Ger 381

FROM THE LIBRARY OF PROFESSOR KONRAD VON MAURER
OF MUNICH. No. 147

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Oberbayerisches Archiv

für

vaterländische Geschichte,

herausgegeben

von dem

historischen Vereine

von und für

Oberbayern.

Sechzehnter Band.

Mit einer lithographirten Tafel.

München, 1856—1857.
Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.
(In Commission bei G. Franz.)

Digitized by Google

1891

Digitized by Google

Inhalt des sechzehnten Bandes.

Erstes Heft.

Seite

I. Die Marktrainer. Eine historisch-genealogische Abhandlung von Professor Dr. Theodor Wiedemann, z. Z. Cooperator zu Eching.
   1. Urgeschichte 3
   2. Wilhelm I. in seinen Nachkommen 21
   3. Die Marktrainer als Reformatoren 86

II. Drei römische Denkmäler im kgl. Landgerichte Ingolstadt. Von dem qu. k. Gymnasialprofessor Dr. Jos. v. Hefner zu München . . . 112

Zweites Heft.

III. Uebersicht der einzig bestehenden, vollständigen Incunabeln-Sammlung der Lithographie und der übrigen Senefelder'schen Erfindungen, als Metallographie, Papyrographie, Papierstereotypen und Oelgemälde-Druck (ohne Presse). Mit einem Vorwort begleitet zur sechzigjährigen Gedächtnißfeier der Münchener Erfindung der Lithographie vom Sammler und lebenslänglichen Hausfreund des Erfinders, Franz Maria Ferchl, Professor vorm. am kgl. sicilian. Erziehungsinstitute in Catania. Mit vielen Abbildungen der seltensten lithographischen Incunabeln 115

IV. Bericht über die Entdeckung von Grundmauern eines römischen Gebäudes bei Holzhausen in der Pfarrei Wachendorf, kgl. Landgerichts Traunstein. Von Dr. M. A. Vogel, quiesc. Pfarrer zu Grabenstätt 204

Digitized by Google

Seite

IVa. Rudolph Volkart von Heringen, der Theologie und Arznei Doctor, Dechant bei St. Peter in München. Von Ernest Geiß, Beneficiaten bei St. Peter und Kaplan am Militär-Krankenhause zu München 209

IVb. Ergänzungen und Berichtigungen zur Reihenfolge der Aebte des Klosters Rott nebst der Reihenfolge der Prioren dieses Klosters. Von ebendemselben 219

Drittes Heft.

V. Die Marlrainer. Eine historisch-genealogische Abhandlung vom Professor Dr. Theodor Wiedemann. Fortsetzung und Schluß.

4. Die Nachkommen Wolf Dietrich's 227

5. Die Nachkommen Wolf Wilhelms 238

Beilagen 272

VI. Kurze Geschichte der ehemaligen Reichsgrafschaft Haag. Von Bernhard Zöpf, Lehrer in Oberdorfen 283

VII. Die Pfarrei Arget, Decanats Oberföhring und k. Landgerichts Wolfratshausen, vom Jahre 1489 bis zur Gegenwart. Von G. Schnell, Pfarrer in Arget 295

VIII. Uebersicht der von dem Kloster Benediktbeuern für das allgemeine Landesdefensionswesen im spanischen Erbfolgekrieg aufgebotenen Unterthanen, sowie der längs der Grenze gegen Tirol in den Gebietstheilen der Klöster Benediktbeuern und Tegernsee vom Jahre 1702 bis 1705 getroffenen Vertheidigungs-Anstalten. Aus bisher noch unbenützten Schriften im kgl. Reichsarchive gesammelt von Max Grafen Topor Morawitzky, k. b. Hauptmann zu München . . 306

IX. Volkszählung im Amte Wildenwart nach einer Beschreibung vom 27. Nov. 1679. Von dem k. Universitätsprofessor Dr. Kunstmann . 330

Digitized by Google

Oberbayerisches Archiv

für

vaterländische Geschichte,

herausgegeben

von dem

historischen Vereine

von und für

Oberbayern.

Sechzehnter Band.

Erstes Heft.

München, 1856.

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

(In Commission bei G. Franz.)

Digitized by Google

Digitized by Google

I.

Die Maxlrainer.

Eine hiſtoriſch-genealogiſche Abhandlung

von

Profeſſor Dr. Theodor Wiedemann.

Motto:
Machſtrain ein alt weſen,
Von dem hab ich vil geleſen.
Turnier-Reim.

I.

Urgeſchichte.

Im alten Sundergau, nicht weit von dem alten Eipilinga, dem Hauptorte der Grafſchaft Falkenſtein, lag von einem Urwalde umgeben die Veſte Maxlrain, das Stammſchloß des berühmten Geſchlechtes gleichen Namens.[1]) Wer der Erbauer dieſer Veſte geweſen, iſt unbekannt. Eine noch lebende Sage bezeichnet als ſolchen Karl den Großen; wahrſcheinlich erbaute Ritter Podalunc dieſes Schloß und nannte ſich nach demſelben. Im Jahre 814 ſchenkten er und ſein Sohn Reginhart ihr Beſitzthum in Maxlrain (Machsminreine) und Hegling der Domkirche zu Freiſing[2]); im Jahre 820 erbaute er eine Ka-

---

1) Mahsminarein (Mahsminareinl) nach dem älteſten Traditionsbuche des Hochſtiftes Freiſing im K. allg. Reichsarchive (mahsminreun) von wahsmo, zweite Endung wahsmin Wachsthumes-Rain, über Fruchtrain.

Roth Urkunden der Stadt Obermoſchel. München 1848. S. 15.

2) Dat. IV. Cal. Oct. Ind. VI. Meichelb. hist. fris. I. 2, nro. 296.

Digitized by Google

pelle „in dem Orte, der Marlrain heißt", Bischof Hitto von Freising weihte sie ein, und beschenkte sie mit Reliquien, deßwegen schenkten Podalunc und sein zweitgeborner Sohn Reginolf der Freisinger Cathedrale Güter aus ihren Besitzungen in Marlrain und Hegling, die sie theils ererbt, theils erworben hatten. Bischof Hitto überließ diese Güter dem Reginolf als Lehen gegen eine jährliche Bezahlung von 4 Denaren [1]). Reginhart von Marlrain trat in den Priesterstand und schenkte als Cleriker im Jahre 828 zum Heile seiner Seele sein Erbgut in Marlrain und Hegling der Domkirche in Freising. [2]) Im Jahre 830 begegnet uns Podalunc zum letztenmale: er bezeugte nämlich, daß Abt Salomon sein Allode in Sindpaldeshusir der Kirche Freising übergeben habe. [3]) Von dem weitern Lebensverlaufe sowohl von ihm, als von seinen beiden Söhnen ist nichts bekannt, sowie überhaupt die ältern Nachrichten von den Marlrainern sehr spärlich fließen.

Der in der Schloßkapelle zu Marlrain sich befindliche Stammbaum [4]) legt dem Reginolf einen Sohn Namens Pilgerim, und einen Enkel Conrad, der 979 gestorben sein soll, bei.

Von den Marlrainern während des ganzen XI. Jahrhunderts ist nur dieses urkundlich sicher, daß circa 1080 Augo v. Marlrain die edle Salmuot von Jakobsberg geehlicht und diese sich nach seinem frühen Hinsterben i. J. 1091 dem Altare des hl. Quirin in Tegernsee geweiht habe [5]). Sie hatte ihrem Gemahl einen Sohn mit Namen Conrad geboren, der i. J. 1130 mit Zurücklassung von 3 Söhnen Conrad, Sigboth und Heinrich starb [6]). Sigboth und Heinrich erscheinen i. J. 1130 im Fundationsbriefe des Klosters Beiharting [7]) und mit ihrem Bruder Conrad in dem ältesten Traditionscoder

1) Dat. VIII Cal. Feb. Ind. XV. Melchelb. hist. fris. I.2. nro. 418. Mit Unrecht setzt Zimmermann in seinem churbayr. geistl. Calender (München 1754, S. 227) die Einweihung der Kapelle auf das Jahr 835. Bayerns Chronik (Passau 1833, I. S. 118) schreibt diese Angabe ganz getroß nach.

2) Dat. IV. Cal. April. Ind. XV. Melchelb. cit. l. nro. 521.

3) Dat. VII. Id. Nov. Melchelb. cit. loc. nro. 401. p. 213.

4) Diesen Stammbaum ließen die Marlrainer drucken mit der Titelschrift: Genealogia deß H. Röm. Reichs Grafen vnnd Herrn von hochen Waldegg vnnd Mechslrain von Anno 835 biß Jetzo. Ein Exemplar dieses sehr seltenen Druckwerkes befindet sich auch im K. Allg. Reichs-Archive.

5) Mon. Boic. VI. 53.

6) Stammbaum der Marlrainer, der sich ausdrücklich auf Urkunden beruft.

7) Hund, bayr. Stammbuch II. 154.

Digitized by Google

desselben Klosters als Zeugen [1]). Im Jahre 1150 übergab der Ministerial des Grafen von Sulzbach Otto von Bernau zum Altare des hl. Sixtus und Sebastian in Herrn-Chiemsee ein Hofgut zum Heile seiner Seele, dieses Hofgut tradirte unser Sigboth [2]); im Jahre 1168 finden wir ihn als Zeuge im Kloster Schäfflarn [3]), ebenso tritt er auch in dem Falkensteiner Codex vom Jahre 1180 öfters als Zeuge auf [4]). Als Graf Siboto I. von Falkenstein seine Tochter Friderun vermählte, befand sich unter den Gästen auch unser Marlrainer, der hier ausdrücklich als nobilis bezeichnet wird [5]). Deßgleichen finden wir ihn im J. 1184 wiederum bei einem Falkensteinischen Hausvertrag thätig. Siboto I. von Neuenburg-Falkenstein gab seiner Gemahlin Hiltigarde das Schloß Herrantstein nebst der Zugehörde und bestimmte, daß es nach seinem und seiner Gemahlin Tode seine Söhne gleichmäßig vertheilen sollten, ebenso bestimmte er auch die Aussteuer seiner noch jungfräulichen Töchter. Diese letzten Bestimmungen des alten Grafen Siboto I. bestätigten Sigboth v. Marlrain, Perchthold und Heinrich v. Vagen als Zeugen [6]). Siboto I. starb 1190 hochbejahrt, auch Sigboth von Marlrain verließ um diese Zeit das Irdische; mit seiner Gemahlin Elisabeth von Prandberg hatte er einen einzigen Sohn mit Namen Leonhard erzeugt, der 1197 dem XII. Turniere in Nürnberg beiwohnte [7]).

Heinrich von Marlrain, der Bruder Sigboths, ward mit Argyla von Hollenstein vermählt; auf dem X. Turniere zu Zürch an der Limmat trug er mit dem Markgrafen Diepold von Vohburg auf [8]). In einem Anfalle von rasender Eifersucht erschlug er seine Gemahlin. Eduard von Duller hat diese grause That in einer schönen Ballade „der Marlrainer und Schön Amely" bearbeitet [9]). Der Marlrainer Stammbaum

---

1) Codex traditionum monast. Beyhart. nro. 1, 20, 22 et 24. (Orig. im K. Allg. Reichsarchiv.
2) Mon. Boic. II. 330.
3) Mon. Boic. VIII. 441, 458.
4) M. B. VII. 468, 471, 473, 474, 476, 481 et 484.
5) Mon. Boic. VII. 475.
6) Mon. Boic. VII. 477.
7) Hund, bayr. Stammbuch II. 154.
8) Münster in seiner Cosmographey nennt ihn Armenreich.
9) Hormayr hist. Taschenbuch. Jahrg. 1832. Dieses Ereigniß erzählt auch Schrank in seiner „Reise nach den südlichen Gebirgen von Bayern (München 1793, S. 242)", jedoch mit einiger Modifikation.
Das vaterländische Schauspiel: Hainz v. Stain der Wilde (München 1782) läßt diesen

erzählt von einem Sohne dieses rauhen Ritters Heinrich, mit Namen Conrad, der ein trefflicher Kämpfer gewesen und dreimal den Ritterschlag erhalten haben soll, das erstemal zu Jerusalem, das zweitemal auf dem St. Katharinenberg und das drittemal in der Wüste Arabiens [1]). — Leonhard von Marktrain, der Sohn Sigboths, hinterließ mehrere Kinder, von denen nur 2 Söhne mit Namen Heinrich, der sich 1253 mit Adelheid von Iringsburg (Thor v. Eurasburg) vermählte [2]), und Conrad bekannt sind. Im Jahre 1254 bezeugte Conrad, daß der edle Perchthold von Fagen auf das Hofgut in Pergen, die Curie in Schönau und eine Schenkung von 8 Pf. an den Probst Hartnid und das Convent zu Beiharting zu Gunsten der ebengenannten verzichtet habe [3]); im Jahre 1273 begegnet er uns als Zeuge in einer Angelegenheit des Klosters Fürstenfeld [4]), am 9. Oct. 1295 vereinigte er sich mit Arnold von Waldeck über alle künftige Zusammenheiratung ihrer Leute, edel oder unedel [5]). Wahrscheinlich um diese Zeit stiftete er für sich, seine Hausfrau und seine Söhne einen Jahrtag in Beiharting [6]). Zum letzten Male erscheint er urkundlich i. J. 1311 am 2. Febr., wo er und sein Sohn Conrad dem Gotteshause zu Schliersee ihr Gut, Oed genannt, als ein freies Eigen schenkten [7]). Bald darauf starb er, seine Gemahlin, ein Fräulein v. Massenhausen, hatte ihm 4 Söhne geboren, Conrad, Otto, Christoph und Hermann. Von Conrad ist mehreres bekannt, Otto erscheint nur einmal i. J. 1317 [8]), Christoph i. J. 1325 [9]), Hermann als Zeuge i. J. 1327 den 21. Mai [10]) und beide ebengenannte Brüder miteinander i. J. 1330 [11]). Hermann

Holnz mit den Marktrainern manche Fehde bestehen. v. Obernberg (Reisen durch Bayern II. H. 1. S. 130, München 1816, und Jos. v Droun (kurze Beschreibung des Bades Seeon S. 66, München 1835) haben diese Mähre als ausgemacht historisch begründete Thatsache nachgeschrieben.

1) Bayerns Chronik (I. 118) schreibt diese Mähre mit solcher Sicherheit nach, als wäre sie ausgemachte historische Wahrheit.
2) Parnass. Boic. VI. 2. 80.
3) *M. B.* V. 467.
4) *M. B.* IX. 101.
5) v. Lang, Regesta IV. 602.
6) Hund II. 154.
7) v. Freyberg Regesta V. 189.
8) *M. B.* VII. 221.
9) *M. B.* II. 505.
10) Freyberg Regesta VI. 231.
11) *M. B.* II. 505.

Digitized by Google

wurde Mönch im Kloster Berchtesgaden (Hund II. 155). Den ältern Bruder Conrad finden wir zuerst urkundlich i. J. 1306, als er am 27. März bezeugte, daß Ortlieb v. Paing die obere Mühle zu Westerndorf um 25 Pfd. 60 Pf. verkauft habe [1]); am 2. Febr. 1311 schenkte er mit seinem Vater das Gut Oed dem Kloster Schliersee; in diesem Jahre finden wir auch ihn und seinen Vater bei Hund angeführt [2]). Im folgenden Jahre wurde er Richter in Aibling [3]); als solcher bezeugte er am 7. Aug. den Verzichtbrief der Gebrüder Friedrich, Ulrich und Bernhard v. Waldeck gegen ihren Vetter Rudolph auf den Frohn-Anger, die Hälfte des Hofs zu Stadel und auf Alten-Waldeck ausgenommen, soferne sie als Vögte von Schliersee dieses Gotteshaus gegen Alten-Waldeck zu vertreten haben sollten [4]). Im folgenden Jahre i. J. 1313 verkaufte Rudolph von Waldeck an seinen Vetter den Chorherrn zu Schliersee Rudolph von Waldeck seinen Hof in den Hegen um 60 Pf. Regensb. Pf. mit vorbehaltener Wiederlösung innerhalb Jahresfrist, jedoch mit Uebernahme der Verbindlichkeit, daß er die Ablösungssumme nur aus seinem Marstalle oder von seinen Leuten nehmen dürfe, keineswegs aber Eigen oder Lehen deßwegen versetzen müsse. Diesen Kauf bestättigte unser Konrad am 22. Jan. als Siegler und leistete zugleich Bürgschaft [5]). Im Jahre 1315 begegnet er uns wieder als Richter in Aibling [6]). Am 13. Juli 1315 entsagte nemlich Berchthold von Einpach, Bürger „in der Burge" zu Aibling, zu Gunsten des Klosters Scheuern auf seine Ansprüche an 2 Höfe zu Berolingen (Berbling), welche er für 30 Pfd. M. Pf. überantwort erhalten, da er „schaden genomen het von dem Stubhanen, do er daz gotshus zu scheyren schädiget", gegen ½ schwaig zu winkel, ein wismad zu Puchberg u. 100 Käse und 1 Mut Münchner Roggen. Diese Urkunde siegelten Conrad der Marktrainer als Richter zu Aibling, und Abt Haslanger [7]). Am 20. Fe-

1) Freyberg Regesta V. 96.
2) Stammbuch II. 754.
3) Hund cit. l.
4) Orig. im Reichsarchive (Urkunden der Herrschaft Waldeck), cnf. v. Freyberg Regesta V. 233.
5) v. Freyberg, Regesta V. 242.
6) Excerpt. Geneal. Mon. Schirensis in M. B. X. 593.
7) Z. Peter, Pfarrer zu Aibling, Heinrich Aretzel, Pfarrer zu Bernwach, Conrad, Pfarrer zu Berolingen, Ott v. Holnstein, Kastner zu Aibling, Ulrich v. Wolfersstein, Heinrich von Snatenpach, Heinrich von Ahornwisen, Otto v. Rispach. Orig. im Reichsarchive c. l.

Digitized by Google

bruar 1322 finden wir ihn als Zeuge in einem Verkaufsbriefe des Otto v. Eurasburg [1]). Friedrich und Wernhart, die Gebrüder v. Waldeck, errichteten i. J. 1322 mit dem Probste Friedrich, dem Dechant Friedrich und dem Capitel zu Schliersee hinsichtlich der Gefangennehmung des Dechants und mehrerer Chorherrn durch Friedrich von Waldeck folgenden Vertrag: Die von Waldeck sollen die Urbarsleute und andere Gotteshausleute, welche zugleich Waldeckische Vogtleute sind, innerhalb 5 Jahren nicht besteuern; keine höhere Steuer als 40—50 Pfd. Pf. von selben erheben; ihr Haus auf dem Schliershof soll innerhalb der nächsten 10 Jahre bleiben wie es ist, und rücksichtlich des Gerichtes von dem Fallthore zu Westenhoven bis in den Sandersbach enterhalb Schliers, weßwegen eigentlich der Streit entstanden, habe das Schiedsgericht bereits gesprochen. Unser Conrad bekräftigte diesen Vertrag am 25. Juli als Bürge [2]); am St. Peterstag in der Basten erscheint Conrad als Taiding und als Siegler, als Probst Conrad II. von Beuerberg dem Otto v. Eurasburg die Advokatie des Klosters übertrug [3]); am 20. Dez. 1325 erklärte er im Namen des Gotteshauses Freising, daß er die Kinder, welche Gomer mit einer Leibeigenen des Hochstiftes erzeugen werde, mit dem Gotteshause Schliersee theilen wolle [4]). Im Jahre 1326 siegelte Conrad der Marktrainer den Heurathsbrief des Bernhard von Waldeck und der Adelheid von Rotenburg [5]); im nämlichen Jahre finden wir ihn auch im Kloster Tegernsee urkundlich aufgezeichnet [6]). Am 10. Aug. 1328 urkundete er nebst seinem Sohne Otto, daß sie sich mit Herzog Rudolph wegen der Veste zu Völz, welche der Hauptmann in Oberbayern Graf Berthold von Graisbach von König Ludwig wegen inne hatte, verglichen haben. Dieser Vergleich geschah zu München [7]); am 12. Juli 1330 begegnet er uns mit seinem Bruder Hermann im Kloster Frauen-

1) Orig. cit. loc. (Urkunden der Herrschaft Waldeck), cnf. Freyberg Regesta VI. 43.
2) Freyberg cit. loc. p. 66.
3) *M. B.* VI. 412.
4) Freyberg cit. loc. p. 183.
5) Copie im Reichsarchive cit. loc. cnf. Hund I. 332.
6) *M. B.* VI. 472.
7) Freyberg cit. loc. p. 266.

Digitized by Google

Chiemsee [1]), am 3. Aug. 1331 finden wir ihn dann als Zeuge in einer Angelegenheit des Klosters Beiharting [2]), und am 12. März 1335 in einer des Klosters Chiemsee [3]) als Bürge. Zum letzten Male finden wir ihn 1341 thätig. Am 28. Januar verkaufte Otto der Kemnater an Conrad den Prant zu Fischbach ein Hube zu Holzhausen, und tradirte sie durch die Hand unseres bejahrten Marlrainers und Gebharts von Kemnaten, von welchem sie zu Lehen rührte. Die ganze Handlung bezeugte Conrad noch insbesonders [4]). Dieses ist seine letzte beurkundete Handlung, er starb noch im nämlichen Jahre; seine Hausfrau hatte ihm 2 Söhne geboren, Otto und Conrad. Wir wollen diese beide ein wenig verlassen und uns umschauen nach Otto v. Marlrain, dem Sohne Heinrichs v. Marlrain und der Adelheide von Iringsburg. Otto widmete sich den Wissenschaften, trat in den Clericalstand, wurde 1306 Domcapitular zu Freising [5]) und 1311 Domdechant, da der bisherige Domdechant Gottfried v. Greifenberg den bischöflichen Stuhl bestiegen hatte (1. Sept. 1311 — 27. Aug. 1314). Als Dechant tritt Otto zum erstenmal auf i. J. 1312 und zwar als Zeuge, da Ulrich Perger sich aller Rechte auf den bisher vom Gotteshause zu Freising lehenweise innegehabten Hof und Zehent zu Wolpretskirchen begibt [6]); am 18. Oct. 1316 verkaufen ihm die Brüder Eberhard, Konrad und Ulrich von dem Tor, seine Neffen, ihren Hof zu Eching in dem Dorf Unter-Otenwerch um 20 ℔ M. Pf. [7]); am 5. Juli 1321 gelobte sein Diener Conrad der Vidlär von Freising, daß das Gütlein zu Sindelsdorf, welches er für seinen einen Leib von dem Kloster Benediktbeuern zu Lehen habe, nach seinem Tode seinem Herrn dem Domdechant Otto v. Marlrain wieder anfallen werde [8]). Im folgenden Jahre entschieden er und der

1) Geiß, Geschichte von Frauen-Chiemsee (v. Deutinger Beiträge I. S. 304.)
2) Freyberg cit. l. p. 350.
3) v. Freyberg cit. loc. VII. 107.
4) v. Freyberg cit. loc. p. 207.
5) v. Bugniet Geschichte der Freysing. Suffragan-Bischöfe und Generalvicare. Freysing 1799. p. 67.
6) v. Freyberg cit. loc. V. 228.
7) „ cit. l. 342.
8) „ cit. loc. VI. p. 43; Meichelb. Chronic. Benedictoburanum II. p. 55.

Digitized by Google

Dompropst Albrecht von Enne einen Streit zwischen den Chorherrn zu Schliersee und den Brüdern Friedrich und Wernhart von Waldeck. Wegen des Gerichtes von dem Fallthore zu Westenhoven bis an den Sandersbach unterhalb Schlyers lagen diese beiden Partheien lange im Streit; die beiden Schiedsrichter sprachen dahin, daß das Capitel zu Schliersee 15 Jahre lang dieses Gericht mit Ausnahme des Blutbannes, der den Brüdern von Waldeck verbleibe, inne haben sollte [1]).

In diesem Jahre wurde Otto auch Propst des Collegiatstiftes des hl. Castulus zu Moosburg; in der Reihe der Pröpste ist er der zehnte. Im folgenden Jahre bekräftigte er am St. Peterstag in der Fasten die Uebertragung der Advokatie des Klosters Beuerberg von Seite des Propstes Conrad II. an Otto von Eurasburg als Siegler [2]). Im Jahre 1321 verdammte Pabst Johann XXII. die Sentenzen des Magisters Johann v. Polliato; Otto, der inzwischen Generalvikar des Bisthums Freising geworden war, theilte 1324 in einem Generale dd. Wienae XIII. Cal. Feb. die päbstliche Verdammungsbulle dem Diöcesanclerus mit [3]). Durch dieses Document ist zugleich die Ansicht Bugniets cit. loc. widerlegt, als sei er erst 1346 bischöfl. Generalvicar geworden. Am 7. Sept. 1324 entschieden unser Otto, Simon, der Abt von Weihenstephan, und Friedrich von Waldeck den Streit zwischen dem Kloster Schäftlarn und Heinrich, Hartwichs Sohn von Partenkirchen, Johann, dem Sohne Otto Wälleins, und Ludwig dem Friesen von Mittenwald wegen der Schwaig Glos bei Mittenwald, das Kloster müsse die in Frage stehende Schwaig den Betheiligten zu 6 Leib gegen einen jährl. Zins zu 6 Schill. M. Pf. überlassen [4]); vom Kloster Fürstenfeld hatte Otto eine Summe von 15 Pf. Pf. entlehnt, am 25. Juli 1330 überließ er dem Kloster statt der Schuld eine Hube zu Geyßing und eine Hube zu Hegling [5]). Im Jahre 1333 verkaufte Arnold zu Massenhausen seinen Hof zu Gar-

1) Freyberg cit. l. p. 68.
2) *M. B.* VI. 412.
3) *M. B.* XIX. 423.
4) Freyberg cit. l. p. 143.
5) Freyberg cit. l. p. 329.

Digitized by Google

tenhausen mit aller Zugehörde seinem Oheim dem Domdechant Otto von Maxlrain und der Dechanei in Freising [1]); 1343 confirmirte Otto als Probst des Collegiatstiftes Moosburg die vom Canonicus Ortivinus fundirte Jahresmesse für den Herrn Zinshaid [2]). Im Jahre 1346 gibt Friedrich, Abt von Rott, seinem Gotteshause Rott zur Mehrung des Gottesdienstes mehrere Güter in dessen Oblay, deßwegen sich der Convent verbindet ewig alle Tage in der Frauen-Capelle zu Rott eine Messe zu haben. Diese Schenkung des Abtes Friedrich bezeugte Otto am 1. April [3]); im nämlichen Jahre ratificirte und approbirte Otto als judex ordinarius et in spiritualibus vicarius den der Kirche zu Rottenbuch und dem Hospitale des hl. Vitus daselbst vom päpstlichen Legaten Merandus Amelino ertheilten Ablaß von 40 Tagen für Alle, welche sich beiden ebengenannten Kirchen als Wohlthäter bezeigen würden [4]). In der Domkirche zu Freising stiftete er für das Heil seiner Seele einen Jahrtag und gab dazu als Fundation sein Haus an dem Domberge zunächst an der Mühle, sowie auch 2 Hofstätte an der Harbrücke und dem Wörth [5]); die Benedikten-Kirche, welche der hl. Corbinian für seine Mitbrüder, die Benediktiner-Mönche, erbaute, lag seit dem großen Brande 1158 in Ruinen, der damalige Domscholaster Engelschalk war ihr Wiederhersteller, aber noch entbehrte sie einer innern würdigen Ausschmückung. Da erbarmte sich Otto des verlassenen Gotteshauses, ließ es gänzlich repariren und gab so viele Güter dazu, daß von deren Erträgnissen 2 Kapläne unterhalten werden konnten, welche täglich eine hl. Messe lesen mußten. Dieses Beneficium wurde von dem Administrator Heinrich III., Pfalzgrafen bei Rhein, i. J. 1546 mit einem andern unirt [6]). Am 14. Februar 1347 überließ Otto seinen Hof zu Pulling Niklas und dessen Hausfrau Mechthilde, beide Leibeigene, gegen 2 Pf. M. Pf.

---

1) Meichelb. h. fris. II. 2. Nro. 263.
2) Hund Metropolis cum add. Gewoldii. Monachii 1626. II. 514.
3) Freyberg cit. l. VIII. 69. Irrig heißt er hier Heinrich Otto.
4) Hund Metropolis cit. l. III. 192. dat. et act. in crastino S. Laurentii Martyris.
5) v. Bugniet cit. l.
6) v. Bugniet cit. l. Extractus ex nova Matricula fris. Cathed. Mspt. in der Clerical-Seminarbibliothek zu Freising.

Digitized by Google

jährlichen Zins an seinen Kaplan zu St. Benedikt [1]). Am Tage der hl. Agatha (5. Februar) 1347 testirte Otto und bestimmte als Executores Conrad, Bischof ex part. infid. Aniensis, den Domherrn und Propst zu Isen Ulrich von Achdorf, den Domherrn Erhard von Gumpenberg und seinen Neffen Otto von Marktrain [2]); am 3. März starb er und wurde am Choraltare der von ihm reparirten Benediktiner-Kirche begraben [3]); sein Nachfolger als Domdecan war Erhard von Gumpenberg.

Nun wollen wir wiederum zu den beiden Söhnen Conrads zurückkehren. Otto erscheint zum erstenmal am 10. August 1328 mit seinem Vater, wie wir schon oben gesehen. Im Jahre 1339 war er Pfleger in Aibling. Adelheit die Gellnerin von Hopfpüchel und Peter der Gellner von Oekkersberg verkauften für sich und ihre beiden Brüder, Philipp und Otto, Conrad v. Kemnaten, Agnes dessen Hausfrau, ihre Hube zu Arggart, 8 Zehenthäuser, den halben Groß- und Kleinzehent daselbst um 12 Pf. M. Pf. und 12 pf. Leihkauf. Diesen Verkauf besiegelte unser Otto, als Pfleger zu Aibling [4]). Im Jahre 1341 begegnet er uns im Kloster Fürstenfeld [5]) und 1342 ist er wieder als Pfleger zu Aibling beurkundet [6]); sowie er 1344 als Zeuge im Kloster Rott auftritt [7]). Am „Suntag nach sand Paul, alz er kert ward" 1341 verkaufte Otto der Kemnater seine Hube zu Holzhausen an Conrad den Prant zu Fischbach um 30 Pf. Pf. und setzte als Fürpfand seinen Zehent zu Talacker. Diese Handlung bekräftigte als Siegler unser Marktrainer und sein Bruder Conrad als Zeuge [8]). Am 11. Sept. 1345 überließ Otto mit Einwilligung seiner

1) Freyberg cit. l. p. 95.
2) Preu Genealogia oder Stammbuch der Herren von Marktrain, Mspt. im Reichsarchive.
3) Seine Grabschrift lautet: Otto de Maxtrain Decanus, hujus ecclesiae fundator et restaurator, obiit 3. Martii 1347. — Conf. Gandershofer Geschichte von Moosburg p. 39. v. Bugniet cit. l. will ihn erst 1374 sterben lassen.
4) Taiding: Gebhart der Kemnater, Philip der Haslang, Heinrich der Westerhaimer, Jungram v. Sachsenkam, Heinrich der Höhenrainer. dat. in die sancti Andreae apostoli 1339. Sig. laed. Orig. im Gräfl. Lodron'schen Archive in Marktrain.
5) *M. B.* IX. 332.
6) Hund II. 155.
7) *M. B.* I. 444.
8) Taiding: Rudolph von Waldeck, Gebhart, Conrad Kemnater und Ott Daniel, Bürger zu Aibling. Orig. mit guterh. Siegel im Reichsarchive. (Urkunden des Klosters Beiharting.)

Digitized by Google

Hausfrau Benigna dem Propste und Convent von Beiharting eine Hube auf dem Berg bei Dorfen, und eine andere in dem Pichlet bei Aibling gegen 2 Höfe, einen zu Reith und einen zu Rieden [1]). Am 12. März 1347 bezeugte Otto, daß Conrad der Pucher zu Rosenheim seinen Hof zu Kaps an den Convent zu Beiharting gegen ein Gut zu Pullach vertauscht habe [2]). Am „sand Walburgentag" 1348 verkaufte der Propst Ruprecht v. Beiharting Jerg dem Schalchdorfer des Klosters eigenen Hof, Garten nebst 1 Jauchert Ackerland zu Schalchdorf um 64 Pf. M. Pf. Diesen Verkauf bestätigte Otto v. Marlrain als Zeuge [3]); am 11. Oktober desselben Jahres bekennt der Convent zu Beiharting, daß Seybot genannt Pyro ihm Behufs einer Wochenmesse 18 Pf. M. Pf. geschenkt habe und daß diese Summe nach Rath der Edlen Otto v. Pienzenau, Otto v. Marlrain und Gebharts v. Kemnaten auf die Hube zu Aising auf dem Wasen übertragen wurde [4]). Am Freitag vor Lichtmesse des Jahres 1350 siegelte unser Otto den Verkaufsbrief des edlen Heinrich des Oeders aus dem Walde, der den Hofberg sammt allen Rechten, die er von seinem Oheim dem Hofberger erstanden hatte, an Zacharias I. von Höhenrain verkaufte. Unter den Zeugen befindet sich auch Ottos Bruder Conrad von Marlrain [5]). Seit dem Jahre 1339 war Otto der Pflege Aibling und seit 1348 der Pflege Schwaben vorgestanden, am 24. Dez. 1351 entband nun Ludwig der Römer in Folge des Ländertausches mit seinem Bruder Markgraf Ludwig dem ältern den Marlrainer seiner Treue wegen der beiden Pflegen und alles dessen, was er sonst noch pfandweis von ihm besaß [6]); in diesem Jahre finden wir ihn noch als Zeuge im Kloster Rott [7]). Er trat nun in den Dienst des Markgrafen Ludwig, der ihn zu seinem Rathe ernannte, 1354 gab er ihm, seiner Hausfrau Benigna und seinen Erben seiner treu geleisteten Dienste wegen auch

1) Cod. Bav. Nro. 1765. cnf. Freyberg cit. l. cnf. VIII. p. 51.
2) Orig. im Reichsarchive cit. loc. cnf. Freyberg cit. l pag. 98.
3) Cod. bav. 440, pag. 258.
4) Freyberg cit. l. p. 143. cnf. *M. B.* V. 206.
5) Orig. im gräfl. Arco'schen Archive zu Höhenrain.
6) Freyberg cit. I. 229.
7) *M. B.* II. 6.; Cod. bav. 440, p. 268.

Digitized by Google

für „Schaden und Zehrung“ den Berg „Nuwenburg“ oberhalb Vagen gelegen (die alte Neuburg) mit aller Zugehörde, damit er sich eine Veste bauen könne, jedoch mit vorbehaltener Oeffnung und Wart [1]). Am weißen Sonntag des folgenden Jahres begegnet er uns als Sigler im Kloster Beiharting [2]) und 1356 in der nämlichen Eigenschaft im Kloster Rott [3]). Dieses Jahr war auch das seines Todes, er hinterließ einen Sohn gleichen Namens, seine Gemahlin Benigna starb erst 1369 hochbejahrt. Hund läßt ihn 1369 noch handelnd auftreten, allein er vermengt ihn hier mit seinem Sohne [4]). Conrad, der Bruder Ottos, erscheint zum erstenmale urkundlich mit seinem Vater als Zeuge in einer Urkunde des Klosters Beiharting und zwar „an sand Catharinen abent“ des Jahres 1317 [5]); an „sand Urbanstag“ 1340 verkauften Hailkmar von Adling und sein Sohn Heinrich Stier von Northofen um 10 Pf. M. Pf. ihr Eigen zu Hermansdorf (Pfarrei Glon) an das Kloster Beiharting. Diesen Verkauf bestätigte Conrad von Marlrain als Siegler [6]). An „aller Heiligentag“ 1349 verkaufte Arnolt der Aubinger seinem Schwager Jerg dem Schalchdorfer, seiner Schwester Gertrude, dessen Hausfrau, ½ aus dem Hofe zu Geltmoching und eine Hube zu Puchendorf um 24 Pf. und 60 Pf. Auch diesen Verkaufsbrief siegelte Conrad der Marlrainer [7]). Dieses und das zweimalige Auftreten mit seinem Bruder Otto, das wir oben angeführt, ist das allein Bekannte über diesen Marlrainer. Er scheint, ohne Kinder zu hinterlassen, gestorben zu sein.

Otto, der Sohn Ottos von Marlrain und der Benigna, erscheint zum erstenmale im Jahre 1351 urkundlich, als er am „Mittich

1) Hund II. 155; cnf. v. Freyberg beurkundete Geschichte Herz. Ludwigs des Brandenburgers. (Abhandl. der Hist. Classe der Akad. der Wissenschaften. II., Abth. 1. Reihe der Denkschr. XIV. p. 166.) München 1837. Im Jahre 1353 war er auch Steuereinnehmer. v. Freyberg cit. l. pag. 181.

2) *M. B.* V. 489.

3) *M. B.* II. 11.

4) Pren legt Otto noch folgende Kinder bei: Petronilla, vermählt circa 1355 mit Berchthold von Weyer; Ehrenreich, geb. circa 1335, vermählt circa 1358 mit Adelheid v. Wolfersdorf; Ortolph geb. circa 1336; Conrad und Peter. Allein keiner von diesen Sprößlingen läßt sich urkundlich nachweisen.

5) Orig. im K. Reichsarchive (Urkunden des Klosters Beiharting).

6) Orig. cit. loc.

7) Z. Hanns der Pfaff, mein (Aubingers) Bruder, Heinrich, der Posche von der Aich, Oriel Schalchdorfer. Cod. bav. 440. p. 263.

Digitized by Google

in der Pfingstfeier" eine Urkunde Conrad des Pretschlaipfers siegelte [1]); am „Freytag nach sant walpurgen tach" desselben Jahres hatte er auch das Versprechen Ulrichs und Heinrichs der Schüttner von Tuntenhausen den dortigen Sedelhof gehörig zu bebauen gesiegelt [2]). Im Jahre 1362 verkauften Heinrich der Aubinger, Kirchherr zu Minsing, Ortolf der Schalchdorfer, Jörgen des Aubingers sel. Sohn Anwalt, ihres Mündels Georg eigene Hube zu Schalchdorf, die Niederhube genannt, die ihm seine Baase Gertrude, Jergen Schalchdorfers Hausfrau, geschafft hatte, an Konrad Tyrndl, Dyemuth, dessen Hausfrau, um 24 Pf. M. Pf., und übergaben dem Käufer dieses Gut auf der Schranne zu Mosach. Diese Handlung bezeugten Zacharias von Höhenrain, Ott von Pienzenau und Ott von Marlrain [3]). Im folgenden Jahre finden wir unsern Marlrainer als Bürge in einer Urkunde des Frauenklosters Anger in München (Eritag vor sand Oswald) aufgezeichnet [4]). Am 13. Januar 1363 starb Herzog Mainhard kinderlos, Oberbayern fiel an Herzog Stephan den ältern, da sich nun seit dem frühen Hinscheiden des jungen Herzogs bis zum Regierungsantritt Stephans mehrere Beschwernisse ergeben hatten, so ernannte der neue Landesherr am 11. November 1363 eine Commission aus der Ritterschaft und den Räthen der Stadt München, selbe zu prüfen und darüber zu entscheiden. Unter diesen Richtern befand sich auch unser Otto der Marlrainer [5]). Im Jahre 1364 begegnet er uns als Zeuge im Kloster Rott [6]); ebenso ist er im Jahre 1366 wiederum urkundlich verzeichnet [7]). Am 29. September 1369 schloß Albrecht, Herzog zu Oestreich, für sich und seinen Bruder Leopold zu Schärding eine Uebereinkunft mit den Herzogen von Bayern, Stephan dem Aeltern, Herzog Albrecht, dann Stephans Söhnen Friedrich, Johann und Stephan wegen Tirol, des Landes an der

1) Orig. im Reichsarchive (Urkunden des Klosters Beiharting.)
2) Orig. cit. loc.
3) dat. Mittich nach sand Nicolai. Cod. bav. 440, p. 316; cnf. M. B. II. 111.
4) Mon. Boic. XVIII. 686.
5) Freyberg cit. l. IX. p. 99. cnf. Feßmair Herz. Stephan der Aeltere. München 1817. p. 120.
6) M. B. II. 27.
7) M. B. VI. 337.

Digitized by Google

Etsch, in dem Gebirg und in dem Innthale. Unter den Rittern, welche die Uebereinkunft bezeugten, befand sich auch unser Otto [1]). Am 9. März des Jahres 1373 siegelte Otto den Verkaufsbrief Heinrich des Puechbergers, Bürgers zu München, der mit Einwilligung seiner Hausfrau Elsbeth seinen Sedelhof zu Stauthausen verkaufte und zwar um 85 Pf. M. Pf. an den Münchner Bürger und Schneider Ulrich Wurm [2]). Bald darauf starb er, seine erste Gemahlin Anna Gräfin v. Montfort war unfruchtbar, seine zweite Katherina v. Schenna aus Tirol gebar ihm 2 Söhne Conrad und Wilhelm [3]). Am „samstag vor sand mathias tag" 1378 verkauften Kathrina von Marlrain und ihre beiden Söhne Conrad und Wilhelm ihren Hof Pichel bei Tann an Hanns Pütrich, Bürger in München, um 120 fl. Diesen Verkauf bestätigten als Siegler Ottos erstgeborner Sohn Conrad und der Münchner Bürger Hanns Impler [4]). Am 22. März 1383 beurkundeten die Herzoge Stephan und Johann von Bayern wegen des Hofes zu Berg im Aiblinger Gericht, daß ihr Großvater Kaiser Ludwig dieses Gut Ott dem Marlrainer um 62 Pf. Pf. verpfändet und dieser seine Gemahlin Benigna darauf verwiesen habe, und weil nun die beiden Gebrüder Conrad und Wilhelm sie um einen neuen Stiftbrief ersucht, so haben sie nun ihnen dieses Gut, das der Marschalkin gewesen, um 62 Pf. M. Pf. wiederum übergeben [5]). Conrad, der erstgeborne Sohn Ottos, erscheint dann noch im Jahre 1378 urkundlich, er ehelichte N. v. Hohenburg; bereits 1381 nennt er sich in einem Höhenkirchnerschen Vertrage „Conrad Marlrainer zu Hohenburg" [6]). Mehreres ist von ihm nicht bekannt. Er hinterließ einen Sohn gleichen Namens.

---

1) Freyberg cit. l. p. 223; Fischers kleine Schriften aus der Geschichte, dem Staats- und Lehenrechte. Halle 1781. I. p. 509; Brandis, die Geschichte der Landeshauptleute von Tirol. Innsbruck 1847. H. 1. p. 124. Hund cit. I. II. 155. cnf. Feßmair Stephan der Aeltere Herzog von Bayern ꝛc. p. 187.

2) Oberbayrisches Archiv V. 347.

3) Hund II. 155, Pren läßt ihn mit seiner ersten Gattin 4 Töchter Ehrentraut, Richilt, Dorothea, Ottilia und 2 Söhne Reinhart und Ruger erzeugen.

4) Z. Conrad Schrenkung v. Hausen und Jakob Weizzenfeld, Bürger in München. Orig. mit guterh. Siegl im Reichsarchive. (Urkunden des Klosters Beiharting.)

5) dat. München an dem Ostertag. Orig. mit guterh. Siegl. cit. loc. (Urkunden der Pflege Aibling).

6) Hund cit. loc.

Digitized by Google

Otto's zweitgeborner Sohn Wilhelm verkaufte am hl. Ebenweichstag des Jahres 1384 seine eigene Mühle zu Westenhoven, im Aiblinger Gericht und Willinger Pfarrei (sic) gelegen, um 9 Pfd. Regensburger Pfenning an Heinrich den Müllner von Mitterrhain und dessen Bruder Conrad [1]. 1392 forderte Herzog Johann von seinem Bruder Stephan die Theilung des Erbes, bestehend in Oberbayern; 24 Ritter und 16 Bürger brachten diese Saat des Unfriedens und des Bruderzwistes, der Schwächung der Staatskraft wie des Wohlstandes der Einzelnen zu Stande, unter diesen Rittern befand sich auch Wilhelm der Marktrainer [2]; beide Fürsten, unzufrieden mit dieser Theilung, erregten Unruhen, die durch den 1393 erfolgten Tod Herzog Friedrichs von Landshut noch mehr gesteigert wurden. Das Jahr 1395 sah eine neue Theilung, unser Marktrain war auch bei dieser thätig [3]. Bei Herzog Johann war Wilhelm wohl gelitten, er kaufte ihm von dem Ritter Ulrich dem Marschall von Pocksberg einen Maidem (Reitroß) um 100 fl. ungarisch. Die Kaufssumme blieb der Herzog schuldig und stellte am 15. Februar 1395 dem Marschall einen Schuldschein aus mit dem Versprechen bis auf nächste Pfingsten diese Schuld abzutragen [4]; am nächsten Freitag nach St. Thomas des folgenden Jahres begegnet er uns in München [5], 1397 erhielt er die Pflege Landsberg und nach Absterben seines Bruders Conrad die Besitzung Hohenburg; Bischof Berthold von Freising verlieh ihm auch am 25. November 1397 die zum Gotteshaus Freising gehörige Pflege vor dem Gebirge; am 12. Dezember des nämlichen Jahres quittirten Wilhelm als Pfleger zu Landsberg und seine Hausfrau Anna die Herzogin Elisabeth und den Zollner zu Landsberg Fritz Hausner um 75 Pfd. M.-Pf. [6]. Im Jahre 1398 finden wir ihn wieder als Pfleger zu Landsberg beurkundet. [7] Am 8. August 1397 starb Herzog Johann; Ernst und Wilhelm ha-

1) *M. B.* XVIII. 220.
2) Oefele scriptores rerum boicarum, II. 354. Hund cit. loc.
3) Hund cit. l. Hund setzt diese Theilung auf 1394. cnf. Oefele II. 396.
4) Oberbayr. Archiv II. 272.
5) Oefele cit. l. II. 310.
6) v. Freyberg cit. l. XI. p. 115 u. 116.
7) Oefele II. 310.

derten mit Herzog Stephan und der Stadt München, die Residenzstadt partheiete sich für Stephan oder die beiden jungen Fürsten, es wurden eine Menge Schiedsgerichte und Austräge zu Heidelberg, Möringen, Freising, Göppingen, Ingolstadt versucht, bis endlich 1402 eine Theilung zu Freising zu Stande kam. Auf dem Schiedsgerichte zu Ingolstadt am 29. Dezember 1398 befand sich auch unser Marlrainer und zwar als Landstand [1]). Am Pfinztag vor Lichtmeß 1400 bezeugte Wilhelm, daß Herzog Ernst den Ritter Wolf von Kallenberg um seine Schuld quittirt habe [2]); Herzog Ernst, der den erfahrnen Marlrainer hoch in Ehren hielt, empfahl ihn seinem Oheime Herzog Stephan, der ihn im nämlichen Jahre zum Landvogt in Augsburg ernannte. In dem Augsburger Landvogteibuche wird er unter dem Namen „Meßbrumer von Weirlwein", sowie sein Vorfahrer Hanns von Abensberg unter die Stadtvögte gerechnet. Dieser Verstoß mag daher rühren, weil Herzog Stephan wirklicher Landvogt war, und er den Ritter von Abensberg, sowie unsern Wilhelm nur als Landvogtei-Verweser bestellte [3]), am 12. Juni bekennt er, daß er die Bürger von Augsburg bei ihrer Freiheit belassen, und seine allenfallsigen Ansprüche an dieselben auf ihrem Dinkhause zu Augsburg geltend machen wolle [4]). Diese Stelle bekleidete er nur bis 1402, der Edle Schweicker von Gundelfingen war sein Nachfolger. Am Jakobitag 1403 begegnet er uns in München [5]) und am Samstag nach Ulrich ist er als Taidinger und Schidmann in einer Urkunde des Frauenklosters Anger in München aufgezeichnet [6]). 1405 versetzten ihm die beiden Herzoge Ernst und Wilhelm den dritten Theil des Kastens zu Mühlhausen am Lech [7]); ein gewisser Jörg Häl streckte den beiden ebengenannten Herzogen große Geldsummen vor, die beiden Ritter Albrecht Preisinger und Wilhelm Marlrainer leisteten Bürgschaft; am 22. März 1407 bekennt Jörg Häl urkundlich,

1) v. Freyberg cit. I. 143.
2) Oefele II. 304.
3) Stetten Geschichte von Augsburg. I. 139.
4) v. Freyberg cit. I. p. 150.
5) Oefele II. 309.
6) *M. B.* XVIII. 279.
7) Hund cit. I. II. 155.

Digitized by Google

daß ihn die Herzoge bezahlt hätten [1]); am 14. Juli des nämlichen Jahres bezeugte Wilhelm, daß Gawin der Trauner wegen der über ihn zu Freising verhängten Gefangenschaft, dann für seine Bauten an der Veste Erching und für andere Ansprüche an das Bisthum Freising nach dem Ausspruche des Herzogs Wilhelm 50 fl. erhalten habe [2]). Am Palmtag 1407 begegnet er uns auch in München; sowie er am Samstag vor Oculi als Rath der beiden Herzoge Ernst und Wilhelm aufgezeichnet ist [3]). Am Montag vor St. Valentinstag 1413 sandte der alte Herzog Stephan von Ingolstadt im Vereine mit den beiden Herzogen von Oberbayern einen Fehdebrief gegen die österreichischen Herzoge Ernst und Friedrich, welchen nebst andern herzoglichen Räthen auch Wilhelm der Marlrainer zu Schongau unterzeichnete. Diese Fehde, von deren wirklicher Unternehmung nirgends etwas Bestimmtes sich vorfindet, ist vermuthlich unterblieben [4]). Am „samstag nach dem auferttag" 1416 beurkundete Wilhelm, daß er des Georg Heinrich Diener geworden, und daß er mit seinen Erben und mit seinem ganzen Vermögen dienen will wieder dem Fürsten Ludwig Grafen zu Mortein [5]). Den großen Vermögensstand des Marlrainers können wir am sichersten daraus erkennen, daß er 1420 der Stadt München 1000 ungarische Gulden vorstreckte, eine bedeutende Summe für die damalige Zeit [6]). Er sehnte sich nach Ruhe, doch mußte er noch von seinen Söhnen umgeben an Seite seiner Herzoge Ernst und Wilhelm, denen er stets treu gedient, den heißen Streit gegen Ludwig, den unruhigen Herrscher von Ingolstadt, kämpfen, ehe sie ihm zu Theil wurde; 1423 starb er. Seine erste Gemahlin Anna von Pocksberg gebar ihm 4 Söhne, Johann, Wilhelm, Ludwig und Hermann, der Canonicus in Berchtesgaden und Baumburg wurde, und eine Tochter, welche den edeln Caspar v. Ahaim zum Neuhaus, den Sohn Veits v. Ahaim, ehe-

1) v. Freyberg cit. loc. p. 405.
2) v. Freyberg cit. l. p. 415.
3) Oefele II. 340.
4) Westenrieder histor. Kalender v. J. 1788. p. 180.
5) Selbstsiegler. Orig. mit guterh. Sigl. im K. Reichsarchive (Urkunden der Grafschaft Hohen-Waldeck).
6) Bayr. Annalen Jahrgang 1. 1833. p. 830.

Digitized by Google

lichte; sie starb 1445 mit Hinterlassung von 3 Söhnen, Sigmund, Benedikt und Michael [1]). Anna starb 1400 und fand im Kloster Beiharting ihre Ruhestätte [2]); 14 Jahre blieb Wilhelm in dem Wittwerstande, am 8. Oktober 1414 starb Zacharias IV. von Höhenrain, Wilhelm ehelichte dessen hinterlassene Wittwe Anna Frauenberger von Hag, diese Ehe war unfruchtbar; das Jahr 1423 war auch das ihres Todes. Georg, der Sohn ihres Bruders Christian, erbte ihren Brautschatz [3]). Die Familiengruft zu Beiharting umschloß ihre und ihres Gemahles Gebeine, wo folgende Inschrift noch heut zu Tage von ihnen zeugt: Hie. leit. Wilhalm. Machselrain. und. Sein. Hausfraw. anna: Frawnbergerin. von. Hag. Anna. Marschalkin. vō. Poksperch. A°. d. M.CCCC.

Wilhelms I. Bruder Conrad hinterließ, wie wir schon oben erfahren, einen Sohn gleichen Namens, der in den Unruhen, welche die Stadt München nach dem Tode des Herzoges Johann von 1397 bis 1403 bewegten, als herzoglicher Diener oft genannt wird [4]); am 16. Mai 1407 begegnet er uns als Zeuge in einer Angelegenheit des Klosters Tegernsee [5]). Seine Gemahlin Dorothea Adelholzer, welche 1453 starb, gebar ihm zwei Söhne Conrad und Wilhelm [6]); 1441 am Suntag nach unser lieben Frauentag „als sy geboren ist worden" erscheint der junge Conrad, der Pfleger und Richter zu Hohenburg war (sein Vater war auch Pfleger in Tölz gewesen), in einem richterlichen Entscheide zwischen dem Kloster Tegernsee wegen den Markungen des Gutes Klaspenbach, und Hanns Reufer, wegen der Markungen des Gutes Hohenwiesen. Conrad entschied zu Gunsten des Klosters Tegernsee [7]), in dessen Angelegenheiten er uns in diesem Jahre noch einmal begegnet [8]). Sein Bruder Wil-

1) Hund II. 155; Lazius de migratione gentium p. 430; Preu cit. loc.
2) *M. B.* v. 508, hier wird irriger Weise das Todesjahr von Wilhelm auf 1400 gesetzt und Anna v. Pocksberg (das Nekrologium nennt sie Parsberg) als seine zweite Gemahlin bezeichnet.
3) Hund II. 155 u. I. 234.
4) Schmeller, Denkschrift des Bürgermeisters der Stadt München Görg Katzmair, über die Unruhen daselbst in den Jahren 1397—1403. (Oberd. Archiv VIII. p. 39 u. 45.)
5) Freyberg cit. l. p. 410.
6) Hund II. 156.
7) *M. B.* VI. 294.
8) *M. B.* VI. 340.

Digitized by Google

helm erscheint im Jahre 1438 zum erstenmale urkundlich und zwar als Zeuge in einer Urfehde des Christoph Blindhaimer [1]). 1446 verkauften Mannrieder, Barbara Schaltorfer, dessen Hausfrau, unserm Wilhelm ihren Hof zu Perstorf im Gerichte Schwaben [2]). An „sand Jörgen tag" 1449 beurkundet Wilhelm um die Windlhube zu Geckenhofen, welche früher die Muringer und Ruckenhauser zu Lehen getragen, daß er sie nun Hannsen Weltzer, Bürger zu München, verliehen habe [3]). In diesem Jahre finden wir ihn auch im Kloster Tegernsee urkundlich aufgezeichnet [4]).

II.

Wilhelm I. in seinen Nachkommen.

a) Wilhelm II. von Marlrain.

Wilhelm II. führte in seinem Wappen einen Löwen ohne Flug auf dem Helm. Bereits 1409 tritt er urkundlich auf [5]); er ehelichte Anna v. Pocksberg [6]). Am 11. Okt. 1417 klagte seine Gemahlin vor dem Hofgerichte, welches der Hofmeister Jobs von Reichen mit den Edlen Schweiker von Gundelfing sen., Heinrich Kamerberger, Stephan Schmicher, Veit Ahaimer, Walter v. Höhenrain, Paul Aresinger und Hanns dem Studer abhielt, durch ihren Beistand Ulrich Aufenhover zu Aufenhoven gegen die Herzoge Ernst und Wilhelm auf Einantwortung der von ihrem Bruder Ulrich, Marschall zu Pocksberg, ererbten Pfandschaft Möring und auf Ersatz der von den Herzogen seit dem Tode ihres Bruders bezogenen Nutzung. Es erging der Befehl, daß ihr Möring innerhalb 14 Tagen eingeantwortet und über die verfallene Gült Rechnung gelegt werden sollte.

---

1) Dat. München Sontag vor Maria Magdalena. Ex Orig. mitgetheilt von Herrn R. A. Funktionär Geran.

2) S. Jörg Trauner, Pfleger zu Kropfberg; Matheis Türndl, Pfleger zu Rattenberg; Z. Hanns Leichtner, Richter zu Rattenberg. Orig. mit guterh. Siegel im Reichs-Archive (Urkunden des Klosters Beisarting).

3) Selbstst. dat. München. Orig. cit. loc. (Urkunden der Herrschaft Hohen-Waldeck.)

4) Mon. Boic. VI. 340.

5) Oefele II. 303.

6) Lazius cit. loc. nennt sie eine geborne Edle von Dornsberg; cnf. Oberb. Archiv II. 280.

Digitized by Google

Am 2. März 1418 wurde sie vom Hofgerichte zu Landshut verurtheilt, über die seit der Einantwortung der Pfandschaft Möring bezogenen Nutzungen Rechnungen zu legen und den Ueberschuß derselben über die Gült von der verschriebenen Summe und über die Burghut von 32 Pfd. Pf. herauszubezahlen [1]). Im Jahre 1420 ist Wilhelm in einem Verkaufsbriefe Georgs v. Gundolfing beurkundet [2]). 1422 kämpfte Wilhelm an der Seite seines Vaters am 19. und 20. September in der blutigen Schlacht bei Alling und Hoflach gegen Ludwig den Gebarteten von Ingolstadt; am Montag nach Sonntag Oculi 1426 siegelte er eine Urkunde im Kloster Beuerberg [3]), und am 21. März 1429 zu Augsburg die Verbindung der Münchner Landschaft mit der Ingolstädter zur Handhabung der Straubing'schen Erbtheilung, worüber seit dem Tode Johanns von Straubing-Holland 1425 ein arger Streit entstanden war; deßgleichen siegelte er am 20. Januar 1430 zu Freising wiederum einen Bundbrief der beiden Landschaften [4]). Im Jahre 1433 finden wir unsern Marlrainer zu München in einem richterlichen Entscheide des Marschalls Caspar Torer als Beisitzer [5]). 1435 beurkunden Wilhelm Ahaimer und Wilhelm Marlrainer, daß Herzog Wilhelm Achaz dem Aichsteter das Umgelt in Aibling von dem weisen Sontage 1436 an um 110 Pfd. M.-Pf. gelassen und geloben dem Herzog, daß sie von ihm diese Summe nicht fordern wollen [6]). Im Jahre 1438 ist Wilhelm von Marlrain in einer Urfehde des Götz Wolland als Zeuge verzeichnet [7]). Am 20. Februar 1439 schrieb Wilhelm II. von Marlrain im Vereine mit den Rittern Georg von Gundelfing, Jörg Frauenberger sen. zum Haag, Arnold von Kammer, Oswald Torringer, Caspar von Tor, Thomas Preisinger zu Wolnzach, Jörg Törringer zum Stein, Lienhart und Jakob v. Kamer, Ulrich von Freyberg zu Aschau, Wolf

1) Oberb. Archiv III. 230 u. 231.
2) cit. loc. VII. 332.
3) Mon. Boic. VI. 466.
4) Krenner Landtagshandlungen I. p. 18 u. 35.
5) *M. B.* X. 159.
6) Dat. Freitag vor dem weisen suntag. Orig. im Reichsarchive (Urkunden der Pflege Aibling).
7) Ex Orig. mitgetheilt von Herrn R. A. Funktionär Bader.

Digitized by Google

Taufkircher, Walther von Freyberg, Hanns Frauenberger von Haag zu Massenhausen, Ott und Werner die Pienzenauer, und Wolf und Friedrich die Pienzenauer auf den Sontag vor Pfingsten nach München ein Turnier aus[1]); dem Turniere, welches Herzog Ludwig im nemlichen Jahre zu Landshut veranstaltete, wohnte ebenfalls ein Marktrainer bei, dessen Name unbekannt ist[2]). Am „Eritag nach Herrn Faßnacht 1439" siegelte Wilhelm eine Urfehde, die Heinrich Vesencher und Ulrich der Hegel dem Herzoge Albrecht schwuren[3]). Am Dorotheatag des folgenden Jahres verkaufte Wilhelm, der jetzt auch Pfleger in Schwaben war, seinen eigenen Hof zu Hohenburg an die Abtiffin des Frauenklosters Anger in München, Katharina Nußberger, um 105 Pfd. M.-Pf.[4]); im folgenden Jahre wurde er Rath des Herzogs Albrecht, Grafen von Vohburg[5]). Am Mittwoch nach Laetare 1445 finden wir ihn als Zeuge in einer Urkunde des Klosters Beuerberg[6]), und am Sonntag nach Frohnleichnam 1448 verkaufte er mit Einwilligung seiner Hausfrau Magdalena seinen freieigenen Hof zu Perstorf, der Orthof genannt, im Schwaber Gericht und Holzner Pfarr gelegen, der Kirche Tuntenhausen[7]). Dieses Jahr war das letzte seines Lebens, seine erste Ehefrau Anna von Pocksberg blieb unfruchtbar, seine zweite Gemahlin Magdalena von Gumpenberg gebar ihm 2 Söhne Bernhard und Ulrich[8]). Bernhard ist bei Hund cit. l. II. 156 erwähnt; Ulrich erscheint 1460 auf dem Landtage in München[9]), und wohnte dem 28. Turniere, welches 1479 von der fränkischen Ritterschaft zu Würzburg gehalten wurde, bei[10]). Im Jahre 1475 war er auch mit 4 Pferden unter der Be-

1) Oberb. Archiv VIII. 273. cnf. III. 177.
2) Munsterus Cosmographie.
3) Z. Heinrich v. Freyberg u. Peter Treffl. dat. München. Ex Orig. mitgetheilt von Herrn R. A. Funktionär Gerau.
4) M. B. XVIII. p. 421.
5) Hund cit. l. II. 155.
6) M. B. VI. 458, auch als Rath des Herzogs Albrechts ist er in diesem Jahre (dat. München Freitag vor Michael) beurkundet. Ex Orig.
7) S. Sebold Eglinger. Orig. im Reichsarchive (Urk. des Klosters Beiharting).
8) Lazius cit. l. nennt den zweiten Sohn Johann, allein von einem Johann als Sohn Wilhelms II. läßt sich keine Spur entdecken.
9) Krenner bair. Landtags-Handlungen V. p. 52 u. 53.
10) Munsterus Cosmographie.

Digitized by Google

gleitung des Herzogs Christoph als Gast auf der berühmten Hochzeit Georgs des Reichen zu Landshut [1]). Mehr ist von den beiden Söhnen Wilhelms II. nicht bekannt.

b) Johann von Marlrain.

Johann, der erstgeborne Sohn Wilhelms I., erscheint zum erstenmale an der Seite seines Vaters am 19. und 20. Sept. 1422 kämpfend den heißen Streit bei Alling und Hoflach gegen den unruhigen Herzog Ludwig von Ingolstadt. Am 1. Februar 1428 verkauften die Gebrüder Hanns, Wilhelm und Ludwig den Potzenhof und eine Hube zu Hegling an Hanns Knebel, Pfleger in Grünwald, um 210 fl. [2]) Am 21. März 1429 siegelte er mit seinem Bruder Wilhelm zu Augsburg die Verbindung der Münchener Landschaft mit der Ingolstädter zur Handhabung der Straubingischen Erbtheilung, sowie am 20. Januar 1430 zu Freising wiederum einen Bundbrief der beiden Landschaften. 1431 erscheint er als Zeuge in einem Verkaufsbriefe Ulrich Tändels, Bürgers zu München [3]). 1434 wird er bei Hund cit. l. II. 155 erwähnt; i. J. 1441 war er Rath des Herzogs Albrecht, Grafen von Vohburg [4]), und erscheint als solcher in dem Hofgerichtsbrief des Jörg von Gundelfingen als Zeuge [5]); sowie er auch im nemlichen Jahre in einem Gerichtsbrief des Aiblinger Richters Wilhelm Anchlür als Zeuge verzeichnet ist [6]). Mehr ist von seinem Leben und Wirken nicht bekannt. Seine Gemahlin war Anna von Gumpenberg, die Tochter des Hanns von Gumpenberg und der Elsbethe von Preising-Wollnzach [7]); sie gebar ihm 4 Kinder, 3 Söhne Wilhelm II., Christoph und Berchthold und eine Tochter Katharina. Als Wittwe ehelichte sie den edlen Hanns Stettner

1) Westenrieder, Beiträge II. 177.
2) Selbstsiegler. Z. Hanns Eglinger, Herzog Wilhelms Diener, und Wilhelm Westernvorser, Bürger zu München. Dat. an U. L. Frauen Abend Lichtmeß. Orig. im Reichs-Archive (Urk. der Pflege Aibling).
3) Dat. Montag nach quasi modo geniti. Ex Orig. von Herrn Bader mitgetheilt.
4) Hund II. 155.
5) Ex Orig. mitgetheilt von Herrn Bader.
6) Orig. im Reichsarchive (Urk. der Pflege Aibling).
7) Hund II. 155. Im 3ten Theile seines Stammbuches (bei Freyberg Sammlung histor. Schriften und Urkunden III. 672) nennt Hund sie Anna von Schernek. Lazius cit. loc. legt ihr den Namen Barbara bei; auch irrt er sich in der Angabe der Kinder.

Digitized by Google

zu Altenbeuern, Rentmeister zu Landshut, dem sie einen Sohn Georg gebar. Sie starb 1459 [1]). Christoph trat in das Kloster Berchtesgaden; am Montag nach Laetare (9. März) 1467 bekennt Wilhelm Marlrainer zu Altenburg, daß der Chorherr Asam Pretschlaipfer zu Beiharting und dessen Bruder Lienhart Pretschlaipfer ihm und seinem Bruder Christoph solche „liebend Freuntschafft" erwiesen, daß Christoph in das Kloster Berchtesgaden gebracht wurde. Deßwegen eignete Wilhelm den Pretschlaipfern einen Hof zu Anetspüchel in der Pfarrei Ostermünchen [2]). Christoph wurde späterhin Propst in Högelwerd, denn 1482 ertheilte Christoph der Propst zu Högelwerd seinem Vetter Georg von Marlrain die Vollmacht, alle Marlrainer Güter, woran er Antheil habe, zu vergeben und zu verleihen [3]). Nachdem er seinem Amte tüchtig vorgestanden und seiner Gemeinde mehrere Güter erworben hatte, starb er 1512 [4]). In der Reihe der Pröpste von Högelwerd ist er der dreiundzwanzigste. In der dortigen Klosterkirche auf der Evangelienseite des St. Catharina Altares ruhen seine Gebeine. Berchthold von Marlrain starb 1490 ledigen Standes in fremden Kriegsdiensten [5]). Katharina ehelichte 1446 Hanns Thanner von Thann an der Altmühle, und nach dessen Absterben 1459 den Edlen Gabriel Pusch zu Vilshaim [6]).

Wilhelm III. von Marlrain war herzoglicher Rath, als solcher erscheint er 1455 bei einem richterlichen Entscheide zwischen dem Hochstifte Freising und den Klöstern Schlehdorf und Benediktbeuern wegen der Fischerei in dem Kochelsee. Diese schiedsrichterliche Entscheidung geschah am Samstag vor Oculi [7]). Seine Rathsstelle bekleidete Wilhelm nicht lange, denn auf dem Landtage zu München 1458 wird er nebst seinem Oheime Ludwig ausdrücklich unter jene

1) Hund II. 155.
2) Orig. im Reichsarchive (Urkunden des Klosters Beiharting).
3) Dat. montag vor dem hl. Pfingstag. Orig. cum sig. laes. cit. loc. (Urkunden der Herrschaft Hohenwaldeck.)
4) Mezger hist. Salisb. p. 1350. Hund (II. 156) läßt ihn 1500 sterben. Ueber sein Wirken als Kloster-Vorstand enf. die treffliche Geschichte des regulirten Augustiner-Chorherren-Stiftes Högelwerd von Ernest Geiß. (Dr. v. Deutinger Beiträge IV. S. 373—376.)
5) Pren cit. loc.
6) Pren cit. loc.
7) M. B. IX, 41.

Digitized by Google

Ritter gezählt, welche nicht Räthe sind [1]). 1455 erlaubte sich Markgraf Albrecht Achilles von Brandenburg als Vorstand des kaiserlichen Landgerichtes Nürnberg Eingriffe in die Gerechtsame der Herzoge von Bayern. Auf die hierüber geführten Klagen der Neuburger Landstände sandten die Herzoge Albrecht von München und Ludwig von Landshut eine eigene Mission an den Kaiser Friedrich III., um gegen diese Eingriffe Verwahrung einzulegen. Bei dieser Mission war auch Wilhelm von Marlrain [2]). 1460 begegnet er uns wiederum als Landstand auf dem Landtage zu München [3]); sowie sein Vater, so schrieb er sich ebenfalls von Altenburg; um diese Zeit wurde er auch Pfleger in Aibling. Am Tage des hl. Dionysius 1464 entschied er einen Streit des ehrsamen Pfaffen Veit Stubenbeck, früher Vicar zu Götting, jetzt Frühmesser in Au, und des Görg Westerndorfer zu Au bei Rosenheim, dahin, daß Georg Westerndorfer das streitige ½ Pfd. Pf. aus seinem Hause zu Au dem Frühmesser oder dessen Vicarius alle Jahre zu bezahlen habe [4]). Am Samstag vor Philipp und Jakobi 1469 erlegten die Steurer von Aibling, als der Pfleger (unser Wilhelm), dann Ott Schweithart und die Steuerschreiber Stephan Nägler und Martin Bock zu München die Landsteuer für das Jahr 1468 [5]). Der Unterthan des Klosters Rott Fidel Epsel war mit seinem Sohne Georg wegen eines vom Kloster herrührenden Leibgedings und wegen des Heirathgutes des Letztern in Hader gerathen. Da entschieden am Pfingsttag vor Maria Magdalena 1470 die Spruchleute Alexander, Abt von Rott, unser Marlrainer, und Hanns Schweithart zum Falkenstein, daß Fidel seinem Sohne für das Leibgeding und als Heirathgut 80 rh. fl. 1 Roß, 3 Kühe, 4 Schweine, ein junges Rind und ½ eisernen Wagen zu geben habe [6]). Hanns

1) Krenner Landtagshandlungen I. p. 289.
2) Buchner, Herzog Ludwigs von Landshut Krieg mit Markgraf Albrecht Achilles von Brandenburg. (Abhandl. der hist. Klasse der Akad. d. Wissenschaften III. Abth. 2, S. 5, Note 2, Denkschriften XVII. München 1842.)
3) Krenner cit. l. V. p. 52 u. 53.
4) Oberb. Archiv V. 401.
5) Krenner cit. l. V. p. 356.
6) Manuscript der k. Hof- und Staatsbibliothek Nro. 1519. p. 104. Gütige Mittheilung des Hochw. Herrn Benefiziaten Geiß.

Digitized by Google

der Kemnater hatte vor seinem Tode (1463) dem Gotteshause U. L. Frau zu Sittenbach 5 Pfd. vermacht, dazu gab nun sein Bruder der Custos von Freising, Ulrich Kemnater, 42 dl. Gült zu Gagers, welche zur Domcusterei gehörte. Um diese zu entschädigen, gab er in sie eine Hube zu Wertach, und verlieh dieses Eigen, nun der Domcusterei gehörig, 1466 einem Unterthanen. Damit aber dieses Gut der Domcusterei beständig und unbestritten bleibe, so ließ er am 10. Oktober 1470 darüber durch unsern Marlrainer einen eigenen Gerichtsbrief ausfertigen [1]). Wegen verschiedener Differenzen zwischen Herzog Albrecht von München und Ludwig von Landshut wurde auf den 6. April 1473 ein Landtag nach München berufen. Unter den Landständen begegnet uns auch Wilhelm [2]); am Montag nach Sonntag Laetare 1474 erlegte er als Pfleger zu Aibling mit seinem Castner Benedikt Thalhaimer und seinem Gerichtsschreiber Martin Pock die Landsteuer für das Jahr 1473 aus den Gerichten Aibling, Auerburg und Falkenstein [3]); am 4. April des nämlichen Jahres befahl ihm der Herzog Albrecht, er möge darauf sehen, daß das feiste Vieh in seiner Pflege nicht in den Ställen aufgekauft würde, damit nicht der Preis des Fleisches zu sehr steige [4]). Im folgenden Jahre begleitete er seinen Herzog mit 6 Pferden auf die bekannte Hochzeit Georg des Reichen nach Landshut [5]); am 6. Jan. 1476 verkaufte Wilhelm sein Gut zu Thalacken bei Ellmosen im Aiblinger Gericht um 400 fl. an Matheis und Thomas die Gartner [6]); am 8. März des nemlichen Jahres finden wir ihn unter den herzoglichen Räthen verzeichnet [7]); in den Akten einer Landtagsverhandlung vom 6. März ist er mit dem Prädikate „täglicher Rath" belegt [8]). Im Jahre 1477 kaufte Wilhelm Marlrainer, Stadtrichter

1) Oberbayer. Archiv II. 142.
2) Krenner cit. l. VIII. p. 101.
3) „ „ „ „ „ 133.
4) „ „ „ „ „ 151—154.
5) Westenrieder, Beiträge II. 176.
6) S. Caspar Raspe, Landrichter zu Aibling. Z. Hanns Schweithart, Benedikt Thalhaimer, Castner, Martin Pock, Hanns Haller, Bürger zu Aibling, dat. hl. 3 König Tag. Cod. bav. Kl. 188, p. 178 u. Cod. bav. 442 p. 539.
7) Krenner VIII. p. 181 u. 182.
8) „ „ „ 198.

Digitized by Google

zu München, von Mathias Tyrndl zu der Waz, Pfleger zu Rattenberg, dessen Getreidzehent zu Feldkirchen um 160 fl. [1]). Am Freitag vor der hl. 3 König Tag 1478 ist er wiederum als Stadtrichter in München beurkundet [2]). In diesem Jahre finden wir ihn auch auf dem Landtage zu Landshut, 1479 auf dem zu München, wo er auch als Richter zu Schmiechen auftritt, und am 7. November 1481 bei den Landständen, welche Herzog Albrecht unterm 25. Sept. nach Freising berufen hatte [3]). Am Freitag nach Simon und Judas 1483 versicherten Wilhelm der Marlrainer zu Altenburg und Wilhelm Ahaimer zu Ahaimstein als Gerhaber der von Wölf v. Waldeck hinterlassenen Kinder Erntraud, Margreth und Apollonia das Heirathgut und die Morgengabe der hinterlassenen Wittwe Wolfs v. Waldeck, Amalie von Nußdorf, auf verschiedene Güter ihres sel. Eheherren [4]). Am 19. März 1484 entschieden Sigmund von Frauenberg zu Haag, Caspar von Thor zu Eurasburg, Matheus von Weichs, Heinrich Hohentanner, Sigmund Pirkhaimer zu Wolfersdorf, Christoph Lung, Degenhart Pullinger zu Thalhausen, Görg Stäringer, Peter Westacher, Caspar und Hanns Reuchinger, Wilhelm Westacher, Gannecht Püttrich zu Reichertshausen, Gabriel Flitzinger zu Haag, Hanns Wilbrecht, Bürger in München, Hanns Sluder der jüngere zu Erching und Peter Rantaler, Bürger zu Freising, zwischen Bischof Sixtus zu Freising einerseits und Martin Waldecker, Jörg Höhenrainer, Wilhelm Marlrainer und Wilhelm Ahaimern, den Vormündern Wolfs von Waldeck Kinder, und dessen Wittwe Amalie andrerseits wegen der bischöflichen Lehen, daß der Bischof dem Martin Waldecker das Kammermeister-Amt fernershin überlassen und ihm aus dem Gute zu Lüzldorf jährlich 4 fl. rh. geben, sowie daß Wolfs Kinder Wallenburg nebst dem Hofe Hornpach als freisingisches Lehen bis auf weiters bebauen sollten [5]). Am nämlichen Tage entschieden

1) S. Math. Tyrndl. dat. an sand Franzisci abent. Pren cit. loc.
2) Orig. im Reichsarchive (Urkunden des Landgerichtes Dachau. Fasc. VIII.). In dieser Eigenschaft ist er noch beurkundet *M. B.* XVI. 297, XVIII. 577, IX. 189, 326, XXI. 203, 339.
3) Krenner cit. loc. VIII. S. 290, 303, 305 u. 360.
4) Selbstst. Orig. im Reichs-Archive (Urkunden der Herrschaft Hohen-Waldeck).
5) S. Bischof Sixtus, Sigmund v. Frauenberg, Caspar Thor zu Eurasburg, Matheus v.

Digitized by Google

dann auch Sigmund Frauenberger, Caspar Thor und Mathäus v. Weichs den Streit Martins v. Waldeck mit den Kindern Wolfs v. Waldeck wegen der bischöflichen Lehen Wallenburg, Hornbach und des Kammermeisteramtes zu Freising, und wegen des Reichslehens Hohenwaldeck mit Willen Georgs von Höhenrain, Wilhelms von Marlrain und Wilhelm des Ahaimers dahin, daß Martin um 600 fl. und das Kuchelmeisteramt auf jede weitere Ansprüche verzichtete [1]). Am „samstag vor dem dem weissen suntag 1487" beurkundete Herzog Albrecht in Bayern, daß der gewesene Pfleger zu Wolfrathshausen Wilhelm der Marlrainer zu Altenburg, Wilhelm der Ahaimer zwischen Margretha von Waldeck und Veit von Marlrain eine Ehe geschlossen haben, so zwar daß Margaretha ihrem Eheherrn 1500 fl. zubringt, und dieser sie mit 1500 fl. und 500 fl. Morgengabe wiederlegt [2]). In einem Schreiben vom 26. März 1485 berief Herzog Albrecht den Ausschuß des Landstandes wegen einer neuen Steuer auf den 5. April nach München. Weil aber die allgemeinen Steuern nie häufiger gewesen waren, als unter diesem Herrscher, und drückend auf dem Lande lasteten, so erhob sich unter den Landständen ein Widerspruch gegen dieses neue Ansinnen des Herzogs; mehrere Ritter wie die beiden Schweithart von Hegling, Augustin und Hanns verweigerten ihre Zustimmung, andere aber, worunter unser Marlrainer und sein Vetter Veit entsprachen dem herzoglichen Verlangen [3]). Der unruhige Herzog Christoph hatte bei Freising aus Rache Niclas den letzten Abensberger erschlagen; um diese blutige That zu rächen, zog am 20. Februar des nämlichen Jahres Herzog Albrecht mit 1000 Pferden, mit 3 großen und vielen kleinen Büchsen gegen die Besitzungen Christophs und besetzte Landsberg, Weilheim und Päl. Jene Ritter,

Weichs, Jörg von Hohenrain, Martin v. Waldeck, Wilhelm v. Marlrain und Wilhelm Ahaimer. Dat. Freising am Pfinztag nach dem Suntag Reminiscere. Orig. c. l.

1) Orig. cit. loc. S. die Sprachleute. — Martin Waldecker zu Hohenwaldeck starb als der letzte männliche Sprosse seines alten Geschlechtes am 1. April 1524 in Augsburg und wurde im Kreuzgange der dortigen Domkirche begraben. Auf seinen Leichenstein wurden folgende Worte gemeißelt: Anno domini 1524 Jar den Ersten Aprilis Starb der Edl vnnd vest Marthin von Waldeck. Der Letzt seines namens vnnd Geschlecht.

2) S. herzogl. Secret, Wilhelm v. Marlrain, Wilhelm Ahaimer und Veit v. Marlrain. Orig. c. sig. imes. cit. loc.

3) Krenner cit. l. VIII. 431.

Digitized by Google

welche Albrecht auf diesem Heerzuge begleiteten, bewahrten ihre Ehre „mit briefen“ und sandten dem ritterlichen Christoph einen Absagebrief, den auch Wilhelm von Marktrain unterzeichnete [1]). Am 12. Juni wählten die Landstände zu München 74 Männer aus ihrer Mitte um einen Vergleich zwischen den beiden Brüdern herzustellen. Unter diesen Schiedleuten war auch Wilhelm der Marktrainer, jedoch wurde es dem Herzog Christoph überlassen, diesen Vertrauten seines Bruders auszuschließen, wenn er ihm mißliebig sei. Jedoch nahm ihn Christoph an, sowie er auch in dessen Apanagial-Verschreibung vom 17. Juli als Zeuge auftritt [2]). Im folgenden Jahre wurde er auch Pfleger in Wolfratshausen [3]) und Tölz; als solcher erlegte er am Montag nach Sontag Quasi modo geniti 1486 zu München die Landsteuer aus seinem Pfleggerichte Wolfratshausen für das Steuerjahr 1485 [4]). Trotz allen Vergleichen und schiedsrichterlichen Aussprüchen wollte sich keine Eintracht zwischen den herzoglichen Brüdern finden, es wurden von der Landschaft noch mehrere Versuche einer dauernden Versöhnung in Ausführung gebracht und bei allen diesen ist Wilhelm thätig. Wir finden ihn 1492 auf dem Landtage zu Straubing und 1493 auf dem zu Landshut, wo er am 20. März die Vermittlungsurkunde der Landschaft in diesen Differenzen der herzoglichen Brüder siegelt [5]). Wilhelm besaß das Stammschloß Marktrain, die Hofmark Felddolling und mit den Seibolstorfern die Hofmark Pang, denn wir finden, daß er 1493 diese Besitzungen selbst besteuert habe [6]). Im Jahre 1494 erscheint er zum letztenmale urkundlich [7]); er schloß sein bewegtes Leben hochbejahrt, und ergraut im treuen Dienste, den er seinem Landesfürsten geleistet. In großem Ansehen stand er bei seinen Herzogen, wegen seiner Treue und Biederkeit ward er selbst zum Hofmeister der Gemahlin Herzogs Al-

1) Bayerische Chronik eines Ungenannten (v. Freyberg Sammlung hist. Schriften und Urkunden I. 191—192) cnf. Krenner cit. l. VIII. 414.
2) Krenner cit. l. p. 474, 482 u. 488.
3) Hund II. 156.
4) Krenner cit. l. VIII. 439.
5) Krenner cit. l. IX. p. 165, 168, 189 u. 217.
6) „ „ „ „ „ 268.
7) Oefele II. 326.

Digitized by Google

brecht IV. auserwählt [1]). Wilhelm III., Besitzer der Hofmarken Altenburg und Felddolling, ehelichte 1467 Veronika von Seibolstorf, die ihm eine Tochter Margretha gebar. Nach ihrem frühen Hinscheiden ehelichte er die edle Anna v. Gumpenberg. Als 1488 den Herzog Albrecht IV. seine Gemahlin Kunigunde mit einem Töchterlein beschenkte, vertrat Wilhelms zweite Hausfrau bei der neugebornen Prinzessin Sidonia (gest. 29. März 1505) die Pathenstelle. Die Ehe mit Anna von Gumpenberg war eine unfruchtbare [2]). Seine Tochter Margretha ehelichte den Hauptmann von Kufstein Christoph Fuchs und brachte ihm die beiden Hofmarken Felddolling und Altenburg zu. Christoph, dem seine Gattin unterm 22. März 1518 volle Gewalt über ihr sämmtliches Vater- und Muttergut ertheilt hatte [3]), ging mit dem Gute seiner Hausfrau verschwenderisch zu Werke, Altenburg versetzte er an Veit v. Marlrain und Felddolling wurde an den Patrizier Rudolph in München verkauft. Sie gebar ihm einen Sohn Christoph und eine Tochter Anna, welche den edlen Christoph von Schrofenstein ehelichte [4]). Nach dem Tode seiner Hausfrau trat der alte Fuchs in den Clericalstand, und wurde Bischof zu Brixen und Statthalter in Innsbruck [5]).

c) Ludwig I. von Marlrain.

Ludwig, der jüngste Sohn Wilhelm I. von Marlrain, erscheint zum erstenmal urkundlich i. J. 1439, als er bezeugte, daß Jakob Kolbeck zu Berkirchen dem Kloster Scheuern für das von Oswald Fuchsenhauser gekaufte Leibgeding auf den Hof zu Belgedingen jährlich 12 β dl. entrichten solle [6]); und 1440 als er am Dorothea-

1) Hund II. 156, als solcher erscheint er am 23. Aug. 1490 urkundlich in einer Kloster Beuerbergischen Urkunde. (Oberb. Archiv VIII. 256), sowie am Pfingstag vor Lichtmeß 1494. (Preu c. l.)

2) Hund cit. loc.

3) Dat. am Montag nach sand Gertruden tag. Cod. bav. Klookl. Nro. 180 p. 92.

4) Bucelini Germania topo-chronostematographica. III. p. 192. Bucelinus irrt sich in dem Namen der Mutter, er nennt sie Anna. Iselin (hist. Lexikon II. 931) hält Margreth für eine Enkelin Johanns v. Marlrain.

5) Hund cit. l. II. 156. Am 5. Jan. 1548 verzichtete er gegen 600 fl. auf das Recht der Wiedereinlösung. Orig. R. A. c. l.

6) S. Caspar v. Thor, Kammermeister, und Stephan Schmicher. Dat. Samstag vor s. Franziska. Ex Orig. mitgetheilt v. Baader.

Digitized by Google

tag einen Verkaufsbrief seines Bruders siegelte [1]); 1458 begegnet er uns auf dem Landtage zu München, deßgleichen auf dem Münchner-Landtag von 1460 bei der Huldigung. Er nannte sich „der Marxrainer zu Hohenburg". Am 17. Dez. 1469 wurde ihm von seinem Landesherrn befohlen, sich zu einem Feldzuge gegen die Hussiten zu rüsten [2]); den nächsten Pfinztag nach Laetare (28. März) 1471 überließ er dem Kloster Beiharting 2 freieigene Güter zu Reisach [3]); am nämlichen Tage bekennt Matheis Türndl, Kammermeister des Herzogs Sigmund von Oestreich, wegen der Vogtei d. i. 4 Metzen Haber, und wegen einer andern aus dem Weyern-Gute zu Mitraching, Aiblinger Gericht, daß er sich mit unserm Ludwig geeinigt und lieblich dahin vertragen habe, daß er ihm die ebenerwähnte Vogtei überlassen und dagegen die Lehenschaft über die Mühle zu Weldach erhalten habe [4]). Mehreres ist von ihm nicht bekannt. Seine Gemahlin Anna von Riedheim gebar ihm 3 Söhne Sigmund [5]), Veit und Georg und eine Tochter Margaretha. Margaretha war dreimal verehelicht, ihr erster Gemahl war Sigmund von Freyberg mit den Sternen aus der schwäbischen Linie; er erhielt für sich und seine Gemahlin die Pflege Rätzenhoven auf 18 Jahre (Hund II. 99, der sich aber hier in der Jahreszahl bedeutend irrt); nach seinem Tode ehelichte sie i. J. 1460 den edlen Burkhart von Rorbach zu Sandelzhausen, der 1485 bei Freising von den Begleitern des Herzoges Christoph erschlagen wurde. Diese Ehe war mit einem Sohne Moritz gesegnet. Hierauf wurde sie die Hausfrau des Pflegers zu Mainburg, Georg von Freyberg zu Neuen-Steyßlingen mit dem Stern; für seine Gemahlin und seinen Stiefsohn Moritz kaufte er um 1500 fl. von dem Kloster Beuerberg mehrere Güter in der Hofmark Sandelshausen gelegen. Er starb

1) *M. B.* XVIII. p. 421.
2) Kreyner cit. l. VIII. p. 388.
3) S. Selbstsiegler und Wilhelm Marxrainer zu Altenburg, Pfleger in Aibling. Orig. im Reichsarchive (Urkunden des Klosters Beiharting.)
4) Selbstsiegler. Dat. nächsten pfinztag nach dem Suntag letare in der heiligen vasten. Orig. mit guterhaltenem Sigl im Gräfl. Lodron'schen Archive in Marxrain.
5) Lazius cit. l. nennt den Erstgebornen Sebastian.

Digitized by Google

1503, und wurde zu Sandelshausen begraben; seine Gemahlin hatte ihm einen Sohn mit Namen Burkhart geboren [1]).

Die Söhne stritten sich lange und heftig um das väterliche Erbe, endlich traten sie vor Herzog Albrecht IV., ihn bittend, er möge den Bruderzwist schlichten. Albrecht ernannte drei Schiedsrichter, den Hofmeister seiner Gemahlin, Wilhelm III. von Marxrain, Caspar Winzer, Pfleger zu Tölz, und den Castner zu Aibling, Benedikt Thalhaimer. Diese entschieden auf folgende Weise: Veit erhält das Schloß und den Sedelhof zu Marxrain, der 9 Schffl. Korn, 10 Schffl. Haber und als Kuchendienst 2 ℔ 51 Pf. dient, ferners ein Gut, worauf Hanns Mair sitzt und 9 Schffl. Korn, 10 Schffl. 2 Mtz. Haber, 2 ℔ und 28 Pf. eindient; ferners eine Hube, welche 6 Mtz. Korn, 6 Mtz. Haber und 12 ß Pf. eindient; dann die 2 Theile Zehent aus den ebenerwähnten Gütern und des Chellners Gut zu Aichach, das Ganze angeschlagen zu 4 Schffl. 1 Mtz. Korn, 4 Schffl. 4 Mtz. Haber; 13 Metzen Vogteihaber aus etlichen Gütern nebst Obst und Eicheln, angeschlagen zu 7 fl. rh., auch die Fischwasser sollen sein Eigenthum sein. Das Schloß Marxrain wurde zu 600 fl. angeschlagen. Sigmund erhält das Schloß Hohenburg, angeschlagen zu 1200 fl. Georg erhält 600 fl. in Jahresfristen, die ihm sein Bruder Sigmund zu geben und zu zahlen hat. Die Schulden des Vaters müssen die Brüder gemeinsam bezahlen [2]). Diesem Entscheide unterwarfen sich die Brüder und jeder schaltete mit seinem Erbe nach Belieben.

Sigmund von Marxrain wurde am 25. Febr. 1460 von dem Domkapitel zu Freising als Exspektant auf ein künftiges Canonicat aufgenommen [3]). Bald aber reute ihn sein Entschluß in den Clerical-Stand zu treten, und er wurde Pfleger zu Freintsberg; seiner Gemahlin Christina, der Tochter des Hanns Fieger zu Schwatz, verschrieb er als Gegengab zu ihrem Heirathgute das Schloß Hohenburg und das noch im Kampfe begriffene Stammschloß Marxrain.

1) Hund II. 272, 158.
2) S. die Taidiger und die 3 Marxrainer. dat. Freytag nach sand Marteins des heiligen Bischoffs tag 1490. Orig. im Gräfl. Lodron'schen Archive in Marxrain. Die Siegel fehlen.
3) Cod. bav. 257, p. 286.

Digitized by Google

Weil aber Hohenburg ein bayrisches Lehen war, so ertheilte ihm der Herzog am Freitag nach Cantate 1482 die Erlaubniß hiezu, jedoch unbeschadet des Lehenrechtes [1]). Im Jahre 1486 beurkundet Sigmund, daß er seinem Bruder Veit, Herzog Albrechts Küchenmeister, 100 fl. schuldig sei [2]). Im Jahre 1490 beurkundet Sigmund von Marlrain zu Hohenburg, Pfleger zu Schwatz, als durch Wilhelm von Marlrain, Hofmeister, und Caspar Wintzerer, Pfleger zu Tölz, und Benedict Thalhaimer, Castner zu Aibling, als Schiedleute bedeutet, daß er seinem Bruder Veit von Marlrain zu Marlrain von seinen zugetheilten Stücken 80 pf. M. jährl. Gilt verschreiben solle, daß er hiemit 80 pf. M. aus seiner Alben Geirstein in Hohenburger Gericht und aus der Schwaig Hoffeldt verschreibe [3]). 1491 war er auch Pfleger in Freintsberg. Am Erchtag nach der Urständ Christi 1491 entschuldigte er sich, daß er bei seiner Mutter und bei der Theilung und Abrech nicht erscheinen könne, indem der Abt von St. Georgenberg gestorben sei, dessen Kloster er auf Befehl des Kaisers einstweilen in Besitz nehmen müsse [4]). Im Jahre 1492 starb er [5]) mit Hinterlassung einer Tochter Namens Regina, welche den edlen Hanns v. Pfeffenhausen ehelichte. Hanns v. Pfeffenhausen starb kinderlos 1509 und wurde zu Straubing bei den Carmelitern begraben; seine Wittwe ehelichte den Marschall des Herzog Wilhelm Wolfgang von Schellenberg, dem sie das Schloß Hohenburg als Heirathgut zubrachte. Diese Ehe war mit 5 Kindern, 2 Söhnen, Hanns Ulrich und Dionys, und 3 Töchtern gesegnet. Sigmunds Hausfrau starb 1535 [6]); am

1) Oefele II. 325.

2) Preu cit. loc.

3) Selbstf. Dat. an sand Corbinianstag. Orig. mit guterh. Sigl im R.-A. (Urkunden der Herrsch. Hohen-Waldeck.)

4) Preu c. l.

5) Hund II. 156 läßt ihn 1482 sterben.

6) Hund II. 156 läßt sie 1513 sterben, allein nach der Inschrift ihres Grabsteines in der Klosterkirche zu Altomünster ist sie 1535 gestorben. Diese Inschrift lautet: Ao. 1535 starb. Edl. vnd. tugenthafft. Frau. Christina. weil. Sigmunden v. Marlrain. zu. Hochenburg. Wittib. geborne. Ziegerin von Melanss. Echer Grabsteinbuch, (Cod. Bav. Nro. 2267. II. p. 69a.) Im Jahre 1512 (dat. Landshut, Freitag nach sand Aegidi) entschied Herzog Wilhelm zwischen dem Abte von Tegernsee und Christina von Marlrain zu Hohenburg wegen eines streitigen Holzschlages auf dem Gebirge am Schlißbach und Ramstain. Orig. bei den Tegernseer Klosterakten im Reichs-Archivs-Conservatorium.

Digitized by Google

29. Januar 1532 schrieb ihr der Herzog Wilhelm, daß er ihre Supplikation empfangen habe [1]).

Georg v. Marlrain erscheint 1490 zum erstenmal urkundlich bei Hund II. 156; am Samstag vor St. Sixtentag 1492 verkaufte er einen Neubruch zwischen Aichach und Wimpassing, Aiblinger Gerichts, sammt der Leibeseigenschaft, die Mühle zu Thierheim, den Hof zu Lindau, 2 Huben zu Wimpassing, das sogenannte Aichachgut und die Mühle zu Adlfurt um 2851 fl. 1 ß und 2 dl. an den Propst Ulrich von Beiharting [2]). Georg war von schwächlicher Leibesbeschaffenheit, „hat kein Weib, aber das Podagra", sagt Hund [3]), er zog sich mit seinem Vermögen nach Augsburg zurück, um unter dem Schutze dieser mächtigen Reichsstadt in Ruhe und Frieden seine Tage zu verleben. Er wohnte zu Augsburg in einem Eckhause gegenüber den jetzigen Salzstädeln, da wurde er 1504 von seiner Dienerschaft, einer Magd, einem Mädchen von 13 und einem Knaben von nicht ganz 12 Jahren, erwürgt und ausgeplündert. Die Thäter wurden auf der Flucht ergriffen und am 6. Januar 1505 auf eine schauderhafte Art hingerichtet. Die Magd und das Mädchen wurden lebendig begraben und der Knabe ward hingerichtet. Ehe aber dieses Urtheil vollzogen wurde und weil das Augsburger peinliche Recht ausdrücklich verordnete, daß die Mörder unter 15 Jahren mit keiner Todesstrafe sollten belegt werden, sandte der Rath deßwegen die Patrizier Conrad Peutinger und Georg Vetter zu Kaiser Max I. nach Insbruck und erhielt nach geschehener Anfrage obigen Bescheid [4]).

d) Veit von Marlrain.

Veit erscheint zum erstenmale öffentlich im Jahre 1484, da er dem 31. Turniere, welches die schwäbische Ritterschaft zu Stuttgardt veranstaltete, beiwohnte. Er wurde bei diesem glänzenden Ritterspiele

1) Prey cit. loc.
2) Orig. im Reichsarchive (Urkunden des Klosters Beyharting).
3) Eine Chronik von Augsburg (Hormayr Taschenbuch Jahrg. 1834, S. 155) sagt von Georg: „er furt gar ain schlechtes wesen, und war ain grosser Frauin schender."
4) Stetten, Geschichte von Augsburg I. 260; Hund II. 156. Zselin cit. l. setzt diese Ermordung des Marlrainers auf 1490, und die Not. 3 citirte Augsburger Chronik auf das Jahr 1506.

Digitized by Google

zu Schau verordnet [1]). Im folgenden Jahre finden wir ihn auch unter jenen Rittern, welche am 20. Februar den bekannten Absagebrief an den raufluſtigen Kämpen Herzog Chriſtoph ſandten, und am 5. April begegnet er uns als Landſtand auf dem Landtage zu München. Er wurde Kuchenmeiſter des Herzog Albrecht IV., als ſolcher ſiegelte er 1486 einen Verkaufsbrief des edlen Georg von Eiſenhofen, der dem Frauenkloſter Anger in München mehrere Güter käuflich überließ [2]). Bald darauf wurde er ſtatt ſeines bejahrten Oheims Wilhelm III. Pfleger in Aibling. Im Jahre 1491 beurkundeten Martin Schueler, Domherr zu Freiſing und Kirchherr von Parsberg, Thoma Oeder, Bürger zu Miesbach, Jörg, geſeſſen zu Mitterſtraß, Kirchpröbſte des U. L. Frauen Gotteshaus zu Miesbach, daß die Edlen Wilhelm von Marlrain zu Altenburg, Gerhaber der Jungfrau Apollonia von Waldeck, Veit Marlrainer zu Marlrain, Pfleger zu Aibling, Jeronimus Seibolſtorfer dem Gotteshauſe zu Miesbach das Stiftrecht auf eine Hube zu Miesbach und auf ein Gut zu Raisperg, Pfarrei Neukirchen, geaignet haben [3]).

Am Mitwoch in den Oſterfeiertagen 1491 ſprachen die edlen Herrn Veit von Marlrain, Pfleger, Benedikt Thalhaimer, Kaſtner zu Aibling, Lienhart Saldorfer zu Aßling, Otto Schwelthart zu Aibling, Georg Höhenkirchner zu Tegernau, Wolf Pirchinger, Kaſtner zu Rott, Ruland Höchenkirchner zu Tegernau und Auguſtin Schweithart zu Aibling ſchiedsrichterlich zwiſchen den drei noch unverehlichten Kindern Georg Pubingers zu Töttendorf ſel. und deſſen an Wolf Schelſthorn verehlichten Tochter Anna, daß letztere das Gut Töttendorf ſammt der Tafern behalten, die Kleinodien aber mit den übrigen zu theilen habe [4]). Am Pfinztag vor Thomastag 1493 lieferte Veit als Pfleger zu Aibling mit dem Kaſtner Benedikt Thalhamer und dem Gerichtſchreiber

1) Munſterus Cosmographie.
2) *M. B.* XVIII. p. 604.
3) S. Schueler, Caſpar Poſch zu Dietersberg, Z. Wolf Stainperger. Geſell zu Parsberg; Hanns Prem, Frühemeſſer zu Miesbach; Lienhart Salzhuber geſeſſen auf der Oed; Lienhard Heger auf dem Starze. Dat. Fritag vor Pfingſten. Orig. im Reichsarchive (Urkunden der Herrſchaft Hohenwaldeck).
4) Mspt. der k. Hof- und Staatsbibliothek Nr. 1819. p. 186. (Gütige Mittheilung des Hochw. Herrn Beneſ. Erneſt Geiß).

Digitized by Google

Sebastian Thannhaimer die Rechnung über die in den Gerichten Aibling, Falkenstein und Auerburg gefallene Steuer [1]). Im Jahre 1494 finden wir ihn wiederum als Pfleger von Aibling beurkundet [2]); am 26. Dez. 1495 traf er mit dem Pfarrer Oswald Zeller zu Irschenberg und den dortigen Kirchenpröpsten Georg Rüdinger von Rieding, Wilhelm Mayr von Aufham folgende Uebereinkunft: Veit gab der Kirche Irschenberg das Wayergut, wogegen der Pfarrer sich verpflichtete, jeden Quatember ein Seelengottesdienst für sämmtliche verstorbene Markrainer zu halten und selbe jeden Sonntag zu gedenken [3]). S. Hier. Seibolstorfer zu Wallenberg; Z. Hanns Türhamer, Caspar Posch zu Dietersberg und Albrecht Stadlmayr. Gesch. an sand Stephanstag. 1483 starb Wolf von Waldeck, der letzte männliche Sproße dieses Geschlechtes, seine drei Töchter erbten nur die Allodien, das Reichslehen Waldeck erhielt Georg von Höhenrain, der Schwestersohn des verstorbenen Wolf von Waldeck. Margrethe von Waldeck, die Gemahlin Veits von Markrain, erhielt Wallenburg sammt dem Hofbau nebst folgenden Gütern: Eben, welches 6 ℔ dl. dient und 8 ℔ dl. Stiftgelt liefert; das Gut auf dem Sulzgraben, dient 4 ℔ 8 dl. 12 ℔ Schmalz, 2 Hennen, 50 Eier; das obere Tafellehen zu Schliersee, dient 10 fl. 20 dl. Stiftgelt; das untere Tafellehen zu Schliersee nebst andern Gründen, dient 8 fl. 26 dl.; ein Haus zu Schliersee, welches 5 ß 2 dl. eindient; das Gut zu Rauhenstein, dient 12 ß 4 dl.; den Pernhof, dient 12 ß 4 dl.; 3 kleine Sölden, die mit einander 1 fl. 12 ß 10 dl. dienen; das Gut ab dem Antritt, dient 1 ℔ 4 dl.; die Schwaig zu Westenhofen, dient 10 ℔ 12 dl. Stiftgelt, dann 1 Eimer Schmalz, 6 Käse und wegen dem Grunsberg 40 dl.; das Gut ob der Oed, dient 3 ß 4 dl. und 2 Hennen; das Gut Himmelreich, dient 6 ß 4 dl.; das Gut Höger am Starz, dient 5 ß 10 dl.; das Gütlein im Thal, dient 12 ß 8 dl., 6 Fuder Heu gen Wallenburg angeschlagen zu 6 ß; ein anderes Gut im Thal, dient ein Füderl Vogtheu gen Wallenburg angeschlagen zu 3 ß; das Litz-

1) Krenner cit. loc. IX. p. 266.
2) M. B. VI. 341.
3) Cod. bav. Klockl. Nro. 180, p. 58.

bauer Gut, dient 3½ ℔ 10 dl., 2 Hennen, 2 junge Hennen, 1 Gans und 100 Eier; das Petergut am Harzberg, dient 3 fl. 8 dl., 4 Hühner, 2 Hennen und 40 Eier; das Hilgmair-Gut zu Harzberg, dient 4 ℔ 8 dl., 2 Hennen, 2 Hühner und 40 Eier; das Gut Gusterberg, dient 18 ß 8 dl. und 5 dl., sowie von einer Gassen 6 dl. Semmel, 4 Hühner, 1 Gans und 100 Eier; das Sibenzger-Gut, dient 8 ℔ 12 dl., 32 ℔ Schmalz, 4 Hühner, 2 Hennen, 2 Gänse, 120 Eier, 1 Widder oder Bopf; das Gut Birken, dient 3 ℔ dl., für Semmel 8 dl. 4 Hühner, 2 Hennen, 50 Eier; das Gut Gschwendt, dient 5 ℔ 12 dl., 30 ℔ Schmalz, 4 Hühner, 2 Hennen, 2 Gänse, 100 Eier; das Gut zum Schopf, dient 10 ß 6 dl.; den Schuster ab der Linnen, dient 2 ℔ 8 dl. 2 Hennen; den Schwaiger im Holz, dient 8 dl.; den Jakob von Edt, dient 40 ℔ Schmalz, wegen der Alben Taubenstein 6 dl.; das Gut Eberltshof, dient 1 ß, wegen der Alben Vallei 4 dl.; dann die große Paint, dient 20 ß, 8 dl.; ferners ein Joch im Winkel, dient 5 ß, 22 dl.; ein Joch bei dem Kreuz dient 6 ß 15 dl. und 2 dl. Stiftgelt; ein Joch an dem Haushamer Kirchweg, dient 11 ß 4 dl. und wieder 5 ß 3 dl. wegen dem Joch bei Hieberling; 4 Krautäcker und den Wärenstein, dient 45 dl., 9 ß; das Liendl-Gut am Antritt, dient 9 ß 2 dl.; ein Joch neben der Hofpaint gegen die Haushamer Linden zu, nebst 3 Krautäcker und einem gemauerten Haus an der Alben, dient 2 ℔ 8 dl.; das Schuster-Gut vom Antritt nebst einem Joch und dem Kirchenpichel, dient 5 ß 2 dl.; die Mühle zu Miesbach auf'm Hämmerlein, dient 2 ℔ 3 ß 8 dl.; Mich. Punzler, dient ebenfalls wegen einer Hofstatt zu Miesbach 42 dl. und 4 dl.; das Badhaus und eine andere Hofstatt zu Miesbach, dient 9 ß, 8 dl., dann 5 ß dl., 2 fl. und 32 dl.; Scherer von Miesbach dient wegen einigen Aeckern und einer Baind 10 ß 4 dl.; Mich. Maurer von einem Haus 1 ℔ 4 dl.; die Mühl auf der Schlierach dient 1 ℔ 6 dl. und 48 dl. für 10 Semmellaib; Georg Lederer dient von seinen Gründen 7 ß 14 dl.; der Kirschner Zächerl dient von seinem Haus 7 ß 4 dl., und Kirschner Thomas von einer Baind 4 ß 4 dl. von 2 Hofstatten werden gedient 44 und 32 dl. und wiederum von 2 andern 44 und 44 dl.; Caspar Wei-

Digitized by Google

bacher dient von einem Garten 28 dl.; von der Lohstampf 3 β 4 dl. und einem Hause im Rebengarten 44 dl.; von Joche werden eingedient 4 β 4 dl. und 9 β 4 dl.; ein Stadel dient 4 β 4 dl. und 3 Häuser 1 β 2 dl., 4 β 2 dl. u. 10 β 4 dl.; ein Joch und eine Baind, dient 14 β 6 dl.; ferners einen Krautgarten und eine Hofstatt, dient 4 β und 59 dl.; einen Anger hinter dem Badhaus, dient 18 β 6 dl.; Christian Maurer und sein Bruder Wolf dienen von einem Joch, Haus, Stadl und andern Gründen 4 ℔ 6 β 4 dl.; das Tanzhaus samt den Läden, angeschlagen zu 2 ℔; der Miller von der Leiznach gibt zur Vogtei 1 β, 4 Hühner und 40 Eier, der Matr von Ramsenthal, dient zur Vogtei 1 Lamm oder 28 dl. der Giglberg 45 dl., 6 Mtz. Haber; ferners erhielt der Marktrainer einen Zehent um Misbach, angeschlagen zu 10 β; den Zehent zu Osterwarngau zu 17 ℔ und 3 dl. für ein gemeines Jahr angeschlagen; die ödänger im Aiblinger Gericht, dienen 3 ℔ 2 β 10 dl.; mehrere Grundholden in diesem Gerichte wie den Wolf von Wersterham, dient 8 dl.; den Hanns von Ellentskirchen, dient 33 dl.; den Lindl daselbst, dient ebenfals 23 dl.; den Fisl aus der Schreibersau, dient 1 β 10 dl.; den Pfarrer von Neukirchen, gibt zur Vogtei 3 Schffl. Waizen, 11 β und 100 Eier; den Pfarrer von Irschenberg, gibt zur Vogtei 6½ Schffl. Haber, 4 β und 100 Eier; 2 Männer zu Thalham, geben 1 β 15 dl. und 6 Schffl. Haber, und ein Gut zu Reichersdorf im Moosburger Gericht, dient 7 β 4 dl., 1 Schffl. Waizen, 1 Gans für 12 dl., 1 Henne für 8 dl. und ein Huhn für 5 dl. Ferners erhielten Margarethe und ihr Gemahl noch die Alben Lempersberg, nebst den dazugehörigen Pannhölzern und das Fischwasser Valteg. Die Gilten der erhaltenen ebenerwähnten Güter waren zu 216 ℔ und einigen Schillingen angeschlagen. Das Waldecker Haus in München nebst sämtlicher Einrichtung wurde ebenfalls der Margaretha zuerkannt, dagegen wurden ihre Ansprüche auf die Klage, das Zapfenrecht und die Steuer von den Jahrmärkten zu Miesbach nicht anerkannt, wegen dem Alleinbesitz der Lehenleute zu Narndorf und Aeßing mußte sie ihren beiden Schwestern 600 fl. erlegen. Die ganze Last, welche sie bei dieser Theilung der Allodien auf sich nahm, bestand in 3 fl. rh.,

Digitized by Google

welche sie dem Pfarrer in Parsberg zur Abhaltung eines Jahrtages für das Waldecker Geschlecht in Miesbach reichen mußte. Diese Erbtheilung geschah im Jahre 1497 [1]). Apollonia erhielt Offing sammt dem Hofmarksgericht Weier, Weierstett, Purkstall, Iglpach nebst den dazu gehörigen Gütern, Aufhofen im Wolfratshauser Gericht, die Güter in Pang, im Ganzen einen Werth von 218 ℔ M. Pf.; Erentraut erhielt Seibolstorf, Narrndorf, Donnersberg und noch andere in der Urkunde nicht näher bezeichnete Güter, welche auf 216 ℔ geschätzt wurden.

Am „Mittich vor jubilate 1497" hatte Margaretha ihrem Gatten in einer Urkunde volle Gewalt ertheilt in der Theilung ihres Erbes nach Gutdünken zu handeln [2]).

1487 starb Georg von Höhenrain als der Letzte seines alten Geschlechtes, das erledigte Reichslehen Waldeck fiel an Hochprant von Sandizell, den Sohn Elsbethens, der zweiten Schwester Wolfs von Waldeck. Zwischen den andern beiden Erben Hieronymus von Seibolstorf und unserm Veit waren Irrungen entstanden wegen der Theilung der Waldeckischen Lehen, am 20. Dez. 1498 entschied Herzog Albrecht IV. in diesem Streite [3]). Am „suntag nach sand Sebastian" 1497 beurkundeten der Pfleger Veit von Marlrain, der Castner Benedikt Thalhaimer und der Landrichter Andre Sweller zu Aibling, daß Jörg Meusl von Kirchdorf und Andre Heß von München vor sie klagend und Recht suchend gekommen, aber an das herzogliche Hofgericht gewiesen worden seien [4]).

1498 verschaffte Veit als Pfleger von Aibling mehrere „arme" Leute aus den Besitzungen des Hieronymus Seiberstorfer zu Schenkenau zu frohnen in seiner Pflege. Auf die Beschwerde des Seibolstorfers entschied der Herzog, der Marlrainer habe in Zukunft jeden

1) Dat. Sonntag nach Franzisci 1497. Orig. in der Urkunden-Sammlung des hist. Vereines von und für Oberbayern.

2) S. Benedikt Thalhaimer, Castner in Aibling; Z. Andre Sweller, Landrichter zu Aibling; Meister Hanns Hoppenberger zu Aibling; Sigmund Pock zu Aibling. Orig. im Reichsarchive (Urkunden der Herrschaft Hohenwaldeck).

3) Oberb. Archiv V. 199.

4) S. Veit von Marlrain und Benedikt Thalhaimer. Orig. cum sig. lae. im k. Reichs-Archive (Urkunden der Pflege Aibling).

Digitized by Google

Eingriff in die Rechte Dritter zu unterlassen [1]); an „sand otten tag" des nämlichen Jahres kaufte Veit von Elsbeth, des Rudolph zu Götting sel. Wittwe und in Holzhausen seßhaft, ein Lehen zu Götting [2]). Im nämlichen Jahre verkaufen Jörg Rantaler zu Rantal bei Habach für sich und seine „gesweyen" Elsbeth Perkhover zu Sindlstorf und Simon ihren Ehemann, dann seine Hausfrau Margreth, Andrä Obermair zu Endlhausen, dessen Geschwisterte Margreth, Matheis und Hanns, dann Christoph Lotz zu Geislabshausen und Anna seine Hausfrau ihren vererbten oder erkauften Theil, Gerechtigkeit, Stift und Steuer an dem Gute Wisn bei Niklasreut, welches ein Lehen Veits von Marktrain ist und jährlich 7½ ß dl. dient, dem Lehensherrn [3]) um 18 fl. rh.; ebenso überließ ihm auch Oswald Rank zu Pienzenau seinen Antheil an dem nämlichen Gute, der jährlich 3 ß 1 dl. dient um 8 fl. rh. [4]). Am Mittwoch nach Cantate 1500 schloß Veit mit Ulrich, Propst von Dietramszell einen Vertrag, die Ehen ihrer Eigenleute betreffend [5]); am Pfinztag vor reminiscere kaufte er dann von Heinrich Hagen zu Miesbach 5¼ Jauchert Ackerland zu Miesbach gelegen [6]); und am Sonntag nach St. Veitstag desselben Jahres (1500) kaufte er dann auch von Ulrich Egker den 4. Theil an dem Gute zu Gasteig [7]); im folgenden Jahre siegelte er als Pfleger zu Aibling einen Verkaufsbrief des Caspar Bosch von Dietersberg, der dem Conrad Oppenrieder, Wirth zu Au und Anna, dessen Hausfrau, 2 fl. rh. jährliches Geld aus seiner Hube, die Grankour

---

1) Dat. München am Pfinztag vor Thomas Apostel. Orig. mit guterh. herzogl. Sieg. cit. loc. (Urkunden der Herrschaft Hohenwaldek.)

2) S. Sebastian Thanhaimer zu Aibling. Z. Lienhart Streich zu Wait, und Jörg Schlipfhaimer zu Schlipfhaim. Orig. c. l. (Urkunden des Klosters Beyharting.)

3) S. Sebastian Thanhaimer zu Aibling, Z. Stephan Penzer zu Aibling, Lienhard Pernbl zu Hezling und Lienhard Gershuber. Dat. Mitichen in den pfingstfeiertagen 1499. Orig. mit guterhaltenem Sigl im Gräfl. Lodron'schen Archive zu Marktrain.

4) S. Sigmund Pock zu Aibling. Z. Heinrich Schlosser, bey Metzger, beid Bürger zu Aibling. Dat. Montag nach unser Frauen Geburt. Orig. mit guterhaltenem Sigl cit. l.

5) S. der Propst und Veit von Marktrain. Orig. mit guterh. Siegeln im R.-A. (Urkunden der Herrschaft Hohenwaldek.

6) S. Sebastian Thanhaimer, Gerichtsschreiber in Aibling; Z. Jerg Menst, Stephan Pauer zu Aibling und Jerg Schwaiger zu Wallenburg. Orig. cit. loc. Sigl fehlt.

7) S. Sebastian Thanhaimer; Z. Stephan Perger, Andrä Ecker, Beide zu Aibling. Orig. im Archive zu Marktrain.

Digitized by Google

genannt, um 40 fl. rh. überließ [1]). Am Montag nach Bartholomäus des Jahres 1501 bekennt Hanns Thierhaimer von Thierhaim, daß er keine Gewalt und Befugniß habe, in Veits von Marktrain Hölzern und Hofmarken Etwas zu schlagen, wenn es ihm der Marktrainer nicht besonders erlaube [2]), und am Montag vor Simon und Judas desselben Jahres beurkundet Wendl Geschwentner von Gschwent, daß ihm Veit von Marktrain seinen Hof zu Gschwent überlassen habe, und gelobt, dieses Gut im baulichen Stande zu erhalten [3]). Veit war ein emsiger Wirthschafter; seine ererbten Güter verwaltete er so, daß sie ihm Mittel an die Hand boten, noch andere zu erwerben; von Christoph Fuchs, seinem Vetter, kaufte er das bereits an ihn versetzte Schloß Altenburg an der Mangfall und von der Patrizier-Familie Rudolph in München die Hofmark Felddolling. Der Landshuter Erbfolgekrieg gab ihm auch Gelegenheit, sich in den Waffen mit Glück zu versuchen. Diesen für Bayern so verderblichen und für das kaiserliche Interesse so passenden Kampf suchte Kaiser Max I. besonders nach Schwaben und Tirol zu spielen, um eher zu seinem Zwecke zu kommen. Am Erchtag in der Pfingwochen 1504 drangen auf Befehl des Kaisers und des Herzogs Albrecht der Marktrainer und der Castner von Aibling Benedikt Thalhamer mit bewaffneter Macht in das Innthal, besetzten Reichenhall, Kitzbüchel, Rosenheim und Traunstein und nahmen die Bürger von Rattenberg in Pflicht für den Kaiser als deren Oberherrn und für Herzog Albrecht als deren Erbherrn [4]); der Kaiser zog nun selbst nach Tirol, zu dessen Eroberung Herzog Albrecht sogar helfen mußte, während die Pfälzer bis gegen München streiften. Am 2. Okt. verließ Albrecht mit seinen Reisigen und seinem Hofgesinde München, übernachtete in dem Marktrainer Schlosse Altenburg; am folgenden Tage begab er sich nach Rosenheim, wo er mit dem Kaiser zusammentraf und Anstalten zur Belagerung von Kufstein traf. Als der Herzog

1) Z. Hanns Kreitmeir, Hanns Schwarz, Diener des Veit von Marktrain. Dat. Freitag vor Ostern, 1501. Orig. cit. loc.

2) S. Ernst Prant. Z. Ulrich Peck, Ulrich Lederer, Burger zu Aibling. Orig. cit. loc.

3) S. Ernst Prant, Landrichter in Aibling; Z. Jerg Schlanger, Hauspfleger zu Wallenburg, Hansl Huglmair von obern Hartyperg. Orig. mit guterh. Sigl im k. Reichs-Archive. (Urk. der Herrschaft Hohenwaldeck.)

4) v. Koch-Sternfeld, Beiträge III. p. 224. München 1833.

am 21. Dez. 1504 von Insbruck nach München zurückkehrte, übernachtete er wieder in dem Schlosse seines getreuen Marlrainers zu Altenburg und traf am folgenden Tag in München ein [1]). Nach Beendigung dieses verheerenden Krieges sann er wieder darauf seine Besitzungen zu mehren. Am St. Moriztag 1505 kaufte er von den Söhnen des verstorbenen Castners zu Aibling, Benedikt Thalhaimer, Hanns und Veit um 100 fl. rh. Landeswährung den halben Sitz zu Au und ein Gut daselbst, den Freithof genannt, der ein von den Waldeckern herrührendes Lehen unsers Marlrainers war, mit allem Zugehörde, wie es der Castner Benedikt Thalhaimer von den Westendorferschen Erben gekauft hatte. Diese Güter dienten jährlich 5 fl. rh. an Gilt und 4 Stift Pf. [2]); um 100 fl. verkauften dann auch im nemlichen Jahre noch die beiden andern Brüder Caspar, der ein Priester war, und Benedikt die Thalhaimer ihren Antheil an dem Sitz und Freithof zu Au an Veit den Marlrainer. Dieser Antheil diente das Nämliche wie der der andern Brüder [3]). An Sontag nach „unsers lieben Frauentag verschidung 1505" kaufte Veit ferners von den Brüdern Hanns, Veit und Benedikt den Thalhaimern, deren drei Theile an der Schwaig zu Mittergschwent in der Elbacher Pfarr, welche ebenfalls ein von den Waldeckern herrührendes Lehen des Marlrainers war, um 108 fl. rh. [4]), am Mitwoch vor Michaelis erlangte der Marlrainer um 36 fl. auch den Antheil des 4ten Bruders Caspar an der Schwaige Mittergschwent. Diese Schwaige diente jährlich 7 fl. rh., 1 Pf., 1 Kitzl, 7 ganze Käs und 8 Stift Pf.; sämmtliche Güter hatten die Thalhaimer aber nur auf beliebigen Wiederkauf entäußert [5]).

1) v. Koch-Sternfeld cit. l. p. 227. Ephemerides belli Palatino-Boici ap. Oefele II. 484b u. 485b; und Kölner der Landshuter Erbfolgekrieg nach dem Tode Georg des Reichen. Landshut 1847, S. 122 u. 131.

2) S. Hanns Thalhaimer, Landrichter zu Rosenheim; Ernst Prant zu Aibling. Z. Ulrich Metzger zu Aibling, Jakob Kistler zu Waldeck, Peter priester. Orig. im Archive zu Marlrain. Beide Sigl guterhalten

3) S. Ernst Prant zu Aibling. Z. Ulrich Metzger, Hanns Hoppenberger, beide Bürger zu Aibling. Dat. an sand Ulrich des hl. pischofs. Orig. cit. loc. das Sigl lädirt.

4) S. Hanns Thalhaimer, Ernst Prant und Sebastian Thalhaimer zu Aibling. Z. Leonhard Weidach zu Rosenheim, Hanns Winkler zu Aibling. Orig. cit. loc. Alle 3 Sigl gut erhalten.

5) S. Ernst Prant zu Aibling. Z. Jakob Kistler von Waldeck, Peter und Caspar die priester. Orig. cit. loc. Sigl fehlt.

Digitized by Google

Allein schon im folgenden Jahre, im Jahre 1506 verkaufte Benedikt Thalhaimer den ewigen jährlichen ablöslichen Wiederkauf seines Antheils an den ebenerwähnten Gütern an den Marlrainer [1]); im nämlichen Jahre kaufte Veit von Marlrain auch von Hanns Kreitmair von Reicherzhausen dessen eigene Hofstatt in Aibling, gelegen in der Westergaßen zwischen Angstwurms und Hueters Hofstatt [2]); ebenso kaufte er im folgenden Jahre von dem Kammerer des Herzogs Albrecht IV., Luccas Ostner, dessen Hube zu Gottschalling [3]), und von Hanns Huber, Bürger zu Wasserburg, dessen halbe Hube zu Dörndorf um eine Summe Geld [4]). Bei diesen Gütererwerbungen ließ Veit sich manche Hartherzigkeit zu Schulden kommen. Ein armer Bürger zu Aibling, mit Namen Ulrich Peck, besaß von ihm einen Acker im obern Aiblinger Felde zu Lehen. Nach seinem Tode verklagte Veit dessen Wittwe mit ihren 4 unmündigen Kindern in der Aiblinger Landschranne und beantragte den Acker als heimgefallenes Lehen einzuziehen; nur durch vieles Bitten der Wittwe und einiger guten Freunde derselben ließ er sich bewegen des „großen elennts wegen" den Kindern noch 4 fl. rh. zu geben, worauf der reiche Gutsbesitzer den Acker an sich zog [5]). Im nämlichen Jahre finden wir ihn auch in den Urkunden des Klosters Scheiern verzeichnet [6]).

1508 kaufte er von Ulrich Schalchdorfer die Hälfte des Dorfes Fagen, die andere Hälfte ging 1516 ebenfalls durch Kauf in den Besitz Herzog Wilhelms über [7]); im nämlichen Jahre kaufte Veit auch

---

1) S. Ernst Prant zu Aibling; Z. vetz metzger, Hanns praw, Wilhelm Kogler, Bürger zu Aibling. Dat. an unser lieben frawen abendt in der hl. vasten. Orig. cit. l. Sigel gut erhalten.

2) S. Ernst Prant, Pfleger in Brannenburg; Z. Ulrich Metzger, Hanns prew, Lienhart Häring, Bürger zu Aibling. Dat. Suntag nach sand Gallentag. Orig. mit guterhalt. Sigl cit. loc.

3) S. Hanns v. Pfeffenhausen. Z. Ernst Prant, Zollner und Umgelter zu Aibling; Kunz Blumberger, Kellner; Lienhart Hägechl, Kirchenschreiber. Dat. Freitag nach sand Michelstag. Orig. at supra.

4) S. Gabriel Himmelreicher, Landrichter und Verweser der Pflege Aibling. Z. Rupprecht moser, B. zu Rosenheim, Wilhelm kögler zu Aibling. Dat. Pfinztag vor sand Margreten 1508. Orig. cum S. laes. im Reichs-Archive. (Urk. der Herrsch. Hohenwaldeck.)

5) S. Ernst Prandt, Pfleger zu pramberg. Z. Michael Seidl von Pullach; Jakob Pranböck. Dat. Mitichen vor purificationis Mariae 1507. Orig. cit. loc.

6) Excerpta Genealogica Mon. Schirens. M. B. X. 593.

7) Bayerns Chronik I. p. 220.

Digitized by Google

von der Wittwe Margretha Rank zu Sehaim und deren Kindern 5 ß Pf. und 6 Pf. guter Landeswährung jährliche Gilt aus dem Gut zu Wisn bei Reith in der Irschenberger Pfarr um eine bestimmte Summe [1]). Am 8. Merz 1508 starb Herzog Albrecht IV. Bei seiner Leichenfeier sowohl, als auch bei dem darauffolgenden Leichenmahle befand sich unser Marlrainer; bei letzterm wurde er dem Kuchelmeister Burkhart von Knöringen als Gehilfe beigegeben, sein Sohn Wolf hingegen versah am dritten Fürstentische mit dem Junker Hanns von der Au die Stelle eines Pagen [2]). Im folgenden Jahre kaufte er von Margaretha der Hausfrau des Friedrich Achleitner zu Achleiten eine jährliche Gilt von 15 kr. aus dem Gute zu Wisn, auf welchem gegenwärtig Hanns Rank saß [3]); von den beiden Gerhabern der hinterlassenen Waisen des Christian Rank, Hanns und Apollonia Andrä Rank zu Irenbach und Matheis Pottinger 5 ß Pf. jährliche Gilt aus dem Gute zu Wisn, und eine andere aus eben diesem Gute fließende jährliche Gilt zu 15 kr., welche dem Andrä Rank zu Irnbach eigenthümlich war [4]); und von Wolf Rädl zu Heglhausen und dessen Hausfrau Margretl dessen Gut zu Kogl ob Au mit jeder Zugehörde. Dieses Gut war ebenfalls ein Marlrain'sches Lehen [5]). Dieses Gut hatte Wolf Rädl dem Claus Lackner zu Au als ein Leibrecht verliehen, der Reversbrief ist ausgestellt am 21. Februar [6]) und der Leibrechtsbrief am 23. Februar 1509, beide Documente besiegelte Veit von Marlrain als Lehensherr. Am 13. Juni des nämlichen Jahres bekennt Hanns Nickl zu Happing, daß ihm Veit zu Marl-

---

1) S. Sebastian Thannhaimer zu Aibling; Z. Hanns Rank zu Wisen; jörg Kalm zu remrain, Clement Pichlmair zu Osterndorf. Dat. pfinztag nach sand Michlstag. Orig. mit guterh. Sigl im Archive zu Marlrain.

2) Westenrieder Beiträge II, 243, 247.

3) S. ut Not. 1. Z. Friedrich Achleitner, Christian Graf, Wirthaben Steg, Hainz Kreitmair Dat. Samstag vor Oculi in der vasten. Orig. cit. loc.

4) S. ut Not. 1. Z. Hanns Rank zu wisn; Hanns Kreitmair zu Aibling, und Jörg Prantl zu Pfraundorf. Dat. Freitag vor der Beschneidung Christi. Orig. cit. loc. Dieses Gut Wisn war übrigens ein Lehen des Marlrainers.

5) S. ut Not. 1. Z. Oswald Angstwurm; Hanns Kißling und Lienhart Winkler, alle drei zu Aibling, Hans Hauser von abnhausen, Gilg, sein Bruder, und Wilhelm Zellen zu Zell. Dat. Aibling am Samstag nach sand Niclastag. Orig. cit. loc.

6) Z. Ulrich Mair von Este, Hanns Hauser von abnhausen, Conz wester Mair zu Anzing. Dat. Mirichen vor Suntag invocavit in der Basten. Orig. cit. loc.

Digitized by Google

rain ein Gut zu Happing zu einem Leibgeding gegeben habe [1]). Im nämlichen Jahre (1509) verkauften Jörg Obenrieder zu Oppenried für seine Kinder, Hanns Müllner zu Wörmsmühle, Jörg, seinen Bruder, Anna, s. Schwester, Hanns Widmasser auf'm Widmaß, für sich seine Frau Martha, Hannsen, Wolfgang, Jörgen die Eßlacher ihre Gerechtigkeit an der Hube zu Dörndorf genannt die Salzhube an Veit von Marktrain um 27 fl. rh: [2]). Am Mittwoch vor St. Veit 1510 bekennt Wolf Rädl zu Heglhausen vor dem Landrichter zu Aibling Simon Stettner zu Altenpeuern, daß er sein Gut Kogl rechtmäßiger Weise an Veit von Marktrain verkauft habe, und daß dieser Verkauf mit Willen und Wissen seiner Hausfrau geschehen sei [3]); im nämlichen Jahre kaufte dann Veit auch noch den Antheil und die Gerechtigkeit des Hanns Rank zu Pienzenau an dem Gute Wisn [4]). Dann verkauften Amalei, Georg Hackl, Pfleger zu Hengisperg, Tochter und Sigmund Auers zu Schweindach Hausfrau ihr Gut zu Wilharting (in Auer Pfarr) an Veit von Marktrain um eine Summe Geld [5]). Am Samstag nach St. Ulrichstag 1511 überließ der Priester Wolf Hasl, Sohn des Hainz Hasl sel. zu Dirnhar, seine und seiner Schwester Kathrin ererbte Gerechtigkeit an der Hube zu Oppenried, an dem Zehent zu Sonderleiten und 3 Theile eines ¼ Zehents in der Auer Pfarr, sämmtlich Marktrainisches Lehen, seiner Muhme Diemuth, Hannsen Paldauch zu Wimpassing Wittwe, gegen ¼ Theil an dem Oberhof zu Dirnhar und einem Theil groß und klein Zehent aus dem Uebloch Hofe, gelegen im Schwaber Gericht, als einem unwiderruflichen Wechsel. Diesen Wechselbrief siegelte Veit von Marktrain [6]). Im Jahre 1513 stellte Gastl Habenstier, des Peter Wyder-

1) Oberbayr. Archiv VIII. p. 257.

2) S. Sebast. Thanhaimer zu Aibling. Z. Bernhart eyscrainer, Wirth zu Fagen, Hanns Ebner auf der Eben. Cunz Weydacher. Dat. Mitich nach Suntag nach Suntag Cantate. Orig. im R.-A. (Urkunden der Herrschaft Hohenwaldek.)

3) S. Simon Stettner. Orig. im gräfl. Lod. Archive Marktrain.

4) S. Ernst Prant, Zollner und Umgelter zu Aibling und Jörg Rank zu Seyding. Dat. Sand Sirttag 1510. Orig. cit. loc.

5) S. Sigmund Auer, Wilhelm Prant. Z. Konuz Hinterlechmayr, Cristen Kurtzmüllner zu Kurtzmül. Dat. Fritag nach Reminiscere 1510. Orig. mit guterh. Sigl im R.-A. (Urkunden der Herrschaft Hohenwaldek.)

6) Z. Math. Hofmüller, Frühemesser; Ernst Prant, Zollner und Hanns Preu, Bürger zu Aibling. Orig. im Archive Marktrain.

mair zu Pienzenau sel. Sohn, ob des ihm von Veit von Marktrain zu rechtem Leibgeding gegebenen Gutes Schwarzenbach einen Revers aus [1]). Am Pfinztag vor „sannt Gallentag" (1513) verkaufte der Aiblinger Bürger Sigmund Schaffner seinem Mitbürger Hanns Hoppenberger, Meister der freien Künste, ½ fl. rh. jährliches Geld aus seiner eigenen Behausung im Markte, welche er von Anton Pock gekauft hatte, um 10 fl. Diese Urkunde siegelte ebenfalls der Pfleger zu Aibling, Veit v. Marktrain als Lehensherr [2]); dieses jährliche Geld überließ aber Hanns Hoppenberger i. J. 1514 um den Kaufpreis von 10 fl. rh. dem vesten Veit v. Marktrain [3]). Im Jahre 1515 kaufte Veit von Margreth Schafhauserin, Reichart Kuglers zu Eschnpach Hausfrau, Jörg Scherer sel. zu Miesbach und Peter Schafhausers Schwester, deren Leibgeding zu Miesbach [4]). An „sand Agnesen der heyligen Junkfrauentag" 1516 verkauften Paul Schwarzenberger und seine Hausfrau Elsbeth dem Hanns Oppenrieder und dessen Eheweibe Anna ihre Gerechtigkeit an dem 16. Theil an der Hube zu Oppenried und an dem 16. Theil Zehent auf derselben Hube 13 fl. rh. 3 β, 15 dl. Diesen Verkaufsbrief siegelte unser Veit [5]); im folgenden Jahre kaufte Veit von den Brüdern Jörg und Hanns Baldauf zu Wimpassing im Wolfratshauser Gericht den 3. Theil eines ¼ Theils der Hube zu Oppenried und des Zehends zu der Sonderleuten in der Auer Pfarr. Dieser Güterantheil war ein freies Eigen der beiden Brüder, das sie jedoch mit noch vier unmündigen Geschwisterten zu theilen hatten [6]). Heinrich Hohenkirchner zu Iffeldorf verkauft 1518 dem Veit v. Marktrain seinen Sitz sammt dem Sedelhof

---

1) S. Jörg Prant zu Aubling. Z. Oswald angstwurm, Uz Metzger, beide Bürger zu Aibling Dat. Phillip u. Jakob. Orig. im R.-A. cit. loc. Sigl guterhalten.

2) Z. Ernst Prant, Landrichter zu Aibling und Oswald Angstwurm, Bürger daselbst. Orig. im Archive Marktrain.

3) S. Hanns Hoppenberger. Dat. auf Sant katherinen abent der hl. Junkfrauen. Orig. cit. loc.

4) S. Sebastian Thannhaimer von Aibling; Z. Wolf Velber, Wolf Männhart, beide Bürger zu Miesbach. Dat. Montag nach Allerheyligen. Orig. im R.-A. cit. loc. Sigl gut erhalten.

5) Z. Wilhelm Kramer, Hanns Kreitmair, Bürger zu Aibling. Orig. im gräfl. Lodronschen Archive zu Marktrain.

6) S. Ernst Prant, Landrichter zu Aibling. Z. Hanns Langenfelder, Hanns Oppenrieder, Hans Stöckl abm Lehen und Toni Weßner. Dat. an Sandt Laurenzentag 1517. Orig. cit. loc.

Digitized by Google

zu Fagen, 2 ℔ jährl. Geld aus der Tafern nebst zwei andern Gütern [1]). Dies ist die letzte beurkundete Handlung unsers edlen Ritters Veit von Marktrain auf Wallenburg, 1518 starb er und hinterließ seinen Kindern ein reichliches Erbe. Seine Hausfrau Margretha von Waldeck ging schon 1500 zur ewigen Ruhe, beide ruhen in der Pfarrkirche zu Aibling, wo ein gestifteter Jahrtag und ein hübscher Leichenstein ihr Andenken bewahren. Die Inschrift auf letzterm ist folgende: Hie. ligt. begraben. die. Tugethaft. Edl. Vest. fraw. Margret. Mächselrain. geporne. vo. waldeck. die. starb. an. unser. frawen. Schidum. im. XV. de. Gott. genad. un. Starb. der. Edl. vest. Veicht. vo. Maechselrain, yer. hauswirt. den. nagsten. tag. nach. Nicolai. 1518. — Er hinterließ einen Sohn Wolfgang und zwei Töchter Apollonia und Veronika [2]); erstere ehelichte den salzburgischen Landeshauptmann Sigmund von Thurn [3]) und gebar ihm 2 Söhne Jakob und Georg [4]); letztere war die Gemahlin Ludwigs von Pienzenau zu Wildenholzen, Hofmarschalls zu Landshut; als sie nach einer kurzen unfruchtbaren Ehe 1520 starb, befriedigte ihr Bruder Wolf die

---

1) S. Leonhard Neuhinger zu Puch, Pfleger zu Aibling, u. Selbstf. dat. Mittwoch nach sand Margreten. Orig. im R.-A. cit. loc. Sigl. gut erhalten. Am 1. Febr. 1518 hatten die Herzoge Wilhelm und Ludwig von Bayern dem edlen Balthasar Thannhauser zum Thernstein wegen einer Summe von 6000 fl. rh., welches Geld er ihnen geliehen hatte, die Pflege Aibling verpfändet. Mit diesen 6000 fl. lösten die Herzoge die Herrschaft und das Amt Aibling aus den Händen Veits von Marktrain. Dat. München am Montag unser Frauen Lichtmeß. Orig. c. l. (Urkunden der Pflege Aibling.)

2) Lazius cit. l. nennt die erstgeborne Tochter Magdalena und läßt selbe einen Edlen von Gumpenberg ehelichen. Cnf. Hund II. 157.

3) Veit gab seiner Tochter Apollonia 3000 fl. Heirathgut, 1500 fl. brachte sie ihrem Gatten in die Ehe, der sie mit 1500 fl. widerlegte und mit 1500 bemorgengabte mit versicherter Gewährschaft auf die Schlösser Neubeuern, Au und Thurn, Wolf von Rußberg, Jörg von Preising zu Kopfsberg, Erasmus von Preising zu Kronwinkel siegelten am Samstag vor Sebastiani 1514 den Ehe-Contract. (Orig. im R.-A. cit. l.) Apollonia von Thurn verzichtete dann auf jedes weitere väterliche Erbe. S. Hieronimus von Selbolsdorf zu Schenkenau, Vizthum zu Landshut. Gregor Eglofstein, Hofmeister, Jörg von Preising zu Kopfsberg, Walther von Gumpenberg zu Offing, Oberrichter zu München, Sigmund von Thurn. Z. Jörg Prant zu Aibling, Erasmus Prant zu Aibling Landrichter, Brüder, Leond. Widerspacher zu Eynsing. Dat. Montag nach Drey könig tag 1514. (Orig. cit. loc.

4) Oberbayr. Archiv IV. 238. Hund cit. loc. kennt nur einen Sohn Jakob. Im Jahre 1517, am 5. August verzichtete Sigmund von Thurn gegen Empfang des Heurathgutes von 1500 fl. auf jede Ansprüche an dem Gute der Edlen von Marktrain. Cod. bav. nr. 180. p. 126. cnf. 127. Prey cit. loc.

Digitized by Google

ältere Schwester wegen ihrer Ansprüche auf das Erbe der Verstorbenen mit einer Summe von 900 fl. [1]).

e) Wolf von Marlrain.

Nach dem frühen Hintritte Georgs von Höhenrain erhielt das Reichslehen Waldeck, wie wir schon gesehen, Hochprant von Sandizell. Diesem erlaubte Kaiser Max I. am 24. Febr. 1500 das Eingebrachte seiner ehelichen Wirthin Magdalena Köflerin, welche 2000 fl. ihrem Gemahle zubrachte, auf der Herrschaft Waldeck zu versichern. 1502 starb Hochprant; Waldeck zog Herzog Albert IV. von Bayern, von der Wittwe Hochprants dazu eingeladen, an sich, mußte es aber 1504 an das Reich zurückgeben; am 4. Juli 1504 übergab es der Kaiser wieder an den Sohn des verstorbenen Sandizellers Wolfgang [2]); doch dieser starb in seinem blühendsten Alter und sein noch unmündiger Sohn Hanns verkaufte durch seinen Vormünder den kaiserlichen Rath Kaspar von Laubenberg um 2000 fl. die Herrschaft Waldeck mit dem Bann über Blut zu Miesbach und Waldeck zu richten mit den hohen und niedern Gerichten und allen andern obrigkeitlichen Herrlichkeiten, Rechten, Vogteien, Wildbannen, Nutzungen, Gilten und Gerechtigkeiten, welches Alles Reichslehen ist, an Wolf von Marlrain [3]). Dieser Verkauf geschah im Jahre 1516 am 7. Dezember; am 7. Dezember des nämlichen Jahres (dat. Hagenau) erhielt Wolf die kaiserliche Belehnung [4]) und am 23. Dezember 1517 (dat. Linz) nahm ihn Max I. dergestalt für einen Reichsvasallen auf, daß er auf

1) Balthasar von Lamberg, Domherr zu Salzburg; Wolf von Seldolstorf, Domherr zu Augsburg und Regensburg; Hanns Jakob v. Laudau, Vogt zu Nellenburg; Christoph Fuchs von Fuchsberg zu Jauffenburg; Hofmann zu Kufstein; Eisenreich von Trautmannsdorf als Spruchmänner zwischen Sigmund v. Thurn zu Neubeuern und Wolf v. Marlrain wegen den Erbansprüchen seiner Frau Apollonia v. Marlrain auf den Rücklaß deren sel. Schwester Veronica des Ludwig von Pienzenau zu Wildenholzen Hausfrau, entscheiden, daß Wolf dem von Thurn 900 fl. sammt 2 Güter auf Mosen, so Wolf um 360 pfandweis von Seb. Aygl, Pfleger zu Maurstain, inhabe, zurück zugeben habe. Dat. 7. Jan. (Preu cit. loc. Copie in der Urkundensammlung des hist. Vereines für Oberbayern.) 1523 stellt dann Apollonia über diese 900 fl. eine Quittung aus und leistet auf fernere Ansprüche Verzicht. S. Wigulens von Thurn, Hanns Preichner von Wolferstorf. Dat. Freytag nach sand Martin. (Orig. im R.-A. cit. loc.)

2) Oberb. Archiv V. 199; u. Orig. im R.-A.

3) S. Hanns Casp. v. Laubenberg; Wilhelm Freih. v. Wolkenstein. Dat. an sand Urban. Orig. im R.-A. cit. l.

4) Oberb. Archiv V. 199.

Digitized by Google

jedesmaliges Erfordern mit 4 gerüsteten Pferden „dienstlich und gegenwärtig" sein solle [1]). So ging nun der ganze unzertheilte Besitz der Herrschaft Waldeck an die Marxrainer über. Wolf suchte nun seinen Besitzthum so viel, wie möglich, zu arrondiren und zu mehren. Am 20. Nov. 1518 verkauften Hanns Stamberger von Stamberg und Lamprecht Maurer abm Graben als Gerhaber der hinterlassenen 8 Kinder des Hanns zu Wörnsmühl sel. die den Kindern eigene jährl. Gilt von 35 Pf. aus der Hube zu Oppenried, und 7 Pf. jährliche Gilt aus dem Gut zu Meiling, beide in der Auer Pfarr gelegen, um 6½ fl. rh. an Hanns Stadler von Thalheim. Die Verkaufsurkunde siegelte der Lehensherr Wolf von Marxrain [2]). Am „sand Margreten Tag" (1518) kaufte Wolf von Wolf Schmid auf dem Ratzenlehen, Anna, dessen Hausfrau, ihren groß und klein Zehent aus 5 Höfen zu Parsberg, einem Gute zu Puchach, einem Gute zu Schmautzhaus, ⅓ Zehent auf dem Rain, dann aus dem Hofe abm Startz, Wurmsberg, aus dem Gute Holz, dann ein Gut zu Au und zwei Huben daselbst um 74 fl. rh. [3]); am 1. Januar 1519 beurkundeten Peter Partterhauser zu Schliers, Barbara, seine Hausfrau, daß sie von dem sel. Veit von Marxrain auf die obere Taferne zu Schliers Leibgeding empfangen, und seit drei Jahren 19 fl. rh. und 58 ₰ Gilt schuldig seien. Unvermögend zu bezahlen, gaben sie Wolfen von Marxrain die Taferne zurück, der ihnen dann die schwebende Schuld nachließ [4]).

In diesem Jahre stiftete er auch in Schliersee für seine Eltern und alle Verstorbenen aus den Geschlechtern der Marxrainer und Waldecker eine Wochenmesse. Der Vicar von Schliersee, Andrä Weinpurch, stellte ihm unter dem Insiegel des Richters zu Miesbach Leonhard Dirnzhauser, einen Revers aus [5]), dann ließ er sich in die Aller-Seelen-Bruderschaft in Schliersee aufnehmen und eignete als Eintritt

1) v. Oberndberg, Geschichte der Herrschaft Waldeck p. 40.
2) Z. Leonhard Rainer zu Rain, Leonhart Kramer zu Feldkirchen. Dat. an sand Andreas des heiligen Zwelfpotentag. Orig. mit guterhaltenem Siegl zu Marxrain.
3) S. Leonhard Diernzhauser, Richter zu Miesbach; Z. Andrä Hasselsteyger, Sigmund Posch von Dietersberg. Orig. im R.-A. (Urkunden von Hohenwaldeck).
4) S. ut Not. 3; Z. Wolf Pruckner, Hanns Oederpeck, Sigmund Scherer, Jerg Schopfer, Bürger zu Miesbach. Orig. cit. loc.
5) Dat. Erchtag in der Pfingstfeyer. Preu cit. loc.

Digitized by Google

derselben mehrere Zehenttheile [1]). Am Suntag nach Ulrich 1519 kaufte dann Wolf von Marlrain von Hanns Oppenrieder zu Au 2 fl. rh. lediger jährlicher Gilt aus dessen Gute Grantau in der Elbacher Pfarr um 40 fl. rh. [2]); diese Gilt hatte der Vater des Verkäufers Thomas Oppenrieder am Freitag vor Ostern 1511 um 40 fl. von Caspar Bosch zu Dietersberg gekauft. Im nämlichen Jahre kaufte Wolf auch noch von dem Aiblinger Bürger Sigmund Beck dessen eigene Aecker genannt „die Kennbachner", gelegen im Westerfeld, nebst einem Wiesmad und 2 Theile Zehent, der auf diesen Aeckern ruhte [3]). 1519 starb Kaiser Max, sein Nachfolger Karl V. belehnte am 16. Febr. 1521 zu Worms unsern Marlrainer mit dem Reichslehen Waldeck [4]) und ließ dem Belehnten bedeuten, sich in der Zeit vom 26. Febr. bis an den hl. Pfingstag 1521 zu dem kais. Rathe und Obristen-Hauptmann von Tirol, Georg von Frundsberg, zu verfügen, und ihm den gewöhnlichen Eid „dem Reiche gehorsam und treue zu sein" abzulegen [5]). Am „Pfinztag vor sand Urban" 1521 kaufte Wolf von Lienhart Synbtzger ein Wismad, genannt die Brunn-Wiesen, und eine Wiese an der Schlierach [6]); Jörg, Liendl Mayr, Gebrüder zu Neufarn, Wolfratshauser Gericht, für sich und für Anna, Jörg Peckens von Ascholting Hausfrau, Margret, Hannsen Pruner zu Tölz, Elsbeth, Stephen Staingrebers Hausfrau, sel. Kinder, Oswald, ihr aller Bruder Hanns Mayr von Percham, für sich und für Barbara, Hannsen Perlasbergers Wittib, seine Schwester, Simon Schlosser in öden, Thoman schmitt ab der Leyten Gebrüder, Liendl Mair von Irschenberg für sich und seine Frau Ursula, Margret, Lendl Rieders aus der Zell Frau, für sich und seine Schwester Anna, Jörg schmid

1) S. Leonhard Diernzhauser, Richter zu Miesbach; Z. Andrä Hasselsteyger, Peter Scherer, Wolf Pruckner, Bürger zu Miesbach. Dat. Erchtag in der Pfingstfeyer 1519. Orig. cum sig. laeso cit. loc.

2) S. ut supra; Z. Conrad prem zu Miesbach, Leonhard von Straß und Erhard Schwarzhueber von Solach. Orig. im Archive zu Marlrain.

3) Sigmund Beck. Dat. Mitichen vor sand martein des heyligen Bischoven 1519. Orig. cit. loc.

4) Orig. im Reichsarchive (Urkunden der Herrschaft Hohenwaldeck).

5) Cop. in der Urkundensammlung des hist. Vereines von und für Oberbayern, cnf. Oberbayr. Archiv V. 200.

6) S. Wolf Diepertskircher; Z. Hanns Gustenberger, Hanns Hinterlocher, Peter Ruckmayr, Peter an der Hochwieß, Peter Kopferb. Orig. im R.-A. cit. loc.

Digitized by Google

zu Tegerndorf sel. Frau und Elsbethen verkaufen dem Wolf von Marlrain ein Wismad unterm Hartzperg [1]). 1523 machte Wolf sein zum Hochstifte Freising lehnbares Schloß Wallenburg nebst dem Hofbau lehenfrei, sein Stammschloß Marlrain sammt dem Burghofe zum Lehens-Surrogat stellend: Bischof Philipp, Administrator zu Naumburg, belehnte ihn daher am 17. Dezbr. mit seinem Stammschloße [2]), und erlaubte ihm auf sein Ansuchen, seiner Gemahlin Anna das Schloß Marlrain als Gegensteuer zu ihrem Heirathgute versichern zu dürfen [3]). Diese Erlaubniß bestätigte 1542 Bischof Heinrich [4]), 1552 Bischof Sixtus [5]). Wolf, der geistreich und kräftig wirkende Marlrainer, suchte nun dem bisher von den Waldeckischen Allodialerben mit dem Chorstifte Schlierse geführten Vogteistreite eine andere Wendung zu geben. Den Weg der gütlichen Unterhandlung einschlagend, wandte er sich 1523 mit Beschwerden an Herzog Wilhelm IV. wegen Annahme der ihm übertragenen Vogtei: er stützte sich nicht, wie früher geschehen war, auf den Allodialtitel, sondern auf den Besitz der reichslehenbaren Herrschaft Waldeck und auf den Vertrag von 1477, gemäß welchem den Waldeckern die Vogtei und Gerichtsbarkeit zugesprochen wurde, und er sei nun der rechtmäßige Erbe der waldeckischen Rechte. Seine Beschwerde richtete sich nun nicht mehr an die Chorherrn über geschehene Vergebung und das Vergebungsrecht, sondern an den Herzog selbst. Dieser Streit wurde erst unter Albert V. entschieden; auf welche Weise, werden wir im Laufe dieser Abhandlung ersehen. — Das Reichsoberhaupt Carl V. war unserm Marlrainer sehr geneigt, daher er ihn 1524 mit dem Privilegium begnadigte mit rothem Wachse siegeln zu dürfen [6]). Am „Pfinz-

1) S. Sigmund Freiberger zu Geisenhausen; Z. Liendl Spnbzger, Jörg Lofner ab der Wies, Hannsl Rasperger aus der Lynden, dat. Pfinztag nach Scholastica 1522. Orig. cum s. laes. cit. loc.

2) Dat. Freising am Freitag in der Quatember nach Lucia 1523. Orig. mit guterhaltenem Siegl in Marlrain. Cat. Melchelbek hist. fris. II. 1. p. 302.

3) Dat. Freising am Freitag in der Quatember nach Lucia 1523. Orig. cit. loc.

4) Dat. Freising am Erchtag nach der Beschneidung. Orig. cit. loc. Sig. laedirt.

5) Dat. Freising am 14. Nov. Siegl fehlt. Orig. cit. loc.

6) v. Oberndberg, Gesch. der Herrschaft Waldeck, p. 41; dat. in unserer Statt Valledalt in Castillen am 12. Sept. 1524, Cod. bav. Kl. Nro. 160 der kgl. Hof- und Staats-Bibliothek, p. 8.

Digitized by Google

tag vor Trinitatis" 1524 kaufte Wolf von Hannsen Deinmeir, Gumpenmeister zu Erding, dessen Behausung zu Marchlaipfen, Eschelbacher Pfarr und Erdinger Gerichts [1]); sowie „Suntag nach sand Jakob" 1525 von Agnes, Wolf Schmids zu Ratzenlehen Wittib, das halbe Ratzenlehen um 2 fl. rh. [2]); und „an sand Lucientag" desselben Jahres von Hanns Hülgmair dem ältern ab dem obern Hartberg dessen Gerechtigkeit an dem Kursner Gut zu Paßberg [3]). Im Jahre 1537 traf ihn ein großes Unglück, am 14. Febr. brach beim hellen Tage in seinem Markte Miesbach Feuer aus, das mit solch rasender Wuth um sich griff, daß binnen 2 Stunden von dem schönen Markte Nichts mehr übrig war, als rauchende Trümmer. Die erste Hilfe kam von Tegernsee und bestand in 5 Schäffl. Mehl [4]); doch auch Wolf unterstützte seine Unterthanen so trefflich, daß Miesbach bald ob des neuen Wohlstandes das Unglück vergessen lernte. In Folge dieses Unglückes verkaufte der Vikar zu Parsberg Wolf Eglgraser mit Beistimmung der Kirchpröpste Péter Strobl und Peter Roll, beide Bürger zu Miesbach, zwei Höfe, den Kraukopf an der Wies und den Hof Haymgschwent auf der Hoch dem Wolf von Marlrain, um mittelst des Kaufschillinges einen Beitrag mehr zur Erbauung des Gotteshauses zu haben [5]). 1527 verkauften Hanns Fuchsl von Tölz, Dorothea, seine Hausfrau, Andrä Aigenhofer aus der Waler Pfarrei, Mathias Niederreiter von Peirnrain, Anna Hufnagel von Wal, Simon und Elsbeth ihre Kinder, an den Marlrainer ihre Gerechtigkeit an dem Gütlein zu Ratenlehen [6]); mit dem Propste Georg von Weyarn wechselte Wolf gegen die Osterhube zu Fagen und die Achleutner Hube daselbst die Reismühle im Reisach nebst dem Fischwasser Kaltenbach in der Pfarrei

1) S. Hanns Deinmeir. Orig. im R.-A. cit. loc.

2) S. Sigmund Freiberger; Z. Albrecht der Frühmesser, Hanns Scheuer, Hanns Wenk, und Caspar Schadl. Orig. cit. loc.

3) S. ut Not. 2. Z. Wolf Felber, Hanns Scherer, Bürger zu Miesbach, und Hanns Wenk abm Guckperg. Orig. cit. loc.

4) v. Oberndberg, Denkwürdigkeiten der Burgen Miesbach und Wallenburg, sowie des alten Pfarrdorfes Paßberg. München 1831. p. 13.

5) S. Sigmund Höhenkircher, Richter zu Miesbach; Z. Hanns Strobl, Wolf Rechtaler, Hanns weidacher und Wolf schäfer, Bürger zu Miesbach. Dat. Sontag jubilate 1527. Orig. im R.-A. (Urkunden von Hohenwaldeck).

6) S. ut Not. 5. Z. Wolf schäfer, B. zu Miesbach, Caspar schädl aufm vogtsang, Hanns vrit von der Au. Dat. an sand Walburgentag. Orig. cit. loc.

Digitized by Google

Neukirchen gelegen[1]). An St. Veitstag (1527) verkauften Michl Oertl auf der Leuten, Leonhard Werndle von Wackersberg, Georg Purger abm Wackersberg für sich und als Gehrhaber ihrer Ehefrauen dem Marlrainer allen Theil und jede Gerechtigkeit an dem ½ Gasteig in der Irschenberger Pfarr, nemlich 61 Pf. jährliche Gilt[2]); sowie Hanns Oppenrieder mit Einwilligung seiner Hausfrau Anna seinen Antheil an der Hube zu Oppenried[3]). 1528 kaufte Wolf von Marlrain von Georg auf der Grueb, Elsbeth, dessen Hausfrau, Hannsen Hulgmair abm Hartperg der Eltere 48 Pf. jährliche und 7 Pf. ewig jährliche Gilt aus dem Kursner Gute zu Parsberg[4]). Am 21. Mai 1530 berichtete Wolf an die geistliche Regierung nach Freising, daß sich der Frühmesser in Miesbach Albrecht Oeder entleibt habe[5]). 1530 siegelte Wolf einen Verkaufsbrief des Hanns Mair von Gottschalling und dessen Hausfrau Brigita, welche dem Jörg Springer zu Gottschalling und Elsbeth, dessen Weibe, ihre Leibgedingsgerechtigkeit auf dem ½ Gut, welches der Springer eben innehatte und das ein Lehen der Marlrainer ist, käuflich überließen[6]). Im Jahre 1531 kaufte Wolf von Martha Thanhaimer der Wittwe des Sebastian Thanhaimer zu Aibling einen Acker im großen Sunderfeld, der ebenfalls ein Lehen der Marlrainer war[7]); und von Heinrich Rotenpeckh aus der Schlierseer Pfarr, Ursula dessen Hausfrau, dessen eigene Peundt zu Miesbach auf der Rys[8]); dann 1532 von Wolf Stadler zum Stadl, Parsberger Pfarr, als Gewalthaber des Georgn abm Antritt und

1) S. Propst und Convent, Z. Hanns von Pienzenau zu Zinneberg, Wilhelm von Aham zu Adamstein. Dat. Pfinztag nach Apollonia 1527. Orig. cit. loc.

2) S. Sigmund Höhenkirchner, Richter zu Miesbach; Z. Wolf Pruckner, Bürger zu Miesbach; Wastl Tobler, und Hanns Schwibinger zu Schwibing. Orig. im Archive zu Marlrain.

3) S. ut Not. 2. Z. Peter Scherer, Burger zu Miesbach; Caspar Schönberger und Sebastian Tobler. Dat. am tag unsers Herrn auffart 1527. Orig. cit. loc.

4) S. ut Not. 2. Z. Berg hohenhauser, hanns wenk abm muckberg, Hanns Veit von Au und Thomas furlmoser. Dat. am Maria Magdalena Tag. Orig. im R.-A. cit. loc.

5) Preu cit. loc.

6) Z. Hainz von Wilharting, Ulrich Wagner und Clas Schneider zu Au. Dat. Freitag nach sand Michelstag. Orig. im Archive zu Marlrain.

7) S. Oswald Hagedorn, Burger zu Aibling; Z. Hanns Kreitmair, Wilh. Kramer und Hanns Hormair, Bürger zu Aibling. Dat. Samstag nach sand Nicolaustag. Orig. cit. loc.

8) S. Sigmund Höhenkircher zu Tegernau. Z. Wolf Velber, Wolf tuchscherer, Hanns scherer, Wolf Brugkner, Bürger zu Miesbach. Dat. an sand Mathens 1531. Orig. im R.-A. cit. loc.

Digitized by Google

schuster abm Antritt, Elsbethen von Pach wittiben und Barbara Ainhartten, Wagners zu Hollzolling Hausfrau, das halbe Gut zum Stadl [1]); und am Mitwoch nach Suntag laetare 1534 bekannten Wilhelm Zeller und sein Sohn Lienhart Zeller zu Zell, daß Wolf v. Marxrain ihrem Bruder nnd Sohne Hanns Zeller eine Hube zu Wimpasing verstiftet habe gegen eine jährliche Reichung des 3. Theiles Alles dessen, was er baut und mit dem Pflug umwirft [2]); am Sontag vor St. Veit desselben Jahres siegelte Wolf auch einen Kaufbrief des Haintz von Wilharting [3]).

Im Jahre 1536 verkauften Agatha, Caspar Wolfgrubers Wittwe, Matheus, Veit, Anna, Elsbeth, Geschwisterte, an Wolfen von Marxrain 3 ß Pf., die ihr Vater und Ehemann verkauft, dann 2 ß Pf. aus dem Praunbock Lehen auf dem sulzergraben um dreizehnthalbe Gulden [4]); und 1537 verkauften dann auch Hanns reiter zu Klebing, Peter, sein Sohn, für sich und seine Tochter und Schwester Anna, die Nonne bei St. Peter in Salzburg ist, an Wolf von Marxrain ihr eigenes Haus zu Miesbach an der obern Riß, ein halbes Lehen zu Hundham um 150 fl. rh. [5]). An sand Barbara Tag 1538 verkaufte Hanns Schreier zu Weißenbach mit Einwilligung seiner Hausfrau Apollonia dem edlen Wolf Marxrainer zu Wallenburg seine Erblehensgerechtigkeit an und auf der Schweig zu obern Gschwent in der Elbacher Pfarr mit allen Rechten und jeder Zugehörde nach Inhalt des Hauptbriefes, der ausgegangen vom Convente zu Fürstenfeld d.d. in crastina mill. und. virg. 1403. [6]).

1) S. Achacien Pusch zu Vilsheim. Z. Bastian Völkl von Erding, Jörg heckenstaller zu Hirschenhofen, dat. Freising, Samstag nach Martini. Orig. cit. loc. Die eine Hälfte dieses Gutes hatte Wolf Stadler schon 1531 an Wolf von Marxrain käuflich abgetreten. S. Sigmund Höhenkircher zu Geisenhausen; Z. Sigmund Posch abm Dietrichberg, Sebastian Völkl, Wolf von Pienzenau, dat. Samstag nach Allerheiligen. Orig. cit. loc.

2) Wolf Gruber, Castner zu Aibling, Siegler; Z. Hanns Kreitmair, Arsaci Jäger, beide zu Aibling, Hanns Pruckmair zu Marxrain. Orig. im Archive zu Marxrain.

3) Oberbayr. Archiv VIII. p. 257.

4) S. Sigmund Höhenkircher zu Tegernau. Z. Walthauser Greil, Hanns Raisperger, Bürger zu Miesbach, dat. an hl. 3 König Tag. Orig. im Reichsarchive cit. loc.

5) S. Sigmund Höhenkircher zu Tegernau, Hanns Reiter. Z. Hanns scherer, Wolf käser' Jörg Haider, Bürger zu Miesbach, Sigm. Posch zu Dietersberg. Dat. samstag unser lieben Frauentag in der vasten. Orig. cit. loc.

6) S. Jörg Schweithart zu Hegling; Z. Wolf Probst zu der arch; Wolf Weißenpeck zu Weißenbach und vey Spielberger. Orig. im Archive zu Marxrain. Im nämlichen Jahre verkaufte auch hanns ebner aus der eben bei Wörmsmühle Wolfen zu Marxrain seinen

Digitized by Google

Am 7. Febr. 1539 verstifteten der Abbt Andreas, der Prior Johannes und der ganze Convent von Scheuern unserm Marlrainer und seinen Söhnen Wolf und Georg, und Wolf Wilhelm, der eine 17, der andere 9 Jahr alt, zu einem rechten Leibgeding die dem Gotteshause Scheuern eigene Alpe, genannt die Valldey, welche hinab an Tirol und herauf an das Marlrainer Gericht stoßt, unter der Bedingung der Probstei Fischbach jährlich 4 ß Pf. und 1 Maß Wein oder 8 Pf. zu reichen [1]; im nämlichen Jahre überließ Caspar Prant zu Prantseck unserm Wolf 2 Güter und 1 Sölde in Ober- und Niederfischbach sammt 2 Theil groß und klein Zehent nebst dem Fischwasser mit Ausnahme des Wiesmades „Werd" (sämmtlich Marlrainisches Lehen) gegen 1 Gut zu Fagen, die Mühle zu Götting, 1 Gut in Aibling, 1 Gut zu Kogl, Auer Pfarr, 1 Gut zu Raubling auf dem Wasen und gegen das Fischwasser an dem Gemeindebach zu Mintraching, jedoch alles dieses nahm der Prant von dem Marlrainer zu Lehen [2]; am „mitwoch nach Lichtmeß" 1539 kaufte Wolf von Marlrain von Agnes, Peter Prünlers zu Hundham sel. Wittwe, ihre Erblehensgerechtigkeit an der Schwaig zu Obergschwent [3]; am „montag nach judica" von Thomas Schreier auf der andern Grantau ebenfalls dessen Erblehensgerechtigkeit auf diese Schwaig [4], sowie von Leonhart Ostner zu Osten und dessen Hausfrau Margrethe [5], von Sigmund Drärl aus der Reitan, Miesbacher Pfarr [6], von Hanns Schreier zu Weissenbach am Montag in den Osterfeiertagen [7], von Cunz Schwindl zu Häcking, Hainz Rainer zu Töttenhausen, Hainz Schwindl zu Hofstatt, Hainz Schwindl zu Hofstatt, Hainz Schwindl zu Hofstatt

dorf und dessen Hausfrau Maria, und den Kindern der Elsbeth Schmid sel. am „suntag vor sandt jorgen tag“ [1]) von Brigitta Schreier, der Wittwe des Lamprecht Kegelbinder, am „erichtag vor der Auffart Christi“ [2]), und von Wolf Meurl von Tegerndorf, Flinsbacher Pfarr, am „Erichtag in pfingsten 1539“ [3]). Dann kaufte Wolf auch noch von Leonhard Pranstetter im Ried, Ellbacher Pfarrei, Elsbethen Elsbeth der Rainerin Tochter, und von Jergen Puchenberger, deren Erblehengerechtigkeit an der Schwaig zu Obergschwent in der Elbacher Pfarrei [4]).

Bei seinen großen Güterankäufen war es unserm Marktrainer bisher noch nie möglich gewesen, die an Hanns von Sandizell wegen der Herrschaft Hohenwaldeck schuldige Summe zu erlegen. Hanns von Sandizell überließ dieses Geld seinem Wilhelm Schwager von Zelching, Hauptmann zu Haimburg. Dieser zwang den Marktrainer durch den herzoglichen Hofgerichts-Advokaten zu München Bernhard Ruedolph bestimmte Fristen des Zahlens festzusetzen und für die genaue Einhaltung dieser Frist Bürgen zu stellen [5]).

Im folgenden Jahre kaufte Wolf von Marktrain von Michael Wolfschlager und dessen Hausfrau Margrethe 1 fl. ewiges jährliches Geld sammt Stift und Steuer, welches aus dem ganzen Gut zu Thann in der Aiblinger Pfarrei, auf welchem gegenwärtig Hanns Thanner und Paulus Loferer sitzen, fließt [6]). Am „suntag nach Simon und Jud“ 1542 verkauften Hanns Kyndler, Apollonia, Margretha, Erndraut und Ursula, seine Schwestern, ebenfalls ihren Antheil an der

---

1) S. Georg Schweithart von Hegling; Z. Jörg Hohenhauser, Sebastian Tobler, Jäger, Wolf Schmid zu Hasling, Wolf kuninger von Salvelden, Jäger. Orig. cit. loc.

2) S. ut Not. 1. Z. Jörg Hohenhauser, Sebast. Tobler, wolf kuniger und vtz spilberger. Orig. cit. loc.

3) S. ut Not. 1. Z. vtz schöpfer zu paßberg, Wolf krawzacher, Thomas Schmid in der Gratenau. Orig. cit. loc.

4) S. Sebastian Völkl zu Parsberg. Z. Wolf Huber, schneider zu Miesbach, Thoma Schreier in der Grabnau. Dat. samstag vor sant Veit 1539. Orig. im R.-A. cit. loc.

5) S. Wilhelm von Zelching; Ambros Wisent, Landuntermarschall im Lande unter der Ens, Veit Hager zu Alenstein, Regent des niederösterreichischen Landes, und Georg Räninger zu Kirchberg. Dat. Wien fritag nach Invocavit. 1539. Orig. cit. loc.

6) S. ut Not. 5. Z. Wolf Ziegler, Beck und Burger zu Miesbach, Sebastian Schuster und Matheis Völkl ob der Grantau. Dat. Freytag nach Mathey des Evangelisten 1540. Orig. im Archive zu Marktrain.

Digitized by Google

Lehensgerechtigkeit auf die Schwaig zu Obergschwent[1]); von dem Aiblinger Bürger Oswald Angstwurm kaufte Wolf ein Tagwerk Wiesmad auf dem Heufeld und ein anderes bei Adelfurt[2]), und von Hanns Ruml zu Ginsham, Kirchdorfer Pfarr, dessen 2 Theile an dem Rumlhof zu Ginsham[3]), dann von dem Miesbacher Bürger Peter Pruckner dessen eigenes Haus in Miesbach[4]).

Am 5. Januar 1541 starb der Bischof Philipp von Freising, sein Nachfolger auf dem Stuhle des hl. Corbinians war Heinreich III. Pfalzgraf bei Rhein (3. Okt. 1541—13. Okt. 1551) und zugleich Administrator von Worms, am Erichtag nach der Beschneidung 1542 belehnte er den Marktainer mit dessen Stammschloß Marktrain[5]).

Auf dem Landtage zu Ingolstadt 1542 war auch Wolf, er befand sich in dem Ausschuß der Ritterschaft und des Adels zur Prüfung der landesherrlichen Anträge; der Aufschlag machte beinahe auf einem jeden Landtage einen Theil der Debatte aus, auch auf diesem Landtage sandte der gemeine Ausschuß 4 Männer aus ihrer Mitte an die fürstlichen Räthe um sich mit diesen wegen des Aufschlages zu berathen, unter diesen befand sich auch Wolf, ebenso wurde er auch in den kleinen Ausschuß über die Polizei und gemeinen Landes sonstige Beschwerungen gewählt[6]). Am 17. November entstand ein Zwist zwischen den Deputirten der Städte und Märkte einerseits und denen der Prälaten anderseits, die Zuverordnung zur Polizei-Handlung betreffend; am folgenden Tage ward eine Tagfahrt anberaumt und den Prälaten gleicher Antheil an allen Berechtigungen zu-

---

1) S. Georg Schweithart zu Hegling, Richter der Herrschaft Waldeck. Z. Silvester Tobler, Jäger zu Wallenburg, Hanns Pichlmair, Hauspfleger zu Altenburg, und Hanns Openrieder, Wirth zu Feldkirchen. Orig. cit. loc.

2) S. ut Not. 1. Z. Jörg Hohenhauser, Frühmesser zu Miesbach; Sebast. Bölkl und Gilg wirt zu Gmund. Dat. pfinztag nach Exaudi den 25. May 1542. Orig. cit. l.

3) S. ut Not. 1. Z. Jörg Hohenhauser zu Miesbach, Frühemesser, Balth. Beck, und Peter Lederer, Bürger zu Miesbach, Gilg wirt zu Gmund, und Jörg Gruber, Lederer und Bürger zu Aibling. Dat. pfinztag nach Exaudi den 25. May 1542. Orig. cit. loc.

4) S. Wolf Keller, Pfarrer und Dechant in Irschenberg; Z. Jerg Hohenhauser, Frühmesser, Bz Tarhamer, Bz Schopfer, Amtmann, und Sebastian Bölkl, dat. an sand Ulrich 1542. Orig. im R.-A. cit. l.

5) Orig. im Archive Marktrain.

6) Der Landtag im Herzogthum Baiern im Jahre 1542. s. l. 1807 p. 11, 37, 52 u. 54.

Digitized by Google

gesprochen, zugleich wurden 4 Sektionen gewählt zu allen Landtagssachen und zwar zu einer Commission nach München, zum Kaufe der pfälzischen Städte und Flecken Hochstädt, Lauingen und Gundlfingen sammt Zugehörde, dann zum Aufschlag, die dritte Sektion zur Polizei und Ordnung, und die vierte zur Aufrichtung aller Instructionen [1]). In der 2. und 4. befand sich Wolf von Marlrain.

Im folgenden Jahre wurde der Landtag zu Landshut abgehalten, bei welchem Wolf sowohl in den großen als kleinen Ausschuß gewählt wurde; im Verlauf der Debatten wurden wiederum verschiedene Sektionen gewählt und Wolf der Sektion für den Aufschlag zugewiesen [2]). Am 11. Juni 1543 hatte Wolf der gemeinen Landschaft „wegen zu obliegender Nothdurft der 3 Fähnlein Knecht, Musterung und Bezahlung des ersten Fähnlein-Knechts" 6000 fl. vorgestreckt, unterm 6. Juli l. Js. wurden nun die mit dem Steuerwesen beauftragten Stände angewiesen dem Marlrainer das Vorgestreckte „ehrbarlich" wieder zu bezahlen. Die bayrischen Herzoge hatten beständig mit Schulden zu kämpfen, auch auf diesem Landtage bewilligte die Landschaft zur Deckung der herzoglichen Schulden 300,000 fl., und setzte einen kleinen Ausschuß nieder, der verordnen soll, auf welche Weise diese Summe so schnell wie möglich zusammen zu bringen sei. In diesem Ausschusse saß auch Wolf [3]), der als Diäten für seine Mühe resp. Zehrungs-Vergütung 20 fl. erhielt [4]).

Am 21. Jan. 1544 belehnte Bischof Heinrich von Freising ihn, seine Söhne Wolf Dietrich (20 Jahre alt), Wolf Heinrich (19 Jahre) und Wolf Wilhelm (15 Jahre alt) mit dem See- und Fischrechte zu Osterse in der Pfarrei Neukirchen [5]), und von dem Herzoge Wilhelm wurde ihm die Hauptmannschaft Burghausen verschrieben [6]).

Von Daniel Müllner zu Glon kaufte Wolf dessen Leibgeding

---

1) Id. p. 86.
2) Der Landtag in Bayern im Jahre 1543. s. l. 1807. p. 18, 21 u. 98.
3) Id. p. 119, 141—144, 149.
4) Id. p. 277.
5) Dat. Freising. Orig. im R.-A. cit. loc.
6) Dat. München, Suntag Judica. Orig. cit. loc.

Digitized by Google

auf die Mühle zu Glon[1]), und von Paul Ott zu Egger dessen Gerechtigkeit auf ein Gut in Au, Pfarrei Parsberg; dieses Gut warf 42 Pf. jährliches Geld ab[2]). Im Jahre 1544 setzte ihn Carl V. in den Reichsherrenstand, verlieh ihm auch der abgestorbenen Waldecker Schild und Wappen, um sie neben dem Marktrainischen zu führen, und erhob ihn endlich am 31. Mai 1548 nebst seinen Erben beiderlei Geschlechts unter Confirmation des obenerwähnten Gnadenbriefs um seiner Verdienste willen in den Reichsfreiherrenstand und belegte seine Herrschaft mit einem ordentlichen Kreisanschlag 1 Mann zu Pferd und zwei Mann zu Fuß im Gelde also 28 fl. auf's einfache Römermonat[3]). Im Jahre 1547 verkauften Andre Glarher von Unterpucht, Lamprecht in der Zell, Margretha, seine Hausfrau, Paul Winkler, Anna, seine Hausfrau, Lienhart Haggenberger, Elsbeth, seine Hausfrau, Hanns Erlböck zu Tegernsee, Dorothea, seine Hausfrau, auch für Moritz Glarher aus Hopfgarten und Barbara Glarher, Peters vom Ried, Aurdorfer Gericht, Hausfrau, unserm Marktrainer den 3. Theil in zwei Theilen am Gute zu Gottenleuten, Irschenberger Pfarr[4]).

1551 erlaubte Herzog Albrecht Wolfen von Marktrain zu jagen die Loich bei der Leiznach und das Gehölz gegen der Leiznach am Ransperg zwischen der Leiznach und Mangfall, den Knotten zwischen Vagen, Holzolling bis an den Steinbruch bei Vagen, doch an den Auen zwischen Vagen, Velddolling und auf der Praitwiese dürfe er „nit richten, noch schutzen fürlegen“[5]).

Im Jahre 1552 stiftete Wolf und seine Gemahlin Anna das Spital am Gschwend, gewöhnlich das Bruderhaus genannt, und ver-

1) S. Hanns Gauns, Pfleger zu Wallenburg; Z. Jerg Hohenhauser, Frühmesser zu Miesbach, Enoch Hirsch und Sigmund Preu, Bürger in Miesbach. Dat. Mittich nach Remiuiscere 1545. Orig. cit. loc.

2) S. ut Not. 1. Z. Sigmund Preu, Bürger zu Miesbach, Martin Fuelder, Jerg Eisenreich beide zu Westenhofen. Dat. 24. Oct. 1545. Orig. cit. loc.

3) Orig. cit. loc. cnf. v. Oberndberg Geschichte der Herrschaft Waldeck cit. loc. cnf. Schwarz effigies tract. I. p. 79.

4) S. Georg Schweithart zu Hegling. Z. Wastl Greyl, Burger zu Miesbach, Hanns Gauns, Heinrich Gschwandtner, Blasi Mayrhofer. Dat. am hindleinstag. Orig. mit gutem Siegl im Archive zu Marktrain.

5) Dat. München 21. Juni. Orig. im R.-A. cit. l.

liehe als Dotation das Gut am Gschwend nebst dem daranstossenden Anger, auch verordnete er, daß von einem jederzeitigen Inhaber der Herrschaft Waldeck den Armen in dem Bruderhaus zu den 3 Zeiten des Jahres als an Ostern, Pfingsten und Weihnachten Speisen verabreicht werden sollten, und zwar einer jeden Person 1 ℔ Fleisch und ½ Maß Wein [1]), am 22. November 1556 schenkte er dann seiner Stiftung sein eigenes Gehölz beim Schopf gelegen [2]).

Am 29. August 1554 verkaufte der Münchner Bürger Georg Meltzer zu Weyer seine Hube zu Göggenhofen, Pfarrei Ayng, um 250 fl. an seinen Mitbürger Balth. Gerolt. Den Verkaufsbrief siegelte unser Wolf [3]). Am 2. November verlieh dann Wolf dem Hanns Oppenrieder das Gut zu Oppenried stiftsweis von einem Jahr zu andern gegen Reichung von 3 fl., 3 Schffl. Getreid, 4 Hennen oder 28 Pf., 50 Eier oder 17½ Pf. jährliche Stift und als jährliches Scharwerk 2 β, 10 Pf. und 12 Pf. Stiftgeld nebst 2 Pf. Schreibgeld [4]); am 18. Nov. dem Heinrich Bohaim das Gut zu Wimpassing gegen eine jährliche Reichung von 1 Sau, 1 fl. 6 β 15 pf. an Küchendienst, 18 pf. als Weihnachtehrung, 4 pf. an Opferung, dann noch 1 β 12 pf., 2 Gäns oder 1 β 12 pf., 100 Eier oder 1 β 5 pf. ½ des Getreides und zwar an Weizen, Korn, Gersten, Haber, an Obst und Eicheln, an Stift, 8 pf. Stiftgeld und alle Jahre beim frischen Bitten 1 kr. Schreibgeld [5]); am 24. Nov. dem Hanns Holmair die Schwaig zu Mitergschwent gegen eine jährliche Lieferung von 5 fl., 1 Kitz oder 28 pf., 10 ℔ Geiskas oder 2 β, 10 pf. 6 Viertl Schmalz, 8 pf. Stiftgeld und 1 kr. Schreibgeld, dann dem Kloster Scheuern wegen der zu diesem Gute gehörigen Veltalbe 4 β und 1 Maas Wein oder 8 pf. [6]), und am 26. Dez. 1554 den Ge-

1) v. Obernberg Denkwürdigkeiten rc. p. 13. Die Stiftungsurkunde ist ausgestellt am Mittwoch nach Nikolaus 1552. Cnf. v. Obernberg cit. l. p. 35 Beilage I.
2) v. Obernberg cit. loc. p. 36. Beilage II.
3) Orig. im Reichsarchive (Urkunden der Pflege Aibling).
4) S. Hirsch, Richter zu Miesbach; Z. Jörg Hohenhauser, Frühmesser zu Miesbach, und Caspar Schmid. Orig. mit guterhaltenem Sigl in Marktrain.
5) S. Ernst Hirsch, Richter zu Waldeck; Z. Jörg Hohenhauser, Frühmesser; Hanns Ganns, Gerichtschreiber zu Miesbach. Orig. cit. loc.
6) S. ut Not. s. Z. Jörg Hohenhauser, Frühmesser zu Miesbach, und Caspar Schmid. Orig. cit. loc.

Digitized by Google

brüdern Veit und Hanns Wurzacher das freie Gut zu Mintraching gegen eine jährliche Gilt von 1 fl., ung. 8 Hennen oder 1 β 26 pf., 2 Gäns oder 1 β 12 pf., 1 Maas Wein oder 14 pf. und ⅓ sämmtlichen Getreides, sowie 6 pf. Stiftgeld und 1 kr. Schreibgeld [1]). Der deutsche Kaiser berief den Marxtrainer als Herrn von Waldeck auf die Reichs- und Kreistage, so am 13. März 1550 auf den 25. Juni zum Reichstage nach Augsburg, am 20. März 1551 auf das Concil nach Trient, am 3. Sept. 1551 auf den Bundestag nach Pforzheim, um in der irrigen Sache des Albert von Rosenberg und des schwäbischen Bundes zu entscheiden, am 24. Mai 1553 auf den Reichstag nach Ulm, auf jenen nach Augsburg 1554, jedoch stets unter Protestation des Herzogs von Bayern [2]).

Auf den Reichstag nach Augsburg 1555 schickte Wolf seinen Anwalt Hanns Ganns und ertheilte ihm folgende Instruktionen:

1) Er soll bei der Mainzischen Canzlei sein Creditiv übergeben und das Ausbleiben seines Herrn entschuldigen;

2) sollte er mit dem bayrischen Herzog Albrecht in Irrung gerathen, was er übrigens vermeiden soll, indem er (Wolf) bisher die fürstlichen Wohlthaten gespürt und empfunden habe und sich als Ihrer Fürstlichen Dero unterthänigen Diener und Landsassen anerkenne; so möge er (Ganns) Folgendes beobachten:

a) daß die Herrschaft Waldeck ein Lehen des hl. römischen Reiches und daher keinem andern Fürsten und Herrn als allein und an Allem dem römischen Reiche unterworfen sei, ferners sei diese Herrschaft ihm (Wolf) mit allen hohen und niedern Gerichten und sämmtlich andern Obrigkeiten, Rechten ꝛc. gnädiglich zu Lehen geliehen worden;

b) daß er auf den Landtägen und Landschaften der bayrischen Herzoge nicht wegen Waldeck, sondern wegen seinen andern Besitzungen in dem Herzogthume erschienen, ferners

1) S. Simon Hirsch, Richter zu Miesbach. J. Jörg Hohenhauser, Frühmesser zu Miesbach, und Seb. Tobler, Jäger zu Wallenburg. Orig. cit. loc. Sigl fehlt.
2) Prun cit. loc.

Digitized by Google

habe er wegen Waldeck keine Erbschuldung und Pflicht geleistet, und dies 1550 zu Landshut vor dem Herzog und den Ständen auch nicht gethan, öffentlich protestirt und erklärt, nicht wegen Waldeck sei er da;

c) daß er auf diese Herrschaft durch die Kaiserliche Majestät auch als Reichsvasall gefreit sei;

d) daß er als gefreiter Vasall und Stand des Reiches von dem Kaiser auf die Reichstäge und Concilien, wie gen Trient, auch gen Pforzheim wegen des Rosenburgs Handlung sei gefordert worden;

e) am 1. Februar 1553 habe er den Ständen des bayrischen Kreises zu Regensburg schriftlich angezeigt, daß er in gemeinem Obliegen des hl. römischen Reiches deutscher Nation durch die Kaiserliche Majestät auf die ausgeschriebenen Versammlungen und Täge gemeiner Reichsstände wegen Waldeck gefordert worden sei, und er habe sich diesem Aufrufe nicht entziehen können, um den Schein zu vermeiden, als wolle er sich gemeinem Obliegen und Beschwerden gemeiner Reichsstände entziehen, denn er werde und wolle Alles leisten, wozu ein Reichsvasall schuldig und verbunden sei;

f) am 6. Febr. 1553 habe er von dem Herzoge, den Ständen des Kreistages zu Regensburg und den herzoglichen Räthen ein von Dr. Stockhamer seligen gefertigtes Schreiben erhalten, des Inhaltes, wofern er sich nebst andern Herrn und Freien des bayrischen Bezirkes verbindlich mache, die billigen und gebürlichen Lasten zu tragen, so wolle man ihn bei allen kommend vorfallenden Handlungen auf die Kreistage beschreiben;

g) die Kreisobern des bayrischen Kreises haben ihn auf (1554) den Kreistag nach Regensburg gerufen, er sei diesem Rufe gefolgt, habe seinen Sohn Wolf Dietrich als bevollmächtigten Anwalt gesendet, dieser sei bei allen Verhandlungen zugegen gewesen, habe den Abschied mit eigener Hand unterschrieben und mit seinem eigenen Pettschaft gesiegelt;

Digitized by Google

h) auf dem letzten Kreistage haben ihm die Stände aufgeladen, sich selbst mit einem einfachen Römermonate zu belegen, wie geschehen;

i) so habe er auch laut Quittung vom 30. Sept. 1554 den einfachen Römermonat bezahlt;

3) solle er (Ganns) oder sein nachgesetzter Afteranwalt fordern, daß sein Herr in seinen Rechten als Reichsvasall geschützt werde;

4) solle er dem Herzog bedeuten, es lasse sich aus Urkunden beweisen, daß die Fürsten von Bayern nie ein Recht auf Waldeck gehabt haben;

5) solle er seine Bereitwilligkeit zu erkennen geben, als ein gehorsamer Stand Alles vollziehen, was ihm neben den andern Ständen des Reiches gebührlicher Weis auferladen werde, und

6) gegen Alles Andere soll er protestiren [1]).

Mit diesen Instructionen versehen kämpfte Hanns Ganns ritterlich auf dem Reichstage für die Interessen seines Herrn. Da der Streit sich in die Länge zu ziehen drohte, indem der schon früher erwähnte Streit wegen der hohen und niedern Gerichtsbarkeit über die Schliersee'schen Unterthanen sich ebenfalls beigesellte, rief Wolf die Vermittlung des Erzbischofes von Salzburg Michael an; der den dem Marktrainer übrigens geneigten Herzog zu folgendem Vergleiche vermochte, der am 28. Juli 1559 zu Augsburg abgeschlossen wurde:

1) Dem Geschlechte Marktrain soll die Herrschaft Waldeck mit Miesbach und Wallenburg, sammt allen und jeden hohen und niedern Obrigkeiten, Gerichtsbarkeiten und allen dazugehörenden Gerechtigkeiten zustehen und deßhalben soll der jedesmalige Besitzer als ein Vasall des hl. römischen Reiches deutscher Nation sein und betrachtet werden, und ihm von dem Herzoge oder dessen nachgesetzter Obrigkeit kein Eingriff geschehen. Ferners soll dem jedesmaligen Herrn von Waldeck das Malefiz auf den kapitlischen Gütern, die niedere Gerichtsbarkeit, sammt dem Gerichtshause zu Schliers, dann

1) Dat. am Letzten tag des Monats Martii 1555. Orig. mit guterhaltenem Sigel in der Urkunden-Sammlung des hist. Vereines von und für Oberbayern.

alle Zinsen, Gilten, so der Herzog in der Grafschaft Waldeck besitzt, gegeben werden, sowie das Schloß Altenburg nebst Hofbau, Fischwasser und Zugehörung, die Tafern zu Feldkirchen, die halbe Hofmark Fagen und das Recht auf dem See zu Weyer zu fischen. Doch soll der Herzog und dessen Nachkommen über die capitlischen Güter Vogtherr und Landesfürst sein und durchaus bleiben, so daß der Marktrainer mit Ausnahme des Malefiz und der Scharwerke, deren die Unterthanen gefreit, darüber nicht mehr Recht haben soll, als ein jeder anderer Hofmarksherr im Oberlande Bayern. In dem Malefiz soll sich der Marktrainer der bayrischen Polizeiordnung gemäß halten und seine Unterthanen nicht beschweren; das Capitel zu München soll über alle ihre capitlischen Güter die freie Verwaltung und alle andere Gewalten haben, die ein jeder Grundherr über seine eigenhafte Güter im Oberlande Bayern besitzt; der Probst zu Schliersee solle den Kirchensatz frei haben; sowie der Marktrainer den Wildbann, Zoll, die Wag, das Maß und Schenkrecht; und weil das Kapitel auch einigen Zehent in dem Marktrainischen Gebiete besitzt, so soll der Zehent, um jeder Irrung vorzubeugen, nicht mehr in den Städln, sondern auf dem Felde gesammelt werden.

2) Der Herzog solle sich jeder Landeshoheit auf Wallenburg, Miesbach, Schliersee und der andern dazugehörenden Güter in der Herrschaft und dem Gerichte Waldeck begeben, jeder Ansprüche entsagen und sich keine Eingriffe erlauben, da der Herr von Marktrain reichsunmittelbar sei, jedoch gehöre vom künftigen Bergsegen der halbe Theil von der Ausbeute dem Herzog, dann solle der Marktrainer in der Religion bis zu gänzlichem Austrag keine Neuerung oder Aenderung vornehmen.

3) Nach Erlöschen des Mannesstammes der Marktrainer falle die Vogtei über die capitlischen Güter, das Reichslehen Waldeck und die andern in diesem Vertrage bezeichneten Güter an das Haus Bayern [1]).

1) Extract in der Urkundensammlung des historischen Vereines von Oberbayern; cnf. Salzburgischer Vertrag, Ordnung und Instruktionsabschrift im Cod. bav. 2771 der k. Hof- und Staatsbibliothek; Pund I. 358. v. Obernberg (Geschichte der Reformation in der Herrschaft Waldeck. München 1805 p. 5) setzt irriger Weise diesen Vertrag auf das Jahr 1555.

Digitized by Google

Am 4. August (dat. Augsburg) bestätigte Kaiser Ferdinand diesen Vertrag [1]).

Am 12. August des folgenden Jahres ward dann zu München eine Uebereinkunft zwischen Herzog Albrecht V. und dem Markrainer getroffen und der Salzburgische Vertrag, wie die zu Augsburg abgeschlossene Vergleichung genannt wurde, in Vollzug gesetzt; Wolf stellte hier dem Herzog auch den Lehenrevers über das halbe Gericht von Fagen aus, und überließ ihm das Schloß Altenburg gegen einige andere Güter und Gilten zu Schliers [2]).

---

1) Cod. bav. Klockl Nro. 180, p. 65.

2) Oberbayr. Archiv v. 200; Hund II. 157. I. 46.; Bayerns Chronik I. p. 9, p. 220, hingegen irrt sie sich in der Angabe der Ertheilung des Lehenreverses um 10 Jahre.

Salzburgischer Vertrag und zugleich Tausch Libell. So zwischen dem Durchlauchtigen Hochgebohrnen Fürsten, vnd Herrn Herrn Albrechten Pfalzgrafen bey Rhein, Herzogen in ob- vnd Nidern Bayrn ꝛc. Ains: Dann dem Wollgebornen Herrn Wolfen von Marlrhain, Freyherrn zu Waldtegg, Anderstheils vnderschidlicher Irrungen vnd Güetter halb auf Interposition des Hochwürdtigisten Fürsten vnnd Herrn Herrn Michael Erzbischoffens zu Salzburg, Legatens des Stulls zu Rom ꝛc. an dem zu Augspurg gehaltenen Reichstag Gemacht vnd aufgericht worden, den 12. Augusti Anno 1560. Auf dem Umschlagblatte dieses Codex befindet sich eine Karte der Grafschaft v. Hohenwaldeck.

Der Herzog gibt dem Markrainer:

1. das Gerichtshaus zu Schliers samt dem Baumgarten, Stadl und Stallung,
2. 4 Joch Land, so man die Ziechpoint nennt, dient 4 fl., Stiftgeld 8 dl.,
   1 Wiesmad, die Kuplwaydt genannt, dient jährl. 4 β, 2 dl.,
   1 „ die Hochwieß genannt, dient jährlich 4 fl., 4 β, Stiftgeld 12 dl.
   Summa der Gilt außer dem Haus 9 fl. 1 β, 22 dl.,

Dann des Vogtrichters Nutzung und Gefälle angeschlagen zu 60 fl.,
die Nutzung des Sees zu Schliers, ebenso des Stumpf und Grünsee zu 120 fl.,
die landfürstliche Obrigkeit auf der Herrschaft Waldeck, Wallenburg und Miespach, sonderlich auf des Herzogs eigene Güter zu Schliers, das Malefiz und Vitzthum auf denselben und den Capitl. Gütern, die Mannschaft, die Steur, Raiß und Musterung auf des Herzogs Güter,
das Dunkstainer Gut, dient 5 fl. 6 β, Stift 14 dl.,
das Sailergut, dient 9 fl. 6 β, Stift 13 dl.,
das Leibgeding des Sixt Premb, dient 2 fl., Stift 6 dl.,
die Freystift des Wolf Weinberger, am Weinberg gelegen, dient 2 fl., Stift 6 dl.,
„ „ „ Wolf Osterbacher, dient 1 fl. 4 β, Stift 5 dl.,
„ „ „ Bäckers Hanns Prucker, dient 2 fl. 1 β, Stift 8 dl.,
„ „ „ Hanns Reicherstorfer, dient 1 fl., Stift 4 dl.,
das Leibgeding des Hanns Aishofer am Osterbach, 2 fl., Stift 12 dl.,
„ „ „ Hanns Prey 2 fl. 6 β, Stift 9 dl.,
das Freystift des Hanns Baader, 2 fl. 6 β, Stift 7 dl.,
das Leibgeding des Hanns Nagl, 3 fl. 3 β, Stift 4 dl.,
das Freystift des Maurers Martin Oppenrieder 1 fl. 1 β, Stift 4 dl.,
„ „ „ „ „ „ 1 fl. 1 β, Stift 4 dl.,
„ „ „ Peter Zwerger 3 fl. 3 β, Stift 4 dl.,
„ „ „ Balth. Kogler 1 fl. 1 β, 6 dl.,

Digitized by Google

Wolf von Maxlrain sandte am 6. Dez. 1555 auf den am 8. Dez. abgehaltenen Kreistag nach Regensburg, zu welchem er kein Einladungsschreiben erhalten, seinen Diener Hanns Ganns mit Vollmacht. Hanns Ganns fand Widerstand durch die bayr. Abgesandten, bewirkte aber, daß seinem Herrn der Kreißabschied zugesendet wurde[1]); wiewohl der Maxlrainer gegen die herzogliche Berufung auf den Landtag nach München protestirt hatte[2]).

Im Jahre 1556 kaufte Wolf von Caspar Hueber zu Schmidhausen, Rosenheimer Landgericht, und dessen Hausfrau Gertraud, deren eigene Hube zu Schmidhausen[3]); und am 12. Sept. 1557 von der Wittwe des Wolf Koglers zu Kogl, Margaretha, deren Gut zu

---

das Freystift des Meßner Hanns Rechthaler 9 fl., Stift 2 dl.,
das Leibgeding des Martin Reitter 2 fl. 6 β, Stift 4 dl.,
„ „ „ Michael Kogler 3 fl., Stift 8 dl.,
das Freystift des Hanns Reiter 2 fl., Stift 9 dl.,
das Leibgeding des Lorenz Pocksel 2 fl. 6 β, Stift 9 dl.,
das Freystift des Sigmund Glaser und Wolf Gschwendtner 2 fl. 6 β, Stift 5 dl.,
„ „ „ Sed. Zwerger 2 fl., Stift 12 dl.,
„ „ „ Casp. Zwerger 2 fl. 3 β, Stift 8 dl.,
„ „ „ Mich. Erhardt 1 fl. 5 β, Stift 4 dl.,
„ „ „ Mich. Anttenberger 2 fl. 2 β, Stift 4 dl.,
das Leibgeding Wolf Seyringer 2 fl. 3 β, Stift 4 dl.,
„ „ Mich. Kistler 4 fl. 2 β, Stift 14 dl.,
das Freystift „ „ 4 β, Stift 2 dl.,
„ „ des Meßners Hanns Rott 1 fl. 1 β, Stift 10 dl.,
„ „ „ Bernh. Leuthner 3 fl. 1 β, Stift 8 dl. und
„ „ „ Wolf Pachmayr dient 1 fl. 4 β, Stift 6 dl.,
„ „ „ Hanns Wagner 4 fl. 1 β, Stift 10 dl.,
„ „ „ Wilh. Pemberger 2 fl. 2 β, Stift 12 dl.,
„ „ „ Martin Ascher 2 fl. 5 β, Stift 11 dl.,
„ „ desselben 1 fl. 4 β, Stift 8 dl.,
„ „ des Ammann Georg Aichover 2 fl. Stift 8 dl. u. s. w.

Im Ganzen 319 fl. 1 β und 9 dl. Der Maxlrainer gab Altenburg den Zehent in der Feldkirchner Pfarr, der jährlich an Waitz 4 Schffl. 4 Metz, an Korn 18 Schffl. 4 Metz, an Gersten 5 Schffl. und Haber 20 Schffl. gab, mit Scharwerk eingebracht nur per Wagen 3 kr. Zehrung kostet, die Gefälle des Richters zu Altenburg 30 fl., das Fischwasser an der Mangfall 16 fl., den Kleinzehent zu Asch, den der Hauspfleger zu Altenburg nieffet und dient 1 fl., Stift 1 dl.

Ferners an Gülten und Stiften in Feldkirchner Pfarr und der Hofmarkt Fagen 108 fl. 25 dl., im Ganzen 282 fl. 6 β 13½ dl. Die gegenseitige Uebergab gesch. München 12. Aug. 1560. Die kais. Confirmation erfolgte Wien 25. April 1561. Cod. bav. 2220 der k. Hof- und Staats-Bibliothek München.

1) Orig. im R.-A. (Urkunden von Hohenwaldeck.)
2) Dat. 3. Merz 1556. Orig. cit. loc.
3) S. Georg Kitscher zu Oelkofen, Pfleger zu Rosenheim; Z. Georg Pachmair und Veit Schneider, beide von Schmidhausen. Dat. 14. May. Orig. mit guterhaltenem Sigl in Maxlrain.

Digitized by Google

Kogl im Gerichte Aibling, wie sie es am 10. Dez. 1555 von Georg Prant zu Prantseck erkauft hatte [1]). Am 13. Dez. 1551 war Bischof Heinrich III. von Freysing gestorben, sein Nachfolger Leo belehnte unterm 10. Nov. 1552 unsern Marktrainer mit dem Schloße zu Marktrain [2]); Bischof Leo starb aber am 8. April 1559, und sein Nachfolger, Moriz von Sandizell, vollzog die Belehnung am 30. Juli 1560 [3]); am nämlichen Tage stellte dann Wolf über die geschehene Belehnung den Reversbrief aus [4]). Die Waldecker hatten auf dem St. Maria Magdalena und St. Katharina Altare zu Schliersee Frühmessen gestiftet, und somit das Präsentationsrecht auf diese Pfründen erworben, nun aber waren sowohl die mit diesen Benefizien bekleideten 3 Capläne in Erfüllung ihrer Obliegenheit nachläßig, als auch das Capitel U. L. Frau in München das Präsentationsrecht über diese Benefizien sich aneignete. Unterm 9. Dez. 1560 beschwerte sich nun Wolf bei dem Oberhirten der Diöcese über die Nachläßigkeit der Capläne, weil sie diese Messen ganz unterlassen und ihm dies sehr unangenehm sei, da er sich öfters in Schliersee aufhalte, zugleich ersuchte er auch den Bischof keinen Priester auf eines dieser Benefizien zu investiren, den er nicht präsentire; er werde gewiß tüchtige Priester vorschlagen, das Capitel wolle nur das Einkommen dieser Messen zu seinem Privatnutzen verwenden [5]). Auf Anfrage der geistlichen Regierung zu Freising erklärten die Capläne, sie hätten die Messen nur aus Mangel an Sustentation unterlassen, Wolf versprach nun, die Priester geziemend zu halten, worauf ihm das Präsentationsrecht auf die in Frage stehenden Messen zugestanden wurde.

1558 überließen Georg Schweithart von Hegling und Mitterskirchen, Susanna, seine Hausfrau, eine geborne Leuprechtinger, unserm Marktrainer ihre Behausung zu Miesbach, welche der Susanna nach Absterben ihres ersten Gemahles Enoch Hirsch zugefallen war,

---

1) S. Caspar von Plenzenau, Pfleger in Aibling; Z. Jerg Ampl, Seller und Burger zu Aibling, Hanns Basthueber zu Au. Orig. cit. loc.
2) Dat. Freising. Orig. cit. loc. Sigl fehlt.
3) Dat. Freising. Orig. cit. loc. Sigl lädirt.
4) Dat. Freising. Orig. cit. loc. Sigl lädirt.
5) Dat. München. Orig. in der Urkundensammlung des hist. Vereines von Oberbayern.

Digitized by Google

anstatt einer Schuld von 200 fl. [1]); am 5. Nov. 1559 wechselte Wolf mit dem Vicar zu Parsberg Sigmund Baumgartner und den Kirchpröpsten des Gotteshauses in Miesbach mehrere Güter zu Fagen und Miesbach [2]).

Wolf fühlte nun den Abend seines Lebens, er sah ein, daß sein Ende sich nahe. Um nun diese mühsam errungenen Vortheile seinem Geschlechte zu sichern, verfaßte er die von Kaiser Ferdinand I. zu Wien am 25. April 1561 bestättigte Ordnung, nach deren wesentlichem Inhalte die Herrschaft je dem Aeltern seiner Söhne und Nachkommen, den Jüngern aber die hohe und niedere Gerichtsbarkeit über die capitlischen Güter nebst den Grundgilten zu Schliers und dem Anwarthause zu Miesbach sammt Zugehör zufallen sollte. Seine neuerworbenen Güter machte er 1561 mittelst eines feierlichen Testamentes Fideikommiß [3]). Noch einmal begegnet er uns, bemüht seinen Kindern ein hübsches Erbe zu hinterlassen. Am 16. Mai 1561 wechselte er mit dem Pfarrer Dionys Kechtaler, den Kirchpröpsten und der Gemeinde zu Schliersee einen Stadel zu Schliers gegen ein Gütlein daselbst [4]); und am 29. Juni (1561) kaufte er von Jörg Hayl von Gmund, von Hanns, Jerg und Elsbethe, den Kindern des Hanns Meister zu Au sel., von Hans Hayl zu Hegling, von dessen 2 Schwestern Dorothea, Margretha und dessen Brüdern Hanns Jerg und Gilg von Gasteig deren Gerechtigkeit an und auf das Gut zu Gasteig, das eine jährliche Gilt von 1 fl. 3 β und 12 pf. trug [5]). Nach diesem Kaufe begab sich Wolf nach München, wo er am 20. Nov. 1561 lebensatt starb; er, der nebst seinen ausgebreiteten Geschäften mehrere Jahre hindurch Hauptmann zu Burghausen war, hat seinen Kindern wohl Haus gehalten, deßwegen „sie und ihre Nachkommen seiner bil-

1) S. Georg Schweithart und Wilhelm von Trennbach zu Waldberg und Schambach, Pfleger zu Oetting; Z. Andrä Reutmair, Mautschreiber zu Oetting, Hanns Furtner zu Oetting. Dat. Suntag Oculi. Orig. im R.-A. cit. loc.

2) Orig. cit. loc.

3) Orig. cit. loc. cnf. v. Obernberg, Gesch. der Hersch. Waldeck, p. 45.

4) S. Georg Kugler, Richter in Waldeck; Z. Gallus Dunkelbamer zu Schliers, Balthasar Zwerger zu Antried, Hanns Deyrl zu Haupheim. Orig. cit. loc.

5) S. Georg Kugler, Richter zu Waldeck; Z. Georg Salzhuber, Richter der capitl. Güter in der Herrschaft Waldeck; Seb. Tobler, Jäger, Hanns Staudacher, Hauspfleger zu Wallenburg. Orig. mit gutem Sigl im Archive zu Marktrain.

Digitized by Google

lich im Besten denken sollen" sagt der ehrenveste Hund [1]). In der Pfarrkirche zu Miesbach ruht seine irdische Hülle, der traurige Brandunfall, den dieses Gotteshaus erlitten, hat sein Epitaphium verkalkt [2]). Am 20. April 1562 theilten seine beiden Söhne Wolf Dietrich und Wolf Wilhelm die Verlassenschaft nach der schon bekannten Verordnung ihres Vaters [3]).

Wolf hatte den Blutbann fleißig gehandhabt. 1523 ließ er 2 Mörder, Lorenz und Martin Höger richten, deren Mutter Barbara und Geschwistert Georg, Caspar, Hanns, Anna, Barbara und Agnes mußten eine Urphede ausstellen [4]). 1528 ließ er einen Wilddieb in harte Gefängniß setzen; bei seiner Freilassung mußten Wolf Ziegler, Wolf Stadler, Hanns Höger, Hanns Weydacher und Georg Posch von der Mill „bei Leib, Leben, Hab vnd Gut" für ihn bürgen [5]); 1541 verurtheilte Wolf die ledige Tochter des Georg Poschen aus der Mill, mit Namen Barbara, als Kindsmörderin zum Rade, auf Bitten des Propstes Caspar Perndorfer zu Weiarn entließ er sie gegen eine Urphede am Pfinztag nach Juliana, und am 18. Febr. 1546 jagte er einen Falschmünzer Namens Quirin von Straß aus dem Lande, mußte aber zuvor eine Urphede unter dem Siegel des Pflegers zu Wallenburg Hanns Ganns ausstellen [6]).

Am 22. Merz 1556 befahl Carl V. dem Herzoge Albert V. von Bayern seinen Getreuen Wolf von Marlrain in der Ausübung des Blutbannes im Weiler Unterberg nicht zu stören [7]).

Am 3. Jan. 1520 hatte Wolf die Tochter Georg II. von Frondsp-

1) Stammbuch II. 157. Sein Bildniß befindet sich als Titelkupfer in der v. Oberndorfer'schen Schrift: Denkwürdigkeiten der Burgen Miesbach und Waldenberg, sowie des alten Pfarrdorfes Paßberg. München 1831 bei Franz in 8. Unverdorben läßt in seiner Schrift: Ueber die silberne Kette der Stahlschützen, München 1832, p. 35 unsern Wolf nach 1577 dem großen Stachelschießen in München beiwohnen.

2) Nach dem Eckherschen Grabstein-Buch, Cod. bav. Nr. 2267. II. p. 166b lautet die Inschrift: Hie. Ligt. der Wollgeboren Herr Wolf von Marlrain, Freyherr zu Waldeckh, dieser Zeit haubtmann zu Burghausen, der gestorben ist anno 1561 den 20 Tag November. Frau Anna gebohrne von Frondsperg Sein eheliche Haußfrau, die gestorben ist anno 1554 den 1 Tag Januari. Hent an mir Morgen an Dir.

3) Oberd. Archiv V. 201.

4) S. Wolf Diepertskircher, Richter zu Waldeck, dat. Mittwoch vor Lichtmeß. Preu cit. loc.

5) S. Sigmund Freyberger zu Geisenhausen. Dat. Pfinstag nach Margreth. Preu cit. loc.

6) Preu cit. loc.

7) Dat. Speyer. Orig. im R.-A. cit. loc.

Digitized by Google

berg auf Mindelheim mit Namen Anna geehelicht, welche ihm 5 Söhne und 4 Töchter gebar.

Für Wolf Georg, den Erstgebornen, forderte Carl V. am 17. August 1530 als preces primariae eine Präbende von dem Metropolitan-Capitel Köln[1]); am „Eritag nach suntag" 1535 verlobte sich Wolf Georg mit der Tochter des Vitzthums von Straubing, Ludwig von Pienzenau und der Euphemia von Preising, mit Namen Veronica[2]); Wolf Georg starb aber vor dem ehelichen Beilager.

Wolf Dietrich, von diesem Manne eigens.

Wolf Hanns, fiel in Piemont in der Schlacht bei Caugnana.

Wolf Theodorich fiel in einem Gefechte in Ungarn, und Wolf Wilhelm, von diesem weiter unten; dann Anna, am 28. Jan. 1555 gab ihr der Vater 3000 fl. Heirathgut und sie leistete auf jedes weitere Erbe verzicht[3]); am 22. May 1558 ehelichte sie dann den Pfleger zu Schärding Wiguleus Zenger zu Adlmanstein[4]); Florentina, am 8. Juli 1549 verzichtete sie gegen sichern Empfang ihrer Mitgift auf jedes weitere Vater- oder Muttergut[5]), sie ehelichte den Edlen Hanns Christoph von der Alben zu Hieburg und Truebnbach, und nach dessen Tode am 15. May 1554 den Erbschatzmeister Franz von Zintzendorf[6]); Jakobäa ehelichte am 27. Juni 1550

---

1) Dat. Aug. Vind. Orig. cit. loc.

2) Dat. Straubing. S. Wolf von Markrain, Ludwig von Pienzenau, Johann Freiherr von Degenberg, Andrä Preising von Kopfsberg. Orig. cit. loc.

3) Dat. Burghausen, S. Hanns Offenhamer zu Seiberstorf und Güttenegk; David Aigl zu Lyndt, Pfleger zu Wildshut, Sebastian Schwellmair, der Rechte Doctor; Georg Seldherr, Mautner; Michel Krautwadl, Arznei Doctor, Hanns Gamersfelder, Burgermeister zu Burghausen, Sigmund Eck, Canzler; Christoph von Frenkhing, Rentmeister zu Burghausen; Z. Georg Prantstetten, fürstl. Secretär, Ennoch Hirsch, Richter zu Miesbach Orig. cit. loc.

4) S. Wiguleus Zenger, Joachim Graf zu Ortenburg, Jakob Freiherr zu Alt und Neufrauenhofen, Hanz Zenger, Vitzthum zu Landshut, Simon Eck, Canzler zu Landshut, Wolf v. Tannberg zu Aurolzmünster, Adam v. Thurn zu Neubeurn und Rorbach, Pfleger zu Tittmaning. Orig. cit. loc. Unterm 10. Jan. 1561 quittirte Zenger seinen Schwiegervater ob des bezalten Restes am Heurathgute seiner Gattin. Cod. dav. 180, p. 94 u. 95, enf. p. 119.

5) S. Adam von Thurn, Degenhart Fröschl zu Marzoll, Pfleger in Laufen, Jörg Törring zum Pertenstein, Hanns Christoph von der Alm, Enoch Hirsch und Hanns Trübenpacher, beide zu Laufen. Dat. Laufen. Orig. cit loc.

6) S. Hanns Adam von Zinzendorf, Erbjägermeister unter der Enns. Hieronimus Beck von Leopoldsdorf, Adam von Thurn, Jakob von Thurn zu Neubeuern, Pfleger in Aing, Hanns Veit von Törring zu Tistling. Dat. Laufen. Orig. cit. loc.

Digitized by Google

Hanns Veit von Törring zu Tistling und Stain [1]); und Genofeva, welche unvermählt starb.

f) Wolf Dietrich.

Wolf Dietrich, der erstgeborne Sohn Wolfs von Marktrain, war Anfangs entschloßen sich dem clericalischen Leben zu weihen, deßwegen er noch sehr jung ein Canonicat an der Augsburger Domkirche erhielt; dieses geschah 1537 [2]), zwei Jahre später bezog er die Universität Ingolstadt und wurde 1539 immatrikulirt [3]).

Nach Vollendung seiner Studien entsagte er auch dem Clericalstande und trat in die Dienste des bayrischen Herzoges, der ihn 1548, da er schon Pfleger von Ried war, zum Hauptmann von Burghausen ernannte, welchen Posten er bis 1561 bekleidete [4]). Einige Jahre vorher hatte er das Schloß Eck, Landgerichts Deggendorf, als Pfandbesitz erhalten, im Jahre 1547 nennt er sich in einem Erbrechtsbriefe „Innhaber und Pfandherr des Schloß zu Eck", nach 1580 weist ihn das Saalbuch dieser Hofmark noch immer als Besitzer [5]). Näheres ist hierüber nicht bekannt.

Nach dem Tode seines Vaters gab er die Hauptmannstelle zu Burghausen in die Hand Albrecht V. zurück, und übernahm die Regierung seines Erbes der Grafschaft Waldeck, mit welcher er am 15. Juli 1562 von Kaiser Ferdinand I., 27. Juli 1565 von Max II. und am 28. August 1577 von Kaiser Rudolph II. belehnt wurde [6]). Unterm 9. Dez. 1563 erhielt er von Herzog Albrecht und dem Erzbi-

1) S. Christoph Graf von Ortenburg, Balthasar von Thannhausen zu Neukirchen, Pfleger zu Braunau, Oswald von Eck zu Randeck und Eisenhofen, Eberhard von Huernheim, Domprobst zu Salzburg, Simon Eck, Canzler. Orig. cit. loc.

2) C. Stengelii Mantissa ad commentarium rer. August. (Kuen Collectio Script. Ulmae. 1758. I. P. 2, p. 30.) Bereits 1532 wurde er von Clemens VII. Behufs der Erlangung eines Canonicates in Freysing ob Defectu aetatis dispensirt. Dat. Bononiae prid. Cal. Jan. Orig. cit. loc.

3) Mederer Annal. I. 165.

4) Meidinger hist. Beschreibung der versch. Städte und Märkte der 4 Rentämter. Landshut 1790. I. p. 32. Mit Unrecht behauptet v. Oberndberg (Herrsch. Waldeck p. 47.) er sei 1550 Domherr zu Salzburg und 1551 daßelbe zu Augsburg gewesen. Cas. Oberbayr. Archiv II. 136.

5) v. Hormayr Taschenbuch v. J. 1831 p. 270; Vaterländisches Magazin Jhrg. 1841, Nr. 22, p. 173.

6) Cod. bav. Kloekl Nr. 180, p. 67—69; am 19. Aug. 1565 bestättigte Max II. auch den Salzburger-Vertrag. Orig. cit. loc.

Digitized by Google

schofe von Salzburg Johann Jakob ein Schreiben, worin er aufgefordert wurde, den am Suntag nach Dreykönig 1564 in Regensburg abzuhaltenden Kreistag zu beschicken, damit über Abkehrung der im Reiche cursirenden, geringhaltigen Münzen und der Executions-Ordnung des Landfriedens Verhandlungen gepflogen werden könnten[1]; Wolf Dietrich sendete seinen Gerichtsschreiber Wolf Häckleder und ertheilte ihm ausführliche Instruktionen. Auf dem Landtage zu München 1568 finden wir auch unsern Marktrainer, bevor aber die Landstände zur Wahl eines Ausschußes schritten, erklärte Wolf Dietrich, er erscheine auf diesem Landtag nur wegen jenen Schlößern, Gütern und Hofmarken, welche er oder sein Mündel Johann von Degenberg, dessen Rechte er hier vertreten müsse, im Herzogthume besäßen, nicht aber wegen Waldeck, denn dieses sei ein freies Reichslehen[2]; diese Erklärung wurde angenommen und er in den Ausschuß für das Rentamt München gewählt, auch der kleine Ausschuß nahm ihn auf, überall entwickelte er eine rühmliche Thätigkeit zum Wohle der bayrischen Landen[3]. Mitten unter seiner politischen Thätigkeit vergaß er der Armen seines kleinen Landes auf keine Weise. Am „letzten Tag des Monat November" 1571 schenkte er dem Bruderhaus zu Miesbach das Gut und die Schmiede zu Ostin, dieses Gut tauschte er am 1. April 1580 an das Kloster Tegernsee gegen das in seiner Herrschaft gelegene Tegernsee'sche Gut in der Grub und überließ dann das Eingetauschte „am Tag Mathäi 1580" den Armen im Bruderhaus[4]. Auf die Mehrung seines Einkommens bedacht, überließ er 12. April 1564 Hannsen Scheichenstuel, Castner in Rosenheim, die hintere Implerhube in der Pfarrei Au gegen eine andere Hube zu Unterstaudhausen, Pfarrei Berbling[5]; am 1. Januar desselben Jahres hatte er auch von Hannsen Schmerolt abm Gucklberg dessen frei-

1) Orig. in der Urkundensammlung des historischen Vereines von Oberbayern.
2) Der Landtag in Bayern im Jahre 1568. München 1807. p. 14 u. 15.
3) Id. p. 91, 102, 109, 110 u. 216. Im Februar 1568 befand sich unser Marktrainer auch auf der berühmten Hochzeit Wilhelm V. mit der lothringischen Prinzessin Renata. Massimo di Trojano, Die Vermählungsfeier Wilhelm V. mit Renata von Lothringen. Aus dem Italienischen frei übersetzt von Würthmann. München 1842, p. 4, Not. 1.
4) v. Oberndberg Denkwürdigkeiten rc. p. 33.
5) Orig. im R.-A. Urkunden des Klosters Berharting.

Digitized by Google

eigenes Gut auf dem Gucklberg käuflich an sich gebracht [1]). Am 1. Juli 1565 kaufte er um 42,000 fl. und 100 fl. Leihkauf von den Schwarzenbergischen Erben Traubling, Denkhoven und Mangolting, im Haidauer Gericht gelegen [2]); dann erwarb er in diesem Jahre von Wilhelm Müller zu Getting dessen Mühle an der Mangfall mit jeder Zugehörde, wie sie der Verkäufer von Jerg von Prantseck erhalten hatte [3]). Am 8. May 1566 finden wir ihn als Zeuge im Testamente Karls von Frauenberg [4]).

Am 18. Okt. 1579 siegelte er als Lehensherr einen Verkaufsbrief des Hanns Strobels, Bürgers zu Rosenheim, und dessen Hausfrau Potentiana, welche ihren Zehent auf 7 Güter zu Happing an Lienhart Reschen käuflich abließen [5]); und am 10. April 1580 kaufte er um 290 fl. rh. von Urban Schrenk zu Jartzedt und dessen Hausfrau deren eigene Hube zu Berhaim, worauf gegenwärtig Matheis Rumlhueber und sein Eheweib Elsbeth leibgedingsweiß saßen [6]).

Er starb im Jahre 1586. „Wolf Dietrich", sagt der ehrliche Wiguleus Hund, „war ein verständiger, ehrlicher vnd wolhausender Herr" (Stammbuch II. 157), seine religiösen Streitigkeiten und reformatorischen Versuche bereiteten ihm viel Herzenleid und manichfaltiges Ungemach. Dabei war er frommen Sinnes und ein milder Regent seines Landes.

Er war ein Freund des berühmten Wiguleus Hund, den er bei der Bearbeitung seines trefflichen Stammbuches mit Beiträgen unterstützte; so theilte er ihm den Turnier-Reim mit, welchen Hund in der Vorrede zum Stammbuche abdrucken ließ, sowie den Waldeckischen Theilungsbrief vom Jahre 1170, der Stammbuch I. 358 zu finden ist.

Seine Gemahlin Veronica, die Tochter Ludwigs von Pienzenau,

---

1) S. Bernhard Hacklever zu Wihmhueben, Richter zu Waldeck; Z. Georg Kaltner, Bürger und Gastgeber in Miesbach, Quirin von Straß. Orig. cit. loc. Urkunden von Hohenwaldeck.
2) Preu cit. loc.
3) S. Caspar von Pienzenau Pfleger in Aibling. Orig. cit. l. Urkunden von Beyharting.
4) Ex Orig. mitgetheilt von H. Baader.
5) Oberbayr. Archiv v. 353.
6) S. Urban Schrenk. Orig. mit gutem. Sigel im Archive zu Maxlrain.

Digitized by Google

war eine fromme Dame; die Kirche zu Ebersberg verehrt sie als Wohlthäterin [1]). Er hatte sie als die nachgelassene Braut seines Bruders Wolf Georg 1543 mit einer Mitgift von 2000 fl. geehelichet [2]), nach dem schnellen Tode ihres Vaters war ihr Schwiegervater Wolf als ihr und der beiden Schwestern Martha und Anna Vormünder, am 11. April 1544 sprach sie ihn jeder fernern Verpflichtung in dieser Beziehung frei [3]); 1556 theilten die Schwestern das väterliche Erbe (Anna war die Gemahlin Oswalds von Eck), Veronica erhielt Ahalming zu 8000 fl. angeschlagen, den Pfandschilling auf Eck zu 6000 fl., ⅓ an der Behausung zu Straubing und drei schwebende Prozesse gegen den Bischof zu Passau, Hanns Adam Wispeck, und wider die von Pina zu Landshut [4]).

Veronica gebar ihrem Eheherren 3 Söhne, **Ludwig, Wilhelm,** (starb 1596 unvermählt, 1564 hatte er die Universität Ingolstadt bezogen [5]), mehreres ist von ihm nicht bekannt), und **Georg,** dann drei Töchter:

Isabella, ehelichte am 15. April 1581 den Pfleger von Hollenstein, Adam von Wildenstein, am 18. April entsagte sie gegen eine Mitgift von 8000 fl. auf jedes weitere Erbe [6]), sie gebar ihrem Gatten einen Sohn;

Martha, ehelichte am 5. May 1585 Hanns Wolf von Schwar-

---

1) Widl divus Sebastianus Ebersperga. Monach. 1658. p. 291.

2) S. Joh. Freiherr von Degenberg, Thom. Rudolph von Haytnkam, Canzler zu Landshut; Wolf von Schellenberg zu Kisleck; Georg von Weichs zu Dasing; Leonhard von Eck zu Randeck, Rath zu München; Phillip von Preysing zu Kopfberg; Christoph Joachim Rothaft zu Ahalming, Oberrichter zu Straubing; Hanns von Törring zu Seefeld; Michael von Preysing zu Kopfberg, Georg von Haslang zu Haslangkreit, Pfleger zu Neustatt. Dat. Landshut an Peter und Paul. Cop. im R.-A. Urkunden von Hohenwaldeck.

3) S. Wolf Dietrich von Markrain, Caspar Oppenheimer zu Gutneck, Jerg Selbherr, Sekretär zu Burghausen; Z. Christoph Gasteiger, Pfleger zu Wallenburg, Hanns Weigl Stuelqnap daselbst. Orig. cit. loc.

4) S. Christoph von Raindorf zu Inkofen, fürstl. Rath und Pfleger zu Kelheim; Oswald von Eck. Dat. Mittwoch nach quasi modo geniti. Preu cit. loc.

5) Mederer Annal. I. 280.

6) S. Heinrich, Graf zu Orienburg, Sigmund, Freyherr zu Thurn auf Neubeuern, Ludwig von Seibolsdorf zu Schenkenau, Ruprecht Lampfrizhamer, Pfleger zu Niedertraubling, Adam von Wildenstein. Orig. cit. l.

Digitized by Google

zenstein auf Engelburg [1]), dem sie einen Sohn mit Namen Andreas gebar; und

Euphemia, diese erhielt 14,000 fl. als ihren Erbtheil, am 19. Juni 1586 verzichtete sie dann auf jeden fernern Anspruch an dem Gute ihrer Eltern [2]), am 5. Nov. 1587 ehelichte sie dann den Edlen Carl von Wildenstein [3]).

g) Wolf Wilhelm.

Wolf Wilhelm, der Bruder Wolf Dietrichs, wurde am herzoglichen Hofe erzogen, 1541 bezog er die Landes-Universität zu Ingolstadt [4]); nach Vollendung seiner Studien trat er in die Dienste seines Erziehers und erhielt die Stelle eines herzoglichen Rathes. Im Jahre 1559 kam durch die Vermittlung Herzog Albrecht's V. eine Ehe zwischen seinem „getreuen Diener Wolf Wilhelm dem Marxrainer" und dem Hoffräulein Johanna, der Tochter des Franz Perner zu Guetterrath, zu Stande.

In dem Heirathscontract wurden folgende Punkte festgestellt:

1) Perner solle seiner Tochter 12000 fl. baar ausbezahlen und ihr eine Ausfertigung im Werthe von 2000 fl. zustellen;

2) Wolf Wilhelm soll von dieser Summe 3000 fl. zu Heirathgut annehmen und dieses mit 3000 fl. wieder erlegen, sowie seine Braut mit 1000 fl. bemorgengaben;

3) mit den andern 9000 fl. soll die Braut nebst dem noch zu Ererbenden frei verfahren, doch könnten es beide in ehelicher Beiwohnung miteinander genießen;

---

1) S. Wolf Dietrich von Marxrain, Adam von Wildenstein, Hieronimus von Seibolstorf; Hanns Walther von Eck; Georg Friedrich von Guttenberg; Hanns Wolf von Schwarzenstein; Veit von Pappenheim; Adolph von Schwarzenstein, Hanns Christoph von Laiming; Achaz von Seibolstorf; Jakob Closen zu Geren. Orig. cit. loc.

2) S. Wolf Wilhelm von Marxrain, Adam von Wildenstein, Hanns Wolf von Schwarzenstein; Z. Hector Waltenhofer, Sek. Khrinnert, Gerichtschreiber der Herrschaft Waldeck. Orig. cit. loc.

3) S. Carl von Wildenstein, Wolf Wilhelm von Marxrain, Ludwig von Marxrain, Georg von Marxrain, Sigmund Freiherr von Thurn, Achatius von Seibolstorf, Joachim Perner, Domherr zu Salzburg, Augsburg und Eichstedt, Hanns Wolf von Schwarzenstein, Wolf Wilhelm von Wildenstein, Wolf Christoph von Taufkirchen, Wolf von Wildenstein, Hanns Ludwig von Sternberg, Hanns Johann von Wildenstein, Adam von Wildenstein. Orig. cit. loc.

4) Mederer Annal. I. 173.

Digitized by Google

4) die Braut soll auf ferneren Anspruch auf väterliches oder mütterliches Vermögen verzichten;

5) sollte Wolf Wilhelm nach vollzogenem Beilager ohne Erben sterben, so soll Johann 3000 fl. von dem Heirathgute, die Morgengab, das nach der Verehelichung Erworbene, ihre Kleider und was sonst zum Leibe gehört, sowie verbriefte und unverbriefte Schulden, die über 100 fl. laufen, nebst dem halben Theil sämmtlich fahrender Habe, sowie von Roß, Harnisch, Pulver und Blei erhalten;

6) sollten aber Leibeserben vorhanden sein, dann erben des Marlrainers nächste Erben Nichts, kinderlos würde sie von diesen geerbt;

7) als Wittwensitz erhalte sie das Schloß Marlrain, oder das Marlrainerhaus in Aibling, falls sich aber die Erben darüber beschwerten, so müßte sie sich diesen Beisitz mit 100 fl. abkaufen lassen;

8) hinterlasse Wolf Wilhelm Kinder, so solle die Mutter selbe mit den Vormündern mütterlich erziehen und ihr Gut brav verwalten;

9) sterbe die Braut vor ihrem Ehevogt, so habe er die Nutznießung ihres Heirathgutes auf Lebenslänge, nach seinem Absterben treten ihre nächsten Verwandte als Erben ein. Nur die Einrichtung solle ihm verbleiben [1]).

Die Hochzeit wurde auf den 25. Febr. 1560 festgesetzt, der Herzog lud in einem freundlichen Schreiben den Erzbischof Michael von Salzburg ein, selbe mit seiner Gegenwart zu beehren. Der Prälat antwortete unterm 9. Januar, er könne persönlich nicht erscheinen, weil er an diesem Tage selbst drei Hochzeiten seiner Blutsverwandten

---

1) S. herzogl. Canzlei-Sekret. Z. auf Seite Wolf Wilhelms: Simon Eck, Canzleirath und U. J. Dr.; Joh. Schwabach, herzogl. Rath und U. J. Dr.; Wilhelm Lösch zu Hilbertshausen, der Herzogin Hofmeister; Hanns von Trennbach, herzogl. Hofmeister; Wolf Dietrich von Marlrain; Jörg von Frundsberg zu Mindelheim; Ritter Christoph Lux von Lurberg; Seyfrid von Zullhart; Wiguleus Zenger zum Adlmanstein, Rath und Pfleger zu Schärding; Hanns von Pessenhausen und Hieronimus von Seibolstorf. Auf Seite der Braut: Demetrius Pärbinger U. J. Dr.; Pangraz von Freiberg, Hofmarschall und Rath; Jörg von Gumpenberg, Camerrath, und Hanns Jörg von Dachsberg, Rath und Pfleger zu Schwaben. Dat. München am Pfinztag vor Aegidi den letzten Tag Augusti 1559. Orig. in der Urkundensammlung des historischen Vereines von Oberbayern. Im Jahre 1559 wohnte er auch der zu Augsburg abgehaltenen Leichenfeier Carl V. bei. Khamm Hierarchia Augustana II. p. 21,

Digitized by Google

in Salzburg habe. Er sandte daher unterm 22. Febr. seinen Stallmeister Burkhart Trauner [1]).

Am 30. Juli des nämlichen Jahres erlaubte ihm dann Bischof Moritz von Freising das Eingebrachte seiner Gemahlin Johanna auf das Lehenschloß Marlrain versichern zu dürfen [2]). Nach dem Tode seines Vaters erhielt er das Schloß Marlrain und die Gerichtsbarkeit über die capitlischen Güter, am 10. Juni 1562 belehnte ihn Bischof Moritz mit seinem Stammschloße [3]).

Wolf Wilhelm hatte in sein Erbe auch einige kleine Schulden seines Vaters herübergezogen; so hatte Wolf aus dem Grund, Gmundner Pfarr, mit Einstimmung seiner Hausfrau Margreth dem alten Wolf von Marlrain 200 fl. geliehen, am 28. Febr. 1563 verschreibt nun Wolf Wilhelm dem Gläubiger sein Gut zu Wisn und zu Gasteig im Aiblinger Landgericht, und verspricht jährlich auf den 1. März 10 fl. Interesse zu bezahlen [4]); am Suntag vor sand Matheis Tag 1565 bekennen Hanns Peitenweil von Ginsham und Elsbeth, seine Hausfrau, von Georg David zu Ginsham einen Grund zur Erbauung eines Häusleins gekauft zu haben, der Grundherr Wolf Wilhelm von Marlrain wollte diesen Kauf wegen Aufhetzen etlicher Nachbarn nicht „gunen", doch habe er sich zuletzt auf Anhalten des Fürsten Albrecht V., des Pflegers zu Rosenheim, Georg Kitscher, und des Pflegers zu Aibling, Hanns Caspar von Pienzenau, bewegen lassen, den Hausbau zu erlauben. Deßwegen verspricht Peitenweil dem Grundherrn mit Scharwerk, Steuer und andern Diensten stets gehorsam und bereitwillig zu sein [5]).

Am 8. März 1566 finden wir ihn als Zeuge im Testamente Carls von Frauenberg zu Frauenberg, Porau und Irlbach [6]).

Am 6. Aug. 1567 kaufte Wolf Wilhelm um 130 fl. und 1 Thl.

---

1) Ex Orig. gütige Mittheilung des Herrn Benefiz. Ernest Geiß.
2) Orig. im Archive zu Marlrain. Sigl fehlt.
3) Dat. Freising. Orig. cit. loc. Sigl gut erhalten.
4) Selbstsiegler. Orig. cit. loc.
5) S. Wolf Wilhelm von Marlrain; Z. Christoph Millauer, Müller zu Leignach; Hanns Setzthaler zu Setzthal, beide in der Grafschaft Waldeck. Orig. cit. loc.
6) Dat. Augsburg. Ex Orig. mitgetheilt von R.-A.-Sekret. Brand.

Digitized by Google

Leibkauf von Hanns Grantauer auf der Grantau und Margreth, dessen Hausfrau, deren unbelehntes Gut auf der Grantau [1]), und am nemlichen Tage um 100 fl. und 1 Th. Leibkauf von Wolf Schneider ob der Grantau und von dessen Hausfrau Apollonia deren Antheil an dem ebenerwähnten Gute [2]).

Am 26. Febr. 1567 starb Moritz von Sandizell, der edle Bischof von Freising; sein Nachfolger war der bayrische Prinz Ernest. Am 21. November des nämlichen Jahres belehnte Ernest als Administrator des Bisthums unsern Wolf Wilhelm mit dem Lehen Marktrain [3]); am 12. Nov. des folgenden Jahres verlieh Wolf Wilhelm ein Gut zu Schmidhausen, das Wasser bei Marktrain und Wöhrn, die Ach genannt, den Fischgraben zu Marktrain sammt dem 4. Theil des Wörts, der sich alle Jahre mit dem Obermaier zu Fischbach umwechselt, dem Thomas Fischer zu Schmidhausen, Barbara, dessen Hausfrau, und deren Sohne Hanns zu einem rechten Leibgeding [4]). Im Jahre 1568 wurde zu München der Landtag abgehalten, in einem Schreiben vom 2. Mai (dat. Schärding) entschuldigte er sich wegen seines Ausbleibens, indem er im Auftrage seines Herzoges die Königin von Polen an der Gränze empfangen und nach München begleiten müsse [5]); denselben Ritterdienst leistete er mit dem Preisinger auch der Herzogin Renata von Lothringen, der Braut Wilhelm V., und empfing dafür als Gratifikation 865 fl. 42½ kr. [6]). Sein Vater hatte auf dem fürstlichen Casten zu Aibling 1000 fl. gegen Verzinsung liegend, nach seinem Absterben fiel dieses Geld sowie die im Aiblinger Gericht gelegene Mühle zu Tierheim an seine Söhne Wolf Dietrich und Wolf Wilhelm; letzterer erhielt die Geldsumme, am 20. Dez. 1569 traf er aber mit Wolf Dietrich eine Uebereinkunft, gemäß welcher sein Bruder

---

1) S. Caspar Plenzenauer, Pfleger zu Aibling; Z. Jörg Faistenauer in der Faistenau, Hofmark Fischbachau; Hanns Siberer am Riedt. Orig. im Archive Marktrain.

2) S. u. Z. ut Not. 1. Orig. cit. loc.

3) Dat. Freysing. Orig. cit. loc. Sigl lädirt.

4) Oberbayr. Archiv VIII. p. 259.

5) Der Landtag in Baiern im Jahre 1568, p. 256 u. 260.

6) Westenrieder Beiträge III. 78.

Digitized by Google

ihm die Mühle gegen die Geldsumme überließ [1]); am 5. Oktober des folgenden Jahres kaufte Wolf Wilhelm von Hanns Mayr sen. zu Sonderwier, dessen freies unbelehntes Gut zu Sonderwier mit jedem Zugehörde, ausgenommen zwei kleine Aecker, einer im Jenkofer Grund an Jäklins von Jenkofen und des Metzger von Hegling Aecker stossend, und der andere zu Sonderwier im Kornfeld gen das Heufeld zu gelegen an Lienhards Schmid zu Sonderwier und an Martin Heufelders zu Heufeld Grund stossend [2]).

Schon seit mehreren Jahren stand unser Marxrainer der Pflege Schärding vor, als 1570 sein Schwager Wiguleus Zenger starb, wurde er Hofmarschall zu München und 1574 Hauptmann zu Burghausen, welche Stelle er bis 1591 mit viel Ehre bekleidete [3]). Im Jahre 1494 hatte Herzog Albrecht IV. das Chorstift Schliersee mit jenem von Ilmünster vereinigt, beide nach München versetzt und das Hofcollegiat gestiftet. Wolf Wilhelm war als Gerichtsherr über die inclavirten, in seiner Herrschaft capitlischen Unterthanen mit dem Capitel in vielfältige Irrungen verwickelt, bereits im Jahre 1563 ward ein ausführlicher Vertrag errichtet, der das Verhältniß seiner Gerechtsame zu jenem der Grundherrschaft in Richtigkeit setzen sollte; allein die Irrungen kehrten wieder, bis endlich am 14. Jan. 1572 ein Vertrag errichtet wurde, welcher diese Irrungen, besonders wegen dem Holzschlage, dem Streu und dem Albengenuß dauernd beseitigte und die Grenzen bestimmte, wie weit die Rechte und Befugnisse der gegenseitigen Unterthanen gehen dürfen [4]). Am 24. August 1573 überließ Wolf Wilhelm seinem Schwager Hanns Caspar von Pienzenau, dem Pfleger zu Aibling, „aus fraindtschaftlichem gueten Willen" sein Fischwasser bei der Mühle zu Adlfurt, so lange es „seinem gueten

1) S. Wolf Wilhelm. Orig. cit. loc. Sigl fehlt. Diese Mühle verkaufte er als Pfleger von Schärding am 29. Nov. 1578 an den Herzog Albert V. Orig. im K.-A. Urkunden der Pfleze Aibling.

2) S. Caspar von Pienzenau zu Zinnberg, Pfleger in Aibling. Z. Jakob Müller zu Pruck und Hanns Alban sen. Schmid zu Thalhaim. Dat. 5. Okt. 1570. Orig. mit guterhaltenem Sigl zu Marxrain.

3) Hundt II. 158, Meidinger hist. Beschr. ꝛc. I. 32, cnf. Westenrieder Beiträge III 84 und Oberb. Archiv II. 136.

4) Extract in der Urkundensammlung des hist. Vereines für Oberbayern.

Digitized by Google

Willen" gefallen wird [1]); am 24. Februar des folgenden Jahres erlaubte er dem Hanns Mair zu Sonderwier und Dorothea, dessen Hausfrau, ihr Leibgeding auf dem Gut zu Sonderwier an Wolf Hirschberger und dessen Hausfrau zu verkaufen [2]); und am 20. April 1575 verlieh er dem Caspar Meilinger zu Lindau sein Gut zu Lindau zu einem Leibgeding gegen einen jährlichen Kuchendienst von 1 fl. 3 β; Weihnacht-Ehrung von 8 Pf.; Osterehrung von 4 Pf.; ferners gegen eine jährliche Lieferung von 6 Hühner oder 1 β 12 Pf.; 2 Hennen oder 21 Pf., 2 Gänse oder 1 β 12 Pf., 100 Eier oder 1 β 5 Pf.; an Stiftgeld 10 pf., an Schreibgeld 3 Pf. 1 hl., dann 4 Mtz. Weitzen, 6 Schffl. Korn, 7 Schffl. Haber, 1 Mtz. Prein, und auf jeden Schäffl. müsse er ½ Mtz. Aufmaß nach dem Aiblinger Maß liefern [3]).

Am 28. Februar 1579 kaufte der Hofmarschall, fürstliche Rath und Pfleger zu Schärding, Wolf Wilhelm, von Hanns Albrecht Schrenk von Aibling und von Anna, dessen ehelicher Hausfrau, ½ Zehent aus 2 Theilen, großen und kleinen Zehent im Markte Aibling und auf den beiden Dörfern Harthausen und Zell, welchen der Verkäufer von seinem Vater Hieronimus Schrenk sel. ererbt hatte, um 670 fl. 70 fl. erlegte der Marlrainer alsbald, die übrigen 600 fl. verzinste er ihm mit 30 fl. jährlich auf St. Matheistag zahlbar [4]); über die bezahlte Summe von 70 fl. stellte ihm Schrenk am 22. April eine Quittung aus [5]); erst unterm 18. Juli leistete Schrenk auf seine Lehensgerechtigkeit über den erwähnten Zehent Verzicht und übertrug selbe dem Marlrainer [6]), welcher nun auf jede Weise bedacht war, diese Schuld zu tilgen; weil ihm aber baares Geld mangelte, so gab er ihm 1580 durch seinen Hauspfleger zu Schärding Melchior Zäch

1) S. H. C. v. Pienzenau. Orig. mit guterh. Siegel im Archive zu Marlrain.
2) S. Georg Salzhuber, Hofmarksrichter zu Marlrain; Z. Hanns Grubntaler, Gerichtsprocurator; Lienhart Aicher, Metzger und Burger zu Miesbach. Orig. cit. loc.
3) S. ut Not. 2. Z. Michel Schmid, Hauspfleger zu Marlrain; Andr. Schopfer, Zimmermeister zu Berkhaim in der Grafschaft Waldeck. Orig. cit. loc.
4) S. Wolf Wilhelm von Marlrain. Orig. cit. loc.
5) Orig. cit. loc.
6) S. Hanns Albrecht Schrenk nebst eigener Unterschrift; Z. Sigmund Hirschauer, Castner zu Aibling. Orig. cit. loc.

Digitized by Google

11½ Schffl. Haber Schärdingermaß, das Schäffl ward zu 20 fl. gerechnet, also 230 fl., worüber ihm Schrenk am 7. May 1580 eine Quittung ausstellte [1]). Am 12. Merz 1581 bezeugte dann Schrenk, daß er von dem Gerichtsschreiber zu Aibling im Auftrage des edlen Marlrainers an seinem Guthaben wegen des Zehents von 400 fl. und 20 fl. Verzinsung 200 fl. und die 20 fl. Verzinsung erhalten habe [2]).

Am 11. April 1580 belehnte Herzog Wilhelm V. unsern Marlrainer mit dem Waldwerk im Aiblinger Wildbann, nämlich „die Löch bei der Leiznach, das Gehölz zwischen der Mangfall und der Leiznach, und das Holz zwischen Vagen und Holzolling bis an den Steinbruch bei Vagen" [3]); am 21. Dez. 1582 entlehnte Wolf Wilhelm von dem Ritter Mathias Schell 1000 fl. und verschrieb ihm als Bürge das Schloß Marlrain [4]).

Am „Kindltag zum Weihnachten" 1583 kaufte Wolf Wilhelm von Ursula Schuster zu Hegling, Wittwe des Mareis Schuster, unter Beistand ihres Anweisers Melchior im Aichach, ihre frei eigenthümliche 2 Eegärdten am Khünperg sammt den daraufstehenden Eichen um 10 fl. [5]); am 20. Juli des folgenden Jahres von Ambrosius Geishuber zu Hegling dessen freieigene 2 Tagwerk Wiesen, Linauer-Wisen genannt, gelegen bei Adlfurt [6]), und am 21. Dez. des nämlichen Jahres von Christina Auer zu Puelach, geb. von Tannberg, unter Beistand des edlen Sigmund von Hirschau, Castner zu Aibling, deren ⅓ Dritten Theil Zehent aus den 2 Theilen Groß- und Klein-Zehent im Markte Aibling und auf den Dörfern Zell und Harthausen, sowie auf der Mühle zu Thierhaim, welcher ein Lehen des Erzbischofes von Salzburg war, ferners deren eigenen Sedlhof zu Jakobsberg, ein Gut zu Thann, deren Hube zu Mintraching, und zu El-

1) Orig. cit. loc.
2) Orig. cit. loc.
3) Dat. München. Orig. im R.-A. Hohenwaldecker Urkunden.
4) Orig. cit. loc.
5) S. Hanns Caspar von Pienzenau, Pfleger zu Aibling; S. Hanns Hammerberger, Gerichtsschreiber; Melcher Zehentmair zu Kirchdorf, und Melcher Zeller zu der Hub. Orig. im Archive zu Marlrain.
6) S. ut Not. 5. Z. Hanns Hamerberger, Gerichtsschreiber in Aibling; Georg Kirschner zu Hegling und Georg Wolfgang von Hegling. Orig. cit. loc.

Digitized by Google

moſen und deren eigenen Zehent, den Hoppenberger Zehent genannt[1]). Im Jahre 1584 entſchied Herzog Albrecht einen Streit zwiſchen unſerm Marlrainer, der damals Pfleger in Wolfratshauſen war, und Heinrich Pirkner von Roſenheim und Jerg Schlipfhaimer zu Schlipfhaim wegen der Kernhube zu Pang[2]).

Im Jahre 1577 brannte das Stammſchloß Marlrain nebſt den Nebengebäuden gänzlich ab, nur die Schloßkapelle, wiewohl bedeutend beſchädigt, blieb ſtehen. Wolf Wilhelm begann nun 1582 die Wiedererbauung, 1585 ward das Schloß wieder hergeſtellt und auch die Kapelle gänzlich renovirt und ſo trefflich geſchmückt, daß der Biſchof von Freiſing und Churfürſt von Cöln, Ernſt, trotz des Widerſtrebens des Pfarrers von Tuntenhauſen[3]) ihm erlaubte, für ſich und ſeine Familie super ara mobili eine hl. Meſſe leſen laſſen zu dürfen[4]). Die Schloßkapelle wurde übrigens erſt am 26. Juli 1608 von dem Freiſinger Weihbiſchof Bartholomäus Schöll ad Hon. B. Mar. Virg. eingeweiht. — Im Jahre 1586 erbaute er auch das Bräuhaus in Wallenburg, eine Inſchrift ſagt: „Ich Wolf Wilhelm von Marlrain, Freiherr zu Waldeck, hab als man zalt 1586 dieß Bräuhauß von Grund auferbaut."

Im Jahre 1585 am 20. Oktober belehnte Herzog Wilhelm ihn mit der Jagd von Adlfurt, vom Mosbach bis gen Kirchdorf an das Feld, vom Feld bis gen Ottened, von Ottened über die Laab bis auf die Mühl gen Holzham, die Glon hinab bis gen Beiharting und widerumb bis in Mosbach gen Atlfurt[5]). Am 22. Februar 1593 verlieh er dem Dionys Hurrer in der Wezlau und deſſen Eheweib Urſula ſein eigenthümliches Gut in der Au, Landgerichts Aibling, freiſtiftsweiſe[6]).

---

1) S. Sigmund von Hirſchau; Z. Hanns Obermair und Caspar Tag, Gaſtgeber zu Aibling. Orig. cit. loc.

2) Dat. Pfinztag vor Michaelis. Ex Orig. mitgetheilt von Herrn Baader.

3) Zimmermann (geiſtlicher Kalender. München 1754 p. 227) ſetzt irriger Weiſe das Schloß Marlrain in die Pfarrei Aibling.

4) Dat. Frisingae 13. Mart. 1585. Orig. cit. loc.

5) Dat. München. Orig. im R.-A. cit. loc.

6) Oberbayr. Archiv VIII. p. 258.

Digitized by Google

1593 beurkundeten Georg, Abt, Quirin, Prior zu Rott auf Ersuchen des Wolf Wilhelm von Marlrain zu Waldeck, Hauptmanns zu Burghausen und Pflegers zu Scherding, ihm ihres Gotteshauses habende „Geiaidt und löhen, so nächst Marlrain herumliegen, die Osterloch genannt, bis Tuntenhausen sich ziehend und von da an bis Mitterstromm, gen Aibling an herzoglich Geiaid und von Tuntenhausen an die Glon und der Marlrain Geiaid", zum Jagen überlassen zu haben gegen jährliche Ablage eines Hirsches, eines Stück Wildes und eines Rehes [1]).

Am 9. Merz 1594 kaufte er von Hanns Mayr zu Kriplstett, Rosenheimer Gerichts, und Elsbeth, dessen Hausfrau, deren unbelehntes Gut zu Kriplstett um 200 fl. und 5 Th. Leitkauf [2]). Dies war seine letzte beurkundete Handlung. Er starb 1595; Wiguleus Hundt cit. loc. ertheilt ihm das Lob eines ehrlichen, redlichen Mannes: er fand seine Ruhe in der Familiengruft zu Miesbach, welche sein Vater Wolf für sich und seine Nachkommen in Mitte des Chores der Pfarrkirche erbaut; zwischen seinem Vater und Bruder Wolf Dietrich [3]) wurde er beigesetzt.

Seinen Gedenkstein hat ebenfalls der große Brand 1783 verkalkt. Seine Gemahlin Johanna gebar ihm 3 Kinder, Wolf Veit, Ferdinand und Jakobäa.

Ferdinand, 1586 in Ingolstadt immatrikulirt [4]), bezog 1589 die Hochschule Bolognia, wurde Pfleger in Natternberg, verkaufte am 6. Sept. 1601 den Oberhof zu Lichtenhag an Hanns Heinrich Visler zu Lichtenhag und starb 1618. Am 11. May 1603 ist er noch als Pfleger in Natternberg beurkundet. Seine Gattin Maria Sabina, Tochter des Johann Christoph von Laining und der Maria Ebran von Scherneck, welche er 1593 an den Altar geführt hatte,

1) S. Abt und Convent. Dat. Freytag nach Laetare. Cod. bav. 442. p. 809.

2) S. Wolf Dietrich Hundt zum Falkenstein und Moosek; Z. Balth. Vogl zum Vogl, Rosenheimer Gericht; Hanns Thum aus der Hofmark Marlrain. Orig. im Archive zu Marlrain.

3) Eine derbe Unwahrheit ist es, wenn Zselin II. 931 gar wehemüthig erzählt, Wolf Dietrich sei nicht im väterlichen Begräbniße zur Ruhe gelangt, sondern sein Körper wäre zu Regensburg in das Grab gesenkt worden, da er vor seinem Tode nicht zur katholischen Religion übertrat.

4) Mederer annal. II. 103.

Digitized by Google

gebar ihm 1 Sohn Joachim und 4 Töchter, nämlich Eva, seit 1616 Gemahlin Hochprants von Taufkirch; Magdalena, ehelichte 1617 Johann Ulrich Schatt Freiherrn zu Mittelbibrach; Johanna Catherina, ehelichte 1613 Ferdinand von Haunsberg, dann am 12. Nov. 1617 zu Braunau den Freiherrn Achazius von Tannberg, und nach dessen Absterben 1638 den Freiherrn Johann Christoph Geymann von Traitteneck, Gasbach und Rosez; Anna, die Gattin Christophs Heinrichs von Closen zu Geren [1]).

Jakobäa ehelichte am 17. Dez. 1589 den edlen Hanns Jakob von Closen zu Gern auf Mariakirchen, dem sie eine Mitgift von 4000 fl. zubrachte [2]); am 27. Febr. 1590 leistete sie auf jedes weitere Erbe Verzicht [3]).

Diese war sehr fruchtbar, 5 Knaben und 5 Töchter gingen aus ihr hervor. Die Bilder Jakobäas von Marktrain und ihres Gemahles, Hanns Jakob von Gern, befinden sich in Lebensgröße in Wallenburg. 1612 starb ihr Gatte, sie ehelichte dann Heinrich Hannibal von Münchenthal (dieser starb 1616), Gundacher von Tannenberg war ihr Beistänber. 1620 kaufte sie von Ambros Plank von Münchdorf drei einschichtige Güter. Ihr dritter Gatte war Hanns Sigmund von Pötting [4]).

Am 16. März 1607 beurkundete Herzog Max, daß das Mannslehen Geltolfing, Kapelle und Dorfgericht daselbst nach Absterben des Hanns Christoph zu Closen der Wittwe Johanna von Marktrain, weil sie lange Jahre in dem Dienste seiner Gattin zugebracht, und ihren beiden Söhnen verliehen werden sollte. Diese Exspektanz dehnte

---

1) Prey cit. loc.

2) S. des Heirathscontractes waren auf Seite des Bräutigams: Johann von Lichtenberg auf Reichersbeuern, Hanns Rothaft von Wernberg auf Walkerstein, Sigmund von Thurn auf Neubeuern, Hanns Christian von Laiming auf Ahaim, Hanns Thoman von Preising, Hanns Görg von Closen auf Arnstorf; auf Seite der Braut: Joachim Perner, Domherr zu Salzburg, Augsburg und Eichstädt, Ludwig und Georg von Marktrain, Sigmund von Degenberg, Rudolph von Haslang und Karl von Wildenstein. Orig. in der Urkundensammlung des historischen Vereines von Oberbayern.

3) Orig. im R.-A. (Urkunden von Hohenwaldeck).

4) Prey cit. loc.

Digitized by Google

er 1619 (dat. München) auf die Söhne Wolf Veits aus und belehnte sie damit am 21. Jan. 1621.

Am 7. Juni 1633 präsentirte Johanna, als Inhaberin dieser Hofmark, auf die erledigte Pfarrei Geltolfing den Priester Andrä Plank; 1632 hatte sich nämlich der Pfarrer Michael Kocher heimlich entfernt. Die Conventualen von Oberalteich versahen aushilfsweise die Pfarrei [1]). 1629 entlehnte Johanna von dem Aiblinger Bürger Caspar Mayr 1000 fl. und sandte diese Summe ihren zwei in Frankreich weilenden Söhnen [2]).

III.

Die Maxlrainer als Reformatoren.

Die Lehre Luthers war schon früh in die bayrischen Gauen gedrungen, so daß sich die Herzoge Wilhelm IV. und Ludwig gedrungen sahen, am 5. März 1522 ein Mandat ergehen zu lassen und ihre Unterthanen bei Gefängnißstrafe zu warnen, den Glauben ihrer Väter zu verlassen und der neuen Lehre sich hinzuneigen.

Die bayrischen Fürsten hingen dem Glauben ihrer Ahnen aus reiner, frommer Ueberzeugung an, und dieser ihrer Ueberzeugung gemäß war ihr Handeln gegen die neue Lehre; nicht Furcht „die Versorgung ihrer jüngern Söhne in dem Kirchenstaate Deutschlands zu verlieren" durch die Apostel der neuen Lehre, wie Jude Sugenheim meint, bewog die bayerischen Regenten der Lehre Luthers Widerstand entgegenzusetzen.

Wilhelm IV. kämpfte einen Theil seines Lebens mit Standhaftigkeit dagegen und hinterließ sterbend seinem Sohne und Nachfolger Albert V. die in der damaligen Zeit so mühesame, aber lohnende Pflicht den katholischen Glauben zu beschirmen und die neue Lehre aus dem Lande zu verdrängen.

Gleich beim Beginne seiner Regierung sah sich Albert in einer peinlichen finanziellen Verlegenheit, welche die von der neuen Lehre

1) Maxlrainer-Acten im Reichs-Archiv-Conservatorium München.
2) Orig. cit. loc.

Digitized by Google

bereits angesteckten Landstände so gut zu benützen wußten, daß sie ihn wider seinen Willen in einen Kampf mit ihnen hineintrieben, in welchem die Erhaltung der herzoglichen Würde nur gegen Aufgebung der Integrität der alten Religion möglich zu sein schien.

In diesem Kampfe betheiligten sich besonders die Edlen von Martrain.

Auf dem Landtage zu München bewilligte der Herzog, nicht aus Indifferentismus, sondern aus Ueberzeugung, es könne in Religionssachen durch Sanftmuth und Nachgiebigkeit mehr erreicht werden, als durch Festigkeit und Strenge, den Ständen am 31. März 1556 folgende Punkte:

1) Jedermann könne das Altarssakrament unter beiden Gestalten empfangen; jedoch ohne Verachtung und Verdammung jener, welche es unter einer Gestalt genießen;
2) Niemand, der aus „kainem aigenwilligen frāwel zu verachtung der altn catholischen kirchenordnung", sondern „zur notturft seines Leibs" zu den verbothenen Zeiten sich des Fleisches bedienen würde, habe deßwegen „aine straff noch vngnad" zu befürchten. Zugleich geboth er den Ausspendern der heiligen Sakramente freie Hand zu lassen, und sie nicht zu zwingen, die hl. Kommunion unter beiden Gestalten zu verabreichen, es sei dieses „ainen jeden priesters aignen conscienz haimgestellt"; die Priester sollten sich auch auf der Kanzel jeder „lesterung, scheltung oder verdammung" über den Empfang des hl. Sakramentes unter einer oder unter beiden Gestalten enthalten.

Er bestimmte ferners, von nun an sei keine Neuerung mehr erlaubt, und was auf dem kommenden Reichstage in Religionssachen auf ordentlichem Wege beschloßen werde, das werde er auch in seinem Lande halten; die Ordinariate sollen nur fromme unbescholtene Männer zu Pfarrern und Predigern ernennen, „die das wort gottes rain vnd lautter, doch nit nach ainer jedes aignen, sondern dem gemainen verstandt der heiligen vätter vnd leren, vnd allso der gemainen apostolischen kirchen" lehren und predigen, und mit einem guten Beispiele vorangehen sollen: die beiden weltlichen Stände der Landschafft sollten

Digitized by Google

keinen Prediger oder Pfarrer aufstellen, der nicht auf ordentlichem Wege zu seiner Würde gelangt sei; käme ein solcher in den Verdacht einer falschen Lehre, so sollte denselben der herzogliche Pfleger nicht an das betreffende Ordinariat, sondern an das „herzogliche Regiment" senden"[1]).

Von diesem landesherrlichen Zugeständnisse machte Wolf von Marlrain, schon längst der neuen Lehre hold, nicht nur für seine Person, sondern auch für alle jene von seinen Unterthanen, die es verlangten, Gebrauch, weßwegen es der Herzog für nothwendig erachtete, in dem am 28. Juli 1559 abgeschlossenen Salzburger Vertrag zu bestimmen: in der Religion solle und dürfe der Marlrainer bis zu gänzlichem Austrage keine Neuerung oder Aenderung vornehmen. Eine gegen Anfang Novembers 1560 in der ganzen freisingischen Diöcese vorgenommene Visitation referirt über das Gebieth der Reichsherrschaft Waldeck Folgendes[2]):

Der Kaplan von Miesbach communicirt Personen aus fremden Pfarreien sub utraque; der Frühemesser zu Miesbach zur Visitation nach Gmund citirt, entschuldigt sich schriftlich damit, daß ihm und dem Pfarrer zu Parsberg, der ebenfalls citirt wurde, der Marlrainer untersagt habe, zu erscheinen, die Zechpröpste von Schliersee dürfen ebenfalls nicht erscheinen, auch gestatte der Marlrainer keine Ocular-Inspektion, ein paar Lieder ausgenommen sei nichts verdächtig. Der Provisor zeigte an, er habe keine neue Prädikatur, aber der Marlrainer wolle eine errichten. Allein Wolf ließ es bei seiner Herrschaft nicht bewenden, er suchte auch in den benachbarten Pfarreien Proselyten zu werben. Die Pfarrer Leonhard Hagen von Irschenberg, Abraham Preu von Berbling und Sixtus Lampertus von Au, dann die Bauern Hanns Hafner von Fagen und Martin Schifferecker, sowie der Prädikant von Rosenheim wurden bereits 1559 wegen Häresie in den Falkenthurm abgeführt, examinirt und dem Bi-

1) Dat. München, den letzten des Monats Martii Anno xlvj. Orig. in der Urkundensammlung des historischen Vereines für Oberbayern.

2) Visitations-Protokolle vom Jahre 1560. II fol. Orig. beim Ordinariate München-Freising.

Digitized by Google

schofe zur Bestrafung überliefert [1]). Leonhard Hagen, aus Miesbach gebürtig, nahm sich die Strafe zu Herzen und hielt es fortan nach „altem catholischen Brauch“; 200 empfingen in seiner Pfarrei die Communion sub utraque, die übrigen „thumen zu den Creutzgengen nit, Wann der Pfarrer ab dem Predigstuel geet, laufft fast alles vollch aus der Kirchen“ [2]); in der Cooperatur empfingen bei 400 das hl. Sakrament sub utraque und „etlich haben heur noch nit peicht“, der Cooperator Johann Pock war „gut Sectisch vnd zimlich vngelert“ [3]), fast genaigt, daß Vollch auf neue Religion zu bringen, „trug lannge Weren vnnd nannte tonsuram clericorum ain schelmzaichen“.

In der Pfarrei Au sang das Volk deutsche Psalmen, bei den katholischen Gesängen schwieg es, wollte von den Fasttagen, von der hl. Messe und den Benediktionen nicht mehr wissen und forderte die hl. Taufe in deutscher Sprache [3]).

In Neukirchen wollte das Pfarrvolk lieber ohne Sakramente sterben, falls ihm die hl. Kommunion nicht sub utraque gereicht werde [4]), und um sie unter beiden Gestalten empfangen zu können, lief es nach Irschenberg, Götting, Fagen, Rosenheim, Bruck und Brutting. In Kirchdorf am Haunpold empfingen 35 zu Pruck die hl. Kommunion sub utraque „anders nemen sie es gar nit“, in der Filiale Höhenrain empfingen sie 35 theils sub utraque „zum thail gar nit“, die Mehrzahl der Parochianen hielten „andern gotsdienst, sangen In den heusern Psalmen, hilten winkhelschuelen vnnd Predigen“ [5]). In Hegling verwarfen viele die letzte Oehlung, empfingen zu Pruck und Irschenberg die hl. Communion sub utraque, hielten Winkelschuelen und religiöse Zusammenkünfte [6]); in Willing waren 40 Personen, welche die Sakramente nicht empfingen, „darumb das man Jes sub utraque nit geben will, reden auch etliche zu Aib-

1) Geistliche Rathsacten im k. allg. Reichsarchive.
2) Visitations-Protokoll c. l. p. 220, 221 u. 222.
3) Id. cit. loc. II. 213.
4) Id. cit. loc. p. 125, 127.
5) Id. cit. loc. p. 244, 245.
6) Id. cit. l. p. 283.

Digitized by Google

lingen davon, weils Inen aber nicht geraicht wird, so communiciren sy sub una." In Aibling hatten mehrere Bürger lutherische Postillen und liefen aus der hl. Messe „mugen das sacrament nit ansechen". Der Pfarrer Johann Eckhardt beklagte sich bitter, daß „verfierische tractats failgehalten werden"[1]. In Schönau[2], Straußdorf[3], Glon und Holzen[4] gab es Parochianen, welche den Anreizungen der Marlrainer Gehör gegeben und der neuen Lehre huldigten. Die Pfarrei Pruck war durchaus lutherisch gesinnt[5], auf dem Heufeld bei Hegling ließ der Marlrainer eine „haimliche winkhelschuele haltten, darauß aller Ursprung diser Secten herkhommen"; in Getting „glaubten die Pauern nit das der Priester Inn der meß Consecrir, dann sie halten die meß für abgötterej", der Pfarrer Johann Altzinger, von dem der Bericht sagt: „Pett seine horas teglich, hat ain Kechin 5 Kinnder", beschwerte sich, daß er „vnzweiflich viel Zwinglianer" habe[6]. In Pang hatte der Pfarrer Maternus Fißenreich „vil vnrath Inn die Pfarr bracht"; 400 Parochianen bekannten sich zu der „sectischen Lehr". 1558 wurde dieser Pfarrer vertrieben[7]. In Pfaffenhofen war die ganze Pfarrei mit Ausnahme „einiger Schiffsknechte" der neuen Lehre ergeben. Nur die Klöster Weiarn, Tegernsee, Beyharting und Rott setzten den Bemühungen der Marlrainer einen entschiedenen Widerstand entgegen.

Der alte bedächtige Wolf ließ es dabei bewenden, den Neuerungen im Geheimen Vorschub zu leisten, doch als sein Sohn Wolf Dietrich 1561 die Regierung der Reichsherrschaft übernahm, bekam die Sache eine andere Wendung.

Wolf Dietrich war bisher der Pflege Ried vorgestanden, 1558

---

1) Id cit. loc. p. 167.

2) Der hiesige Pfarrvicar Joh. Rotmüller war ein liederliches Subject, „enumeravit septem sacramonta, sagt der Bericht, sed nescit, quid sit sacramentum, gibt Pueß auf, waiß nit warumb, casus reservatos nescit, de extrema unctione parum apte respondit," cit. loc.

3) wollen die extrema unctio nit. cit. loc. p. 413.

4) cit. loc. p. 389, 373.

5) cit. loc. p. 395.

6) Id. cit. loc. p. 278.

7) Geistl. Raths-Acten cit. loc.

Digitized by Google

hatte er zu Ried in der Osterzeit von dem Pfarrer David Preu in Au, der sich damals in Ried aufhielt, die Sakramente sub utraque empfangen, unterm 27. Juni erging an ihn ein herzoglicher Befehl, Preu sammt seinen Büchern und Schriften zu ergreifen und gefänglich in den Falkenthurm nach München zu liefern, zugleich möchte er auch berichten, ob solche Neuerungen sich auch in anderen Pfarreien vorfänden [1]).

Wolf Dietrich übersandte den Prediger, lobte nebenbei auf's beste dessen christliche Lehre, absonderlich, daß er keine Neuerungen weder in der Religion, noch in den Ceremonien vorgenommen, und auch sonst sich allenthalben ehrlich und priesterlich gehalten habe. Allein ganz anders fand es sich, als der Herzog den Prediger examiniren ließ. Der Herzog voll Erbitterung, daß Wolf Dietrich einen solchen Menschen so sehr begünstigt hatte, schrieb ihm einen ernsten Brief: „Daß Du einen solchen, der ohne Zweifel, wie er hier lauter und ohne Scheu bekennt, zu Ried gelehrt, und dem armen unverständigen Völklein allerhand wird vorgetragen und in den Kopf gesetzt haben, so hoch preisest, lobest, vertheidigest und gutheissest, dessen haben wir billig ein Befremden und gnädiges Mißfallen, sonderlich, da Du entweder auf unsere Befehle gar kein Aufmerken hast, oder, wie wir anders nicht verstehen könnten, Deinem vorsätzlichen Nach- und Zusehen gemäß, auch diesen verführerischen und verdammten Lehren anhängig und theilhaftig bist." Im Wiederholungsfalle drohte er, ihn nicht nur seines Pflegamtes zu entsetzen, sondern auch nach Gebühr mit ihm verfahren zu wollen. Er befahl ihm, keinen Prediger anzustellen, ausgenommen er habe ein Dekret von ihm [2]).

Wolf Dietrich kümmerte sich wenig um diesen Warnungsbrief, er begünstigte den Nachfolger des Preu, Wolfgang Guckh, auf jede Weise, sah stillschweigend zu, als die Bürger von Ried diesen neuen Apostel aus dem benachbarten Mernbach riefen, und war ungemein vergnügt,

1) Dat. München. Orig. in der Urkundensammlung des hist. Vereines von Oberbayern.
2) Dat. Starnberg den x. VIIII. July anno lviij. Orig. cit. loc. enc. Dr. Wimmer Herzog Albrecht V. von Bayern. (Oberd. Archiv VII. p. 56.)

Digitized by Google

als er wahrnahm, wie zu dem neuen Prediger der lat. Schulmeister Christoph Aichinger und der Cantor zu Ried sich gesellten. Von dem Prediger referirt das Visitationsprotokoll der am 18—24. Okt. 1558 abgehaltenen Visitation in der Diöcese Passau Folgendes:

„Er halte die Firmung und Ehe für keine Sakramente, die Communion unter beiden Gestalten hält er für die Seligkeit nothwendig, er copulire deutsch und lateinisch je nach Begehren, er kenne kein Ehehinderniß der Affinität, halte Jahresmessen, ohne an das Fegefeuer zu glauben, bethe sein Brevier, mit seiner Köchin lebe er in ehelicher Vertrautheit „hat sie aber nit geen Khirchen gefüert."

Von dem lat. Schulmeister bemerkt das Protokoll: er glaubt nicht, daß die Meß ein Opfer sei etiam sanctos non invocandos, sagt, die christliche Kirche sei nicht zu Rom, sondern allein an denen Orten, wo man das Wort Gottes predigt, negat librum arbitrium, tria asserit sacramenta videlicet paptismus, coena domini et poenitentia, er hält seine Schule zur allgemeinen Beicht und Communion sub utraque, sowie zur Predigt, aber nicht zur Messe an.

Von dem Cantor wird bemerkt, er sei dem lat. Schulmeister in Ansichten ziemlich ähnlich, der deutsche Schulmeister sei im allgemeinen katholisch, communicire aber auch sub utraque. [1]).

Neben diesen Sektirern trieben sich in Ried noch herum der Prädicant von Braunau. Herzog Albrecht forderte den Pfleger von Ried auf, diesen Menschen zu ergreifen [2]); Arsaci Prenner, Vicar zu Au, Christoph Hager, Pfarrergesell zu Irschenberg, Martin Stadlberger, Cooperator in Au bei Rosenheim, Wolf Maierbeckh, Prediger zu Rosenheim und Walthauser, Pfarrer zu Beinsberg. Sämmtliche sollte Wolf Dietrich gemäß des herzoglichen Willens [3]) ergreifen, allein er ließ sie walten, selbst den Hauerknecht Michael Reuter, einen fanatischen Menschen, der sich zu einem Prediger aufwarf, nahm er in Schutz gegen den Willen des Herzogs, der ihn zu ergreifen und ge-

1) Ex Orig.
2) Dat. 30. Juli 1558. Orig. cit. loc.
3) Dat. 27. Juli 1558. Orig. cit. loc.

Digitized by Google

fänglich nach München zu liefern befahl [1]). Das Uebel griff so weit um sich, daß Herzog Albrecht seinem ungetreuen und ungehorsamen Pfleger Wolf Dietrich schreiben mußte: „die verdambten secten vnd rotten lassen in markht vnd gericht Riedt vil beschwärlicher vnd främlicher erscheinen als an andern Orten“ [2]).

Im Jahre 1561 verließ er seine Pflege, und begab sich in seine vom Vater ererbte Herrschaft Waldeck zurück, wo er alsbald anfing, der neuen Lehre auf jede Weise heimlichen und öffentlichen Vorschub zu leisten.

Auf dem Landtage zu Ingolstadt 1563 erklärte er sich entschieden für die neue Lehre, und trat mit verschiedenen Gliedern der adeligen Häuser Fugger, Freyberg, Layming, Pelkofen, Eck, Paumgarten, Seibolstorf, Tannberg in Verbindung. Diese hatten sich sämmtlich für die neue Lehre ausgesprochen, an ihrer Spitze stand der Graf Joachim von Ortenburg [3]).

Dieser führte alsbald die Reformation in seiner Grafschaft ein, so daß am 17. Oktober 1563 bereits der Prediger Johann Friedrich Cöleſtin die erste Predigt nach evangelischer Vorschrift in der Marienkirche zu Ortenburg abhielt und verkündete, daß Graf Joachim, als ein Stand des Reiches, aus reiner Ueberzeugung sich zum neuen Glauben wende [4]). Graf Joachim suchte nun auch den Markrainer zu bewegen, in seiner Herrschaft die Augsburger Confession zu verkünden.

Am 30. Okt. 1563 schrieb er an Wolf Dietrich: „Er habe Kirche und Schule nach der wahren augsburgischen Confession reformirt, wie es der Religionsfriede jedem Reichsstande zulasse. Dieweil er aber mitten unter den Pforten des Pabstthumes sitze und der Teufel nicht feyere, sondern wo Gott der Herr eine Kirche baue, gleich daneben, wie man zu sagen pflege, eine Kapelle aufrichte, so zweifle er nicht, daß die Feinde des wahren Wortes alle List und menschliche Ränke

1) Dat. Stain am 26. Juni 1558. Orig. cit. loc.
2) Dat. München 29. Juli 1560. Orig. cit. l.
3) Huschberg, Geschichte des herzogl. und gräfl. Gesammthauses Ortenburg. p. 377. — Freiberg Landstände II., 342. ff.
4) Huschberg cit. loc.

Digitized by Google

gegen sein gutes Werk gebrauchen würden. Daher bitte er seine vertrauten Brüder um ihren Beistand, wenn ihm Etwas wider den hellen Buchstaben des Religionsfriedens begegnen sollte. Er verhoffe es zwar nicht, denn seine Reformation habe er nicht aus Hoffart, oder um anderer Herrn Unterthanen zum Ungehorsam zu verleiten, unternommen; auch lasse er seinen Prädikanten auf dem Predigtstuhle die bayrischen Unterthanen bitten, doch nicht so haufenweis herzulaufen, und sich vor Verfolgung und Verjagung daheim zu hüthen. Dennoch scheine ihm, daß sich bereits Etwas gegen ihn entspinne. Der Bischof zu Passau berathe sich mit Bayern als dem Patron in Deutschland wider Christus. Der Teufel finde bald Etwas. Die Kinder der Welt seien klüger als die Kinder des Lichts, er wolle darum nicht ohne seiner Freunde Rath handeln." Sich nun über die Vorwürfe, die ihm der Herzog machen könnte, ausbreitend fährt er fort: „Nun, ihr kennt den Hofbrauch in München! Schreibt mir der Herzog, ich solle Sachen halber, die ich zu vernehmen, hinaufkommen, so bin ich zwar in dieser Religionssache als Reichsstand meiner Grafschaft halber zu pariren nicht schuldig: erschein ich aber und weiß erstlich keine Ursache, so thut er mir Etwa, wie dem Grafen Laßla (Ladislaus von Haag), setzt mich in ein Stüble, läßt den Kaiser, König, Kammergericht und manniglich schaffen und thun, was sie wollen, gibt nichts darum, läßt einen sitzen; es lehnt sich einer auf Religionsfrieden, Landfrieden, Kammergericht, oder auf Kaiser, König und Landfreiheit, hilft nichts. Erscheint einer aber nicht, so spricht er, es sei einer ungehorsam, fürchte sich, habe Scheu an seiner Sache; zieht einem Etwa ein Gut ein, — man muß allemal das Böseste denken, das Gute kommt selten. Wenn mir also eine Vorladung geschieht, was soll ich thun? Zwar, unsere Landesfreiheit vermag, wenn einer an den fürstlichen Hof gefordert wird, soll man ihn wider Recht nicht verstricken, sondern freien Ab- und Zuzug gewähren, und ihn bei dem Rechte bleiben lassen. Hab er aber nicht doch den Grafen Laßla um 25000 Thaler gestraft? Der gute Graf mußte ein paar Jahr darum rechten, er erlebts nicht. Solche Sachen sind hoch zu bedenken. Aber wir Landleute binden uns solche Ruthen selbst auf den Arsch." Nun

Digitized by Google

ſucht er Wolf Dietrich zu ermuntern, auch in ſeiner Herrſchaft die Augsburger Confeſſion zu verkünden. „Und weil ein Geiſt den andern zu ermahnen ſchuldig ſey, ſo bitte er ihn ganz chriſtlich und wolle es mit Leib und Seel um ihn verdienen, daß auch er in ſeiner freien Reichsherrſchaft ſich zur Augsburger Confeſſion erklären und die Kirche reformiren wolle. Man müſſe dem Teufel trutzig unter die Augen treten."

Wolf Dietrich empfing dieſes Schreiben mit der größten Freude, und beantwortete es am 5. Nov. 1563 in einer Art, die ſeine ganze Denkungsweiſe im klarſten Lichte zeigt. „Mit herzlicher Frohlockung, ſchreibt er, habe er verſtanden, wie ſein Freund die Reformation angerichtet habe. Gott wolle dieß Werk wider des Gegentheils giftige Anſchläge in ſeinen väterlichen Schutz nehmen. Er fürchte wohl ſelbſt, es werde, dieweil es dem Teufel und ſeinem Anhange hoch zuwider, ohne einen harten Anſtoß nicht abgehen, aber der barmherzige Gott verlaſſe die nicht, die in ſeiner wahren Erkenntniß verharren, er könne dem Meere zu ſeiner Zeit wohl Stille gebiethen und den Grafen aus der Löwengrube reißen, wie den Daniel. Was den Zweifel belange, wenn ihn der Herzog ohne Angabe einer Urſache erfordere, oder ob er der Erforderung ein Wiſſen begehren ſolle, ſei ſchwer zu rathen. Ginge die Sache indeß ihn ſelbſt an, ſo hätte er keine Scheu zu erſcheinen, weil die Urſache ehrlich wäre, er hätte auch Etwa der Verhaftung nicht Sorge, da es die Religion beträfe, auch würde man ſich dabei an dem Grafen wohl mehr als an keinem Andern im Lande brennen. Er glaube, wenn es zu einer Erforderung käme, würde es anfänglich mit einer Ermahnung, Warnung und Drohung hingehen. Mit dem Grafen Laßla habe es etwa eine andere Bewandtniß. Sollte aber doch die Sache einen andern Weg gewinnen, ſo wolle er mit Darſtreckung Leibs, Guts und Bluts alle mögliche Hilfe zu ihm ſetzen; verſehe ſich im gleichen Falle von ihm das Nämliche. Er werde ſich der Dinge erkundigen und ſo er etwas Widriges, dem vorzubeugen wäre, in Erfahrung brächte, wolle er es ihm in aller Eile zu wiſſen thun. Bedanke ſich der treulichen Anmahnung wegen der Reformation in ſeiner Herrſchaft Waldeck; werde ſie nicht ins Vergeſſen

Digitized by Google

stellen, er habe bereits wirklich zwei gute Prädikanten, die das Wort Gottes rein und lauter und ohne alle Scheu predigten und auch aus andern Pfarreien großen Zulauf hätten. Doch müsse er Anfangs gewisser Verhältnisse wegen mit dem Herzog gemach thun. Es sei auch neulicher Zeit der Religion wegen eine scharfe Inquisition wider ihn ergangen, was daraus folge stehe zu erwarten [1]).

Doch Herzog Albrecht fand sich nicht bewogen, diesem Treiben noch länger zuzusehen, am 31. Dez. 1563 besetzte er Altortenburg, in den ersten Tagen des neuen Jahres Neuortenburg, und als sich Graf Joachim mit Klagen an die Stände des bayrischen Kreises nach Worms zur Versammlung der fürstlichen Gesandten zum Deputationstage, an das Reichskammergericht wandte, Anfangs Mai 1564 dessen sämmtliche Schlösser, nahm von den Unterthanen den Pflichteid und zog die gräflichen Renten, Zinsen und Gilten ein. Unterdessen hatte Wolf Dietrich dem Herzoge schriftlich angezeigt, er habe die Augsburger Confession in seinem Gebiete eingeführt, und eine Aenderung in der Reichung des heil. Sakramentes des Altares vorgenommen. Der Herzog erinnerte ihn in einem Schreiben an den Vertrag, den er mit seinem Vater und mit ihnen allen abgeschlossen habe, nemlich in der Religion und Ceremonien keine Neuerungen vorzunehmen bis zu ordentlichem christlichen Austrag der streitigen Religion, er befahl ihm seinen vermeinten Befehl, den er den Priestern aus eigener angemaßter Vollmacht gegeben habe, wieder aufzuheben und sich dem Vertrage gemäß zu halten [2]).

Doch bei der Besetzung von Mattighofen gerieth die Correspondenz des Ortenburgers in die Hände des Herzogs, der beleidigende Inhalt derselben [3]) veranlaßte Albrecht sämmtliche Anhänger des Grafen mit den adelichen Ständen auf den Anfang Juni 1564 nach

---

1) Buchholtz, das Verfahren Albrecht V. gegen den Grafen Joachim von Ortenburg und einige andere Landsassen wegen Majestätsbeleidigung und Meuterei actenmäßig dargestellt. (Oberbayr. Archiv II. 239—242.)

2) Dat. München Mitwoch nach Judica (22. Merz) 1564. Orig. in der Urkundensammlung des hist. Vereines für Oberbayern.

3) Huschberg c. l. p. 390. Not. 1.

Digitized by Google

München zu laden. Wolf Dietrich gehorchte, wiewohl schweren Herzens, der Vorladung, und begab sich, ohne das Versprechen eines sichern Geleites abzuwarten, nach München; er bat um Verzeihung und Gnade, leistete Abbitte, versprach Gehorsam, und ergab sich in gnädige Strafe, worauf er entlassen und ihm erlaubt wurde anheim zu reisen [1]). Durch dieses Ereigniß eingeschüchtert wagte es Wolf Dietrich nicht mehr auf der betretenen Bahn so offen fortzuschreiten, im Geheimen blieb er der thätigste Beförderer der neuen Lehre.

Im Jahre 1568 sandte der Herzog seinen Hofprediger, Johann Adler, in die Gerichte Aibling und Rosenheim, um bei den Pfarrern Visitation zu halten, „damit die underthanen Im gehorchen, der Heiligen christlichen Kirche erhalten vnd vor Irrthumb vnd Secten verhüet werden.“ Unterm 22. Merz l. Js. befahl er dem Marktrainer, er solle seinen Pfarrern zu Parsberg und Frauen-Ried befehlen, sich auf einen Tag, sei es nach Aibling oder Rosenheim, vor seinen Hofprediger zu stellen [2]). Wolf Dietrich gehorchte diesem Befehle als vom Herzog selbst ausgegangen, als aber 1570 herzogliche Commissarien die Stellung einiger seiner Unterthanen forderten, erwiderte er in einem Schreiben vom 5. Merz 1578, seiner Lehenpflicht nach könne er die verlangten Personen ausser seiner gefreiten Herrschaft Waldeck nicht stellen; wenn aber Jemand gegen sie zu klagen hätte, wolle er dieselben zu aller Billigkeit vermögen [3]). Von einem weitern Verfahren der beiden Parteien schweigen die Akten bis zum Jahre 1579, wo Wolf Dietrich vom Herzoge aufgefordert, seinem Pfarrer zu Parsberg befahl, sich nach München zu verfügen und wegen seiner Confession sich zu erklären. Das Nämliche trug er auch seinem Prediger in Miesbach, Abraham Preu [4]) auf, allein dieser, sich mit seiner Lei-

1) Huschberg cit. loc. p. 397; Buchl cit. loc. p. 251.

2) Dat. München. Orig. cit. loc.

3) v. Oberndberg Geschichte der Reformation in der Herrschaft Waldeck. München 1805 p. 7.

4) Abraham Preu, 1552 zu Freising ordinirt, war früher Pfarrer in Berbling gewesen. Das Visitations-Protokoll vom Jahre 1560 (II. 261) sagt von ihm:

Pro concione utitur authoribus catholicis. Libri suspecti, quos habuit quando Monachi detinebatur captivus propter haeresim sibi omnes sunt oblati. Psalmis usus est Lutheranis, et etiam nunc, loco symboli Nicaeni, rustici (Berblingenses) canunt. Concionatur de missa, populus vero plerumque despicit, et contemnit Ceremonias et benedictiones ecclesiasticas.

Preu concubinam habet et libros, tonsuram habuit, sed valde exiguam. Maxime suspectus

besbeschaffenheit entschuldigend, setzte auf Wolf Dietrichs Begehren ein Bekenntniß auf Papier und sandte es dem Herzog.

„Vor ungefähr 11 Jahren, sagte Abraham Preu in dieser Bekenntnißschrift, habe er sich zu Aibling vor dem Hofprediger Johann Adler über alle Artikeln seiner Instruction standhaft verantwortet, und sich zur Augsburger Confession bekennt, und bekenne sich noch dazu; jedoch habe er sich bisher in allen seinen Predigen ganz bescheiden und ohne alle Lästerung verhalten, und sei bei dem gemeinen Verstande der Pericopen verblieben, seine sämmtliche Zuhörer könnten ihm dies bezeugen; ferners seien alle Ceremonien so verrichtet worden, wie sie seit vielen Jahren im Gebrauche gewesen und vom Pfarrer anbefohlen wurden, er habe nur diesem zu Gefallen bei einem Nothfall und in seiner Abwesenheit manchmal ein Kind getauft, und einigen wenigen Personen das Abendmahl gereicht.“ Alsbald erfolgte der herzogliche Befehl, Wolf Dietrich solle sich um einen anderen Prediger und Pfarrer bewerben, der erstere sei der Augsburger Confession zugethan, der andere, obwohl er sich als katholisch angegeben, tauge aus der nämlichen Ursache nicht. Weil nun jene Religionsübung dem Salzburger-Vertrag entgegen war, forderte der Herzog, daß der Prediger sich des Predigens, der Administration der Sakramente und aller andern Funktionen enthalte. Auf dieses Verlangen des Herzogs erwiderte Wolf Dietrich in einem Schreiben: „der Vertrag sei in diesem Punkte, wenn man den Buchstaben wohl in's Auge fasse, nur auf seinen Vater, nicht aber auf die Erben gerichtet und er könne daher für ihn nicht mehr bindend sein. Der Herzog habe überdieß 1556 auf dem Landtage beiden weltlichen Ständen den Empfang des Altarssakramentes unter beiden Gestalten bewilliget; auf dieses Zugeständniß hin haben die Unterthanen in der Herrschaft, sonderlich die Gemeinde der Pfarrei Parsberg und Miesbach, bei seinem Vater ebenfalls um diese Begünstigung gebeten, welche ihnen

fuit, quasi non audeat de sacramento altaris ipsam veritatem proloqui et interdum in contione appareat ejulabundus quasi veritatis prolocutio, sit sibi interdicta. Ipse tamen constanter negat, conqueritur sibi fieri injuriam, hoc tamen fadetur (sic), de communione omnino taculsse, videns, suos parero non velle, exspectans interim, si magis tractus civilis, suos ad Communionem laicalem velit adigere.

Digitized by Google

auch zur Beruhigung ihres Gewissens bewilligt worden sei; und so sei es vor und nach dem Vertrag bis zu seines Vaters Tod und nachher durch ihn gehalten worden. Er hoffe daher, sein Pfarrer und Prediger werden, weil sonst keine Aenderung in Religionssachen vorgenommen, bei ihren Aemtern zu verbleiben haben, er selbst habe durch seine Religionsübung bisher noch Niemand geärgert, habe stets Bescheidenheit beobachtet, deßwegen hoffe er, man lasse ihn lebenslänglich bei seiner Religionsübung. Sollten aber gegen Erwartung diese beiden Personen dem Herzog ganz und gar nicht anständig sein, so wolle er sie nächstens entlassen, aber nur aus Ehrfurcht gegen den Herzog und unter Protestation rücksichtlich seiner gefreiten und vom Reiche belehnten Herrschaft, dann des ihm zustehenden Patronatsrechtes: wenn er taugliche Pfarrer und Prediger bekomme, so wolle er selbe dem Bischofe präsentiren; doch sollte durch einen nachfolgenden Pfarrer oder Prediger die Communion sub utraque nicht aufgehoben, sondern denen, welche sie begehren und schon vorher empfangen haben, gereicht werden; er glaube auch, der Herzog werde nicht entgegen sein, wenn sein gegenwärtiger Prediger ihm und den Seinigen forthin in seinem Schloße predigen werde."

Der Herzog säumte nicht, diese Erklärung und Vorstellung des Marktrainers zu erwidern und in einem Schreiben vom 22. Mai 1579 ausführlich zu widerlegen. „Diese Erklärung, schrieb der Herzog, sei nicht nur dem Buchstaben des Vertrages, sondern auch dem innern Verstande desselben gänzlich zuwider; denn die Worte sagen klar, daß in der Herrschaft Waldeck die katholische Religion bis zum weitern Vergleich nicht geändert werden soll, mithin sei dies der Zielpunkt und nicht die Lebensdauer seines Vaters, der übrigens bei Abschließung des Vertrages bereits bejahrt und keinen Anlaß zur Besorgniß einer Religions-Aenderung gegeben habe, allein er (Wolf Dietrich) habe sich damals bereits als einen Anhänger der neuen Lehre dargestellt, und nur wegen seiner Person und wegen seinen Nachkommen sei dieser Vorbehalt in den Vertrag gesetzt worden, der ihn und seine Nachkommen also auch dem innern Verstande nach binde, indem der Vertrag sonst ganz und gar nicht wäre abgeschlossen worden.

Digitized by Google

Wolle er sich diese Auslegung nicht gefallen lassen, so müsse der Vertrag auch in den andern Punkten nach den nämlichen Grundsätzen ausgelegt werden, und sei somit nach dem erfolgten Ableben seines Vaters als erloschen anzusehen. Die Bewilligung von 1556 beziehe sich nur auf den Ritterstand und den Stand der Städte und Märkte, nicht aber auf das gemeine Landvolk und sie sei ebenfalls der vielen Mißbräuche wegen zurückgenommen worden."

Dagegen konnte Wolf Dietrich Nichts einwenden, er erklärte daher dem Herzog in einem Schreiben vom 1. Juni 1579 seine Bereitwilligkeit, sich um einen andern Pfarrer und Gesellpriester zu bewerben, nur bat er um die Erlaubniß, daß ein künftiger Pfarrer und Hilfspriester den Pfarrkindern, die es verlangen, sub utraque reichen und sein gegenwärtiger Prediger ihm und den Seinigen im Schloße predigen dürfe [1]). Wie der Herzog diese Erklärung aufgenommen, läßt sich aus Mangel an Dokumenten nicht darstellen. Am 24. Oktober 1579 starb Herzog Albrecht V.; auf diesen Fall trat in den Marlrainischen Angelegenheiten eine Pause ein, die bis zur Osterzeit 1580 dauerte. In Folge eines herzoglichen Befehles mußten alle Pfarrer des Pfleggerichtes Aibling Bericht erstatten, welche Personen das hl. Abendmahl nicht nach katholischen Ritus empfangen haben. Aus einem Berichte des Administrators Leonhard von Weiarn als Pfarrer zu Neukirchen (dat. 7. Mai 1580) ergab es sich, daß nicht nur in der Herrschaft Waldeck, sondern auch in andern dem Gerichte Aibling unterworfenen Landgemeinden eine andere religiöse Lehre vorhanden sei, indem sogar mehrere bereits der Ohrenbeicht entsagt hatten. Nun sandte Herzog Wilhelm der V. einen Pfarrer nach Parsberg, dem auch Bischof Ernst von Freising mehrere Aufträge an Wolf Dietrich aufgegeben hatte, allein der Marlrainer wies den Pfarrer unter dem Burgthore zu Wallenburg mit dem Bemerken ab, er nehme keinen von dem Bischofe präsentirten Priester an. Dieses Benehmen hatte zur Folge, daß Wilhelm V. in einem Schreiben vom 23. Mai im Ernste verlangte, der Marlrainer möge sich binnen acht Tagen

1) v. Oberndberg cit. loc. p. 7—11.

Digitized by Google

bestimmt erklären, ob er den Salzburger Vertrag in allen Artikeln vollziehen, die katholische Religion wieder einführen und seinen Pfarrer und dessen Gesellen abschaffen wolle oder nicht [1]). Zugleich wurde bestimmt, daß nur jene Waldeckischen Unterthanen in Bayern passiren sollten, welche das thun und leisten würden, was einem Katholiken gebührt. Wolf Dietrich antwortete dem Herzog unterm 25. Juni 1580 mit seiner uns schon bekannten Vertheidigung, und fügte noch eine Entschuldigung bei wegen des neuen Pfarrers von Parsberg, er habe ihn nur deßwegen abgewiesen, weil mit dem Bischofe wegen des Patronatsrechtes noch kein Vergleich abgeschlossen sei: schließlich berief er sich noch auf den Religionsfrieden. Allein der Herzog nahm von dieser Antwort wenig Kunde, er beharrte auf der gänzlichen Abstellung der Communion sub utraque und drohte ihm mit Entziehung der Landeshoheit, wenn er den Vertrag nicht mit allen Artikeln halten werde, übrigens, meinte der Herzog, möge sich Wolf Dietrich mit dem Religionsfrieden behelfen, er werde wie die andern nicht viel ausrichten (Antwortschreiben vom 9. Juli 1580). Auf dieses drohende Schreiben setzte Wolf Dietrich den vom Herzoge bestimmten Priester, den bisherigen Pfarrer von Pföring, Georg Prucker, in den Besitz der Pfarrei Parsberg.

Der Herzog ersuchte nun die Prälaten von Tegernsee, Dietramszell und Weiarn dem Pfarrer mit Paramenten und Kelchen auszuhelfen, dem Pfarrer dagegen trug er auf, den Prädikanten und Schulmeister in Miesbach, „die sich ergerlich halten," fest in das Auge zu fassen, und nicht zu dulden, daß sich einige vor dem Einsegnen des Beichtens enthalten [2]).

Doch seine Wirksamkeit war von keiner langen Dauer, er begab sich bald wieder zu seiner frühern Pfründe zurück, wiewohl ihn der Herzog zu halten suchte, und am 7. April 1581 noch aufforderte zu bleiben und in seiner bisherigen Thätigkeit fortzufahren [3]).

1) Dieses Schreiben ward auch an Wolf Wilhelm als nachgebornen Bruder des regierenden Herrn von Waldeck gerichtet. Wolf Wilhelm war übrigens der katholischen Religion stets treu geblieben.

2) Dat. München 5. Dez. 1580. Geistliche Rathsacten.

3) cit. loc.

Digitized by Google

Zugleich suchte der Herzog auch die an die Reichsherrschaft Waldeck gränzenden Pfarreien zu säubern, er befahl (dat. 24. Jan. 1581) dem Abte von Scheiern, den Pfarrer und Cooperator von Fischbachau „weil sie ungeschickt, ungelehrt und unpriesterlichen Wandels seien," zu entfernen; an den Pfleger von Aibling erließ er am 8. Januar den Befehl die Pfarrer von Irschenberg, Berbling und Neukirchen gefänglich einzuziehen. Letzterer, Erhard Funkler, Conventual aus Weiarn, war ein liederliches Subjekt, er ist perpetuus concubinarius, lautet der Bericht des Pflegers, hat 10 Kinder, liest ketzerische Bücher, singt „verfüerisch corumpirte Psalmen in der Kirche," reicht die Kommunion sub utraque und leistet seinem Propste keinen Gehorsam. Er befahl das von Adam Walasser verfaßte und in Tegernsee gedruckte Buch (1581. 8. 128 Blt.) „Der Himlisch Fußsteig" in diesen Pfarreien zu verbreiten. Am 26. Jan. 1581 ersuchte er den Bischof zu Freising, den Gottesacker zu Parsberg, weil er durch das Begraben von Häretikern profanirt sei, durch den Weihbischof zu Regensburg weihen zu lassen [1]).

Pruckers Nachfolger in Parsberg, Georg Brunhaber, beschwerte sich bitter über seine mißliche Stellung, „die Meßner seien lutherisch, sowie der Vogteirichter Salzhuber, und solange der Prädikant vorhanden sei, lasse sich kein Nutzen schaffen. Die Geistlichkeit werde hart behandelt, kaum 25 oder 26 Personen erscheinen in der Predigt, die vorigen Geistlichen, weil sie aus Furcht mit den Leuten gegessen und getrunken haben, nenne man Engel, sie aber Teufel." Er bat den Herzog um seine Entlassung, wenn er nicht selbst entlaufen sollte. Wilhelm V. erließ nun ein Mandat (dat. 12. Mai 1581) an Wolf Wilhelm und an dessen Vogteirichter Salzhuber zu Miesbach, sie möchten sich mehr bemühen, den Clerus vor Ungebührlichkeit zu beschützen; zugleich sollten sie bekannt machen, daß ein Jeder, der es wagen würde, die Geistlichen bei Verrichtung ihres Amtes zu stören, aus dem Lande geschafft, mit Ruthen gehauen, ja nach Umständen mit dem Strange, oder sonst an Leib und Leben gestraft werde. Wolf

1) Geistliche Rathsacten.

Digitized by Google

Dietrich wurde vom Herzoge beschuldigt, „daß einige seiner Unterthanen die Priester in ihrer Wohnung überlaufen, sie mit Drohungen und schmählichen Worten überhäufen, selbe in der Amtsverrichtung gehindert, sogar während der Predigt Einsprache gethan, deren Diener, sowie einen Fahnenträger beim Kreuzgange geschlagen und sonst allerlei Muthwillen verübt haben; er habe diesem Unwesen nicht nur nicht gesteuert, sondern seine Unterthanen durch den Richter und Gerichtsschreiber vielmehr dazu angereizt." Wolf Wilhelm begünstigte aus Kräften die Winkelpredigten, erlaubte seinem Prediger, daß er dem Pfarrer vielfache Eingriffe in die Pfarrechte zufügte, und sah mit Vergnügen, wie dieser Zelote die Unterthanen auf jede Weise gegen den alten Glauben aufreizte. Wilhelm V. forderte strenge alsbaldige ernstliche Abstellung dieses Unfuges, und thätige Unterstützung des Pfarr-Clerus gegen den Verfolgungsgeist der evangelischen Partei. Als der Vogteirichter sich dadurch wegen Unterlassung des herzoglichen Befehles zu entschuldigen suchte, daß seine Gerichtsbarkeit sich nur auf die kapitlischen Güter erstrecke, wurde er nebst sämmtlichen kapitlischen Unterthanen, welche zur österlichen Zeit mit Empfangung der heil. Sakramente nicht Gehorsam geleistet hatten, auf den 2. Juni nach München gefordert. Da aber nur der Richter nebst 17 andern erschienen, so ertheilte er ihnen eine längere Frist und bestimmte den 13. Juni, wo sie sämmtlich erschienen. 17 Rädlführer wurden in den Falkenthurm gesetzt, baten jedoch um Entlassung mit dem Erbieten Gehorsam zu leisten, im widrigen Falle sich einer Leibesstrafe zu unterziehen, „da sie doch nur von dem abgetriebenen lutherischen Pfarrer seien aufgehetzt worden." Dem Bischof wurde der Befehl, den Prädikanten nach Freising zu citiren, zu examiniren und tüchtig zu bestrafen. Der päbstliche Nuntius mußte den Pfarrer Georg Prunhuber und dessen Cooperator Andreas Westermair mit der potestas absolvendi ab haeresi versehen, und Wolf Dietrich erhielt den strengsten Befehl (dat. München 7. Aug.) seinen Richter zu Miesbach, Georg Salzhuber, seines Amtes zu entsetzen. Allein diese Maßregeln hatten nicht den erwarteten Erfolg. Die katholischen Priester hatten noch denselben bösen Standpunkt; es wurde ihnen „bey tag vnd nacht allerhandt streflichen

Digitized by Google

Hochmuets mit verpotnen schmachworten, stainwürfen vnd in anderwegs freventlich" begegnet, so „daß Sy vor gewaltthätigem Ueberfall Im Pfarrhof" nicht sicher waren und ohne Lebensgefahr selben nicht verlassen durften; dabei litten sie Mangel an dem Nothwendigsten, so daß sie vom Kloster Weiarn aus mit Betten und Bettladen versehen werden mußten [1]).

Nun verfügte Wilhelm eine tiefer greifende Maßregel: Er befahl dem Prälaten zu Scheuern, dem Probste zu Scheftlarn, und dem Administrator zu Weiarn, sie sollten in der Eigenschaft als Grundherren ihre in der Herrschaft Waldeck angesessenen Grundholden nach Holzkirchen fordern und denselben in Verbindung mit herzoglichen Räthen bedeuten sich vor künftigen Lorenztag über die in ihren Pfarrkirchen abgelegte Kommunion auszuweisen, oder die Güter zu verlassen. Gegen die Verfügung protestirte Wolf Dietrich auf das entschiedenste, das Recht war dießmal auf seiner Seite; zugleich verwahrte er sich gegen die Beschuldigung, die seinen Miesbachern aufgebürdet werde. Vor der Commission zu Holzkirchen erschienen daher nur zwei katholische Unterthanen, die andern schickten christliche Entschuldigungen. Nun aber trat eine ernsthaftere Wendung der Dinge ein. Wolf Wilhelm erhielt den wiederholten Befehl, seinen Vogteirichter Salzhueber, der sich öffentlich der katholischen Religion zuwider betrug, abzusetzen und einen katholischen anzunehmen; der Hofraths-Präsident Wiguleus Hundt zu Sulzmoos und der Kanzler Elsenheimer wurden angewiesen, zu überlegen, wie der Prediger und Schullehrer zu Miesbach nach abgelaufenem Termine aufzuheben und in den Falkenthurm zu liefern seien. Diese trugen darauf an, zuerst Wolf Dietrichs Ankunft in München und seine Erklärung abzuwarten; diese Erklärung gab der Marktrainer unterm 4. Sept. 1581 dahin ab, daß er versicherte, er lasse es ruhig geschehen, wenn die Priester das Volk zur Rückkehr bewegen können, zum Gehorsam halte er sie nicht an, es sei dies seinem Gewissen, seiner Ehre und seinen Pflichten zuwider: der Schulmeister sei bereits entfernt, den Prediger

1) Geistliche Rathsacten.

Digitized by Google

brauche er für sich, seine Kinder, sein Haus und Gerichtsgesinde, doch wolle er den Zugang zu diesen Predigen den Unterthanen verbieten. Diese Erklärung schloß er mit der Betheurung, „würde dieser Handel nicht das Ewige, sein Gewissen, seine Ehre und seine Pflicht, sondern zeitliche Güter betreffen, so wollte er sich dem Herzog in unterthänigem Gehorsame, wäre es auch um eine ganze Hofmark zu thun, gefällig erzeigen." Das auf diese Erklärung abgegebene Gutachten der herzoglichen Räthe lautete dahin, daß die Sache dem Kaiser vorgelegt werden, dem Markrainer die Landeshoheit entzogen, beide Brüder nach München berufen und Wolf Dietrich so lange aufgehalten werden sollte, bis der Prediger im Falkenthurm sitze und der frühere Religions-Zustand wieder hergestellt sein würde.

Der Herzog billigte dieses Gutachten, befahl es in Ausführung zu bringen und den Unterthanen noch zu verkünden, wenn sie nicht binnen 6 Wochen gehorsam, so hätten sie das Fürstenthum und die Herrschaft zu meiden (dat. Berg Andechs am 5. Sept. 1581). Doch eine frische Erklärung Wolf Dietrichs, daß der Prediger nebst dem Schullehrer bereits entfernt seien, sowie eine Erinnerung des Pfarrers zu Parsberg, mit den Leuten nicht barsch zu verfahren; nach der Entfernung des Predigers würden sie schon zur alten Kirche zurückkehren, ein gähes Verfahren würde sie nur verbittert und verstockt machen und für die Geistlichen große Gefahr hervorrufen, bewogen den Hofrath, den herzoglichen Befehl zu verschieben. Es wurde blos verordnet, daß die vorgenannten Prälaten als Grundherrn ihren in Religionssachen widerstrebenden Unterthanen die Stift aufsagen sollten, ferners wurde die Drohung erlassen, daß für sämmtliche Unterthanen, die binnen 4 Wochen die Communion nicht empfangen würden, der Falkenthurm bereitstehe, und weil die Weiber viel beharrlicher bei ihrem Glauben verharrten, so wurden auch sie besonders mit dem Falkenthurm bedroht.

Vor Ostern des Jahres 1582 wurde eine herzogliche Commission nach Waldeck gesendet, welche am 17. und 18. März dem regierenden Herrn in Wallenburg und am 19. zu Miesbach dem Volke verkündete, daß alle sektirischen Unterthanen bei bevorstehender Osterzeit

Digitized by Google

zur katholischen Kirche zurückzukehren haben, zugleich untersuchte sie auch die bestehenden Verhältnisse, und auf das Referat derselben wurde der Vicar der Pfarrei Parsberg wegen seinem Lebenswandel abberufen, der frühere Pfarrer Georg Brucker wieder dorthin gesendet und am 2. April dem Wolf Dietrich der Salzburger Vertrag förmlich aufgekündet [1]). Die beiden Marktrainer wurden gegen das Ende des Jahres 1582 nach München beschieden und ihnen vom Herzoge am 2. Dez. persönlich die künftige Osterzeit als letzter Termin gesetzt. Der früher erwähnte Befehl des Herzogs an die Prälaten, keine andere als katholische Unterthanen auf ihren in Waldeck gelegenen Gütern zu dulden, wurde genau befolgt und blieb nicht ohne Folgen. Doch anstatt ihre religiöse Ueberzeugung aufzuopfern, zogen im Febr. 1583 viele Personen und gegen Mitte der Fastenzeit der Richter und Gerichtschreiber aus ihrer Heimat theils nach Regensburg, theils nach Tirol. Wolf Dietrich sah sie mit traurigem Herzen abziehen, er stellte die Faschingsbelustigungen ein und vergoß Thränen des bittersten Schmerzes ob des Ungemachs seiner Unterthanen.

Ungeachtet der letzte Termin nahe war, so war doch keine Rückkehr zum katholischen Glauben bemerkbar. Die Evangelischen waren noch immer die Mehrzahl und bestanden voll Erbitterung auf ihrer Weigerung, und behaupteten gegen den katholischen Theil durch Spott, Haß und Verfolgung eine drückende Uebermacht, verfolgten die Geistlichen mittelbar und unmittelbar, ließen die Waaren der katholischen Gewerbsleute liegen und brachten die Katholiken in eine solche mißliche Lage, daß besonders die Gewerbsleute entweder zum Abzug oder zur Annahme der Reformation in Bälde wären gedrungen worden [2]). Der Herzog forderte nun auch die geistliche Regierung zu Freising auf, ihrer Pflicht nachzukommen. Unterm 20. Juni 1583 sandte Bischof Ernst ein Schreiben „an den Rath, Burger und gemaine Pfarrgemeinde" zu Parsberg und Miesbach folgenden Inhaltes: „Man habe etliche Jahre gütliche, christliche Mittel gegen sie gebraucht, lange Zeit Geduld und Mitleiden gehabt, es an Ermahnungen und beschei-

1) v. Oberndorf cit. loc. p. 11—35.
2) v. Oberndorf cit. loc. p. 35—37.

Digitized by Google

denen Handlungen nicht fehlen lassen und merkliche Unkosten, da man einen eigenen Priester gehalten, aufgehen lassen. Dieses Alles aber habe bei ihnen nicht allein nichts gewirkt, sondern sei dermassen mißbraucht worden, daß sie Alles verachtet und verspottet haben. Ueberdieß haben sie sich trotziger Weise öffentlich vernehmen lassen, man soll und müsse ihnen zweierlei Kirchen und Religionen gestatten; sie haben nicht nur allein die Katholischen öffentlich verspottet, verachtet und so viel wie möglich unterdruckt, sondern sogar unterstanden Einige vom Hause zu bringen. Es sei auch nicht unterlassen worden, alle Mittel zu erdenken und für Handen zu nehmen, um die Katholiken zur verdammten Sekte, Ketzerei und Irrthum zu verführen, Andere haben sie dazu gebracht, die christliche Beicht und Communion wieder zu unterlassen; sie haben sich gegen die katholische Religion Hilfe und Rath gesucht, Winkelpredigten gehalten, bei verführerischen Prädikanten schriftlich um Rath zur Rebellion angehalten, ketzerische Bücher gelesen, keinen Gottesdienst mehr besucht, das Gespött damit getrieben, andere verhindert, allerlei Hemnisse hervorgerufen, damit die alten Ceremonien katholischer Weis nit gehalten werden konnten, bei den Kreuzgängen mit Steinen nach den Katholiken geworfen, wodurch einige Personen verletzt worden seien; ferners haben sie die Priester im Pfarrhofe und sonst bei Tag und Nacht rottenweis überlaufen, selben öfters schändliche, ehrenrührische Drohworte zugerufen und sonst auf jede Weise muthwillig und aufrührisch bewiesen, die hl. Sakramente verachtet und wie die Türken, Heiden und Juden ohne hl. Beicht und hl. Communion verblieben. Die Kinder haben sie ausser Lands und Bisthum zu Taufe gebracht. Er befehle und verordnete hiemit Kraft seiner bischöflichen Gewalt zur Verhütung weitern Unrathes, daß keine ketzerische Manns- oder Weibsperson in den Freithofen der Grafschaft beerdigt, kein Ketzer zu Gevatter zugelassen und keine solche Hochzeit eingesegnet werde, wenn nicht das Brautpaar zuvor gebeicht, der Ketzerei abgesagt und hernach communizirt habe; daß fernerhin nur katholische Kirchpröpste, Schulmeister und Meßner angestellt werden; daß jede ketzerische Person a dato und am Feste Assumpt. B. V. M. nach katholischer Ordnung beichte und

Digitized by Google

communicire: geschehe dieses nicht, alsdann erfolge die Excomunication, dann dürfe Niemand mit solchen Personen weder essen, noch trinken, reden, conversiren und handtiren, auch jedes Gewerbe, Reisen, Kaufen und Verkaufen sei mit diesen untersagt [1])."

Bischöfliche und landesherrliche Commissäre verkündeten am 23. Juni zu Miesbach dieses Mandat, die Pfleger von Aibling und Rosenheim waren befehligt, wohlbewehrt, doch ohne Harnisch, jeder mit 25 Schützen zu Pferd an diesem Tage zu Miesbach zu erscheinen und diese Handlung zu decken. Inzwischen hatten die Vorstände von Schäftlarn und Dietramszell, jener 12, dieser 2 Grundholden durch die Drohung, ihrer Freistift entsetzt zu werden, zum Gehorsam geführt und vier andere wirklich entsetzt; allein weder diese Handlung, noch die Androhung des Bannes hatte eine Wirkung, wobei das kalte, unthätige und gleichgiltige Benehmen der bischöflichen Commissäre kräftig mitwirkte [2]).

Auf dieses Mandat erwiderte Wolf Dietrich dem Bischofe in einem Schreiben folgendes: „Der Bischof habe nur über die Katholiken jurisdictionem et censuram ecclesiasticam und könne sie nur über Katholiken in seiner Herrschaft verhängen, er sei aber der Augsburger Confession zugethan und stehe daher nicht unter bischöflicher Jurisdiktion, sondern sei aller dieser Dinge exemt; der Bischof dürfe deßwegen seine Unterthanen mit keinen solchen Censuren beschweren und keine Ursache geben, daß sie ihm (dem Marlrainer) abpraktizirt oder zu ihrem und seinem Schaden hoc modo verjagt und unbillig verdrängt werden, dies sei gegen den Inhalt des Religionsfrieden und den natürlichen und vernünftigen Verstand desselben; denn kein Stand des Reiches dürfe den andern oder dessen Unterthanen wegen der Augsburger Confession mit der That beschädigen. Der Bischof möge seine geistliche Jurisdiktion wider die Augsburger Confession, Religion und Glauben nur als suspendirt ansehen, und worum er gehorsam und fleißig bitte, dieses gar scharfe Mandat von seinen Unterthanen

1) Dat. Freising am 20. Juni 1583. Orig. in der Urkundensammlung des historischen Vereines von Oberbayern.
2) v. Oberndberg cit. loc. p. 38 u. 39.

Digitized by Google

entfernen. Der Bischof möge ferners bedenken, welche Erbitterung zwischen den gegenseitigen Unterthanen durch die Excomunication hervorgerufen werde." Den Schluß dieses Schreibens bildete eine Versicherung, die Altgläubigen unter seinen Unterthanen zu schützen, und eine Abweisung des Vorwurfes als habe er Ketzerei und Sektenwesen begünstiget [1]). Ungeachtet dieser Protestation würde der Bann ausgesprochen am 6. November 1583, die Pfleger von Tölz, Wolfratshausen, Aibling und Rosenheim besetzten mit wohlbewaffneter Mannschaft die Herrschaft, um die Publication dieses Aktes zu decken.

Gegen die Verkündigung der Excomunication protestirte der Maxlrainer vergeblich [2]), es wurde sogar die Sperre alles Handels und Wandels in Bayern befohlen und von dem Pfleger vollzogen, nur die Katholiken erhielten vom Vogteirichter und dem Pfarrer unentgeltliche Urkunden, mittelst deren sie allenthalben im Lande Bayern für eigene Nothdurft kaufen und handeln mochten.

Durch diesen Ernst sah sich der größere Theil der Evangelischen gezwungen, zur alten Lehre zurückzukehren, und vor der Hand sich wenigstens zur hl. Beichte zu bequemen, um durch Beichtzettel sich den Weg zum freien Verkehr zu öffnen. Dieser Uebergang war schon im Anfange Dezembers so zahlreich geworden, daß sich der Hilfspriester Georg Klopfer zu Parsberg über die Fertigung so vieler Beichtzettel beklagte, da eben wieder mehr als 50 Personen Gehorsam geleistet und die Zahl der Uebergetretenen bereits über 400 steige: Vom Dezember bis zum 10. Jan. 1584 zählte man 94 Personen aus dem Markt und einige Dreißig vom Landvolke, welche sich gänzlich unterworfen hatten. Die übrigen hängen an den Beamten und wollten von dem alten Glauben Nichts wissen, der Pfleger von Aibling erhielt nun den Befehl, den Maxlrainischen Beamten noch 14 Tage zuzugestehen, innerhalb welchen sie sich zu entfernen hätten, oder sie würden ihrer Gefangennehmung nicht entgehen. Wolf Dietrich bat um Aufschub für seine Beamte und um Aufhebung der Viktualiensperre, bekam aber zur Antwort, daß sein Benehmen die Ursache dieser Maß-

1) Orig. cit. loc.
2) Orig. cit. loc.

Digitized by Google

regeln wäre: mit ihm wolle man noch eine Zeit lang Geduld tragen, bis er sich selbst werde christlich erinnern und besser entschließen.

Diese consequente Haltung Wilhelm V. vermochte jetzt viele, welche sich zum Uebergang nicht bequemen wollten, gleichwohl zum Verkaufe ihrer Güter, so daß bereits die Käufer mangelten und die Katholiken schon die Mehrzahl ausmachten. Weil aber die Güter unverkauft blieben, so ward dies ein willkommener Vorwand zurückzubleiben, und besonders durch das zweideutige Benehmen des Priesters Georg Klopfer geschah es, daß der Bann immer weniger geachtet und der Verkehr bei nachgelassener Strenge der Sperre allmählig neue Lebhaftigkeit gewann: so geschah es, daß Miesbach im Ganzen noch nicht zur vorigen Ordnung zurückgekehrt war. Dazu kam noch der Mangel an tauglichen Priestern, mehrere Bauern traten mit der offenen Erklärung hervor, nur dann beichten zu wollen, wenn ihnen ein ordentlicher Priester gegeben werde. Bei diesen Umständen und da sogar jene die schon hinweggezogen waren, mit erneuter Hoffnung zurückkehrten, waren scharfe Maßregeln nothwendig. Die Excommunication wurde erneuert, alle Wege und Brücken in die Herrschaft besetzt und die Sperre mit Strenge gehandhabt. Die Beamten und sonstige Widerspenstige erhielten den Befehl, binnen 14 Tagen auszuwandern und einem Jeden, der sich weigern würde, diesem Befehle Folge zu leisten, wurde mit Geld- und Gefängnißstrafe gedroht. Zugleich wurde auch in der Person des Priesters Peter Maurer ein tüchtiger Pfarrer auf die Pfarrei gesetzt, der sich die ungetheilte Liebe seiner Pfarrgenossen in Bälde zu erwerben wußte, und da auch Wolf Dietrich sich geneigt zeigte den Willen des Herzogs zu erfüllen, weil ihm der Herzog die Präsentation auf Parsberg zugestanden hatte: so geschah es, daß die Gemeinde allmählig zur frühern Ordnung zurückkehrte, und der neue Richter unterm 27. May 1584 schon berichten konnte: „bei 330 Personen seien mit dem Kreutz gen Tuntenhausen gangen, deß er sich nicht versehen hätte. In Summa, die Miesbächer wollen mit Gewalt frum werden.“ Als alle Personen, die ihren Glauben nicht verlassen wollten, abgezogen waren, war die ganze Herrschaft Waldeck als katholisch anzusehen. Am 28. Juni 1584 wurden Bann und Sperre aufge-

Digitized by Google

hoben [1]). Auch die Kinder Wolf Dietrichs, mit Ausnahme Georgs, kehrten zum Glauben ihrer Väter zurück, der Vater allein blieb seiner Ueberzeugung getreu, bis ihn der Tod in die Familiengruft zu Miesbach senkte.

Wie sehr Wolf Dietrich bemüht war, seinen Unterthanen einen tüchtigen Unterricht in dem Protestantismus ertheilen zu lassen, und wie schon unter seinem Vater die neue Lehre in die Gemüther gepflanzt wurde, ergibt sich aus der Kirchengeschichte der jungen Pfalz. Vom Jahre 1573—1575 war Paul Hohenhauser Pfarrer in Norenfels, 1575 Melchior Wagner Pfarrer in Bittbrun und 1559 Balthasar Staub Pfarrer in Ensfeld. Diese alle hatten in Miesbach das Licht der Welt erblickt [2]).

Wie sehr der Marxrainer auch das Einkommen des katholischen Clerus in seiner Herrschaft zu schmälern wußte, zeigt uns eine Fassion vom Jahre 1595, nach welcher der Pfarrer Georg Stainberger in Parsberg 321 fl., der Benefiziat Caspar Pröpstl in Miesbach 106 fl. und der Benefiziat Balthasar Hohenhauser in Ried 36 fl. jährliches Einkommen bezogen [3]).

---

1) v. Oberndorf cit. loc. p. 39—52.
2) Brock. Die evangelisch-lutherische Kirche der ehemaligen Pfalzgrafschaft Neuburg. Nördlingen 1847. S. 219, 222 u. 228.
3) Orig. im Reichs-Archiv-Conservatorium München.

(Die Fortsetzung folgt im dritten Hefte dieses Bandes.)

II.

Drei römiſche Denkmäler

im k. Landgerichte Ingolſtadt.

Von dem

qu. k. Gymnaſialprofeſſor Dr. Joſ. v. Hefner.

Seit der Auffindung des in Pföring im Jahre 1843 entdeckten und von mir im Oberbayer. Archiv 5. B. S. 287 und in der 3. Aufl. meines Röm. Bayerns S. 110 edirten Denkmals für Antonin den Frommen haben ſich wieder 3 Denkmäler vorgefunden, die von dem langdauernden Aufenthalte der Römer auf dem klaſſiſchen Boden des k. Landgerichtes Ingolſtadt zeugen, wovon auch die am 2. Aug. h. Js. geſchehene Entdeckung einer römiſchen Villa mit einem herrlichen Moſaikboden in dem Dörfchen Weſtenhofen einen glänzenden Beweis liefert.

Das erſte dieſer Denkmäler, das als Eckſtein an der Kirche von Demling benützt wird, und nur mehr zur Hälfte erhalten iſt, ſtellt als Relief die auf römiſchen Grabmählern nicht ſelten vorkommende Scene eines auf einem Ruhebette liegenden Mannes, der von einem Sklaven bedient wird, vor. Das Bild des Letztern hat ſich ganz erhalten. Der Diener ſteht vor ſeinem Herrn, von deſſen Geſtalt ſich nur die untere Hälfte erhalten hat, in der Rechten eine Kanne, in der Linken ein Handtuch haltend.

Das zweite Denkmal, das ſich wie das dritte beim Abbruche der Kirche in Gaimersheim im Jahre 1854 fand, 2′ hoch und ebenſo breit iſt, iſt der Reſt einer ſehr mittelmäßig gearbeiteten Merkurſtatue, als welche dieſen Rumpf der gut erhaltene Schlangenſtab kenntlich macht.

Das dritte Denkmal iſt ein ſtark verwitterter Grabſtein, den ein Veterane der 5. Cohorte der Noriker, mit Namen Ridavus, ſeiner Gattin Matrona und ſeiner Tochter Matuna errichtete. Der Stein, 4′ 9″ hoch, 2′ 7″ breit, zeigt ober der Schrift 3 verwitterte Büſten und über dieſen, im Giebelfelde, einen Halbmond und zu beiden Seiten untertauchende Delphine.

Die Kundgabe der Auffindung kam durch den qu. k. Landrichter Martin an den Ausſchuß des hiſtoriſchen Vereins und durch dieſen an mich. Die zwei letztern Denkmäler, die auf dem Kirchhofe in Gaimersheim liegen, beſah ich am 4. Auguſt 1856. Ich behalte mir vor, im oberbayriſchen Archive den vollſtändigen Text der Inſchrift ſammt einem Commentar zu liefern.

Digitized by Google

Oberbayerisches Archiv

für

vaterländische Geschichte,

herausgegeben

von dem

historischen Vereine

von und für

Oberbayern.

Sechzehnter Band.

Zweites Heft.

München, 1856.

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

(In Commission bei G. Franz.)

Digitized by Google

Digitized by Google

III.

Ueberſicht

der

einzig beſtehenden, vollſtändigen

Incunabeln-Sammlung der Lithographie

und der übrigen

Senefelder'ſchen Erfindungen

als

Metallographie, Papyrographie, Papierſtereotypen und Oelgemälde-Druck (ohne Preſſe).

Mit einem Vorwort begleitet

zur

Sechzigjährigen Gedächtniß-Feier

der

Münchener-Erfindung der Lithographie

vom

Sammler und lebenslänglichen Hausfreund des Erfinders,

Franz Maria Ferchl,

Profeſſor vorm. am k. Sicilian. Erziehungs-Inſtitute in Catania, Mitglied mehrerer gelehrten Geſellſchaften im In- und Auslande.

Mit vielen Abbildungen der ſeltenſten lithographiſchen Incunabeln.

Vorwort.

Motto.

„Ich wünſche, daß meine Erfindung bald auf der ganzen Erde verbreitet, der Menſchheit durch viele vortreffliche Erzeugniſſe vielfältigen Nutzen bringen und zu ihrer größern Veredlung gereichen, niemals aber zu böſen Zwecken mißbraucht werden möge. **Dieß gebe der Allmächtige!** Dann ſei geſegnet die Stunde, in der ich ſie erfand.“ (Aloys Senefelder in deſſen Lehrbuch des Steindruckes. 1818. p. 132.)

Zu den ſchönſten Erfindungen des menſchlichen Verſtandes gehört die Aloys Senefelder'ſche chemiſche Druckkunſt. Durch ſie

Digitized by Google

wurde die ansehnliche Reihe der deutschen Erfindungen auf eine glänzende Art vermehrt, und der tausendjährige Ruf der vorzüglich deutschen Erfindungsgabe und des deutschen Fleißes ruhmvollst bestätigt.

Das gegenwärtige Jahr ist das sechzigste seit dieser ruhmvollen Münchener-Erfindung, welche, was kaum je vorgekommen, schon in den ersten fünfzehn Jahren und noch bei Lebzeiten des Erfinders in drei Welttheile sich schnell verbreitete, und selbst in China mit Jubel begrüßt und aufgenommen, seitdem dort ausgeübt wird unter der ehrenden Benennung: „die bayerische Kunst."

Eine solche Erfindung gehört umsomehr in das Gebiet der vollkommensten Aufmerksamkeit des Landes, in welchem sie gemacht wurde, weil dadurch dem Land und der Stadt der Erfindung auch ein bedeutender geistiger Vorzug verschafft worden ist. Es wäre ungeeignet, erst auf die heilige Pflicht aufmerksam machen zu wollen, die Verdienste eines solchen Mannes in immerwährendem Andenken zu erhalten, und zeitenweise in Erinnerung zu bringen. Ein solcher geeigneter Zeitpunkt aber ist wieder der gegenwärtige. Auch dem fünfzigsten Gedächtniß-Jahr (1846) wurde alle Aufmerksamkeit gewidmet, nicht allein aus altem Herkommen, sondern aus aufrichtigster Anhänglichkeit an den edeln Mann und Freund, aus innigster Achtung für den gleich ruhmvollen und verdienstvollen Erfinder einer ebenso schönen und nützlichen, als für so viele Menschen wohlthätigen Kunst. Vieles war vorbereitet, was nur immer Liebe, Freundschaft und Verehrung eingeben und die Umstände möglich machen konnten. Aber fast alle diese festlichen Vorbereitungen unterblieben aus dem einzigen Grunde, weil „der Mensch denkt, und Gott lenkt!" Denn gerade jenes Jahr war am allerwenigsten geeignet, auch dem Gemüthe nach ein Jubeljahr genannt zu werden, so viele der bittersten Heimsuchungen Gottes kamen in demselben über die zurückgelassenen Angehörigen des gefeierten Mannes.

Am frühesten Morgen nämlich des genannten Jahres, welches man als ein Festjahr zu begrüßen bereit war, mußten wir statt dessen an einer Bahre uns versammeln und trauern über des Erfinders

Digitized by Google

einzigen Sohn Heinrich, der vor wenigen Stunden, kaum dreißig Jahre alt, gestorben, eine junge Gattin mit drei ganz kleinen Nachkömmlingen hinterließ, welcher wir Trost geben sollten, den wir selbst nicht hatten. — Wenige Monate später starb eines jämmerlichen Todes binnen wenigen Stunden ein Neffe des Erfinders, Jakob Senefelder, in seinem schönsten Alter von 28 Jahren, vergiftet während einer gefährlichen Beschäftigung in einer hiesigen chemischen Fabrik. — Im November hatten wir den letzten Bruder des Erfinders, Theobald Senefelder, Vater von 14 Kindern, zur letzten Ruhestätte zu begleiten. Unbeschreiblich traurig war die Lage dessen zurückgelassener Familie, weil die Wittwe denselben im Pensionsstand geheirathet hatte, folglich ohne Pension, ohne Geschäft, ohne Vermögen und ohne Unterstützung war. — Mehrere andere Unfälle der betrübendsten Art, von welchen diese Familie während dieses Zeitraumes betroffen wurde, bleiben hier unerwähnt. — Endlich aber, weil jedes Maß voll sein soll, so mußte noch die älteste Schwester des Erfinders, Magdalena, Gattin des Schauspieldirektors Hansen, den schauderhaftesten Tod des Lebendigverbrennens binnen wenigen Stunden sterben, in dessen Folge auch der Gatte, der vor Schrecken erstarrte, unthätige Augenzeuge dieses gräßlichen letzten Kampfes seiner treuen Lebensgefährtin, wahnsinnig in eine nahe Waldung entfloh, und erst nach einigen Tagen todt aufgefunden an einem Baume sitzend, halb erfroren, halb verhungert, sein goldenes Hochzeit-Jahr auf eine eben so tragische Art beschloß, als seine ganze Laufbahn ohnehin eine solche war. So begann, so endete das so schön geträumte erste Jubeljahr der Lithographie.

Es wäre undankbar, nicht auch der wohlthuenden Sonnenblicke in diesem Jahre zu gedenken, wo durch den Edelsinn großherziger Männer, besonders aus dem Stande der Künstler und Lithographie-Besitzer in München und ganz Bayern, in Frankfurt und selbst in Paris, den unmündigen Enkelkindern des Erfinders einiges Kapital zu ihrer künftigen Versorgung gesichert worden ist.

Außer einer einfachen Gedächtnißmesse und stillem Besuch am Grabe des gefeierten Erfinders, welchen Seine Majestät König

Digitized by Google

Ludwig durch unerwartete Aufstellung eines schönen, steinernen Monumentes auf der Grabstätte desselben zu wiederholtemmal so auszeichnend ehrte, war auch eine öffentliche (unentgeltliche) Ausstellung der erwähnten Incunabeln-Sammlung der Senefelder'schen Erfindungen veranstaltet in der hiesigen Kunsthandlung von Aumüller und Gypen, und später im Conservatorium der wissenschaftlichen Sammlungen des Staates bei der k. Akademie der Wissenschaften während vollen sechs Monaten; und gleich darauf im Lokal der k. Akademie der bildenden Künste während zwei Monaten. Mit welchem hohen Interesse übrigens diese beiden k. Akademien die Senefelder'sche Erfindung von jeher erkannten und ehrten, wird in den „Annalen der Lithographie" zu lesen sein. Die gleich folgenden zwei Berichte der genannten Akademien an Se. Maj. den König mögen vorläufig als Beweis genug dafür gelten.

Zugleich wollte auch der hiesige historische Verein für Oberbayern jenes 50. Gedächtnißjahr einer so ruhmvollen oberbayerischen, noch dazu Münchener-Erfindung, nicht vorübergehen lassen, ohne seine Anerkennung der Verdienste eines so berühmten Landsmannes bleibend in seinen Archiven zu bekunden. In der Sitzung der am 1. Juli 1846 angeordneten General-Versammlung wurde zuerst von dem jetzigen Bibliothekar der k. Hofbibliothek, Herrn Föringer, eine Sammlung von 50 lithographirten Bildnissen bayerischer Fürstens-Personen, Gelehrten, Künstler und Staatsmänner mittels Schankung den Vereins-Sammlungen überlassen als eine Grundlage zu einer bayer'schen Porträt-Sammlung. Hernach wurde vom Referenten ein auf die Gelegenheit bezüglicher Vortrag gehalten, und alle falschen Nachrichten, welche bisher über Erfinder und Erfindung theils irrthümlich, theils aus bloßer Parteithuerei ausgestreut wurden, auf eine unwiderlegbare Art berichtigt, und die Ehre als erstem und alleinigem Erfinder der Lithographie unserm unsterblichen Aloys Senefelder vindicirt. (Das Nähere im Annalen-Werk.)

Diese kurze Erwähnung über die ununterbrochene Ehrung des berühmten Mannes wurde für nothwendig erachtet zum Zeugniß, daß auch die jetzige Generation sich eben so wenig einem Vorwurf der

Digitized by Google

Fahrlässigkeit in einer so ernsten bayerischen Sache aussetzte, als die ersten Zeitgenossen der Erfindung, an deren Spitze die vier seitdem aufeinandergefolgten baierischen Regenten gleichsam wetteifernd handelten. Eine so große Schmach der Vernachlässigung einer so wichtigen nationalen Ehrensache war in Bayern ohnehin nie denkbar, und gänzlich unmöglich ist ein solches Vorkommniß gewiß jetzt unter der glücklichsten Regierung eines so großsinnigen Königs für Wissenschaft und Kunst, Allerhöchstwelcher sich bereits in die vorderste Reihe der Regenten gestellt hat, nicht blos zum Schutz und zur Belohnung, sondern auch zur Förderung und Aufmunterung wissenschaftlicher Bestrebungen mit einem so wahrhaft königlichen Mäcenatismus und mit so großherziger Munificenz, daß dieser Moment entschieden zu den ruhmvollsten Ereignissen dessen ganzer glänzender Regierungs-Epoche gehören wird.

Die vollste Anerkennung gebührt auch dem hiesigen edeln Bürgersinn. Der hohe Magistrat dieser Residenzstadt und Mutterstadt der so berühmt gewordenen Münchener-Erfindung hat vor Allen zuerst dieses sechzigste Erinnerungsjahr gleich beim Beginn desselben dadurch auszeichnend geehrt, daß durch einstimmigen Magistrats-Beschluß in öffentlicher Sitzung die Grabstätte Senefelder's auf ewige Zeiten als unveräußerlich erklärt wurde. Wahrlich ein höchst edler Zug, das Andenken eines großen Mannes und berühmten Landsmannes durch ein öffentliches und ewiges, durch ein eben so frommes als würdiges Merkmal der Achtung und Anerkennung zu ehren. — So wird der Genius der Gegenwart mit würdigem Stolz der Nachwelt überbringen, wie die Zeitgenossen eines so hoch verdienten bayerischen Erfinders und Wohlthäters der Menschheit ihn und seine neue Kunst zu würdigen verstanden, wie sie ihn in seinem Leben belohnten und nach seinem Tode ehrten! —

Zu den ehrendsten und bleibendsten Auszeichnungen aber, die man einer neuen Kunst und ihrem Erfinder bezeigen will, gehört gewiß auch das Sammeln der Erstlingsarbeiten des Erfinders und der ersten Ausbildner derselben; dann die Ueberlieferung von zuverlässigen Notizen über Erfinder und Erfindung. Gereicht ja die Erhaltung einer Kunst-

Digitized by Google

Sammlung überhaupt schon jedem Regenten und jedem Staat zur Ehre; um wie viel mehr ist dieß hier in Bayern der Fall für die Zeitgenossen der bayerischen Erfindung der Lithographie!

Wenn daher je ein für die Wissenschaft, für die Kunst und Kunst-Technik zugleich wichtiges Werk ein recht vaterländisches genannt werden muß, — wenn je eine so viel umfassende, komplete, eine nur mit unglaublichen Mühen und Opfern aller Art über ein halbes Jahrhundert hindurch beharrlich ausgeführte und sorgfältig bewahrte Sammlung der Incunabeln einer der ruhmvollsten Erfindungen sowohl den Zeitgenossen derselben, als überhaupt dem Vaterlande der Erfindung zur unvergänglichen Ehre gereichen muß: so hat gewiß das nachstehend näher gewürdigte Unternehmen den gerechtesten Anspruch auf eine solche Auszeichnung. Nämlich:

Erstens. Die Abfassung der umständlichsten Annalen der Lithographie mit allen gleich ursprünglich gesammelten historischen, biographischen und technischen Notizen.

Zweitens. Die Herstellung der vollständigsten Incunabeln-Sammlung der sämmtlichen Senefelder'schen Erfindungen der Lithographie (1796) und der chemischen Druckkunst (1798), der Metallographie oder Anwendung seiner chemischen Druckart auf Metallplatten (1805); dann der künstlichen Steindrucktafeln (1817) und des Oelbilddruckes [ohne Presse] (1826).

Drittens. Eine ausführliche chronologische Beschreibung dieser Incunabeln-Sammlungen; alles dieses durch einen Eingebornen und Zeitgenossen der Erfindung und durch einen lebenslänglichen persönlichen Freund des Erfinders; ein Zusammentreffen so vieler günstiger Umstände, wie es kaum bei einer andern wichtigen Erfindung wieder der Fall ist.

Weil die erwähnten Werke zum erstenmale durch den Druck vor der großen Gelehrten- und Kunstwelt erscheinen, das Ganze daher ein Novum ist, so wird es Vielen erwünscht sein, gleich von vorneherein einen vollkommenen Ueberblick über den Inhalt, Umfang und Reichthum dieser Sammlung, so wie eine vorläufige Kenntniß des historischen, Kunst- und kunsttechnischen Werthes der ganzen Samm-

Digitized by Google

lung und der einzelnen Abtheilungen derselben zu erhalten. Daher werden hier jene gutachtlichen „Zwei Berichte" vorangeschickt, welche die hiesigen königlichen Akademien der Wissenschaften und der bildenden Künste an Seine Majestät den König Maximilian II. von Bayern auf Allerhöchstdessen Befehl über diese Ferchl'sche Incunabeln-Sammlung der Lithographie erstattet und darin den ungesäumten Ankauf dieses rein vaterländischen Gegenstandes als nationale Ehrensache auf das dringendste bevorwortet haben.

Erster Bericht

von der k. Akademie der Wissenschaften zu München.

Die Erwerbung der lithographischen Incunabeln-Sammlung des Prof. Franz Maria Ferchl betr. (Mit sechs Beilagen.)

München den 7. Februar 1849.

Allerdurchlauchtigster Großmächtigster König!

Allergnädigster König und Herr!

Mit Bezug auf unsere frühern ehrerbietigsten Anträge in rubrizirtem Betreff erachtet sich der ehrerbietigst Unterzeichnete verpflichtet, den Ankauf der lithographischen Incunabeln-Sammlung des Prof. Ferchl auf Staatskosten unter Vorlage des Kataloges der Sammlung und der darüber bei der Akademie gepflogenen Berathung in allerunterthänigsten Antrag zu stellen, und glaubt, daß zu diesem Behufe es hinreichen würde, die hier maßgebenden Gründe von Neuem kurz zusammenzustellen.

Erstens. Genannte Sammlung ist, sowohl was den Umfang ihrer Blätter, als die Seltenheit derselben anbelangt, unstreitig einzig in ihrer Art; und ganz unmöglich wäre es, bei gänzlicher Zerstreuung oder Verkommniß und Vernichtung der meisten derselben, auch nur eine ähnliche der Art herzustellen, geschweige denn eine gleiche. Ihr Werth wird noch erhöht durch einige lithographische Steine aus früherer Zeit, welche auch ihrerseits darthun, daß man schon damals auf Kalkschieferplatten erhöhte Lettern und Figuren geätzt und namentlich abzudrucken versucht hat.

Zweitens. Diese Sammlung ist als solche ein unentbehrli-

Digitized by Google

ches Hilfsmittel für jede Geschichte der Erfindung und Ausbildung dieser wichtigen Kunst, und tritt maßgebend in die Historiographie dieser Erfindung ein, welche schon zu einer bedeutenden Litteratur erwachsen ist; sie gewinnt dadurch zugleich eine wissenschaftliche Seite.

Drittens. Sie ist die allein mögliche Grundlage eines vollständigen lithographischen Cabinetes und als solche um so mehr in das Auge zu fassen, als wenigstens für die Zukunft die Aussicht besteht, daß man lithographische Cabinete mit ähnlichem Eifer anlegen wird, wie solches bisher rücksichtlich xylographischer und chalkographischer Cabinete geschehen ist. Ein solches Cabinet würde aber ohne eine wenigstens einigermaßen umfassende Incunabeln-Sammlung eines wesentlichen Bestandtheiles entbehren; dagegen auf die Ferchl'sche Sammlung gegründet vor jeder andern ähnlichen gleich zu Anfang einen großen Vorsprung gewinnen, der ihr später von keiner andern Seite könnte mehr bestritten werden.

Viertens. Endlich ist der vaterländische und patriotische Gesichtspunkt hervorzuheben. Bayern, München ist die Wiege dieser wichtigen Kunst, welche bereits sich über die ganze gebildete Welt verbreitet hat, — ist der Sitz ihrer frühesten Pflege, ihrer vollständigen Entwicklung und ihrer ersten Triumphe. Was könnte hier näher gelegen sein, als die Pflicht, eine Sammlung, die dieses Alles in den ächtesten Urkunden dokumentirt, dem Vaterlande für alle Zeiten zu erhalten! — Diese Pflicht wird dadurch zu einer gebieterischen, da die gänzliche Mittellosigkeit des Urhebers und gegenwärtigen Besitzers dieser Sammlung ihn in die Nothwendigkeit versetzt, sie auf welche Art es sein mag, zu verwerthen, um sich und seinen Kindern den Unterhalt, und man darf sagen, das tägliche Brod zu verschaffen. Es stände auf das bestimmteste zu besorgen, daß er, von uns zurückgewiesen, dieses sein Eigenthum durch Einzelnverkauf zerstreue, oder durch Verkauf im Ganzen an eine auswärtige Regierung zu überlassen genöthigt würde.

Anlangend den Preis, den Ferchl in seiner Eingabe für diese Sammlung fordert, so ist derselbe gegenüber dem Umfang und der Bedeutsamkeit des Objektes wahrlich nicht als übermäßig zu betrachten.

Digitized by Google

Auch kömmt hinzu, daß in ihr ein Sammlerfleiß von mehr als vierzig Jahren und nicht ohne bedeutenden Aufwand selbst von Zeit, Mühe und Unkosten enthalten ist.

Eine nähere Schätzung derselben durch die kgl. Akademie der bildenden Künste veranstalten zu lassen, wie es in der Erklärung der III. (historischen) Classe der Akademie der Wissenschaften begehrt wird, scheint dem Unterzeichneten unstatthaft, weil die Bedeutung der Sammlung bei den meisten Blättern nicht auf ihrem Kunstwerth, sondern auf ihrer Seltenheit und historischen Bedeutsamkeit beruht, und bei Incunabeln gerade diese beiden Momente für die Preisbestimmung maßgebend sind, in so ferne eine Preisfixirung bei Seltenheiten solcher Art in das Einzelne hierin überhaupt nur möglich ist.

Anlangend die Realisirung jener Summa, so bedarf es nicht unserer Bemerkung, daß weder Akademie der Wissenschaften, noch General-Conservatorium der wissenschaftlichen Sammlungen des Staates bei der gegenwärtigen Lage ihres Etats dafür die Mittel besitzen. Die Akademie tritt hier nur als Vermittlerin auf, berechtigt hiezu durch die wissenschaftliche, historische und patriotische Seite der Angelegenheit; nicht als künftige Besitzerin dieser Gegenstände, die als Grundlage eines künftigen lithographischen Cabinetes füglich mit dem k. Kupferstich-Cabinet vereinigt würden. Sie glaubt deßhalb in Bezug auf den Geldpunkt sich auf die unmaßgebliche Bemerkung beschränken zu dürfen, daß, da Ferchl etwa mit einer jährlichen Ratenzahlung sich befriedigt finden würde, dieselbe aus den Erübrigungen der „Gelehrten-Anzeigen" und des „Allgemeinen Anzeigers" könnte geschöpft werden.

Sollte dieses nicht zu realisiren sein, so bliebe nur übrig, die genannte Summe auf gesetzlichem Wege von den Kammern zum Behufe des Erwerbes jener Sammlung zu begehren; auf ihre Bereitwilligkeit dafür dürfte wohl besonders darum zu rechnen sein, weil es sich von einer ganz einheimischen und vaterländischen Sache und von einer solchen handelt, bei der das Interesse und die Ehre von Bayern in gewisser Weise betheiligt sind.

Daß von Seite eines hohen Staatsministeriums des Innern dieser Gegenstand schon bei mehr als einer Gelegenheit theilnehmende

Digitized by Google

Berücksichtigung gefunden hat, ist für die Akademie der Wissenschaften eine Gewähr, wie sie demgemäß der Einleitung des zu jenem Ankauf Nöthigen mit vollem Vertrauen entgegensehen darf.

Euer Königlichen Majestät

allerunterthänigst treugehorsamster

Vorstand der k. Akademie der

Wissenschaften

Dr. Friedrich Thiersch.

Bemerkung. Unter den Eingangs erwähnten sechs Beilagen befinden sich auch die Sitzungsprotokolle der I. und III. Klasse der Akademie. Der Sekretär der I. philosophisch-philologischen Klasse, der rühmlichst bekannte Hofbibliothekar und Universitätsprofessor Dr. Schmeller, schließt das am 4. November verfaßte Sitzungsprotokoll mit diesen gewichtigen Worten: „— Die Classe war einig in dem Wunsche, daß diese Ferchl'sche Sammlung, diese in ihrer Art einzige, als große Urkunde zu betrachtende Incunabeln-Sammlung, dem Geburtslande dieser neuen, für die weite Welt bereits zu einem unentbehrlichen Vehikel der Bildung gewordenen Kunst möchte erhalten bleiben!“ — In gleichem Sinne lautet auch das Protokoll der III. historischen Klasse durch den Klassensekretär Hofrath und Professor Dr. Buchner, dann jene der früheren Präsidenten dieser Akademie, Staatsrath von Roth, Freiherr von Freyberg u. s. w., wo es immer heißt: „Der Ankauf der Ferchl'schen Incunabeln-Sammlung wurde einstimmig genehmigt.“ —

Zweiter Bericht

von der k. Akademie der bildenden Künste zu München.

Die Erwerbung der Professor Ferchl'schen Incunabeln-Sammlung der Lithographie betreffend.

München den 12. September 1849.

Allerdurchlauchtigster Großmächtigster König!
Allergnädigster König und Herr!

Dem hohen Staatsministerialauftrag vom 3. Juli d. J. rubricirten Betreffs zufolge verfehlt die ehrfurchtvollst unterfertigte k. Akademie nicht, allerunterthänigst zu berichten, wie folgt:

Wenn der Zweck, welcher dem Ursprung und dem Zustandekommen der in Rede stehenden Sammlung zum Grunde lag, und die Motive, welche den Sammler bestimmten, sie zur Anschaffung auf Staatskosten anzubieten, näher in's Auge gefaßt und hiemit der gegenständliche Inhalt selbst verglichen wird; so kann man nicht einen

Digitized by Google

Augenblick darüber in Zweifel sein, daß Beides, Zweck und Inhalt, zunächst zwar das historisch-wissenschaftliche Gebiet mehr und unmittelbar berühre, als das rein künstlerische. Doch wird es eben so wenig der weitern Betrachtung entgehen, daß mit der Frage über den historisch-wissenschaftlichen Werth der Sammlung die Frage über ihren Kunstwerth auf's Innigste zusammenhänge, und daß sonach ein ins Einzelne gehender genauer Nachweis über die Bedeutung des Erstern den Letztern von selbst in sich schließe.

Indem nämlich der Sammler sich offenbar von der edlen patriotischen Absicht leiten ließ, der so allgemein wichtigen Erfindung der Lithographie zu ihrer Beglaubigung und Verherrlichung als einer vaterländisch-bayerischen, ein ihr würdiges und allein angemessenes Denkmal in seiner Sammlung zu setzen, und zu diesem Behufe es ihm nothwendig darauf ankommen mußte, die bezeichnendsten oder gelungensten Hervorbringungen dieser Kunst durch alle Stufen und nach allen Richtungen ihrer allmähligen Entwicklung und Vervollkommnung so vollständig als möglich darin zu vereinigen; — so ergab es sich hierdurch von selbst, daß diese Sammlung hauptsächlich aus zwei Klassen von lithographischen und andern ihnen verwandten Kunstprodukten sich bildete. Nämlich einmal aus solchen, welche als erste Versuche und Anfänge oder als bloße Probeabdrücke an sich keinen Anspruch auf Kunstwerth zu machen berechtigt sind; — sodann aus solchen, welche bereits der vollendetern Ausbildung dieser Kunst angehören und nicht etwa nur das Interesse der Neugierde oder der Forschung, sondern eben so sehr das der Schönheit und des ästhetischen Genusses für sich in Anspruch nehmen.

Was die erwähnte erste Klasse, die mit Recht so genannten Incunabeln der Sammlung betrifft, wo wir die Kunst noch gleichsam in der Wiege liegen sehen: so kann, wie angedeutet, von einem Kunstwerth derselben nicht die Rede sein. Abgesehen aber von ihrer unleugbaren Wichtigkeit für ihre historisch-wissenschaftliche Forschung, sprechen sie doch auch zugleich in so fern eine nicht geringe Bedeutung für die Kunst- und Kunsttechnik an, als in ihnen die materiell anschaulichen Mittel und Wege an die Hand gegeben sind, auf diesem

Digitized by Google

Gebiete zu immer höhern Leistungen zu gelangen. In ihnen liegen die Keime künftiger Entwicklungen, die Grundlagen und Anregungen zu einer genaueren Kenntniß nicht nur der technischen Hilfsmittel, sondern auch der verschiedenen Darstellungs- und Verfahrungs-Arten der lithographischen und aller ihr verwandten Künste, auf welchen fortgebaut werden kann, um das in der Entwicklung etwa stehen Gebliebene durch weiter greifende Versuche zu noch höherer Vollendung zu bringen.

Diese materiellen Nachweise für die Erinnerung und das Studium zu erhalten, ist Pflicht! damit unsere Nachkommen aus Unkenntniß nicht in die Verlegenheit kommen, die Lithographie, zumal in ihren complicirteren Gattungen, noch einmal erfinden zu müssen, wie dieß auf andern technischen Gebieten, zu deren sichtlichem Nachtheil, bis in die neueste Zeit schon häufig der Fall war; und damit die geschichtliche Forschung auch hier sich als Bewahrerin und Förderin erweiterten und höheren Kunstschaffens wirksam erweisen könne.

Bei der vorliegenden Sammlung steigert sich aber die erwähnte Bedeutung dieser Incunabeln noch um ein Vieles durch den Umstand, daß Letztere darin in einer Vollständigkeit vorhanden sind, wie sie nur liebevollem Fleiße und systematischer Gründlichkeit zu erreichen möglich war, und daher auch nichts vermissen und nichts zu wünschen übrig läßt!

Sämmtliche 24 verschiedene Arten des lithographischen Verfahrens, die bis jetzt in Anwendung gekommen sind (von der einfachsten mechanischen Gattung [A. 1796] bis zu der allerzusammengesetztesten chemischen Druckmethode), sehen wir hier nicht nur durch sehr charakteristische und gelungene Abdrücke, sondern zum Theil auch durch die zur Herstellung derselbe benöthigt gewesenen Geräthschaften und Materialien vertreten. Auch ist es mehr als Curiosum, wenn der Sammler mit diesen verschiedenen Reliquien der Senefelder'schen Erfindung einige höchst interessante Originalsteinplatten, versehen mit erhaben geätzter Zeichnung ꝛc., in Verbindung gebracht hat, die aus älterer Zeit herrühren und offenbar auch zum Abdrucken benutzt worden

Digitized by Google

waren, ohne doch zu weitern lithographischen Versuchen im Sinne der Senefelder'schen Erfindung Anlaß gegeben zu haben; — hiedurch werden diese antiquarischen Seltenheiten für uns wichtig, da sie, bis daher unbeachtet und unbenützt, einen neuen Beweis für die Erfahrung darbieten, daß für die Ueberlieferung und Ausbildung einer Technik von Geschlecht zu Geschlecht wenig gesorgt ist, wenn die Zeitgenossen ihrer Erfindung sie der Vergessenheit anheim fallen lassen! —

In die Kategorie der für die Kunsttechnik wichtigen Theile dieser Ferchl'schen Sammlung gehören ganz insbesondere noch die zahlreichen und mannigfaltigen Belege zu sämmtlichen von Senefelder und Strixner angestellten Proben mit mehreren Ton- und Lichtplatten; sodann verschiedene Exemplare der von Senefelder erfundenen künstlichen Steindrucktafeln mit den dazu gehörigen Abdrücken, womit er den zu Paris hiefür ausgesetzten großen Preis gewann; — ferner verschiedene Versuche des lithographischen Farbendruckes; — dann circa 200 Abdrücke eines ganz neuen Mosaik- und Oelbilddruckes, einer Erfindung, die so schnell in Vergessenheit gerieth, daß erst vor wenigen Jahren und lange nach Senefelder's Tod ein gewisser Lippmann in Berlin, welchem ähnliche Versuche gelungen waren, vor aller Welt als erster Erfinder dieser interessanten Technik sich rühmen durfte!

Die Ferchl'sche Sammlung ist vollkommen geeignet, alle derartige, in Bezug auf die Lithographie und auf die ihr verschwisterten Künste herrschende Vorurtheile und Anmaßungen zu zerstreuen und dem Verdienste des außerordentlichen Mannes, dessen Andenken sie gewidmet ist, die ihm gebührende Anerkennung zurückzugeben und zu erhalten.

Ueber die künstlerische Bedeutung der Incunabeln-Abtheilung dieser Sammlung kann sonach vom wissenschaftlich-technischen Standpunkt aus ein weiterer Zweifel nicht bestehen. Noch weniger aber dürfte dieses in Bezug auf die zweite Klasse der in dieser Sammlung befindlichen lithographischen Kunstprodukte der Fall sein, da zu der unzweifelhaft wissenschaftlich-technischen Bedeutung hier auch noch der ästhetische und kunstgeschichtliche Gesichtspunkt herzutritt, um ihren Kunstwerth näher zu be-

Digitized by Google

stimmen. Denn, indem sie der vollendetsten Ausbildung der Lithographie angehören, wo diese Kunst es wagen durfte, die größten Meisterwerke der Malerei mit ihrer Hülfe nachzubilden, erhielten die einzelnen Blätter in ganz folgerichtiger Weise einen doppelten Werth: einerseits nämlich einen technisch-künstlerischen, als ausgezeichnete Leistungen lithographischer Druckkunst; andererseits einen kunstgeschichtlich-ästhetischen, als treueste Copien der vorzüglichsten Werke der Malerei aus älterer und neuerer Zeit. — Der Kunstwerth dieser Gegenstände ergibt sich somit von selbst und um so augenfälliger, als der Sammler mit Einsicht und sorgfältiger Mühe bestrebt gewesen ist, auch hier überall die besten und gelungensten Blätter, durchaus erste Abdrücke, für seinen Zweck zusammenzubringen, die zum Theil noch beträchtlich an Werth dadurch gewinnen, daß sie die einzigen überhaupt noch vorhandenen Exemplare dieser Art sind.

In dieser Abtheilung begegnen wir einer großen Anzahl höchst kostspieliger Sammelwerke, wie deren kaum eine andere Gallerie, geschweige so vollständig und in so vortrefflichen Abdrücken aufzuweisen hat. Dahin gehört vor Allem das von Strixner und Piloti herausgegebene Werk nach den Originalen des hiesigen kgl. Handzeichnungs-Cabinetes, bestehend aus 432 Blättern in allen lithographischen Kunst-Manieren, dessen Ankaufspreis im Einzelnen 560 fl. beträgt, mit vielen andern nie in den Kunsthandel gekommenen Blättern; — ferner das Turnierbuch des Herzogs Wilhelm IV. von Baiern, einmal in dem einfach colorirten Exemplar, und dann in einem Exemplar in Schwarzdruck mit dem hier zuerst angewandten Gold- und Silberdruck; welches Letztere eine Incunabel der seltensten Art, und insofern auch ein echtes Unicum ist, als es niemals in den Kunsthandel kam, so daß es auch für dessen Preis eigentlich keinen Maßstab gibt. — Zu den kunst-literarischen Seltenheiten in dieser Sammlung gehören nicht minder auch einige naturhistorische Bilderwerke, wie u. a. Mayerhoffer's Prachtblumen und Giftpflanzen v. J. 1805, mit 160 großen, sowohl in einem schwarzen, als einem sorg-

Digitized by Google

fältig colorirten Exemplar. — Zu den schönsten und seltensten Werken gehört auch das in dieser Sammlung befindliche Pracht-Exemplar der ersten zwölf Lieferungen in 48 großen lithographischen Abbildungen aus der kgl. baier. Gemälde-Sammlung in München und Schleißheim von Strixner und Andern. — Die bereits sehr selten gewordene „Sammlung von Original-Handzeichnungen der vorzüglichsten lebenden bayerischen Künstler in dem hiezu einzig geeigneten Steindruck" in 36 großen Blättern, welche ihrer Zeit in der Absicht zu Stande gebracht wurde, der Welt zu zeigen, was die so vielfach befeindete Münchener-Erfindung zu leisten vermöge, ist gleichfalls in den ersten und vorzüglichsten Abdrücken vorhanden, wodurch ihr an sich schon bedeutender Werth noch um Vieles gesteigert wird.

Der Reichthum dieser Ferchl'schen Sammlung an kostbaren Seltenheiten des lithographischen Kunst-Druckes ist mit Aufzählung obiger Beispiele noch keineswegs erschöpft; doch können sie genügen, um darzuthun, daß neben dem historisch-wissenschaftlichen und dem technischen Werth der Sammlung, und neben ihrer patriotischen Bedeutung, auch der eigentliche Kunstwerth derselben keineswegs gering angeschlagen werden dürfe. — Nach diesen verschiedenen Rücksichten, nicht aber nur nach dem Kunstwerth allein ist übrigens auch der Geldwerth dieser Sammlung zu bemessen. Wenn nun dieser, wie aus der obigen ehrerbietigsten Darlegung und aus den anderweitigen von der kgl. Akademie der Wissenschaften angegebenen Gründen erhellen dürfte, als bedeutend, in gewissen Beziehungen selbst als außerordentlich, ja als unschätzbar bezeichnet werden muß, — und wenn außerdem in Erwägung genommen wird, daß die vorliegende Sammlung ohne sehr große Opfer an Zeit und Mühe, ja an baaren Auslagen unmöglich zu Stande zu bringen war, und, bestände sie noch nicht, jetzt selbst mit dem ungeheuersten Aufwand an Geldmitteln in solcher systematischer Vollständigkeit und Schönheit, und überhaupt nicht mehr zu Stande gebracht werden könnte; so glaubt die ehrfurchtsvollst unterfertigte kgl. Akademie den von dem Sammler dafür ge-

forderten Preis als mäßig, und als sehr annehmbar bezeichnen zu müssen.

In tiefster Ehrfurcht

Eurer Königlichen Majestät

allerunterthänigst treugehorsamste

Akademie der bildenden Künste

Wegen Beurlaubung des Direktors: Prof. J. Schlotthauer.

Als Sekretär: Prof. Dr. Marggraf.

Diese beiden gewiß Alles erschöpfenden Berichte genügen hinreichend, von dem Werth und der Bedeutung dieser Sammlung, wie von ihrer Seltenheit als Unicum und als Bavaricum eximium eine vollkommene Ueberzeugung zu erhalten. Deßwegen muß hier vorzüglich bemerkt werden, daß beide k. Akademien, die der Wissenschaften seit den 97 Jahren ihres Bestehens, und die der bildenden Künste während der 52 Jahre seit ihrer Gründung, noch nicht ein einzigesmal sich bewogen gefunden hatten, einen allerhöchsten Auftrag zur Beurtheilung einer Kunst- oder wissenschaftlichen Sammlung wegen Ankauf für den Staat — mit einem so ausführlichen und mit wahrem patriotischen Eifer abgefaßten Bericht zu beantworten, wie nur bei dieser das bayerische Vaterland so sehr ehrenden Angelegenheit. Obige Berichte erregten die vollste Aufmerksamkeit der gesammten Kunstwelt. Nur waren gerade das Jahr (1848), in welchem diese Sammlung dem Staate angeboten wurde, sowie die nachfolgenden (selbstredend!) dem Beginnen am allerungünstigsten, und sind es seitdem geblieben. Keines der hohen Ministerien hielt es für geeignet, einen darauf bezüglichen Antrag an eine hohe Kammer zu bringen, wie dieses in den erwähnten Berichten vorgeschlagen wurde. Der Sammler wurde auf bessere Zeiten vertröstet, und muß seitdem bedauern, daß ein solches nationales Unternehmen von einer hohen Regierung noch immer nicht gefördert werden konnte.

Die Geschichte des Ursprunges und des Zustandekommens dieser kompletesten Sammlung ist für die Kunstgeschichte von zu großer Wichtigkeit, als daß man nicht alle, wenn auch manchem

Digitized by Google

Zeitgenossen geringfügig scheinende Umstände den spätern Schriftstellern dieser Erfindung aufbewahren sollte.

Viele glauben, in München, der Wiege der Erfindung des Steindruckes, müßte es ein leichtes sein, eine Incunabeln-Sammlung desselben herzustellen. Legten sie aber selbst Hand ans Werk, so würden sie bald erfahren, daß nicht nur jetzt, sondern schon vor 30 Jahren nicht einmal mehr ein Verlags-Artikel zu bekommen, vielweniger noch ein Blatt der ersten Arbeiten des Erfinders oder der ersten Künstler aufzufinden war. Schon i. J. 1816 machte der General-Sekretär der k. Akademie der Wissenschaften, Dir. v. Schlichtegroll, einen öffentlichen Aufruf, „man möchte ihm erste Blätter dieser Münchener-Erfindung zukommen lassen, die er dann vereint mit seiner eigenen Sammlung, in der k. Hof- und Staatsbibliothek dahier als eine vaterländische Merkwürdigkeit niederlegen werde". Es wurde demselben nicht ein einziges Blatt mitgetheilt, und seine eigene, übrigens sehr spät angelegte Sammlung ist nach seinem Tode spurlos verschwunden.*) Eine der höchsten k. Behörden dahier besaß ebenfalls eine Sammlung der ältesten Arbeiten Senefelder's; es findet sich daselbst kein Blatt mehr davon. — Beim k. Schulfond-Bücherverlag waren alle ersten Versuche und Arbeiten des Erfinders durch den Oberschulrath Steiner deponirt; Niemand weiß, wohin sie gekommen. — Das k. Kupferstich- und Handzeichnungskabinet dachte nie daran, etwas von diesen ersten inländischen Kunsterzeugnissen bei sich aufzunehmen, wohin dieselben doch vor allem Andern gehört hätten. — Nur die k. Hofbibliothek erwarb gleich anfänglich (1802) einige Musikalien und später das größte und schätzbarste Werk: „les Oeuvres lithographiques par Strixner et Piloti."

Die Sammlungen von einigen Privaten machten nie Anspruch auf die Benennung „Incunabeln-Sammlung"; sie waren es auch nicht. Denn jeder Künstler, auch die Senefelder'schen Brüder, sammelten blos ihre eigenen Erzeugnisse, die übrigens sämmtlich in

*) Dasselbe begegnete dem um die Lithographie so verdienstvollen Hrn. v. Schlichtegroll auch bei einem ähnlichen Aufruf um Beiträge zur Herstellung eines lithographischen Annalen-Werkes, wie man in den vom Ref. verfaßten „Annalen der Lithographie" lesen wird.

Digitized by Google

die Ferchl'sche Hauptsammlung zusammenflossen. — Bei der männlichen Feiertagsschule in München, wo im Jahre 1804 die erste churfürstliche Steindruckerei ausschließlich für Kunstgegenstände errichtet wurde, besaßen der Vorstand derselben, Mathias Weichselbaumer, und der um die Ausbildung und Verbreitung der Lithographie so verdienstvolle Professor Herrmann Mitterer ebenfalls solche Sammlungen, aber gleichfalls nur von den in ihrem Institut gefertigten Arbeiten. Auch diese beiden Sammlungen wurden mit der F.'schen vereinigt. — Die übrigen Privaten, welche in hiesiger Stadt als Besitzer von lithographischen Incunabeln-Sammlungen genannt werden, sind der Eisenwerkbesitzer ꝛc. Ritter von Maffei; — Hauptmann von Lasence, Kriegsministerialsekretär Hirt; Franz Weishaupt sen. (Faktor bei der kgl. Steuervermessungs-Commission); — Hr. v. Weiß, Direktor des k. Taubstummeninstitutes, — und die HH. Brüder J. G. Zeller. Von allen diesen Genannten gilt dasselbe, was oben gesagt worden ist; keiner besitzt mehr ein Blatt, und all ihr Besitzthum reichte nicht einmal in die ersten zwanzig Jahre der Erfindung zurück; folglich von einer Incunabel aus der Entwicklungs-Epoche gar keine Rede. (Nur gelegenheitlich und vorläufig sei hier bemerkt, daß die genannten HH. Brüder Zeller Alles, was sie der Art besaßen, auch die kostspieligsten lithographischen Werke, welche in ihrem Verlag erschienen, edelsinnig und gänzlich uneigennützig der F.'schen Hauptsammlung überlassen haben.) Noch einige einzelne Schankungen ꝛc. anderer Künstler werden jede an ihrem Platze erwähnt werden. —

Dieser kurze Aufschluß über hiesige Besitzer einer Incunabeln-Sammlung war deßwegen nöthig, weil jede gute und besonders eine hervorragende Sache auch ihre Gegner hat!

Selbst auswärtige Sammler von lithographischen Incunabeln werden mit einiger Vorliebe genannt; auch dieses muß nothwendig näher beleuchtet werden.

Die auswärtigen Sammler könnten in zwei Klassen abgetheilt werden. Zur Ersten gehörten jene, welche die in ihrem eigenen Ort zuerst erschienenen lithographischen Arbeiten sammelten, wie Hr. v.

Digitized by Google

Rapp in Stuttgart seit 1807, in welchem Jahr dort die erste Steindruckerei errichtet worden ist. Solche beschränkte Sammlungen sind Ref. sehr viele bekannt. Die Sammler selbst aber sind bescheiden genug, sie nicht „Incunabeln-Sammlungen" zu nennen.

Zur zweiten Klasse gehören die vielen fremden Künstler und Kunstfreunde, welche nach München kamen, dieser neuen Erfindung alle Aufmerksamkeit schenkten, und solche frühere Arbeiten, nicht aber erste Versuche, mit in ihr Vaterland zurücknahmen, wie Engelmann nach Mühlhausen; Graf Lasteyrie nach Paris; Ackermann nach London; Baron Schilling nach St. Petersburg; Maler Gringer nach Dorpat u. s. w. Wenn auch diese Genannten im Besitz von alten Blättern waren, so suchten sie immer nur schöne, gelungene Abdrücke als Muster der schon fortgeschrittenen Kunst in ihr Vaterland mitzubringen, nicht aber erste Versuche oder Blätter der Entwicklung der Erfindung und jeder Kunstmanier derselben. Incunabeln-Sammler aber suchen die ersten Erscheinungen einer Kunst, nicht die besten; auch nicht blos, was ihnen gelegentlich und ohne Müh und Auslag in die Hände kömmt!

Deßwegen hat Ref. auch alle jene lithographischen Arbeiten aus auswärtigen Städten, welche er in seinem ersten jugendlichen Eifer in seine Sammlung aufgenommen hatte, bei besserer Einsicht und auf den Rath aller Künstler und Kunstrichter wieder aus derselben entfernt; und zwar um so leichter, weil unter denselben auch verdächtige Blätter vorkommen. In London z. B. erschienen Landschaften von Cooper, auf deren einer deutlich die lithographirte Jahrszahl 1802 steht, während das Papier- und Wasserzeichen eben so deutlich die Jahreszahl 1806 zeigt. Es ist zwar auch hier, wie fast überall, eine entschuldigende Erklärung zulässig, allein semper aliquid haeret.

Die lithographische Incunabeln-Sammlung in der Stadtbibliothek zu Mainz muß hier nothwendig erwähnt werden, weil sie die einzige ist, die Ref. als solche in einer öffentlichen Bibliothek angetroffen hat. Dieselbe enthält aber ebenfalls nur fremde Erstlingsarbeiten aus Offenbach a. M., jedoch von einem Mainzer gezeichnet,

Digitized by Google

und besteht die ganze Sammlung nur aus fünf Blättern. — Auch Hr. Antiquar Butsch in Augsburg ist im Besitz von vielen ältesten Lithographien, welche derselbe als Doubletten aus der F.'schen Hauptsammlung schon vor mehreren Jahren erworben hat.

In der F.'schen Sammlung sind nur jene Lithographien aus fremden Städten aufgenommen, welche entweder von hiesigen Künstlern im Ausland gefertigt worden sind, oder eine besondere Verbindung mit der Geschichte der Lithographie in München haben, z. B. die ersten Arbeiten der drei Senefelder'schen Brüder in Offenbach und in Augsburg A. 1799 und in Wien 1801 ꝛc.; dann die von Niedermayer in Straubing und in Regensburg A. 1801 und 1802; der erste Steindruck von Andr. Dallarmi und Raph. Wintter (beide aus München) in Rom 1805; die erste lithographische Arbeit des Schlachtenmalers Albrecht Adam in Mailand A. 1811 (Taf. I. 15) u. s. w.

Diese strenge Ausscheidung aller fremden lithographischen Blätter nach obigen Grundsätzen, und der festgesetzte sehr kurze Zeitraum für die Incunabeln-Epoche der Lithographie auf die ersten 25 Jahre ist nur bei dieser F.'schen Sammlung anwendbar, weil dieselbe ursprünglich mit der Erfindung angelegt wurde, folglich mit Entschiedenheit die allerersten Arbeiten des Steindruckes enthält. Anders verhält es sich bei den Sammlungen der Incunabeln z. B. der Guttenberg'schen Erfindung. Von dieser sind die wirklich allerersten Leistungen noch immer nicht mit Entschiedenheit als solche bekannt, weil das Sammeln derselben erst c. zweihundert Jahre nach der Erfindung geschah. Aus dieser Ursache erstreckt sich der Zeitraum der typographischen Incunabeln-Epoche auf ein halbes Jahrhundert, und ist das Sammeln der ersten Drucke auf alle Orte mit Druckereien durch ganz Europa ausgedehnt. Kein Wunder, daß sich die bis jetzt bekannte Anzahl der Incunabeln des Bücherdruckes schon auf die ungeheuere Anzahl von nahe an vierzig Tausend Numern belauft. —

Jede Bibliothek von einiger Bedeutung rühmt sich ihrer typographischen und andern Incunabeln-Sammlungen. Aber dieser Ruhm, im Besitz des ältesten typographischen Denkmals zu sein, wandert noch

Digitized by Google

immer von einer Bibliothek zur andern, weil von Zeit zu Zeit ein noch älteres Druckblatt oder Buch aufgefunden wird. Selbst Privaten nehmen Antheil an diesem Ruhm, wie unlängst der historische Verein zu Ulm und der Bibliograph Stöger jun. in München. Noch viel seltener ist bei jenen Sammlungen ein Unicum; daher man in allen Bibliotheken so ziemlich den gleichen typographischen Raritäten begegnet. Aber eine Sammlung der wahren Erstlinge der Erfindung des Steindruckes, der fortschreitenden Ausbildung derselben und des Entstehens einer Kunstmanier nach der andern, deren es in der Senefelder'schen chemischen Druckart noch dazu so viele gibt, war und ist immer nur von München allein aus möglich gewesen.

Die Münchener Sammlung der lithographischen Incunabeln ist an und für sich und als ein abgerundetes Ganzes ein Unicum, weil sie gleich ursprünglich angelegt wurde, im nämlichen Jahr der Erfindung, sogar im nämlichen Monat der ersten gelungenen Probe und der allererstenverkaufbaren Arbeit.

Diese Behauptung bedarf nothwendig eines nähern Beweises und einer nähern geschichtlichen Begründung.

Der hiesige Hoforganist und Klavierlehrer, Anton Ferchl (Vater des Ref.), war in den 1780ger Jahren der Klavier- und Gesanglehrer der ältern Kinder des Hofschauspielers Peter Senefelder, Aloys und Magdalena. Als dieser Aloys nach Vollendung seiner Studien auf der Universität zu Ingolstadt den Steindruck erfand, selbst aber nicht soviel Zeichner war, um irgend etwas im Kunstfach zu fertigen, und überdieß von einigen Künstlern, die er um ihren künstlerischen Beistand ansprach, die Antwort erhielt: „auf Papier zeichnen können wir schon, auf Stein zeichnen müßten wir erst lernen"; — und da ferner auch die Kupferstecher und Formschneider der neuen „gefährlichen" Erfindung scharf entgegentraten; so sah sich der junge Erfinder angewiesen, dasjenige auf Stein auszuführen, was er allein auszuführen im Stande war. Als Musiker brauchte er nicht viele Mühe zum Verkehrtschreiben der Noten und nicht viele Geschicklichkeit zum Ziehen der Linien; die deutsche Frakturschrift verkehrt zu schreiben war ohnehin seine erste Uebung gewesen. — Der

Digitized by Google

sehr berühmte Compositeur und Schriftsteller Franz Gleißner nahm nach einer einzigen in seiner Gegenwart gemachten Probe solcher Musiknoten den jungen und armen Erfinder sogleich ganz zu sich, komponirte neue Tonstücke, welche Aloys auf Stein schrieb und abdruckte. Was war nun natürlicher, als daß Senefelder aus einer edlen Eitelkeit seinen Freunden, namentlich aber seinem vormaligen Klavierlehrer solche erste Produkte seiner Erfindung zum Geschenke brachte!

Durch die Fortdauer der freundschaftlichen Verhältnisse der genannten drei Familien, welche auch noch nach dem Tode der Männer fortbestand, kam jedes Produkt aus der Senefelder'schen Presse in die Hände der bekannten Kunstfreundin Wittwe Elise Ferchl. Sorgfältig bewahrte sie diese doppelt werthen Mittheilungen, und zeigte sie nur wißbegierigen Besuchern als Raritäten „von Stein abgedruckt". Uebrigens war ein Vorsatz nicht gefaßt, eine „Incunabeln-Sammlung" dieser neuen Erfindung für die Nachwelt anzulegen. Ihr zweiter Sohn (Ref.) lernte in seinen Studienjahren und durch den Umgang mit wissenschaftlichen Künstlern die historische Wichtigkeit von Incunabeln überhaupt kennen, zugleich aber auch die vieljährigen Klagen, daß sich immer erst ein Paar Hundert Jahre nach einer gemachten Erfindung Jemand hervorgethan hat, die ersten Arbeiten derselben zu sammeln und mit den nöthigen, schon unsicher gewordenen Notizen zu begleiten.

Der obengenannte Compositeur und Hofmusikus Gleißner hielt den Referenten, so jung dieser war, für einen guten Clavierspieler, und gab ihm seine Töchter (A. 1806) zum Unterricht. Dadurch blieb eine immerwährende Verbindung zwischen den erwähnten Familien und zugleich eine immerwährende Erwerbung der neuesten lithographischen Erscheinungen. Bei zunehmender Einsicht, wie wichtig einst alle diese Erstlings-Erzeugnisse werden müssen, fing Ref. erst an, auf obiger Grundlage eine ordentliche Sammlung von Incunabeln anzulegen und soweit fortzuführen als thunlich. Derselbe sammelte nicht wie ein gewöhnlicher Dilettant oder gar aus Spekulation; er hatte sich als junger Mann schon die Bahn vorgezeichnet, etwas Verdienstliches und Ehrenhaftes für sein Vaterland zu leisten, wenn auch nur

Digitized by Google

Weniges*). Er legte Werth auf alle scheinbar unwichtigen Versuche der ersten Künstler, deren erste Proben und ungeübte Arbeiten auf einem so ungewohnten Material, als es der Stein war, jetzt zur größten Bedeutung geworden sind. Nur durch ein leidenschaftliches unausgesetztes Streben, auch alle größeren noch so kostspieligen lithographischen Werke zu erwerben, brachte er eine Sammlung im Bereiche der Lithographie zusammen, welcher noch alle Männer von Einsicht, Eingeborne und Fremde, ihre hohe Bewunderung nicht versagen können, und die bereits allseitig angestaunt, als reichste Quelle begierig aufgesucht und ausgebeutet werden wird. Wer je in spätern Jahren eine Geschichte dieser Kunst schreiben will, wird es ihm Dank wissen und gestehen müssen, daß dieß ohne seine Sammlung und die darauf fußenden Annalen der Lithographie kaum oder nur höchst mangelhaft geworden wäre.

Ferner muß zur näheren Bezeichnung einer wahren Incunabeln-Sammlung der Lithographie vorläufig noch bemerkt werden, daß der schöne lithographische Tondruck und dessen Uebergang zu dem jetzt auf das höchste ausgebildeten lithographischen Farbendruck (1807 und 8) in dieser F.'schen Sammlung in seiner ganzen Entwicklungsstufe repräsentirt ist. Man sieht die ganze Schule von dem anfänglichen unkräftigen Abdrucken der Kunstblätter auf weißes, dann auf einer Seite gefärbtes, endlich auf naturfarbenes Papier, wobei des Monotons wegen wieder mit dem Pinsel ein dunklerer Hintergrund angebracht werden mußte. Alles dieses entsprach den zeichnenden Künstlern nicht. Um den gewünschten Ton zu erhalten, verfiel man auf den Gedanken, der gedruckten Zeichnung einen Ton mittels Rauch zu geben, und bald wurden auch die nöthigen Lichter mittels Rauch hervorgebracht. Aber dieses Verfahren war sehr langsam und zugleich gefährlich, indem durch das Verschliefen eines Funkens gar oft ganze Partien der schönsten Abdrücke in einem Nu in Flammen standen. In der F.'schen Sammlung ist eine ziemliche Anzahl solcher Blätter mit Ton mittels Rauch durch alle Abstufungen.

*) „Haec mihi parva placent, alii majora sequantur.
Parva et magna simul lumina magna dabunt."

Digitized by Google

Dieselben sind überdieß meistens Unica und um so schätzbarer, als sie Kopien (Facsimile) nach Originalhandzeichnungen solcher Meister im hiesigen königl. Handzeichnungskabinet sind, welche selbst in dem großen lithographirten Handzeichnungswerk „les Oeuvres lithographiques par Strixner et Piloti" gar nicht vorkommen, für welches sie doch ursprünglich (1807) angefertigt worden sind, und worin nicht einmal mehr die Namen dieser berühmten Meister durch irgend ein anderes Blatt repräsentirt wurden, wie von Cigoli und P. Subleyras (Tab. I, 13 und 14, beide Originale 7mal so hoch); dann von Jos. Cesari; Giorgio Vasari; Geminiani; C. Marati; Sogliano u. A., die sich nur in der F.'schen Sammlung befinden, und von denen auch nicht eine einzige Doublette existirt, aus Gründen, die erst in dem „Annalenwerk der Lithographie" mitgetheilt werden können.

Durch das erwähnte häufige Verbrennen der Blätter sah sich endlich Senefelder gezwungen, ernstlich an die Hervorbringung der Töne und Lichter durch die Presse zu denken. Dieß geschah mit einer bis zu fünf Ton- und Lichtplatten und für den daraus entstandenen Farbendruck bis zu vierzehn Platten für ein und dasselbe Bild. — Senefelders letzte Erfindung des wirklich Staunen erregenden Oelbilddruckes ohne Presse, ausgeführt in den Jahren von 1826 bis zu dessen Tod 1834, und repräsentirt in der F.'schen Sammlung durch c. zweihundert Abdrücke, wird ebenfalls in den angeführten „Annalen" umständlich mitgetheilt werden. —

Schließlich wird noch aufmerksam gemacht, daß in der fraglichen Sammlung auch jene sehr seltenen Blätter aufbewahrt sind, welche von Fremden, durch ihre Kunst nnd ihren Rang berühmt, hier bei einem Besuch beim Erfinder oder dessen Brüdern, flüchtig auf Stein gezeichnet worden sind, bloß als Versuche zur Selbstüberzeugung von der schon überall gerühmten neuen Münchener Erfindung. Ihre Zeichnungen wurden, ihrer Absicht entsprechend, gleich in ihrer Gegenwart zum Druck bereitet und ein Paar Duzendmal vervielfältigt, was natürlich das höchste Erstaunen derselben erregte. Sie nahmen ihre Abdrücke großentheils mit fort, und sind ohne Zweifel alle verloren. Von einem jeden Stein aber liegt ein Abdruck in

Digitized by Google

der F.'schen Sammlung, z. B. ein lithographisches Autographum von Seiner Majestät König Ludwig I. von Bayern von 1808; eine Kreidezeichnung von Louis Napoleon, König von Holland (Vater des jetzigen Kaisers Louis Napoleon III. von 1805); eine Schrift und Kreidezeichnung von Denon, Generaldirektor der französischen Museen; von Desnoyers ꝛc., alle von 1805; — dann von Vincenzio Camuccini, General-Direktor der römischen Museen; von Maler Gérard aus Paris, von 1810, u. vielen Andern.

So schön eine Kupferstichsammlung ist (steht in irgend einem Kunstbericht), so hat sie doch das Angenehme nicht, was eine Sammlung von lithographischen Blättern dem Auge und der Seele bereitet, weil sie durch ihre viel ungezwungenere Zeichnung, durch ihre höchsten Abstufungen in Schatten und Licht, durch ihre Tonplatten, Goldgrunde und andere wohlthuende Schönheiten die Gegenstände lebendiger darstellen und sie den Gemälden näher bringen. Durch die Kunst, solche Blätter vervielfältigen zu können, werden der gesammten Welt eine Menge von Kenntnissen schnell und leicht mitgetheilt. Es ist bis jetzt das vorzüglichste Mittel zur Ausbreitung der Künste und Wissenschaften. Unter Andern geben das beste Zeugniß hierüber die öfter erwähnten Oeuvres lithographiques par Strixner et Piloti; dann die ersten zwölf Lieferungen des Galleriewerkes von München und Schleißheim (von 1817—20), wovon ein seltenes Prachtexemplar in der F.'schen Sammlung liegt. — Solch großen Ruhm verschaffte unser gefeierter Senefelder dem gesammten deutschen Vaterlande, so große Ehre insbesondere der bayerischen Hauptstadt München durch eine Erfindung, als deren alleiniger Schöpfer derselbe von jeher von allen gründlichen und unpartheiischen Kennern erkannt und gewürdigt worden ist. Selbst Seine Majestät König Ludwig von Bayern und dessen Durchlauchtigste Schwester Charlotte, jetzige Kaiserin-Mutter von Oesterreich, haben diesen berühmten Erfinder hier am 17. Mai 1808 persönlich mit einem Besuch beehrt, um sich durch einen eigenhändigen Versuch und dessen augenblickliche Vervielfältigung von der gänzlichen Neuheit dieser Erfindung zu überzeugen. Nach erlangter vollkommner Ueberzeugung davon erklärte der

Digitized by Google

kgl. Kunst-Mäcenas diese Senefelder'sche Erfindung als eine eminente, als eine vor Senefelder noch von keinem Andern gedachte Erfindung, durch welche demselben die Ehre als primus auctor dieser schönen Vervielfältigungskunst unantastbar für ewige Zeiten gesichert bleibt. Der König ließ sofort (1808) die Büste des um das Vaterland und um die Menschheit so hoch verdienten Mannes anfertigen. Dieselbe steht bereits auf dem ihr gebührenden Ehrenplatz in der bayerischen Ruhmeshalle Bavaria!

Nachstehende Hauptübersicht der Ferchl'schen Sammlung im nothwendigen Zusammenhang mit den Annalen der Lithographie wird gewiß jeden Zweifel verscheuchen, wem die Ehre der Palme gebührt, und alle in Bezug auf die Lithographie ausgestreuten Vorurtheile und Anmaßungen zerstreuen, „und dem Verdienst des außerordentlichen Mannes, dessen Andenken beide Werke gewidmet sind, die ihm gebührende Anerkennung zurückgeben und erhalten." —

I. Chronologische Uebersicht

der

Ferchl'schen Incunabeln-Sammlung

der

Aloys Senefelder'schen Erfindungen

im Gebiete der

Vervielfältigungskunst.

Nothwendige Bemerkungen.

1) Wegen den immerwährenden Verwechslungen der vielen Senefelder'schen Brüder wird aufmerksam gemacht, daß der Erfinder Johann Aloys hieß, gewöhnlich nur Aloys genannt. Seine Brüder waren Theobald, Georg, Karl und Clement; Alle Lithographen.

2) Der Zeitraum der Incunabeln-Epoche ist festgesetzt auf die ersten 25 Jahre seit dem Jahre der Erfindung 1796 bis zum Jahre 1821 inclus.

3) Die Sammlung ist zwar chronologisch geordnet, jedoch so,

Digitized by Google

daß immer gleich beim Jahr der ersten Arbeit eines Künstlers auch alle dessen spätern Arbeiten eingelegt sind, wodurch angenehme Zusammenstellungen entstehen, in welchen sich die allmählige Vervollkommnung eines Künstlers schnell und zusammenhängend überschauen läßt. Durch diese Zusammenstellungen wird die Anzahl der in den letzten Jahrgängen bis 1821 erschienenen Blätter nur scheinbar ziemlich klein, während doch im Laufe derselben zahlreiche Produkte theils einzeln, theils in Lieferungen der früher begonnenen Werke erschienen sind. — Bei den Sammelwerken sind meistens mehrere Künstler beschäftigt; in diesem Falle werden deren Arbeiten nicht getrennt, sondern beim Jahre ihrer ersten lithographischen Arbeit darauf hingewiesen.

Ueber die sehr interessante Zusammenstellung aller literarischen und artistischen Arbeiten Senefelders selbst während dessen ganzer lebenslänglichen Thätigkeit sehe man am Ende dieser

Uebersicht der Sammlung.

Anno 1796. Jahr der Erfindung. Anfängliches mechanisches Abdrucken von hochgeätzten Arbeiten auf Stein, aber schon nach Senefelders eigener Erfindung, gemäß welcher die unbezeichneten Flächen des Kalksteines dem Eindruck der fetten Druckfarbe widerstehen und rein weiß bleiben, welches Hauptprinzip vor Senefelder noch Niemand gedacht oder ausgeführt hatte. — Dieser Jahrgang enthält die allerersten Arbeiten (Musiknoten) des Erfinders, von ihm allein auf Stein geschrieben und davon abgedruckt. Darunter die allererste Probe, welche Senefelder bei Gleißner ablegte (S. Senefelders Lehrbuch der Steindruckerei p. 16) *):

— — „Jägermarsch der Churpfalzbayerischen Truppen." (Für das Clavier.) Diese Ueberschrift ist in Kupfer gestochen und ober der ersten Zeile des Steindruckes abgedruckt, weil Senefelder außer der Frakturschrift noch nicht verkehrt schreiben konnte. — Nach diesem fertigte der Erfinder:

*) Vollständiges Lehrbuch der Steindruckerei; enthaltend eine richtige und deutliche Anweisung zu den verschiedenen Manipulationsarten in allen ihren Zweigen und Manieren, belegt mit den nöthigen (20) Musterblättern ꝛc. vom Erfinder der Lithographie Aloys Senefelder. München bei Thienemann. Wien bei Gerold. 1818. 4. (22 ß.)

Digitized by Google

— — „**12** Neue Lieder mit Begleitung des Claviers. In Musik gesetzt und Liebhabern des Gesanges gewidmet von Franz Gleißner, Churfürstl. Pfalzbayer. Hofmusicus. München. **1796.**" — Neun Blätter Querfolio mit 17 bedruckten Seiten. Auf den Rückseiten des sehr starken geleimten Papiers kennt man noch deutlich die Eindrücke der erhoben geätzten Noten und Linien. Obiger Titel und der Text zu den Liedern sind in deutscher Fraktursschrift sehr kennbar geschrieben, welche schön verkehrt zu schreiben Senefelders erste Uebung schon seit längerer Zeit war. (S. Senef. Lehrb. p. 5. 31 unten; 33 oben, 27 unten.) Von den 12 Liedern ist das erste „Glück der Liebe" (Im nahen Buchenhain ꝛc.); das letzte „Der Winter" (Mein Fenster ist von Blumen leer ꝛc.). —

— — „Offertorium de sancta Cruce a 4 vocibus etc. Auctore Foscano. München gedruckt bei Gleißner und Senfelder. Achtzehn Blätter mit 27 bedruckten Seiten." — Folgende Bemerkung ist hier unumgänglich nothwendig. Aus dem zufälligen und gänzlich unbedeutenden Umstand, daß der Name „Gleißner" vor „Senefelder" steht, will ein neues hiesiges Künstler-Lexikon den Schluß folgern, daß Gleißner der wahre Erfinder des Steindruckes sei. Diese sehr ungeeignete, nur momentane Parteithuerei ist zwar längst in ihr Nichts zerfallen, weil man mit dem Titel Miterfinder und Vorerfinder gar zu freigebig war, wie man in des Referenten Annalen der Lithographie über zwanzig solcher aufgedrungener Vorerfinder mit Namen kennen lernen wird. — Uebrigens geschieht obige nichtsbedeutende Versetzung der Namen der beiden Freunde noch im Jahre 1809, wo es auf einer Postcharte von Oesterreich gleichfalls heißt: „Gedruckt bei Gleißner und Senefelder." Daß endlich in dem im obigen Titel vom Erfinder selbst geschriebenen Namen Senfelder (sic) ein e vergessen ist, wurde ebenfalls zu einiger Bedeutung erhoben. Hier im Kurzen nur soviel, daß man auf den Senefelder'schen ersten Arbeiten mehrere Schreibfehler findet, und wenn hier ein Buchstabe e zu wenig

Digitized by Google

gesetzt ist, so ist auf dem Titel einer Messe von 1803 gleichfalls von Senefelder'scher Hand geschrieben, um eine Sylbe zu viel; denn es heißt deutlich: „Auf Stein ꝛc. von Senenefelder." —

In diesen Jahrgang gehören noch die:

— — „Pastorel-Orgelstücke von G. Berger"; 10 Blätter mit 19 bedruckten Seiten. —

— — „XIV Variations pour le P. F. par Ch. Cannabich"; 12 Blätter mit 23 bedruckten Seiten. („A Schüßerl und a Reindl ꝛc.")

— — „X Variations p. P. F. par Henri Marchand. Op. I. Gewidmet der Fr. v. Schaden."

Anno 1797. Erfindung und Erbauung der ersten Steindruckpresse (Stangenpresse). — Erste Zeichnung auf Stein im Kunstfache. — Alle Arbeiten vom Erfinder allein gefertigt. —

— — „Concerto p. Clarinette principale etc. par J. Pleyel. Op. I." — 23 Bl. mit 39 bedruckten Seiten. Obiger Titel ist in Kupfer gestochen.

— — „Trois Sonates p. P. F. par J. Haydn. Op. 37." — Gewidmet der Fürstin Marie Esterhazy. 15 Bl. Querfolio mit 27 bedruckten Seiten. (Der Titel in Kupfer gestochen.)

— — „Sonate à 4 mains par F. Danzi. Gewidmet dem Baron v. Durnitz." 20 Bl. Querfol. mit 38 S. Steindruck. (Titel in Kupfer.)

— — „Der Brand von Neuötting. Ein Paar fliegende Blätter zur Weckung des Mitleides. München bei Jos. Lentner. 1797." — Am Ende dieses Büchelchens ist ein auf Stein geschriebenes Lied von zwei Seiten für 2 Stimmen und Clavier. Unter der letzten Seite steht: „Senefelder scr." Der zwischen den Musikzeilen geschriebene Text ist deutsche Fraktur. („Es brinnt, es brinnt, ein Schreckenswort" ꝛc.) — Als Schluß-Vignette zeichnete Senefelder ein brennendes Haus mit Baum und Gesträuch, welches die erste Zeichnung auf

Digitized by Google

Stein im Kunstfache ist, und die Veranlassung wurde zur Erfindung des Ueberdruckes und der eigentlichen chemischen Druckkunst. S. Beilage Taf. I. 6. Größe des Originals. (Senefelders Lehrb. p. 29.) —

— — „Giftpflanzen für Schulen." — 12 Bl. Federzeichnungen. Es wird nicht mit voller Gewißheit behauptet, daß diese Zeichnungen von diesem Jahrgange seien. Die Sammlung von Giftpflanzen aber, welche später bei Mitterer erschienen, sind von Max Mayrhoffer mit der Kreide gezeichnet und der Druck und die Unterschriften von Theobald Senefelder. (S. Senef. Lehrb. p. 27.)

Anno 1798. — Senefelder's Erfindung der chemischen Druckkunst. — Erster Versuch, einen Kupferstich auf Stein überzudrucken und davon Abdrücke zu machen. — Erste gravirte Arbeit auf Stein. — Alle Arbeiten vom Erfinder selbst gefertigt. —

— — „IIme Partie de Grand Opera: Die Zauberflöte Arrangée en Quatuor etc. par Danzi. München bei Falter." — 31 Bl. mit 61 Seiten Steindruck. (Der Titel in Kupfer gestochen.) Die I. Partie, welche allein die Ouverture dieser Oper enthält, war in Zinn gestochen schon fertig, als Falter diese II. Partie bei Senefelder auf Stein bestellte. (Senefelders Lehrb. p. 25.)

— — „Der Liebenswürdigste." — Bildniß Jesu als Knabe. Federzeichnung von Aloys Senefelder selbst. Taf. I. 1. Nat.-Gr. Ein höchst interessantes Blatt in der Entwicklungsgeschichte der neuen Kunst und des Uebergangs vom mechanischen Druck zum rein chemischen Verfahren. Die Veranlassung zu dem Gedanken, Kupferstiche auf Stein überzudrucken und Abdrücke davon zu machen, war das oben erwähnte brennende Haus beim Brand von Neuötting. Senefelder hätte vom Schulrath Steiner viele Arbeit von Heiligenbildern erhalten können, wenn er ein geübterer Zeichner gewesen wäre. Bisher wurden diese Bilder für die Schulen von

Digitized by Google

Augsburg bezogen. Ein eben angekommenes, also frisch gedrucktes Bildniß Jesu, „der Liebenswürdigste," vom Kupferstecher Schön daselbst, (mit einem langen Lied und der Jahreszahl 1798) wurde von Senefelder gewählt zum allerersten Versuch des Ueberdruckens auf Stein. Der Ueberdruck und die Präparirung zum Abdrucken gelang vollkommen. Weil aber ein Paar Tausend Abdrücke erforderlich waren, und dieser erste Versuch, noch dazu auf einem sehr kleinen Steinchen, eine so große Anzahl unmöglich liefern konnte; so machte Senefelder nochmal einen Ueberdruck auf einen größeren Stein, zeichnete ihn mit der Feder kräftiger nach, und machte davon die geforderte Anzahl Abdrücke. Sieben Jahre nach einander wurden jährlich ein Paar Tausend Abdrücke gemacht zur Vertheilung an die Schulkinder bei der Frohnleichnamsprozession. Erst im Jahre 1805 wurde die Steinzeichnung erneuert von unbekannter Hand (Nat.-Gr. Taf. I. 3.). Aloys war damals (1805) von München abwesend. Von diesem merkwürdigen Verfahren befinden sich in dieser Sammlung:

1) Der Originalkupferstich von Schön;

2) das Originalsteinchen mit dem von Senefelder 1798 darauf gefertigten Ueberdruck des obigen Kupferstiches;

3) zwei Probeabdrücke davon;

4) ein Abdruck (nebst Lied) des von ihm noch im nämlichen Jahr (1798) mit der Feder gezeichneten Bildes Jesu; und

5) ein Abdruck des A. 1805 zum letzten Male auf Stein gezeichneten nämlichen Bildes. (Senef. Lehrb. p. 29.)

— — „Sinfonia a Violino I, II; Viola, Basso con Violoncello oblig., Due Oboe, Fagotti, Flauto, due Corni, Trombo e Tympani ad libitum. Da Signor Francesco Gleissner." Dieser Titel ist vom Erfinder auf Stein gestochen, und ist die allererste Arbeit auf Stein im Graviren. Die Symphonie ist aus Cdur. 19 Bl. mit 35 Seiten Steindruck. (Senef. Lehrb. p. 39.)

— — „Sonate p. P. F. par Sixte Bachmann." 10 lith. Seiten.

— — „XII Variationen nebst I Rondo für P. F. von Marian Stecher." 14 lith. Seiten.

Digitized by Google

— — „Finale Presto Nr. I p. P. F. par Clementi.“ 4 lithographirte Seiten.

— — „Finale Presto Nr. II.“ 6 lith. Seiten.

— — „Sonate à 4 mains par Clementi.“ 14 lith. Seiten.

— — „Quatuor p. deux Violons, Alto et Violoncello p. P. Winter. Op. V. 15 lith. Seiten.

Alle Titelblätter dieser letzten sechs Musikstücke sind in Kupfer gestochen.

Anno 1799. — A. Alle Arbeiten vom Erfinder allein gefertigt. Noten- und Currentschrift von vollendeter Schönheit; z. B.:

— — „Deutsche Lieder am Clavier von Cannabich.“ Als Hochzeitgeschenk der Madame Dülken, geb. Lebrün, vom Verleger Falter gewidmet und als das schönste Produkt überreicht, was bisher in der neuen Erfindung des Steindruckes geliefert worden ist. 12 Seiten Steindruck; der Titel in Kupfer gestochen.

— — „Duetto aus der Schöpfung von J. Haydn. (Der thauende Morgen ꝛc.)“ 4 Seiten Steindruck. Der Titel in Kupfer.

— — „Duett aus der Oper: Der Kuß von Danzi. (Ich nehm den Trank von deinen Händen.)“ 4 Seiten Steindruck. Die Titelschrift ist von Senefelder auf Stein geschrieben, wie auch bei den 3 nachfolgenden Stücken.

— — „Duett aus: Der Kuß.“ („Nacht und Nebel decken jetzt ꝛc.“) 8 Seiten Steindruck.

— — „Aria aus: Der Kuß.“ („Freien wäre mir schon recht ꝛc.“) 4 Seiten Steindruck.

— — „Arie aus: Der Kuß.“ (Ihr Herrn und Frauen eilt herbei ꝛc.) 6 Seiten Steindruck.

— — „Gesänge beim Clavier.“ In Musik gesetzt und J. Durchl. der Frau Churfürstin Carolina Wilhelmine zu Pfalzbayern ꝛc. gewidmet von Peter Winter. München bei Falter.“ — Drei Theile; die Titel in Kupfer gestochen. Der I. und II. mit 36 und 44 Seiten Steindruck sind durchaus vom Erfinder

Digitized by Google

allein geschrieben. Der III. Theil mit 24 Seiten ist wieder auf Zink gestochen. (Senef. Lehrb. p. 25.)

Alle bisher aufgezählten Musikstücke sind vom Erfinder allein gefertigt. —

ad 1799. B. Um diese Zeit unterrichtete Senefelder zwei seiner Brüder als erste Schüler in seiner Erfindung. Ihre gemeinschaftlichen Arbeiten sind an der Verschiedenheit der Schlüssel ꝛc. leicht kennbar. Nur ein einziges Muster dieser Art wurde in diese Sammlung gelegt, nämlich:

— — „Collection des Rondo's par Steibelt, Crammer et Lauska." (Senef. Lehrb. p. 40.)

ad 1799. C. — Allererster Versuch mit der Kreide auf Stein. Eine kleine Landschaft mit mehreren Schraffirproben, Querfolio. Präparirung und Druck vom Erfinder. Die Zeichnung wahrscheinlich auch; vielleicht von Professor Mitterer. (Senef. Lehrb. p. 39 und 54.)

ad 1799. D. Erstes churfürstlich-bayerisches 15jähriges Privilegium für Senefelder. Erste Verbreitung dieser Münchner Erfindung ins Ausland. Einführung des Steindruckes in **Offenbach** a. M. durch den Erfinder selbst für H. Hofrath André daselbst. Die erste größere Arbeit dort, aber nicht vom Erfinder selbst geschrieben, war:

— — „Concerto pour Flute principale etc. par Georg Feldmayr." 21 Seiten Steindruck. Der Titel in Kupfer gestochen.

Von den ersten gezeichneten lithographischen Erscheinungen dort sind in diese Sammlung aufgenommen:

— — „Nouveaux Dessins de Broderie. Chez François Johannot à Offenbach. Gravé sur Marbre Polyautographique. 1803."

— — „Charte zur geographischen Darstellung der Eintheilung der Churpfalz-bayer. Fränkischen Fürstenthümer Würzburg und Bamberg. Von A. F. Klebe. Auf Stein gestochen und gedruckt bei F. Johannot in Offenbach a. M." —

Digitized by Google

Vier große Blätter durchaus mit der Feder gezeichnet und geschrieben, aber nicht „gestochen". —

ad 1799. E. — Einführung des Steindruckes in der freien Reichsstadt **Augsburg** durch zwei Brüder Senefelder für den Musikalienverleger H. Gombart. — Die allererste Arbeit daselbst (von Theobald Senefelder) war:

— — „Ode auf den Erzherzog Karl. („Da rollt er her auf seinem Siegeswagen ꝛc.") Verlags-Nr. 176. 2 Seiten Steindruck Querfolio." Es existirt nur dieser einzige Abdruck. (Senef. Lehrb. p. 43. — Des Ref. Annalen der Lithographie zum Jahre 1799.) — Nach wenigen Monaten begaben sich die zwei Brüder Senefelder wieder nach München zurück.

Vom Dezember 1799 bis Frühjahr 1800 war die Lithographie in München verwaist. Nur ein einziger Stein wurde auf Anweisung einer ältern Schwester, Charlotte S., von einer sehr schülerhaften Hand mit

— — Zwanzig Neujahrsbilleten bezeichnet. Charlotte machte Abdrücke davon und ging damit Abends mit ihren zwei jüngsten Brüdern, Karl und Clement, von Gasthaus zu Gasthaus, um aus dem Erlös erst Brod zu kaufen. —

Anno 1800. — A. München. —

— — „Neunzehn Bögen Stickmuster, gezeichnet und gedruckt von den Brüdern Senefelder. Die ersten zwei Bögen wurden anfänglich mit der Kreide gezeichnet; weil sie aber nicht viele Abdrücke aushielten, mit chemischer Tinte mit der Feder nachgezeichnet, die übrigen Muster aber gleich mit der Feder auf Stein gezeichnet.

— — „Allgemeiner Fortgangs-Preis aus den gelehrten Spachen (sic) durch Geistesgaben Fleiß und Sittlichkeit erworben von ꝛc. im Jahre Ein Tausend acht Hundert. Churpfalzbayerisches Obercommissariat der Studien und Schulen am . . ten 180 . ." — Von diesem großen Preisdiplom existirt nur dieser einzige Abdruck. Es ist mit der Kreide geschrieben von Theobald Senefelder. Weil aber dieser seinen Schreibfehler beim

Digitized by Google

Wort Spachen noch nicht zu korrigiren verstand und das Diplom selbst trotz allem Fleiße von Seite des Schreibers doch als ein kalligraphisches Blatt nicht empfehlend war, so wurde der Stein abgeschliffen und das Diplom für diesmal wieder in Kupfer gestochen wie bisher. —

— — „Clemens Comes de Törring Seefeld delineavit anno 1800." „Ansicht vom Seefelder-See." — Kreidezeichnung, großes Blatt Querfolio. Erste große Landschaft auf Stein. Druck in der Senefelder'schen Druckerei. Schwarzer Abdruck. Taf. I. 9.

— — Noch ein Exemplar, kolorirt.

— — „Wörth-See in der Herrschaft Seefeld." Gezeichnet von demselben Grafen Törring Seefeld. Gegenstück zu dem Obigen. Schwarzer Abdruck. Taf. I. 7.

— — Noch ein Exemplar, kolorirt. (Senef. Lehrb. p. 17.) S. Taf. I. 7 u. 9. Das Original ist 6mal höher und breiter.

— — Bildniß des obigen Grafen, Kreidezeichnung, unbestimmt von welchem Jahr; jedenfalls ein späterer Steindruck, der aber hier am passendsten eingelegt wird.

— — Landschaft von Conjola, Kreidezeichnung, Querfolio. (Der Chiemsee in Oberbayern.) Tab. I. 4; das Original 3mal größer.

— — Ein Bogen mit Lottonumern von Theobald Senefelder.

— — Zwei sehr große Blätter Kreidezeichnung von Prof. Köck: Der anatomirte Mensch in ganzer Figur. Ein Exemplar schwarz, das andere kolorirt. —

ad 1800. B. Errichtung einer Steindruckerei in **Straubing** a. d. Donau, der ersten bayerischen Stadt, in welcher die neue vaterländische Erfindung außerhalb München ausgeübt wurde durch Anton Niedermayr, der sie in München gelernt hatte, aber gleichfalls als „Erfinder der Lithographie" durch ganz Deutschland, in Wien, Paris und in Rom eine von wichtigen Folgen begleitete Rolle spielte. (S. des Ref. Annalen der Lithographie v. J. 1800, 1801, 1803 und 1808.)

Digitized by Google

Die allerersten Arbeiten in Straubing liegen in dieser Sammlung und sind:

— — „XII Ländler sammt Coda für das Forte Piano. Straubing bei Jos. Sigm. Reitmayr Libraire." — 6 Seiten Steindruck; der Titel in Kupfer gestochen.

— — „Tabellarische Uebersicht der zur wilden Baum-, Gesträuch- und Stauden-Kultur, so wie zum Forstwesen nöthigen Kenntnisse ꝛc. von Joh. Frid. Beyer." Zwei große zusammengeklebte Blätter.

— — „Sinfonia dell'Opera Idomeneo, ridotta a quattro mani di A. W. Mozart. In Straubinga del Librajo di Schmid. Nro. 4." — 18 Seiten Steindruck; der Titel in Kupfer „gestochen von Joh. Nep. Hund in Stadtamhof."

Anno 1801. A. München. — Vom Ende des vorigen bis Ende des gegenwärtigen Jahrganges war kein Lithograph Senefelder in München anwesend. Dieses gänzliche Unterbleiben der Ausübung einer für die Kunst so offenbar höchst wichtigen Erfindung in der hiesigen Mutterstadt derselben, während sie im entferntesten Ausland bereits ihre Triumphe feierte, war namentlich für den churfürstlichen Zeichnungslehrer an der hiesigen männlichen Feiertagsschule, Herrmann Mitterer, ein so schmerzliches Gefühl, daß er es unternahm, diese Senefelder'sche Kunst gleichsam nochmals zu erfinden. Bisher wußte er von der ganzen Erfindung weiter nichts, als daß sie bestand. Er hatte bei Senefelder selbst wohl Abdrücke gesehen, aber nicht das Geringste von dem Arcanum der chemischen Präparate und der technischen Manipulation. (Senef. Lehrb. p. 104.) Folgende zwei Blätter sind Mitterers allererste technische Versuche auf Stein, auf welchen sein jüngster Schüler Angelo Quaglio ein Paar übrigens unbedeutende Zeichnungen entworfen hatte.

— — a) Auf dem Einen ist eine Frau stehend. Taf. I. 12; das Original etwas größer. — Ob dieselbe mit einer Feder gezeichnet oder mit einer Nadel gearbeitet ist, steht noch

Digitized by Google

immer bei allen Künstlern im Widerspruch. Die Hauptsache ist, daß man auch bei diesem Abdruck (bloß mit der Hand) deutlich erkennt, daß auch Mitterer, wie alle Vorgänger in ähnlichen Versuchen, gleich Anfangs mit der Hauptschwierigkeit zu kämpfen hatte: daß auch die unbezeichneten Stellen des Steines den Schmutz der Druckfarbe annehmen. Auch wußte Mitterer noch nichts von einer eigens für den Stein zubereiteten Druckfarbe, sondern ließ seine erste Druckschwärze beim Buchdrucker holen. —

— — b) Auf dem zweiten Steine ist ein Bettler, eine Frau und ein männlicher Kopf. — Auch dieser Abdruck gibt fortwährend Anlaß zu demselben Zweifel, auf welche Art wohl die Zeichnung auf den Stein mag aufgetragen worden sein. Taf. I. 5; das Original etwas größer.

Obige beide Blätter sind sehr schätzbare Unica, und kamen erst vor etwa zwölf Jahren in diese Sammlung durch den dankenswerthesten Kunstsinn des k. Hofmalers H. Simon Quaglio, nachdem er dieselben seit 1801 als zwei seltenste wahre Incunabeln des Steindruckes sorgfältig aufbewahrt hatte. —

ad 1801. B. — Einführung des Steindruckes in **Großbritannien** überhaupt durch Aloys Senefelder und Hofrath André. (S. Senef. Lehrb. p. 41 — 54.)

Ref. hat sein gegründetes Mißtrauen gegen die frühesten Erzeugnisse im Steindruck in London Seite 133 dieses Vortrages ausgesprochen, weil ihm Steinabdrücke aus jener Stadt zukamen mit der deutlich lithographirten Jahreszahl 1802, und dem deutlich ausgedrückten Wasserzeichen im Papier 1806 auf einem und demselben Blatte! Nur als Repräsentant des englischen Steindruckes aus den ersten Paar Jahren genügt das einzige in gegenwärtiger Sammlung eingelegte Blatt von

— — W. H. Pyne, Landschaft Querf., Federzeichnung mit der Jahreszahl 1804. Unten: „London printed from stone at the polyautographic office.“ Eine sehr große Anzahl solcher englischer Incunabeln mit und ohne die erwähnten verdächtigen

Digitized by Google

Jahreszahlen kamen von London aus nach Deutschland und nach Amerika.

ad 1801. C. — Einführung des Steindruckes in **Wien** durch Aloys Senefelder. (Senef. Lehrb. p. 54, 61 und 70.)

Folgende drei Werke genügen hinreichend, diese Senefelder'sche Druckerei in Wien in der Ferchl'schen Sammlung zu repräsentiren:

1. Des Erfinders erste lithographische Arbeit daselbst (als Probe) war: „Wiener Studenten-Marsch." Eine Seite, durchaus vom Erfinder allein gearbeitet.
2. Die erste Arbeit aus der Aloys Senefelder'schen privilegirten Druckerei war: „Six Duos pour deux Flutes, composés par Fr. Gleissner. Ov. 12. Nro. 1. Vienne au Magasin de l'imprimerie chimique privileg. sur le Graben." (Senef. Lehrb. p. 83, 87 unten.) Es sind dieses dieselben Duetten für zwei Flöten, von denen Senefelder in seinem Lehrbuche p. 17 spricht. —
3. Eine der letzten Arbeiten noch während Senefelder's Aufenthalt daselbst war:

„Zeichenbuch der Strick- und Näharbeiten für Anfänger mit 27 meist illuminirten Kupfertafeln. Wien im Verlag der k. k. privilegirten chemischen Druckerei."

NB. Der Ausdruck Kupfertafel wurde aus Gewohnheit in allen Ländern auch für Steinabdrücke gebraucht. Selbst ein Münchener Künstler (Purnick) hat im zehnten Jahre nach der Erfindung des Steindrucks die von ihm selbst mit der Kreide auf Stein gezeichneten Blätter dem Publicum noch als „treue Kupferstiche" anempfohlen.

Anno 1802. A. München. — Während der erwähnten Abwesenheit sämmtlicher Brüder Senefelder von München konnten außer Mitterer auch noch andere Künstler den Entgang dieser neuen Erfindung nicht verschmerzen. Sie gingen zur Mutter des Erfinders, nahmen die zurückgelassenen Stückchen chemischer Tinte und zeichneten auf die vorhandenen Steinplatten, so

Digitized by Google

wie diese dastanden, während deren Oberfläche ein feines Korn mittels Sand erhalten muß. Von dieser Vorbereitung wußten diese Kunstfreunde nichts; sie zeichneten mit der trockenen chemischen Tinte wie mit Kreide auf den spiegelglatten Stein! Das Verderben solcher Zeichnungen beim Abdrucken von ungeübter Hand war unvermeidlich. Da kamen zwei Brüder des Erfinders von Wien zurück, machten nur ein Paar Abdrücke von diesen Steinen und schliffen diese wieder ab.

— — Fünf verschiedene Abdrücke von diesen sehr merkwürdigen und sehr seltenen Steinzeichnungen liegen in dieser Sammlung, darunter zwei bayerische Sprüchwörter von Ferd. Schiesl; der berühmte Bibliothekar, Prälat Hupfauer (ganze Figur), in einem Bibliothekzimmer sitzend; — ein Blatt mit Architektur-Theilen; ein anderes mit einem sehr schön gezeichneten Baum. Tab. I. 2. 11; halbe Größe der Originale. —

— — In dieses Jahr gehören noch einige mit der Kreide gezeichnete Blätter, Lokalscenen und Personen darstellend, gezeichnet von unbekannten Künstlern, als:

— — „Deux Généraux jumaux émigrés français; ganze Figuren, colorirt.“ Diese Zwillingsbrüder hießen Villquiers, und lebten in München seit dem Ausbruche der französischen Revolution.

— — Dr. Thier (vulgo Wasserl-Doktor) mit zwei Masken in einer Wirthsstube.

— — Der Churfürstl. Hofzwerg Willinger als Husar gekleidet; colorirt.

— — Eine Venus callipyges, ein Bewunderer derselben, und ein Affe; colorirt. —

— — „XII Landschaften auf Stein gezeichnet von Aurnhammer“ (in Regensburg). — Die Steine wurden nach München geschickt an die Senefelder'sche Druckerei zum Abdrucken. Aber Theob. Senefelder schrieb auf das nämliche Titelblatt noch hinzu: „und gedruckt bei Theobald Senefelder in München,“ und schickte so die Abdrücke nach Regens-

Digitized by Google

burg zurück, wo sie bei „Keyser & Comp." erschienen. Sehr seltene Blätter. —

— — „Erste deutsche Messe ꝛc. von Grünberger. Zum Nutzen des Landes verlegt und auf Stein gestochen (geschrieben!) von Theobaldus Senefelder Anno 1802." — 17 lith. Seiten.

— — „Zweite deutsche Messe ꝛc." wie oben. 18 lithographirte Seiten. —

Alle lithographische Arbeiten von Ferd. Schiesl:

— — 48 bayerische Sprüchwörter, bildlich dargestellt; Federzeichnungen. Im Verlag bei Buchhändler Fleischmann in München. 1802. ꝛc ꝛc.

a.d 1802. B. Regensburg. — Errichtung der ersten Steindruckerei in der freien Reichsstadt **Regensburg** durch Anton Niedermayr aus Straubing (derselbe, von dem beim Jahrgang 1800 die Rede war).

Die allerersten Arbeiten auf Stein daselbst sind in dieser Sammlung aufbewahrt:

— — „Regensburgs Bürger an den 1. Januar 1803. Eine Ode von Aurnhammer, Musik von Sterkel. Regensburg. Auf Stein gestochen von A. Niedermayr." (Dieser Titel und die große verzierte Einfassung sind aber nicht „gestochen", sondern mit der Feder gezeichnet.) — Gewidmet dem H. Primas und Churfürsten Carl Dalberg. — 12 lith. Seiten. Querfolio. —

— — Erste Kreidezeichnung in Regensburg vom Maler Bauer: Das Bildniß des Fürst-Primas Carl Dalberg.

— — „Gesänge mit Begleitung des P F. von L. Kulingstein; gewidmet dem Frhrn. von Dürnitz."

— — Stadtplan von Regensberg von K. Elsperger v. J. 1803.

— — Noch andere Blätter von H. Henschel; v. A. T. 1805 ꝛc. mit der Kreide und mit der Feder.

— — „Monumentum Kepplero dedicatum Ratisbonae. Die 27. Decbr. 1808." Mit lateinischem Text und 4 lith. Bei-

Digitized by Google

lagen, Kreidezeichnung von Bouillot nach Danneker. Am Schluß des Textes steht die merkwürdige Erklärung noch i. J. 1808! daß Niedermayr der Erfinder des Steindruckes sei! „quatuor tabulas in tabulis marmoreis delineavit etc. et expressit Fr. Ant. Niedermayr Ratisbonensis, hujus artis inventor!

Anno 1803. — Großer bartiger Kopf nach Raphael, Kreidezeichnung. Unten: „Auf Stein gestochen und gedruckt bei Theobaldus Senefelder & Comp. in München Anno 1803."

— — „Zwei deutsche Messen ꝛc. von Pfarrer X. Lettner." „Auf Stein gestochen und gedrückt bei Theob. Senenefelder (sic) et Comp. in München Anno 1803. 48 lith. Seiten.

— — „Franziska Schöpfer, Hofmalerin aus München. Kreidezeichnung." Schönes allegorisches Blatt nach Angelica Kaufmann, wie diese von der Musik Abschied nimmt und sich der Malerkunst zuwendet. Taf. I. 8; halbe Größe des Originals.

— — Bildniß des letzten Prälaten zu Tegernsee, Rottenkolber, Primas von Deutschland ꝛc. Kreidezeichnung.

Noch viele Blätter in Kreide- und Federzeichnung.

Alle lith. Arbeiten des Landschaftsmalers Jakob von Dorner. —

Dessen allererste Versuche auf Stein; darunter

— — ein kleines Blatt Querfolio, Kreidezeichnung, Landschaft mit einer Brücke über einen Wildbach. Der Name Dorner erscheint im Abdruck verkehrt, weil er auf den Stein recht geschrieben war.

— — Zwei sehr große Blätter Kreidezeichnung. „Monument bei Abbach a. d. Donau (J. D. an einem Felsen); und „Monument bei Post-Saal a. d. Donau" (J. D. in einem Baum versteckt). Beide Blätter A. 1803 gezeichnet, aber erst 1806 mit Riedl's Strom-Atlas ausgegeben. — Noch mehrere Blätter von diesem Künstler liegen bei diesem Jahrgang; Andere sind b. J. 1817 in der „Sammlung von Original-Handzeichnungen (in Steindruck) der vorzüglichsten bayer. lebenden Künstler" ꝛc.

Digitized by Google

— — „Prof. Herrmann Mitterer: 72 kleine Oktavblätter, Kreidezeichnung, Querfolio, als erster Elementarunterricht im Zeichnen für Kinder. Diese ersten Arbeiten dieses Künstlers sind noch gedruckt in der Senefelder'schen Anstalt.

Anno 1804. — Errichtung einer churfürstl. Steindruckerei bei der männlichen Feiertagsschule in München durch die Brüder Senefelder. — Jos. Unger (jetzt Ingenieur b. k. Hofbauamt) und Schöpf (jetzt Prof. an der polytechnischen Schule in München) waren die ersten Schüler und Gehülfen des Prof. Herm. Mitterer, welchem die Leitung dieser neuen churfürstl. Anstalt anvertraut war. Ihre sämmtlichen Arbeiten von 1805 w. f. liegen in dieser Sammlung. —

Dann Arbeiten von B. Docen, Custos an der k. b. Hofbibliothek zu München; — von Mathias Schmid, ein Ueberdruck eines großen radirten Blattes von F. Kobell u. s. w. —

Die ersten sieben patriotischen Münchener Künstler.

Mit diesem Jahr beginnt ein äußerst interessanter Zeitabschnitt für die würdigere Ausbildung der Lithographie für das Kunstfach und für die Ehrenrettung der Münchener Künstler als Zeitgenossen Senefelders, seine Erfindung nicht verkannt und vernachläßigt zu haben.

Auf Veranlassung Mitterers vereinigten sich mit ihm noch sechs hiesige Künstler, um gemeinschaftlich ein großes Werk von Kunstprodukten in dieser neuen Druckkunst auszuführen, um den großen Nutzen dieser schönen Erfindung augenscheinlich zu beweisen und die Kenntniß derselben schnell zu verbreiten.

Diese sieben ersten patriotischen Münchener Künstler waren:

Hermann Mitterer, Prof.; — Max Wagenbauer, Galerie-Inspektor; — Jos. Hauber, Professor an der Akademie der bildenden Künste; — Andreas Seidl, Maler und Professor; — Sim. Klotz, Professor später in Landshut; — Simon Warnberger, Landschafts-Maler; — und Max Mayrhoffer, Blumen-Maler.

Digitized by Google

Die ganze lithographische Thätigkeit eines Jeden dieser sieben Künstler ist in dieser Sammlung unerreichbar repräsentirt;

nämlich: von einem Jeden sind vorhanden

I. dessen allererste Versuche auf Stein überhaupt;

II. dessen Arbeiten für das herauszugebende Werk;

III. alle Arbeiten, die ein Jeder noch nach dem Erscheinen des erwähnten Werkes gefertigt hat.

Die erste Epoche der Versuche und Vorarbeiten ist A. 1804.

Die zweite Epoche, das Erscheinen des erwähnten Werkes unter dem Titel: Lithographische Kunstprodukte ꝛc. in 26 monatlichen Lieferungen vom 1. Oktober 1805 bis Dezember 1807.

Die dritte Epoche enthält die spätern Arbeiten der genannten Künstler und auch jene, welche dieselben auch während der zweiten Epoche fertigten, die aber nicht zu dem erwähnten Werk gehörten.

Diese c. achthalbhundert große Blätter enthaltende Abtheilung kann in dieser „Hauptübersicht der Sammlung" nur oberflächlich angedeutet werden.

I. Epoche. 1) Prof. Mitterer; 180 Bl. Kreidezeichnung. — „Anfangsgründe zur Figurenzeichnung in Handzeichnungs-Manier. München 1804." — (So hieß damals der Steindruck.) II Hefte Querf.

„Anfangsgründe zu Verzierungen, Laubwerken und Blumen in Handzeichnungs-Manier. München 1804." II Hefte Querfolio. — ꝛc.

„2) Max Mayrhoffer; 56 Bl. Kreidezeichnung. — Blumen, Blumensträuße, kleine und große, Blumengewinde ꝛc. in schwarzen Abdrücken und colorirten Exemplaren.

„3) Jos. Hauber; 4 Bl. Kreidezeichnung. — Jesus als Knabe, Brustbild; der erste Versuch ohne Weltkugel; zweite Zeichnung: derselbe mit der Kugel. — Bildniß: Nicol. Poussin. Zweierlei Abdrücke.

„4) Andreas Seidl; 3 (5) Bl. Kreidezeichnung. — Bildniß des Priesters Gruber, Rector in Dillingen (auf einen

Digitized by Google

Stein ohne Korn gezeichnet.) — Heil. Petrus und Paulus nach Guido Reni; erste Probezeichnungen. — Dieselben nochmal und besser gezeichnet.

„5) Simon Warnberger; 5 Bl. — 4 kleine Landschaften. Kreidezeichnung. Ein Bl. Ueberdruck einer Federzeichnung. —

„6) Max Wagenbauer; 28 Bl. Kreidezeichnung. — Zwei kleine Blätter allererste Versuche auf Stein, eine Geiße; 2 Schafe. — 6 kl. Landschaften Querf. — Zwei Blätter Waldpartien. — Dann „Anleitung zur Landschafts-Zeichnung in Handzeichnungs-Manier." München 1805 (war aber im Sommer 1804 schon fertig) mit 18 Doppelblätter Querfolio.

„7) Simon Klotz; 7 Bl. — Federzeichnung. Kl. Blatt mit 2 italienischen Landschaften. — Kreidezeichnung kl. Bl. italienische Landschaft mit 3 Frauen. — Landschaft mit Ruine. — Bildniß „Schelling", angekündigt im Mai 1804. — Gr. Bl. Waldgegend, Opfer eines belorbeerten Jünglings vor den Statuen Venus, Luna und Apollo; schöne aber unvollendete Zeichnung. — 2 Bl. „Erinnerung an Tivoli" und an „Frascati." —

II. Epoche fällt in das **Jahr 1805.** — Entstehen der Benennung: „Lithographie." — Erscheinen des angekündigten ersten großen Werkes in Steindruck unter dem Titel: „Lithographische Kunstprodukte."

NB. Das ganze Werk ist in Kreidezeichnung auf Großregalbögen ausgeführt. — Jede der 26 Lieferungen enthält sechs verschiedenartige Blätter mit Blumen, Landschaften, historischen Darstellungen u. dergl. Weil die Arbeiten eines jeden der sieben dabei betheiligten Künstler ein zusammenhängendes Ganzes bilden, so sind die Blätter nicht durcheinander nach den monatlichen Erscheinungen, sondern bei jedem Künstler zusammenhängend eingelegt, jedoch nach der Ordnung ihres monatlichen Erscheinens. —

„1) Prof. Mitterer. Dieser besorgte alle Vorrichtungen zum Druck und die ganze Ausführung des Werkes.

„2) Max Mayrhoffer. 52 (53) Blätter Prachtblumen in

natürlicher Größe; einmal im Schwarzdruck; dann alle colorirt; zusammen 106 Bl. — (Passionsblume; die schönste Amaryllis; indische Wucherblume ꝛc.)

„3) Jos. Hauber. 16 Bl., darunter einige schwarz und auch colorirt. (Jesus und Johannes als Kind; Phil. v. Champagne; zwei Niederländerstücke nach Brower ꝛc.)

„4) Andreas Seidl. 17 Bl. (Die 12 Monate nach Sandrart; die vier Jahreszeiten ꝛc.)

„5) Simon Warnberger. 7 Blätter. (Landschaften aus Oberbayern.)

„6) Max Wagenbauer. 51 Blätter. (Strohhütten; Landschaften; Thierlandschaften 14 Bl., ein Exemplar Schwarzdruck und ein Exemplar colorirt ꝛc.)

„7) Simon Klotz. 13 Bl. (Italienische und andere Landschaften.)

III. Epoche. Enthält die spätern Arbeiten der erwähnten sieben Künstler und jene, welche sie auch während der II. Epoche (von 1805—7) fertigten, die aber nicht in das große Werk der „Lithographischen Kunstprodukte" gehörten.

„1) Prof. Mitterer; c. 50 Bl. — Statt der bis jetzt allein bekannten Senefelder'schen Stangen-Presse erfand Mitterer die jetzt allgemein übliche Kurbel- oder Sternpresse, welche eine ungemein stärkere Druckkraft hatte. Er machte beide Pressen durch den Steindruck bekannt (ein sehr großer Bogen Federzeichnung von 1806), wo alle einzelnen Theile derselben dargestellt sind.

„Anleitung zur Geometrie von Hermann Mitterer 1808. Mit in den Contexte beigedruckten lithographirten Figuren statt der bisher gewöhnlichen Holzschnitte." — Es enthält auf 42 großen Bogensteinen über 300 geometrische Figuren. Mitterer lithographirte noch mehrere ähnliche Werke über Mühlenbau u. dgl. — Alles Federzeichnung.

„2) Max Mayrhoffer. 80 Bl. Kreidezeichnung. — „Bilder von nützlichen und schädlichen Pflanzen zum Un-

Digitized by Google

terricht in der Naturgeschichte. München 1807." — Kreidezeichnung. Großregalbögen. Ein Exemplar schwarz gedruckt; noch eines colorirt. (Ananas, Artischocke, Granatapfel, Baumwolle, Kalmus, Eier-Nachtschatten, Pomeranze. Dann gefleckter Aron, Wolfskirsche, Kellerhals u. s. w.)

„Plantae rariores Horti Academici Monacensis etc. von Schrank. 1817." Dieses sehr große Werk, das sich ohnehin in allen Bibliotheken befindet, ist in dieser Sammlung repräsentirt durch das I. Heft. 10 große colorirte Blätter u. s. w.

„3) Jos. Hauber. 10 Bl. Kreidezeichnung. — (Großes Christusbild von der Seite; im Hintergrund steht verkehrt: Jos. Hauber delin. 1807. — Alle Uebrigen sind biblische Bilder.)

„4) Von Prof. Seidl sind keine spätern Lithographien bekannt.

„5) Simon Warnberger. 15 Bl. Kreide-, Federzeichnung und Ueberdruck (Landschaften u. dgl. von 1806—10; nach diesem lithographirte W. nichts mehr).

„6) Max Wagenbauer. 97 Bl. Kreidezeichnung. („Bilder von Säugethieren" zum Unterricht in der Naturgeschichte. München 1807. 24 Bl. Zwei Exemplare a) Schwarzdruck, b) colorirt. — „Aeskulap's Hahn", 6 große Bl. die Landschaften von Wagenbauer, die Figuren von Piloti (Anno 1812) ꝛc. Baumstudien 12 Bl. (1816). — Letzte Arbeit: Landschaftsstudien (1822) 18 Bl. —

„7) Simon Klotz. 31 große Blätter. Alle Kreidezeichnungen. (Pythagoras und dessen Schüler nach Raphael; St. Michael ꝛc. Alle übrigen Blätter sind biblische Darstellungen.) —

Zum Jahre 1805. A. München. — Arbeiten der Brüder Senefelder. — Erste Versuche der Brüder Andreas, Joseph und Xaver Dallarmi aus München. Arbeiten von Ludw. Schönche; — Prof. Wimmer; — Fräulein Schädler; — Touchemoulin; — W. O. und Andern. —

Alle lithographischen Arbeiten von Raphael Wintter, c. 140 Bl.

Digitized by Google

Dessen allererste Versuche mit der Kreide, Feder und Ueberdruck von 1805 u. f. — Große Anzahl zahmer und wilder Thiere aller Art nach eigener Erfindung und nach den berühmtesten Meistern J. H. Roos; Van de Velde; Pradella; J. G. Wintter ꝛc. — Ein Paar Landschaften. Dann „Lithographirte Thierzeichnungen" von R. Wintter als bildliche Darstellung der Fabeln classischer Dichter (mit den Fabeln von Lichtwer; Pfeffel; Gleim; Gellert; Aesop u. A). — Die letzte lithographische Beschäftigung des Künstlers waren Copien (mit der Feder) vieler Original-Handzeichnungen seines berühmten Vaters J. G. Wintter, Hirsch- und Rehscenen, welche dann auf Stein übergedruckt und davon Abdrücke gemacht worden sind. Diese Abdrücke sammt den Original-Copien, von denen der Ueberdruck gemacht wurde, sind in der Sammlung (c. 40 Bl.). —

ad 1805. B. — Anwesenheit des Kaisers Napoleon in München. Besuche seiner Begleitung in der hiesigen lithographischen Anstalt der Brüder Senefelder und an der männlichen Feiertagsschule, und einzig bestehende Versuche derselben auf Stein, welche man gleich in ihrer Gegenwart abdruckte; als von

— — Ludwig Napoleon (später König von Holland, Vater des jetzigen Kaisers von Frankreich). Kreidezeichnung. Vier (sechs) Mann der von Napoleon errichteten Kaisergarde zu Pferd; eine sehr schwach gedruckte Zeichnung, deßwegen auf blau Papier abgedruckt, weil sie auf weißem Papier nur wenig hervortrat. S. p. 138 unten.

— — Dominique Vivant Denon, General-Director der kais. französischen Museen. Ein mit langer Lanze bewaffneter Kosak überreitet einen feindlichen Soldaten. Kreidezeichnung. Diese sehr schöne Zeichnung fertigte Denon binnen kaum einer Stunde. Zwei Exemplare Schwarzdruck und eines colorirt. — Tab. I. 10; halbe Größe des Originals.

Als Denon A. 1809 wiederholt mit dem französischen

Kaiser in München war, lithographirte er beim Erfinder selbst ein Blatt in dreierlei Kunstmanieren: mit der Kreide, mit der Feder und Ueberdruck seiner eigenhändigen Schrift. Die Kreidezeichnung ist eine Landschaft mit der hl. Familie und Unterschrift: Denon inv. et delin. Munich 1809. — Darunter ist mit der Feder in großen kräftigen Buchstaben geschrieben: Essay au Crayon à la plume et à l'Estompe. — Unter diesem steht in leichter Currentschrift, die Denon mit chemischer Tinte auf Papier schrieb, wovon Senefelder sogleich einen Ueberdruck und Abdrücke davon machte: „fait à la lithographie de Munich le 15. 9bre 1809 Denon."

— — „Denon 1817 fec." — „de la lithographie de C. de Lasteyrie." Großes Bl. Kreidezeichnung. Die Geburt Christi. — Dieses Blatt ist Denon's erste lithographische Probe in Paris, welche derselbe in der von Graf Lasteyrie in diesem Jahr daselbst errichteten Steindruckerei zeichnete. Noch einige ähnliche Proben aus Paris von Denon sah Ref. in dem sehr reichen Kupferstich-Cabinet Seiner Kaiserl. Hoheit Erzherzog Karl in Wien. —

— — „Aug. Desnoyers del." „Gérard pinx." — Bildniß des Schauspielers Ducis. Eigenthümliche Ausführung mit der Feder oder Pinsel und mit der Nadel. Druck von Senefelder.

— — C. G. Hanquet oder Hanquer. Federzeichnung. Landschaft mit Ruine; ein Mann reitet auf einem Esel durch ein Thor. —

— — MB. Kreidezeichnung. Ein französischer Soldat mit viereckigem Casque steht neben seinem Pferde.

— — Noch andere Blätter von Ungenannten. —

ad 1805. C. — Rom. — Andreas Dallarmi, Schüler des Raph. Wintter, beide aus München, kamen in diesem Jahr nach Rom. Ersterer brachte eine lithographische Presse mit und war somit der Erste, der diese bayerische Erfindung dort einführte. Maler Koch zeichnete eine große Landschaft mit dem Kloster Subiaco bei Rom; Wintter und Dallarmi machten einige

Digitized by Google

Abdrücke davon. Die Unterzeichnung (gestürzt) ist: „Roma in Rom". — Die wenigen Abdrücke wurden verworfen; selbst Dallarmi bewahrte keinen davon. Das Exemplar in dieser Sammlung ist das Einzige, welches existirt und ist der erste Steindruck in Rom. — (Geschenk des hiesigen Landschaftsmalers H. Heinrich Adam.)

Anno 1806. — Alle lithographischen Arbeiten von Johann Michael Mettenleitner sen. c. 60 Bl. Von dessen ersten Versuchen in Kreide-, Feder- und gravirter Manier und Ueberdruck bis zu dessen letzten großen Arbeiten; u. A. jene seltenen Blätter, welche Mettenleitner und Aloys Senefelder in Gegenwart der beiden Kaiser Alexander von Rußland, Kaiser Franz von Oesterreich und König Maximilian I. von Bayern lithographiren und abdrucken mußten. — Alle Arbeiten des Heinrich Winter. Landschaften; Porträte ꝛc. (100 Bl.) — Alle Arbeiten von Richard Burnickl (Abbildung des merkwürdigen bayerischen Geschützes [aus dem Mittelalter], welches A. 1745 von München nach Wien und A. 1815 von dort wieder nach München kam ꝛc.): — August Graf von Seinsheim; Simon Mayr u. A. — Alle ersten lithographischen Versuche und alle spätern Arbeiten des

— — Dominic Quaglio. Versuche; — Landschaften mit Architectur; Denkmale der Baukunst des Mittelalters in Bayern; — Sammlung denkwürdiger Gebäude des Mittelalters in Deutschland u. s. w. (58 Bl.) —

Anno 1807. A. München. — Alle Versuche und Arbeiten von Clement Senefelder, durchaus Federzeichnungen. Darunter der große Plan von Straßburg; der Rheinfall, die „sieben letzten Worte" ꝛc. — „Inscriptio per antiqua sacris Aegyptiorum etc.", fünf sehr große Bögen, darunter steht: published by the society of Antiquaries of London 23. Avril 1810. Repetitum arte lithographica Monachii 1817 u. s. w. — Dann alle Arbeiten von Angelo Quaglio; von Jean

Digitized by Google

Marie Quaglio; von (General) Haideck; Bollinger, u. A. — dann die

— — Allererſten Verſuche und alle vollendeten Arbeiten von **Joh. Nepomuck Strixner** von 1807 — 1846. c. 300 Blätter. —

Darunter Albrecht Dürer's Randzeichnungen zu einem Gebetbuch, mit der Zugabe der Randzeichnungen zu demſelben Gebetbuch von Lucas Cranach. Beide in Original- und Prachtausgabe von 1808. Die ſehr ſeltenen Vorbereitungsarbeiten zu den Oeuvres lithographiques par Strixner, Piloti et Compagnie aus der großen lithographiſchen Anſtalt vom Erfinder Aloys Senefelder und Oberhofbibliothekar Baron von Aretin (gegen 100 unedirte Blätter von Sogliano, Ceſari, Vaſari, Cigoli, Geminiani, Marati, Subleyras ꝛc., welche bereits vollendet zur Herausgabe beſtimmt waren, aber wegen Auflöſung der erwähnten Geſellſchaft „Senefelder und Aretin" nicht mehr herauskamen, wodurch der von jedem Stein genommene Abdruck ein Unicum wurde. — Ferner die ſehr große Anzahl Blätter von Strixner in den genannten Oeuvres lithographiques; — ſehr viele einzelne lithographiſche Arbeiten deſſelben während 40 Jahren in München, Paris und Stuttgart (die erſten ſechs Lieferungen des berühmten Galleriewerkes der HH. Boiſſerée und Bertram von 1820 u. f. —

Alle erſten Verſuche und vollendete Arbeiten von **Ferdinand Piloti** von 1807 — 1844 c. 200 Blätter.

Ueber die große Seltenheit und Wichtigkeit dieſer reichen Mappen Strixner's und Piloti's, in geſchichtlicher und kunſt-techniſcher Beziehung, kann nur in des Referenten „Annalen der Lithographie" gehandelt werden.

Erfindung des lithographiſchen Tondruckes. In der Sammlung ſind alle hierin gemachten erſten Verſuche und vollendete Arbeiten; die große Mehrzahl Unica. — S. p. 137—38.

ad 1807. B. Stuttgart. — Errichtung der erſten Steindruckerei

Digitized by Google

in Stuttgart für H. v. Cotta durch einen lithographischen Drucker aus München. Ein Paar der allerersten Erscheinungen in dieser Kunst daselbst in Kreidezeichnung und gravirter Manier liegen in der Sammlung:

— — „H. Rif. 1807. Steindruck." Landschaft mit der Kreide gezeichnet.

— — „In Stein gegraben von J. Carl Ausfeld. 1807." Zweierlei Pläne eines Stadttheiles (mit den Tuillerien) von Paris. —

Beide Blätter sind gedruckt von dem um die Lithographie sehr verdienstvollen H. von Rapp in Stuttgart. S. Senef. Lehrb. p. 31. Und F. M. Ferchl's Annalen der Lithographie, b. J. 1807. (Manuscr.)

Anno 1808. — A. München. — Errichtung einer großen lithographischen Anstalt bei dem neuen Steuer-Kataster zu München. Sämmtliche erste Arbeiten liegen in der Sammlung und sind von Zertahelly, Tevini, Pötzenhammer, Falger, Päringer u. A. —

— — „Musterbuch der lithographischen Druckerei von Aloys Senefelder, Franz Gleißner u. Comp." Großfolio. I. Heft 10 (11) Blätter. Mehr erschien nicht.

Oberhofbibliothekar, Frhr. von Aretin, ließ den Erfinder, Aloys Senefelder, welcher seit vollen fünf Jahren in Wien sich aufhielt und die Lithographie daselbst bis zu 24 verschiedenen Manieren im Kunstdruck ausgebildet hatte, eigens von dort nach München kommen, um mit demselben eine ausschließliche lithographische Kunstdruckerei zu errichten. Dreißig Tausend Gulden verwendete Aretin auf dieses großartige Unternehmen. Die ersten Leistungen waren die schon beim vorigen Jahre erwähnten Randzeichnungen Albrecht Dürer's und die Blätter für die ersten Hefte des Handzeichnungs-Cabinetes. Zugleich wurde an dem eben genannten „Musterbuch" gearbeitet, welches in vier Heften erscheinen und sämmtliche Manieren des lithographischen Kunstdruckes enthalten sollte. Es erschien

Digitized by Google

aber nur das erste Heft, weil Senefelder im nächsten Jahr in den Staatsdienst trat.

Dieses I. Heft ist eben so selten als merkwürdig. Die darin enthaltenen Blätter sind:

Der äußere Titel; Schrift und Druck vom Erfinder.

Verzeichniß; Schrift und Druck von Senefelder. (Eine ausführliche Belehrung über den Nutzen der Lithographie und Aufzählung der 24 lithographischen Kunstmanieren.

Dedikation an Seine Majestät König Maximilian. Schrift und Druck von Senefelder.

Nachahmung englischer Holzschnitte; von Ferd. Schiesl.

Tod eines Bischofes nach Raphael; mit Pinsel (in Federstrichen) von Nep. Strixner.

Zwei Blätter nach Dietrich, von Ferd. Schiesl.

Madonna nach Fra Bartolomeo, Federzeichnung mit Tonplatte von Strixner. Dieses ist der allererste Steindruck mit gedrucktem Ton.

Ueberdruck einer Noten-Handschrift von Abbé Vogler („Bayerisches Volkslied 1806: Heil unserm König! Ewiger! umstrahle ihn ꝛc., für vier Männerstimmen") nebst Vogler's Unterschrift.

Musikprobe von Franz Gleißner, mit der Feder.

Kopf des Erzengels Gabriel nach Raphael; Kreidezeichnung von Ferd. Piloti.

Kalligraphisches Blatt, „In Stein geschnitten von J. M. Schramm."

Ideal-Plan; radirt in Stein von Ferd. Schiesl.

Von den Blättern, welche für das II. Heft vorbereitet waren, ist das folgende das merkwürdigste.

— — Senefelders allererster Gedanke, eine Zeichnung mit zwei Steinen zu drucken, wurde veranlaßt durch eine alte Handzeichnung im hiesigen k. Handzeichnungs-Cabinet, welche Piloti ausgewählt hatte für das herauszugebende Werk: „les oeuvres

Digitized by Google

lithographiques par Strixner, Piloti et Comp. etc." Obige Handzeichnung stellt vor einen sehr alten, ernsten Kopf mit langem Bart von Jos. Cesari. Das Original ist mit zweierlei Kreide gezeichnet, mit einer schwarzen und einer rothen. Das Gesicht ist roth; Haar und Bart sind schwarz; die Schraffirungen des Mantels und die der Luft sind schwarz und roth durcheinander. Die Aufgabe war, ein genaues Facsimile auch den Farben nach zu vervielfältigen. Diese Aufgabe löste Senefelder dadurch, daß er das, was im Original schwarz gezeichnet war, vom Künstler auf einen eigenen Stein zeichnen ließ und die rothen Stellen gleichfalls auf einen eigenen Stein. Das Abdrucken des zweiten Steines auf die Abdrücke des ersten geschah mit äußerster Genauigkeit, und so wurde die vollkommenste Aehnlichkeit mit der Original-Handzeichnung erreicht. Das einzig existirende, überdieß sehr schöne Exemplar ist in der Sammlung. —

Diese gelungene Anwendung zweier Steine führte noch im nämlichen Jahre (1808) zu dem schönen lithographischen Tondruck mit zwei, später bis fünf Tonplatten und zuletzt zum lithographischen Farbendruck bis zu 20 Platten. (Solche Arbeiten liegen in dieser Sammlung.) —

— — „Sammlung römischer Denkmäler in Bayern." Herausgegeben von der k. Akademie der Wissenschaften in München. Zwei Hefte mit 7 und 16 lithographirten Beilagen, schwarz und in Farbendruck; gedruckt vom Erfinder. —

— — „Bayern 1808." Charte von Bayern in Farbendruck. Gravirt von Schleich und Seitz; gedruckt vom Erfinder. Es existiren dreierlei Abdrücke; von jedem ist ein Exemplar in der Sammlung. —

— — „Das Königreich Bayern. 1808." Sehr große Charte mit farbig gedruckten Grenzen. Gravirt von Schramm; Druck vom Erfinder. „Diese Charte nachzustechen ist bei 100 Dukaten Strafe verboten." —

— — „Anleitung zur Geometrie ꝛc. von Hermann Mitterer. Mit im Contert beigedruckten (400) lithographirten Fi-

Digitized by Google

guren." Es ist das erste Werk, wo Lithographie und Typographie in Verbindung sind. —

— — „Stammbaum zu Feuerbach's Gesetzbuch." Gezeichnet und in Farben gedruckt vom Erfinder. Sehr selten, weil dieses Buch nicht fortgesetzt und das bereits erschienene Heft verworfen wurde. —

— — Abhandlung des Frhrn. von Aretin: Ueber die frühesten universalhistorischen Folgen der Erfindung der Buchdruckerkunst. Mit: Vollständiges lithographisches Facsimile des ältesten bisher bekannten deutschen Druckes: Eyn manung der cristenheit widder die durken. 9 Seiten, Quart; gefertigt und gedruckt von Aloys Senefelder. Die k. Akademie der Wissenschaften ließ die Abhandlung drucken und vertheilen, Frhr. v. Aretin aber, der damals die lithographische Anstalt mit Senefelder besaß, ließ dieses Facsimile für sich fertigen, und versah es mit einem eigenen Titel. Er vertheilte es nur, an wen es ihm beliebte. Ist besonders selten.

— — Acht Blätter in von Mannlich's Beschreibung der Gemälde-Gallerien München und Schleißheim. Federzeichnungen von Strixner und J. B. Stuntz. —

— — Lithographisches Autographum Sr. Königl. Majestät Ludwigs I. von Bayern. Den 17. Mai 1808 beehrte Seine Königliche Hoheit Kronprinz Ludwig von Bayern in Begleitung Ihrer jetzt k. k. Majestät Kaiserin Mutter von Oesterreich, Charlotte, und anderer hohen Personen unsern berühmten Erfinder Senefelder mit einem Besuche in dessen Arbeitslokale, und überzeugten sich persönlich von der Originalität dieser schönen vaterländischen Erfindung. Kronprinz Ludwig selbst schrieb mit chemischer Tinte auf gewöhnliches Papier die ewig denkwürdigen Worte: „Die Erfindung der chemischen Druckerei bringt dem Jahrhundert Ehre, in dem sie entstand." Senefelder machte davon sogleich einen Ueberdruck auf Stein und mehrere Abdrücke davon. S. Senef. Lehrb. p. 106.

Außer obigen Seltenheiten liegen noch mehrere lithographirte

Digitized by Google

Blätter von diesem Jahrgang in der Sammlung, und andere c. vierzig inedirte Blätter mit Ton und Lichter mittels Rauch; — die ersten Versuche mit gedrucktem Ton; und die sehr interessante Scala des Tondruckes mit mehreren Steinen auf neun großen Blättern Kreidezeichnung von Strixner (Gott Vater von Van Eyck). S. p. 137—38.

ad 1808. B. Nürnberg. — Von den ersten lithographischen Erscheinungen in Nürnberg liegen mehrere Blätter in der Sammlung von Seidel, Ch. Wilder, Adam Klein, C. W.... ꝛc. —

Anno 1809. — Aloys Senefelder's Anstellung als Inspektor der lithographischen Anstalt bei der neu errichteten kgl. Steuer-Kataster-Kommission in München. In der Sammlung sind alle dessen eigenhändigen Arbeiten während den ersten Paar Jahren, darunter ein höchst interessantes, sehr großes Blatt der „Stadtplan von München i. J. 1809."

Dieses Blatt wurde zuerst auf Stein gravirt vom Kupferstecher Schramm. Die Abdrücke wurden durch die Ungeschicklichkeit der Drucker verdorben. Man wünschte sehr, den Stein zu retten, da sich die Unkosten für denselben bereits auf c. 1000 fl. beliefen. Senefelder legte bei dieser Aufgabe die Meisterschaft seiner Erfindung und seiner Kenntniß ab. Er verwandelte die gravirte Zeichnung auf dem Stein in eine erhobene und machte die Abdrücke davon. In seinem viel zu wenig bekannten Lehrbuch der Steindruckerei beschreibt er diese Behandlungsart umständlich und ruft selbst aus, „daß diese Arbeit einen vollkommenen Meister des Steindruckes voraussetzt." Dieses ist jene Kunst, welche einige dreißig Jahre später ein Däne Peel als seine neueste Erfindung anpreist und zuerst in der graphischen Anstalt des H. G. Friedlein in Leipzig unter der Benennung Chemitypie ausübte. Ref. kennt Peel's ausgezeichnete Arbeiten von Shakespeare's Gallerie in 40 Blättern angefangen bis zu seinen neuesten Erzeugnissen in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien, wo derselbe jetzt angestellt ist, und ehrt denselben als sehr verdienstvollen „Ausbildner" des schwie-

Digitized by Google

rigsten Zweiges der Senefelder'schen Erfindung! (S. Senef. Lehrb. ꝛc. p. 356 — 360 und 369 — 370: „Eine vertiefte (gravirte) Zeichnung des leichten Abdruckens halber in eine erhobene zu verwandeln" ꝛc.

— — „Tafeln zur Berechnung der Berghöhen zum Gebrauch des Steuer-Vermessungs-Personals." Von Aloys Senefelder.

— — „Bayerns größter Umfang unter den Agilolfingern, Carolingern, Welfen und Wittelsbachern, in 4 geographischen Charten dargestellt zur Erklärung einer merkwürdigen Aeußerung des Kaisers Napoleon. München 1809. Lithographirt abgedruckt." Dieses sehr merkwürdige Werk von neun Blättern ist durchaus Senefelders Arbeit.

Kaiser Napoleon traf am 3. Mai 1809 mit König Maximilian von Bayern in Dillingen zusammen, und versprach diesem, „ihn größer zu machen, als es je einer seiner Ahnherrn war."

Der gelehrte Oberhofbibliothekar in München, Christoph Frhr. von Aretin, wollte die Ländergröße dieser fürstlichen Ahnherrn durch geographische Charten anschaulich darstellen und schnell verbreiten. Er war damals in Verbindung mit Senefelder. Dieser versprach, in wenigen Tagen so viele Tausend Exemplare zu liefern, als man wolle. Es sind 4 Bl. Charten und 5 Bl. Text. Diesen letztern ließ Senefelder mit Typen setzen, aber nicht abdrucken; sondern er selbst machte sich davon mit seiner Ueberdruckfarbe einen einzigen Abdruck, welchen er auf Stein überdruckte und davon die nöthige Anzahl Abdrücke machte. Die vier Charten wurden auf Stein gezeichnet und die Ländergrenzen mit verschiedenen Farben gedruckt; eine der allerersten Arbeiten dieser Art, und alle 9 Blätter vom Erfinder allein gefertigt und gedruckt. —

Viele andere Blätter dieses Jahrgangs sind von Warnberger, Clement Senefelder, Johann Stuntz u. A.

Auch von dem französischen Maler J. B. Zix, welcher mit

Digitized by Google

Kaiser Napoleon und Denon ꝛc. in diesem Jahr in München war, ist dessen einziger hier gefertigter lithographischer Versuch (die heilige Familie mit der Feder gezeichnet) in der Sammlung. —

— — „Uebergang der großen französischen Armee über die Donau den 4. Juli 1809." Gravirt von Schleich und Seitz. — Druck vom Erfinder.

— — Beschreibung der Schlacht bei Wagram mit großem gravirtem Plan. — Druck vom Erfinder.

Noch mehrere Blätter von Lambert (Bildnisse lebender Männer); von Aloys Senefelder (Bildniß seiner ersten Gattin; einzige Kreidezeichnung des Erfinders); von Giovanni Silvagni; Cronenbold; C. Müller; N. Strixner; Raph. Winter u. s. w. —

Anno 1810. A. Alle ersten Versuche und alle vollendeten Arbeiten von Elektrine Stuntz (verehel. Freifrau von Freyberg-Eisenberg) „Mes leçons de Mythologie" etc. c. 60 Bl. —

— — „Sammlung von Zeichnungen zum Nachbilden ꝛc. von Director von Langer und seinen Schülern Clem. Zimmermann, Nep. Murel u. A. —

— — Arbeiten von Peter Heß; Georg Senefelder; Seitz und Schleich; Ant. Bernclau u. A. —

— — Erscheinen der I. Lieferung des großen Werkes: les oeuvres lithographiques par Strixner, Piloti et Compagnie (Aloys Senefelder und Baron Aretin), bestehend aus 432 Blättern in 72 ununterbrochen gefolgten monatlichen Lieferungen, enthaltend die treuesten Facsimile's der besten Meister des Mittelalters, welche sich in dem kgl. Handzeichnungskabinet zu München befinden. (Ladenpreis im Einzelnen 560 fl.) Ueber dieses eben so merkwürdige als jetzt höchst seltene Werk, welches die Entwicklung aller lithographischen Kunstmanieren enthält und die ersten Kunstkenner aus Italien, Spanien, Frankreich, Holland ꝛc. nach München lockte, um diese neue Kunst näher kennen zu lernen und sie in ihrem Vaterland einzuführen, ist vom In- und Aus-

Digitized by Google

land genug geschrieben worden, und wird darüber Umständlicheres in dem öfters erwähnten Annalenwerk der Lithographie zu lesen sein. Göthe nennt dieses großartige Werk „das für sich selbst bestehende, reichhaltigste Incunabelnwerk des Steindruckes in der Welt." — Und Schlichtegroll schreibt, „daß dieses Werk theils seiner Reichhaltigkeit wegen, theils der wenigen Exemplare, die davon existiren, vorzüglich aber wegen der ganzen lithographischen Schule, die es enthält, unter die Seltenheiten erster Größe in jeder Bibliothek gehört." — Von dem eminenten und unerreichbaren Vorsprung des in dieser Sammlung liegenden Exemplars durch die vielen inedirten Blätter und durch die ersten Versuche des Tones mittels Rauch ꝛc. wurde schon ein Paar Mal in dieser „Uebersicht" gesprochen. S. p. 137—38. 166—67.

Zum Jahre 1810. B. — Besuche von angesehenen Fremden beim Erfinder. Ihre Versuche auf Stein in München, von denen nur wenige Abdrücke (kaum ein Duzend) gemacht warden, dürfen in dieser Sammlung als Unica betrachtet werden, weil sie Niemand sammelte: Sie sind von dem berühmten Maler Gérard; Vincenzio Camuccini, General-Direktor der päpstlichen Museen; Cronenbold aus Prag; Raimondo Cortelazi von Udine u. s. w. —

Noch andere Blätter von Anton Bernclau; von Aloys Senefelder; Schiesl; Veil; Wenng u. s. w. —

Anno 1811. A. München. — Alle Arbeiten (sehr große Blätter) von Reichl; von Gruithuisen (Astronom); Carl Skell, Intendanten der k. Hofgärten; Lambert; Max Klein; Aloys Senefelder (Stammtafel des kgl. Hauses Bayern, ein sehr fleißig gearbeitetes und sehr seltenes Blatt); Nep. Murel; C. v. Mangstl u. s. w.

ad 1811. B. Mailand. — Kreidezeichnung vom Schlachtenmaler Albrecht Adam, in der von einem Lithographen aus München daselbst neu errichteten Steindruckerei. Tab. I. 15, halbe Größe des Originals.

Anno 1812. — Die Arbeiten von Jungermair; Fröschle;

Digitized by Google

Bollinger; C. Van de Velde; R. et W. (Bildniß Roſtopſchin's) ꝛc. — Ein Paar Erſtlingsarbeiten aus Waſſerburg am Inn; aus Bamberg (Triumphbogen zur Ehre des Kaiſers Napoleon am 14. Mai 1812). Mehrere Arbeiten von Joſ. Progel ꝛc. — Aeskulaps Hahn, 6 Bl. von Wagenbauer und Piloti ꝛc.; Georg Senefelder; Clement Senefelder u. ſ. w.

— — Deutſche Künſtler-Gallerie von Max Franck: 80 Bildniſſe (Kreidezeichnung). Originalausgabe in Hochfolio, gewidmet der Königin Carolina von Bayern, und mit Text unter jedem Bildniß. Später erſchien eine Ausgabe in Quart, worin einige Bildniſſe von Rumel nachgezeichnet ſind wegen Abnützung der erſten Originalſteine.

Anno 1813. — Arbeiten von J. G. Weiß (Direktor des k. Taubſtummen-Inſtitutes in München; von Auer; Schwab; v. Mangſtl; Hummel; Joſ. Sidler u. A. —

— — Raphael Winter, Thierzeichnungen. — Blätter von Rambour. — Dom. Quaglio, Einſturz der Iſarbrücke u. ſ. w.

Anno 1814. —

Die erſten Verſuche und vollendeten Arbeiten des berühmten Kalligraphen Joh. Evang. Mettenleitner bis zu ſeiner letzten Arbeit auf Stein 1846. (Die ſchönen Preisblätter, mit denen Mettenleitner den A. 1820 in Berlin ausgeſchriebenen kalligraphiſchen Preis gewann, bei welchem die Kalligraphen von ganz Europa konkurrirten, fehlen nicht in der Sammlung.) — Die Arbeiten von Bildhauer Conrad Eberhard; W. Rehlen; J. Cogels; Friedr. Weber; Schmid ꝛc. —

— — Dann: Mich. Oppel, 11 Bl. Federzeichnung: „Calendarium anni 1411 ex laminis ligneis perantiquis in bibliotheca sua asservatis arte lithographiae anno 1796 ab Aloysio Senefelder inventae descriptum edidit Carl Erenbert L. B. de Moll. Monachii in lapidem delineavit Mich. Oppel; praelo praefuit Hermann Mitterer Anno 1814.“ Sehr ſelten, weil es nur privatim vertheilt wurde.

Digitized by Google

Viele Blätter von den Brüdern Senefelder; Fr. Weber; C. Wenng; W. Rehlen; Joh. Mich. Mettenleitner sen.; Dominic und Simon Quaglio; Wolffsheimer; Winterhalder u. s. w.

Anno 1815. — Erste Versuche und spätere Arbeiten von Lorenz Quaglio; Carl Helmsauer; J. A. Rambour; F. Philippsen; Max von Käser; C. Bellville; G. Kraus; v. Montmorillon; Oppenheim; Reinhard Baron v. Freyberg; Flachenecker; Friedr. Leypold; Wolfsheimer ꝛc.

— — „Bildnisse der Regenten Bayerns aus dem Wittelsbacher Stamme von Felix Lipowsky. 20 große Blätter Kreidezeichnung von M. Franck. — Die spätere Ausgabe enthält nachgezeichnete Bildnisse von Rumel. —

Anno 1816. A. München. — Alle Arbeiten von Joseph Selb; Kellerhoven; Mettivier; Dr. Münz; Simon Quaglio; Jos. Klotz; Dorner ꝛc.

— — Dom. Quaglio. „Denkmale der Baukunst des Mittelalters in Bayern." Großfolio. 12 Blätter Kreidezeichnung.

ad 1816. B. Paris. — Errichtung der ersten lithographischen Anstalt für Kunstdruckerei in Paris durch Engelmann und durch Graf Lasteyrie zu gleicher Zeit. (Erstes Privilegium auf den Steindruck in Paris und Frankreich überhaupt s. Jahrgang 1800. — Erste Steindruckerei in Paris für Notendruck s. Jahrgang 1803.) 19 Bl. die allererſten Erscheinungen in Paris von Vafflard, Horace Vernet, H. Leconte, Mongin und J. B. Arnout, von diesem 12 Landschaften Querf. Kreidezeichnung und colorirt, weil die Abdrücke sehr schwach waren. — Dann von Dom. Vir. Denon (s. 1805).

Anno 1817. Die 24 zweiten patriotischen Münchener Künstler.

Diese Anzahl patriotischer Männer hatte sich in diesem Jahre vereinigt zur Ehrenrettung Münchens vor den feindlichen Angriffen des Auslandes, als wenn man in der Mutterstadt der Erfindung diese schöne, für unberechenbare Folgen für die Wis-

Digitized by Google

senschaften und Kunst zeugende Vervielfältigungsart nicht zu würdigen wisse und vernachlässige, und blos zu den niedrigsten Brod- und Currentarbeiten herabwürdige, und um die ununterbrochene Würdigung dieser Kunst durch Ausbildung derselben in allen Druckmanieren zu zeigen. Keiner der 24 (23) durfte irgend ein Original kopiren, sondern ein, höchstens zwei Blätter von eigener Composition lithographiren in einer ihm beliebigen Kunstmanier. Also auch in dieser Beziehung ein Originalwerk! Der hiesige Kunsthändler und Verleger des Werkes, J. G. Zeller, war so edelsinnig, auf jeden Gewinn bei diesem patriotischen Werk zu verzichten, — nicht mehr wie 300 Abdrücke von einem Stein machen zu lassen, — und jeden nicht vollkommen entsprechenden Abdruck zu vernichten, was auch Alles gewissenhaft geschah. Das Werk besteht aus 36 sehr großen Blättern, ausgeführt in den verschiedenen vorzüglichsten Kunstmanieren in Kreidezeichnung mit und ohne Tondruck; in gravirter, radirter und geätzter Manier; in Federzeichnung ꝛc. und erschien unter dem Titel:

— — „Sammlung von Original-Handzeichnungen der vorzüglichsten lebenden bayerischen Künstler in dem hiezu einzig geeigneten Steindruck" ꝛc. München bei Zeller 1817. Gewidmet Sr. Kgl. Hoheit Ludwig Kronprinzen von Bayern. —

Diese edeln 24 patriotischen Künstler heißen:

Albrecht Adam; Joh. Jak. Dorner; Eckemann-Alesson; J. Chr. Erhard; Ant. Falger; Friedr. v. Gärtner; Heinrich Heß; Peter Heß; Joh. Ad. Klein; Simon Klotz; Theodor Mattenheimer; Max Mayrhoffer; Joh. Mich. Mettenleitner sen.; Joh. Evang. Mettenleitner; Dominic Quaglio; Lorenz Quaglio; Simon Quaglio; Nep. Strixner; Max Wagenbauer; Simon Warnberger; Clem. Zimmermann und Georg von Dillis, dessen Blatt aber nicht ausgegeben wurde, doch ist ein Exemplar in dieser Sammlung; es ist der einzige lithographische Versuch dieses zwanzig Jahre lang gewesenen Gegners der neuen Erfindung. —

Digitized by Google

Ein anderes großes und sehr kostspieliges Werk erschien mit diesem Jahr:

— — „Turnirbuch Herzogs Wilhelm des Vierten von Bayern von 1510 bis 1545 ꝛc. Mit Erklärungen von Friedr. Schlichtegroll. — Auf Stein gezeichnet und herausgegeben von Theobald und Clement Senefelder. München 1817."

Von diesem großen, kostspieligen und sehr seltenen Werke sind zwei Exemplare in der Sammlung, das eine colorirt, das andere im einfachen Schwarzdrucke mit eingedrucktem (feinem) Gold und Silber auf allen Waffen und Ornamenten. Dieses Letztere ist ein Unicum, weil nur die Senefelder allein ein einziges solches Exemplar für sich aufbewahrten, welches zuletzt auch in diese Sammlung kam. Die in den Buchhandel gekommenen sehr wenigen fein colorirten Exemplare kosteten nahe an 200 fl. Das Werk ist dem König Maximilian von Bayern gewidmet, welcher auf zwanzig Exemplare unterzeichnete und Vorschüsse gab, ohne welch königliche Großherzigkeit die Senefelder'schen Brüder dasselbe nicht hätten herausgeben können. —

— — „Thalhofer. Ein Beitrag zur Literatur der gerichtlichen Zweikämpfe im Mittelalter von Dr. Nathanael Schlichtegroll ꝛc. Die sechs großen Steindrucktafeln (Querfolio) sind von Hofrath Franz Hanfstängl gezeichnet.

— — „Plantae rariores Horti academici Monacensis etc." von F. P. Schrank. S. Jahrg. 1804 bei Mayrhoffer.

Die übrigen Künstler, von welchen Arbeiten bei diesem Jahrgang liegen, sind: Friedr. von Gärtner; Direktor von Mannlich; Thürmer: Winterhalder; Frhr. von Adrian-Werburg; Jos. Klotz; (Math. Klotz); L. Brunner; Hartmann; Dr. Oestreicher; Rauscher; v. Harscher u. s. w.

Dann: G. W. Melchior: Anfangsgründe zur Landschafts-Zeichnung. IV Hefte mit 40 Bl. Federzeichnung; und noch 11 Blätter. —

— — „Baumstudien für angehende Landschaft-Zeichner von Max Wagenbauer ꝛc. s. Jahrg. 1804 bei „Wagenbauer".

Digitized by Google

Anno 1818. — A. München. — Lucas Cranach's Randzeichnungen zu einem fürstlichen Gebetbuch, Fortsetzung der Albrecht Dürer'schen Randzeichnungen zu demselben Gebetbuch, s. Jahrg. 1807. — Arbeiten von F. W. Doppelmaier; Heinzelmann; Monten; Haberbusch; Bern. Rausch; C. G. Enslen; Kraus; Neuberger; F. H. Müller; C. Desjardins; Hofnaß; ꝛc. —

Erfindung der künstl. Steindruck-Tafeln durch Aloys Senefelder, wofür er den in Frankreich ausgeschriebenen Preis erworben hat. Alle Versuche, dann Preisarbeiten desselben; alle Arbeiten hierin seiner Brüder Theobald und Clement, seines Sohnes Heinrich S.; dann mehrerer französischer u. a. Künstler. c. 60 Bl.

— — „Vollständiges Lehrbuch der Steindruckerei mit 20 lithographischen Kunstmanieren vom Erfinder der Lithographie Aloys Senefelder. München 1818. 4." Deutsche Original-Ausgabe (ein Prachtexemplar in der Sammlung). Alle Blätter vom Erfinder selbst gedruckt, die meisten auch von ihm gefertigt. (Ladenpreis 24 fl.)

— — Dasselbe Werk in französischer Uebersetzung mit 20 (andern und zu Paris gefertigten) Musterblättern. Paris 1819. Bei Treuttel und Würz. 4. (50 Fr.)

— — Dasselbe Werk in englischer Uebersetzung mit 20 (in London gefertigten) Musterblättern. London bei Ackermann 1819. 4. (c. 24 fl.)

— — Dasselbe Werk in italienischer Uebersetzung mit 2 Beilagen. Napoli 1824. 8. (4 Ducati.)

Anno 1819. — Erste und einzige Arbeiten von Moriz Rugendas; dann v. X. Kleiber; W. Rehlen; Bachmair; Th. Schmid; Aulitschek; Wagenbauer; Quaglio ꝛc.

— — Friedr. Gärtner's „Griechische Monumente" ꝛc. 15 sehr große Bl. Kreidez. mit Tondruck. (Ladenpreis 66 fl.)

— — Dom. Quaglio's Merkwürdige Gebäude des Mittelalters in Teutschland. 40 große Bl. mit Tondruck.

Digitized by Google

— — „Lithographirte Nachbildungen vorzüglicher, in großen öffentlichen und Privat-Sammlungen aufbewahrter Original-Gemälde, gezeichnet von Auer, Mutzel, Eckemann, Clem. Zimmermann, Strixner, Heinr. Heß, Helmlehner, Quaglio ꝛc.

Sehr große Blätter mit Tondruck; in der Sammlung ein Pracht-Exemplar von 25 Bl. m. 6 Bog. Text.

In dieses Jahr treffen viele Fortsetzungen der früher angefangenen größern Werke, wie die Gallerie von München und Schleißheim ꝛc. —

Anno 1820. — Arbeiten von Helmlehner; Peter Wagner; C. Duberg; C. v. Lengerke; Kollmann; W. Gail; Gabr. Jäger; C. Mutzbauer; Rehlen; P. Ellmer; G. Lory; F. Kühlen, dann Eug. Neureuther, Vorstand der kgl. Porzellan-Fabrik, u. A. —

— — Gallerie berühmter Personen von Selb, 36 große Blätter mit Tondruck.

— — Die ersten sechs Lieferungen des großen Gallerie-Werkes altdeutscher Gemälde von Boisserée und Bertram, 19 große Blätter mit fünf Tonplatten gedruckt. Zeichnung und Druck von Rep. Strixner.

— — XVI Studien von Booten und Landschaften an der Meeresküste nach Sam. Prout, lithogr. v. Eckemann-Alesson. München b. Zeller 1820.

— — Sammlung von Porträten der gelehrten Celebritäten Münchens. Anno 1820. (Bildnisse von Westenrieder, Thiersch, Weiler ꝛc.). —

— — „Duorum Psalteriorum Moguntinorum inter primitias artis typographicae annis 1457 et 1459 impressorum Specimina accurata arte lithographica diligentissime depicta etc. Monachii 1822. Aber auf dem nämlichen Titelblatte steht: „Joh. Ev. Mettenleiter sculpsit in lapide 1820.“ Die Vordatirung 1822 geschah, weil der Verfasser, Hr. Dir. v. Schlichtegroll, glaubte, bis dahin mit seiner Erklärung dieser typographischen

Digitized by Google

Seltenheiten fertig zu werden. Zum Unglück starb derselbe inzwischen; das Werk kam nicht heraus; das Exemplar in dieser Sammlung ist Unicum. —

Noch mehrere Post- und andere Charten gravirt von Emmert; St. Johannser; v. Harscher ꝛc.

— — Calligraphisches Preisblatt von Joh. Evang. Mettenleiter; gravirt. Im Jahre 1819 wurde in Berlin ein großer Preis ausgeschrieben für das schönste kalligraphische Blatt auf Stein gravirt. Mettenleiter war Sieger über alle Concurrenten aus ganz Europa. Ein großes und sehr seltenes Blatt. —

— — Noch andere Blätter von Grafen August v. Seinsheim; Vorherr; Dr. Oestreicher u. s. w. —

Anno 1821. — Die lithographischen Arbeiten von Ainmüller (Direktor der Glasmalerei in München), eine Landschaft aus Oberbaiern, dessen einzige lithographische Arbeit; — dann von Bergmann; Kraus; Stolz; Sigrist; Sedelmair; Eckemann-Alesson ꝛc.

(Die Fortsetzung der A. 1819 und 20 begonnenen Werke von Boisserée ꝛc.)

NB. Beim Eingang dieser „Uebersicht" wurde schon bemerkt, daß die Anzahl der Blätter in den letzten Jahrgängen nur scheinbar klein ist, was seinen Grund hat in den Zusammenstellungen sämmtlicher Arbeiten eines jeden Künstlers gleich beim ersten Jahrgang seiner lithographischen Laufbahn. Es ist äußerst interessant, z. B. Piloti's allerersten Versuche auf Stein neben den Jahr für Jahr geübteren Leistungen (über dritthalb Hundert Blätter) nebeneinander zu überschauen im großen Gallerie-Werk von Piloti und Löhle, bis zu dessen allerletztem großen Blatte, die hl. Dreifaltigkeit nach Rubens, während dessen Vollendung er an der Staffelei am 11. Januar 1844 sein Leben beschloß. Dasselbe gilt von den Zusammenstellungen der Arbeiten von Strixner (c. 300 Blätter);

Digitized by Google

Mayerhoffer (300 Blätter); Dorner; Wagenbauer und allen übrigen vorzüglichen Künstlern.

Mit dem Ende dieses Jahrgangs schließt der Zeitraum der lithographischen Incunabeln, welcher vom Sammler (unmaßgebend) auf die ersten fünfundzwanzig Jahre seit der Erfindung (v. 1796—1821) festgesetzt wurde, weil um diese Zeit ein ziemlich gleicher Höhegrad in der Vervollkommnung dieser neuen Erfindung durch ganz Europa sich zeigte. —

In dieser Sammlung befinden sich noch folgende Abtheilungen.

Erstens. Lithographien von Frauen.

Billig nehmen auch die Frauen in dieser großen Künstlerreihe einen vorzüglichen Ehrenplatz ein. Dieselben haben zu jeder Zeit und in jedem Kunstzweig die ausgezeichnetsten Werke geliefert. Doch ist ihnen zur Vervielfältigung ihrer Kunst-Arbeiten noch nie eine Erfindung so willkommen gewesen, als die hiezu allein geeignete chemische Druckkunst Senefelder's. Jede freie Handzeichnung gilt sogleich als Druckplatte! Welch' Wunder, daß gleich so Viele nach dem lithographischen Stein griffen, und durch diesen Eifer sich selbst und die nun „baierische Kunst" ehrten. Auch hätten sich ohne die Lithographie nicht so Viele ihres Geschlechtes der Kunst so ganz gewidmet, als es hier der Fall ist. Der Erfinder sprach Mehrern aus ihnen noch persönlich seine Freude und seinen Dank aus für die schnelle und freundliche Aufnahme, welche seine Erfindung auch bei ihnen gefunden hatte.

Die älteste oder erste Künstlerin, welche hier auf Stein zeichnete, war Frl. Franziska Schöpfer aus München, churfürstliche Hofmalerin, starb (in Rom?) 72 Jahre alt. Das sehr seltene Blatt ist nach einer Handzeichnung der Angelika Kaufmann. Beide waren Freundinnen, und Jede im Besitz einer Sammlung von Handzeichnungen. Kaufmann, früher ganz der Musik, später der Malerkunst zugethan, komponirte eine Allegorie, wie sie selbst zwischen der Muse der Musik und jener der Malerkunst steht,

Digitized by Google

von der Erstern Abschied nimmt und sich der Zweiten zuwendet. Diese Handzeichnung schickte sie von Rom aus ihrer Freundin Schöpfer nach München zum Andenken in ihre Sammlung, und erbat sich von ihr gleichfalls eine eigenhändige Zeichnung. Da um diese Zeit (etwa 1802 od. 3) die Senefelder'sche Druckerei mehr bekannt geworden war, so kopirte Schöpfer das Original ihrer Freundin mit der Kreide auf Stein, und schickte einige Abdrücke davon als vervielfältigte Original-Handzeichnung derselben nach Rom. Dieß war die erste Gelegenheit, wo die Künstler in Rom Kenntniß erhielten von dieser Senefelder'schen Erfindung in Bayern. Taf. I. Nr. 8 ist das besprochene allegorische Bild im verjüngten Maßstab, 1 zu 2. —

Die übrigen Künstlerinnen, von denen ein oder mehrere lithographische Blätter in dieser Abtheilung liegen, sind:

— — Julie Adam, Gattin des Landschaft-Malers Heinrich Adam.

— — Franciska Adler, ehem. Schülerin der k. Akademie der bildenden Künste.

— — Gräfin v. Bassenheim; — Frau v. Buttlar; — Julie Gräfin v. Egloffstein; — Theres v. Eißl, Oberdirektors-Gattin; — Sophie Häberl; — W. O. (das Brustbild des Rittmeisters Prinz von Zweibrücken ꝛc); — Gräfin v. Otting; — Amalia v. Peter; Anna und Walburga Straucher; Nannette V. (Venningen); Frl. Schedler; N. Ziegler (in Madrid), und einige Ungenannte.

— — Electrine Stuntz aus Straßburg, kam 1809 mit ihren Eltern nach München, wo ihr Vater später eine große lithographische Kunstdruckerei besaß. Diese berühmte Künstlerin, Mitglied der Accademia di San Luca in Rom, lithographirte gegen hundert Blätter, alle nach eigener Composition, z. B. „Mes Leçons de Mythologie etc.“ Ihre sämmtlichen lithographischen Arbeiten, von denen kaum die Hälfte in die Oeffentlichkeit kam, befinden sich in der fraglichen Sammlung.

Digitized by Google

Zweitens: Abtheilung der Senefelder'schen Erfindung der **Metallographie** oder Anwendung seiner chemischen Druckkunst auf Metalle (im Jahre 1805 u. f.) S. Senef. Lehrbuch ꝛc. p. 369. —

Enthält alle Arbeiten der Senefelderschen Brüder; Joh. Mich. Mettenleiter sen. (1819 in Warschau); Herterich aus Hamburg; Heinrich und Franz Weishaupt; John Borel aus Kief (Druck bei J. B. Kuhn in München); dann:

— — H. W. Eberhard: „Die Anwendung der chemischen Druckkunst auf Metallplatten. Mainz 1821 bei Florian Kupferberg." Mit acht Musterblättern auf Zink und Eisen in verschiedenen Manieren, und 16 Seiten Text.

Drittens: Abtheilung der Senefelderschen Erfindung der **künstlichen Steindruck-Tafeln**, — Papyrographie genannt, weil er anfänglich die erfundene Steinmassa auf Papier, später auf Zink-Tafeln auftrug. S. Senef. Lehrbuch ꝛc. p. 43, 45, 129—132, 140, 199, 305, 367—369. —

Der unberechenbare Nutzen dieser merkwürdigen Erfindung kann gegenwärtig noch nicht so allgemein gewürdigt werden, als er es in später Zukunft werden mag. Bayern, im Besitz der reichsten Fundgrube der besten lithographischen Kalkschieferplatten in Solenhofen, braucht freilich kein Surrogat dafür, ebensowenig, als jene Länder kein Kaffe-Surrogat brauchen, wo der Kaffe von der besten Sorte wächst. Ob aber die reiche Solenhofer-Quelle nicht auch einmal versiegen wird, wie so viele andere Quellen an Gold, Salz und anderm Inhalt versiegt sind, ist eben keine unzeitige Frage. Auch ist ein Verlangen nach einem Surrogat der bayerischen Lithographiesteine nicht von Bayern aus ergangen, sondern von jenen Ländern, wo es diese unentbehrlichen Steine nicht gibt. Der kostspielige Transport und die große Zerbrechlichkeit derselben waren von jeher das größte Hinderniß der Einführung der so schätzbaren Erfindung der Lithographie, welche sämmtliche Künstler in allen Ländern sogleich in ihrem vollen Umfang zu würdigen verstanden.

Digitized by Google

Die erste Preis-Ausschreibung für die Erfindung des erwähnten Surrogates der bayerischen lithographischen Steine geschah von Frankreich aus im Jahre 1818. Aloys Senefelder löste die Aufgabe; es stellte sich kein anderer Concurrent ein. Aber auch nur er konnte diese Aufgabe lösen, der die auffallenden Eigenheiten des natürlichen Steines, selbst bei Witterungs-Wechsel u. dgl., so durch und durch kannte. Referent bedauert, die ausführlichen, sehr interessanten Nebenumstände dabei hier nicht mittheilen zu können; sie gehören in die Annalen der Lithographie. Die vielen und großen Vortheile dieser künstlichen Steindruck-Tafeln, welche Senefelder in seinem Lehrbuch sehr umständlich beschreibt, erheben diese Erfindung wirklich und unstreitig zu der Wichtigsten im Gebiete der chemischen Druckerei, was auch ein unberufener Recensent aus Mangel an Sachkenntniß, und nicht ausgerüstet zu einer gehörigen Untersuchung, gesagt haben mag. (Senef. Lehrb. p. 131 unten.) —

Diese interessante Abtheilung besteht aus c. 60 Numern; darunter ein Paar unbezeichnete, noch reine Druck-Tafeln vom Jahre 1819; mehrere andere bezeichnete mit Abdrücken davon; wieder andere, wo die künstliche Steinmasse auf gefirnißtes Papier, dann auf gepreßten feinsten Pappendeckel, zuletzt auf Zinktafeln aufgetragen ist, und zwar auf beiden Seiten, so daß jede Seite als Druckplatte dient, und keine Seite durch das Abdrucken der Andern den geringsten Nachtheil bekömmt. —

Ferner viele Versuche und Arbeiten vom Erfinder selbst und von dessen Brüdern und Sohn; dann von Franz und Heinr. Weishaupt; von unserm berühmten Schlachtenmaler Albrecht Adam (ein Löwe mit der Ueberschrift: „Erster Versuch auf künstliche Steinplatten von Albrecht Adam.", Druck vom Erfinder), und dessen Söhnen Benno, Julius und Eugen Adam; und von Andern.

Endlich die Krone dieser viel zu wenig gekannten Erfindung Senefelders: Vier (fünf) Preisblätter, welche er vor einer abgeordneten Commission in Paris im Jahre

Digitized by Google

1820 ablegen mußte, um die ausgesprochene Belohnung zu erhalten.

Die Aufgabe dieser Commission war keine geringere, als diese: Der Erfinder müsse in ihrer Gegenwart und persönlich eine jede der vier lithographischen Hauptmanieren auf seinen künstlichen Steindruck-Tafeln anwenden, nämlich im Ueberdruck, Federzeichnung und Schrift, Kreidezeichnung, und in der gravirten Manier, und von jeder Probe fünfhundert Exemplare nacheinander und unalterirt abdrucken!

Nur Männer vom Fach vermögen die Strenge dieser Aufgabe und die große Schwierigkeit zu bemessen, welche sich besonders bei der Probe der gravirten Manier befürchten ließ. Aber Senefelder bestand sie als Meister! Ja, er machte von jeder Druckplatte noch um Einhundert Abdrücke mehr, als gefordert worden. Dafür ärntete er auch die verdiente Anerkennung sowohl von Seite der Société d'Encouragement durch Ertheilung der großen goldenen Medaille von über ein tausend Franken im Werth, und den Beifall der anwesenden geladenen Gäste, worunter sich z. B. auch der ausserordentliche Gesandte von Persien befand. Dieser Letztere wurde eingeladen, Etwas auf eine künstliche Steindruck-Tafel zu schreiben, wovon ihm sogleich mehrere Abdrücke gemacht werden sollten. Er schrieb Folgendes in arabischer Sprache mit chemischer Tinte:

„Mirza Aboul Hassan Khan, außerordentlicher Gesandter des Erlauchten Hofes von Persien, residirend in der bezaubernden Stadt Paris, den 24. Mai 1820 nach der christlichen Zeitrechnung, ist gekommen, um zu sehen die (Anstalt der) Druckerei auf künstliche Steindruck-Tafeln, welche in Frankreich eingeführt worden ist, und welche darbietet viel größere Vortheile als alle andern Druckarten. Alles was ich bis jetzt gesehen habe in Paris, sowohl in Beziehung auf Clima, als in Betracht der Gegenstände der Kunst, übertrifft Alles, was ich gesehen habe in den übrigen Ländern der Welt."

Digitized by Google

Welch glänzendes Urtheil über die baier'sche Erfindung der künstlichen Steindrucktafeln aus dem Munde eines Asiaten!

Die oben erwähnten vier (fünf) Probe- oder Preisblätter wurden als ein Ganzes zur Vertheilung bekannt gegeben. Ein schönes Exemplar befindet sich in gegenwärtiger Sammlung, und besteht aus folgenden fünf Blättern:

1. Blatt. Titel mit Einfassung, mit der Feder auf künstliche Steintafel geschrieben und gedruckt vom Erfinder: „Recueil papyrographique. Premiers Essais de l'impression chimique sur cartons lithographiques; contenant quatre planches dans les differents genres usités. — D'après la demande de MM. les Commissaires de la Société d'Encouragement ces 4 planches ont été tirées à 500 epreuves sans altération. — Paris 1820, chez Senefelder et Comp. rue Servandoni Nr. 13."

2. Blatt. Ueberdruck. Haupt-Titelblatt mit Einfassung. Mit Buchdruck-Lettern gesetzt; der erste und einzige davon gemachte Abdruck wurde auf künstl. Steintafel übergedruckt und sogleich 500mal (600mal) abgedruckt von Aloys Senefelder. Der Titel lautet: Papyrographie ou Cartons lithographiques. Ce sont les noms que l'on a donnés à la nouvelle decouverte de M. Aloys **Senefelder,** Inventeur de la Lithographie. Elle consiste dans l'application d'une masse pierreuse sur papier; mais comme on l'applique aussi bien sur métal, sur bois etc., on devrait lui donner un nom qui exprime planche pierreuse, artificielle. C'est une tâche que nous laisserons aux Savans. — Ces Cartons lithographiques sont propre à remplacer avantageusement la pierre lithographique pour toutes les méthodes, de même les planches d'étain pour la gravure de la musique, et les planches de cuivre pour des gravures de seconde et troisième classes. — Les quatre planches que nous offrons au Public, et qui représentent les differens genres, sont:

Digitized by Google

a) Une composition typographique, dont une épreuve fraiche fut transportée sur un carton lithographique; c'est la présente planche.

b) Un dessin à la plume; — et des notes de musique.

c) Un dessin au crayon;

d) une gravure à la pointe.

3. Blatt. Zwei Zeichnungen mit der Feder. Eine Probe Notenschrift („Rondo pour Guitare"); und eine Marien-Kapelle im Freien. Beide Proben von des Erfinders Hand.

4. Blatt. Kreidezeichnung von Clement Senefelder; ein Pferd, stehend.

5. Blatt. Viererlei gravirte Proben. Dabei die Unterschrift: „Premier essai d'une Gravure à la pointe sur carton lithographique." Das Pantheon zu Paris; ein Vogel auf einem Baumstock; das Brustbild eines alten Mannes; ein buckliger Narr mit Augengläsern und einer Querpfeife. Obige Unterschrift ist vom Erfinder; die Bilder von dessen Bruder Clement.

Ausser obigen Blättern liegen in der Sammlung noch einige Versuche auf solche künstliche Steindrucktafeln von französischen Künstlern, welche den Erfinder (in Paris) besuchten, um sich von der neuen Erfindung persönlich zu überzeugen, welche so grosses Aufsehen durch ganz Frankreich machte. Darunter sind:

— — Eine grosse künstliche Steintafel mit einer Federzeichnung, Adam und Eva aus dem Paradiese fliehend. Unten: „Dessiné par Giscard d'après Michel Ange 22. Juillet 1821."

— — Kreidezeichnung. Eine Frau, halbe Figur. „J. Gorbitz" (del.). — Druck vom Erfinder.

— — Kreidezeichnung. Alter bartiger Kopf. Houcq" (del.). Druck vom Erfinder.

— — Den Schluß dieser Abtheilung bildet folgende interessante Arbeit des Theobald Senefelder i. J. 1829.

Derselbe sollte die Probe ablegen, daß man mittels der chemischen Druckkunst allein wirklich ältere Bücher neu auflegen könne. Man gab ihm ein Exemplar des bei Konrad Stage in Augs-

Digitized by Google

burg im Jahre 1784 erschienenen Buches: „Joseph's und seiner Väter Leben ꝛc." Senefelder nahm die ersten vier Blätter, Titel und Dedikation, welche ein Ganzes von acht Seiten bildeten, präparirte sie (ein Verfahren, welches eine genaue Kenntniß und große Geschicklichkeit voraussetzt), und machte von jedem Blatt einen Ueberdruck auf eine künstliche Steintafel. Nach gewöhnlicher Aezung zog er von jeder Platte circa ein hundert Exemplare ab, vereinigte sie wieder in ein Ganzes und so lagen der Original-Typendruck und der davon gemachte Ueberdruck in ganz gleicher Gestalt nebeneinander, ohne den Ueberdruck vom Original wesentlich unterscheiden zu können.

In dieser Sammlung liegen nicht nur mehrere Exemplare dieses Senefelderschen Ueberdruckes, sondern auch die künstlichen Original-Steintafeln, auf und von welchen diese Abdrücke gemacht worden sind.

Viertens: Eine sehr kleine, aber sehr interessante Abtheilung bildet die Aloys Senefelder'sche Erfindung der **Papier-Stereotypen** i. J. 1825.

Senefelder war um diese Zeit mit Ausbildung und Vervollkommnung seines Steindruckes und mit der verschiedenen Anwendung seiner chemischen Druckkunst überhaupt bereits am Ziel, aber noch nicht mit seiner ungemein lebendigen geistigen Thätigkeit. Alle seine Erfindungen seit 1796 beziehen sich auf schnelle Vervielfältigung von Literatur- und Kunstgegenständen.

In der gegenwärtigen Abtheilung befindet sich:

1) eine Original-Papier-Stereotyp-Tafel, als Form, und
2) eine aus dieser Form gegossene Metall-Stereotypplatte.
3) Eine ähnliche Platte mit einem andern Inhalt.
4) Eine künstliche Steindruck-Tafel mit darauf gemachtem Ueberdruck von Senefelders Ankündigung seiner neuen Erfindung, mit ein Paar von seiner Hand darauf geschriebenen Zeilen;

Digitized by Google

5) ein Abdruck von dieser künstlichen Steintafel;

6) ein Exemplar der Münchener Politischen Zeitung vom 24. Juli 1825, von welchem Senefelder den oben (Nr. 4) erwähnten Ueberdruck der Ankündigung seiner Erfindung machte.

7) Ein Band Manuscripte von der Hand des Clement Senefelder, enthaltend:

„Beschreibung einer neuen Art von Stereotypie oder Vollständige und genaue Anleitung, wie man zu verfahren hat, um nach der von Aloys Senefelder neu erfundenen Methode vollkommene Stereotypen zu verfertigen. München bei dem Erfinder zu haben. Preis 100 fl. Rh."

Die französische Manier zu stereotypiren ist bekannt; sie ist von zweifacher Art. Einmal werden blos die gesetzten Buchstaben hinten zusammengeschmolzen, und bilden so eine feststehende Massa; — oder man setzt mit kupfernen vertieften Lettern und gießt diese Form hernach ab. Beide Arten sind sehr kostspielig; daher hat man versucht vermittels Abformen in Gyps oder in einer andern Materie denselben Zweck zu erreichen, hat aber auf diese Weise bisher mit mancherlei Hindernissen zu kämpfen gehabt, welche die größte Aufmerksamkeit und Geschicklichkeit in Anspruch nehmen, so daß Senefelder als Erfinder einer neuen, sehr einfachen und bequemen Art sich um die Buchdruckerkunst einiges Verdienst erworben zu haben hoffen darf.

Er hat nämlich eine teigartige Massa erfunden, welche alles in sich vereinigt, was hier zur Vollkommenheit erforderlich ist. Sie nimmt im nassen Zustand den Eindruck aller Typen sehr genau an, geht aus den Formen leicht und unverändert heraus, trocknet ohne größer oder kleiner zu werden, ohne Sprünge oder Risse zu bekommen, ohne sich zu verziehen, und ist, wenn sie in der Hitze vollkommen abgedampft, so feuerfest geworden, daß man selbst Zink, Messing und Kupfer darin abgießen kann. Sie ist ferner gerade so porös, daß beim Abgießen die der Reinheit des Gusses so hinderliche Luft durch sie hindurch geht, welches zur Erhaltung vollkommener Typen sehr gut ist. End-

Digitized by Google

lich läßt sie sich auch sehr leicht in beliebiger Dicke auf Holz, Metall oder auch auf blosses Papier aufstreichen und nachdem der Eindruck der Form gemacht ist, so lange man will, bis zum nöthigen Gebrauch unverändert aufbewahren, wodurch das Kapital, welches zur Aufbewahrung eines Werkes erfordert wird, sich beinahe auf nichts reduzirt.

Die ganze Anleitung zum Gebrauche dieser neuen Art von Stereotypie zerfällt in folgende Punkte: I. Verfertigung der Teigmassa. — II. Das Aufstreichen derselben auf Papier und Metall-Platten. — III. Das Abformen der Lettern. — IV. Das Trocknen und Rösten der Formen. — V. Das Abgießen oder Abklatschen in Metall. — VI. Das Reinigen der metallenen Stereotypen.

Dieses schätzbare Manuscript einer so wichtigen Erfindung war zur Veröffentlichung bestimmt; es wurde aber nicht gedruckt.

Fünftens. Senefelders Erfindung des **Oelbild-Druckes.** (Die ganze nachstehende Abtheilung ist Unicum.)

Diese nahe an 200 Blätter enthaltende Abtheilung in dieser Sammlung ist die letzte Frucht des unermüdlichen Erfindungs-Geistes Senefelders; sie konnte auch nur aus seinem genialen Kopf entspringen. Ein kühner Gedanke: ein Oelgemälde vom Original weg zu vervielfältigen! Von Vielen wird dieses außerordentlich schwierige Verfahren mit dem lithographischen Farbendruck verwechselt, mit dem es gar nichts gemein hat. Denn beim Senefelder'schen Oelbilddruck kömmt keine Presse vor, keine Walzen zum Einfärben, überhaupt keine Druckplatten für jede einzelne Farbe des Bildes, wie es beim lithographischen Farbendruck der Fall ist. Das Eigenthümliche dieser Erfindung liegt in der Zubereitung der Farben, und in der Präparatur des Stoffes, auf welchen die Abzüge vom Original gemacht werden sollen. Die Anzahl solcher Abzüge belief sich bei Senefelders Proben immer auf 60 bis 100 Exemplare. In gewissen Fällen könnte man mehrere Tausend davon

Digitized by Google

machen, wie dieß z. B. mit einigen menschlichen Augen bewiesen wurde, von denen das Farbstöcklein ungefähr einen Zoll dick war. In der Sammlung befinden sich noch einige solche Farbstücke und eine Malerpalette, mit sechs aufgetragenen Farben aus des Erfinders Nachlaß.

Die Oelbild-Abdrücke in der Ferchl'schen Sammlung lassen sich in neun Klassen abtheilen:

1) Senefelders allererste Versuche mit einzelnen und zusammengesetzten Farben seiner Erfindung.
2) Dessen Versuche, lithographirte Bilder als Vorzeichnung zu benützen, um sie auf Mosaik-Art farbig zu vervielfältigen.
3) Eine mühsam mit den feinsten Farbstiften gefertigte Original-Mosaikplatte, nebst vollendeten und unvollendeten Abzügen davon. (Eine Landschaft.)
4) Dessen Uebungen im Landschaft-Fach, Felsen, Berge, Blumen, Baumschlag ꝛc.
5) Eine Original-Druckplatte von Tuch mit einer Landschaft nach Wagenbauer, gemalt von Senefelder. Auf einem vollkommen gelungenen Abdruck (eigentlich Abzug) steht von Senefelders Hand geschrieben: „Von dieser Originalplatte sind die Abdrücke gemacht worden."
6) Dessen Proben von Thierzeichnungen; Löwenköpfe, Hundekopf, Pferde, Bock ꝛc.
7) Uebungen in verschiedenen menschlichen Augen, halben und ganzen Gesichtern, ganzen Figuren und Bildnissen, darunter sein eigenes von ihm selbst gemalt und vervielfältigt, und jenes des eben zum König von Griechenland ernannten königlichen Prinzen Otto in dreizehn Abdrücken u. A.
8) Nachahmung eines Gemäldes in der kgl. Pinakothek in München von De Mieris (der Trinker) in der Größe des Originalgemäldes.
9) Mehrere Versuche auf verschiedene Stoffe, auf präparirtes

Digitized by Google

Papier, auf Malerleinwand, Leder, Tuch, Metall und künstliche Steindrucktafel.

Alle c. 200 Blätter und Abdrücke sind durchaus von des Erfinders Hand allein gefertigt, mit einziger Ausnahme der Pferdeköpfe, von denen das Original von H. Albrecht Adam und dessen Sohn Julius mit Senefelders Farben gemalt, dann von diesem vervielfältigt worden sind.

Senefelder hatte das Glück, Sr. Maj. dem König Ludwig eine ziemliche Anzahl dieser Oelbild-Drucke vorlegen zu dürfen. Se. Majestät waren so sehr erstaunt über diese Erfindung, daß Sie sich äußerten, wenn dieselbe früher gemacht worden wäre, so würden Sie niemals die Gallerieblätter auf das so zerbrechliche Porzellan haben kopiren lassen, sondern Alles aufgeboten haben zur Vervollkommnung dieser neuen Vervielfältigungsart. Der König versprach hierauf dem Erfinder zur möglichsten Ausbildung dieser neuen Kunst zweitausend Gulden Unterstützung, wovon derselbe 500 fl. sogleich erhielt; aber bis zur Erhebung der nächsten Rate (nach sechs Monaten) lebte Senefelder nicht mehr.

Es ist etwas sehr gewöhnliches, daß beim Bekanntwerden einer neuen Erfindung sogleich Vorerfinder und Miterfinder sich erheben, um irgend einen, wenn auch nur momentanen Antheil an dem Ruhm eines verdienstvollen Mannes zu erhaschen oder gar die Verdienste des wirklichen Erfinders zu schwächen. Solche wahrhaft lächerliche Entgegentretungen der Priorität einer wirklich neuen Erfindung tauchen bei jeder, ja bei jeder bekanntgewordenen Erfindung auf, sei es dann Dampfkraft oder Schießbaumwolle, Glasharmonika oder Daguerreotypie, bewegliche Typen oder das Fliegen der Menschen; auch die Galvanoplastik und der Aloys von Auer'sche Naturselbstdruck nicht ausgenommen; ja sogar die sonderbare Ehre der Erfindung der Guillotine suchte ein unberufener Deutscher für Deutschland zu vindiciren! consequenter Weise mußten Senefelders tiefgedachte, aber ja nicht blos zufällige Erfindungen dieselbe Gasse durchlaufen. Nicht hier, wohl aber in den so oft angeführten „Annalen der

Lithographie" ist der Ort, die geschehenen schmählichen Angriffe auf die Verdienste des in drei Welttheilen gefeierten und angestaunten Erfinders zu behandeln. Hier muß nur noch eines besondern Nacherfinders dieser großartigen Senefelder'schen Erfindung des Oelbild-Druckes erwähnt werden, nämlich des Malers Lippmann in Berlin, der nicht einmal dem Beweis ausweichen kann, nichts von Senefelders Erfindung gewußt zu haben. Senefelder war nämlich mit dem Vertheilen der gelungenen Arbeiten in diesem neuen Verfahren sehr freigebig; aber an ein Sammeln derselben dachte Niemand. Nur den besonders günstigen persönlichen Verhältnissen zwischen dem Erfinder und Ref. ist es zuzuschreiben, daß dieser in den Besitz einer so bedeutenden Anzahl Blätter dieser merkwürdigen Technik gekommen ist. Kurze Zeit vor dem Ableben Senefelders kam der Kunsthändler Hr. Sachse aus Berlin nach München und besuchte Senefelder mehrmal. Von diesem erhielt er eine ziemliche Anzahl solcher Proben, die er in Berlin allen ihn besuchenden Künstlern zeigte. Senefelder starb im Februar 1834. Im sechsten Jahr darnach ertönte ganz unerwartet von Berlin her folgende außergewöhnlich pomphafte Ankündigung, welche in alle Zeitungen überging, nämlich:

„Das Unglaublichste ist geschehen: Was bis jetzt unmöglich schien, ist jetzt zur Wirklichkeit geworden! Vor ungefähr sechs Monaten wurde der Oelgemälde-Druck in Berlin von einem jungen Maler, Jakob Lippmann, erfunden. Das Verfahren des Künstlers ist bis jetzt Geheimniß desselben. Es waren ungeheure Schwierigkeiten bei dieser Erfindung zu überwinden; auch hatte der Erfinder seit vier Jahren ununterbrochen mit Kränklichkeit, mit Hunger und Verachtung gerungen, weil die Wenigen, die ihn kannten, sein Treiben für Wahnsinn erklärten u. s. w."

Dagegen las man schon über zwanzig Jahre früher in Aloys Senefelders „Lehrbuch" p. 366 Folgendes:

„— §. 5. Oelgemälde-Druck durch Uebertragen. Man kann (zwar) durch den Farbendruck mit mehreren Platten, wenn

Digitized by Google

man auf grundirtes, d. h. mit Oelfarbe angestrichenes Papier druckt, farbige, den Oelgemälden ähnliche Abdrücke machen. Aber vollkommene Oelgemälde werden nur auf folgende Art gemacht: „Man verfertigt sich nämlich" u. s. w. Auch pag. 128 spricht er von dieser nämlichen seiner Erfindung. Die näheren Einzelnheiten hierüber gehören wieder in das oft genannte Annalen-Werk der Lithographie. Lippmann erhielt durch die Großmuth Sr. Maj. des Königs von Preußen jährlich 400 Thlr. Unterstützung. Die erfreulichste Bemerkung hiebei ist, daß die zu gleicher Zeit regierenden zwei deutschen Könige an der Isar und an der Spree, beide unsterblich auch durch ihren Wettkampf in Kunstsinnigkeit und Gelehrsamkeit, die folgenreiche Wichtigkeit einer solchen Erfindung für die Zukunft auf die erste Kunde davon durchblickten, und die möglichst baldige Vervollkommnung derselben sofort mit gleicher königlicher Großherzigkeit unterstützten.

— — Senefelders Erfindung einer neuen Art des **Catun-Druckes** mittels Anwendung seiner chemischen Druckart.

Einen neuen Beitrag, wie oft eine nützliche Erfindung verborgen bleiben kann, auch wenn sie schon seit einem halben Jahrhundert bekannt, mit einem ausschließlichen Privilegium ausgezeichnet und durch den Druck veröffentlicht worden ist, gibt eine Ankündigung neuester Zeit in der Leipziger Illustrirten Zeitung vom August 1853, worin es heißt: „Der Katundruck hat einen erstaunlichen Umschwung erhalten, der bis jetzt nur durch die Hand geschah. Durch die Erfindung des Walzendruckes, d. i. durch die Einführung einer Maschine, auf welcher mittels einer graviten kupfernen Walze das Drucken vor sich geht, kann das Bedrucken eines ganzen Stückes, und zwar in zwei bis fünf Farben in wenigen Minuten geschehen."

Senefelder hatte schon im Jahre 1800 den Gedanken gefaßt, seine chemische Druckart auch auf den Catundruck mittels steinerner Walzen anzuwenden, und ließ A. 1802 eine acht Zoll dicke Walze von dem lithographischen Solenhofer-

stein nach Wien bringen, wie er dieß umständlich in seinem Lehrbuch p. 50 und 89 erzählt. Im Jahre 1801 hatte er schon in London nebst ausführlicher Beschreibung seiner Erfindung des Steindruckes auch die Anwendung desselben auf den Catundruck eingegeben, und darauf im Monat Juni des nämlichen Jahres ein königl. Patent nnd ausschließliches Privilegium auf vierzehn Jahre für das vereinigte Königreich Groß-Britannien erhalten. Damals war Senefelder in Verbindung mit Hrn. Hofrath André in Offenbach am Main, und mit einem Bruder desselben persönlich anwesend in London.

In Wien hatte Senefelders Unternehmung in seiner neuen Art des Catundruckes schon im Jahre 1802 einen großartigen Anfang. Ein Hr. v. Hartl gab 40,000 fl. C.-M. dazu her, und auch andere ausgezeichnete und einflußreiche Männer, wie Graf von Saurau, interessirten sich dabei auf das thatsächlichste. — Sehr merkwürdig war Senefelders Probe, die er in Gegenwart des obigen H. v. Hartl u. A. in Pottendorf bei Wien ablegen mußte, wo ein geschickter englischer Mechaniker, Thornton, eine sehr großartige Maschinen-Spinnerei und Weberei besaß. Das Unternehmen war auf nichts Geringeres abgesehen, als dem so ausgebreiteten Handel der Engländer mit diesem Artikel in Deutschland ernstlich zu Leibe zu gehen. Die Aufgabe war, ob und wie große Vortheile die Senefelder'sche Druckart mittels geätzter Walzen vor der englischen Druckart mittels gravirter Walzen habe. Auch hatte Senefelder nicht die Wahl der zu ätzenden Zeichnung; diese wurde ihm vorgelegt, und er sollte mit dem Ueberziehen der Walze mittels Aetzgrundes, mit dem Zeichnen und mit dem Aetzen nicht länger als acht Tage Zeit darauf verwenden dürfen. Man denke sich das Erstaunen, als Senefelder mit allem diesen binnen weniger als drei Stunden fertig war! Nun legte zuerst Thornton mit seinen gravirten kupfernen Walzen seine Probe ab, die natürlich sehr schön ausfiel. Als aber gleich darauf Senefelders Walze eingehoben und davon Abdrücke gemacht wur-

Digitized by Google

den, so stieg das Erstaunen aller Gegenwärtigen auf den höchsten Grad, weil sie eben so rein waren, wie die des Engländers, aber wenigstens doppelt so kräftig, und daher weit schöner ausfielen.

Diese kurze Mittheilung von Senefelders Catundruck mußte hier deswegen ihre Stelle finden, weil auch von dieser Thätigkeit unsers erfinderischen Freundes noch schätzbare Versuche vorhanden sind, wenn auch nicht in München. Ref. reiste nämlich im Jahre 1853 eigens nach Wien, um die zu seiner Geschichte der Einführung der Lithographie in Wien und den k. k. Erbstaaten noch unentbehrlichen Dokumente einzusehen, zu deren Benützung er auch die hohe Bewilligung sogleich auf das bereitwilligste erhielt. Da fand sich auch, daß Senefelder bei der hohen Landesregierung am 19. Dezember 1801 zur Erlangung eines Privilegiums Proben seiner Erfindung ablegen mußte. Bei dem darüber sehr günstig abgefaßten Protokolle befinden sich noch die vier vom Erfinder gefertigten Proben. Nämlich zwei verschiedene Musikproben von je drei und vier Zeilen, und zweierlei Muster Catundruck. Das Eine ist eine artige Zeichnung mit farbigen Streifen übers Kreuz; das Andere ein runder Tempel mit einer Kuppel zwischen vier hohen Bäumen, von Senefelder selbst nur flüchtig hingezeichnet und roth abgedruckt. Zwei sehr schätzbare, ja beneidenswerthe Unica für ein doch noch mögliches Entstehen eines lithographischen Cabinetes, worauf der so würdige Vorstand der kgl. Akademie der Wissenschaften zu München, Geheime Rath v. Thiersch, in seinem Bericht an Se. Maj. den König schon seit mehreren Jahren wiederholt, wenn auch bisher fruchtlos, aufmerksam gemacht hat. (Siehe oben p. 122).

Sechstens. Ueber 160 Bausen von Strixner, mit einigen wenigen auch von Piloti, bilden diese kleine, aber jedem Künstler gewiß schätzbare Abtheilung. Sie sind von allen Größen bis zu 24 Zoll Höhe, und nur mit den Ecken auf weißem Papier befestigt, um sie nöthigen Falls wieder benützen zu können.

Sie fangen an mit dem Jahre 1807, dem ersten, wo Strixner und Piloti in Verbindung traten mit Senefelder und Freiherrn v. Aretin, und beziehen sich theilweise auf Senefelders sehr seltenes „Musterbuch der lithographischen Kunst Manieren" (von 1807 u. 8); auf die Blätter im kgl. Handzeichnungs-Cabinet oder „les oeuvres lithographiques etc." (v. 1808—16); auf das Gallerie-Werk von München und Schleißheim (v. 1817—20) u. s. w.

Siebentens. Drithalb Hundert Blätter aus der berühmten lithographischen Kunstanstalt des Herrn B. Dondorf in Frankfurt a. M. zieren als Schluß diese Ferchl'sche Sammlung. Sie zeigen das Ausgezeichnetste und Vollendetste, was die Lithographie in der Gravir-Manier zu leisten im Stande ist. Sie sind mit den bekannten Dondorf'schen Guillochir-Maschinen und mit Diamant gefertigt. Selbst der geübteste Kupferstecher geräth in Zweifel, sie eher für feinste Stahlstiche zu halten, als für lithographirte Arbeiten. H. Dondorf hatte den Edelsinn, dem verdienstvollen Erfinder Senefelder zu Ehren, sämmtliche vorzüglichere Arbeiten aus seiner Anstalt, seit dem Jahre ihres Entstehens, in diese Sammlung uneigennützig und aus eigenem Antriebe abzugeben. — Aufs innigste bekannt mit allen Ereignissen der Lithographie und den betrübten sowohl als den angenehmen Schicksalen so vieler der ersten Lithographen, gewährt diese Dondorf'sche Abtheilung noch ein eigenes Interesse dadurch, daß sie zeigt, daß die Münchener Kupferstecher nicht so unrecht hatten, wenn sie die neue Senefelder'sche Erfindung schon früh als eine gefährliche Kunst erklärten, und daß man der Oesterreichischen Regierung großes Unrecht angethan hat, sie der Unkenntniß und der Unduldsamkeit in künstlerischen Fortschritten zu beschuldigen, weil sie im Jahre 1816 einen Bruder des Erfinders, Clement Senefelder, gleichfalls wegen Gefährlichkeit dieser Erfindung, vom Gasthause weg in Arrest setzte, mit dem Auftrage, sobald wie möglich sammt seiner mitgebrachten Handpresse Stadt und Land wieder zu verlassen. Jedoch

Digitized by Google

war die Lithographie schon längst in Wien eingeführt und ausgeübt. Nur hatte der genannte junge Clement die Unvorsichtigkeit, sich in seinem Gasthaus öffentlich zu rühmen, daß er mittels dieser Erfindung seines Bruders, den er eben als einen vorzüglich geschickten Kopf anpreisen wollte, Alles, auch alle Wechsel und Banknoten so täuschend nachmachen könne, daß man die falschen von den echten durchaus nicht zu unterscheiden vermöge. Gewiß Grund und Rechtfertigung genug für die gebieterische Vorsicht der erwähnten Regierung vor einem so folgenreichen etwaigen Mißbrauch dieser vielverzweigten Erfindung, welche übrigens schon im Jahre 1801 vom Erfinder selbst in Oesterreichs kaiserlicher Hauptstadt eingeführt und von der hohen Regierung mit einem zehnjährigen ausschließlichen Privilegium begnadigt worden war.

Seite 141 dieser „Uebersicht" wurde als Nachtrag eine Zusammenstellung versprochen aller literarischen und artistischen Arbeiten Senefelders während dessen ganzer lebenslänglichen Thätigkeit. Hier folgt sie:

Anno 1791. „Die Mädchenkenner," oder: So ein Gelehrter, und nur Famulus. Ein Lustspiel in drei Aufzügen von Johann Aloys Senefelder. Aufgeführt von einigen Theaterfreunden auf der churfürstl. National-Schaubühne in München. München 1792. Gedruckt bei Frz. Ser. Hübschmann. 8. mit 83 Seiten.

Anno 1792. „Die Tischlerfamilie." Ein Schauspiel in drei Aufzügen. Als eine Fortsetzung des „Bürgerglück" (von Babo) von Aloys Senefelder. Manuscript. 4. 118 Seiten.

Anno 1793. „Mathilde von Altenstein," oder die Bärenhöhle. Ein ritterliches Schauspiel in fünf Aufzügen von Johann Aloys Senefelder. München 1793. Gedruckt bei Franz Seraph Hübschmann. 8. 148 und XXVI Seiten.

Anno 1794. „Siegfried," oder die schnelle Wendung. Eine

Digitized by Google

komische Oper in drei Aufzügen von Joh. Al. Senefelder. Manuscript. 4. 95 Seiten.

Obige vier Stücke liegen bei der Ferchl'schen Sammlung als Zugabe. Senefelder schrieb noch ein Paar Stücke für die Bühne: „Genoveva" und: „Die Gothen im Orient." Sie wurden gleichfalls auf dem Churfürstl. Hoftheater in München aufgeführt. (S. Senef. Lehrb. p. 1—3). — (Noch andere Stücke werden dem Senefelder zugeschrieben — wie im Münchner Blatt des polytechnischen Vereins von 1834 — sie sind aber nicht von ihm.)

Anno 1795. Um diese Zeit empfiehlt sich Senefelder durch eine eigens gedruckte Ankündigung als Mechaniker zu Maschinen-Bauten aller Art. Das Nähere in den Annalen.

Anno 1796 bis Ende 1799. Alle Arbeiten desselben in seinem Steindruck. p. 141 — 147.

Anno 1800 bis 1806. Dessen Arbeiten in Offenbach und in Wien. p. 147 — 152.

Anno 1807 bis 9. Alle vom Erfinder gedruckten Werke während seiner Verbindung mit Frhrn. v. Aretin in München.

Anno 1809 bis 11. Senefelders Arbeiten auf Stein als „Lithograph" beim k. Steuerkataster in München: Maßstab-Tabellen zur Berechnung der Berghöhen; dann die von ihm gedruckten Landgerichts-Charten mit Farben; die großen Kreide- und Federzeichnungen von Joh. Mich. Mettenleiter zu den Landgerichts-Charten. Arbeiten für das kgl. Ministerium, Regierung und Policei-Direktion. Privatarbeiten (Bildniß seiner ersten Braut, Jos. Versch); die einzige Kreidezeichnung des Erfinders, die er je fertigte, und ist in der Sammlung das einzige Exemplar, welches existirt. Endlich einige Arbeiten für die königl. Akademie der Wissenschaften aus dem Codex Traditionum Ecclesiae Ravennatensis etc. in Papyro scriptus, wo das „Territorium Sinogaliense" vom Erfinder auf das Genaueste facsimilirt und lithographirt wurde. Eben so die älteste Druck-Incunabel in der k. Hofbibliothek

Digitized by Google

in München „Cyn manūg d· christēheit widd· die durkē, vom Jahre 1454; ein sehr schätzbares Incunabel, weil es von Senefelder allein gefertigt und mit zwei Farben, schwarz und roth, gedruckt ist (es sind neun Seiten in Quart); und zugleich ein sehr seltenes Incunabel, weil es der Ober-Hofbibliothecar Chr. Frhr. v. Aretin auf seine Kosten durch Aloys Senefelder fertigen ließ, und an seine Freunde vertheilte. Nur wenigen Exemplaren der „Abhandlung" Aretin's hierüber, welche die k. Akademie der Wissenschaften drucken ließ, ist ein Abdruck des obigen lithographirten Facsimile's beigelegt worden.

Anno 1812 bis 16 machte Senefelder Versuche in allen verschiedenen lithographischen Kunst-Manieren als Vorarbeiten zu seinem großen Lehrbuch. (Inzwischen eine Reise nach Wien.)

Anno 1817 bis 19. Die zwanzig Musterblätter der lithographirten Kunstmanieren zu seinem „vollständigen Lehrbuch der Steindruckerei ꝛc." München 1818. 4. Deutsche Original-Ausgabe. — Dasselbe in Paris 1819.

Anno 1819 bis 22. Zwanzig andere Musterblätter zu demselben Lehrbuch in französischer Uebersetzung. Paris 1819. 4. — Dann dessen Arbeiten auf den künstlichen Steindruck-Tafeln in Paris.

Anno 1824. „Behandlungsart des Ueberdruckes auf den kleinen lithographischen Handpressen. Vom Erfinder der Lithographie, Aloys Senefelder. München 1824." 8. 22 Seiten.

Anno 1823 bis 25. Dessen Versuche in der von ihm erfundenen Papier-Stereotypie.

Anno 1826 bis 34. Des Erfinders sämmtliche Proben und Arbeiten im Oelbild-Druck (ohne Presse).

In der Ferchl'schen Sammlung finden sich, außer obigen dramatischen Werken, noch andere nicht uninteressante Gegenstände als Zugaben, nämlich: Die erste Steindruck-Presse Senefelder's, von ihm erfunden und gebaut im Jahre 1797 (Senef. Lehrb. p. 39). Ursprünglich 7 Schuh hoch, weil anfänglich nur kleine Steine gedruckt wurden; durch einen

Digitized by Google

spätern Aufsatz 10½ Schuh hoch, wegen des Radius der Reiberstange für größere Steine.

Dessen letzte Handpresse und Tisch.

Dessen erster eigenthümlich construirter Noten-Tupfer, womit er seine musikalischen Arbeiten fertigte. Auch dessen Reißfeder und Federmesser. Dann eine Palette von Zink mit 6 aufgetragenen und noch 6 einzelnen Stücken von Farben zum Oelbild-Druck.

Ferner: Senefelder's letzte chemische Tinte oder Kreide, die er in einer eisernen Pfanne kochte und wegen eingetretener Krankheit nicht mehr herausnahm (ein 5 Zoll breites rundes Stück von 21 Loth).

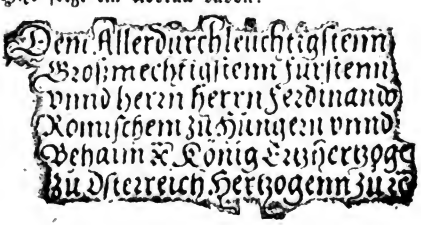
Sehr schätzbare Autographa des Erfinders vom Jahre 1793 (1789) bis Ende Juli 1831. Darunter Instructionen über seine Erfindungen, Quittungen, Contracte, Unterschriften ꝛc.

Dann mehrere Bildnisse Senefelder's, ausgeführt hier und im Ausland durch die Lithographie, Xylographie, auf künstlicher Steindrucktafel und im Oelbild-Druck; dann dessen Büste in Gyps, gefertigt bei der kgl. Akademie der bildenden Künste in München; — dessen Büste galvanoplastisch, gefertigt in der k.k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien; — dessen Todtenmaske, und dessen Schädel und rechter Arm, ausgegraben am 1. Januar 1846 (mit dem gehörigen Ausweis).

Endlich einige Steine, darunter

1) ein Metall-Abklatsch von dem bis jetzt bekannten ältesten hochgeätzten und verkehrt geschriebenen (sehr kleinen) Stein.

Hier folgt ein Abdruck davon:



Digitized by Google

Dieser Stein ist also von einem der nächsten Jahre nach 1530, bevor noch genannter Ferdinand Kaiser geworden.

2) Mehrere Abklatsche solch alter hochgeätzter Steine, welche übrigens seit c. 1300 bekannt und vorzüglich seit c. 1500 sehr häufig vorkommen.

3) Ein 12 □ Zoll großer Stein mit Versuchen im Hochätzen, Graviren und Vertiefätzen, von den Brüdern Carl Adrian und Nepomuk Franz von Fasmann, mit der Jahreszahl 1790 und dem Orte München.

4) Zwei von 4 zu 6 Zoll kleine Steine mit ähnlichen Versuchen von Simon Schmid, k. Hofkaplan in München (aber ohne Namen ꝛc.).

5) Fünf Steine; die allerersten, welche nach dem Senefelder'schen chemischen Verfahren präparirt und bezeichnet sind. Darunter der einzige noch vorhandene Stein aus des Erfinders Hand, vom Jahre 1798, auf welchen Senefelder den pag. 144 näher beschriebenen Ueberdruck eines Kupferstiches machte mit dem Bildniß Jesu und der Unterschrift: „Der Liebenswürdigste." — Dann drei der allerersten von Max Wagenbauer mit der Kreide bezeichneten Steine (2 Landsch. v. 1803 u. eine Thierlandsch. v. 1806); — endlich ein Stein von Raphael Wintter von 1805 (eine Hirschkuh u. Kalb).

Dieß ist die Uebersicht der einzig bestehenden Sammlung der wahren Incunabeln der Lithographie. Dieselbe mußte mit mancher Erklärung begleitet werden, weil sie die erste Mittheilung von lithographischen Incunabeln ist, bei deren Aufzählung man noch auf kein anderes Werk hinweisen kann, um auf die Seltenheit eines Blattes oder einer ganzen Abtheilung aufmerksam zu machen, wie man bei Kupferstichen auf Bartsch u. A. hinweist.

Dasselbe gilt von den hochgeätzten Kalkschiefersteinen aus den frühern Jahrhunderten. Dieser Zweig der Geschichte einer

Digitized by Google

so schönen Technik ist noch nirgends einer wissenschaftlichen Abhandlung gewürdigt worden. Wäre dieses der Fall schon gewesen, als Senefelder seine Erfindung machte, so hätte er ganz bestimmt nicht zuerst das Hochätzen erfunden (noch dazu so mühevoll und fast abenteuerlich, wie man in dessen Lehrbuch liest), um nach etwa zwei Jahren erst auf eine neue Erfindung der Vervielfältigung durch chemisches Verfahren zu kommen. Die Wichtigkeit dieser frühern hochgeätzten Steine für die Geschichte des Steindrucks überhaupt wurde von den beiden kgl. Akademien der Wissenschaften und der bildenden Künste bei ihrer Prüfung der Ferchl'schen Sammlung und bei näherer Kenntnißnahme der Technik vollkommen erkannt, wie man die sehr merkwürdige Stelle in ihrem Bericht hierüber liest. (S. oben p. 121 und 126 unten.)

Dieses allgemeine Unbekanntsein des uralten Hochätzens allein ist es, was noch immer Veranlassung gibt zur Verwechslung und gänzlichen Verkennung der Senefelder'schen Erfindung und zur Verbreitung so vieler falscher Nachrichten hierüber, die bereits von Buch zu Buch übergehen und ganz geeignet sind, dieselben Zweifel und Unsicherheiten der Nachwelt zu bereiten, wie wir sie von Gutenberg's Erfindung ererbt haben, und nicht mehr losbringen. Eine solche Erbschaft aber, ein solches Unheil in den Augen der Literaten, können doch die Zeitgenossen der Senefelder'schen Erfindung der Nachwelt unmöglich hinterlassen, weil sie einsehen, daß man dem gegenwärtigen Zeitalter durchaus nicht dieselbe Nachsicht einräumen würde, welche man den Zeitgenossen Gutenberg's vor 400 Jahren billigerweise zukommen lassen muß, wo die Literatur noch sehr im Argen lag, und erst durch die Vervielfältigungs-Kunst Gutenbergs dem größten Theil der Völker gleichsam eine neue Welt eröffnet wurde, wie durch die neue Druckart Senefelders der Kunst ein neues Feld.

Allen den drohenden künftigen Wirren noch rechtzeitig zu begegnen, und alle bereits verbreiteten falschen Nachrichten unwiderlegbar aufzuklären, hat Ref. sich seit vielen Jahren eifrigst angelegen sein lassen und das nachstehend bezeichnete kleine Werk verfaßt, welches ohne Zweifel alle Irrthümer und falschen Ansichten, aber auch alle

Digitized by Google

Anmaßungen in Bezug auf die Lithographie zerstreuen und berichtigen wird. Der Titel desselben ist:

„**Beiträge zur Geschichte** der sehr alten und heute noch ausgeübten Kunst des Aetzens auf Steine und Metalle überhaupt, und des Hochätzens der Solenhofer Kalkschiefer-Steine insbesondere. Nebst Beschreibung vieler in den Münchener und andern in- und ausländischen Kunst-Kabineten befindlichen hochgeätzten Steine aus früheren Jahrhunderten. Mit einer kurzen Geschichte des viel älteren mechanischen Steindruckes bei den Chinesen, und Einführung der Senefelder'schen Chemischen Druckkunst in China, als Beweis, daß beide Druckarten ihrem Wesen nach gänzlich von einander verschieden sind. Mit lithographirten Beilagen, ausgeführt in der alt-deutschen hochgeätzten-, in der Senefelder-chemischen und in der chinesisch-mechanischen Druckart."

Diese „Beiträge" bilden jetzt ein Ganzes für sich, waren aber bisher als Anhang bestimmt zu des nämlichen Verfassers seit mehreren Jahren angekündigten „Annalen der Lithographie", deren Erscheinen bisher wohl eine gleiche Zangengeburt zu werden schien, wie des Erfinders großes „Lehrbuch der Steindruckerei", welches Anno 1806 begonnen, Anno 1809 öffentlich angekündigt, endlich Anno 1818 im Buchhandel erschienen ist.

Digitized by Google

IV.

Bericht

über die

Entdeckung von Grundmauern eines römischen Gebäudes bei Holzhausen in der Pfarrei Bachendorf, kgl. Landgerichts Traunstein.

Von

Dr. M. A. Vogel,
quiesc. Pfarrer zu Grabenstätt.

Schon vor geraumer Zeit erfuhr ich vom Maierbauern J. Klauser von Holzhausen, daß er bei Bearbeitung eines seiner Aecker, der „auf der Steinmauer" genannt wird, wiederholt auf alte Grundmauern gestoßen sei, wie dieß auch bei seinem Vorfahrer der Fall gewesen. Berufsgeschäfte, die mich während des Sommers 1853 in ziemlicher Entfernung von meinem ständigen Aufenthaltsorte fast unablässig in Anspruch nahmen, sowie der Umstand einerseits, daß bei bestellter Aussaat Nachgrabungen platterdings unzulässig sind, während anderseits bei freiem Acker erforderliche Muße und günstige Witterung auf lange Zeit nicht zusammentreffen wollten, verzögerten den Beginn nachhaltiger Forschung in diesem Betreffe bis auf den Spätherbst des Jahres 1854. Da wurden aber die Nachgrabungen um so eifriger begonnen, als inzwischen durch die dankenswerthe Liberalität des Vereinsausschusses der Eigenthümer des Grundstückes durch ein aufmunterndes Geschenk in seiner edlen Absicht bestärkt worden war, die Ausgrabungs-Arbeiten unter meiner Leitung unentgeltlich durch seine eigenen Leute bewerkstelligen zu lassen, durch welch uneigennütziges Anerbieten auch der verhängnißvolle Kostenpunkt hinwegfiel. Leider ist die Ausbeute der bisherigen Nachgrabung an und für sich eine ziemlich winzige, indem die weit vorgerückte Jahreszeit und von ihr unzertrennliche Ungunst der Witterung, namentlich aber der ungewöhnlich frühe Schneefall, nur vier Nachmittage darauf zu verwenden gestattete.

Als ich zum Beginn der Nachgrabungen das erstemal das Haus

Digitized by Google

des Maiers betrat, überraschte mich dieser mit der erfreulichen Nachricht, daß durch einen Erdfall, der in Folge anhaltenden Regens auf der Steinmauer sich zeige, die Stelle der Nachgrabungen genau bezeichnet sei, indem dort wahrscheinlich ein unterirdisches Gewölbe, vom durchsickernden Regenwasser aufgeweicht, eingegangen sein müsse. Wir begaben uns also vorerst an jene Stelle, wo wir ein 3′ weites und 4′ tiefes Loch fanden, das ich als ein sogenanntes Donnerloch, d. h. als einen Erdfall, der manchmal die Stelle, wo der Blitz eingeschlagen, nachweist, anerkennen mußte. Durch Aushebung eines tiefen Grabens wurde auch der Maier bald meiner Ansicht. Ich will hier, selbst auf die Gefahr hin, daß sie nicht an ihrem Orte sei, die Bemerkung nicht unterdrücken, daß man nahe bei meiner Heimat einen Bach in ein solches Loch geleitet hat, das noch jetzt, d. h. wohl schon an 40 Jahre, bei gewöhnlichem Wasserstande den Bach ununterbrochen verschlingt.

Nach dieser Enttäuschung begaben wir uns auf eine Ackerstelle am südlichen Hange, wo der Maier noch bei seinen letzten Feldarbeiten altes Grundgemäuer gefunden hatte, und schon die ersten Pickelschläge überzeugten uns vom Vorhandensein derselben. Wir hoben nach und nach etwa 36 □′ Dammerde und Urbau ab, während wir fast jede Schaufel voll mit den Fingern durchsuchten, und schon dieser unbeträchtliche Schurf nöthigte mir unwillkürlich die Ueberzeugung auf: daß wir es mit der Ruine eines vornehmen römischen Landsitzes zu thun haben, der durch Brand zerstört worden ist. Der specifische Zweck des blosgelegten Ruinentheiles läßt sich jedoch aus den bisherigen Funden noch nicht errathen.

Um Weitläufigkeiten zu vermeiden, beziehe ich mich im Allgemeinen und Besonderen auf die analoge interessante Abhandlung des Hrn. Landrichters G. Wiesend (Oberb. Archiv XI. Bd.) und halte mich hier vorzugsweise an das Eigenthümliche der von mir entdeckten Ruine. Sie besteht, soweit sie bloßgelegt ist, aus zwei in einem rechten Winkel zusammenstoßenden Grundmauern mit den Fronten rein Süd und rein Ost, die auf festgestampften Lehmboden aufgesetzt sind. Von einer Pflasterung des eingeschlossenen Raumes ist nichts

Digitized by Google

sichtbar. Die Mauern sind reichlich 2′ dick und bestehen aus Fauststeinen und äußerst sorgfältig bereitetem Mörtel. Der innere Verputz oder Anwurf ist feiner Gipsmörtel und in Schichten aufgetragen, aber ohne Farbenspur. Dieß befestigt mich in der Vermuthung, daß der bloßgelegte Ruinentheil irgend einem Nebengebäude angehörte, indem er auch den niedrigeren Theil der Hügelwölbung einnimmt, die in ihrer Gesammtheit auf der Steinmauer heißt.

Dieses Nebengebäude muß sich aber unmittelbar an ein terrassenförmig höher gelegenes Hauptgebäude angeschlossen haben, was aus den Funden im Gemenge, das den innern Raum ausfüllte, hervorgeht. Die Funde dieses Gemenges beweisen die obenaufgestellte These in ihren einzelnen Gliederungen.

Die Annahme, daß fragliche Ruine römischen Ursprungs sei, ließe sich schon aus der Struktur der bloßgelegten Grundmauern rechtfertigen, indem sogenannte Gußmauern nur den Römern zugeschrieben werden; aber auch abgesehen davon erweist sich ihr römischer Ursprung unbestreitbar aus der großen Anzahl von Scherben aus terra cotta, in mancherlei Farbennuancen vom zartesten Roth bis zum eisengrauen Graphit. Ich nannte aber diese Ruine das Ueberbleibsel eines vornehmen römischen Landsitzes, und auch diese Eigenschaft ist leicht nachzuweisen. Als wir die eigentliche Culturscholle des Ackers abgehoben hatten, zeigte sich reiner Mauerschutt oder Urbau, auf dessen sehr unebener und theilweise klein zerbröckelter Oberfläche der ehemalige Anwurf mit so lebendigen Farben sichtbar wurde, daß sie unwiderstehlich die süße Erinnerung von Pompeji erweckten. Die Farben sind auf eine etwa 2‴ dicke Gipsfläche al fresco aufgetragen; der Grund ist das bekannte rosso antico, die noch erkennbaren geraden und arabeskenartigen Linien wechseln in Blau, Grün und Gelb. Daß dieser elegante Anstrich nicht von den Mauern herrühre, deren Fundamente ich zum Theil bloßlegte, wurde oben bemerkt; vielmehr muß die Umfassungsmauer des höher stehenden Hauptgebäudes herabgestürzt worden sein, wodurch die Ueberlagerung der farbigen Fläche (leider nur kleine Trümmer!) des Urbaues und der darunter vorkommenden Brandreste, von denen später die Rede

Digitized by Google

sein soll, erklärbar wird. Fast in der Tiefe der Farbenfläche fand ich auch ein flaches Stück Glas von rautenartig façonnirtem Gusse und besonderer Zierlichkeit, sowie ein Stück braungebrannten Elfenbeins, und wieder ein Stück gewundenen grünlichen Glases, etwa von irgend einem Gefäße herstammend. Diese an und für sich werthlosen Anticaglien, sowie die Kandelaber, die schon bei früheren Nachgrabungen auf dem höher gelegenen Theile der Steinmauer gefunden wurden und leider abhanden gekommen sind, besonders aber der geschmackvolle Anstrich der Zimmerwände, deuten sicherlich auf einen vornehmen Gründer oder Bewohner dieses Landsitzes. Die Wahl des Platzes gibt übrigens seinem feinen Geschmacke ein glänzendes Zeugniß, denn die Lage der Steinmauer ist über alle Beschreibung schön. Im Rücken durch den Höhenzug des Hinterberges und Kleiers vor rauhen Norden geschützt, schweift das Auge gegen Osten über eine malerische Gruppe von Hügeln und Vorbergen, während sich im Süden die Bergener Thalebene, unterbrochen von dem freistehenden Schiltberge und der Hügelkette von Rumgraben, allmählig in den keineswegs unschönen Moorgrund an der Aitrach und Albe erweitert, aus dem sich der Osterbuchberg steil wie eine Felseninsel erhebt und so die Einförmigkeit der Ebenen, die sich zwischen Egerndach, Graßau, Niederfels und dem Westerbuchberge hindehnen, wieder angenehm unterbricht. Den imposanten Hintergrund bilden von Osten nach Westen der Staufen, Kienberg, Hochfelden, Hochgern, Rudolphsburg, Spitzstein, Hochplatte und die zackige Kampenwand, den Schluß des tiefen Schlehingerthales aber bildet der langgestreckte wilde Kaiser, mit seinen schroffen Wänden die vordern Berge hoch überragend.

Wenn ich in thesi behauptete, daß diese Villa durch Brand zerstört worden sei, so bemerke ich hiezu vorläufig, daß mir keineswegs entgangen sei, was Hr. Landrichter Wiesend in der citirten Abhandlung S. 30 im Bezug auf dießfällige Irrungen erörtert. Da ich jene Abhandlung kurz vor dem Beginne meiner Nachgrabungen um Belehrung zu schöpfen wieder gelesen hatte, so glaubte ich im innern Raume der entdeckten Ruine gleich Anfangs auf das Hypokaust ge-

Digitized by Google

rathen zu sein, als ich unter dem Urbau der umgestürzten Mauer massenhafte Asche mit geschwärzten Fauststeinen und Kohlen gemischt auffand. Bei einer genauen Untersuchung des Befundes überzeugte ich mich jedoch bald, daß ich nicht das Hypokaust eines Gebäudes, sondern die untere Lage einer wirklichen Brandstätte vor Augen habe. Denn vorerst fand ich auch nicht eine Spur jener das Hypokaust charakterisirenden Strukturen, wie sie loc. cit. S. 30 klar nachgewiesen werden. Zudem fand ich im Gemenge des innern Raumes nicht nur größere Kohlenstücke oder Brände, sondern auch calcinirte Knochen, und was entscheidend sein dürfte, eine große Menge geschwärzter Trümmer jener eigenthümlichen Dachplatten, die Hr. Landrichter Wiesend l. c. näher beschreibt, sowie größere Stücke Glas, theils von Geschirren, theils von Fenstern herrührend, die auf den Brandresten liegend, dem Schmelzen nahe gebracht worden sein mußten, weil sie die Eindrücke der Unter- und Ueberlage in sich aufgenommen haben.

Unter den erwähnten Dachplattentrümmern waren die Mehrzahl glatt (Nebengebäude); einige mit Rauteneinschnitten, andere aber mit einer noch hübschern Verzierung, fast ähnlich ineinander geschlungenen concentrischen arabischen Achtern (Hauptgebäude).

Am letzten Tage meiner Nachgrabungen wurde ich noch angenehm durch Auffindung einer bronzenen Schelle überrascht, die ich anmit dem Vereine als Geschenk übermache, und deren Beschreibung unterlasse, weil sie den Vereinsmitgliedern zur Besichtigung im Originale zu Gebote steht. Sie lag auf den Brandresten unmittelbar unter der oft erwähnten eingestürzten Mauer, und gehört daher unbezweifelt der Zeit an, in welcher das fragliche Gebäude selbst noch stand. Da die inneren Helmränder derselben unverkennbare Spuren von Friction zeigen, so mag es dahingestellt bleiben, ob sie beweglich an einer Handhabe befestigt war, oder ob sie einst eine thierische Trägerin hatte, vielleicht die Leitziege, die sie an der Spitze der Heerde hell erklingen ließ, wenn der Gebieter rief: Ite meae saturae, venit hesperus, ite capellae!

Grabenstätt, den 26. Februar 1855.

Digitized by Google

V.

Rudolph Volkart von Heringen,

der Theologie und Arznei Doctor, Dechant bei St. Peter in München.

Von

Ernest Geiß,

Beneficiaten bei St. Peter und Kaplan am Militär-Krankenhause zu München.

Indem ich es unternehme, das Leben eines Mannes zu schreiben, ausgezeichnet durch sein Wissen und sein gesegnetes Wirken, muß ich vor Allem seinen Namen feststellen

Er hieß Rudolph Volkart, und war aus Heringen gebürtig, wie in allen von ihm ausgestellten Reversen er sich selbst „Ich Rudolf Volkart pürtig von Heringen" nennt. Daß er in einigen Urkunden Rudolf Heringer genannt wird, hat Lipowsky [1]) verleitet, ihn zu einem Münchner zu stempeln, und unter das Geschlecht der Heringer zu stellen. Seine Siegel, deren ich mehrere gesehen, sind immer die seines Amtes, so führte er als Physikus der Stadt Regensburg einen Leprosen mit vielen offenen Wunden, und als Generalvicar zu Regensburg, als Dechant bei St. Peter in München, das seiner Würde.

Er studirte, mir unbekannt auf welcher Hochschule, nach dem Brauche damaliger Tage, die Medizin und Theologie, und erhielt in beiden Fächern das Doctorat.

---

1) Urgeschichte von München I. 244.

Digitized by Google

Zuerst erscheint er 1423 als Physikus der Stadt Regensburg [1]), welche ihm jährlich eine Bestallung von 100 fl. jährlich versprach. Des nächsten Jahres 1424 wurde er Dechant des Stiftes St. Johann in Regensburg [2]), welche Würde er 1426 den 4. Juni resignirte. Denn als Herr Andreas Gnändel, Canonicus an der alten Kapelle und Pfarrer zu St. Kassian, daselbst gestorben, wurde am obigen Tage Herr Rudolph Volkart sein Nachfolger [3]).

Durch die Annahme dieser Pfründen fand sich Herr Rudolph bewogen, das Amt eines Physikus der Stadt Regensburg niederzulegen. Denn 1425 den 25. August [4]) bekennt er, daß ihm die Stadt seinen Sold bezahlt habe.

Er hatte aber nicht nur in der Medizin schöne und große Gelehrsamkeit erworben, sondern war auch als Theolog ausgezeichnet, darum stieg er zur ansehnlichen Würde eines General-Vikars der Diöcese Regensburg empor. Als solcher schrieb er 1429 den 29. Mai eine Diöcesan-Synode nach Regensburg aus [5]). Mit dieser Stelle hatte ihn Bischof Konrad IV. von Regensburg [6]) betrauet, und dieses Vertrauen bis an sein Lebensende beibehalten. Auch sein Nachfolger Bischof Friedrich II. einer von Parsberg [7]) wußte des Mannes Wirken zu schätzen, und beließ Herrn Rudolph Volkart das Amt eines General-Vicares.

Als solcher erscheint er 1430 [8]), als er dem Stifte zur alten Kapelle in Regensburg 24 fl. gab, daß man davon das Fest Maria Heimsuchung jährlich feierlich begehe. Er bestätigte als General-Vicar des Bischofes Friedrich von Regensburg 1440 den 6. Nov. im Stift Niedermünster in Regensburg eine Wochenmesse [9]). Als

---

1) Dat. 1423 am Bartholomä Abend. Orig.
2) 1424 in die Wolfgangi. Oefele I. 4352.
3) Oefele I. 26.
4) Dat. 1425 Samstag nach Bartholomä. Orig.
5) Ried Codex diplom. II. 1014.
6) 1428—1437 den 10. May.
7) 1437—1450 den 28. Horn.
8) Mayer Thesaurus II. 242.
9) Ried II. 1014.

Digitized by Google

solcher ertheilte er 1440 dem Johann Glockner, Professoren des Klosters Rohr, die Erlaubniß, drei Jahre von da abwesend zu sein [1]). Als 1441 Hr. Paul Kelner, Abt des Klosters Ensdorf in der Oberpfalz, geweiht wurde, war Rudolph Volkart Regensburgischer General-Vikar gegenwärtig [2]). Das letztemal erscheint er in dieser Würde 1443 den 29. Jänner [3]).

Dieses hinderte ihn jedoch nicht, sich nach andern Aemtern und Würden umzusehen. Herr Johann Elinbach, Dechant zur alten Kapelle in Regensburg, starb 1435 den 7. September. Das Kapitel daselbst wählte seinen angesehenen Mitbruder Herrn Rudolph Volkart an des Verstorbenen Stelle zu seinem Dechant [4]). Dieses einträgliche Amt bekleidete er noch 1462 den 12. Aug. [5]).

Der Ruf von Herrn Volkarts Kenntnissen beschränkte sich jedoch nicht auf Regensburg allein. Der Herzog Ernst von Bayern nennt ihn 1436 den 23. Sept. [6]) seinen Rath und ertheilt ihm einen Geleitsbrief. Um diese Zeit ließ er sich auch in die Bruderschaft des Klosters Inderstorf aufnehmen [7]).

Als 1440 zu Freising am 2. Sept. [8]) eine Provinzial-Synode abgehalten wurde, hielt Dr. Rudolph Volkart in derselben eine ausgezeichnete Rede. Es ist nur zu bedauern, daß wir sie nicht kennen. Meichelbeck sagt, er habe sie nicht ganz gesehen. Der 1814 gestorbene geistliche Rath Wishen sagt, in seinen Freisingischen Collectaneen [9]), daß er sie zwar vollständig sah; aber versäumte es, selbe der Nachwelt aufzubewahren.

Da Herr Rudolph durch diese Synode im Bisthum Freising viel bekannt wurde, so erhielt er die ansehnliche Pfarrei St. Peter in

---

1) Duellius Miscellanea II. 98.
2) Oefele I. 586 b.
3) Mon. boica XV. 243.
4) Mayer Thesaurus II. 130—138.
5) Mon. boic. 21. 187. 1462 den 11. November erscheint Herr Johann Hayden, als Dechant der alten Kapelle zu Regensburg.
6) Oefele II. 319.
7) Ex inedito.
8) Meicheib. II. 224.
9) 6 große Bände in Folio-Manuscript des Ordinariates München.

Digitized by Google

München, mit der zugleich das Dekanat über das Rural-Kapitel München verbunden war, und zwar 1445 kurz vor dem Monate September. Er erscheint zuerst am 12. Sept. dieses Jahres [1]), wo er die Urkunde siegelte, in welcher Katharina die Pötschnerin in die Pfarrkirche St. Peter eine ewige Messe stiftete, da die Stifterin ausdrücklich sagt, sie habe die Unterhandlung hierüber mit dem Dechant und Pfarrer bei St. Peter, Herrn Johann Grünwalder, eingeleitet.

Herr Rudolph Volkart, Pfarrer und Dechant bei St. Peter, hatte nun zwar diese Würde erlangt, aber seine Wohnung, der Dechanthof bei St. Peter war ganz ruinos geworden. Um nun Nachstehendes und überhaupt die Urkunden, welche die Lage der Altäre ꝛc. in der Peterskirche bestimmen, verstehen zu können, ist

---

1) Mon. boica 19 editio I. pag. 141;

a) das Puch genannt Chatolicon auf pergamen und das dient zu allen Künsten. Item fünf puecher in pergamen darinen ist die gantz Bibell. Item zway pücher Nicolai de Sina über die fünf pücher Moysi und auf alle Epistein Sand pauls. Item ain puch Petri lombardi auf alle Epistein Sand pauls ist ain giese und ist auf papir geschriben. Item fünf puecher Alexandri de halis von den aller hailigen geschrift und ist geschriben auf gross papier. Item vier pücher Boneventure über sentencias auf papir. Item vier pucher der gemainen lectur auf papir. Item ain puch auf pergamen Questiones auf die vier pücher sententiarum Maisters Anglicani. Item Questiones parisienses über sentencias in ainen puch papir. Item zway pucher originalium doctorum papir ein und das ander tail helit librum de universo statu et moribus omnium hominum spiritualium et secularium et valde valent, in predicatione latina et vulgariter. Item ain gross puch auf pergamen sancti thome auf das Evangeli Mathei. Item aber ein solches auf pergamen über Evangelii Marci und Johannis Sand Thomas. Item prima pars sancti Thome in pergameno unum volumen. Item Epistolas sancti Jeronimis et sancti Augustini in uno volumine parpireo. Item libri de consideracione beati Bernhardi et Epistole Petri Blesensis. Item Epistole beati Jeronimj et Augustinj et Bernhardj quidem sermones in volumine parpireo. Item speculum anime et libri solitudinum de omni materia in uno magno volumine. Item triginta sex libri moralium beati Gregorii in pergameno in solempni volumine et bona litera cum registro cum ordine alphabetj. Item glosa Alberti magni super lucam in uno volumine magno in parpireo. Item Concordantie Biblia in pergameno in parvo rubro Coopertorio bona et breves omnia continent loca sicut majores quoad ostensionem. — Decretales in uno volumine. Item remissorium petri de braco civis perusini solempne et singulare, quod inducit ad omnem juris eciam legum in parte optimarum in papiro magno. Item summam confessorum majorum cum additionibus novorum jurium in pergameno in solempni magno volumine cum registro in fine secundum ordinem alphabetj.

b) Item das Buch genannt antisella ypocratis cum tegni galienj et quibusdam aliis libellis. Item das puch avicena mit allen seinen püchern, ausgenommen des dritten, darine sint auch interpretationes arabicarum dictionum et grecarum in fine in pergameno et bona litera. item tertius liber avicene in uno volumine in pergameno. Item practica guilhelmi de placentia cum chyrurgia ejusdem. Item cum tractatu egritudinum oculorum in uno volumine. Item additiones Mesue in uno volumine usque ad finem de febribus et decorationibus de venenis in papiro. Item practica bona valde petrucii in uno volumine.

Digitized by Google

Folgendes wohl in das Auge zu fassen. Der alte Dechanthof bei St. Peter war, wo sich heute das Kaffehaus Marx befindet, gegenüber dem Eingange zu Mariahilf, zwar nur einstöckig, aber ein prächtiges großes Gebäude, mit Stallungen. Dem Dechanthofe gegenüber war das Schulhaus zu St. Peter, da wo jetzt die Kunsthandlung Konstantin ist, und reichte bis an die Wieskapelle. Die Mittel des neuen Dechants bei St. Peter, der zwar, wie alle Gelehrte viele Bücher, aber weniges Geld besaß, hätten zu dem theuern Baue nicht ausgereicht. Da entschloß er sich, dem Magistrate, resp. der Pfarrei St. Peter, alle seine werthvollen Bücher, deren sich jeder Fürst damaliger Zeit gerühmt haben würde, abzutreten, wenn dieser den Bau unternehmen würde. Dieser nun nahm die Schankung unter dieser Bedingung an, da zu den Zeiten keine Liberei bei St. Peter gewesen und der Pfarrkirche zu St. Peter und aller Priesterschaft zu München zu einem künftigen Nutzen. Der Catalog seiner Bücher zeiget, welch ein gebildeter a) Theolog, b) Mediziner, c) Philosoph Herr Rudolph gewesen.

Dafür hatte die Stadt München die Erbauung des Dechanthofes, was das Mauerwerk betraf, unternommen und vollendet „an dem benanten seinen pfarhof zu sand Peter zuo München ain hilf getan haben mit aynem merklichen pau ainer ne-

---

c) Item die pucher sancti dionisii ariopagite scilicet de celesti Jerarchia et de ecclesiastica Jerarchia de divinis nominibus, cum expositione Hugonis de sancto victore et Epistolis dionisii in uno volumine parpiro. Item libri venerabilis Boecy de consulacione philosophie, in pergameno uno volumine. Item libri Boecy de disciplina scolarium. Chato facetus tractatus de audienda confessione bonus. Quaedam extracta de Epistolis et libris Senece in uno volumine. Item liberde arte predicandi de sanctis et de tempore magistralis cum quibusdam tractatibus utilibus de eadem arte. Item unum solempne volumen in pergameno de qualibet cum registro in fine de quacumque materia predicabili comuniter quod est compilatum per magistrum de ordine predicatorum. Item liber de Regimine principum ad Rubertum Regem Romanorum, quod novus est compositus per quendam Carthusiensem bonus et moralis. Item quedam questiones et conclusiones circa sententias. Item auctoritates philosophie secundum ordinem alphabeti in uno volumine parpiro. Item quidam liber originalium circa sententias et expositiones auctoritatum. In sententiis Registrum in pergameno in parvo volumine sermonum. Item liber venerabilis Egidii de Roma de Regime principum secundum processum librorum Aristotelis in ethicis yconomicis et politicis et Rhetoricis, et vechecij de re militari in pergameno; valde bonus et utilis. Item Lectura durandi super quatuor libros sententiarum et cum Questionibus Summarum, in uno volumine utilis in papiro.

Digitized by Google

wen mauer von grundt auf aus dem wasser hindten darauf." Dem Dechant blieb es jedoch vorbehalten Dach- und Fachwerk auf seine Kösten in diesem neuen Bau herzustellen. „darczu er dan die Inpawen von holtz nach not van seinem aigen gut selber pawen und machen soll und will uns an schaden." So hatte Herr Rudolph zum Besten der Pfarrei St. Peter seine schönen, werthvollen Bücher, an denen er die ganze Zeit seines Lebens gesammelt, hingeopfert. Er behielt sich nur den lebenslänglichen Gebrauch derselben bevor und ließ sich selbst die kränkende Beschränkung gefallen, daß er diese seine Bücher nur in der Stadt München benützen dürfe. „Doch also das er sein lebtag die pücher nutzen und prawchen mag zu Münichen." Was ist wohl aus diesen Büchern, die zum Nutzen der Pfarrkirche St. Peter und aller Priesterschaft zu München dienen sollten, geworden? Die Urkunde hierüber ist 1443 den 29. April vom Bürgermeister und Rath der Stadt München ausgefertigt [1]).

An der Pfarrkirche zu U. L. Frau in München hatten sich die dortigen Beneficiaten schon im Jahre 1428 am 16. Juni zu einer Vereinigung unter dem Namen der confraternitas sacerdotum [2]) durch Vermittlung des Johann Fuchsmündlers, Propstens zu Ilmünster, zusammen gethan und Tages darauf die oberhirtliche Bestätigung erhalten [3]). Ein ähnliches Unternehmen brachte Herr Rudolph Volkart zu Stande, indem er die Beneficiaten seiner Pfarrkirche auch zu einer ähnlichen Bruderschaft vereinigte.

Es stellten 1450 am 16. Jänner [4]) die nachfolgenden Kapläne, resp. Beneficiaten an den nachbenannten Altären der St. Peters-Pfarrkirche zu München an den Bischof Johann zu Freising die Bitte eine confraternitas sacerdotum bilden zu dürfen: a) Marquart Sprenger, sanctae Chatharinae, b) Ludovicus Aerb, sancti Leonhardi [5]), Otto Zehentner, sancti Laurentii [6]), Michael Fünfschillingen, sancti

1) Dat. 1447 am Samstag vor Philippi und Jakobi Tage. Mon. boica 21 p. 135—139.
2) Dat. 1428 die XVI. Junii. Orig.
3) Nicodemus episcopus frisingensis datum 1428 frisingae die XVII. Junii. Orig.
4) Dat. 1450 die XVI. Januarii. Archiv der Priesterbruderschaft bei St. Peter.
5) starb 1479.
6) starb 1453.

Digitized by Google

Achatii [1]), Heinrich Schnegh, sctl Udalrici [2]), Johann Geyer, trium Regum, Otto Ebner, sanctae Annae [3]), Johann Wanisland, sancti Corbiani [4]), Leonhard Stubenbeck, sancti Thomae [5]), Konrad Schatzger, Felicis et Audacti [6]), Pankraz Katzbech, sancti Michaelis [7]), Johann Hädensperger, sanctae Crucis [8]), Martin, vicarius sancti Leonhardi, Johann Katzbech, vicarius sancti Johannis [9]), Johann Weinmann. Zu diesen nun kamen jene Herren, welche sich als Auswärtige der neuen Bruderschaft angeschlossen, als: Dr. Johann Pirmeter, Pfarrer bei hl. Geist in München [10]), Heinrich Haydel, Pfarrer in Aubing [11]), Leonhard Rußwurm, Domesticus, Johann Tuetinger, capellanus dotis sancti Petri, Magister Rueßwurm, Schulmeister bei St. Peter. Die Bestätigung des Bischofes Johann von Freising erfolgte 1450 den 24. Jänner [12]); die neue Bruderschaft erhielt noch in diesem Jahre von dem Bischofe Friedrich von Sekkau [13]), Sylvester von Chiemsee [14]), Leonhard von Passau [15]) für ihren Altar Ablaße, welche der Diezesan-Bischof bestätigte [16]).

So entstand die später zu so großer Wichtigkeit für die Kirche St. Peter gelangte Priesterbruderschaft daselbst. Wenn auch Vielen nicht einmal dem Namen nach bekannt, so wurde sie Jahrhunderte hindurch von den vielen Armen, die sie unterstützt, mit Dankbarkeit genannt. Sie besteht nun mehr als 4 Jahrhunderte, wie sie begründet wurde von den ersten Mitgliedern, deren Namen ich, selbst

---

1) starb 1453.
2) starb 1477.
3) starb 1491 den 3. Juni.
4) starb 1459.
5) starb 1486 den 14. Mai.
6) starb 1486 den 20. Mai, dieser Altar heißt heute Maria-Hülf-Altar.
7) starb 1482.
8) starb 1474.
9) starb 1463.
10) starb 1473.
11) starb 1452.
12) Dat. 1450 Frisingae die 24. Januarii.
13) Dat. 1450 Monachii XXVII. Aprilis.
14) Dat. 1450 Monachii die II. Mai.
15) Dat. 1450 Monachii die IV. Mai.
16) Dat. 1450 Frisingae die III. Novembris. Alle Daten von Not. 1—16 nach Urkunden der Priesterbruderschaft.

Digitized by Google

ein Mitglied derselben, mit Recht der Vergessenheit entrißen. So lange immer sie noch mit Gotteshilfe besteht, wird sie des Herrn Rudolph Volkart, als ihres vorzüglichen Gönners und Mitbegründers dankbar erwähnen, sie hat sein Sterbejahr in ihr Todtenbuch eingetragen.

Gedenkend der Worte der Schrift: sammelt euch Schätze, die euch nicht die Diebe rauben und die Motten verzehren können, kaufte Herr Rudolph 1457 den 13. März [1]) von Wilhelm Astaler, Bürger zu München, um 265 fl. ungarisch den Maierhof, genannt Prilhof, zu Bogenhausen, auf dem Isarraine, Wolfratshauser Gerichts, und gab ihn zu einer ewigen Messe auf dem St. Andreas- und fünf Wunden Altare, unter dem Chore neben des Kreuz Altares in der Kirche zu St. Peter in München. Dieses bestätigte 1457 den 2. Juni der Bischof Johann von Freising [2]). Diese seine Messe verbesserte er 1462 den 18. Jänner [3]), indem er dazu außer dem obigen Paulhof noch gab:

a) 15 Pf. dl. aus dem Wuerpade zu München in U. L. Frauen-Pfarr, in der Krakenau, auf der Wuer zwischen den 2 Bächen.

b) 5 Pf. 42 dl. jährlicher Gilt aus dem Krätzelhofe zu Ransheim.

c) Zwei Theile großer und kleiner Zehent, aus dem Zehenthofe zu Alxing, beide Schwaber Gerichts. Dagegen bedingte er sich, daß der Kaplan diese seine Messe persönlich und durch keinen Verweser besitzen, und alle Wochen 6 Messen für ihn lesen soll. Darunter soll er alle Freitage ein Amt singen zu Ehren des Leidens und der fünf Wunden Christi.

So wie für seine Kirche war er auch für seinen Rural-Klerus des Dechanates München thätig; auf seine und seiner Mitkapitularen Bitte [4]) bestätigte der Bischof Johann von Freising [5]) die Statuten dieses Dechanates.

---

1) Mon. boica 21. 169.

2) Dat. 1457; Frisingae die II. Juny l. c. p. 273.

3) l. c, p. 180.

4) Plebanorum sequentium: Leonhardi in Talkirchen. Johannis Leitgeb in Pfaffenhofen. Wilhelmi Kraetzel in Aubing. Georgii in Puchheim. Johanis in Lochhausen. Magni in Feldmoching. Martini in Garching. Wilhelmi in Graefelfing. Johannis in Puchendorf. Johannis in Forstenried. Udalrici in Planegg. Georgii in Pasing. Ex Originali.

5) Dat. 1458 Frisingae die X. Juny. Orig.

Digitized by Google

Er begnügte sich nicht damit, daß er in die St. Peterskirche eine ewige Messe sich gestiftet, er ordnete sich auch noch einen Jahrtag, der um Martini gehalten werden sollte, an. Er gab dazu 1462 den 12. August [1]) 5 fl. jährliche Gilt aus Paulus des Golhuters Hauses in der Kaufinger Gasse zu München [2]).

Ueberdieß hatte er, unbekannt in welchem Jahre, in die Stiftskirche zur alten Kapelle in Regensburg das Fest Maria ad Nives eingesetzt, und für sich einen Jahrtag bestimmt, der jährlich am Apollinaris-Tage gehalten wird [3]).

Von seiner Thätigkeit als Dechant der Pfarrkirche bei St. Peter, zeigen viele Urkunden die hier angeführt werden sollen.

1446 den 27. Hornung [4]) siegelte er den Jahrtag, den sich der Priester Heinrich Vachner gestiftet. 1447 den 27. Horn. besiegelt er die Urkunde, worin Hartmann Ebner, Bürger zu München, in die Pfarrkirche St. Peter ein ewiges Licht und einen Quatember-Jahrtag stiftet [5]). 1448 den 11. März die Gründung des Ebner Beneficiums [6]), und am 11. Mai desselben Jahres [7]) die Rosenbusch-Messe, 1453 den 12. Oktober den Hegenauerischen Jahrtag [8]), 1454 den 6. Nov. den Steinlischen Jahrtag [9]), 1460 am 23. September den Steinauer Jahrtag [10]). Auf seine Bitte bestätigte 1460 der Bischof Johann von Freising [11]) die ewige Messe, welche Herr Ludwig Leupold, Pfarrer in Prien, in die Pfarrkirche St. Peter gestiftet.

Die letzte von ihm ausgefertigte Urkunde ist von 1464 den 21. Dezember [12]), worin Martin Eisennickel, Kaplan der Niger-Messe bei U. L. Frau in die Kirche St. Peter ein ewiges Salve Regina stiftete.

---

1) Mon. boica 21. 187.
2) Dieser Jahrtag wird noch jetzt gehalten.
3) Mayer Thesaurus IV. 132.
4) Mon. boica 21. 126.
5) l. c. 129.
6) l. c. 19. editio I. 131.
7) l. c. 161.
8) Ex Copia.
9) Mon. boic. 19. I. 176.
10) l. c. 180.
11) Dat. 1460 Frisingae die XVI. Octobris. Ord München.
12) Mon. boica 19. 185.

Digitized by Google

So hatte Herr Dr. Rudolph von Heringen sein ganzes Leben hindurch als Arzt und Priester zum Segen der Menschheit gewirkt nach den schönen Talenten, die ihm Gott zu Theil werden ließ. Er starb 1465 den 31. Dezember [1]) um 8 Uhr Abends.

Kaum war er begraben, als der Bischof Johann von Freising, der seinem Dompropst Ulrich Aresinger die Pfarrei ꝛc. St. Peter in München verleihen wollte, 1466 den 8. Jänner [2]) den Stephan Schmieher, Pfleger zu Freising, und Peter dem Schluder zu Weilbach nach München sandte, um mit den bayerischen Herzogen in dieser Sache zu verhandeln. Nicht also wollte der Herzog Sigmund, der den Michael Speck die Dechantei St. Peter verleihen und den Aresinger nicht dazu kommen lassen wollte [3]). Dadurch entstand großes Irrsal für die Kirche St. Peter, sie stand lange Zeit mit Ausnahme des Sonntages, leer, ohne Gottesdienst, ohne Seelsorger, bis endlich Herr Ulrich Aresinger 1468 in ruhigen Besitz der Pfarrei St. Peter gelangte. Daher ist die Lücke in der Reihenfolge der Dechante bei St. Peter [4]) erklärlich, da diese Stelle beinahe 3 Jahre strittig und also unbesetzt war.

---

1) Fragment einer Chronik der Stadt München in Westenrieders Beiträgen V. 197. Wenn hier sein Todestag unter dem Jahre 1466 gestellt ist, so kömmt es daher, daß man damals das Jahr mit Weihnachten begann; daß er nicht am 31. Dez. 1466 gestorben, erhellt aus nachstehendem Datum.

2) Dat. 1466 Freising am Erhardstage.

3) Westenrieder Beiträge V. p. 197.

4) Mon. boica 29. Series parochorum.

VI.

Ergänzungen und Berichtigungen

zur

Reihenfolge der Aebte des Klosters Rott

nebst der

Reihenfolge der Prioren dieses Klosters.

Von

Ernest Geiß,

Beneficiaten bei St. Peter und Kaplan im Militär-Krankenhause zu München.

Als ich den von mir herausgegebenen Regesten des Klosters Rott am Inn eine Reihenfolge der Aebte dieses Stiftes beifügte (Oberbayer. Archiv Bd. XIV. p. 48, 49), so fand ich bald nach dem Abdrucke, daß sich mancher Irrthum eingeschlichen, welchen ich auch am Ende jenes Bandes berichtigte.

Indessen wurde ich durch mehrere Berichtigungen, welche das Ehrenmitglied unsers Vereines, Hr. C. J. Mooyer, Ritter des königlich preußischen Adler-Ordens, Kaufmann in Minden, bezüglich meiner erwähnten Irrthümer an den Vereinsausschuß einsandte, freudig

Digitized by Google

berührt. Denn Herr Mooyer, dessen Verdienste um Deutschlands Special-Geschichte jedem Geschichtsforscher hinlänglich bekannt, dessen Fleiß und Arbeit von jedem geschätzt werden, ist ein Mann, dessen Urtheil von großem Gewichte ist. Ein lautes Zeugniß, wie weit und groß das Feld ist, das er bebauet, ist seine Sammlung über ein Kloster Bayerns, Rott am Inn, das vielleicht die meisten Gelehrten Norddeutschlands kaum dem Namen nach kennen. Es gereichte mir also zur großen Genugthuung von Herrn Mooyer solcher Aufmerksamkeit gewürdigt zu werden.

Obwohl ich billig voraussetze, daß er damals meine Berichtigungen nicht gekannt, so bin ich ihm doch zu großem Danke verpflichtet. Diesen meinen Dank statte ich ihm hier dadurch ab, daß ich, seine Berichtigungen zu Grunde legend, das, was ich später ergänzt, hinzufügend, hier die Reihenfolge der Aebte des Klosters Rott noch einmal gebe. Der Forscher wird bei der Vergleichung das Neue von selbst finden. Als Anhang füge ich eine Reihenfolge der Prioren dieses Klosters bei.

A. Aebte.

1) 1142 $^{6}/_{12}$ — 1144 $^{7}/_{1}$ Bertrichus.
2) 1151 $^{30}/_{3}$ — 1179 Lothar.
3) 1180 Herbord.
4) 1226 starb 1230 circ. Friedrich I.
5) 1232 $^{26}/_{11}$ — 1255 $^{1}/_{9}$ Heinrich I.
6) 1255 resign. 1276 $^{6}/_{4}$ Konrad I.
7) 1276 circ. 1290 Nikolaus.
8) 1291 $^{21}/_{11}$ starb 1303 Konrad II. Graf v. Eschenlohe.
9) 1303 — 1310 circ. Johann I. de Colonia.
10) 1310 circ. starb 1325 Otto I., Vorcher.
11) 1325 $^{24}/_{4}$ starb 1330 Konrad III.
12) 1330 — 1348 $^{25}/_{3}$ Friedrich II. v. Pyenzenau.
13) 1349 $^{24}/_{4}$ — 1360 Heinrich II.
14) 1360 $^{10}/_{3}$ — 1362 $^{7}/_{2}$ Otto II., Vorcher.
15) 1363 $^{30}/_{1}$ res. 1371 $^{1}/_{9}$ Ulrich der Krätzel.

Digitized by Google

16)	bestätigt	1371 21/9	starb	1392 20/8	Heinrich III., Kolb.
17)	oder erwählt	1394 2/2	—	1413 20/9	Eckart der Krätzel.
18)	—	1413 21/3	—	1443 18/8	Konrad IV. Spielberger.
19)	—	1443 10/9	—	1447 14/1	Mathias Schöttel.
20)	—	1447 4/7	—	1459	Heinrich IV. Vorcher.
21)	—	1459 14/6	—	1485 20/12	Alex v. Perfall.
22)	—	1485	—	1498 1/3	Johann II. Hödl.
23)	—	1498 17/3	—	1515	Johann III.
24)	—	1515 2/6	—	1530 2/4	Marinus.
25)	—	1530 5/5	—	1536 11/9	Paul Edlinger.
26)	—	1536 21/10	—	1567 3/1	Benedikt Stumpf.
27)	—	1567 11/5	—	1575 28/4	Menrad Huber v. Wägen.
28)	—	1575	res.	1590 0/5	Christoph Schröttel.
29)	—	1590 30/6	starb	1595 15/2	Georg Watzler.
30)	—	1595 0/3	—	1595 1/10	Joachim Anzenberger.
31)	—	1595	—	1610 13/10	Georg Marin Widmann.
32)	—	1610	res.	1616	Jakob Algaier.
33)	—	1616 28/8	starb	1639 28/8	Johann IV., Agricola.
34)	—	1639 10/10	—	1641 1/11	Simon Hermann.
35)	—	1641 3/12	—	1661	Roman Göger.
36)	—	1661 2/9	res.	1681	Christoph Virgil Widmann.
37)	—	1681 14/8	starb	1698 4/6	Rupert Lex.
38)	—	1698 25/8	—	1726 5/5	Aemilian Oettinger.
39)	—	1726 8/7	—	1757	Korbinian Grätz.
40)	—	1757 15/7	—	1776	Benedikt II. Lutz.
41)	—	1776 15/8	—	1801	Gregor Mack.
42)	—	1801 2/10	—	1809 4/2	Aemilian II. Müller.

B. Prioren.

Da in den Benediktiner-Klöstern die Stelle eines Priors von der größten Bedeutung war, und derselbe nach dem Abte die erste Person war, so sollen hier die Namen derjenigen Prioren von Rott folgen, welche ich urkundlich auffinden konnte. Da die Prioren von 3 Jahren zu 3 Jahren gewählt wurden, und es oft geschah, daß

Digitized by Google

derselbe, welcher schon einmal Prior war, auch wenn inzwischen ein Anderer diese Würde bekleidete, später wieder gewählt wurde, so ist das Vorkommen ein und desselben Mannes erklärlich.

1) 1275⁰/₀ Heinrich.
2) 1300 — 1308 Aeschwin Ascuin.
3) 1316²³/₃ Heinrich.
4) 1321½ — 1337²⁹/₃ Konrad.
5) 1340²²/₆ — 1342²⁵/₆ Ulrich.
6) 1356¹³/₆ — 1358⁵/₂ Konrad.
7) 1356⁷/₂ Otto.
8) 1366⁷/₂ — 1373¹⁰/₁ Heinrich.
9) 1377²⁵/₆ — 1384³⁰/₄ Thomas.
10) 1385²⁵/₁ — 1390⁷/₉ Ulrich.
11) 1396²⁴/₄ — 1413⁵/₉ Peter.
12) 1417⁷/₅ — 1419⁵/₁ Ulrich.
13) 1420⁷/₉ — 1423⁷/₄ Peter.
14) 1425²⁷/₁ — 1443²⁹/₁₁ Heinrich Krätzel.
15) 1444⁴/₁ — 1445²²/₄ Ruprecht.
16) 1446⁴/₉ — 1450¹⁶/₁₂ Egid.
17) 1451⁴/₇ — 1460 Michael Maüsel.
18) 1464¹³/₉ Johann.
19) 1470⁷/₄ — 1484⁴/₄ Leonhard.
20) 1515⁷/₆ Leonhard.
21) 1516⁷/₁₀ — 1518⁷/₃ Johann.
22) 1519²³/₈ Wolfgang.
23) 1523⁶/₇ — 1528²⁵/₈ Benedikt.
24) 1530⁵/₈ Paul.
25) 1532¹⁰/₂ — 1539⁷/₉ Johann.
26) 1536²¹/₁₀ Sigmund.
27) 1539²⁵/₈ Marin.
28) 1547²⁹/₉ Anian.
29) 1554⁴/₁₀ — 1554¹⁰/₈ Marin.
30) 1560 — 1567¹¹/₈ Menrad Huber.
31) 1570 Johann Chrysostomus.

Digitized by Google

32) 1578$^{15}/_{7}$ Georg.
33) 1586$^{24}/_{10}$ Johann Chrysostomus.
34) 1590$^{28}/_{6}$ — 1592$^{7}/_{5}$ Georg.
35) 1592$^{8}/_{6}$ Johann Chrysostomus.
36) 1602$^{9}/_{2}$ Gregor.
37) 1603$^{1}/_{3}$ Leonhard.
38) 1604$^{1}/_{6}$ Wolfgang.
39) 1606$^{13}/_{3}$ Jakob.
40) 1615$^{15}/_{4}$ Georg Weyermayer.
41) 1617$^{21}/_{1}$ Andreas.
42) 1620$^{11}/_{7}$ — 1626$^{1}/_{6}$ Wolfgang Rumelzhauser.
43) 1631$^{24}/_{1}$ Simon.
44) 1653$^{13}/_{12}$ — 1657$^{20}/_{3}$ Paulus Elsenheimer.
45) 1658$^{1}/_{7}$ — 1659$^{31}/_{7}$ Anianus.
46) 1661$^{20}/_{6}$ — 1663$^{9}/_{4}$ Oddo.
47) 1666$^{17}/_{2}$ Benedictus.
48) 1667$^{21}/_{3}$ — 1669$^{1}/_{7}$ Anianus.
49) 1672$^{23}/_{4}$ — 1674$^{1}/_{4}$ Rupertus.
50) 1679$^{9}/_{5}$ — 1681$^{9}/_{3}$ Maurus.
51) 1682$^{11}/_{8}$ — 1684$^{1}/_{1}$ Benedictus.
52) 1684$^{20}/_{12}$ — 1686$^{21}/_{10}$ Wolfgang.
53) 1693$^{13}/_{4}$ Benno.
54) 1694$^{17}/_{10}$ — 1698$^{7}/_{8}$ Paulus.
55) 1699$^{15}/_{3}$ — 1700$^{20}/_{3}$ Otto.
56) 1701$^{15}/_{5}$ — 1702$^{29}/_{8}$ Anianus.
57) 1704$^{1}/_{3}$ — 1711$^{26}/_{6}$ Wolfgangus.
58) 1712$^{17}/_{12}$ — 1717$^{14}/_{12}$ Ildephonsus.
59) 1718$^{29}/_{3}$ — 1720$^{17}/_{12}$ Wolfgangus.
60) 1721$^{1}/_{4}$ — 1727$^{17}/_{8}$ Anianus.
61) 1730$^{14}/_{12}$ — 1738$^{7}/_{4}$ Felicianus.
62) 1741$^{19}/_{8}$ — 1743$^{14}/_{6}$ Bernhardus.
63) 1746$^{28}/_{8}$ — 1758$^{20}/_{8}$ Anselm Pirsinger.
64) 1759$^{16}/_{8}$ — 1760$^{27}/_{8}$ Rupertus.
65) 1761$^{14}/_{8}$ — 1765$^{16}/_{8}$ Florianus Holtzinger.

Digitized by Google

66) 1766¾ — 1768²⅞ Udalricus.
67) 1769²⅞ — 1770 Corbinianus.
68) 1770¹⅛ — 1771²⅞ Nonosus.
69) 1772¹⁄₁₂ Roman Rugg.
70) 1773³⁄₈ — 1778¹⅛ Florian Holtzinger.
71) 1779¹⁄₃ — 1787²⅞ Michael Widmann.
72) 1787⅝ — 1793²⅛ Rupert Weigel.
73) 1794¹⁄₈ — 1795¹⅛ Marian Tenison.
74) 1798²⅛ — 1801¼ Rupert Weigel.
75) 1801¹¹⁄₁₂ — 1803 Innocenz Wörl.

Digitized by Google

Oberbayerisches Archiv

für

vaterländische Geschichte,

herausgegeben

von dem

historischen Vereine

von und für

Oberbayern.

Sechzehnter Band.

Drittes Heft.

München, 1857.

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

(In Commission bei G. Franz.)

Digitized by Google

Digitized by Google

V.

Die Maxlrainer.

Eine historisch-genealogische Abhandlung

von

Professor Dr. Theodor Wiedemann.

(Fortsetzung und Schluß.)

IV.

Die Nachkommen Wolf Dietrich's.

1.

Ludwig II.

Nach dem Tode Wolf Dietrichs belehnte Kaiser Rudolph II. Wolf Wilhelm mit der Herrschaft Hohenwaldeck [1]) und erst nach dem Absterben seines Oheims 1596 konnte Ludwig II. in Ruhe und Frieden die Regierung des Reichslehens Waldeck übernehmen und wurde am 19. April 1596 von Rudolph II. damit belehnt. [2]) Er hatte seine Studien in Italien begonnen und vollendet [3]), bald nach seinem Regierungsantritte begab er sich in die Dienste Herzog Wilhelm's V., wurde dessen Rath und Kämmerer, seit 16. Juli 1585 war er auch Pfleger zu Marquartstein. Im Jahre 1589 finden wir ihn auf dem großen Scheibenschießen in München [4]); am 20. September 1597 ver-

1) Dat. Prag 30. Jan. 1587. Orig. im Reichsarchive cit. loc.
2) Dat. Prag 19. April 1596. Orig. cit. loc.
3) Hund cit. l. II. 157.
4) Westenrieder, Beiträge I. S. 153.

Digitized by Google

kaufte Leonhard Widmann von Bergham mit Consens seines Lehensherrn Ludwigs von Marktrain die Schmidhube zu Bergham gegen einen jährlichen Austrag an Wolf Daubenberger daselbst [1]), und am 24. Juli 1599 wurde er vom Herzoge Max mit dem Gerichte zu Alling und dem Zehente zu Ostenwarngau belehnt. [2]) Wegen seiner schwachen, kränkelnden Leibesbeschaffenheit trat er bei Gelegenheit der Vermählung seines Sohnes Wilhelm mit dem Fräulein Maria Christina v. Gumpenberg 1603 die Administration der Güter an diesen ab. In dem Uebergabsdokumente ist als Beweggrund angeführt die Schwäche seiner Gesundheit und die zu weite Entfernung der Güter, denen er deßwegen weder abwarten noch „nobtdürftiglich" versehen und vorstehen könne. [3]) Im Jahre 1606 ließ er die Kapelle auf dem Weinberge bei Schliers renoviren und bestimmte sie als Ruheort für seinen Körper, i. J. 1608 starb er und ward auf der Evangelienseite des Choraltares der Weinbergskapelle zur Erde bestattet, wie die Inschrift seines mit dem Geschlechtswappen versehenen Grabsteines bezeugt. Sein Sohn Wilhelm ließ, um das Andenken seines Vaters zu ehren, i. J. 1624 den Choraltar dieser Kapelle glänzend renoviren. Seine Gemahlin war Barbara Scholastica von Sandizell; 1583 hatte er sie geehlicht mitten unter den Wirren des Reformationsstreites; sie gebar ihm 2 Töchter, Jakobea, die Gemahlin Heinrichs von Gumpenberg, und Veronika, welche unvermählt starb, dann 2 Söhne Wilhelm und Wolf Dietrich, der 1608 die Universität Ingolstadt besuchte [4]). 1612 ward derselbe von seinen Vormündern Wolf Veit von Marktrain und Friedrich von Pienzenau in spanische Kriegsdienste in die Niederlande gesendet, 1620 ehelichte er Maria Euphemia Rothaft zu Wernberg, und starb 1647 mit Hinterlassung von 2 Töchtern, Franziska, welche unvermählt starb, und Maria Anna Siguna, 1644 die Gemahlin des Grafen Max von Törring.

---

1) Orig. cit. loc.
2) Orig. cit. loc. (Urk. der Pflege Alkling).
3) S. Ludwig, Georg und Wolf Veit von Marktrain. Orig. in der Urkundensammlung des historischen Vereins von Oberbayern.
4) Mederer ann. II. 191.

Digitized by Google

Am 1. Februar 1627 stiftete Wolf Dietrich mit 740 fl. ein ewiges Licht in die hl. Kapelle zu Altötting. (Preu cit. loc.)

In der Regierung folgte Ludwig II. sein jüngerer Bruder Georg. Ludwigs gewöhnliches Lesebuch die hl. Schrift nach der Ausgabe des Erasmus von Rotterdam bewahrt die Bibliothek des Klerikalseminars zu Freising. (XXXI. c. 27.)

2.

Georg.

Georg war unter allen Kindern Wolf Dietrichs das einzige, welches der Augsburger Confession bis zum letzten Athemzuge treu anhing.

Im Jahre 1585 bezog er die Universität zu Ingolstadt [1]) und übernahm nach dem Tode seines Bruders Ludwig II. die Regierung des Landes, wiewohl er bereits unterm 16. April 1603 von Kaiser Rudolph die Belehnung der Reichsgrafschaft erhalten hatte. [2]) Am 9. April 1612 verkaufte Hanns Gürtler zu Sonderwiex und Margarethe, seine Hausfrau, dem Hans Wäßmüller zu Sonderwiex und dessen Hausfrau Agatha, den Kasten, auf welchem die Behausung steht, sammt dem Garten und 3 Aecker, das alles ein maxlrainisches Lehen ist, um 135 fl. und 5 fl. Leitkauf [3]). Diesen Kaufbrief siegelte Georg von Maxlrain; am 25. November 1614 verkaufte wiederum Hans Gürtler von Sonderwiex unter Beistand des bevollmächtigten Gewalthabers seines Eheweibes, Hanns Müller, dem Hanns Schapper von Kirchdorf am Haunpold und dessen Hausfrau Anna ihr Gut zu Sonderwiex, welches jährlich 12ß Gilt lieferte, um 260 fl. und 8 fl. Leitkauf. Georg besiegelte diesen Verkaufsbrief, nachdem er zuvor den lehensherrlichen Consens ertheilt hatte [4]). Am 28. Juni 1616 verkaufte ein anderer seiner Grundholden, Veit Sonnhaimer von Hundhaim, sein Gut zu Hundhaim, das Niederlehen genannt, um 460 fl.

---

1) Mederer annal. II. 99.

2) Cod. bav. Klöckl Nro. 150. p. 66. Orig. cit. loc.

3) H. Math. Groppmair, Gerichtsprocurator zu Miesbach; Barth. Lindrainer zu Frauenried; Hanns Reuhauser und Hanns Müller von Sonderwiex. Dat. 12. April. Orig. im Archive zu Maxlrain mit guterhaltenem Sigl.

4) H. Hanns Hofer zu Miesbach, Martin Heufelder, Miller zu Heufeld. orig. cit. loc.

Digitized by Google

an Caspar Werkhauser zu Perkhaim. Georg ertheilte auch diesem den nothwendigen Consens und siegelte den Verkaufsbrief [1]). Mit seinen Unterthanen lebte Georg seit 2 Jahren in offenem Streite, er hatte sie durch auferlegte Steuer und Schaarwerke gedrückt, daß sie beim kaiserlichen Kammergerichte zu Speier Hülfe suchten. Durch Vermittelung des Herzogs Max I. von Bayern kam 1617 ein Vergleich zu Stande, der dem Marktrainer als ein Sieg über seine Unterthanen gelten konnte. Im Jahre 1618 verloren die Marktrainer die Erbverwaltung über die Herrschaften Rab im Schärdinger- und Orth im Nieder-Gerichte. Diese beiden Besitzungen hatte das Bisthum Chiemsee 1500 vom Herzoge Georg zu Landshut käuflich erworben und mit der Erbverwaltung die Marktrainer betraut. [2]) 1628 bewilligte er den Franziskanern zu Tölz eine Kollekte in seinem Gebiete und begünstigte ihre mit bischöflicher Erlaubniß unternommene Mission zur Befestigung der katholischen Religion in dem Reichslehen Waldeck [3]). Er war auch herzogl. bayerischer Rittmeister über eine Fahne Landpferde, als solcher berichtete er unterm 1. Juli 1632 an den Commandanten von Wasserburg über die Vertheidigungsmaßregeln, welche er getroffen, um die schwedischen Truppen in München von einem Einfalle in die Grafschaft und das Gebirg überhaupt abzuhalten. Sein Bericht lautet: „als der Feind über den Lech gesetzt, habe er seine Unterthanen, obgleich es hart herging, doch so weit gebracht, daß sie sich entschlossen, Gut und Blut zu setzen, um den Feind abzuwehren. 1000 Mann habe er aus seiner Herrschaft gesammelt, alle Päße besetzt und verhauen und so jeden Zugang zu seiner Herrschaft gesperrt. Am Tage der Einnahme Münchens habe er sich mit 20 Mann auf Recognition begeben und im Wirthshause zu Weiern übernachtet, wo er erfahren, daß der gewesene Commandant von München mit etlichen Reitern, worunter der Cornet Partenhauser, dieselbe Nacht zu Peiß gelegen und des andern Tages seinen Weg nach Feldkirchen genommen. Um nun zu wissen, wie es sich mit der

1) Z. Hans Streit, Gastgeber, und Caspar Schepfer, Handelsmann zu Miesbach. Orig. cit. loc.
2) v. Koch-Sternfeld, Beiträge II, p. 293—294.
3) v. Obernberg Gesch. der Herrschaft Waldeck. p. 49.

Digitized by Google

Uebergabe Münchens verhalten möge, sei er mit seinen Leuten ebenfalls nach Feldkirchen marschirt und habe dort den Commandanten in einer traurigen Lage gefunden, nämlich mit Ketten gefesselt, theils von den Bürgern zu Aibling, theils von den Bauern geplündert und sammt seinen Reitern wehrlos gemacht, mit Mühe habe er seine Ermordung verhindert. Der Commandant habe 2 churfürstliche Befehle bei sich gehabt, die ihm ein Bäcker von Aibling abgenommen habe. Durch gute Worte habe er (Georg) sie bekommen und daraus gesehen, daß der Commandant, falls München mit Akkord übergehen sollte, sich nach Wasserburg zu verfügen habe. Nun habe er den Commandanten und dessen Reiter mit Gewalt befreit, bis nach Aibling begleitet und dort Vorsorge getroffen, daß er sicher nach Wasserburg gelangen konnte. Sonntags darauf haben schwedische Reiter bis nach Wolfrathshausen gestreift, seien aber von den Bürgern zurückgetrieben und einige von den Schweden erschossen worden; am folgenden Tage seien sie mit Verstärkung zurückgekehrt und hätten den Markt verbrannt, darüber erschrocken, seien die Tölzer sämmtlich den Bergen zugelaufen; zugleich hieß es aber, wer sich nicht zur Wehre setze, dem geschehe kein Leid, nur ein Stück Geld werde gefordert, wer sich aber zur Wehre setze, der habe Mord und Brand zu erwarten. Als dies seine Unterthanen vernommen, haben sie sich geweigert, ferners Dienste zu leisten, sich berufend auf das Beispiel der Tölzer. Er habe sich nun nach Kufstein begeben und von da aus an die churfürstlichen Räthe nach Wasserburg Bericht erstattet. Bald nach seinem Abzuge seien 6 schwedische Reiter in Tölz erschienen und seien mit 600 fl. zufrieden gestellt wieder abgezogen, den andern Tag seien 30 erschienen, die, obwohl sie 500 fl. empfangen haben, dennoch zu plündern angefangen. Die Tölzer aber hätten einige zwanzig von ihnen erschlagen. Auf dieses hätten sich seine Unterthanen eines Besseren besonnen und ihn ihrer kräftigsten Hülfe versichert. Allein er habe nicht getraut, sondern gemeint, sie würden ihn ergreifen und den Schweden ausliefern und habe ein Bedenken getragen, heimzukehren. In einem Schreiben habe er ihnen ihre Untreue vorgehalten. Als sie ihm aber ein schriftliches Dokument seiner Sicherheit gegeben, sei er zurückgekehrt,

Digitized by Google

habe eine hübsche Streifpartie gesammelt, sich in Feldkirchen mit den beiden zu Rosenheim liegenden Fähnlein Reiter unter dem Rittmeister Rietterer vereinigt und zu Peiß an 2 Croaten-Compagnien angeschlossen. So nun 400 Mann stark hätten sie in dem Gehölz bei Aygen die streifenden Schweden, die gerade Perlach verbrannten, erwartet. Diese hätten sich aber gen Ebersberg gewendet, die Croaten seien ihnen nachgezogen; Rietterer habe sich nach Rosenheim begeben. Die Schweden haben bald darauf dieses Ufer der Isar verlassen, und es sei weiter nichts Feindseliges gegen das Gebirg vorgefallen.[1]) Kam gleich nicht der schwedische Feind in sein Gebiet, so überfiel ihn doch ein anderer nicht minder gefährlicher Feind, ein weit um sich greifendes Sterben und endlich die Pest raffte 1634 eine Menge Menschen hinweg, wovon der bei Bergham abgesondert verfriedete Begräbnißplatz noch in der neuern Zeit die traurige Erinnerung daran bewahrt hat.[2]) Georg selbst floh aus seiner Herrschaft und begab sich nach Regensburg, wo er 1635 am 29. März unbeerbt von männlichen Leibeserben starb.[3]) 1586 ehelichte er Maria, Hannsen von Degenberg und Katharina von Freyberg Tochter, und nach deren frühen Dahinsterben 1610 Christina Sidonia, Engelbrechts von Auerberg und Elisabeth Freyin von Egg Tochter. Diese starb am 3. Januar 1658, und wurde in Regensburg an der Seite ihres Gatten begraben.[4]) Seine erste Gemahlin hatte ihm eine Tochter mit Namen Maria Ludovica geboren, welche 1639 am 26. August in einem Alter von 48 Jahren unvermählt starb und in der Franziskanerkirche zu München begraben wurde. Auf ihren Leichenstein wurden folgende Worte gemeißelt:

Illust^{ma}. Dom^{na} Maria Ludovica a Maxlrhain in Waldögk.
† 26 August im 48ten Jahr ihres Alters 1639.[5])

Seine Leiche wurde in der Weinbergskapelle bei Schlierse bei-

1) Dat. Miesbach. Cop. in der Urkundensammlung des hist. Vereins von Oberbayern.
2) v. Obernberg Denkwürdigkeiten ꝛc. p. 16.
3) Am 22. März 1613 hatte er von Kaiser Mathias und am 8. Mai 1620 von Kaiser Ferdinand II. die Belehnung mit dem Reichslehen empfangen. Orig. im Reichs-Archive c. l.
4) Preu, cit. loc.
5) Cod. bav. 531, p. 40.

Digitized by Google

gesetzt. In der Regierung folgte ihm der Sohn seines Bruders Ludwig.

3.
Wilhelm IV.

Wilhelm IV. hatte 1603 von seinem Vater, wie schon erwähnt, die Administration der Güter erlangt, allein unsteten Sinnes ließ er sich weder durch eheliche noch administrative Bande abhalten, 1605 als Cornet seinen zweiten Kriegszug nach Ungarn zu unternehmen. Nach seiner Rückkehr hing er Standarte und Schild zur Epistelseite des Choraltares der Weinbergskapelle auf, und ließ an eine unten befestigte Tafel folgende Inschrift eingraben: „In diesem obbeschriebenen — 1605 — Jar Mein ander Zug in Ungarn war, durch Gottes Gnad der Ehren seyn, Reitter Fendrich Ich worden bin.“[1]) Nach dem Tode seines Vaters mußte er die Regierung des Landes seinem Onkel Georg überlassen; am 31. Juli 1610 wurde er vom Herzoge Max mit dem Gerichte zu Olling und 2 Theilen groß und klein Zehent zu Osterwarngau belehnt.[2]) 1600 baute er das ehemalige Pfleghaus, jetzt k. Landgerichtsgebäude in Miesbach. Eine Steinschrift über dem Eingange spricht dieses mit den Worten aus Ich Wilhelm von Marlrain Freiherr zu Waldek hab dieses Haus von Neuen aus dem Grund auferbaut. ao. 1641. Er trat nun gleich seinem Vater in bayerische Dienste, wurde 1615 Jägermeister in Oberbayern, 1618 herzoglicher Rath; 1620 churkölnischer und bayerischer Kämmerer und am 2. Jan. 1620 hohenschwangauischer Pfleger. Als solcher mußte er sich verpflichten, dem Herzoge mit seiner Person und 3 wohlgerüsteten Pferden und Knechten zu dienen, seine häusliche Wohnung in dem Schloße „Schwanstein“ zu haben, selbes bei Tag und Nacht in guter Hut und Fürsehung zu halten, keinen Krieg daraus noch darein zu treiben, noch Jemanden gegen des Herzogs Willen darin zu bewahren, auch dem Pflegamte getreulich aufwarten; dafür erhielt er als Burghut 150 fl. und 10 Schäffel Rog-

1) Oberb. Archiv II. 289.
2) Dat. München. Orig. cit. loc. Urkunden der Pflege Aibling.

Digitized by Google

gen, 2 Schäffel Kern und 52 Schäffel Haber, nebst der Nutznießung von 3 Aeckern, 120 Tagwerk, und 14 Tagwerk Moosgründe [1]); am 19. Okt. 1629 überließ Max I. Hohenschwangau seinem Bruder Albrecht VI. mit Vorbehalt der Landeshoheit und des Samling Sees.

Wilhelm von Marktrain trat nun in Dienste Albrecht VI. über und behielt die Pflege.[2]) 1628 wurde er Oberst zu Pferd und am 24. Sept. 1628 sandte ihn der Herzog als seinen Abgeordneten zur Kirchenweihe des Domes nach Salzburg.[3]) Im Jahre 1631 kam das Lehen Valley im Wege des Concurses in seine Hände, gegen den Austausch einiger Güter im Landgerichte Aibling erhielt er dieses Gut vom Churfürsten Max I. als Eigenthum,[4]) der ihn überdieß noch zum Oberjägermeister von Bayern ernannte. Nach dem Tode Georgs ward er am 25. Mai 1635 mit dem Reichslehen Waldeck belehnt,[5]) erhielt von Kaiser Ferdinand II. am 11. Januar 1637 zu Regensburg, wo er zum Reichsritter geschlagen wurde, ein Diplom, das ihn und seine Namensvetter in den Reichsgrafenstand und die Herrschaft Waldeck zur unmittelbaren freien Reichsgrafschaft unter dem Namen „Hohenwaldeck" erhob.[6]) Am 2. Oct. 1638 verkauften Hans Jakob Voglmayr von Tierberg und Joh. Scheittenberger zu Eichenhausen, Bürger und Rathsherrn in München, als Vormünder der von dem Münchner Bürgermeister Albrecht Liegsalz hinterlassenen Kindern, das adeliche Gut Biberg in der Pfarrei Schönau um 8000 fl.[7]); am 28. Merz 1639 kaufte Wilhelm dann von Hanns Paumgartner in Biberg um 300 fl. 2 Wismade und 7 Aecker daselbst um 300 fl. Unterm 15. Februar 1638 befahl der Churfürst Max I. dem Grafen Wilhelm von Hohenwaldeck, er solle dem churfürstl. Rathe Dr. Mez-

1) v. Hormayr goldene Chronik von Hohenschwangau. p. 206.
2) Hormayr cit. loc. p. 196.
3) Preu cit. loc.
4) Bayer. Annalen. Jahrg. I. 1833. p. 318.
5) Orig. im R. A. Urk. v. Hohenwaldeck.
6) Cop. in der Urkundensammlung des hist. Vereines von Oberbayern. Von Ferdinand III. erhielt er die Belehnung am 29. März 1638. Cod. bav. Klöck. Nro. 180, p. 74. Orig. cit. loc.
7) Orig. im R. A. (Urk. v. Beyharting).
8) Orig. cit. loc. S. Martin Brandhuber, Z. Joh. Neumiller, Gerichtsprocurator in Schwaben, u. Philipp Winklmair, Wirth in Taufkirchen.

Digitized by Google

ger aus der Pflege Hohenschwangau 600 fl. jährlich als Absent an der Pflege Wolfrathshausen, welche dem Doktor statt 800 fl. Gnadengelt vermeint gewesen, reichen und bis zum 1. Jan. 1639 diese neue Pflege beziehen.[1]) Unterm 1. Jan. 1639 erfolgte nun auch der Bestallungsbrief, in diesem ermahnte der Churfürst den Grafen, jederzeit mit 4 gerüsteten Pferden bereit zu stehen, seine Wohnung im Amthause zu nehmen, und nebst getreuer Verwaltung der Pflege der alten katholischen Religion mit rechtem, gutem Herzen anzuhangen, die göttliche Messe, Predigt, alte heilsame Satzungen, Gebräuche, Ceremonien in der Kirche ordentlich besuchen, und wenn er sehe oder erführe, daß darwieder bei geistlichen oder weltlichen hohen oder niedern Personen, sei es mit Ausspendung der heiligen Sakramente, Abhaltung von Winkelpredigten, oder anderer wiederwertigen sektischen Lehren, Neuerungen und Rottirungen gehandelt werde, so solle er dieses weder leiden noch gestatten, sondern auch daran sein, daß Jedermeniglich eines ehrbaren Wandels sich befleiße, und Niemand Aergerniß gebe. Als Besoldung erhielt Wilhelm 100 fl. für die Burghut, die Nutzung vom Stock und ungefähr 32 Tagwerk Wiesmad, doch mußte er den Madern und Rechern sammt dem Amtmann dreimal zu Essen geben, und wenn man das Wiesmad raumte, 5 Laib Brod. Ferner hatte Wilhelm 5 Joch Aecker, und 2 Theile Zehent zu Dorffen, dagegen mußte er von jedem Fuder den Bauern ein Stücklein Brod geben; dann den Fischdienst am Würmsee, die Strafen der Hofmarktsobrigkeit zu Dorffen und Weidach; von einem Wolfrathshauser Bürger empfing er 60 Pf., von dem Samer zu Undtwein ein Saum Schmalz, von 4 Bauern zu Minsing 4 Flöß und von den Bauern zu Linden und Lochen 3 große Flöß Holz (Holz durfte er keines verlaufen); dann das Sigl, Abschied-Kirchenrechnungen-Inventar, Beschauung- und Kundschaftsgeld.[2]) Am 1. Okt. 1641 wurde er von Graf von Joh. Warmundt von Preising mit der Pachhube zu Biburg belehnt.[3]) Im Jahre 1642 überließ Wilhelm IV. seinem Vetter

1) Dat. München. Orig. im Archive Maxlrain.
2) Dat. München Orig. cit. loc.
3) Orig. im R. A. Urkunden des Klosters Beiharting.

Digitized by Google

Wolf Veit auf dessen freundliches Ansuchen den 3. Theil Zehent aus 2 Häusern zu Willparting, den 2. Theil Zehent aus einem Hause und dem Riedenfeld zu Lindau und aus 2 Aeckern zu Aulfurt als Lehen.[1]) Am 28. Merz 1639 hatte Wilhelm von dem ehemaligen Wirthe zu Hohentann, Philipp Winklmayr zu Hohentann, ein Gut zu Esterndorf in der Pfarrei Glon käuflich an sich gebracht. Die Kaufssumme belief sich auf 340 fl.[2]) Im Jahre 1642 wurde wie gewöhnlich während des unheilvollen 30jährigen Krieges eine Contribution zur Erhaltung der Armen ausgeschrieben. Als der Graf Wilhelm mit der Einlieferung des Betrages der noch ausständigen Jahresquote von 1641 noch im Rückstande war, drohte ihm der Churfürst unterm 17. Mai 1643, er werde so lange Dragoner in seiner Grafschaft einquartieren lassen, bis ihre Verpflegung den Betrag des noch ausständigen Geldes erreicht haben würde. Darüber betroffen, noch mehr aber durch das am 20. Mai wirklich geschehene Einrücken von Dragonern, ersuchte er in einem flehentlichen Schreiben vom 22. May den Churfürsten um Nachsicht, und erbot sich den Rest von 343 fl. 38 kr. bis auf September zu erlegen, die gänzliche Erschöpfung lasse ein früheres Bezahlen nicht zu. Dadurch gab sich Max I. zufrieden und die Executionstruppen verließen Waldeck.[3]) Am 3. Febr. 1644 mußten sich alle des Scharfschießens kundige bayerische Unterthanen auf churf. Befehl mit ihren Büchsen in München stellen, wo sie auf dem Angerplatze von Wilhelm Grafen zu Hohenwaldeck gemustert und ausgeschieden wurden, welche von ihnen im Nothfalle, daß der Feind abermals die vaterländischen Grenzen betreten würde, in ein Schützen-Corps vereint im Felde dienen, und welche Wälle und Mauern vertheidigen sollten.[4]) 1644 machte er sein Testament, das für sein Geschlecht nicht sehr günstig lautete, indem er die Grafschaft Valley dem Oberbaumeister Max Grafen von Kurz schenkte und ihn über-

1) Dat. 16. Juli zu Wallenburg. S. Wilhelm IV. Orig. im Archive zu Martrain. Siegel fehlt.

2) S. Martin Brandhuber, Pfleger in Schwaben; J. Johann Neumiller, Hanns Wolf Meßner, Gerichtsprocuratoren in Schwaben. Orig. im R. A. (Urk. v. Beyharting.)

3) Orig. in der Urkundensammlung des hist. Vereines von Oberbayern.

4) Lipowsky, Urgeschichte von München. II. 303.

Digitized by Google

dieß noch zum Universalerben seiner Allodien einsetzte; zugleich stiftete er auch die von seinem Universalerben nachhin erbaute Porziunkula-Kapelle zu Miesbach. [1]) Wilhelm IV., der in den letzten Jahren seines Lebens die Stelle eines Pflegers zu Neumark bekleidete, starb am 11. Oct. 1658 zu München ohne männlichen Erben, und wurde seinem Wunsche gemäß in der Weinbergskapelle begraben. [2]) Mit ihm erlosch das Geschlecht Wolf Dietrichs.

Seine erste Gattin Maria Christina von Gumpenberg hatte ihm eine Tochter Maria Susanna geboren, welche am 20. Juli 1631 den Edlen Joh. Bapt. v. Gumpenberg auf Pöttmes ehelichte und gegen sichern Empfang von 300 fl. Heirathsgut und 1000 fl. statt der Ausfertigung auf jedes weitere Erbe verzichtete; [3]) mit seiner zweiten Gemahlin Maria Juliana v. Crivellin, welche er 1610 ehelichte, zeugte er 2 Söhne Georg Albrecht und Hanns Ludwig; beide starben vor ihrem Vater. Maria Juliana starb am 20. Sept. 1651 in München. Wilhelms erste Gemahlin starb am

---

1) v. Oberndorf Denkwürdigkeiten ꝛc. p. 14; Vaterländisches Magazin Jahrg. V. p. 101. Am 12. Februar 1644 testirte er:
   1) daß er im Capuzinerhabit begraben werden sollte,
   2) 1000 Seelenmessen gelesen,
   3) 1000 fl. zum Austheilen an die Armen,
   4) 500 fl. einer gar armen Kirche, wohin sie die Capuziner thun wollen,
   5) der Kirche Schwabhausen, Landgericht Dachau 500 fl.,
   6) dem Bruderhaus Miesbach 1000 fl.,
   7) 3000 fl. zur Erbauung einer Portiuncula Kapelle in Miesbach, wenn er vorher stirbt,
   8) eine Summe zur Unterh. eines Kaplans seine Unterth. zu Pienzenau u. Seehaim,
   9) 100 fl. unter seine Diener zu vertheilen nebst den Clagekleidern,
   10) 150 fl. den Dienern des Grafen Max Kurz. Seinem Jäger Georg Raisberger sein Jagdzeug, seine gearbeiteten Hirsch- und Gamshäute dem Albrecht Plitterstorfer, die 3 schönsten aber seiner Tochter Maria Susanna; Hanns Widembaur den Mayrhof zu Niclasreuth, dem Aradat Taimer 2000 fl., dem Fräulein Elisabeth Kurz, die mit letztabgelebten Sohn im Ehecontract gestanden, ein Kleinod von 1000 fl.; Frau Cath. v. Kurz 2000 fl., seiner Schwester Veronica 2000 fl., seiner Gattin was im Heirathsvertrag u. damit sie ihm nicht übel nachrede die von den Seyboltsdorfern erkaufte Hofmark Valley; nach ihrem Tode komme sie an seine Tochter Maria Susanna und deren ältesten Sohn. Universalerbe ist Graf Kurz. Orig. im R. A. (Urkunden von Hohenwaldeck).
2) Am 16. Juli 1653 beurkundete Wilhelm in einem zu München ausgestellten Dokumente, daß seine Gattin, Maria Julia, geb. Crivellin, Freyin auf Sudo sel., mit 300 fl. einen Jahrtag auf die Woche nach dem ersten Quatember gestiftet habe. Cop. im Reichs-Archivs-Conservatorium.
3) S. Quirin, Abt von Tegernsee; Valentin, Propst zu Weiern, Georg Sigmund von Weix und Fried. v. Fugger-Kirchberg. Orig. im R. A. (Hohenwaldecker Urkunden).

Digitized by Google

13. Merz 1631 und seine zweite am 16. Sept. 1651. Beide Frauen wurden in der Franziskaner Kirche in München begraben. [1])

V.

Die Nachkommen Wolf Wilhelms.

1.

Wolf Veit I. und seine Söhne.

Wolf Veit war, wie schon erwähnt, der älteste Sohn Wilhelms; am 13. May 1596 wurde er vom Erzbischofe zu Cöln und Administratoren des Bisthums Freising mit seinem Stammschlosse Marktrain und dem Burghofe belehnt [2]); und am 14. Sept. 1599 von dem Herzoge Max I. mit dem Zehent zu Bergham im Aiblinger-Gerichte. An diesem Zehent hatte auch sein Bruder Ferdinand Antheil. [3]) Am 7. Nov. desselben Jahres kaufte er von Caspar Hafner, Prunhuber zu Mitterkirchen, um 600 fl. ein Gut in Bergham und versprach die Kaufsumme in 3 Fristen zu erlegen [4]) und am 10. Nov. 1600 verkaufte er dann dem Pflegsverwalter von Aibling Jakob Lindl den Zehent zu Aibling und 20 fl. aus der Rumelhube, die er von Caspar Hafner gekauft hatte, um 1400 fl. Im Jahre 1605 finden wir die beiden Brüder auf dem Landtage in München. Wolf Veit wurde in den großen Ausschuß gewählt, worauf er nebst Hanns Wolf von Frauenhofen und dem Grafen von Ortenburg erklärte, daß sie nur wegen ihren in Bayern liegenden Gütern und nicht wegen ihren Reichsgütern auf diesem Landtage erscheinen. Wolf Veit gab diese Erklärung nur deßwegen von sich, weil er die Anwartschaft auf das Reichslehen Waldeck besaß. Der Herzog erklärte, er lasse diese Protestation auf ihrem Werthe oder Unwerthe beruhen, es soll gehalten werden, wie auf den früheren Landtagen, nur den Frauenhofer betrachte er nicht als einen ungemittelten Landstand. [5]) Am 29. Juni 1606 kaufte die Mutter Wolf Veits, Johanna, Oberstlhofmeisterin

1) Baumgartner Polizeiübersicht von München. München 1805, Nr. 22—24.
2) dat. Freising. Orig. im Archiv zu Marktrain. Sigl fehlt.
3) Oberb. Archiv V. 203.
4) Orig. im K. A. (Urk. v. Hohenwaldeck.)
5) Der Landtag im Herzogthum Bayern i. J. 1605. e. i. 1802. p. 28, 30, 31 u. 89.

Digitized by Google

der Herzogin Elisabeth, von Hanns Pichler zu Högling und dem Beiständer seiner Frau Anna, die durch einen ehehaften Rothgrund abgehalten war, Caspar Zehentmair von Hegling 2 Feldgärten in Mitterfeld und im selben Felde ein Amrändl, 4 Egärten im äußern Heufeld und 2 Egärten im mittlern Heufeld.[1]) Am 3. Jan. 1612 überließ Wolf Veit dem Melchior Ruml von Ginsham die Rumelhube zu Ginsham als Leibgeding gegen eine jährliche Reichung von 8 fl. an Herrengilt, 10 Pf. an Stift und Schreibgelt, 100 Eier, 6 Hühner, 1 Henne und ½ Mtz. Eicheln.[2]) Am 17. Febr. 1612 starb der Administrator Ernst von Freising, der neue Bischof Stephan, ein Graf von Seibolstorf, belehnte am 1. Juli 1615 unsern Wolf Veit mit dem Schloße Marktrain.[3]) Am 10. Dez. starb Wolf Veit und wurde im Kloster Beiharting begraben. Seine Gemahlin Johanna, Tochter des Jakob Reichserbtruchseßen von Waldburg und der Johanna Gräfin von Zimmern, hatte er am 28. Sept. 1592 geehelicht; sie brachte ihm ein Heurathgut von 4000 fl. zu, als Wittwensitz ward ihr angewiesen das Marktrainer Haus in München und wenn die Mindelheimischen Angelegenheiten wären zum Vortheile geschlichtet worden, das Schloß in Mindelheim;[4]) sie hatte ihrem Gemahle, der auch bayerischer Kämmerer und Pfleger zu Schärding war, 8 Söhne und 3 Töchter geboren, nämlich Wolf Jakob, Wolf Georg, Hanns Georg Max, Wolf Wilhelm, Heinerich Georg, Wolf Veit und Johann, Eleonora Johanna Renata, und Maria Susanna. Johanna Renata ehelichte am 20. Jan. 1613 den Grafen Joh. Sigmund von Törring[5]) und Maria Susanna am 20. Juli 1631 den edlen Herrn Hanns Baptist von Gumpenperg.[6]) Eleonora wurde die Gemahlin des edlen Wolf Jakob v. Closen zu

1) S. Jakob Luidl, Pflegsverwalter in Aibling. Z. Caspar Proner u. Gabriel Seyring, Gerichtsprocuratoren in Aibling. Orig. mit guterh. Siegel im Archive zu Marktrain.
2) S. Wilhelm Pickolin, Richter der Capitelgüter in der Herrschaft Waldeck. Z. Melchior Kistler, Baumeister, Ulrich Kleinmair, Hofwirth, beide zu Marktrain. Orig. cit. loc.
3) Dat. Freising. Orig. cit. loc.
4) Zeuge des Vertrags waren: Wilhelm Graf zu Zimbern, die Freiherrn Georg, Berchthold und Marquart von Königseck, und Wolf Wilhelm von Marktrain. Orig. in der Urkundensammlung des hist. Vereins von und für Oberbayern.
5) Parnass. Boic. IV. p. 439. Sie starb am 8. März 1645 in München.
6) Gütige Mittheilung des Herrn Benef. Ernst Geiß in München.

Digitized by Google

Arnstorf;[1]) 3 Knaben Wolf Jakob, Wolf Georg und Hanns Georg starben 1601, der Vater ließ sie in der Familiengruft zu Beiharting beerdigen und ihnen ein Epitaphium mit folgender Inschrift setzen:

Hie. ligen. begraben. des. Wolgebohrnen. Herrn. Herrn. Wolff. Veithens. v. Machselrain. Freyherrn. zu. Waldeck. Fl. Dl. herzog. Maxmilians. in. Bayern. Cammerers. und. Pflegers. zu. Schaerding. eheleibliche. Soene. Namens. Wolffl. Jacob. Wolffl. Geoerg. und. hanns. Georg. welche. nach dem. willen. gottes. aus. diesem. Jamerthall. zweyfels ohn. zu. ewiger. Seligkeit. abgefordert. worden. 1601.

Max starb 15 Jahre alt im Jahre 1610, auch er fand zu Beiharting seine Ruhe, sowie sein Bruder Johann, der am 5. Oktober 1634 starb. Auf dem Leichenstein des jungen Freiherrn Max stehet die Inschrift: „Allhier liegt begraben der Wohlgeborne Herr Maximilian von Marxraihn. Freyherr zu Waldegg, welcher seines alters im 15. Jahre 1618 festlich entschlaffen. disem vnd allen Verstorbenen Seelen Gott gnädig vnd barmherzig seyn wolle" und dem Johanns: „Johann. von. vnd. zu. Marxraihn. Freyherr. zu. Waldegg. starb. den. 5 Oktober. 1634.[2])" Den übrigen unmündigen Kindern setzte Herzog Max von Bayern den Gundacher zu Tannberg und Sigmund von Törring zu Vormünder. Am 31. Mai 1617 belehnte der Erzbischof von Salzburg mit dem Zehente im Markte Aibling, in Zell und Harthausen die 4 Brüder Wolf Wilhelm, Heinrich Georg, Wolf Veit und Johann[3]); und am 23. September des nämlichen Jahres verlieh ihnen der Abt Stephan von Scheuern mit Einstimmung des

1) Preu cit. loc.

2) In der Begräbnißkapelle der Marktrainer zu Beiharting befindet sich folgender Leichenstein:
Hie. ligt. das. Gebein. des. hochgebohrnen. herrn.
Josephi. Adolphi. von. Pienitz. aus. Böhmen.
so. gestorben. den. 20. octob. 1719.
Psag.
Gott. gebe. ihm. die. Ewige. ruhe.
Dieser Graf war ein Deutschordensritter, flüchtete sich wegen einem Morde in die Freiung zu Marktrain, lebte dort 18 Jahre. Er liegt zu Jakobsberg begraben.

3) Orig. im Archive zu Marktrain. Sig. laed. An Taxen mußten die Gebrüder Marktrainer dem Thurmrichter Schollmayr in Salzburg bezahlen 3 fl. 4 β in die Canzlei, und 6 fl. 5 β 2 dl. in die Hofmeisterei, in summa 8 fl. 1 β 2 dl. Orig. cit. loc.

Digitized by Google

Priors Claudius und des ganzen Conventes die Albe Valdepp gegen jährliche 42 ℔ Pf. und 14 Pf. Stiftgelt als Leibgeding auf Leiblebenlang;[1]) am 12. November des folgenden Jahres verlieh die Freifrau Johanna von Marktrain mit Einstimmung der beiden Vormünder, dem Max Kolber, genannt Lindauer zu Lindau, und dessen Hausfrau Barbara, auf Leibeslebenslang das freieigene Gut zu Lindau, Marktrainer Hofmark, als Leibgeding, wie es dessen Stiefvater Erhard Aigner besessen, gegen eine jährliche Reichung von 6 fl. Eisengilt, 6 Hühner, 2 Hennen, 2 Gänse, 150 Eier, 4 Pf. Stiftgelt, 6 Metzen Waizen, 7 Schfl. Roggen, 8 Schfl. Haber, 4 Metz. Gerste und 1½ Metzen Prein nebst dem gebührenden Scharwerk.[2]) Am 6. März 1619 wurden die Brüder von dem freisingischen Bischofe Veit Adam wegen Ableben seines Vorgängers Stephan mit dem Schlosse Marktrain und dem Burghofe belehnt. Ihr Hofmarktsrichter Wilhelm Pickholin leistete den Lehenseid.[3]) Am 17. Febr. 1621 wurden sie auch von dem Salzburger Erzbischofe Paris wegen Ableben seines Vorgängers mit dem schon obenerwähnten Zehent belehnt.[4]) Die Gebrüder Georg Wilhelm und Ludwig die Wiederspacher zu Grabenstätt stritten mit der Freifrau Johanna wegen des Zehents in Kreit, Aiblinger-Gericht; unterm 10. Juli 1621 wurden sie aufgefordert, sich binnen 14 Tagen vor dem herzogl. Rath und Pfleger Hanns Heinrich Schrenk zu Egmating in Aibling als verordnetem Commissarius zu stellen zum Gegenbeweis[5]); aus dem 26. November 1624 erschienenen Endurtheile ergab es sich, daß dieser Zehent ein salzburgisches Lehen und von Wolf Veit am 5. November 1597 käuflich an sich gebracht worden sei. Die Kläger wurden abgewiesen und Frau Johanna als rech.mässige Besitzerin anerkannt.[6])

---

1) S. Abt, u. das Convent. Orig. mit gutem. Sigl cit. loc.
2) S. Johanna von Marktrain. Orig. cit. loc. Den Revers brief stellte Max Koller ebenfalls am 12. November aus, besiegelt mit Wilhelm Pickholins, Richters zu Marktrain, Insiegel, und bezeugt durch Ulrich Kleinmair, Hofwirth zu Marktrain, und Hanns Thumb zu Pichlet. Orig. cit. loc.
3) Dat. Freising. Orig. cit. loc. Siegel fehlt.
4) Dat. Salzburg. Orig. cit. loc. Sig. laed.
5) Cop. in der Registratur Marktrain.
6) Orig. cit. loc.

Digitized by Google

Mehreres ist von der edlen Frau Johanna urkundlich nicht bekannt, sie starb am 8. Mai 1641 und wurde in Beiharting neben ihrem Gemahle beigesetzt. Die Söhne errichteten einen schönen Leichenstein, auf dem folgende Worte eingehauen sind:

Hie. ligt. begraben. der. Wolgeborn. herr. herr. Wolff. Veith. von. und. zu. Machslrain. Freyherr. zu. Waldekk. Frl. Durl. Herzog. Maximilians. in. Bayern. etc. gewester. Rath. Cammerer. und Pfleger. zu. Schaerding. welcher. den. 9. December Ao. 1616. in. Xsto. entschlaffen. auch. seine. geliebte. Fraw. gemahl. fraw. Johanna. von. Machslrain. Freyfrau. zw. Waldekk. geborne. Erbtruchsessin. Freyfraw. zu. walburg. so. den. 8. May. ao. 1641. in. gott. verschieden. auch. ligen. hier. begraben. ihrer beeden. 6. khünder. denen. allen. der. allmechtige. gott. ein. froelich. auferstеung. verleihen welle. Amen.

Berner	Zimber
Fronsberg	Rubelstain
Risterschidt	Eberstein
Schroffenstein	Fürstenberg
Bodmer	Hanau

Machselrain = Truchsess-Waldburg.

Von ihrem Sohne Wolf Wilhelm ist nebst dem schon angeführten noch weiters bekannt, daß er 1611 zu Ingolstadt immatriculirt wurde [1]), und am 17. Juli 1621 als Hauptmann im kaiserlichen Regimente Fürstenberg im Kampfe gegen die Osmanen vor Neuhäusel fiel. [2]) Der andere Sohn Heinrich Georg war ein frisches, leichtsinniges Blut; er wurde von Herzog Max zum Kämmerer und Pfleger in Schärding ernannt; als solcher wollte er sich eine Genossin beigesellen, und warf seine Augen auf das schöne Hoffräulein Maria Elisabeth, Tochter des Johann Warmund von Preising auf Altenpreising und der Anna Ursula von Gumpenberg auf Scherneck und Pöttmeß. Das Hoffräulein war dem schönen Marlrainer nicht ab-

1) Mederer annal. II. 200.
2) Pern cit. loc.

geneigt, aber deſto mehr ſahen ihre Eltern den Brautwerber mit ſcheelen Augen an. Unterm 24. Auguſt 1629 ſchrieb der alte Preiſing an ſeine Tochter: Meinen Gruß auch väterlich Lieb und Treu zuvor, freundliche, liebe Tochter! ich habe Dein Schreiben zu Recht empfangen und daraus entnommen, wie daß Herr Heinrich von Marlrain gegen Dich ehrliche affection trage, auch Vorhabens ſei bei mir deßhalben anzumelden. Nun iſt er gleichwohl ſelbſt nit bei mir geweſen, hat aber mein freundlichen lieben Schwager den Herrn von Cloſen zu Gern ſein ehrliches Vorhaben geſagt und ihm gezeigt, daß er ſich mit Dir, wenn es mit meiner und der Freundſchaft Bewilligung geſchehen könnte, und es von Gott dem Allmächtigen beſchaffen war, in eheliche Verpflichtung einzulaſſen geneigt ſei, und hat ihn auch gebethen, ſich bei mir zu erkundigen, wie ich geſinnt ſei, und wenn er dieſe Werbung an mich gelangen laſſe, weſſen er ſich zu getröſten habe. Ich habe mich gen Herrn v. Cloſen ſoviel erklärt, daß gleichwohl ich und Du dergleichen eheliche Heurath auszuſchlagen nicht Urſach hätten, doch könnt ich mich derzeit noch nicht verbindlich erklären, weil ich Dich mit Deiner Gemüthserklärung noch nicht vernommen, zudem ſei auch zu wiſſen vonnöthen, ob zwiſchen Herrn Heinrich von Marlrain und ſeinen Gebrüdern wegen ihres väterlichen Erbes eine Richtigkeit gemacht, was auch Herrn Heinrich für Güter zugetheilt worden oder noch möchten zugetheilt werden, damit man ſich, des zeitlichen Gutes halber, mit einander vergleichen könne. Nun kannſt Du liebe Tochter ungefähr ungeſchwert ſein, daß ich Dein und aller Deiner Geſchwiſtert Wohlfart ſoviel mir immer möglich begehre zu befördern. Man hat aber nicht allein zu gedenken, wie man ſich verheurathen könne, ſondern ob man würde zu leben und ihr und die eurigen ſtandgemäß zu halten haben. Wie ich weitläufig vernimm, ſo iſt dieſer Herrn von Marlrain Vermögen nit gar groß, ſind der Brüder drei und haben das Gut Marlrain und die Lehen der Hofmark Geltolfing, nebſt einer großen Schuldenlaſt zu theilen. Ueberlege, liebe Tochter, die Sache wohl. Es ſoll auch Herr von Cloſen und ſeine Gemahlin auf die Dult gen Landshut kommen, mit dem ich dann weiter überlegen und

Digitized by Google

Rath pflegen werde. Lebe fromm. [1]) Unterm 7. Sept schrieb ihre Stiefmutter Magdalena folgendes Schreiben an sie:

„Wohlgeborne, meine gar herzliebste Tochter! Deine von Herz getreue Mutter bleib ich beständig bis in Todt. Dein an mich gethanes Schreiben hab ich zurecht empfangen, aber solches wegen meiner Kindbett und andere Geschäft Dir nicht eher beantworten können. Meine liebe Tochter, ich hab zwar erstlichen auf meines herzallerliebsten Herrn und dann auch aus Deinem an mich gethanenen Schreiben verstanden die gute Affektion und Lieb, so Herr von Marktrain zu Dir hat und beinebens die ehrliche Gegenlieb auf Bewilligung meines Eheherrn von Dir vernommen. Nun aber, meine liebste Tochter, ist es nicht ganz ohne, daß wegen guten Geschlechts und andern guten Tugenden diesen cavaliero anlangend mein herzliebster Herr und die ganze Freundschaft nicht Ursach hätt, wie ich menigklich vernimm, dieser Heurath wegen einiges Bedenken zu haben außer des Vermögens. Dann Dir selbsten zu erachten, wenn man nur auf ander Leut Todt zu hoffen wenig contento zu erwarten ist. Meine liebe Tochter, mein Eheherr begehrt keineswegs eine ehrliche Heurath zu verhindern, sondern nur zu solsolchen Dich zu befördern, wo Dein Glück und Wohlfahrt ist, welches Dir gleichfals von mir vergönnt ist gleich einer leiblichen Mutter. Derhalben ich nicht unterlassen will Dich aus mütterlicher Treu zu erinnern, Dich wohl zu bedenken den rechten zu erwählen, damit Du ins künftig samt Deinen Kindern, so Gott Dir schicken möchte, versorgt bist: denn wie ich von Vielen höre, so steht des guten Herrn von Marktrain meistes Geld auf ander Leute Todt, und wenn er sterben sollte und ihr Kinder hättet, von wem würdest Du leben? Dies betrachtet mein Eheherr als Dein getreuer Vater gegen sein Kind wohl, und auch ich bitte Dich mütterlich solches selbsten zu erwägen, dann ich habe von gewissen Leuten vernommen, daß sonst auch ein cavaliro guten Geschlechts und Vermögens Dir ebenfals hoch affection gibt und Dein verlangt, wenn er nur hoffen durfte Deiner Gegenlieb, er darf nicht auf Ander Todt hoffen, sondern hat vor sich

1) Dat. Landshut. Orig. in der Urkundensammlung des histor. Vereines von Oberbayern.

selbsten ein gutes Vermögen, bei welchem Du samt den verhofften Kindern wohl könntest versorgt sein. Bitte nochmals Du wollest Dir selbsten den rechten und besten Theil erwählen, bei welchem Du verversorgt, und nicht ins Künftige Ursache habest Dir selbsten die Schuld zu geben. Mein Eheherr und ich sind keineswegs gedacht, Dir diesen cavaliero zu verbiethen, noch zu einem andern zu nöthen, nur das wollen wir sagen, was väterliche und mütterliche Treue aufweißt. Der barmherzige Gott gebe Gnade und Segen zu Diesem und was Dir zum zeitlichen und ewigen Heil nutz und gut ist. Unter göttlicher Obhut uns allerseits ergeben. Deine beständige, herzdienstwillige getreue Mutter solang ich leb. M. Magdalena, Fr. Frau v. Preising. P. Sc. Berichte Dir, daß mein Sohn Hanns Franz gar mit einem starken Fieber behaftet und sehr krank gewest, gottlob, es zeigt sich Etwas besser, Gott geb ihm seine feste beständige Gesundheit. Amen. Meine 2 kleine Kinderle, Gott behüts, sein zu Straubing, verlang herzlich bald dort zu sein, wann nur Gott gnad geb', daß ich gesund würd', dann ich auch recht gerne zu ihnen komme und wohl auszuwarten begehre von mütterlich getreuem Herzen [1])."

Georg Heinrich v. Marlrain setzte fröhlichen Muthes seine Werbung fort und gelangte zum erwünschten Ziele; am 8. September 1631 ehelichte er sein Hoffräulein Maria Elisabeth v. Preising; sie brachte ihm eine Aussteuer von 6000 fl. zu, und er verschrieb ihr als Wittwensitz das Schloß Marlrain, und ein jährliches Aversum von 3 Schfl. Waizen, 15 Schfl. Korn, 2 Schfl. Gersten und 25 Schfl. Haber, nebst dem nöthigen Brennholz, Heu und Streue, um 5 Rinder halten zu können, mit jährlich 600 fl. müsse sie sich von den Erben auslösen lassen. [2]) Erst im Jahre 1639 theilten die 3 noch lebenden Söhne Wolf Veit I. ihr väterliches Erbe, wobei Georg Heinrich das Schloß Marlrain nebst einer hübschen Anzahl von Schulden erhielt, Bischof Veit Adam er-

1) Dat. Landshut. Orig. cit. loc.

2) Zeugen des Contractes sind:
Auf Seite des Bräutigams: Joh. Sigmund von Törring, Wilhelm von Marlrain auf Hohenwaldeck; und Wolf Jakob von Closen zu Arnstorf und Geren. Auf Seite der Braut: ihr Vater; Georg Christ. von Closen zu Gern; Max Kurz zu Senftenau und Georg Ludwig zu Seibelstorf. Dat. Schloß Marlrain.
Orig. cit. loc.

Digitized by Google

theilte ihm am 21. März 1639 die gewöhnliche Belehnung.[1] Georg Heinrich konnte sich der großen theils ererbten, theils leichtsinniger Weise zugezogenen Schuldenlast nicht erledigen, die Sorge des alten Preising war nicht ungegründet gewesen, sein Schwiegersohn starb am 14. April 1639[2] tief verschuldet. Seine treue Hausfrau ließ ihn bangen Herzens in der Familiengruft zu Beiharting beerdigen, und durch die kunstgeübte Hand des Münchner Bildhauer Constantin Bader ein schönes Epitaphium setzen, das sie, obwohl es nur 40 fl. kostete, doch erst wegen Mangel an baarem Gelde am 10. Juni 1643 bezahlen konnte.

Auf Befehl des Churfürsten Max I. wurde nun ein Concurs gegen seine Habe eröffnet und in Folge dessen das Schloß Marktrain sammt aller Farniß und den übrigen Gütern verkauft. Sein Bruder Wolf Veit kaufte um 32000 fl. das Schloß Marktrain, welches Geld den Gläubigern übergeben wurde. Diesen Kauf ratificirte der Churfürst am 4. Mai 1641.[3] Die Bierschulden des verstorbenen Georg Heinrich machten nicht den geringsten Theil der Gantmasse aus; so war der Schärdinger Bräu Georg Kinleidner mit 247 fl. 29 kr. 2 dl. betheiligt. Nach Bezahlung der Schuldmasse blieb der Wittwe sammt den Kindern die Summe von 6542 fl. 10 kr. Die Curatoren von Georg Heinrichs Söhnen Hanns Christoph Lunghammer zu Pruckberg, Georg Conrad v. Lerchenfeld und der Sekretär der gemeinen Landschaft Jeremias Strobl verkauften dann auch am 13. August 1642 die den beiden Söhnen des Verstorbenen eigene Lehensgerechtigkeit an und auch ⅓ aus 2 Theilen groß und kleinen Zehent im Markte Aibling und auf den beiden Dörfern Zell und Harthausen an Wolf Veit von Marktrain.[4] Die Wittwe wurde bald nach dem Tode ihres Gemahles Hofdame der Churfürstin; sie lebte sehr zurückgezogen und einfach, nur einmal begegnet sie uns am

1) Dat. Freising. Orig. mit guterh. Sigl im Archive zu Marktrain.
2) Das Necrologium von Seligenthal (M. b. XV. p. 518) setzt seinen Todestag auf den 15. Mai.
3) Dat. München. Orig. mit gut erhaltenem Siegel in Marktrain.
4) S. Erzbischof Paris v. Salzburg als Lehensherr. Orig. cit. loc.

Digitized by Google

23. Februar 1642 auf der Hochzeit des Grafen Hanns Christian v. Ruepp mit dem Fräulein Marie Jakobe von Thumb, und am 1. März 1643 war sie Taufzeuge des Erstgebornen des ebenerwähnten Paares[1]). Sie fand ihre Ruhestätte an der Seite ihres Gemahles in der Klosterkirche zu Beiharting; sie hatte ihrem Ehemanne 5 Kinder geboren, 2 Söhne Johann Veit und Hanns Franz, der unverehelicht starb[2]), und 4 Töchter: Johanna Franziska, ehelichte den Freiherrn Franz von Neuhaus; sie gebar ihm eine Tochter Margaretha, die in der Folge den Freiherrn Franz Xaver von Ezdorf heirathete, deren Sohn Ludwig Domherr zu Regensburg ward; Maria Anna Secunda, welche einen Grafen von Törring-Jettenbach ehelichte, am 5. April 1672 zwischen 9 und 10 Uhr starb und zu Altomünster begraben wurde;[3]) und Johanna Katharina, welche am 6. Februar 1650 den Reichsfreiherrn Friedrich Ludwig von Seinsheim (geb. 4. November 1627, gest. 2. Januar 1673) ehelichte und 1688 starb. Sie war die zweite Gemahlin des Freiherrn v. Seinsheim, die erste war Antonia v. Tannberg,[4]) dann Anna, welche 1654 Nonne im Angerkloster in München wurde.

2.

Der Streit um Mindelheim.

Georg II. von Frondsberg auf Mindelheim lebte seit dem 21. Jan. 1565 mit der Gräfin Barbara von Montfort, Wittwe Heinrichs von Fürstenberg, in einer unzufriedenen, unfruchtbaren Ehe. Mit lüsternem Auge blickten die Marktrainer und die Grafen von Schwarzenberg auf das schöne Erbe von Mindelheim. Denn schon am 1. Febr. 1561 hatten sich Wolf Wilhelm und Wolf Dietrich mit Georg II. dahin geeint, daß jeder bisher wegen des Erbes entstandene Streit geendet, die bisher ergangenen Beschlüsse des Kammergerichtes in die-

1) Oberb. Archiv VI. 285, 286.

2) Sein Grab in der Familiengruft zu Beiharting schmückt ein Leichenstein mit folgender Inschrift: Johann. von. und. zu. Machselrain. Freyherr. zu. Walderegg. starb. den. 5. Oct. anno 1634.

3) Schreiben der Gräfin Anna Franz. v. Mugenthal (geb. Gräfin von Törring, Tochter der Verstorbenen) an den Grafen Joh. Veit zu Hohenwaldeck.
Dat. 6. April. Orig. in der Urkundensammlung des hist. Vereins von Oberbayern.

4) Parnass. Boicus. V. 35.

ser Beziehung null und nichtig seien, und daß nur die Marxrainer erbefähig sein sollen.[1]) In der Absicht nun, den alten Frondsberg, den Letzten seines berühmten Geschlechtes, zu ihren Gunsten ganz zu bewegen, traten Wolf Wilhelm von Marxrain und der Graf Otto Heinerich v. Schwarzenberg am 22. Sept. 1582 mit der Bitte vor die Kaiserliche Majestät, den Frondsberg dahin zu vermögen, daß er über seine Erbe noch bei Lebzeiten verfüge, damit nach seinem Absterben keine Zwitracht entstehe.[2]) Georg II. versprach den beiden Erbsüchtigen ihren Wunsch zu erfüllen, verhieß ihnen seine Besitzungen „doch wolle er die Hand nicht beschlossen haben, sondern behalte es vor mit seiner Herrschaft Mindelheim zu thun, zu machen, zu versetzen, zu verpfänden, oder zu verändern, was er wolle.[3]) Erst am 6. Merz 1586 testirte Georg II. förmlich, und setzte den Enkel seines Vaters Schwester Wolf Veit von Marxrain und die Tochter seiner Schwester Catharina, das Fräulein Maria, die Tochter des Grafen Otto Heinerich von Schwarzenberg zu Universalerben seiner sämmtlichen Güter ein, und zwar unter folgenden Bedingungen:

1) Wolf Veit solle für sich, und seine nachkommenden ehelichen Leibeserben und Erbenserben den Namen „von Frondsberg, Freiherr zu Mindelheim" nebst Wappen mit Schild und Helm des Testators führen;

2) Wolf Veit solle sich beim Papste um Dispensation bewerben und dann seine Miterbin ehelichen;

3) Sollen dann beide die Frondsbergischen Schulden bezahlen, und

4) dem Testator einen Grabstein mit Epitaphium aufrichten lassen.[4])

Georg II. starb am 1. Nov. 1586 und wurde in der Stadtpfarrkirche zu Mindelheim begraben. Da die beiden Universalerben

---

1) Dat. München, S. die Marxrainer, Georg II. und Herzog Albrecht. Orig. im K.-A. cit. loc.

2) Orig. in der Urkundensammlung des hist. Vereines von Oberbayern.

3) Dieses Versprechen unterschrieben Otto Heinrich von Schwarzenberg, Georg von Frondsberg und Wolf Wilhelm von Marxrain. Orig. cit. loc.

4) Brunnemair, Geschichte von Mindelheim. Mindelheim 1821, p. 341 seq.

Digitized by Google

noch unmündig waren, so traten die Väter als legitimi Curatores vel Administratores ihrer Kinder auf, und Wolf Wilhelm nahm am 12. Merz 1587 den Magistrat und die Bürgerschaft zu Mindelheim als natürliche Erbherrschaft und Obrigkeit in Pflicht und bestätigte durch eine feierliche Urkunde alle bisher genossenen Rechte und Privilegien.[1]) Allein die Gräfin Maria v. Schwarzenberger fand an dem jungen Maxlrainer wenig Gefallen; sie schlug seine Hand aus und vermählte sich mit Christoph Fugger zu Kirchberg und Weissenhorn, gab aber dadurch der Erbfolge eine ganz andere Wendung und die Veranlassung zu einem langwierigen, kostspieligen Prozesse, der die Maxlrainer mit Schulden überhäufte. Weil die Fugger sich schon bei Lebzeiten Georg II. bei dem kaiserlichen Hofe um die Erblehen, als Blutbann, Forst und Zoll der Herrschaft Mindelheim beworben, und für die Anwartschaft bereits 35,000 fl. erlegt hatten, wiewohl die Erblehen nach dem Urtheile k. Kommissäre höchstens 8- oder 10,000 fl. Werth hatten: und weil der kaiserliche Hof den Hanns Fugger, Vater des Christoph Fugger, in die Lehen eingesetzt hatte, wenn gleich salvo jure der beiden Universalerben: so hatten doch die Maxlrainer genügenden Grund zur Vermuthung, die Fugger würden sich kraft der mit der Gräfin Maria geschlossenen Ehe nebst den Lehen auch noch der Allodien bemächtigen. Wolf Wilhelm erklärte nun die Gräfin des Erbes für verlurstig, weil sie die Bedingungen des Testamentes nicht erfüllt, seinen Sohn nicht geehelicht, sondern von ihrem Vater um Geld an die Fugger verkauft worden sei[2]); er vertrieb den Grafen von Schwarzenberg mit Gewalt, befestigte das Schloß Mindelheim, warb Soldaten nnd verfuhr gegen jene Unterthanen, welche ihn als alleinigen Herrn nicht anerkennen wollten, mit Härte. Graf Schwarzenberg rief den kaiserlichen Hof um Hülfe an, und dieser ließ dem Maxlrainer bedeuten: „es gebühre ihm nicht de jure zu procediren, und seines Gefallens das Testament allaine zu interpretiren; wenn er meine, daß das Testament andern Sinn habe, so möge er dieses gegen den Grafen an einem

1) Brunemaier cit. loc. p. 348.
2) Brunemaier cit. loc. p. 350.

Digitized by Google

gebührenden Orte beweisen." Wolf Wilhelm kehrte sich wenig an die Aufforderung, nun aber erschien ein Mandat, worin ihm die Restitution der Herrschaft Mindelheim sub poena 100 Mark Gold befohlen und ein Termin festgesetzt wurde. Als Wolf Wilhelm auch diesem Mandate keine Folge leistete und den Termin nicht beachtete, wurde er mit einer Strafe von 100 Mark belegt und ihm alles Ernstes die Zurückgabe des Erbes befohlen. Er ließ aber die Strafe solange steigern, jedoch ohne eine zu bezahlen, bis sie endlich die Summe von 330 Mark erreichte und die Androhung der Reichsacht über ihn erging. Als er sich aber jetzt auf dem Reichstage zu Regensburg „über diese ungebührliche Strafe" beschwerte und die Churfürsten sich seiner annahmen, wurde ihm die Strafe nachgelassen und der Streit an die Reichskammer wegen der Allodien und an den Reichshofrath wegen der Lehen angewiesen [1]). Wolf Wilhelm starb bald darauf. Gegen seinen Sohn Wolf Veit bewirkte der Graf von Schwarzenberg eine kaiserliche Entscheidung, daß dieser in Folge dessen seiner Miterbin den halben Theil der Herrschaft zurückgab. Indessen wurden doch zwei Interims-Vergleiche aufgerichtet, wie während des Processes die mindelheimische Erbschaft zu administriren sei. Der ganze Prozeß drehte sich um folgende 2 Hauptfragen; ob die Freifrau Maria von Fugger oder Wolf Veit Universalerbe sei, und wer von diesen beiden sub conditione eingesetzt, und wer von ihnen den Bedingungen des Testamentes nicht nachgelebt habe. Der Marxrainer erklärte sich für den Haupterben und die Freifrau als haeres conditionatus; letztere warf dem Miterben vor, er hätte sich keine Mühe gegeben, die Dispense zu erwerben, auch hätte er sie nicht zur Ehe begehrt, überdieß sei sie Universalerbin [2]). Dagegen replicirte Wolf Veit: der Graf von Schwarzenberg hätte ihm seine Tochter verweigert und deren Hand ungeachtet aller Remonstration der Testaments-Exekutoren dem Christoph Fugger gegeben. Die übrigen Punkte

1) Memoriale des Grafen Schwarzenberg. Orig. in der Urkundensammlung des hist. Vereines von Oberbayern.

2) Brunemair cit. loc. p. 350—351; Falkenstein, Geschichte von Bayern II. p. 603 u. 604.

Digitized by Google

könne er immer noch erfüllen, sobald der Fugger ihm keine Hemmnisse mehr in den Weg lege, in Betreff der Reichslehen hätte er ihm ohnehin am kaiserlichen Hofe den Rang abgelaufen. Während nun gegenseitig Repliken gewechselt wurden, nahm 1599 Christoph Fugger nach dem Ableben seines Vaters als Oberherr der Stadt und Herrschaft Mindelheim die Reichslehen und Regalien in Besitz und bestätigte der Stadt Mindelheim alle bisherigen Rechte und Privilegien. Unterm 28. Januar 1603 erfolgte eine Entschließung der Reichskammer, gemäß welcher Wolf Veit von seiner Klage abzustehen, die Freifrau von Fugger als absolute Universalerbin anzuerkennen und die Lasten resp. Gerichtskosten mit dem andern Theile zu tragen habe [1]). Gegen diesen Beschluß opponirte Wolf Veit auf das heftigste und forderte wenigstens die Rechte seiner Großmutter Anna. Anna von Frondsberg hatte allerdings „auf jeden väterlichen und mütterlichen, künftigen und gegenwärtigen Erbfall zu Gunsten ihres lieben Vetters Georg v. Frondsberg und dessen mannlichen Erben, die ehelich sind, in absteigender Linie in alle Ewigkeit verzichtet", dennoch dehnte sie diese Verzichtleistung nicht auf das Erbe ihres Bruders Caspar und dessen Erben aus [2]). Georg II. war aber ein Sohn des Caspar. Dagegen machte Fugger geltend, daß diese ebenerwähnte Verzichtleistung eine absolute gewesen sei, überdieß sei seine Gemahlin dem Erblasser um zwei Grade näher verwandt. Während dieser und anderer gerichtlichen Recesse war die Schuldenlast Wolf Veits so angewachsen, daß er wohl einsah, daß er die Behauptung seiner Rechte unmöglich weiter verfolgen könne, ohne sich und die Seinigen in die äußerste Armuth zu stürzen. Seine Gläubiger drohten ihm überdieß schon mit dem Concurse. Er übertrug daher am 18. Juli 1614 seine Rechte auf die Herrschaft Mindelheim um eine gewisse Summe Geldes an den bayerischen Herzog Max I. [3]). Zehn Tage vor diesem Verkaufe

1) Brunemair cit. loc. p. 283 u. 354.
2) Orig. in der Urkundensammlung des hist. Vereins von Oberbayern.
3) In dem Verkaufs-Dokumente befindet sich als Beistand unterzeichnet Ferdinand v. Martain, fürstl. bayer. Rath und Pfleger zu Ratenberg, Wolf Veits Bruder. Brunemair cit. loc. p. 354.

Digitized by Google

sicherte Kaiser Mathias dem Hause Oesterreich die Anwartschaft auf die ganze, irriger Weise für ein Reichslehen gehaltene Herrschaft Mindelheim zu. Dieser Schritt der Marxrainer war den Fuggern sehr unangenehm, doch ließen sie den Muth nicht sinken, „litigiosum cedi non posse, multo minus in potentiorem, überdieß hätte das Haus Oestreich das jus protimiseos", suchten sie geltend zu machen. Dagegen erwiederte der Herzog: die Cession des Marxrainers sei aus Armuth geschehen, was das Haus Oesterrerch betreffe, so wolle er es mit demselben selbst ausmachen; dieß wäre ein jus Tertii, welches die Fugger nichts anginge. Als aber diese auf ihr Geld bauend den Streit in die Länge zu ziehen suchten, war Herzog Max kurz entschlossen. Am 20. Sept. 1616 brach er mit 4000 Mann und mehreren Geschützen gegen Mindelheim auf, lagerte sich am folgenden Tage vor das Schloß und die Stadt, und forderte die Uebergabe, welche am 22. erfolgte. Der Herzog hielt die Herrschaft solange mit Kriegsmacht besetzt, bis die Fugger 1617 in einem Vergleiche selbe nebst aller Zugehörde sowie mit der erst später dazu gekauften Herrschaft Dachsberg an Bayern übergaben. Sie erhielten als Entschädigung 600,000 fl., Kleinodien im Werthe von 12,000 fl., den halben Theil von jeder Fahrniß im ganzen Schloße und die Herrschaft Hilgersberg als Lehen [1]). Von dem Frondsbergischen Testamente wurde nur ein einziger Punkt erfüllt, nämlich die Errichtung eines Grabsteines nebst einem Epitaphium, welchen die Freifrau Maria von Fugger in der Pfarrkirche zu Mindelheim setzen ließ. Die Marxrainer erbten Nichts als eine bedeutende Schuldenlast, die nie mehr von ihnen wich [2]).

---

1) Brunnemair cit. loc. p. 354 u. 355. Tagebuch des Abraham Kern und des Ferdinand Reindl bei Westenrieder. Beiträge I. 162 u. 178.

2) Ueber diesen Streit erschienen mehrere Werke, als:

1) Causa haereditatis Georgii de Freundsberg, Baronis in Mindelheim etc. Augustae Vind. 1602. fol.

2) Wohlbegründete Information, Ausführung und Bericht zwischen Fugger auf Kirchberg ꝛc., und Hrn. Veit zu Marxrain der Mindelheimischen Reichslehen und Regalien auch an der Freundspergischen eigenthümlichen Verlassenschaft halber schwebenden Irrungen. Augsburg 1612. fol.

3) Wohlbegründeter Bericht und Ausführung die Mindelheimischen Streitigkeiten betreffend. Augsburg 1614. Ist gegen die Marxrainer.

Digitized by Google

Wolf Veit. II.

Wolf Veit II., Sohn Wolf Veit I., verkaufte am 28. Mai 1641 um 400 fl. und 8 Dukaten Leitkauf seine freieigene Mühle und Sölde zu Götting an das Kloster Veiharting [1]), und am 28. Juli des nämlichen Jahres sein freies Eigen in der Wezlau bei Rosenheim an den Bürger und Handelsmann Georg Hoppenbichler zu Rosenheim um 1150 fl. und 30 Thlr. Leitkauf [2]). Georg von Waldeck hatte 1387 (dat. St. Gregori Tag in der Fasten) zu der St. Magdalena Messe nach Schliersee die aus dem Gute Wilharting jährlich fließende Gilt verschafft, weil nun diese Gilt seit Langem nicht mehr zum bestimmten Zwecke verwendet wurde, schloß Wolf Veit am 15. Juni 1643 mit dem Unterpropste des U. L. St. Capitels Hanns Rechtaller „aus sonderbarer Affektion zu ernannter hl. Messe" einen Contract, nach welchem er dem Unterpropste gegen Herausfolgung von 315 fl. diese Gilt nebst den dazu gehörenden Rechten überlieferte [3]); am 24. Juli desselben Jahres verkaufte er an Barth. Rischpacher zu Thann, Rosenheimer Gerichts, und dessen Hausfrau Anna aus seinem eigenen Gütlein, das gegenwärtig Veit Lainer besitzt, einen Wiesfleck, die Kolberez genannt [4]), und am 3. Nov. 1650 an Hanns Mayr, Mesner zu Jakobsberg, 6 Aecker und ein Wiesmad aus dem seinen Mayerhofe zu Oberfischbach bei Jakobsberg um 120 fl. und 3 Dukaten Leitkauf [5]), sowie am 20. Juni 1651 dem Müller zu Wörnsmühl Abraham Westner seine eigene Mühle zu Wörnsmühl; jedoch ge-

---

4) Mindelheimische Lehenregalien ꝛc. Augsburg 1612. fol.

5) Acta in causa mandati cassat. et inhibit. Die Marktrainische zu Recht verbottene Alienation seiner zu der Herrschaft Mindelheim und andern Freundspergischen Verlassenschaften übel prätendirten Ansprüchen und Forderungen belangend. Augsb. 1615. fol.

6) Vollkommen ergänzte und unpartheiische Acta und Bericht, was einer wohlbefugten und in Rechten gegründeten Alienation der Marktrainisch-Freundspergischen Recht- und Gerechtigkeit halber mit Herzog Max in Bayern durch ordentlich rechtmäßigen Kauff fürgegangen. München 1615. fol.

7) Beständige Ausführung und Bericht, was in strittiger Freundspergischer Successionssachen zwischen unterschiedlichen Hauptpartheien ꝛc. sich zugetragen. München 1615. fol.

1) Cod. Bav. Nr. 1765 der k. Hof- und Staats-Bibliothek München.

2) S. Wolf Veit. Copie im Archive zu Marktrain.

3) Cop. cit. loc.

4) Wolf Veit nebst eigener Unterschrift. Orig. mit guterh. Sigl. cit. loc.

5) S. Wolf Veit. Orig. cit. loc.

Digitized by Google

schah der Verkauf dieses schönen Gutes unter dem Vorbehalt der Wiedereinlösung, wobei dann dem zeitigen Besitzer 20 Reichsthaler über die Kaufssumme gereicht werden sollte. Ferners mußte Westner in das Verhältniß eines Vogteiunterthanen eintreten und jährlich 1 Vogtei Haber, 1 Vogtei = Henne, 30 kr. und 4 fl. für Scharwerk und Holzfuhren eindienen [1]).

Wegen erfolgtem Ableben des Bischofes Veit Adam belehnte dessen Nachfolger Albrecht Sigmund unsern Marktrainer am 6. Nov. 1652 mit dem Schloße Marktrain und dem Burghofe [2]). Um seine dringenden Schuldner nur einigermaßen zu befriedigen, mußte Wolf Veit ein Gut nach dem andern verkaufen; so verkaufte er wieder am 17 May 1653 dem Melchior Niedermair zu Niederfischbach die 2 Theile groß und klein Zehent aus dem Gute zu Niederfischbach um 280 fl. und 2 Duc. Leitkauf, jedoch auf Wiedereinlösung [3]). Im Jahre 1653 erbaute der thätige Propst Valentin von Weiarn eine größere, dem Zusammenströmen der Pilger mehr anpassendere Kirche zu Weihenlinden, und lud zur Legung des Grundsteines den Kaiser Ferdinand III. und den Churfürsten Max I. ein, welche den Grafen Wolf Veit zu dieser Feier abordneten. Nun trat in dem Leben des mit Schulden geplagten Grafen eine bessere Wendung ein; sein Vetter der regierende Graf zu Hohenwaldeck Wilhelm starb am 11. Oct. 1655 ohne Erben, die Grafschaft fiel an Wolf Veit, der alsbald unterm 15. April ein Mandat an seine sämmtlichen Unterthanen erließ, in welchem er ihnen seinen Regierungsantritt, sowie den Tod seines Vetters bekannt machte und sie zur Huldigung aufforderte [4]); am 12. Mai wurde er vom Churfürsten Ferdinand Maria in die Nachfolge als regierender Graf zu Hohenwaldeck eingewiesen [5]) und am 27. Juli von Ferdinand Maria als Reichsvikar

1) S. Wolf Veit. Orig. cit. loco.
2) Dat. Freising. Orig. cit. loc. Sigl fehlt.
3) S. Wolf Veit. Orig. cit. loc.
4) Cop. in der Urkundensammlung des hist. Vereines von Oberbayern.
5) Dat. München. Cop. cit. loc.

Digitized by Google

mit der Reichsgrafschaft belehnt [1]). Am 30. September 1656 verlieh der Abt Corbinian von Scheuern mit Einwilligung seines Priors Aemilian und des ganzen Conventes unserm Reichsgrafen und seinen beiden noch minderjährigen Söhnen Johann Max Wilhelm und Johann Franz als Leibgeding die Albe Valdepp gegen eine jährliche Gilt von 4 ℔. Pf. und 14 Pf. Stiftgeld [2]); am 15. Juli 1658 belehnte ihn Erzbischof Guidobald von Salzburg mit dem Zehente im Markte Aibling, in Zell und Harthausen [3]) und am 29. Dez. des nämlichen Jahres vollzog er eine Handlung, die er leider in seinem Leben oft zu vollziehen Gelegenheit hatte; er bezahlte nämlich dem Balthasar Wimmer von Thann 50 fl. zurück, welche er 1643 aus den Vormundschaftsgeldern der Hoheneicherschen Kinder von derem Vormunde Balthasar Wimmer entlehnt hatte [4]). Beim Beginne des Jahres 1659 starb er. Seine erste Gemahlin (seit dem 10. Merz 1637) Elisabeth Kurz war unfruchtbar, seine zweite Gemahlin Barbara Rufina v. Preising zu Altenpreising, mit welcher er sich am 18. Sept. 1639 vermählt hatte, gebar ihm 2 Söhne Joh. Max und Joh. Heinrich Franz und 2 Töchter Johanna, welche am 22. Feb. 1663 starb und zu Beiharting begraben wurde, und Maria Franziska Catharina, welche den Freiherrn Ebald v. Khleyß, churb. Kammerer, geheimen Rath, Hofraths-Präsidenten zu München, Statthalter zu Amberg und Pfleger zu Rottenburg, ehelichte. Barbara Rufina war eine stille, fromme Dame; 1658 ließ sie in der Wallfahrtskirche Weihenlinden auf der Epistelseite einen Altar ad hon. St. Annae errichten, auch die Gnadenkapelle zu Altötting verehrt sie als Wohlthäterin [5]). Am 27. Okt. 1642 hatte Wolf

1) v. Obernberg, Geschichte von Waldeck. Die Belehnung von Kaiser Leopold erfolgte am 19. Mai 1659. Cod. dav. Fl. Nro. 180, p. 87, und Orig. im R.-A. Urk. von Hohenwaldeck.

2) S. der Abt und das Convent.
Orig. im Archive zu Marktrain. Das Siegel des Abtes ist gut erhalten, das des Convents fehlt.

3) Orig. cit. loc.

4) S. der Quittung Seb. Paumeister, Marktschreiber zu Aibling und Hofmarkrichter zu Marktrain. Orig. cit. loc.

5) Schilcher hist. D. Virg. Oettinganae. P. III. Lib. 1. p. 418; Hist. topog. Beschreibung von Altötting. München 1817. p. 103. Die Kirche Tunterhausen verdankt diesem

Veit mit Beistimmung seiner Gattin ein Testament errichtet und bestimmt, daß er und seine Gattin in der Familiengruft in Beiharting sollten begraben und dort um 200 fl. hl. Messen gelesen werden; den Capuzinern in Rosenheim vermachte er 300 fl., den Armen auf seinen Gütern 30 fl., dem Rosenheimer Spital 40 fl. Ein Ehetheil setzte den andern zum Erben pro haerede universali ein. Seinen unehelichen Sohn Georg Albert sandte Wolf Veit II. im Jahre 1625 noch ziemlich jung auf die Universität Ingolstadt [1]); der Jüngling wurde hier von einem liederlichen Hofmeister gänzlich verdorben, wozu seine Mutter durch heimliche Geldsendung das ihrige beitrug. Der Vater entfernte ihn von der Hochschule und brachte ihn als Edelknabe an den großherzoglichen Hofe zu Florenz. Hier ergab sich der junge Graf, durch seinen schlechten Hofmeister, der ihm von Ingolstadt aus nachgereist war, verleitet, dem Spiele und verlor einmal an einem Abende 250 Silberkronen. Tiefbetrübt schrieb Wolf Veit diese schlechte Aufführung seines Sohnes dem herzogl. Rathe Fried. Ligsalz; sich beklagend über dieses häusliche Unglück ersuchte er den Rath, er möge bewirken, daß sein Sohn nicht entlassen, sondern noch ein Jahr unter strenger Zucht gehalten würde [2]). Doch ein früher Tod, der Lohn jugendlicher Ausschweifung, überhob den Vater fernerer Sorge. —

Johann Max [3]) und Joh. Heinrich Franz geb. 1652 verwalteten ihre Güter Anfangs gemeinschaftlich und suchten soviel wie möglich die Schuldenlast zu tilgen. Am 19. May 1660 wurden sie in der Person des bisch. Kammerrathes und Stallmeisters Joh. Jak. v. Ehingen vom Bischofe Albrecht Sigmund mit dem Schloße Maxlrain und dem Burghofe belehnt [4]) und am 9. Okt. vom Salzburger Erz-

altadelichen Geschlechte ebenfalls manche Wohlthat. cnf. Klöckel die Wallfahrtskirche Tuntenhausen p. 67.

1) Mederer annal. II. 241.

2) Dat. Albach 20. Okt. 1630. Cop. in der Urkundensammlung des hist. Vereines von Oberbayern.

3) Johann Max wurde am 28. Mai 1643 in Maxlrain geboren und am nämlichen Tage von P. Ubaldus Luzenberger in Tuntenhausen getauft. Taufpathen waren: Wilhelm v. Hohenwaldeck, Bischof Veit Adam und Max Graf Kurz.

4) Dat. Freising. Orig. mit gutert. Siegel im Archive zu Maxlrain.

Digitized by Google

bischofe Guidobald mit dem Zehent in Aibling, Zell und Harthausen [1]). Auf das Ableben des Erzbischofes Guidobald wurden sie von dessen Nachfolger Max Gandolph am 19. Juni 1670 neuerdings belehnt [2]). Johann Heinerich Franz hatte 1661 die Universität Ingolstadt [3]) und 1668 die Universität Salzburg bezogen [4]), und nach Vollendung seiner Studien sich um ein Canonicat zu Freysing beworben, welches ihm auch ertheilt wurde. Er überließ nun die Administration des väterlichen Erbes gänzlich seinem Erben, der das in ihn gesetzte Vertrauen nicht täuschte. Am 18. Okt. 1679 kaufte Joh. Max von Hanns Zehentmair zu Ellmosen dessen eigenes Gehölz, im Gstanderer genannt, um 10 fl. [5]); am 15. April 1682 kaufte er von der Frau Margaretha Pirchinger, Wittwe des Doctor Medicinae Jak. Pirchinger zu Wasserburg, den gefreiten Sitz Jartzödt und das Gut zu Tritlstetten, ein Lehen des Grafen Rudolph v. Haslang; allein durch die Bitten deren Tochter Maria Theresia, Gemahlin des Max Mayer, Hofcammerei-Verwalters in München, bewogen, überließ er ihr das Einstandsrecht gegen Herausbezahlung der Kaufsumme [6]). Im Jahre 1685 theilten endlich die beiden Brüder ihr väterliches und mütterliches Erbe; Johann Max erhielt das Schloß und die Hofmark Marlrain cum pertinentiis nebst allem vorhandenen Schmuck und sonstiger Fahrnuß; der Domherr erhielt in summa summarum 4000 fl. Johann Max verzichtete ferners auf jenes Geld, welches er ihm zu den Reisen nach Rom und Freising zur Erlangung des Canonicates gegeben hatte [7]). Am 29. Okt. 1686 belehnte nun Bischof Johann Clemens auf Ableben seines Vorgängers den Grafen Johann Max allein mit dem Schloße Marlrain und dem Burghofe [8]); am 30. Dez. 1689 verkaufte Georg Zehetmair zu Kogl ob Au mit

1) Dat. Salzburg. Orig. cit. loc.
2) Dat. Salzburg. Orig. cit. loc.
3) Mederer annal. II. 355.
4) Historia Universitatis Salisburgensis p. 538.
5) Extract aus den Brief-Protokolen des kurf. Landgerichtes Aibling. Mspt. cit. loc.
6) S. Georg Rudolph Graf v. Haslang. Z. Franz Reich, Lederer; Niclas Hueber, Drexler, Bürger zu Aibling. Dat. 9. Nov. 1683. Orig. cit. loc.
7) Act. Marlrain. Cop. in der Urkundensammlung des hist. Vereines von Oberbayern.
8) Dat. Freising. Orig. im Archive zu Marlrain.

Digitized by Google

Einwilligung seiner Hausfrau Apollonia, an deren Stelle ihres Beiständers Georg Staudacher von Langenveld, ihr leibgedingsweiß innegehabtes Gut zu Kogl um 100 fl. und 1 Dukaten Leitkauf an Georg Stadler, Binder zu Au. Zu diesem Verkaufe ertheilte Graf Johann Max seinen Consens als Lehensherr und siegelte den Verkaufsbrief [1]), sowie er am 4. Febr. des folgenden Jahres die letzte Verordnung des Ferdinand Hundt zu Brannenburg und dessen Ehegattin Anna Jakobäa in Betreff ihrer Kinder als Zeugen unterschrieb [2]). Unterm 27. Aug. 1691 überließ ihm sein Bruder Joh. Heinerich Franz seinen halben Theil der Lehensgerechtigkeit an und auf ⅔ Zehent beim Markte Aibling und auf den Dörfern Zell und Harthausen [3]); am 26. Mai 1696 verlieh er dem Caspar Pozinger ob der Grantau sein eigenes Gütlein zu Grantau zu einem Leibgeding [4]). Unterm 30. April 1697 wurde er wiederum von dem confirmirten Bischofe zu Freising Joh. Franz mit dem Schloße Marktrain und dem Burghofe belehnt [5]); am 11. Dez. des nämlichen Jahres löste er auch durch Herausgabe des Kaufschillings von 280 fl. die von seinem Vater auf Wiederkauf veräußerten 2 Theile großen und kleinen Zehent auf dem Gute Niederfischbach von Hanns Niedermayr zu Niederfischbach wieder ein [6]). Im Jahre 1701 starb er; seinen Kindern hatte er, wenn gleich kein bedeutendes Vermögen, doch schuldenfreie Güter hinterlassen. Seine Gemahlin war die Gräfin Maria Anna Theresia v. Fugger auf Weissenhorn-Kirchberg; am 30. Aug. 1701 machte sie ihr Testament, und verordnete:

1) daß sie zu Beiharting begraben werde;

---

1) Z. Stephan Forster, Marktschreiber zu Aibling; Michael Danner, Hofwirth zu Marktrain, und Matheis Kogl, Schäffler zu Beiharting. Orig. cit. loc.
2) Oberb. Archiv VIII. 132.
3) S. Erzbischöfl. Salzb. Hofkammeramts-Secretum. Eigenhändig sind unterschrieben: Adam Kleuperger und Chr. M. Faber, General-Einnehmer, Hofmeisterei- und Kriegszahlamts-Verwalter. Z. Andre Angermair und Joh. Prandhover, Gerichtsprocuratoren zu Mühldorf. Orig. cit. loc.
4) Oberb. Archiv VIII. 258.
5) Dat. Freising. Orig. cit. loc.
6) S. Seb. Forster, Richter zu Marktrain. Z. Michael Danner, Hausmeister, Jos. Sur, Bräumeister zu Marktrain. Orig. cit. loc.

Digitized by Google

2) daß dort 100 Seelenmessen und in der Schloßkapelle zu Marktrain 20 Tag nacheinander Messen gelesen werden, und daß
3) 100 fl. unter die Armen auszutheilen seien;
4) bestimmte sie sämmtlicher Dienerschaft doppelten Jahreslohn, neue Kleider und ihre Leinwand;
5) legirte sie 1500 fl. zu einem Stipendium für studirende Knaben aus der Grafschaft Waldeck; dieses Stipendium sollten sie so lange genießen, bis sie den geistlichen Stand angetreten haben. Doch änderte sie es bei ihren Lebzeiten noch dahin, daß der Student fragliches Stipendium nur bis in die Rhetorik zu genießen habe, und dann sich erklären müsse, ob er in den geistlichen Stand trete oder nicht, im ersten Falle habe er den Fortgenuß;
6) ihrer Tochter M. Cath. Theresia bestimmte sie 8000 fl. nebst 12000 fl., welche als ihr väterliches Vermögen beim Grafen Fugger-Wellenburg deponirt seien;
7) bestimmte sie der Frau v. Claß 150 fl. Werth aus ihrem Schmucke [1]);

Ihrem Gemahle hatte sie 7 Kinder geboren, 5 Knaben und 2 Mädchen; 2 Knaben starben nach der Geburt, dann Johann Jos. Max Veit, den letzten Marktrainer im Mannesstamme und Anton Leopold, der 1702 als Student zu Ingolstadt in der Donau ertrank, Jos. Joh. Veit Marcus, geb. am 28. May 1681 und von P. Benno in Tuntenhausen getauft; er starb als Kind. Eine Tochter starb 3 Jahre alt und Maria Anna Theresia, Gemahlin des Grafen v. Leubelfing.

4.

Johann Veit.

Auf Wolf Veit II. folgte in der Regierung der Reichsgrafschaft sein Enkel Johann Veit, der Sohn Georg Heinrichs. Johann Veit war ein grämlicher Mann, der mit seinen Unter-

1) Orig. in der Urkundensammlung des hist. Vereines von Oberbayern.

Digitized by Google

thanen im beständigen Hader lebte. Im Jahre 1648 hatte er die Universität Salzburg bezogen [1]). Nach vollendeten Studien bekleidete er die Stelle eines churbayrischen und Landschafts-Präsidenten zu Landshut, am 19. May 1659 wurde er von Kaiser Leopold mit Hohenwaldeck belehnt [2]). Alsbald begann er seine Unterthanen auf eine unerhörte Weise zu drücken. Er erhöhte die Steuern, forderte das Scharwerk auch außerhalb der Herrschaft; wenn sich Unterthanen beschwerten, so ließ er sie einsperren und zwang sie mit roher Gewalt die Frohnen und Scharwerke nach seinem Willen und Gefallen, wann, wohin und in was immer für einer Gestalt zu leisten, steigerte die Steuer und Frohnbücher nach Belieben, verlangte das Pupillenrecht jedes Jahr und zwar von einem jeden Kinde 1 fl. 30 kr. (in der Regel wurde es alle 3 Jahre erlegt), forderte die Gerichts-Taxen doppelt und befahl zu diesem Zwecke, daß sämmtliche Heirathsbriefe und sonstige Verschreibungen gerichtlich verfertigt werden müssen; bei Laudemien verlangte er statt 2 fl. 8 fl.%, forderte, daß seine Unterthanen sein Getreide auf die Münchener Schranne als Frohne führen sollten; im Weigerungsfalle ließ er die Pferde wegnehmen und behielt sie 16 Tage zu eigenen Arbeiten; die Männer Wolf Auracher, Hanns Steinberger, Christian Bader, Wolf Kothofer, Hanns Eder, Stürzel, Bostberger, Georg Bauer ließ er ohne Ursache einsperren, 18 andere seiner Unterthanen hielt er 4 Wochen lang in dem tiefsten Diebsthurm gefangen und warf ihnen das Brod wie den Hunden vor. Seine Unterthanen, dieser Bedrückungen müde, suchten am kaiserlichen Hofe Abhülfe, und am 5. Sept. 1659 erging an den Grafen ein Befehl von der Bedrückung seiner Unterthanen abzulassen, mit einer Strafe von 10 Mark Gold wurde er bedroht falls die Klagen seiner Unterthanen sich wiederholen würden [3]). Johann Veit vertheidigte sich am kaiserlichen Hofe sehr matt und einfältig, fuhr aber dessen ungeachtet in der alten Bedrückung fort, so daß ein förm-

1) Historia Universitatis Salisburgensis, p. 838.
2) v. Obernberg, Geschichte der Herrschaft Waldeck p. 51.
3) Dat. Speier. Orig. mit trefflich erhaltenem kaiserl. Insiegel in der Urkundensammlung des hist. Vereines von Oberbayern.

Digitized by Google

licher Aufstand ausbrach, und der Graf sich gezwungen sah, Hülfe beim Churfürsten Ferdinand Maria zu suchen, der durch einen Erlaß vom 18. Aug. 1660 die Gemüther beruhigte. Allein das schroffe Benehmen des Grafen rief einen neuen Aufstand hervor, der von dem Churfürsten nur mit Gewalt unterdrückt werden konnte. Der Churfürst ließ am 5. Dez. die Rädelsführer Wolf Auracher am Wolf, Caspar Mayr, Wirth zu Miesbach, Hanns Willenberger zu Schweinthal, Hanns und Andre die Markthauser, Sixt Schwendtner zu Thalhamer, Georg Reiter im Voglsang und Hanns Clarer im Waldhof ergreifen und in den Falkenthurm nach München abführen, worauf sich dann die übrigen Unterthanen, wenn gleich grollenden Herzens, der Willkühr ihres Herrn unterwarfen [1]). Um nun die Liebe seines Volkes wieder zu erwerben und die Gemüther an sich zu ziehen, ließ er von 1663—1665 die kleine Pfarrkirche zu Miesbach erweitern und bewirkte den dortigen Bürgern einen dritten, wiewohl ungefreiten Jahrmarkt [2]), und legte am 18. April 1663 den Grundstein zur schmerzhaften Capelle in Miesbach [3]). Doch alles dieses konnte seine Unterthanen nicht beruhigen, weil die Bedrückungen mit jedem Tage sich steigerten. Daher brach im May 1667 wiederum ein Aufstand aus, der Pfleger wurde erschossen und Johann Veit aus Wallenburg vertrieben [4]); die Aufrührer sandten eine Deputation nach Wien, welche bei allen Stellen klagend auftrat [5]). Ihre Klage bestand in folgenden Punkten:

1) Die Steuern werden 3 mal im Jahre erhoben;

2) der Graf fordere in Friedenszeit von einem jeden Lehen 6 fl. Contribution, da selbst in Kriegszeiten nie mehr als 3 fl. gefordert wurden;

---

1) Orig. cit. loc.
2) v. Oberndberg cit. loc. p. 51.
3) Marianisches Gnaden-Paradeiß. 1733. 8. s. l.
4) Schreiben des Grafen Johann Veit an den Grafen Hörwarth in Wien. Dat. München am 17. May 1667. Orig. cit. loc.
5) Schreiben des Marirainischen Sachwalters Ferdinand Stöberer in Wien an den Grafen Joh. Veit. Orig. cit. loc.

Digitized by Google

3) Bei einer jeden Gutsveränderung müßten 10, 15—20 fl. von 100 fl. als Neustift bezahlt werden;

4) Bei einem jeden neuangehenden Unterthanen würden die Abgaben erhöht;

5) Müßten sie so oft Scharwerk leisten, als es der gnädigen Herrschaft beliebe, besonders seien sie geplagt mit Pferdscharwerken;

6) Müßten alle Schenkwirthe das Bier in Wallenburg die Maß um 3 kr. nehmen, während es in der ganzen Umgebung nur 2 kr. koste;

7) Der Pfleger, dessen Bruder der Procurator, sowie der Gerichtsschreiber seien ganz unwissende Leute, keiner von ihnen habe eine lateinische Schule gesehen;

8) An Markttagen dürfe nichts verkauft werden, wenn nicht die Handelsleute dem Pfleger die Erlaubniß eigens um 2 Maß Wein oder um 18 kr. abkaufen;

9) Behaupte der Graf, die Abgaben der Bürger in Miesbach seien zu gering [1]).

Der Graf Hörwarth übernahm die Vertheidigung seines Standesgenossen vor dem kais. Reichshofrathe, und führte sie so gut, daß der Marktrainer unterm 14. Juli 1669 nur bei Vermeidung kaiserlicher Ungnade vom kaiserl. Reichshofrathe gewarnt wurde, die Bedrückung seiner Unterthanen fortzusetzen und ferners Veranlassung zu ähnlichen Beschwerden zu geben [2]). Dieses Urtheil hätte die Ruhe nie herbeigeführt, wäre nicht Joh. Veit zur bessern Einsicht gekommen, und von der Bedrückung abgestanden. Am 27. April 1666 belehnte Johann Veit den Hanns Streit von Oppenried mit einer Hube zu Oppenried [3]), m 19. Merz 1668 den Aiblinger Bürger und Bäckermeister Caspar Goldhofer mit einem Acker im Westerfeld bei Aibling [4]), am 9. Nov. 1668 den Meßner von Kirchdorf Caspar

1) Cop. cit. loc.
2) Dat. Speier am 14. Juli 1669. Orig. mit gutersh. Sigel cit. loc.
3) Orig. im Reichs-Archive, Urkunde der Pflege Aibling.
4) Orig. cit. loc.

Digitized by Google

Perhamer mit einem Acker am Alben genannt[1]) und am 26. April 1669 den Balth. Huber zu Torndorf mit einer Hube daselbst[2]). Im Jahre 1772 verkaufte er seinen Antheil an den Gütern Alt- und Neubeuern, Rohr und Nußdorf, wobei auch der Antheil seiner Muhme Maria Freyin v. Rothaft, geb. Freyin v. Thurn, mitbegriffen war, um 15915 fl. an den Fürstbischof von Chiemsee Johann Franz Graf v. Preising[3]), und im folgenden Jahre kaufte er dann um 50000 fl. von dem Bischofe dessen eigenthümliche Herrschaften Rab und Ort in Oberösterreich[4]). Ein jeweiliger Reichsgraf zu Hohenwaldeck hatte die Obliegenheit 4 Reiter mit gerüsteten Pferden zum kaiserlichen Heere zu liefern, und zugleich für Sold und Verpflegung derselben zu sorgen. Auch hier verläugnete er seinen störrischen Charakter nicht. Als ihn nämlich ein Mandat des Kaisers Leopold aufforderte, sein Contingent zur kaiserlichen Armee an den Rhein zu senden[5]), zauderte er solange, bis ein neues Mandat unter Androhung von militärischer Execution erschien, worauf er endlich an die Erfüllung seiner Pflicht dachte[6]). 1676 erließ Ferdinand Maria, Churf. von Bayern, an Joh. Veit Grafen von Waldeck als Inhaber von Neubeuern den Befehl, er solle in seinem Streit mit dem Landgerichte Aibling wegen der Jurisdiction über Neubeuern bis zum 18. Sept. seine Zeugen vor den Hofrath senden[7]), wobei auch der Pflegsverwalter von Aibling, Ernst Zöpf, zu erscheinen hatte.

Am 2. Jan. 1676 (dat. München) ersuchte Joh. Veit den Churfürsten um Verlängerung des Termines, da er auf dem 7. Sept. 1675 mit Zeugen hätte erscheinen sollen und vom Churfürsten 3 monatliche Verlängerung erhalten habe.

---

1) Orig. im R.-A. Conservatorium München.
2) Orig. im R.-A. Urk. der Pflege Aibling.
3) Cop. cit. loc.
4) v. Koch-Sternfeld Max v. Graf v. Preising-Hohenaschau. München 1827. p. 49; Wenings Topographie, Rentamt Burghausen p. 47. Am 11. Jan. 1674 belehnte er auch Hannsen Marx zu Riedt aus'm Wald, Gerichts Aibling, mit 2 Mistheilen zu Cleslacried. S. Georg Mair, Gerichtsschreiber zu Miesbach; Z. Balth. Engelhard, Gerichtsprocurator, und Wolf Madher, Bader, beide zu Miesbach. Orig. im Reichs-Archiv, Urkunden der Pflege Aibling.
5) Dat. Larenburg am 9. Mai 1674. Orig. in der Urkundensammlung des hist. Vereines.
6) Dat. Neustadt am 2. Juli 1674. Orig. cit. loc.
7) Dat. München den 3. Sept. 1676. — Cod. bav. 343 Kl. p. 170—171, 172.

Digitized by Google

Diesem Streite ward auch ein anderer über das Erlholz bei Neubeuern eingeflochten, über welches das Gericht Aibling die Jurisdiction behauptete.

Der Ausgang des Prozesses ist in den mangelhaften noch vorhandenen Akten nicht verzeichnet.

Am 20. May 1682 verlieh er seinem Vetter Joh. Max Wilhelm ein Wiesmad im Stainbach sammt einem daranstoßenden Gehölze, 2 kleine Aecker und einige Holzflecke, sämmtlich in der Aiblinger Pfarrei, zu Lehen, und ließ sich die Lehenspflicht durch den Hofmarktsrichter zu Marlrain und Marktschreiber zu Aibling, Stephan Forster, leisten [1]). Durch seine leidende Gesundheit bewogen, testamentirte er 1685, und verordnete: 1) daß sein Leichnam in dem Marlrainischen Begräbniß zu Miesbach beigesetzt, und 2) mit 1000 fl. dort ein Jahrtag gestiftet werde; 3) bestimmte er, daß seine Gemahlin Universalerbin sei, und 4) daß, falls die Marlrainer im männlichen Stamme absterben, seine Verlassenschaft getrennt und auf adeliche Knaben seiner Verwandtschaft qua stipendium angewendet werde; doch sollten die agnaten den Vorzug vor den cognaten haben und solange des Genußes fähig sein, bis sie in studiis absolvirt und zu Fueß gereißt wären [2]). Auf den 3. Nov. 1688 schrieben der Churf. Max Emanuel und der Erzbischof Joh. Ernst von Salzburg eine Kreisversammlung nach Wasserburg aus, um sich über die Stellung des Contingentes auf Veranlassung des Einbruches der franz. Raubscharen am Rheine zu berathen. Joh. Veit bevollmächtigte den bayer. Hof und Cammerath, Truchsessen und Rentmeister im Oberlande Franz Felix v. Scharfsed, der zugleich churbayrischer Abgeordneter war. Nach dem Schema von 40000 mußte Joh. Veit 2 Mann zu Pferd stellen, welche gleich 6 Mann zu Fuß angeschlagen wurden, und 18 fl. in die Kreiskasse bezahlen [3]). Dieses ließ sich der Marlrainer gefal-

1) Dat. Wallenburg. S. Johann Veit. Orig. mit gutervh. Sigl im Archive zu Marlrain.

2) Dat. München am 9. Merz 1685. Z. Gottfried Wilhelm, Graf Rheinstein Tattenbach, Hanns Georg v. Seibelstorf, Nicolaus Freih. v. Königsfeld, Rudolph Freih. v. Haslang, Jos. Nothaft v. Weissenstein und Anton Jos. Graf v. Fugger-Kirchberg-Weissenhorn. Cop. cit. loc.

3) Conclusum vom 21. Dez. Orig. in der Urkundensammlung des hist. Vereines von Oberbayern.

Digitized by Google

len; bereitwillig übersendete er seinen Geldbeitrag und seine 2 Mann, welche in einer der Salzburger Compagnien eingereiht wurden. Als aber der Erzbischof die Kreisstände aufforderte, freiwillig ihre Contingente zu vermehren, indem der angenommene Fuß à 40000 Mann in dieser gegenwärtigen Kriegsnoth nicht hinreichend erscheine [1]), hatte Johann Veit taube Ohren, bis ihm Max Emanuel in einem Schreiben dd. München 14. April notifizirte, daß Graf von Tylli ratione Breitenfeld an seiner Stelle pro argumento 3 Mann zu Fuß stelle, jedoch später mit ihm abrechnen werde [2]). Jetzt erst willigte der eigensinnige Mann in den Vorschlag des Bischofs ein.

Im Jahre 1690 begab er sich nach München und besuchte nur selten seine Grafschaft, ein unheilbares Leiden peinigte seinen Körper, bis ihn am 10. Januar 1705 in einem Alter von 76 Jahren der Tod befreite. Er wurde in der Familiengruft zu Miesbach beerdigt; seinen Unterthanen verursachte sein Ableben eher Freude als Trauer.

Johann Veit war zweimal verehelicht. Seine erste Gemahlin Catharina Constantia Adelheid v. Spiring, welche schwacher Leibesbeschaffenheit halber am 17. Okt. 1674 testirte und verordnete, daß die Gruft zu Wallenburg ihre Gebeine aufnehmen sollte [3]); in der Nacht vom 14. auf den 15. Jan. 1675 zwischen 11 und 12 Uhr starb sie Gott ergeben [4]); am 21. Febr. 1672 war er mit ihr in der Frauenkirche zu München getraut worden. Peter Wolfgang Eder (starb am 3. Juni 1703 als Augustiner-Provinzial zu München) hielt ihr eine Leichenrede, welche er zu München bei Lukas Straub in den Druck gab mit folgendem Titel: Oratio funebris in exsequiis Perill. D. D. Catharinae Constantiae Adelheidis S. R. Imp. Comitissae de Hohenwaldek etc., natae Baronissae de Spirinh. Und für die Unterthanen unter folgendem: „Leich-Ehrn-Predig bey der 3tägigen Besingnuß über den tödtlichen Hintritt der Frau Katharina Konstantia

1) Dat. Salzburg am 21. Febr. 1689. Orig. cit. loc.
2) Orig. cit. loc.
3) Extract cit. loc.
4) Schreiben des Joh. Veit an die Conventualin von Geisenfeld Wendelina Scholastika von Spiring. Dat. München, 16. Jan. 1675. Orig. cit. loc.

Digitized by Google

Adelaid, des H. R. R. Gräfin von Hohenwaldeck und Marlrain ꝛc. Vorgetragen zu Miesbach den 7. Feb. 1675. 4°." Seine zweite Gemahlin war seit 1677 die Gräfin Franziska v. Lamberg, welche ihn überlebte. Beide Frauen waren unfruchtbar.

5.

Johann Jos. Max Veit der letzte Marlrainer.

Johann Joseph, der Sohn des Grafen Joh. Max, wurde wegen Ableben seines Vaters am 15. Dez. 1702 mit dem Schlosse Marlrain und dem Burghofe belehnt [1]). Als im Jahre 1705 der regierende Graf zu Hohenwaldeck starb, trat Johann Joseph als dessen Erbe auf, gerieth aber dadurch mit seinem Oheim dem Domdechant zu Freising, Johann Heinrich Franz v. Marlrain, in einen Zwiespalt, der in einer Eingabe vom 20. April 1707 an den kaiserlichen Hof trotz seines geistlichen Standes das Vorrecht der Investitur auf Hohenwaldeck als Familien-Senior in Anspruch nahm [2]); allein gemäß der Fideicommißordnung Wolfs von Marlrain vom Jahre 1561, welche jedes geistliche Glied des Marlrainer Stammes von der Succession ausschloß, mußte er seinen Ansprüchen am 26. Jan. 1708 entsagen [3]). Johann Joseph vereinbarte nun den Besitz der Grafschaft mit der Gerichtsbarkeit über die kapitlischen Güter. In Folge eben erwähnter Fideicomißordnung waren 1565 die Hofmarken Hohfeldolling und Feldolling mit dem Besitzthume der Familie Marlrain auf ewige Zeiten vereinigt, dessenungeachtet aber vor geraumer Zeit an die Grafen von Tattenbach veräußert worden.

Diese Güter forderte nun Joh. Joseph gegen Herausbezahlung des Kaufschillings zurück, und gerieth so mit dem Grafen Ferdinand von Tattenbach in einen Prozeß. Damit nun aber dieser Streit rasch vor sich gehe, entsagte der Domdechant am 21. Febr. 1710, falls der Proceß zu Gunsten seines Neffen ausschlagen sollte, auf 3 Jahre

1) Dat. Freising. Orig. mit guterh. Siegl im Archive zu Marlrain.
2) Cop. in der Urkundensammlung des hist. Vereins von Oberbayern.
3) Orig. cit. loc.

Digitized by Google

lang auf jeden Antheil der Nutznieſſung dieſer beiden Hofmarken, jedoch dürfe ſich Johann Joſeph auf keinen der Fideikomißordnung nachtheiligen Vertrag einlaſſen [1]). Johann Heinrich Franz hatte am 26. Juli 1680 auf Abſterben Caſp. Sigmunds von Lerchenfeld in Freiſing Poſſeß; das Domkapitel ertheilte ihn erſt am 7. Juni 1684, den Stand erhielt er 1691, am 18. Dez. 1698 wurde er Domdechant, 1699 Erzprieſter, 1722 Hofrathspräſident und Statthalter zu Freiſing [2]); der Bürgermeiſter zu Freiſing Arnold Pfalzgraf hatte mit Einwilligung ſeiner Hausfrau Maria Sara in dem neuerbauten Krankenhaus vor dem untern Thore zu Freiſing mit einem Kapital von 1000 fl. ein Beneſizium geſtiftet und das Kapital am 28. April 1701 in die Hände unſers Domdechants gegeben, am 21. April 1709 nahmen ſie es zurück und legten es bei der biſchöflichen Hofkammer an [3]).

Als bei Gelegenheit der Freiſinger Tauſendjährigen Biſthumsfeier der Churfürſt Max Emanuel ſich am 1. Okt. 1724 in zahlreicher Begleitung des hohen und höchſten Adels nach Freiſing begab, empfing ihn an der Grenze als fürſtbiſchöflicher und domkapitliſcher Abgeordneter der Domdechant von Marlrain mit dem Domherrn Adam von Königsfeld, Johann von Königsfeld und Anton von Waldkirchen [4]). Auf ſeinem Todbette ſtiftete Johann Heinrich Franz mit 1000 fl. eine Wochen-Meſſe auf den St. Martins Altar in der Domkirche, welche jeden Freitag geleſen werden ſollte [5]). Er ſtarb am 27. Februar 1727, 74 Jahre alt [6]).

---

1) S. der Domdechant. Z. Leonhard, Graf v. Törring; Ferdinand Freiherr v. Kleiſt Dat. Freiſing. Orig. cit. loc.

2) Cod. bav. 257.

3) S. Arnold Pfalzgraf. Copie im Stadtarchive zu Freiſing.

4) Meichelbeck, das dankbare Freiſing p. 3.

5) Extractus ex nova matricula Fris. Cathed. Mspt. in der Bibliothek des Erzbiſchöflichen Clerikalſeminärs Freiſing.

6) Seinen Grabſtein ſchmückt folgendes Epithaphium:

Epithaphium Joannis Henrici Francisci Dominici Comitis de Maechselrain
Decani
Cathredalis Ecclesiae Frisingensis.
Hic jacet
Reverendissimus Illustrissimus et Excellentissimus Dominus Dominus Joannes Henricus Franciscus Dominicus S. R. J. Comes de Hohenwaldek et Maxlrein, Walnburg, Miespach et Schönbrum, Dominus in Geltofing, Serenissimi Electoris Bavariae Consiliarius intimus, hujus ecclesiae Cathredalis Frisingensis Decanus, Archidresbyter et Consilii aulici Praeses, locum tenens,

Digitized by Google

Im Jahre 1669 den 26. April verlieh Papst Clemens IX. der Schloßkapelle zu Marktrain einen vollkommenen Ablaß auf den Festtag U. L. Frau Empfängniß für alle jene, die von der ersten Vesper bis Sonnenuntergang des andern Tages die Kapelle besuchen würden [1]); dasselbe geschah am 28. April 1677 von Innocenz XI. auf das Fest der Kirchweihe [2]). 1717 wurde nun vom Pabste das Sanktissimum einzusetzen bewilligt, Johann Jos. ließ deßwegen diese alte Kapelle renoviren und zwei Seitenaltäre errichten. 1722 bewilligte er auch die vom bischöflichen Generalvicariate in Anregung gebrachte und aus seinem Vermögen unterstützte Errichtung eines Weltpriesterhauses in Miesbach unter dem Vorbehalte, daß der schon 1628 zugestandenen Sammlung und geistlichen Operation der Franziskaner von Tölz hiedurch keine Schmälerung zugehen sollte [3]).

Am 1. Sept. 1710 (dat. Wien) belehnte ihn Kaiser Joseph und am 25. Oct. 1712 (dat. Wien) Carl V. mit dem Reichslehen Hohenwaldeck [4]).

Die Kanzler des Reichsstiftes St. Emmeram in Regensburg hatten stets im Auftrage der Grafen die Grafschaft Hohenwaldeck auf dem Reichstage vertreten. Unter dem letzten Marktrainer waren mit dieser Obliegenheit betraut die Kanzler Wiedemann, Schwegerle, Leontius Hopp (seit dem 5. Nov. 1712), Michael Jung (seit dem 26. Merz 1714) und Egid Amann [5]).

Magni sui Magni Stematis gloria ac vera justi Regentis idea
Cui
Postquam et 38 Annis et Canon. Capitularis et 29 ut Decanus hujus Cathredalis Ecclesiae inservivit, et honori Dei suaeque Ecclesiae Jurisuendis indefessus non sibi sed bono publico vivens invigilavit die 27. Feb. ao. 1727 aet. ao. 74 plenus meritis fundata sibi missa hebdomadali et Anniversario beato fine quievit, in vita et morte pauperum pater. Cui ad aeterna charitatis praemia vocato pauperes hospitalis Fris. hoc perennis memoriae lapide sepulchrali suspinis? potiusquam verborum Periodis ornato parentarunt, orantes et gementes; retribuere Domine nostro tanto benefactori vitam aeternam.

1) Dat. Romae. Orig. im Archive zu Marktrain. Die Confirmation von Seite des Diöcesanbischofes ist dat. Freising am 23. Dez. 1669. Orig. cit. loc.

2) Dat. Romae. Orig. cit. loc. Die bischöfliche Confirmation ist gegeben zu Freising am 4. Sept. 1677. Orig. cit. loc.

3) v. Oberndberg Denkwürdigkeiten, p. 14. Im Febr. 1713 schenkte der Abt von Tegernsee ein Quantum Tuffsteine aus seinem Steinbruche bei Mühlthal zum Thurmbau nach Miesbach. Akten des Reichsarchiv-Conservatorium.

4) Preu cit. loc.

5) Acten im Reichsarchiv-Conservatorium.

Digitized by Google

Seine Truppen sandte in dem spanischen Erbfolgekrieg der Graf unter dem Commando des Oberstlieutenant Grafen von Lamberg (?) in das Feld. 1715 entließ er sein Contingent in Freising [1]).

Am 23. März 1716 belehnte er den Aiblinger Bürger Caspar Paur mit 2 Acker im Lindschlag [2]); zu Anfang dieses Jahrhunderts zogen die Marlrainer einige Reichslehen, welche die Edlen von Sattelbogen und von Berlichingen besaßen und von diesen an die Edlen von Kratz auf Scharfenstein gekommen waren, an sich. Nach einem Befehle des Reichshofrathes von 1724 sollten sie diese wieder herausgeben und da sie sich weigerten, erhielt der Churfürst von Bayern die Execution, welche übrigens unterblieb [3]).

Am 29. Dez. 1728 wurde er vom Salzburger Erzbischof Leopold in der Person seines Abgeordneten Wolf Mödelhamer mit dem Zehent in Aibling, Zell und Harthausen belehnt [4]). Graf Johann Joseph war ein milder Herr, durch seine Spekulation auf Erwerbung von Bergwerken [5]) verminderte er seinen Wohlstand; dieses sowie die Wahrnehmung, daß mit ihm sein uraltes Geschlecht begraben werde, betrübte die letzten Tage des letzten Marlrainers. 1734 schloß sich die Familiengruft zu Miesbach zum Letztenmale, das edle Geschlecht der Reichsgrafen von Marlrain auf Hohenwaldeck war erloschen. Seine Gemahlin Maria Regina Helena v. Muggenthal, Tochter des Grafen Joh. Erhard v. Muggenthal auf Meyern und Fliegelsberg und der Frau Franziska v. Törring, hatte ihm 2 Söhne, die gleich nach der Geburt starben, und 6 Töchter geboren; Maximiliana Maria Franziska, Maria Eva starben unverehlicht vor ihm, Maria Anna, Gemahlin des Freiherrn von Lerchenfeld-Aham, Maria Benigna, Gemahlin des Joh. Lösch zum Stein, und Maria Theresia, Gemahlin des Freiherrn v. Satzenhofen. Die Töchter erhielten nur Wallenburg und die Allodien, Waldeck fiel

1) Akten cit. loc.
2) Orig. im Reichsarchiv (Urk. der Pflege Aibling).
3) Haid, Geschichte von Baiern, Regensburg 1779, S. 167 u. 168.
4) Dat. Salzburg. Orig. cit. loc.
5) Conf. Schrank, Reise nach den südlichen Gebirgen von Baiern. München 1793 S. 212. v. Gumppenberg, geschichtliche Notizen über das vom Jahre 1756—76 in Betrieb gestandene kurfürstl. Berg- und Hüttenamt Max-Josephsthal bei Fischbachau. (Oberb. Arch. II. S. 309—338.)

Digitized by Google

gemäß des Salzburger Vertrags an Bayern, das den Zehent von 7 Häusern zu Happing am 19. Dez. 1739 an die Grafen von Lamberg als Lehen verlieh[1]).

Das Lehengut Marktrain kam an die Gräfin Maria Thereſia Franziska Romana v. Satzenhofen, welche es am 13. Mai 1742 an die gräfliche Familie v. Lamberg käuflich abtrat, mit Ausnahme des Salzburger Zehentes in Aibling, Zelt und Harthauſen, mit dem ſie am 26. Okt. 1746 von dem neuen Erzbiſchofe Jakob Ernſt von Salzburg belehnt wurde[2]). Graf Joſeph von Lamberg überließ das neuerworbene Gut ſeiner Gemahlin Joſepha, gebornen Gräfin von Rheinſtein-Tattenbach. Dieſe erwirkte unterm 10. Juni 1746 von dem Churfürſten Max Joſeph III. die Erlaubniß braunes Bier zu brauen, indem ſie nachwies, daß die braune Brauhaus-Gerechtigkeit ſchon ſeit mehr als 100 Jahren in Marktrain exercirt worden ſei[3]).

Als die Gräfin von Lamberg am 2. Mai 1750 ohne eheliche Deszendenz ſtarb, ging die Hofmark Marktrain cum pertinentiis am 13. Mai 1750 an der Erblaſſerin einzigen Bruder, den Reichsgrafen Max v. Rheinſtein-Tattenbach, bayriſchen Conferenzminiſter und Oberſtkämmerer eigenthümlich über. Am 7. Dez. belehnte ihn der Biſchof von Freiſing Johann Theodor[4]).

Graf Joſeph von Lamberg hatte unterdeſſen von der Gräfin v. Satzenhofen die Salzburger Lehen erhalten; eine Hälfte davon hatte er ſeiner Gemahlin überlaſſen, und die andere Hälfte dieſer Lehensgerechtigkeit überließ er am 11. Aug. 1753 ebenfalls dem Grafen v. Rheinſtein-Tattenbach, der die eine Hälfte von ſeiner Schweſter geerbt hatte, in einer unwiderruflichen Uebergabe, welche durch den Forſtgegenſchreiber zu Neuötting als Gräfl. Lambergiſchen Mandatarius geſchah[5]). Am 31. Mai 1755 ſtifteten der Graf Max Franz

---

1) Oberb. Archiv. v. 362.
2) Dat. Salzburg. Orig. im Archive zu Marktrain.
3) Dat. München. Orig. cit. loc.
4) Dat. Freiſing am 7. Dez. 1750. Orig. cit. loc.
5) S. Hochfürſtl. Salzburg. Kammeramts-Sekr. Unterſchrieben ſind: Caſpar Pichler und Joh. Thurmer Hofmeiſterei-Verwalter. Z. Franz Scheri und Joſeph Knoll, Gerichtsprocuratoren. Dat. Salzburg. Orig. cit. loc.

Digitized by Google

von Rheinstein-Tattenbach und der Freiherr Joseph Erhart von Rummel, letzterer im Namen seiner Schwester Maria Sara von Höffel ein Benefizium nach Marktrain, und zwar:

1) der Freiherr von Rummel gab dazu 5000 fl., welches Kapital der Graf als Ewiggeld zu 3 pCt. auf das Schloß Marktrain nahm;
2) die größeren Baulasten an des Benefiziaten Wohnung hat der zeitige Besitzer von Marktrain, die kleineren der jedesmalige Benefiziat selbst zu tragen;
3) der zeitige Benefiziat hat jährlich vom Schlosse Marktrain 6 Schffl. Korn, 2 Schffl. Weizen, 2 Schffl. Gersten, 12 Eimer Bier und 10 Klafter schon gehacktes Holz zu beziehen;
4) Opferwein, Licht und Paramente bestreiten so lange der Herr v. Rummel, bis die Schloßkapelle als Benefiziumskirche zu einigem Vermögen gekommen ist;
5) der Benefiziat muß für den Grafen von Rheinstein-Tattenbach sowohl bei dessen Leben als nach seinem Hinscheiden wöchentlich eine hl. Messe lesen, alle Tage die lauretanische Litanei nebst dem St. Florian Gebete beten und jeden Abend die Armenseelenlitanei; ferners muß er sich bei einem jeden Hochgewitter in die Hauskapelle verfügen und selbes benedizíren;
6) 4 Messen sind jede Woche für den Herrn von Rummel zu lesen, 2 Messen sind dem Pfründebesitzer freigegeben, und
7) das jus praesentandi et advocatiae besitzt der jedesmalige Herr des Schlosses Marktrain [1]).

Die bischöfliche Confirmation erfolgte vom Bischofe Johann Theodor am 4. Aug. 1755 [2]). Nach dem Absterben des Grafen Max Franz kam Marktrain an dessen Sohn Joseph Ferdinand. Bischof Johann Theodor ertheilte ihm in der Person des Pflegers von Valley, Anton Vogt, am 13. Juli 1760 die Belehnung [3]), und

1) S. die beiden Fundatoren. Dat. Marktrain. Orig. cit. loc.
2) Dat. Freising. Orig. cit. loc.
3) S. Johann Theodor nebst Unterschrift. Dat. Freising. Orig. cit. loc.

Digitized by Google

als der Lehensherr am 27. Jan. 1766 ſtarb, belehnte deſſen Nachfolger Clemens Wenzeslaus unſern Grafen am 12. Juli 1764 [1]). Mit den Salzburgiſchen Zehentlehen wurde Graf Joſeph Ferdinand vom Erzbiſchofe Hieronymus unterm 14. Juni 1773 belehnt [2]). Nach dem Erlöſchen dieſer Linie des gräflich Rheinſtein-Tattenbachiſchen Stammes ging nebſt den übrigen Gütern auch die Beſitzung Marlrain an die gräfliche Familie Arco-Valley durch teſtamentariſche Verfügung des Erblaſſers über, von welcher dieſelbe mittelſt Kauf an den kgl. Kämmerer und Major à la Suite Grafen zu Lodron überlaſſen wurde, deſſen hinterlaſſene Wittwe Emilie Gräfin zu Lodron, geb. Freiin von Kreußer, derzeit noch Beſitzerin des Rittergutes Marlrain iſt [3]).

Beilagen.

Nr. 1.

Wir Hernachbenandte Ain Erbare gantze Dorffgemain zu Parßperg Bekhennen gemainiglich für vnnß, vnnſere yedes Erben vnnd Nachkhomen, vnnd thun khundt allen denen, die diſes Libell Imer ſechen, oder hören leſen, Alß wür angeſechen vnd betrachtet yezige allerlay ſchwere Irrungen, Zankh gebrechen vnd nachthaillige Verordnungen, die ſich bei dem Menſchen von tag zue Tag, Je lennger Je meher einreiſſen vnd erwachſen, Solchem Zue begegnen haben mit Vnnſerer yedens Grichtlichen vnd Grundtherrſchaft, Alß der Wolgebornen Herrn Herrn Georgen von Machſlrain Freyherr zu Waldeckh auf Wallenburg, Nidertraubbling, zankhoven vnd Tenkhlingen ꝛc., Herrn Wolf Veithen von vnd zue Machſlrain, Freyherr zu Waldeck ꝛc. vnd des Ehrwürdigen in Gott Herrn Wolfgag Brobſtes des Würdigen

---

1) Dat. Freiſing. Orig. cit. loc.
2) S. Fürſtbiſchöfl. Salzb. Kammeramts-Sekret. Unterſchrieben ſind: Fr. Jg. Hueber, Hofmeiſterei-Verwalter. Dat. Salzburg. Orig. cit. loc.

Digitized by Google

Gottshauſes vnd Kloſters Weyarn gnedigen Wiſſen vnd Willen vns vnd von wegen des gmain Holz alda zue Parſperg in der gefreidten herrſchaft Waldeckh gelegen, vmb yedes vnnſers, vnnſerer Erben vnnd Nachkhomen Nutzens ruibiger nachtbarlichen Fridens halber bevorab auch auf das wür und ain yeder Innſondheit ſeinen thail vnd vermarchung in dem gemeltem gehülz ſo weith Ime das Loß gonth vnd geben vnnd er zue ſeiner Hausnotturft zugebrauchen und zuenieſſen, wiſſen khönnde miteinander güet: fraindt: vnnd nachbaurlich verainigt vnd vertragen, In allermaſſen, wie hernacher von wortt zue worten geſchriben volgt.

Zum Erſten das wür alle ainander, vnd vnnſer yeder den andern mit wahren vnd rechten threüen meinen, haben vnd halten ſollen vnd wöllen.

Vnd iſt anfenglich dem Wolf hueber auf dem khöndler hoff vnd Georgen Kürſchnhouer der harzperg ins Loß gefallen.

Zum andern iſt dem Herrn Pfarrer vnd Hannſen Mayr vom Veldt an (welches man den Elm nent) zwiſchen Wornßmüler vnd Fürſchlächters weeg, vnd des Wolffen Pränpockhs Hölzer und dem Pachgang hinab, bis an die Sulzpach Leütten, im Loß ervolgt.

Vnd dieweil Herr pfarrer vnnd Wolf hueber yederzeit etwas mehrers in der Gmain, dann andre Nachbaurn zuegenieſſen gehabt haben, ſo Iſt Innen ain thayl über das Los, im Schehen vnd Seeſtahl wie ſolches abgetheilt worden verwilligt.

Drittens haben Sebaſtian Milauer, Abraham Widman, vnd Hanns Hueber von dem fenlandtgraben an, bis an den kürchſteig zwiſchen beeden felldern, Ihr gebürendte vermarchung.

Viertens haben ſich Michel Teubler des Gottshauß Weyern hinderſäß vnd Michel Wözlſperger Capitliſcher enterhalb des khürchwegs an das geheng des ſulzgrabens von dem grozen Veld an hinauf gegen den groſſen Feichtenpaum an des Wolffen harmanßeckhers March dißthails benüegen laſſen.

Fünfftens Iſt dem Wolfgang harmansßegkher von des Michel Wözlſpergers Holz an zwiſchen des khürchwegs vnd ſulzgraber geheng, vnz an den Wörnßmüler weg, damit er das lanng Haag am grözn veldt deſto böſſer erhalten mag, verwilligt worden.

Zum Sechſten Iſt ain thail zwiſchen des khürch: vnd Wörnßmüler weg, Elmer Veldts vnd Hannſen Huebers thayl, dem Hannſen Wolffen vnd Georgen gebrüedern die Frauenhover genandt, Auch Georgen Auracher vnd Wolffen Harmanſegkher als des würdigen Gottshauß S. Laurenty zue Barſperg hinterſäſſen, ebenmäſſig in der Ableutten von dem Gaſſteig an, zwiſchen Leonhardten Weſtners Müll-

Digitized by Google

ner zu Leyzach haag, vnd Müllaur weg, hinab bis an des Wolffen Lechners angehendten thail vermög des Loß zuegestanden.

Zum Sibendten hat dem Wolffen Lehner den thail ober vnd vndter des Müllauers weg gegen der Müllau hinab das Loß geben.

Sintemaln in besagter Ableutten nichts sonders von Aichpaumen steht, ist obbemelten Fünff khlainen khürchen güetteln vnd wolffen Lechner das wistl zuegelegt worden.

Zum Achten Ist Hannsen Paurn die Prandtleuten vnnd das Schechen hinauf bis an den Wolffen hueber im Loß erwolgt. Insonderhait zuemerkhen ist, das disse Abthailung der Gmain nur das Holz, Holzobs Aichel paossen vnd Laubrechen belangen thuett. Mit dem Schwein lauf vnd bluembsuech soll es wie vor Alter gehalten werden.

Auch sollen geprentte Zwue Claffter leng von dem haag heruon dem das Haag zuegehörig khainerlay holz abgehackht, noch Laub darvon gerecht werden.

Item wann mit dem Zwaykhlaffter maß der Stam ainer Aichen von dem haag heruon mag erraicht werden, so soll die Aich dessen sein, des das haag ist, vnnd ain yedweder seine Aichen zue paossen vnnd wohin sy fallen zue clauben macht haben.

Weitter das Holz von Wörnßmüler Stög herab, was das gehenng gibt im Sulzgraben bis an daß gmain haag bey der Leyzner Mühl soll noch ainer ganzen gmain (doch deß zimblich zuegenieſſen sein) vnnerwörth sein.

Wieder von dem gmain haag bis an daß gasteigeckh gegen dem Veldt soll im baye (doch allemahl die zwue claffter bej dem haag) verbleiben. Letzlichen waß den farm vnd strähe belangt soll die strähe nach Martini, der farm nach Michaelis gemädt werden.

Alle vnd yeglich vorgeschribene stuckh Puncten vnd Articuln so in disem Libell von wortt zue wortten begriffen solche mit yedes stim vnd Volg lautter vnd Ainhölig beschlossen, getreulich stäts vnnd vest zuehalten vnd darwider nicht zue sein, zue thuen noch schaffen gethon zuewenden mit khainerlay, daß yemandt herwider haben, finden, erdenkhen oder erwerben möchte Threülich ohnegeferdte Dessen zue wahrem Vrkhundt haben Wir disses Libell miteinander einhölig aufgerichtet, welches auf vnser Demüttig vnnd Vndterthenigs erbütten mit des obwolgedachten wolgebornen Herrn Herrn Georgen von Marlrain Freyherr zue Waldegkh ꝛc. vnnsers genedigen Gerichtsherrn Aignem Angebornen hierfürgetruckhten Insigl (doch Ir Gnaden, dero Erben vnnd Insigl ohne schaden.) verferttigt worden, Darunter wür Vnns verpintten allen Inhalt disses Libells wie obgemelt, wahr, vesst vnd stätt zuehalten vndzuevolführen. Dessen seindt vnnsere Erbettne gezeugen die Erngeachten Sigmundt Rechtahler Gastgeb, vnnd

Digitized by Google

Sixt Reütter Müller vnd beede Burger zue Miespach. Geschehen alda zue Miespach den Sibentzähenten Monattstag February Alß man nach der Allerheiligisten geburdt Christi gezelt Tausent Sechshundert Im Aylfften Jahre [1]).

Nr. 2.

Wir hernachbenannte Ain Erbare gannte Dorfsgemaind zu Parsperg, Dann auch beede Nachberrn zu Khalched, all in der Khayf. gefreiten Herrschaft vnnd Gerichts Waldegg Vnderthonnen bekhenen ainhelig für vns vnser Jedes Erben vnd Nachkhomen thuen kundt Menigelichen mit disem offen brief. Alß wür angesehen vnd betrachtet Jezige allerlay schwere Irrungen Zangg, gebrechen widerwilen vnd nachtailige Vnordnungen, die sich bej dem Menschen von Tag zu Tag Je lennger wie mer einreissen vnd erwaxen, solchem aber zu begegnen haben mit vnserer Jedes gerichtlichen vnnd Grundtherrschaft Nemblich deß Hochwolgebornen Herrn Herrn Geörgen von Märlrain, Freyherrns zu Waldegg, Herrn vf Wallenburg vnd Niedertraubling zu Tenkhling Sandhoven vnd Mangolting Frtl. Dhl in Bayern ꝛc. Rittmaisster yber ain Anzahl Landtpfert, dann auch des Erwürdigen in Gott Herrn wolfgangen Brobstens deß wirdigen Gotshaus vnd Closters weyrn Gnedigen Wissen vnd willen vns vmb vnd von wegen der Gehülz alda zu Parsperg, in obbesagter Herrschaft Waldegg vmb yedes vnnsers, Vnnserer Erben vnnd Nachkhomen nuzes rhuebigen Nachberlichen fridens halber bevorab auch auf daz wür vnd ain Jeder Insonderhait seinen thail vnnd vermärchung von ermeltem Gehülz, daz loß geben vnd vergundt, vnnd er zu seiner Hausnotturft zugebrauchen vnnd zuniessen, hinfüron wissen khinde, miteinander güett, fraindt vnnd Nachberrlich verainiget, verglichen vnnd vertragen Allermassen wie hernach von wortt zu wortt geschriben steth.

Anfenkhlichen, Volgt die Vermärchung im Dürnpüchel vnd Im Seßthall, so wür Nachperrn samentlich in Nachfolgende zechen Vnderschidliche Tail außgesteckht vnd abgethailt.

Das Erstlich der Erwürdig vnd Geistlich Herr Johann Humpl Khürch vnd Pfarrherr zu Parsperg für sein vnnd seiner Nachkhomen gebürnus denn vnnderisten thail gegen besagts Herrn Pfarrers alda im Dürnpichel habenten Lanndt vnuerwöhrt der andern Nachberrn haben, vnd seiner gelegenhait vnd notturft nach Inhaben gebrauchen nuzen vnd nießen soll vnd mag.

Fürs Annder haben Hannß Widman vnd Hannß Hueber beede zue Parsperg, auch Ire Erben vnnd Nachkhommen Iren im Dürn-

1) Siegl fehlt. Urkundensammlung des hist. Vereins von und für Oberbayern, Nr. 1004.

pichel außgezaigten Thail, zu negst an obbesagts Herrn Pfarrers Gehülz vnd vermarchung.

Drittens Solle wolf Mayr zum Sterzl oder ain Jeder Besützer desselben Guetts sein außgesteckhten gebürennden thail vnnd gerechtigkhait an oder nach obernantem Hannßen Widman vnd Hanßen Hueber haben.

Zum Viertten volgt Michaels Wezlspergers vnnd Michael Deiblers außgezaigtes Ortt vnnd habenden Flöckh in solchem gehilz gleich auf den wolfen Mayr vnd ist der Wezelsperger ain Capitlischer der Deibler aber ain herrschaftlicher vnnderthon.

Fünfftens hat in disem Dürnpichel der Sebastian Zehentmayr zu Parsperg vnnd seine Nachkhomen Ir fürgezaigtes Gehülz vnnd vermarchung solche Irer gelegenhait nach zugebrauchen zu negst an obvermelten Michael Wezlsperger vnnd Michael Deibler.

Fürs Sechste gebürt Geörgen Hueber auf'm Khenndlerguett zu Parsperg sein fürgewisener ortt oder flöckh, in der Lelthen gegen den alten Kalcheder werts.

Zum Sibenten volgt Wolfen Harmanseggers, wolfen vnd hannsen beeder Fraunhouer gebürnnder thail in diesem Gehülz, Nemblich der Vnnderthail im Sestall zu negst gegen dem vnndern Esper weliches ermelte drey Nachberrn selbstn miteinander doch ainig vnd Nachberrlich zu gebrauchen, vnnd zunuzen wissen.

Am achten soll Geörg Lehner denn Mitternthail in Sesstall allein zu nuzen vnnd zu nießen haben.

Neüntens hat Leonhardt Hueber, Balthasar Khäpflsperger vnnd Geörg Fraunhouer zu Iren gebürenden thail solliches Gehülz daz Moß.

Lesstlich vnnd fürs Zechent Solle wolfen Paur sein thail im Gehülz zu negst beim Obern Esper allein zuegebrauchen haben in dem Jme auch ainiger eintrag oder widerstandt (nicht) erzaigt werden solle.

Hernach volgt die Annder Vermarchung am Wolfzagl so in fünf vnnderschidliche thail abgethailt worden.

Ersten thail hat vorernannter Herr Pfarrer zu Parsperg Johann Humpl oder seine Succesforn zu seinem gebürnndn anthail zunegst an dessen Moß gegen dem wisl an Wolfzagl ligent.

Annderntheil volgt wolfen Paur mit seiner vermärchung gegen obernanten wisl, so er auch allein zugebrauchen.

Dritten thaill hab Wolf Mayr seine Erben vnnd Nachkhommen zunuzen vnnd zunieſſen.

Viertens solle Leonhardt hueber, Balthasar Khäpflsperger, vnnd Georig Fraunhouer Iren gebürnnden thail zunegst an vnnd nach obernannten Mayr haben.

Digitized by Google

Leſſtlich vnd zum Fünfften hat Geörg hueber zum Khendler, ſein außgeſteckhte nuznieſſungen obermeltem Gehilz gegen dem Widmoſer, welche Thaill vnnd gerechtigkhaitn auch ſie die Nachbern ſamentlich vnnd Jeder Inſonderhait ſeiner gelegenhait vnd haußnotturft nach Innhaben gebrauchen, nuzen vnd nießen ſoll vnd mag.

Drütte Thaillung im Mößl, weliches geleicherweis auf Fünfthail vermärcht als:

Anfenkhlich hat Georg Lechner ſein Gehülz vnd außgeſteckhten Flökh denn Erſtenthail im Mößl zunegſt gegen dem haag.

Fürs Ander Soll Michael Wezlſperger vnnd Michael Deibler Ire Thail in ſolchem gehilz vnnd negſte dem Geörgen Lehner in diſem Mößl haben.

Dritter thail in ſolchem Gehilz gehört wolfen Harmansegger, wolf vnnd hannſen den Fraunhouern Iren Erben vnd Nachkhomen daz Mößl genannt zue, diſen Irer gelegenhait nachzugebrauchen vnverwährt der andern Nachbern.

Zum viertten volgt Sebaſtian Zehentmayr zu Parſperg der auch ſeinen gebürnden Thail in diſen Mößl allein zu erſuechen.

Leſſtlich vnd fürs Fünffte Soll hannß hueber, vnd hanß widman Ire gebürende thail vnnd nuznieſſung in diſem Mößl, daz auſſeriſte Ortt maſſen er ordenlich vermarcht außgeſtöckht zugleich miteinander zugebrauchen hiemit vnd in Crafft diß briefs Innzuhaben vnnd zunuzen macht haben vnd befuegt ſein.

Doch iſt neben deme zu mörkhen daz vorbemelte Nachberrn ſamentlich vnnder beſchechnen vergleich Lauter bedingt vnnd außgetragen, Nemblich daz Jeder ſein Außgeſtekhtn Grundt in allen dreyen thailen, maſſen vorſtett mit aller nuznieſſung biß gar hinzue an die Häger wie Jeder khann oder weis gebrauchen ſoll vnnd mag, vnd daßjenige wie in dem Alten brief sub dato Sibenzehenten Februari Anno Aintauſent Sechshundert Aylſen begriffen, welcher von zwayen Claſſter von dem haag herdann meldung thuet, hierinen im wenigſten rit ſtat hat, ſondern genzlich außgeſchloßen würdet.

Vorerzelte geſchribene Puncte vnd Articul ſo in dieſem Brief vnnderſchidlich vnd in Specie benennt vnd begriffen, ſolche mit Jedes Stimm vnnd volg lauter vnd ainhelig beſchloſſen auch getreulich ſtet und veſt zu halten vnd darwider nit zu ſein, zu thuen noch zu ſchaffen mit khainerlai, daz Jemandt hierwider haben, ſinden, erdenkhen oder werben ſolle noch möge, haben wür vorbekhenende Nachberrn vnnd Dorfgemaind zue Parßberg wegen mehrerer ainigkhait, vnd vmb abſchneidung wilen khomenten Stritz vnnd Irrung, welche ſich wie die Täglich erfahrung zu erkhennen gibt, Je lennger wie mer einreißt dieſen brief ſambt vnd ſonders aufrichten laſſen, auch für vns vnſere

Digitized by Google

Erben vnnd Nachkhomen angelobt vnd zuegesagt, dem Inhalt desselben würkhlich zu geleben, vnnd kheines wegs darwider zuhandlen, Bey pfantmessiger verbindung vnser vnnserer Erben vnnd Nachkhomen haab vnnd Güeter nichts außgenommen.

Alles mit threuen ohngeverde, vnnd deß zu wahrem vrkhundt haben wür offternannte Nachberrschaft zu Parsberg: vnnd Jeder Insonnderhait, vmb merrer becrefftigung wilen der sachen hierüber gehorsam Vleiß erbeten den wol Edlen vnd Gestrengen Junkhern Hanß Otten von Taufkhürchen vnd Hehenrain, diserzeit der Khayf. gefreiten herrschafft vnnd Gerichts waldegg Richter zu Miespach, daz sie Ir aigen angeborn Adelich Insigil hierangehangen haben, doch Ir Streng dero Erben vnd Insigil auch dem Gericht in al anderweg vnvergriffen vnnd ohne schaden Darumben sein auch vnnser erbetne Zeugen die Erngeachten fürnemen vnd Erbarn Geörg Mayr Tuchscherer, vnnd Geörg Khleiber, beede Burger vnd Gerichtsprocuratores zu Miespach, dann auch Geörg Raisperger zum Jäger am Gusterspera herrschaftlicher vnnderthon. Beschehen den lesten Monatstag Novembris Alß man nach der Allergenadenreich vnnd Seeligisten Geburdt Christi gezelt Im Aintausent Sechshundert Ain vnd zwainzigisten Jahr [1]).

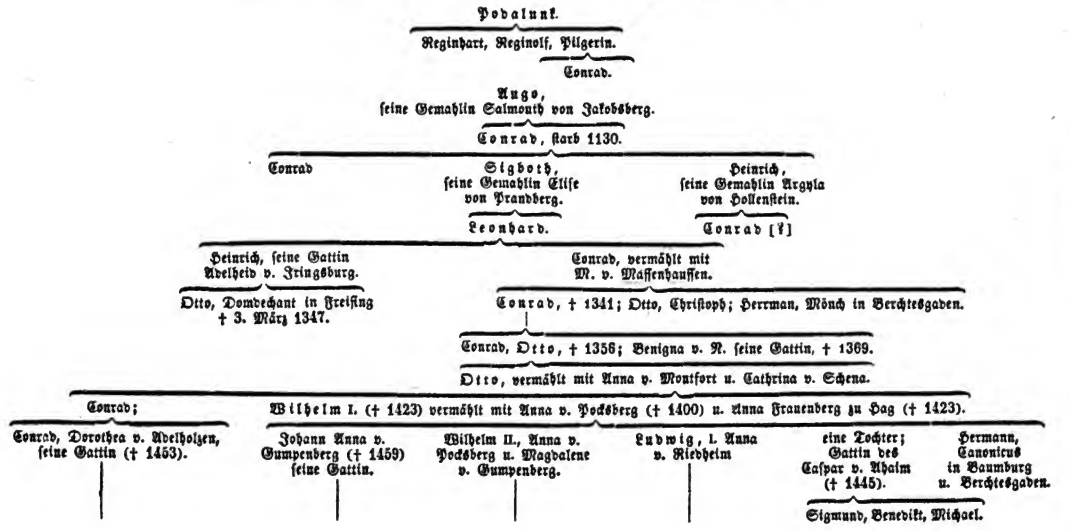
---

1) Urkundensammlung des hist. Vereins v. u. f. Oberbayern, Nr. 1005.

Digitized by Google

Beilage Nr. 3.

Stammbaum der Familie Maxlrain.



Digitized by Google

- **Conrad.**
  - Conrad, Wilhelm.
- **Johann.**
  - Wilhelm III., Veronica v. Seibolstorf u. Anna v. Gumpenberg.
    - Margretha, Gattin des Christoph Fuchs.
      - Christoph, Anna, Gattin des Christoph v. Schrofenstein.
  - Christoph † 1512 trat in das Kloster Berchtesgaden, Propst in Högelwerth
- **Wilhelm II.**
  - Berthold † 1490.
  - Catharina, Hanns Thanner von Thann, Gabriel Pusch v. Vilsheim.
- **Ludwig I.**
  - Leonhard; Ulrich.
  - Sigmund, † 1492. Christina Fieger.
    - Regina, Gattin des Hanns v. Pfeffenhausen; Wolf v. Schellenberg.
      - Hanns, Ulrich, Dionys u. 3 Töchter.
  - Veit, † 1518, Margr. von Waldeck.
    - Wolf († 20. Nov. 1561) Anna von Frondsberg.
      - Wolf Theodorich, starb in Ungarn.
      - Wolf Georg; starb im Brautstande.
      - Wolf Dietrich; Veronica von Pienzenau, († 1586).
      - Wolf Hanns, fiel in der Schlacht bei Canguano.
      - Wolf Wilhelm, vermählt mit Johanna Perner († 1595).
      - Anna, Gemahlin Wilhelms Zrugger.
      - Florentina, Gattin Christoph v. d. Alm und des Franz von Sinzendorf.
      - Jakobäa, Gattin des Veit von Törring-Jettenbach.
      - Genofeva, starb unvermählt.
    - Appolonia, ehel. Sigmund von Thurn.
      - Jakob, Georg.
    - Veronika, Gattin Ludwigs v. Pienzenau.
  - Georg, † 1504.
  - Margretha Sigm. v. Freyberg, Burkh v. Rorbach, Georg v. Freyberg.
    - Moritz, Burkhart.

Digitized by Google

Heinrich.

- Johann Veit ehelicht Cath. Constantia von Spiring, u. Franziska v. Lamberg.
- Hanns Franz, † 5. Oct. 1634 unverehelicht.
- Johanna Franziska Gattin des Franz v. Neuhaus
  - Margaretha, Gattin des Fr. Xav. v. Ezdorf.
    - Ludwig, Domherr in Regensburg.
- Maria Anna Gattin des N. Törring-Jettenbach.
- Joh. Cathrina, Gattin des Friedr. Ludw. v. Seinsheim.

Wolf Veit II.

- Georg Albert starb ledigen Standes.
- Joh. Max ehelicht Maria Anna Therese von Fugger-Kirchberg.
  - 2 Knaben starben gleich nach der Geburt.
  - Jos. Veit, starb als Kind.
  - Johann Max Veit ehelicht Maria Regina von Muggenthal.
    - Maximiliana, starben unverehelicht vor dem Vater.
    - M. Franziska,
    - M. Eva,
    - M. Anna, Gemahlin des Freiherrn von Lerchenfeld-Aham.
    - M. Benigna, Gemahlin des Freiherrn Lösch zum Stain.
    - M. Theresia ehelichte den Freiherrn von Satzenhofen.
  - Anton ertrank 1702 als Student.
  - 1 Tochter starb 3 Jahre alt.
  - M. A. Theresia, Gattin des Grafen von Leubelfing.
- Joh. Hein. Franz, Domherr in Freising.
- Johanna, † 1663, ledig.
- Maria Gattin des Ewald v. Kleyß.

VI.

Kurze Geschichte der ehemaligen Reichsgrafschaft Haag.

Von

Bernhard Zöpf,

Lehrer in Oberdorfen.

An der Hauptstraße von München nach Altötting, 12 Stunden von München entfernt, liegt der Markt Haag, Sitz der ehemaligen alten Grafschaft gleichen Namens, welche in der bayerischen Geschichte eine nicht geringe Bedeutsamkeit erlangt hat. Nächst dem heutigen Markte an der südwestlichen Seite erhebt sich der mächtige Schloßberg auf der Spitze eines sanften Hügels, und von hier aus übersieht man den größten Theil des vormaligen gräflichen Gebietes mit fruchtbaren Fluren, während man südlich eine ungemein schöne Aussicht in die bayerischen Gebirge genießt.

Die berührte Grafschaft hatte in der Zeit ihrer Blüthe ein eigenes Gericht und Kastenamt, und war von den Gebieten der Pflegämter Schwaben, Neumarkt, Wasserburg und der Herrschaft Burgrain umgeben.

Die Zeit der Erbauung der weitläufigen, nun größtentheils verfallenen Schloßgebäude ist nicht mehr zu ermitteln, jedoch dürfte der alterthümliche, feste Thurm auf der Spitze des Burghügels schon als

Digitized by Google

römischer Wachtthurm anzuerkennen sein [1]), und die ersten Besitzer dieser ansehnlichen Burg — die Edlen von Gurren — dürften sodann das alte Schloß gebaut haben, weßhalb auch in alten Urkunden der Name Gorenhaag vorkömmt. Das Wappen dieses altadelichen Geschlechtes der Gurren (am Thurme gemalt) enthält ein weißes, springendes Pferd im rothen Felde. Gurre heißt im Altdeutschen eine schlechte Stute — Mähre, und hierauf dürfte sich die Volkssage gründen, daß nämlich ein kühner Mann von gemeiner Geburt es unternommen habe, einen gefürchteten Räuber dieser Gegend zu besiegen. Nach glücklich vollendeter That habe er einen Bezirk, den er im Verlaufe eines Tages umreiten konnte, zu seinem Gebiet erhalten, und deßhalb habe er den Schimmel, welcher flüchtig genug ihm vieles Land eroberte, in seinen neuen Schild aufgenommen.

Die Edlen von Gurren haben Haag schon im 10. Jahrhundert besessen, und denselben soll am ersten das Erbtruchsessenamt über das im Jahre 1073 gestiftete Kloster Rott verliehen worden sein [2]).

Um 1145 kömmt in einer Schankungs-Urkunde des Klosters Weihenstephan ein Konrad Gurre als Zeuge vor [3]).

Dieser Konrad Gurre kömmt auch in einer Urkunde Herzogs Otto als Zeuge vor um 1179. (Mon. Boica I. p. 366).

Konrad II., Ministeriale der Herzoge von Bayern, legt ein Prädium auf S. Felicit. Altar in Au. (Mon. Boica I. p. 198).

Auf Konrad II. folgte Konrad III, dieser gibt um 1230 dem Kloster Au 2 Güter zu Babensheim. (M. B. I. p. 226.)

Im I. Bd. der Mon. Boic. p. 456 wird das Jahr des Todes dieses Konrad Gurre, welcher der letzte seines Stammes war, auf das Jahr 1246 gesetzt, und daher dürfte Siegfried Frauenberg schon 2 Jahre früher mit der Reichsgrafschaft Haag belehnt worden sein — laut Urkunde vom Jahre 1245, kraft welcher Kaiser Friedrich II. dem genannten Seifried v. Frauenberg die Gerichtsbarkeit in

1) Vergl. Oberb. Archiv VI. p. 413.
2) P. J. Ruedorffer, Abhandlung der churf. b. Akademie der Wissenschaften 1764 u. v. Obernbergs Reisen II. Bd.
3) Mon. Boica IX. p. 413.

Digitized by Google

der Grafschaft Haag verleiht. (Hund Stammb. II. 72 Wien. Jb. 40, 152, B.B. 33a 294).

Dieser Siegfried Frauenberg war Ministeriale Herzogs Otto. Derselbe verband sich mit mehreren Edelleuten und dem Herzog Otto, um den Grafen Konrad v. Wasserburg zu vertreiben, und sie nahmen dessen Besitzungen ein, weßhalb sich dieser bei dem Papst beklagte [1]).

Als Stammburg der Frauenberger hat Hr. Dr. Vogl in seinem Aufsatze „die Stammburg der Frauenberger und ihre Hausdomaine[2])" den Frauenberg auf dem Hügelrücken bei St. Christoph bezeichnet, während auch gewöhnlich Altfrauenberg bei Wartenberg für gedachte Stammburg gehalten wird; allein obige Angabe dürfte die richtige sein, da die Frauenberger in dem letztgenannten Edelsitze erst im 13. Jahrhundert urkundlich vorkommen, und eben erst obenberührter Seifried von Frauenberg zu Haag das Schloß Altfrauenberg nebst Kirche erbaut und eine Pfarrei daselbst errichtet haben soll laut Notiz in einem alten Meßbuch zu Frauenberg: „Syfridus de Frauenberg fundator hujus Castri et Ecclesiae obiit Anno 1267 Nonas Decembris etc."

Dieser Seifried Frauenberg hat den St. Andräsaltar zu Weihenstephan neu gebaut, eine tägliche Messe sammt dem ewigen Licht gestiftet und dazu gegeben 2 Höfe, der eine gelegen zu Uzlingen (Itzling), der andere zu Stadl ꝛc. Unter den Zeugen Ludwig von Pütlbach — Siegler: Herzog Ludwig v. Bayern [3]). Seifried starb anno 1267, und hatte seine Begräbnißstätte zu Weihenstephan im Kreuzgang unter einem Sandsteine: „Anno Di. 1267 obiit Syfridus de Frauenberg. Ave Maria."

Auf Seifried folgte sein Sohn Berchtold. Laut eines Briefes des Klosters Rott ward er „wegen Herzog Ludwig zu einer Geisel verordnet" — um 1267 und 1274. Derselbe stiftete auch zu Weihenstephan einen Jahrtag mit 2 Höfen, den einen zu Wimpasing,

1) Oberb. Archiv I. p. 38.
2) Abgedruckt im oberdayr. Archiv. IX. Bd. 2 H.
3) Hund bayr. Stammbuch II. Th. Dr. Deutinger Beiträge VI. Bd. 47.

Digitized by Google

den andern zu Inningen (Inning am Holz?). Mit des Stifters Siegel, Herzogs Heinrich und des Stifters Sohn Wittilo anno 1273.

Dieser Berchtoldus und sein Sohn Wittilinus von Frauenberg kommen in einer Urkunde des Klosters Attl — den Hof zu Pranstett betreffend, im Jahre 1270 als Zeugen vor. (M. B. I. p. 286.)

Mit diesem Wittilo, Seifrieds Enkel und Berchtolds Sohn, bildeten sich 2 Hauptlinien, nämlich die Frauenberg zu Haag und zu Altfrauenberg[1]), dann in der Folge mehrere Nebenlinien, als die Frauenberg zu Prunn, zu Hubenstein, zu Haidenburg, zu Massenhausen ꝛc. Seifried, Wittilo's Bruder, hat im Jahre 1311 von Herzog Otto die große Handfeste erlangt. Derselbe hatte „Irrung mit Maister Albrecht Königswarten, Chorherr zu Regensburg, als Pfarrherrn zu Kirchdorf der Vogtei halber, deren er sich verzigen, doch daß ein jeder Pfarrer samt 4 Priestern allda seie und eine ewige Meß in der Kapelle daselbst halte." (Anno 1308)"[2]).

Seifried stiftete eine ewige tägliche Meß bei den Predigern zu Landshut für sich, seine Hausfrau Adelheid und seine 2 Söhne Konrad und Seifried anno 1317.

Letzterer hatte mit den Bischöfen Enicho und Konrad III. große Streitigkeiten wegen der Unterthanen des Hochstifts, Herbergen, Nachtziel, Azung und anderem zu Burgrein gehabt. Es kam so weit, daß sie einander befehdeten. Fraunberger nahm den Freising'schen Unterthanen zu Kranzberg 200 Pfund Geldes, ließ etlichen die Ohren abschneiden, andere stümmeln, und 10 im Gefängnisse tödten. Der Schaden, welchen er an Leuten und Gütern dem Hochstifte zugefügt hatte, belief sich auf 6000 Pfund in Silber. Dieses Unwesen ward endlich vom Herzoge Otto von Bayern-Landshut im Jahre 1318 zu Moosburg durch Vergleich beendigt[3]).

Kaiser Ludwig der Bayer hat den Frauenbergern zu Haag „die Warke zum Hag gefreyt auf alle die Recht und Freyheit

---

1) Ueber die Frauenberg zu Fraunberg, k. Landgerichts Erding, hat Ref. eine eigene Abhandlung geliefert. (Siehe hist. top. Beschreib. d. k. Landerichts Erding p. 291—299.)
2) Hund, bayr. Stammbuch II.
3) Meichelbecks freisingsche Chronik S. 202.

Digitized by Google

der Stadt Wasserburg 1324, was auch durch die Herzoge Heinrich, Otto und Heinrich bestätigt wurde".

Konrad Frauenberger zu Haag hat seinem Bruder Seifried seinen Theil zum Haag um 4400 fl. abgekauft laut Brief anno 1359; letzterer ward Pfleger zu Burghausen. Derselbe kömmt mehrmahls als Zeuge vor, z. B. in einer Urkunde der Margaretha, römischen Kaiserin, Gräfin zu Hennegau ꝛc. [1]).

Konrad hatte 2 Söhne, Wilhelm u. Christan; ersterer war Pfleger zu Kufstein und Landvogt im obern und niedern Schwaben. Vit. Arnpeck sagt: „er war ein weltberühmbter Mann im Kriege, in Turnieren, dem der junge Adel fest anhängig zu Zeiten Herzog Stephans in Bayern."

Diese 2 Brüder waren auch als Pfleger der edlen Wittwe Anna von Hohenrain aufgestellt (Archiv I. p. 307): „Christan der Fraunberg verzeicht sich für sich, seine Hausfrau und Erben um das Gut, das gelegen ist zu Haart, das etwn Ruedel der Tyrndl von ihme zu Lehen hat gehabt, welche Lehen er dem Convent von Rott aufgeben und geaignet hat für ein Rechtes Frey Aign, um Albrechten des Tyrndleins Pet willen." Siegler: Er selbst. Geschehen 1396 des Mitwochs vor Mitterfastn. (Oberbayr. Archiv. XIII. p. 209).

In der Fehde Herzog Stephans wider die Reichstädte haben Christan und Wilhelm die Fraunberger zu Haag tapfer gefochten; ersterer machte in der Nähe von München — Thalkirchen — ein Gelübde, ein Kloster zu bauen, wie er auch die Kapelle daselbst von Grund aus erbaute anno 1396.

Von nun an erscheinen die Frauenberger zu Haag als ein reich begütertes Ministerialgeschlecht, und da sie bald auch gegen ein Anlehen von 8000 fl. das herrlich gelegene Schloß Hohenburg am Inn nächst Wasserburg als Pfand von dem Stifte Regensburg erhielten, so nahmen sie hier ihren Aufenthalt, und nennen sich bis zur Rückgabe Hohenburgs an berührtes Stift durchgängig: „zum Haag gesessen zu Hohenburg."

---

1) Oberb. Archiv II. p. 423, V. p. 344, VIII. p. 413.

Digitized by Google

So z. B. erlauben obige „Christan und Wilhelm von Fraunberg zum Hag gesetzen zu Hohenburg" anno 1378 eine Schankung des Zacharias v. Hohenrain an das Kloster Attl [1]).

Christan Frauenberg war Pfleger zu Burgrain, und stiftete mit seiner Hausfrau Margareth einen ewigen Jahrtag zu Gars in der St. Andräskapelle daselbst anno 1394. Er zog im Jahre 1396 mit Pfalzgraf Ruprecht wider die Türken, wo er den Tod fand.

Wilhelm der Frauenberger erwarb von den Edlen Ecker zu Eck die Veste Eckmühl und Frauneck, welche Georg, Christans Sohn, erbte und sodann an Herzog Heinrich verkaufte [2]).

Jörg der Frauenberger zu Haag, gesessen zu Hohenburg, war im 25. Turnier zu Regensburg 1412, stiftete das Klösterl Ramsau anno 1414, und gab sodann mit Bewilligung des Bischofs von Regensburg die Pfarrei Kirchdorf dazu 1423. Er vermachte diesem Kloster auch die Hofmark Preußendorf bei Hohenlinden.

Derselbe machte auch Schankungen an das Kloster Attl [3]), und er hat nebst dem schon von seinem Vater gestifteten Jahrtag zu Gars 1 wochentl. Seelenamt, 4 Quatember-Jahrtag nebst dem ewigen Licht gestiftet, wo er auch in der St. Andräkapelle daselbst begraben liegt [4]). Da Georg keine Kinder hatte, so folgten ihm im Besitze der Grafschaft Haag Georg und Johann, Söhne Stephans des Fraunbergers, und letzterer erhielt theils durch Erbschaft, theils durch Kauf von den Miterben den Edelsitz Massenhausen [5]).

Dieser Hanns der Frauenberger und sein Bruder Jörg schreiben im Jahre 1439 mit mehreren bayerischen Rittern ein Turnier nach München aus [6]).

Georg war Pfleger zu Tettlhaim, welchem sodann sein Sohn Wolf von Fraunberg zum Haag als Pfleger folgte, der aber schon früher starb, so daß nun Hanns allein in den Besitz von Haag kam.

---

1) Mon. Boica I. 307.
2) Altes Saalbuch zu Haag 1396.
3) Mon. Boica I. p. 318 et 322.
4) Hund II p. 56.
5) Oberbayerisches Archiv IV. p. 409 u. Hund Stammbuch II. p. 65, I. p. 58.
6) Archiv der Stadt München II. p. 176.

Digitized by Google

Derselbe bekam Streit mit dem Bischof Ruprecht von Regensburg wegen der Herrschaft Hohenburg, welchen Herzog Ludwig der Reiche als Schiedsrichter in folgender Weise schlichtete:

„a) der Bischof soll dem Fraunberger die Pflege Hohenburg am Inn lassen;

b) die armen Leute in beiderseitigen Herrschaften Hohenburg und Haag sollen sich in Güte vertragen. Dat. 9. Dec. 1462" [1]).

Dieser Hanns der Frauenberger forderte unterm 22. Juni 1464 den Georg Törringer zum Zweikampf schriftlich auf; jedoch fand derselbe entweder gar nicht statt, oder er ging nicht an das Leben, denn anno 1466 am 6. Hornung verglichen die Herzoge Ludwig und Sigmund von Bayern Hannsen den Fraunberger zu Haag und Jörg den Törringer „um schimpflichen Schreibens willen" [2]).

Dieser Hanns der Frauenberger, obiger Jörg Frauenberger zu Tettlhaim und Hanns Fraunberger, der ältere, zu Prunn haben sich zum „Herrn Standt würdigen und erhöhen lassen" laut Brief de anno 1462.

Der mehrberührte Hanns der Frauenberger zu Haag war Pfleger zu Aichach, dann herzoglicher Rath [3]), und da er keine Mannserben hatte, so verwendete er viel auf Gotteshäuser und Stiftungen. Er schenkte z. B. dem Kloster Weihenstephan einen Kelch und einen prachtvollen rothen Ornat auf Dalmatiken (vergl. v. Deutingers Beiträge VI. p. 95). Er und seine Hausfrau bauten auch die Kirche Wang (bei Wasserburg). Die Herrschaft Haag kam nun an seinen Vetter Sigmund, Sohn Hannsen des Frauenbergers zu Prunn.

Sigmund der Frauenberger, Herr zum Haag, war Pfleger zu Reichertshofen und herzoglicher Rath. Als im Jahre 1488 Herzog Georg von Bayern-Landshut den Landtag ausschrieb, ward auch Sigmund der Fraunberger von Haag berufen [4]). Wig. Hund sagt:

1) Oberb. Archiv. IX. p. 387.
2) Archiv III. p. 184 u. IX p. 401.
3) Mon. Boica IX. p. 41 et 208.
4) Bayr. Landtagshandlungen in den Jahren 1429—1513, XII. B. p. 209.

Digitized by Google

dieser Sigmund Fraunberger „war ein runder, geschickter Mann, der sich durch sein Dienst und Geschicklichkeit hoch hinfürthon, hat vil Empter gehabt ꝛc.“

Sigmund Frauenberger zum Hag bezog von der alten Hofmark Deutenhofen (Tetinhova) bei Dachau gewisse Gilten, sowie das St. Wolfgang Gotteshaus in der Gschwindach, worüber im Jahre 1482 Freitags nach Anthoni am 18. Jänner zu Landshut ein Hofgerichtsspruch erfolgte[1]).

Die Gründung des Collegiat-Stiftes St. Wolfgang kömmt wahrscheinlich von diesem Sigmund Fraunberger her; auf dem schönen Denkmal in der Kirche zu St. Wolfgang steht der Vorname nicht, sondern nur: „Fraunberg zu Hag“ mit der Jahreszahl 1481; um diese Zeit widmete derselbe seine eigenthümliche Herrschaft Schwindau dem hl. Wolfgang.

Im Jahre 1485 war Sigmund Willens das Kloster Ramsau nach St. Wolfgang zu transferiren wegen des nassen, feuchten Bodens, allein dieses unterblieb.

Im Jahre 1486 kaufte Sigmund von seinen Schwägern Wilhelm und Hanns die Hofmark Taufkirchen an der Vils. Er war zu dies er Zeit Herzog Georgs Marschall. Kaiser Max hat ihn nebst seinen 2 Söhnen Wolf und Leonhard im Jahre 1509 in den Grafenstand erhoben.

Letzterer war kaiserlicher Rath, und starb im Jahre 1511 oder 1512.

Graf Wolf war im 36ten Turnier zu Worms, Pfleger zu Lengenfeld, und unter ihm ward im Jahre 1517 die Bruderschaft zu Haag errichtet. Er starb im Jahre 1519 ohne Kinder, und nun erlangten die 2 Söhne seines Bruders, die Grafen Leonhard und Ladislaus, die Herrschaft Haag.

Diese besassen im Jahre 1525 die Grafschaft gemeinschaftlich; allein Graf Ladislaus wurde in diesem Jahre, weil er als Hauptmann der kaiserlichen Truppen zu Pavia von dem Kaiser abgefallen

1) Ob. Archiv. VI. p. 262.

Digitized by Google

und zu dem Könige Franz I. von Frankreich übergegangen war, der Hälfte der besagten Grafschaft als seines Antheiles verlustig und diese dem Balthasar von Rabenstein als Belohnung seiner treuen Dienste wegen übergeben.

Kaiser Karl der V. ließ sich aber doch nachher durch die Herzoge Wilhelm IV. und Ludwig von Bayern wieder versöhnen. Rabenstein erhielt zur Entschädigung 5000 fl. und Graf Ladislaus wieder seinen Antheil an der Grafschaft. Derselbe gerieth hierauf mit seinem Bruder Leonhard in große Streitigkeiten wegen der Abtheilung des Gesammtgutes, da jedoch bald darauf Graf Leonhard im ledigen Stande starb, so fiel die ganze Grafschaft dem Ladislaus zu[1]).

Graf Ladislaus, auch Laßla genannt, vermählte sich im Jahre 1540 mit Marie Salome, gebornen Markgräfin von Baden. Als er sich deßhalb selbst an den Fürstenhof begab, machte ihn der alte Markgraf darauf aufmerksam, daß seine Tochter nach der Augsburgischen Confession erzogen und unterrichtet worden sei, der Graf hätte daher dieselbe als seine Gemahlin bei diesem ihrem Glauben zu belassen und wider ihr Gewissen nicht zu beschweren. Als hierauf der Graf diese Prinzessin als Gemahlin heimführte, trat er bald als der eifrigste Vertheidiger ihrer Grundsätze und ihrer Religionspartei auf. Mit Vorschub und Hilfeleistung des benachbarten Hofmarksherrn zu Salbenkirchen, Hans Jordan Hertzhaimer, wurde anfänglich ein Schloßprediger zu Haag angestellt, und bald darauf auf die 3 oder 4 Pfarrkirchen, zu welchen viele Zukirchen in der Herrschaft gehört hatten, evangelische Geistliche und Caplane gesetzt. Schnell war die ganze Grafschaft vom Grafen reformirt worden[2]).

Hierauf hat Laßla mit den Fürsten aus Bayern, namentlich mit Herzog Albrecht V. viel Streit angesponnen, dergestalt, daß er im Jahre 1557 zu München gefänglich eingezogen, aber sodann mit Abtrag einer großen Summe Geldes (er bezahlte 25,000 Thaler) wieder erledigt wurde[3]).

1) v. Oberndergs Reisen II. Bd. p. 168.
2) Vergl. „über des Grafen Ladislaus zum Haag zweimalige Vermählung“ Gemeiner, in der Zeitschrift „die geöffneten Archive“ für die Geschichte des Königreichs Bayern. I. Jhg. 1821|22, Heft VII S. 281—288.
3) Ertls churb. Atlas I. Th. nach Dr. Hund im Stammbuche.

Digitized by Google

Graf Ladislaus war ein vielerfahrener und tapferer Kriegsmann, aber seltsamen Kopfes, und es läßt sich vermuthen, daß auch die Gemahlin des Grafen über die Launen ihres Gemahls, der in und außer Land als ein aufbrausender, hitziger Kopf berüchtigt gewesen war, sich zu beklagen Veranlassung werde gehabt haben. Der Badensche berühmte Genealogist Schöpflin setzt den Tod dieser edlen Frau in's Jahr 1559 [1]).

Graf Laßla schritt nun zur zweiten Ehe mit der welschen Gräfin Emilie de Piis e Carpi, allein bald gerieth er mit dieser in große Zwietracht, und sie trat dann in Welschland in ein Kloster, er aber mußte nach vergeudeten vielen tausend Gulden Unkosten ohne Gemahlin aus Italien nach Deutschland zurückkehren.

Laßla versprach auch die Margaretha von Trenbeck zu ehelichen, allein diese starb aus Gram über getäuschte Liebe; Wiguleus Hund sagt von ihr: „Graue Laßla (Graf Ladislaus von Hag) verwähnt sie der ehe, aber sie war von ihm betrogen" [2]).

Ladislaus verkaufte die Hofmark Taufkirchen an die Herrn v. Fugger um 42,000 fl. und starb im Jahre 1566 ohne Kinder. Mit ihm erlosch die Linie der Freiherrn von Frauenberg zu Prunn und der Grafen von Haag. Sein Leichnam wurde in dem Kirchlein zu Hof nächst Kirchdorf begraben, nachher aber, nachdem das Kirchlein zu Hof abgebrochen wurde, ward das Mausoläum in die Pfarrkirche nach Kirchdorf versetzt. Das schöne Grabmonument enthält die Inschrift:

„Ilustri comiti Ladislao in Hag familiae et nominis sui ultimo qui domi militiaeque variis casib. fortitudinis cum laude constanter perfunct. nulla ex binis posteriorib. tamen infelicib. nuptiis suscepta sobole tandem comunis et ordinis sui fato succubuit.

Sor. ger. et nept. ex altera B. M. P. Autore Joachimo comite in Ortenburg Vixit annos LXXI. Q. ultimo die mense Augusto M.DLXVI [3]).

---

1) Schoepflini hist. Zaringo-Badensis IV. p. 43.
2) Oberb. Archiv IX. p. 186. Hund III. 734.
3) Der historische Verein besitzt eine von Hrn. Landgerichtsapotheker Fried. v. Kramer zu Haag im J. 1839 gefertigte Abbildung dieses Denkmals.

Digitized by Google

Die Grafschaft Haag war eines der größten und wichtigsten Reichslehen, und Graf Ladislaus übte auch das Münzrecht aus [1]). Herzog Albrecht, dem an dem Besitzthum der Grafschaft viel gelegen war, fand sich nach dem Tode Ladislaus mit einigen auf die Grafschaft prätendirenden Grafen durch eine Summe Geldes ab, und brachte so die Grafschaft an sich. Dieser Grafschaft wegen führte Churbayern auf Kreistagen ein besonderes Votum, und saß auch auf der Wetterauischen Grafenbank. — Kaiser Karl V. machte Haag zu einem Asyle in der Art, daß Jeder, weß Standes er auch sein mochte, auf einen zu diesem Zwecke bestimmten Freiungsstein treten konnte, um bei dem gräflichen Beamten Schutz und Recht zu begehren, was ihm immer ohne die geringste Weigerung auf 14 Tage gewährt werden mußte.

Waren die 14 Tage ohne günstigen Erfolg für den Hilfesuchenden vorüber, so konnte er neue 14 Tage verlangen und so fortfahren, bis Jahr und Tag verstrichen [2]).

Auch verlieh schon Kaiser Ludwig der Bayer im Jahre 1324 dem Markte Haag viele Rechte und Freiheiten.

In der Folge erhielt die Grafschaft Herzog Ferdinand, und nach dessen Tode (1608) H. Albert VI., welcher dagegen die Landgrafschaft Lenchtenberg an seinen Bruder den regierenden Fürsten Maximilian I. abtrat. Haag war es auch, das dem H. W. Bruckbräu jenen romantischen Stoff zu einer Novelle lieferte, den er in dem von ihm herausgegebenen Taschenbuche „Eichenkronen" unter dem Titel „Maria Pettenbeck" bearbeitet hat.

Die weitern Inhaber Haags waren seit 1666: Max Heinrich, Churfürst zu Cöln, und Albert Sigmund, Bischof zu Freising, in Gemeinschaft. Nach Max Heinrichs Tod fiel im Jahre 1688 die Grafschaft von der Nebenlinie an den regierenden Herrn selbst, nämlich an den Churfürsten Max Emanuel, und im Jahre 1709 gab sie Kaiser Joseph seinem Hofkanzler Ph. Ludw. Grafen v. Sinzen-

1) Salzachkreisblatt 1810 St. 10 S. 612.
2) Vaterländisches Magazin 1839 S. 79.

Digitized by Google

dorf zum Lehen; allein schon 1715 kam sie wieder an Churbayern zurück. Nach dem Tode des Churfürsten Karl Theodor hat sich die durchlauchtigste Frau Churfürstin Haag als Eigenthum vorbehalten, welches nun auf ihre Erben überging.

Der gegenwärtige Markt Haag zählt 233 Häuser und über 1200 Seelen, ist der Sitz eines Landgerichts, eines Pfarramtes und einer Posterpedition.

Das Jahr 1634, wo die Pest herrschte, und 1831, wo ein großer Brand Vieles beschädigte, waren Unglücksjahre für Haag; am 14. Juli 1849 ward es abermals durch Brand heimgesucht.

Auf einer freien Anhöhe gelegen, ist der Markt wohl gebaut und hat ein gutes Ansehen.

Digitized by Google

VII.

Die Pfarrei Arget,

Decanats Oberföhring und kgl. Landgerichts Wolfratshausen, vom Jahre 1489 bis zur Gegenwart.

Von

G. Schnell,

Pfarrer.

Arget kommt in den ältern Urkunden fast immer unter der Benennung Argat vor, und diese hat sich auch in der Volkssprache erhalten. Diesen Namen führt aber blos die Pfarrkirche mit dem sie theilweise umgebenden Bauernhofe zum Garner, dem Meßner- und dem 1823 erbauten Schulhause. Die ¼—½ Stunde entlegenen Ortschaften: Niederham, wo der Pfarrhof liegt, Oberham, Lochhofen, Grafing, die vier Häuser am Brand und die südwestlichgelegene Schwaige Gumpertsham (Umpoltsham, Umbersham) bilden den Pfarrsprengel und zugleich die politische Gemeinde Arget. In 70 Wohnhäusern befinden sich gegenwärtig 434 Seelen.

Diese Pfarrei, 6 Stunden von München entfernt, dehnt sich westlich an der München-Tegernseer Straße aus, und liegt zwischen der Poststation Sauerlach und dem Markte Holzkirchen.

Ohngeachtet des nicht seltenen Hagelschlages zählt diese Gemeinde zu den wohlhabenderen Oberbayerns; der Feldbau, der vortreffliche Graswuchs, welcher einen einträglichen Viehstand nährt, und der durch die Nähe der Hauptstadt so sehr begünstigte Holzabsatz aus den umfangreichen Privatwaldungen sichern den nachhaltigsten Nahrungsstand.

Die ältern Wohnhäuser sind insgesammt aus Holz gebaut,

Digitized by Google

zweigädig und mit Legschindeln gedeckt. Gegen Mitte des dreißigjährigen Krieges wurden Oberham und Niederham niedergebrannt.

Die auf einer kleinen Anhöhe liegende Pfarrkirche, von deren Thurm man eine Aussicht über den weitesten Umkreis beherrscht, besitzt ein ausgezeichnet schönes und schweres Geläute, dessen sich wohl nur sehr wenige Landkirchen zu erfreuen haben; bezüglich ihres Alters ist nichts bekannt. Unläugbar ist die Zopfzeit an ihr nicht unthätig vorübergegangen mit Ausnahme des Portals. Ein auffallender Hügel zur östlichen Seite des Friedhofes birgt die Gebeine der durch den sogenannten schwarzen Tod dahingerafften Ortsbewohner.

Bei Gumpertsham steht am Walde eine Kapelle, die Coronakapelle genannt, welche zu Anfang dieses Jahrhunderts baulich bereits so weit heruntergekommen war, daß das Ordinariat Freising deren Demolirung schon gutgeheißen hatte, aber durch Wohlthäter wieder nothdürftig restaurirt worden ist. Seit 1844 ist sie dem gottesdienstlichen Gebrauche gänzlich entzogen und wird auch kaum mehr demselben restituirt werden.

Die umliegenden Waldungen sind fast durchgehends mit Hochäckern durchfurcht; die Römerstraße zieht nordöstlich vorüber und innerhalb derselben die München-Salzburger Eisenbahnlinie; die bei Gumpertsham noch gut erhaltene Römerschanze ist beachtungswerth.

Die Existenz der Pfarrei Arget, als solcher, auf welche das Stift St. Andrä in Freising bis zur Säcularisation das Präsentationsrecht ausgeübt hat, reicht nachweislich bis in's XV. Jahrhundert hinauf. Die Translation des Puhler'schen Jahtrages nach Arget aus dem Kloster der Minoriten in München, die nach einer Bulle Sixtus IV. d.d. 1. Mai 1480 unter Herzog Albrecht IV. den Franziskanern von der Observanz, die zur Persolvirung von Stiftungen unfähig waren, den Platz räumen mußten, ging 1489 vor sich „des negsten Freitags vor sannt Peter und Paulstag der zwölf Himmelspoten". In dieser Urkunde, die in beglaubigter Abschrift noch erhalten ist, wird schon eines Pfarrers und eines „Kirchen Propstes Sandts Michel Gotzhauß zu Argat" erwähnt. Die bezüglichen Functionen und deren Honorirung sind genau angegeben: „dem Pfarrer hat Jr oder seinem Vicari für

Digitized by Google

die Vigili, das gesungen Seelambt und für das Gedenken mit sambt der offnen Beicht Järlichen an dem Jartag zu geben zween und dreissig pfening, den drei Priestern die bei der Vigili und Seelambt gewesen unnd yeder eine Seelmeß gesprochen, vier und zwainzig pfening für Kost und alle nottorfft, dem Meßner vier pfening für seine mühe und für das Geleuth."

Nach Dr. v. Deutinger's Matrikeln Bd. III. war Arget 1315 noch eine Filiale der Pfarrei Haching, hatte einen exponirten Cooperator, der seinem Pfarrer 12 fl. Abfentgeld zu entrichten hatte — solvit in absenti suo Pastori ad Haeching XII fl. Außer diesem befand sich auch in Arget ein Beneficiat, der die vom Hause Bayern ad altare B. Virg. Mariae gestiftete Wochenmesse, „Stallmeß", zu persolviren hatte. Sein Einkommen bestand in 27 fl. 25 kr. 3 dl. und dem Genuße des Ertrages eines Viertelhofes, welcher baare Bezug samt diesem Widdum circa 1570 mit der Pfarrei vereinigt worden ist. Das Beneficialhaus stand noch 1629 und Pfarrer Höß († 1640) unterzeichnete sich noch als Par. et benef. Elect.

Der erste mit Namen aufgeführte Pfarrer war Johann Rüß von 1578—1590; als solcher ist er im Sterbregister des Ramersdorf'schen Kapitels eingetragen. Gleich beim Antritt der Pfarrei ließ er für den Pfarrhof „und nit für die gmain" mit großem Kostenaufwande einen Brunnen graben, der die in Stein eingegrabene Jahreszahl 1578 noch führt. Dieser Brunnen kam i. J. 1632 in Folge der schwedischen Verheerungen ganz in Verfall und verblieb in demselben bis zum Sommer 1856, in welchem er wieder vollständig restaurirt werden konnte, nachdem Se. Maj. der König auf die thätigste Vermittelung des allverehrten k. Landgerichtsvorstandes in Wolfratshausen, Titl. Hrn. Heyder, einen Zuschuß von 350 fl. aus dem Bayern treffenden Gewinnantheile der München-Aachener-Mobiliar-Brandassekuranz-Gesellschaft zu diesem Zwecke allergnädigst bewilliget hatten, wodurch die unschätzbare seit 224 Jahren nicht mehr genossene Wohlthat des Quellenwassers wieder zugänglich gemacht worden ist.

Diesem folgte Joh. Wildenroider von 1590—1618. Der

Digitized by Google

Friedhof erhält eine neue Mauer und ein besonderer Beerdigungsplatz wird für die „unschuldigen Kinder“ ausgeschieden. Er beklagt sich bitter, daß bei allen Anschaffungen von Paramenten ꝛc. der Consens „von der Kamer“ erholt werden müsse, bei dessen Einholung „die Zechpröpst ihre Zehrung aufrechnen“; auch müsse der Rathsknecht und der Schreiber, der die „beizuschaffende Stuck“ aufschreibe, mit 21 kr. und „der beschaid heraus“ mit 3 kr. bezahlt werden; und daß die Ueberfuhr der Zechpröpste über die Isar bald mit 1 dl. bald mit 1 kr. in Ansatz gebracht werde, wird als eine besondere Knauserei und Gewissenslosigkeit hervorgehoben. — Der Zehentstadel der Kirche wird um 12 fl. verkauft; 1610 wird nach abgehaltener Kirchenvisitation dem Pfarrer nachdrücklichst eingeschärft, für eine „bessere Zierd“ seiner Kirche zu sorgen. Unter den Ausgabsposten erscheint auch im folgenden Jahre ein Directorium und ein „Obsequial“ (Ritual) aufgeführt, so wie „ain Buech“ zur Eintragung der Geburten und Trauungen; letzteres kostete 4 kr.

Andreas Höß von 1618—1640. Das Pfund Baumöl kostete 1 fl. und 1 Pf. Wachs 2 fl. 24 kr. Der „Predig Stuel“ bekömmt „ain Himmel oder Dachl“, die „Porlaben werden abgefirnitzet und eine silberne Monstranz wird angeschafft“, wozu das Silber allein 211 fl. 30 kr. kostete. — 1635 raubten Koburg'sche Reiter aus der Kirche 5 fl. und im folgenden Jahre wurde ein Kelch gestohlen, der aber später wieder zurückgegeben worden ist.

Nach Höß's Tode überkömmt die Pfarrei Arget Joh. Thurmhuber und stirbt 1672. Er war hier der erste, der ein Taufbuch führte, und schien sich darauf viel einzubilden, auf diesen glücklichen Gedanken verfallen zu sein. Auch die Getrauten zeichnete er sorgfältig auf, hielt es aber nicht der Mühe werth, auch den Verstorbenen den gleichen Dienst zu erweisen. Unter den von ihm getauften 383 Kindern waren blos 9 uneheliche.

Schon im ersten Jahre seines Pfarrbesitzes kam er mit der Hälfte seiner Parochianen in einen derben Conflict. Es hatten sich nämlich die Bauern von Ober- und Niederham vor Kurzem nach einem Totalschauer dahin geeiniget und in honorem B. Virg. das Gelübde ge-

Digitized by Google

macht, an den Samstagen „nit in Mist zu arbeiten.“ Unglücklicher Weise liegt aber, wie oben angegeben, der Pfarrhof in Niederham, und so waren dessen Bewohner wenigstens stillschweigend auch mit in den Bund gezogen. Der Pfarrer nahm zuvörderst für sich die Exemtion in Anspruch, denn er konnte und durfte sich doch nicht verbunden glauben, mit andern ein ihn ganz und gar nicht tangirendes Gelübde zu halten, während die Bauern hartnäckig an dem festhielten, was einmal zum unwiderruflichen Ortsstatute geworden. Die Privatinterlocute erzielten dem Renitenten kein günstiges Resultat, und so ging der ärgerliche Handel über die Kanzel. Der Pfarrer ereiferte sich aus allen Kräften gegen den Werth eines solchen Gelöbnisses und erörterte nach allen Seiten hin, was man unter cultus superfluus, indecorus et vanus zu verstehen habe; aber je mehr er schrie und sich in die Brust warf, desto kräftiger widerstanden jene, weil sie einmal des festesten Glaubens waren, daß bei genauer Einhaltung dieses Versprechens kein Hagel mehr zu befürchten sei. Zu allem Ueberflusse traten auch noch Einige aus Lochhofen zu den Gegnern des Pfarrers über, und jeder Einzelne machte sich verbindlich, eine empfindliche Geldstrafe den Verbündeten im Falle seines Abfalles zu erlegen. Um aus dem Gedränge nur einigermassen zu gelangen, wendete sich Pfarrer Thurmhuber an seine bischöfliche Behörde, deren Rescript sowohl als ein bald wieder erfolgter Hagelschlag einigen Frieden zu bringen vermochten. Von nun an wurde der Pfarrer in seinem Oekonomiebetriebe an den Samstagen nicht mehr beunruhigt und allmählig kehrte die frühere Besonnenheit zurück. Spuren dieses Gelübdes finden sich heute noch.

1669 stürzte ein heftiger Sturmwind den Kirchthurm um, und dieser schlug das Kirchdach ein. Die Restauration kostete 901 fl. 6 kr.

Adam Huber vom 26. Juli 1672 bis 30. März 1695. Unter ihm wurden die Pfarr- und Oekonomiegebäude ad onus successorum neu aufgeführt. 1675 bekommt der „Schuelmaister zu Otterfing 5 fl. Almosen von der Kirche, und der Hochw. Hr. Dechant von St. Peter Lohn und Trinkgeld 1 fl. 45 kr.“

Am 4. Aug. 1695 wird Pfarrer in Arget Martin Hofmann.

Digitized by Google

Er taufte 340 Kinder, unter diesen 17 unehliche. Er litt stark am Podagra, weßhalb er sich fast immer einen Hilfspriester hielt, starb am 10. Dec. 1718 und liegt im Presbyterium begraben.

Adam Daller, investirt 25. März 1719, ein durch Frömmigkeit und Gelehrsamkeit zugleich ausgezeichneter Priester. Bei seiner Ankunft in Arget fand sich noch kein Schulhaus, wohl aber ein „Schuelhalter Kaspar Pauhofer auch Organist", der turnusweise Kost und Wohnung bei der Gemeinde genoß. Um diesem Mißstande abzuhelfen, kaufte er dem 1½ Stunden entlegenen Kolbererbauern das neugebaute Taglöhnerhaus um 22 fl. ab, welches dieser, um einer neuen Steuer auszuweichen, ohnehin wieder abzubrechen gedachte. Es wurde unverzüglich nach Arget gebracht und zum Schulhause umgeschaffen.

Gegen Ende seines Lebens kam er im Interesse der minder begüterten Pfarrangehörigen in ein höchst unangenehmes Zerwürfniß mit den größern Bauern seiner Gemeinde. Die Schweinzucht war zum höchsten Aufschwung gekommen und durch diese der Graswuchs immer mehr gefährdet. In Arget gibt es keine Wiesen sondern blos Aecker, und auf diesen wird das Gras durch die sog. Eggartenwirthschaft für den Pferde- und Kühstall gewonnen. Werden die Schweine geringelt, so können sie den Boden, der auf 4 — 6 Jahre eben dem Graswuchs belassen ist, schlechterdings nicht aufwühlen, während sie ungeringelt das Brachfeld für's nächste Jahr zur Heuernte ganz untauglich machen. Vergeblich bot der Pfarrer alle Mühe auf, um die Besitzer ungeringelter Schweine zur Pflicht zurückzuführen. Er schrieb nun unter Zugrundelegung des Textes: non furaberis, ein „Sendtbrieflein an alle diejenigen welche ungeringlete S. V. schweine haben," welches noch vorliegt, und las es am Neujahrstage 1734 von der Kanzel ab. Die betroffenen Bauern nahmen diesen Vortrag höchst übel auf, beschimpften den Pfarrer nach dem Gottesdienste, und beide Theile führten Beschwerde bei dem Ordinariate zu Freising. Unterm 1. Febr. erklärte diese Behörde, daß sie seinen „eyfer, mit welchen er seinen Pfarr Kindtern die so Sindthaft alß denen Nachbarn schädliche haltung ungeringleter S. V. schweinen zu gewissen gezogen, gleich auch wie dasjenige, so er in Kurzhin abgehaltener Predig derenthalben mit

Digitized by Google

einfließen laſſen, durchaus guett heiße." Schließlich wird er aufgefordert, „fernern weitheren Bericht zu erſtatten, fahls der Weg der giette und ſanfftmueth von nit genuegſamer Verfenglichkeit erachtet ſondern villmehr zu befördchten, es mechten andurch die widerſpenſtigen Veranlaſſet werden, in ihrer bosheit ſich nur mehr zu beſtörkchen."

Ihm ſuccedirte 4. Oktober 1734 Leonard Grasmayer. Der Salpetergraber von Göggenhofen wollte das Graben im Pfarrhofe mit Gewalt durchſetzen, mußte aber von ſeinem als der geiſtlichen Immunität zuwiderlaufenden Vorhaben wieder abſtehen. — 1737 wurde Pfarrer Grasmayer von einer gewiſſen Brigita Falter beim geiſtlichen Rathe in Freiſing verklagt, weil er ſie nicht mehr in die Kirche gehen ließ. Jener erhielt nun die Weiſung, daß „in der beſagten Falterin mehr eine Bosheit als teufliſche Obſeſſion verhalten ſtecke", und ihm aufgetragen, „das brachium saeculare anzurufen, falls dieſe petulante Perſon ihre ärgerliche Unternehmungen in der Kirche fortſetzen ſollte." — 1742 wurde vom Pfleggerichte Wolfratshauſen an den Pfarrer das Anſinnen geſtellt, „den Zechſchrein der St. Coronakapelle durch die Zechpröbſt" einzuſenden, um dem dortigen Markte die Anſchaffung von Flöſſen für ungariſches Militär zu erleichtern, was aber nicht geſchah. — 1746 ſollen ſich im Gerichtsbezirke „einige den widrigen Religionen zugethanene Perſonen" aufgehalten und ihre „verbotenen Conventicula oder Logen gehalten haben." — Nach 14 Jahren wurde Grasmayer Pfarrer in Oberföhring.

Vom 16. Febr. 1749 bis 22. Juni 1757 iſt Pfarrer in Arget Peter Thaler, in welch' letzterm Jahre er mit dem Beneficiaten an der Frauenkirche in München, Balth. Bruner, den Pfründetauſch einging. Nach kurzem Aufenthalte in der Hauptſtadt wurde er wieder Pfarrer in Poigenberg, verließ auch dieſe Pfarrei bald wieder, wurde Beneficiat in Schliersee und ſpäter in Sachſenkam und ſtarb 1785 als Jubiläus im Prieſterhauſe zu Miesbach.

Balthaſar Bruner. — 1783 reſignirte er in favorem des Hilfsprieſters Fr. X. Therer in Otterfing, blieb noch einige Zeit in Arget, zog dann nach München und ſtarb im dortigen Prieſterhaus zu St.

Digitized by Google

Johann. Um die Landwirthschaft machte er sich sehr verdient, erwarb sich ein großes Vermögen und stand in allgemeiner Achtung.

Von 1783—1788 obiger Fr. Xav. Therer, später Pfarrer in Mammendorf. Er war ein geborner Landshuter und besaß allgemeine Bildung. Sein Vorschlag, die große Gemeindewaldung, Haister genannt, unter die Gemeindeglieder gleichheitlich zu vertheilen, fand anfangs Anklang, unterblieb aber wieder, weil der Förster von Hofolding den Zankapfel unter die Bauern zu werfen verstand. Dieser cohärirende und fast 1000 Tgw. umfassende Waldcomplex liegt westlich von Arget und Sauerlach. Im XV. Jahrhundert war er Eigenthum der adelich von Eichstätt'schen Familie, welche in hiesiger Gegend einen weitausgedehnten Gründebesitz hatte. Dieser wurde von den letzten Sprossen benannter Familie beiden Gemeinden schankungsweise überlassen und diente bis 1794, wo er endlich nach dem Hofsuße seine Vertheilung fand, hauptsächlich als Communweideplatz. Gegenwärtig liefert diese Waldung schon schlagbares Holz und hat somit am Werthe um's Zehnfache gewonnen. — Pfarrer Therer hatte während seiner fünfjährigen Amtsthätigkeit in Arget so manche bittere Stunde sich selbst bereitet. Sein Nachfolger Westermayer schreibt von ihm, daß er „ein Eiferer in seinen Verrichtungen und den mehresten ein Gegenstand des Haßes gewesen sey, weil er sich zu viel in das Zeitliche seiner Untergebenen eingemischt und eingegriffen habe."

Nach Therer's Beförderung erhält diese Pfarrei Peter Haag, Hofcaplan und Domicellarius in Freising. Er ließ sich investiren, ehe er Arget sah. Dort angekommen verweilte er aber auch keine volle Stunde, weil er kein Quellenwasser fand und sonach die Pfarrei „nicht beziehn köndt." Er kehrte wieder nach Freising zurück.

Nach Haag's Resignation folgte Nikolaus Westermayer. Er wurde 1746 geboren, gibt aber in seiner lateinisch abgefaßten Biographie, die bis zu seiner Anstellung in Arget hinaufreicht, weder den Ort seiner Geburt noch den Stand seiner Eltern an. Von diesen schreibt er: parentes nactus sum probissimos omnemque culpam gravem evitantes, tempori tamen potius quam Deo et aeternitati

Digitized by Google

inservientes... septem annos nato (mihi) matrem mors eripuit 1754 Mart. 16. — Am 19. November 1770 trat er in's Franziskaner-Novitiat, das er aber ob adversam pedum valetudinem im folgenden Jahre 15. Jän. wieder verließ. Nach der Priesterweihe 1772 bezog er die Universität Ingolstadt, wo ihm die Verwesung eines spärlich dotirten Beneficiums seinen Lebensunterhalt bot. Von Ingolstadt weg erhielt er als Theol et utr. Jur. Cand., da er immer kränkelte, das Spitalbeneficium in Freising, und als solcher am 15. Sept. 1788 die Pfarrei Arget.

Sein schriftlicher Nachlaß bezeichnet ihn als einen vorzüglich wissenschaftlich gebildeten Mann, der strenge auf Ordnung hielt und äußerst mäßig zu leben gewohnt war. Sein mit musterhaftem Fleiße und seltener Aufrichtigkeit geführtes Diarium enthält fast bis zu seinem Lebensende alle Einnahmen und Ausgaben, so wie alle wichtigern Momente, in so ferne sie auf seine Person und den Pfarrsprengel Bezug hatten. Zwei Jahre vor seinem Tode in Folge gänzlich geschwächter Gesundheit ließ er sich leider beikommen, die nicht unbedeutende Oekonomie zu verpachten, welche ihm ohngeachtet der damaligen Kriegsjahre die größten Vortheile gebracht hatte. In diesem heillosen Zustande verblieb sie bis 1816, und so wurden die Feldgründe auch hier wie überall, wo die Verpachtung höhern Orts gutgeheißen wird, von der Unersättlichkeit des Pächters gänzlich ausgesaugt, so daß volle zwölf Jahre bei allen Mühen und Opfern kaum ausreichten, um sie in den frühern Zustand wieder zurückzuversetzen. Westermayer starb, allgemein betrauert, am 22. May 1804.

Sein Nachfolger wurde Kaspar Kleber, am 28. Dec. 1761 in München geboren. Da er nach zwölfjährigem Besitze dieser Pfarrei durchaus Arget hinterm Rücken haben wollte, bewarb er sich um die in Straußdorf bei Grafing, welche er auch erhielt, kehrte aber eben so schnell wieder nach Arget zurück wie sein Vorfahrer Haag, — und zog die Oekonomie wieder zu sich. Nach zwei Jahren wurde er Pfarrer in Kirchdorf bei Aibling und starb endlich als Beneficiat in Ramersdorf.

Von 1818—1821 Joh. Nep. Peuker, bisheriger Beneficiat in

Digitized by Google

Tölz. Kränkelnd kam er an und starb, 52 Jahre alt, am 11. Febr. 1821. Den Leichenstein setzte ihm die Pfarrgemeinde.

Aur. Aug. Geigenberger, Pfarrvicar, bisher in gleicher Eigenschaft in Irschenberg. Unter ihm wurde das Schulhaus gebaut, das weder dem Baumeister noch den zum Baue Concurrirenden Ehre macht. Mit seiner Gemeinde lebte er in Folge seines abenteuerlichen Oekonomiebetriebes und wegen übertriebener Strenge, womit er den Schulverordnungen Nachdruck zu verschaffen stets bemüht war, im immerwährenden Kriege. Dieses Verhältniß sowohl als die beständige Vexation von Seite des Landgerichtes um Producirung der Investiturs-Urkunde, die er nicht besaß, bewogen ihn endlich nach drei Jahren Arget zu verlassen; er wurde hierauf Beneficiat in Kottgeising. Seine vielen hinterlassenen Scripten tragen unzähligemal und wo nur immer applicabel die Fertigung: „Königliches Baierisches Pfarramt Arget", „kgl. Pfarrer und kgl. Localschulinspector." Im Monate Februar und März 1824 legte er jedem Kinde beim Taufacte den Namen Maximilian oder Maximiliana bei.

Diesem folgte im Pfarrbesitze Michael Höferschweiger, bisher Cooperator in Lengdorf. Nach sechs Jahren erhielt er die organisirte Pfarrei Wessobrunn bei Weilheim und starb dort am 3. November 1852.

Sein Nachfolger wurde Georg Aufschläger, Curatbeneficiat in Pframern. In seine Pfarreinkünfte theilten sich beständig die Aerzte. Im April 1835 wurde er Pfarrer in Glon, später in Pürthen bei Kraiburg, wo er auch starb.

Die Pfarrei Arget erhält nun der Cooperator in Lengdorf, Joseph Koros. Er blieb genau sieben Jahre hier. Das Podagra, das er in München geerbt zu haben immer vorgab, fesselte ihn nur zu oft an's Krankenlager und so konnte er bei dem besten Willen nur zu oft nicht in die Kirche kommen, die ¼ Stunde vom Pfarrhofe entfernt liegt, weßhalb er um die bequemere Pfarrei Egenburg einkam, die er auch erhielt. Dort starb er 54 Jahre alt am 14. März 1854.

Digitized by Google

Joh. Georg Habel, bisher Expositus in Lindach bei Stain, wird Koros's Nachfolger. Die Jahre 1848 und 1849 machten ihm mit einem gewissen Bruchtheile seiner Gemeinde viel zu schaffen. Schon vom Knabenalter her in Bezug auf seinen Körperbau äußerst stiefmütterlich gehalten, fing er nach Legung dieser Stürme zu kränkeln an, und Lungensucht und Auszehrung beschleunigten sein Lebensende. Er starb, erst 45 Jahre alt, am 23. Sept. 1850 in Meran, wohin er sich drei Wochen zuvor zum Gebrauche der Traubenkur begeben hatte.

Am 25. Jäner 1851 erhielt die canonische Einsetzung auf diese seit 1820 nicht weniger als fünfmal vacant gewordene Pfarrei Georg Schnell, der Verfasser dieser Zeilen, seit 1849 Curat- und Schulerpositus der unglücklichen Colonie Hallbergmoos, k. Landgerichts Freising.

Digitized by Google

VIII.

Ueberſicht

der

von dem Kloſter Benediktbeuern für das allgemeine Landes-Defenſionsweſen im ſpaniſchen Erbfolgekriege aufgebotenen Unterthanen; ſowie der längs der Grenze gegen Tirol in den Gebietstheilen der Klöſter Benediktbeuern und Tegernſee vom Jahre 1702 bis 1705 getroffenen Vertheidigungs-Anſtalten.

Aus bisher noch unbenützten Schriften im kgl. Reichsarchive zu München geſammelt

von

Max Grafen Topor Morawitzky,
kgl. bayer. Hauptmann.

Im Monat Mai 1702 erklärte Oeſterreich nebſt ſeinen verbündeten auswärtigen Alliirten (England und Holland) der Krone Frankreich und deſſen Bundesgenoſſen, dem Kurfürſten Maximilian Emanuel von Bayern, als Statthalter der ſpaniſchen Niederlande, wegen der ſpaniſchen Succeſſion den Krieg.

Die Rüſtungen in Bayern wurden deßhalb auf das eifrigſte betrieben. Nicht nur die Armee wurde in kampffertigen Stand geſetzt und ſämmtliche Heeresabtheilungen verſtärkt, neue Regimenter errichtet, — auch das Landvolk wurde organiſirt und die ſchon unter Kurfürſt Maximilian I. beſtandenen Landfahnen neu geſtaltet.

Digitized by Google

Am 15. Mai 1702 erschien die Instruction für den aus der Landmiliz in Ober- und Niederbayern, auch der obern Pfalz, gebildeten engern Ausschuß.

Nachdem nach erfolgter Publikation der Kriegserklärung zwischen den verschiedenen Mächten sogleich die Feindseligkeiten gegen Bayern damit begannen, daß von Seite Tirols her gegen die Bewohner dießseits der Grenze, von der Stadt Füßen an bis Salzburg hinab, Einfälle gemacht, Brandschatzungen erhoben, Vieh weggetrieben worden u. s. w., so war es um so mehr hohe Zeit, sich dagegen zu schützen.

Diesen an der Tirolergrenze zunächst anwohnenden Unterthanen wurde die kurfürstliche Genehmigung zu Theil, nicht zu den Landfahnen im Innern Bayerns mitverwendet zu werden, sondern zur Bewachung der Strassen und Gegirgspässe ꝛc. in ihren Distrikten verbleiben zu dürfen.

Offiziere aller Grade wurden abgesendet, die zu errichtenden Defensionswerke zu leiten und zu beaufsichtigen, und Mannschaft ward beordert, die Grenzbewohner hiebei zu unterstützen.

Der Abt des exempten Stifts Benediktbeuern war indessen in dieser Angelegenheit am weitesten vorgeschritten, indem er sämmtliche waffenfähige und noch wehrhafte Unterthanen seines Gebietes, jung und alt, militärisch organisirte, Anführer ernannte und die Mannschaft selbst zur bessern Verwendung in geregelte Abtheilungen formirte.

Sowohl die Kloster-Benediktbeuerischen Gerichts-Unterthanen, als wie die Oberländer der Bezirke von Lengries, Tölz, Miesbach ꝛc. waren Mitte Dezember 1705 nach gepflogener Verabredung mit den Anführern der allgemeinen Landes-Defension in Bayern, längs der Isar hinab gen München gezogen.

Die Vorfälle in der Christnacht im Jahre 1705, so wie der unglückliche Ausgang des Treffens bei Sendling am 25. Dezember in der Nähe Münchens, sind zur Genüge bekannt.

Es will daher zunächst hier nichts weiters beabsichtiget werden, als die Namen der Unterthanen des Klosters Benediktbeuern, welche ohne Zweifel zum größten Theile der verhängnißvollen Kata-

Digitized by Google

ſtrophe am 25. Dezember beigewohnt, dem Andenken der Nachwelt zu übergeben, und nebenbei einen kleinen Beitrag zur Geſchichte jenes, für Bayern ſo unheilvollen Krieges zu liefern.

Kloſter Benediktbeuern.

Vom Jahre 1703 bis zum 25. December 1705.

Specification

der Kloſter Benediktbeuriſchen Poſtirung, ſo bey den jetzigen Kriegs-Conjuncturen zur Landes-Defenſion angeordnet, auch von denen Kloſter Benediktbeuriſchen Unterthanen vom 20. Jänner 1703 an beſtändig beſetzt worden iſt.

In des löbl. exempten Stifts und Kloſters Benediktbeuern gefreyten Gerichts-Diſtrikte befinden ſich bei dermaligen Conjuncturen zur Landesdefenſion zwey Haupt-Poſtirungen, als:

Die Ite

zu Rhain an der Loiſach, bei St. Johannisrhain, alwo der Hauptpaß über die Loiſach und folgends gegen die Iſar nach Tölz und auſſerhalb vor ſich hat, was gegen Eſchenlohe an das ſteinerne Brückel: item gegen Weilheim an der Ammer: dann weiters an den Lech über Schongau und Landsberg entlegen.

Die Poſtirung hat gegen Mittag und Mitternacht einen impaſſablen Moraſt, und iſt neben einem Tranchement und mit drey Mann, mit 2 Batterien und einer Baſtion verſehen, wobei 7 Falkonet, 1 Serpentin und 6 Pöller, auch 12 Doppelhäckhen vorhanden; hat auch an der Seite gegen Mittag zu Ende des Moraſts, ganz an der Loiſach eine beſondere Bruſtwehr, wovon die Loiſach und ſelbige Gegend kann beſchoſſen werden.

Von dieſer erſten Hauptpoſtirung dependiren hernach folgende Poſten, als:

1. die Feldpoſtirung, auſſerhalb dieſer Hauptpoſtirung auf ½ Stunde entlegen beim Riederer-Weiher, alwo wegen des der

Digitized by Google

Orten ſtehenden Gehölzes eine ſtarke Verhauung vorgenommen worden und die Feldwacht ſowohl zu Pferd als zu Fuß gehalten wird.

2. Fürs andere iſt jenſeits der Loiſach eine Bruſtwehr aufgeworfen, von welcher man in die Flanken ſpielen kann, wenn der Feind auf die erſte Hauptpoſtirung anrücken ſollte, bei welcher Bruſtwehr 2 Falkonet vorhanden.
3. Der dritte Poſten von erſter Hauptpoſtirung iſt aufwärts der Loiſach zu Achbruck, alda die ordinari Landſtraſſe von Weilheim nach Tölz und eine Brücke über die Loiſach vorhanden, ſo aber abgeworfen und zumalen der Orten die Loiſach, bevorab bey kleinem Waſſer leicht zu paſſiren iſt, als hat man alda ingleichen eine Bruſtwehr aufgeworfen und ſelbe mit 3 Falkonet verſehen.
4. Der vierte Poſten iſt bei der Feichte, alda die Loiſach von Sündlsdorf her leichtlich kann paßirt werden.
5. Der fünfte zu Brunnenbach am Kochelſee; iſt abermal die Loiſach der Orten paſſabl. Nun hat man dieſer Orten nicht allein die Loiſach an dem Geſtade mit Floßbäumen verſchlagen, ſondern auch eine Bruſtwehr aufwerfen laſſen und einige Doppelhacken hiezu verordnet.
6. Der ſechſte Poſten iſt abwärts der Loiſach an dem Söldner Schrott, der Orten auch die Loiſach zu paſſiren iſt; jedoch müßte vorher die Hauptpoſtirung zu Rhain: oder die ſogenannte Schanz Rhain, vom Feind übern Haufen geworfen werden, wonach derſelbe erſt die Loiſach zu paſſieren hätte.

   Solches aber zu verhindern, iſt nicht allein die Anſtalt gemacht, um die bei Rhain über die Loiſach ſtehende Brücke fürderlich abzuwerfen, ſondern auch ſich hienach dießſeits der Loiſach mittelſt der gemachten Bruſtwehren zu poſtiren, um dem Feind die Paſſage über die Loiſach zu benehmen.
7. Der ſiebente Poſten iſt auf der Stainbacher-Wieſen, abwärts und ganz von dem Moraſt an der Loiſach, haltet zwiſchen dem Moraſt und der Loiſach bei 50 Schritt, wodurch an der

Digitized by Google

Schanz zu Rhain die Hauptpostirung gedeckt wird, daß der Feind derselben nicht auf dem Rücken beykommen kann; hiezu seynd 4 Doppelhacken verordnet.

8. Der achte Posten ist zu Nanenspuech, alwo eine Verhauung und Geschwöllung des Wassers angeordnet ist: der Orten ist dem feindlichen Einbruch durch den Nonnenwald vorgebeugt.

Die II. Hauptpostirung ist am Wallersee mit 7 Falconet und 2 Serpentin, und defendirt erstlich:

1. Den Posten am Joch beim Hammerspach, alwo der Feind durch eine Uebersteigung, entweder von Schlehdorf heraufwärts oder von dem Farchengebirg hinabwärts der Hauptpostirung könnte kommen.
2. Fürs andere ist der Posto auf dem Millrauth in der Jachenau, mittelst dessen dem Feind vorgebogen würde, daß er nicht über Mittenwald in die Jachenau und folgends an die Isar durchbrechen könnte.
3. Ist der Posten auf der Lainer-Alm, vom Ochsensitz her, und
4. auf dem Graben gegen den Schranbach, dadurch dem Feind die Uebersteigung über die Tyrolergränze von der hintern Riß verwehrt wird; allermaßen im Monat September 1703 geschehen, alda die Tyrolerbauern denen Benediktbeurischen Unterthanen aus der Jachenau von der Loipolder-Alm einige Stuck Vieh geraubt, welchen gedachte Unterthanen nachgesetzt und das geraubte Vieh wieder erobert haben.

Specification

der Kloster Benediktbeurischen Unterthanen, welche zu Defendirung obiger Posten, sowohl zu Pferd und zu Fuß, als auch in der Artoleriglia angeordnet sind und das gnädigst bewilligte Commißbrod genießen.

Commandant:

Herr Joseph Bernhart Wendtnschlegel, J. u. Lict., churfürstl. Rath und Kloster Benediktbeurischer Hofrichter.

Digitized by Google

Hauptmann zu Fuß:

Lorenz Benedikt Vischhaber, H. H. Abts zu Benedictbeuern Kammerdiener und Hofschreiber.

Oberleutenant:

Caspar Heiß zu Pernwis.

Vom Oberleutenant an werden nachfolgende 9 Corporalschaften mit dem gnädigst verwilligten Commißbrod verpflegt, item: die 11., 12. und 13. Corporalschaft; die 10., 14. et 15. sind bis dato mit dem Commißbrod niemals verpflegt worden.

Unterleutenant: Silvest Wörner, Wirth zu Heilbrunn;

Fendrich: Jörg Thanner zu der Tannen aus der Jachenau.

Feldwaibl: Georg Pernwiser zu der obern Enzenau.

Fourier: Georg Pergmann zu Laimgruben.

Führer: Mathias Wagner von Bichl.

Musterschreiber: Joseph Hainz von Bichl.

Feldscherer: Johann Geiger von Laimgruben.

Tambours: 1. Wolfgang Bergmann; 2. Joseph Himmel; 3. Hanns Oettl; 4. Görg Maier.

Feld-Pfeiffer: Georg Gerold von Kochel.

Corporalschaften:

I. Corporalschaft.

Corporal:

Aichbichler Franz.

Gefreite:

1. Schalckh, Benedikt, 2. Bärtl, Hanns.

Gemeine:

1. Oettl, Hanns,
2. Friedl, Georg,
3. Schöner, Mathias,
4. Mürnseer, Georg,
5. Rieger, Andrä,
6. Jungermaier, Kaspar,
7. Sündlhauser, Philipp,
8. Daz, Philipp,
9. Offner, Thomas,
10. Rauscher, Mar,
11. Stickl, Bartholmä,
12. Scheuffler, Benedikt,
13. Eberl, Andrä,
14. Schauffler, Balthasar,

Digitized by Google

15. Hainrici, And., Dorfſchmid,
16. Erhard, Anton,
17. Sohner, Caſpar,
18. Irriling, Benedikt.
19. Häggel, Caſpar,
20. Sündlhauſer, Paul,
21. Kiſtler, Gregori,
22. Sacherbacher, Hanns,
23. Aichpichler, Georg,
24. Wörner, Franz,
25. Päſinger, Jakob.

III. Corporalſchaft.

Corporal:

Obermüller, Michael.

Gefreite:

1. Eiſenſchmidt, Benedikt,
2. Schapperer, Chriſtoph.

Gemeine:

1. Maier, Georg,
2. Oswald, Benedikt,
3. Heigl, Nikolaus,
4. Poſchenrieder, Andrä,
5. Feuerabend, Thomas,
6. Spitzhofer, Ferdinand,
7. Lündtner, Mathias,
8. Kriner, Lorenz,
9. Bergmann, Balthaſar,
10. Führmann, Martin,
11. Häggl, Nikolaus,
12. Rieger, Bartholmä,
13. Schretter, Kaſpar,
14. Khißler, Paul,
15. Khißler, Georg,
16. Maier, Johann,
17. Perger, Philipp,
18. Eberl, Ambroſi,
19. Oettl, Joſeph,
20. Jocher, Martin,
21. Offner, Wilhelm,
22. Perger, Franz,
23. Poſchenrieder, Benedikt,
24. Ertl, Thomas,
25. Lündtner, Veit.

IIII. Corporalſchaft.

Corporal:

Bäßl, Anton.

Gefreite:

1. Linderl, Georg,
2. Hölbling, Simon.

Gemeine:

1. Reiſer von Heuſern, Georg,
2. Scheuffler, Roman,
3. Gättinger, Hanns,
4. Obermüller, Franz,

Digitized by Google

5. Zech vorm Holz, Philipp,
6. Himmel, Melchior,
7. Häggl, Lorenz,
8. Häggl, Jakob,
9. Runler, Dominik,
10. Prändl, Hanns,
11. Prändl, Christoph,
12. Thanemann, Sebastian,
13. Bocksberger, Jakob,
14. Linderl, Andrä,
15. Eberl, Joseph,
16. Eberl, Thomas,
17. Lechner, Mathias,
18. Jaudt, Jakob,
19. Hueber, Martin,
20. Schmalholz, Christoph,
21. Khögl, Benedikt,
22. Schauffler, Emilian,
23. Steinhauser, Balthasar,
24. Geiger, Balthasar,
25. Sagmiller, Benedikt.

IV. Corporalschaft.

Corporal:

Laichmann, Dominik.

Gefreite:

1. März, Benedikt,
2. Werkmeister, Thomas,

Gemeine:

1. Geiger, Mathias,
2. Zächerl, Thomas,
3. Heiß, Georg,
4. Eisenschmidt, Hanns,
5. Riedl, Hanns,
6. Hölbling, Jakob,
7. Hütter, Jakob,
8. Mürnseer, Mathias,
9. Fichtner, Mathias,
10. Schwarz, Lorenz,
11. Gerold, Georg,
12. Sohner, Benedikt,
13. Paur, Jakob,
14. Eberl, Mathias,
15. Plankh, Georg,
16. März, Jakob,
17. Bärtl, Christoph,
18. Gerold, Michael,
19. Bärtl, Christoph,
20. Holzer, Barthlmä,
21. Hohenleitner, Benedikt,
22. Liedl, Thomas,
23. Sacherbach, Benedikt,
24. Jocher, Mathäus,
25. Jocher, Benedikt.

V. Corporalschaft (Pichl).

Corporal:

Gerg, Gregori.

Digitized by Google

Gefreite:

1. Steingruber, Sebastian. 2. Häggl, Thomas.

Gemeine:

1. Rieger, Benedikt, Schmid,
2. Heiß, Joseph,
3. Werkmeister, Urban,
4. Riggl, Jakob,
5. Steingruber, Mathias,
6. Daser, Benedikt,
7. Hochenreuther, Simon,
8. Prändl, Hanns,
9. Rieger, Caspar,
10. Stürer, Peter,
11. Oettl, Andrä,
12. Heiß, Benedikt,
13. Sohner, Thomas,
14. Sohner, Mathias,
15. Hohenreuther, Jakob,
16. Hämmerl, Valentin,
17. Häderer, Jakob,
18. Staingruber, Martin,
19. Jocher, Caspar,
20. Falter, Sebastian,
21. Muerpecker, Georg,
22. Hämmerl, Georg,
23. Carl, Hanns,
24. Pärtl, Hanns,
25. Schwarz, Michael.

VI. Corporalschaft (Stainbach).

Corporal:

Schöfmann, Caspar.

Gefreite:

1. Bärtl, Balthasar, 2. Barthenhauser, Caspar.

Gemeine:

1. Läßl, Benedikt,
2. Paur, Mathias,
3. Lettner, Johann,
4. Pundinger, Benedikt,
5. Oßwald, Benedikt,
6. Wocher, Bernard,
7. Män, Christoph,
8. Muerpöcker, Georg, von Unterstainbach.
9. Kirchmayer, Ludwig,
10. Dräxel, Hanns,
11. Pfötterl, Franz,
12. Werkmeister, Hanns,
13. Schlezpämb, Hanns,
14. Sanctjohanser, Gregori,
15. Sanctjohanser, Christoph,
16. Carl, Hanns, von Eckenhof.
17. Sanctjohannser, Paul,
18. Walser, Melchior, ober dem Riederer,
19. Schwaiger, Georg,
20. Pichlmaier, Mathias,

Digitized by Google

21. Maier, Georg v. Khinsee,
22. Bocksberg, Hanns,
23. Graber, Paul,
24. Graber, Georg,
25. Graber, Benedikt,

VII. Corporalschaft.

Corporal:

Poschenrieder, Hanns.

Gefreite:

1. Gerbl, Georg, von Höfen,
2. Paur, Jos. von Mürnsee.

Gemeine:

1. Spöckher, Nikolaus,
2. Läßl, Balth., von Letten,
3. Floßmann, Bend., v. Höfen,
4. Hainrici, Christ. v. Graben,
5. Graber, Barth., v. Graben,
6. Reiserer, Hanns, v. Pfötterl,
7. Schwaighofer, Benedict, von Höfen,
8. Pauli, Balth., v. Heugle,
9. Zwikh, Math., v. Schönrhain,
10. Strobl, Hanns,
11. Hueber, Hanns,
12. Heugl, Georg,
13. Bernwieser, Valentin,
14. Zwickh, Martin,
15. Wörner, Gg., v. Prändln,
16. Pauli, Thom., v. Karpfsee,
17. Floßmann, Thomas, von Nanenspuech,
18. Säppel, Paul, von Flez,
19. Wagner, Benedikt, auf der Rauscherin,
20. Zwikh, Hanns, aldort,
21. Grieshofer, Melch., in der Au,
22. Heigl, Georg, alda,
23. Heigl, Casp., alda,
24. Vollandt, And., von Pensberg,
25. Pfötterl, Georg, alda.

VIII. Corporalschaft (Heilbrunn).

Carporal:

Mürnseer, Balthasar.

Gefreite:

1. Pacher, Balthasar,
2. Khriner, Thom., v. Schönau.

Gemeine:

1. März, Lorenz, von Heilbrunn,
2. Schmidhammer, Math.,
3. Perger, Joseph,
4. Eggler, Melch., in d. obern Enzenau,

Digitized by Google

5. Günder, Georg,
6. Män, Kilian,
7. Urban, Gg., in der untern Enzenau.
8. Pensberger, Math., alda,
9. Pensberg, Thomas, von Schönau,
10. Paur, Hanns, v. Pämberg,
11. Gstaiger, Georg,
12. Bocksberger, Marx, v. Langau,
13. Geiger, Gg., v. d. Obermühl,
14. Mürnseer, Melchior, aus der Stallau,
15. Poschenrieder, beim Weiber alda,
16. Oppenrieder, Barth., aus der Ramsau.
17. Paur, Mich., alda,
18. Dörl, Caspar,
19. Hueber, Simon,
20. Poschenrieder, Caspar,
21. Gstaiger, Georg,
22. Adlwarth, Hanns,
23. Thanemann, Joseph,

IX. Corporalschaft (Puech).

Carporal:

Wörner, Georg, v. Puechberg,

Gefreite:

1. Weugl, Paul, v. d. Obernbuch, 2. Hämmerl, Mart., ob. Lech.

Gemeine:

1. Weigl, Caspar,
2. Partenhauser, Peter,
3. Pachleuthner, Bened,
4. Rest, Silvester,
5. Muerpöcker, Hanns,
6. Erhart, Hanns,
7. Päffinger, Hanns,
8. Matheus, Caspar,
9. Demmel, Bartholmä,
10. Rest, Peter,
11. Pernwieser, Hanns,
12. Loipolder, Georg,
13. Liebhard, Balth., ob. d. Hueb,
14. Poschenrieder, Hanns,
15. Lündtner, Hanns zu der Linden,
16. Gerold, Georg,
17. Roder, Anton,
18. Pernwiser, Georg,
19. Pacher, Mart., im Bach,
20. Demmel, Casp., in der Oberbuch, Inwohner,
21. Säppel, Melch., detto,
22. Bauhofer, Frz., detto,

X. Corporalschaft (Ranenspuech).

Carporal:

Mörz, Veit, von Achrhain.

Digitized by Google

Gefreite:

1. Erhardt, Casp. v. Pronberg, 2. Pronberger, Mathias alda.

Gemeine:

1. Paur, Benedikt,
2. Paur, Johann,
3. Paur, Balthasar,
4. Mörz, Urban,
5. Eizenberger, Stephan,
6. Eizenberger, Joseph,
7. Mörz, Mathias,
8. Schretter, Georg,
9. Mürpöcker, Michael,
10. Mörz, Michael,
11. Mörz, Thomas,
12. Paur, Georg,
13. Bärtl, Martin,
14. Zäch, Mathias,
15. Mörz. Joseph,
16. Sanctjohanser, Urban,
17. Wildenrother, Bartholmä,
18. Gätting, Sylvester,
19. Mair, Simon,
20. Mörz, Ignaz,

XI. Corporalschaft (Riedt).

Carporal:

Bärtl, Benedikt, von Pfisterberg.

Gefreite:

1. Zwerger, Lorenz alda, 2. Eberl, Philipp.

Gemeine:

1. Sohner, Benedikt,
2. Franz, Thomas,
3. Hämmerl, Mathias,
4. Wörner, Nikolaus,
5. Bocksberger, Hanns,
6. Päfsinger, Georg,
7. Wörner, Georg,
8. Franz, Andrä,
9. Linderl, Balthasar,
10. Sohner, Hanns,
11. Demel, Joseph,
12. Päfsinger, Simon,
13. Schwab, Martin,
14. Fichtner, Jakob,
15. Peffenbacher, Georg,
16. Heiß, Reinhart,
17. Gstaiger, Martin,
18. Claß, Georg,
19. Schalk, Mathias,
20. Mörz, Thomas,
21. Lündtner, Georg,
22. Bärtl, Blasius,
23. Loipolder, Simon,
24. Kolb, Michael.

XII. Corporalschaft (Kochel).

Corporal:

Maurer, Maurus, von Ohrt.

Digitized by Google

Gefreite:

1. Rosenberger, Hanns alda,
2. Pessenbacher, Mich., von Pessenbach.

Gemeine:

1. Eberl, Christoph von Ohrt,
2. Kriner, Michael,
3. Lautenbacher, Maurus,
4. Pfötterl, Caspar,
5. Graber, Martin,
6. Hohenreuter, Simon.
7. Lündtner, Joseph,
8. Pessenbacher, Hanns,
9. Schräßl, Anton,
10. Hochenleuther, Georg, von Ohrt, Inwohner,
11. Gugler, Placid., v. Kochel,
12. Hainrici, Georg,
13. Reiser, Thomas,
14. Oettl, Michael,
15. Eberl, Mathias,
16. Linderl, Mathias,
17. Heiß, Thomas,
18. Eberl, Franz,
19. Laichmann, Georg,
20. Mair, Melchior,
21. Reißer, Caspar,
22. Schröferl, Andrä,
23. Schräßl, Hanns,
24. Zwerger, Simon,
25. Khembser, Sebastian.

XIII. Corporalschaft (Kochel).

Corporal:

Gerold, Mathias von Kochel.

Gefreite:

1. Jocher, Barth., zu Joch,
2. Oettl, Kilian.

Gemeine:

1. Jocher, Jos., zu Kochel,
2. Mosmiller, Melchior,
3. Guglhör, Michael,
4. Ertl, Balthasar,
5. Loidl, Hanns,
6. Bärtl, Caspar,
7. Eberl, Blasius,
8. Bärtl, Andrä,
9. Schöner, Martin,
10. Kögl, Rupprecht,
11. Gättinger, Urban,
12. Loidl, Balthasar,
13. Schnegg, Urban,
14. Dölle, Georg,
15. Zwerger, Michael,
16. Guglhör, Joseph,
17. Kögl, Lorenz,
18. Schwarz, Joh., zu Wallersee,
19. Zwerger, Andrä,
20. Zwerger, Barthol., d. ältere,
21. Zwerger, Barthol., d. jüngere,
22. Zwerger, Adam,

Digitized by Google

23. Heiß, Johann, Jäger,
24. Sacherbach, Casp., Jäger,
25. Heiß, Mich., Jägers Sohn zu Wallersee.

XIV. Corporalschaft (Jachenau).

Corporal:

März, Casp., hinter Pichl.

Gefreite:

1. Wörner, Casp., v. Höfen,
2. Oettl, Georg, v. Petern.

Gemeine:

1. Thanner, Georg,
2. März, Balthasar,
3. Oettl, Balthasar,
4. Thanner, Caspar,
5. Oswald, Hanns,
6. Laichmann, Hanns,
7. Oettl, Hanns,
8. Thanner, Philipp,
9. Oettl, Melchior,
10. Pichlmaier, Jakob,
11. Riggl, Christoph,
12. Greinwalder, Anton,
13. Zäch, Mathias,
14. Marold, Leopold,
15. Holzer, Nikolaus,
16. Sacherbacher, Melchior,
17. Seitz, Korb., Inwohner,
18. Oester, Georg,
19. Maier, Martin,
20. Wörner, Christoph,
21. Pichlmaier, Georg,
22. Lündinger, Simon,
23. Sacherbacher, Valentin,
24. Sacherbacher, Nikolaus,
25. Aichbichler, Casp., Jäger.

XV. Corporalschaft (Jachenau).

Corporal:

Loidl, Johann, am Achhorn.

Gefreite:

1. Riesch, Georg,
2. Oettl, Casp., zu der Mühl.

Gemeine:

1. Mair, Hanns,
2. März, Hanns,
3. Sacherbacher, Balthasar,
4. Jocher, Wilhelm,
5. Pichler, Caspar,
6. Oswald, Adam,
7. Pichler, Melchior,
8. Wörner, Balthasar,
9. Oswald, Caspar,
10. Jocher, Anton,

Digitized by Google

11. Oettl, Christoph,
12. Riesch, Hanns,
13. Khriner, Caspar,
14. Laichmann, Michael,
15. März, Hanns, in der Point,
16. Oettl, Balth., zu der Kirch,
17. Zäch, Benedikt,
18. Sacherbacher, Georg, zu Sacherbach.
19. Zwerger, Benedikt,
20. Sacherbach, Joseph,
21. Khempfer, Anton,
22. Wörner, Melchior,
23. Reißer, Joseph,
24. Laichmann, Hanns, bey B. Oettl zu der Kirch,
25. Aichbichler, Georg, Jäger,
26. Khriner, Lorenz, in der Niederach,
27. Oettl, Hanns, vfm Altla,
28. Sacherbach, Jakob alda.

Dann sind auch alle Knecht und die noch übrigen vorhandenen wehrhaften Leut mit Sturmkolben und Segesen (Sensen) versehen, deren beyläufig 200 sind.

Die 10. Corporalschaft, in Ansehung dieselbe in der Nachbarschaft bey ihren Häusern ist, hat man bis dato mit dem Commißbrod niemalen verpflegt.

Specification

der Kloster Benediktbeurischen Unterthanen, welche bei dermaligem Landes-Defensions-Wesen zu Pferd angeordnet worden.

Die Kompagnie zu Pferd ist nit allein mit allem Gewehr, sondern auch der Leibs Montur, jeder mit einem Rock von weissem Tuch und rothen Ueberschlag durchgehends versehen; ist auch von dem Wachtmeister an mit dem Commißbrod verpflegt worden.

Rittmeister

ist der Commandant Herr Jos. Bernhard Wendtnschlegl, J. u. Lict., churfstl. Rath und Hofrichter zu Benediktbeuern.

Leutnant: Diese Stelle ist dato nicht ersetzt.

Cornet: Sohner, Georg, beim löbl. Kloster Benediktbeuern Kellerschreiber.

Wachtmeister: Rieger, Benedikt.

Musterschreiber: Sanctjohanser, Mathias.

Fahnen-Jung: Humppel, Thomas.

Trompeter: 1. Ländtner, Michael, 2. Hainrici, Joseph.

Digitized by Google

I. Corporalschaft.

Corporal:

Paur, Jakob.

Gemeine:

1. Jocher, Johann,
2. Maier, Michael,
3. Rosenberg, Michael,
4. Kirchmaier, Sebastian,
5. Döll, Martin,
6. Sohner, Martin,
7. Geiger, Caspar,
8. Eberl, Thomas,
9. Pensberg, Georg,
10. Schöffmann, Georg,
11. Sohner, Jakob,
12. Mürnseer, Benedikt,
13. Sohner, Bartholmä,
14. Mürnseer, Jakob,
15. Bärtl, Andrä,
16. Frech, Hanns,
17. Werkmeister, Balthasar,
18. Hainrici, Jakob,
19. Paur, Franz,
20. Schwaighofer, Caspar.

II. Corporalschaft.

Corporal:

Lederer, Johann.

Gemeine:

1. Khürnberg, Math.,
2. Wörner, Joseph,
3. Sohner, Benedikt,
4. Seywald, Simon,
5. Hainrici, Johann,
6. Rest, Anton,
7. März, Sylvester,
8. Heugl, Mathias,
9. Pfötterl, Hanns,
10. Paur, Georg,
11. Paur, Hanns,
12. Ertl, Mathias,
13. Mair, Hanns,
14. Bocksberg, Nikolaus,
15. Frech, Georg,
16. Bocksberg, Georg.

Specification

der zur Artoleriglia verordneten.

Vom churfürstl. hochlöbl. Hofkriegs-Rath zu München sind 2 churfstl. Feld-Pixenmeister nach Benediktbeuern verordnet worden, als:

1. Johann Puzeriner und 2. Leonhart Schönwetter.

Digitized by Google

Der churfstl. Herr Artoleriglia-Obrist-Leutenant Ländtner hat die Verwilligung gegeben, daß in der Büchsenmeisterkunst vom Feld-Pixenmeister Puzeriner etliche Kloster Benediktbeurische Unterthanen sollen unterrichtet werden: als hat man hernach hiezu angestellt:

1. Grig, Franz,
2. Achmiller, Eduard,
3. Pußjäger, Simon,
4. Pfättischer, Michael,
5. Khriner, Georg,
6. Werkmeister, Jakob,
7. Hohenleuthner, Caspar,
8. Kiefersauer, Joseph,
9. Häckl, Philipp,
10. Khriner, Joachim,
11. Hainz, Joseph,
12. Obermiller, Jakob.

Specification

der Kloster Benediktbeurischen Jäger und Schützen, welche die Feldwachen und äußern Posten zu versehen haben.

1. Läßl, Benedikt, Oberjäger,
2. Niederreiter, Martin, Unterjäger,
3. Eisenschmitt, Thomas,
4. Schöffmann, Michael,
5. Aichspichler, Dominik,
6. Jocher, Thomas,
7. Eberl, Jakob,
8. Schretter, Sebastian,
9. Oetschmann, Michael,
10. Hölbling, Veit.

Specification

der Kloster Benediktbeurischen Hausbedienten so mit Ziel-Rohren versehen und zu des Klosters **Quardia** verordnet seynd.

1. Bock, Michael, Herrn Abtens Kammerjung,
2. Wieß, Gabr., Kastenschreiber,
3. Bock, Hanns, Kistlermeister,
4. Franz, Georg, Bräumeister,
5. Oettl, Bernh., Bräuknecht,
6. Oßwald, Georg, Bräuknecht,
7. Liedl, Joseph, Convent-Koch,
8. Köck, Johann, Gesindskoch,
9. Grundner, Seb., Schaffler,
10. Heinrici, Andrä, Dorf-Schmid,
11. Maier, Ferdinand, Bäck.,
12. März, Mathias, Gartner,
13. Geiger, Simon, Convent-Diener.

Digitized by Google

Summa der Postirung zu Benediktbeuern.

Hauptpostirungen	2	
Nebenpostirungen von der ersten	8	in Summa 14.
Von der andern	4	

Summa der zu Fuß angeordneten Benediktbeurischen Unterthanen:

Vom Hauptmann an	434	Mann,
Summa der zu Pferd angeordneten . .	49	„
„ der zur Artoleriglia angeordneten	14	„
„ der Jäger und Schützen . . .	10	„
„ der Hausbedienten	13	„

Summa Summarum der ganzen Mannschaft ohne denen Knechten u. a. wehrhaften Leuten so zu den Sturm-Kolben und Sensen verordnet: 521 Mann.

Hievon genießen das Commißbrod wann der Feind der Orten im Land ist, daß diese völlige Mannschaft muß zusammengezogen und alle Posten besetzt werden:

vom Fußvolk 369 Mann; Compagnie zu Pferd 47; Artoleriglia 14; Jäger und Schützen 10 Mann; S. S. 440 Mann. Für ordinari aber wann die Postirung nur simpliciter verwacht wird, täglich: 60 Mann [1]).

---

1) Nach einer Volkssage befand sich in dem Treffen bei Sendling am 25. Dez. 1705 unter den Kämpfern „ein riesenhafter Mann, ein Schmied, Namens Balthasar Maier vom Kochelsee, welcher schon an dem rothen Thurm an der Isarbrücke zu München Tags vorher im Vordertreffen mit einer eisernen Keule Wunder der Tapferkeit gethan. Mit seinen zwei Söhnen an der Spitze eines Häufleins Gebirgsbauern fand er, heldenmüthig kämpfend, seinen Tod, und den Lohn der Tapferkeit in der Achtung seiner Feinde, die ihn im Blute liegend umringten und anstaunten."

In Folge der angestellten Nachforschungen an Ort und Stelle bezüglich des Schmiedes Balthasar Maier ward dem Verfasser von dem gegenwärtigen Pfarr-Vikar, Herrn Alois Bischer, d.d. Kochel den 28. Oktober 1858, Nachstehendes brieflich mitgetheilt:

„Auffallender Weise findet sich Balthasar Maier, Schmid von Kochel, der gefeierte Held des Tages, in dem (von Ew. Hochgeb. übersendeten) Verzeichnisse nicht aufgeführt. Auch meine Registratur gibt über diesen Mann keinen nähern Aufschluß.

Wohl aber ist zur hiesigen Kirche ein Jahrtag gestiftet vom 3. März 1714 für Georg Heinrici, Schmid von Kochel."

Digitized by Google

Kloster Tegernsee.

1702 — 1705.

Gleichwie im gefreiten Gerichts-Distrikte des Klosters Benediktbeuern infolge der angeordneten allgemeinen Landesdefension zur Beschützung Bayerns gegen feindliche Einfälle über die Grenzen von Tirol her mehrfache Defensionswerke angelegt worden, geschah dieses auch im Gebiete des Klosters Tegernsee.

Bereits am 25. Oct. 1702 berichtete der Abt Quirin dieserhalber an Se. churfstl. Dchl. zu München: „wegen dem erschienenen General-Patent, daß die beym Kloster Tegernsee befindliche Gebirgsstrasse, sowie die Steige und Wege zur Versicherung des Landes gegen Tyrol mit Verhauen versehen werden sollen"; meldete er hiemit, daß dieses alsogleich anbefohlen worden sei, und stellte schließlich die Bitte, daß durch Kriegsverständige von den vollendeten Arbeiten Einsicht genommen werden möge.

Zu gleicher Zeit ward das Ansuchen gestellt, einen reformirten Unterofficier ihm zu verschaffen, welcher die junge Mannschaft vom Gericht Tegernsee im Exercitio Militari abzurichten fähig wäre.

Hierauf folgte mittelst Decretes d.d. München 26 October an den Abt zu Tegernsee als Beantwortung: „Se. ch. Dchlt. haben Ihr Wohlgefallen bezeigt und bewilliget, daß die sonsten zum Tölzer-Landfahnen aus dem Tegernseerbezirk beschriebenen 24 Mann ausgewählt, neben den 4 Tegernseer-Jägern anderswohin mit ersagtem Landfahnen nicht gezogen, sondern zur Wachthaltung der Passage zurückverbleiben sollen und sind die Namen dem Pflegs-Commissary zu specificiren."

Die vom Zeughause München bedürftigen Musqueten und nöthige Munition wird abgegeben, nemlich: 35 Musketen, soviel Bandelier, 2000 Musketen-Kugeln, 25 Pf. Lunten und 1 Cent. Pulver.

Baron Benno von Wurmb zu Drachenfels referirte d.d. Reichenhall 11. Novb. 1702 an den Abt zu Tegernsee: „er habe mit dem Generalwachtmeister Baron von Elsenheimb wegen Bewachung der

Digitized by Google

Gränzen sich berathen und selbe in Augenschein genommen, und zugleich an den churfstl. Regiments-Rath Baron Mändl geschrieben, der sich anheischig gemacht, für Errichtung von Blockhäusern 70—80 Stämme Holz fällen zu lassen von 8—10 Zoll Dicke, zu Pallisaden ꝛc. ꝛc.

Obrist von Mollendorf leitete die Errichtung von Defensions-Werken an der Tiroler Gränze, und zwar von 1703—1704.

Auf der sogenannten Stuben-Alm wurde eine Brustwehr aufgerichtet, nebst einem Wachthäusl, versehen mit Schanzkörben, 200 Pallisaden u. s. w.

Diese Brustwehr hatte eine Länge von 1500 Schritten.

Nun folgen zunächst die das Kloster Tegernsee selbst betreffenden Anordnungen bezüglich der getroffenen Vertheidigungs-Anstalten, wie sie 1705, 20. Februar, bestanden.

Specification

aller derjenigen Defensions-Werke und ergangenen Kosten, welche auf churfürstlichen Befehl bei dem Kloster Tegernsee durch die allda commandirten Officiere zur Beschützung der churfürstl. Haupt- und Residenzstadt München, auch allen zwischen dem Obern-Inn und Isarstromm entlegenen Unterthanen vorgenommen und angelegt worden.

Defenstonswerk bey der äussern Wacht gegen München bey St. Quirin am See und dem Kloster betr.

Vom See heraus bis zum Thurm am Münchnerweg eine ganz neue Mauer von 76′ Länge, 14′ hoch und 3′ dick.

Der unbrauchbare Thurm ist bis auf 10′ abgetragen und von neuem auf wenigstens 24′ erbaut worden.

Vom Thurm aus ist die Mauer zur Defension 160′ hinauf bis an das neu erbaute Blockhaus 9—10′ hoch aufgeführt.

Das Blockhaus hält 16′ Höhe, 26′ Länge, 18′ Breite. Hiezu sind 780′ hohe, 14′ lange und eben so viel Brust-Pallisaden nöthig gewesen, wobei die Schildwachthäuser.

Digitized by Google

An der Schutzmauer des Klosters gegen den See zu ist eine 157' lange und 12' hohe und 3' dicke Contre-Escarpe angelegt, gemauert und vom Grund aus mit Quaderſteinen erhoben worden.

Am sogenannten St. Benedicti-Thurm gegen den See an der gewöhnlichen Straſſe gegen Tirol ist in Form eines Halb-Mondes eine neue Mauer aus dem Fundament von 350' Länge, 16' Höhe und 2½' Dicke erbaut worden.

Am Eck gegen den See zur beſſern Beſtreichung der Straſſe und des Berges ward ein Rondell angelegt aus Quaderſtücken.

Die vom St. Benedikt-Thurm bis zur Apotheke, vom Fundament aufgebaute und mit Schießlöchern aus Quaderſtücken gemachte neue Mauer ist 190' lang, 20' hoch und 5' dick und haben die 12 Mauerer 19 Tage daran gearbeitet.

Vom St. Benedikt-Thurm an, damit die ſpaniſchen Reiter geſetzt werden konnten, hat die alte Kloſtermauer theils um etliche Schuh abgebrochen werden und theils von neuem gemacht und reparirt werden müſſen.

Auf der Kloſter-Mauer ſind 481' lange ſpaniſche Reiter eingemauert worden.

Dann vor und hinter dem Kloſter im See: 64' ganz ſpaniſche Reiter.

Vor, hinter und um das Kloſter gegen den See ſind 506 große und 506 kleine Bruſt-Palliſaden geſetzt; hiezu 168 zimmermäßige Bäume verwendet worden.

Fortification im Kloſtergraben.

Damit dieſer Graben unter Waſſer geſetzt werden konnte, hat man einen 15,025' langen Kanal gegraben, welches zwar durch tägliche geſtellte Tegernſee'ſche 50—60 Mann in der Sr. churfſtl. Durchlt. vorbehaltenen angemeſſenen Landes-Scharwerk geſchehen und ab 35 Tagen endlich verrichtet worden.

„Allein hat man gemelt Tegernſee'ſche Gerichtsunterthanen, weil ſelbe ohne dieß ſchon zur Rebellion ſehr geneigt waren, vor einer und nach ſolcher Arbeit mit dem Kloſter Scharwerch gänzlich verſchonen

Digitized by Google

müssen; derentwegen propter lucrum cessans hieher die Hälfte mit 25 Mann gnädigst passiren zu lassen, verhoffet wird ꝛc. ꝛc."

Zur Schwellung und zum Auffangen des Wassers im Graben des Klosters sind 3 neue Schleussen gemacht und hiezu 12 große Sägbäume verbraucht worden.

Folgt nun was von denen Gränzposten gegen Tyrol als benanntlich in dem Kreuth-, item im Rottacher-Thal und in der Haunker-Wiesen für Blockhäuser, Pallisaden, Spanische Reiter, Sturmgefäll, Trancheen, Banketten u. a. Defensions-Werke verfertigt worden.

Blockhaus und Wacht im Kreuth betr.

1. Zum Blockhaus mit Abziehbrucken auf dem Hauptthor wurden verwendet: 90 zimmermässige Stämme; ferner 14' lange Pallisaden herum um die ganze Schanze und in der Linie von einem Fuß des Berges bis zum andern sind 490 mittleres Stammholz verbraucht worden.
2. Zu den Trancheen und Banketen, so 800' lang und auf einer Seiten 7, auf der andern aber 6 Stück aufeinander in der Höhe hat, sind 520 mittlere Stämme gebraucht.
3. Zu denen 4 Thoren und gelöcherte Hölzer, darinen die Reiter stehen, 25 Stämme.
4. Auf der Hauptwacht, um die Schanz herum und in der Linie 380 Brustpallisaden.
5. Aus dem jungen Holze 385 Sturmgefälle verfertigt ꝛc.
6. Zu den spanischen Reitern, so nun um die ganze Schanz herum ad 670' lang gesetzt worden, sind 670 Stämme verwendet.

Blockhaus an der Schnällel-Brucken.

Hiebei wurden 60 Stämme verwendet.

Zum Blockhaus auf der Steinwand bei dem Richelspitz gebraucht: 60 Stämme.

Zum Blockhaus unter der Plieschen gebraucht: 60 Stämme.

Digitized by Google

Zu dieſen drei Blockhäuſern wurden ferners 500′ lang ſpaniſche Reiter gemacht.

Zum Blockhaus zu End-Rottach: 70 Stämme und 180′ lang, ſpaniſche Reiter.

Zum Blockhaus auf der Haunker-Wieſen: 90 Stämme; dabei 4 Schilderhäuſeln.

Zum Pulver-Magazin; item in die Blockhäuſer um die Feuerherde zu machen, ſind 10 Metzen Kalk verbraucht worden.

Krankenhaus für die Soldatesca. — Hiezu hat man ein eigenes Haus ſtiften und einrichten, auch darum zwei Jahre hindurch miethen müſſen um 16 fl.

Dazu wurden angeſchafft die nöthigen Bettdecken und Strohſäcke für die Mannſchaft.

Vom Lützelburgiſchen Inf. Regiment wurden anfänglich dahin beordert: die Hauptmann Stainiſche Compagnie; nach dieſer folgte die Compagnie des Hauptmann Perkhof.

Verhauungen.

1. Der erſte Verhau bei dem Sulzgraben bis über die äuſſere Schanz bei St. Quirin; hiezu bedurfte man 85 zimmermäßige Stämme;
2. Verhau im Alpbach gegen Schlierſee; hiezu 102 große und kleine Stangenbäume;
3. Verhau gegen die Kaiſerklauſe in der Ankha auf dem Fiſchhauſer-Weg; dazu vonnöthen 450 Stück Stammholz.
4. Verhau im Kühthal gegen den Fiſchhauſer-Weg; 90 Stämme.
5. Verhau beym Häusl in der Au gegen den Luckengraben: 276 Stämme.
6. Der groſſe Verhau im Wald auf der völligen Landſtraſſe ins Tyrol; allerwenigſt hiezu 7980 Stämme;
7. Verhau in der Langenau: 360 Stämme.
8. Verhau bei der Schnälerbrucken: 5001 große und kleine Stämme ꝛc. ꝛc.

Für die zwei Jahre nacheinander nach Tegernſee commandirten

Digitized by Google

Hauptleute und Offiziere wurde: „umb eines bössern Commando alle nothwendige Unterhaltung an Viktualien und Vivers sowohl für ihre Person als Weib, Kind und Bediente, von dem Kloster libere verabfolgt, auch ist denen gemeinen Soldaten sowohl als denen Feuer-Schützen, die immer da auf Commando seyn müssen, von einer Zeit zur andern Brod, Bier, Fleisch verabreicht worden."

Am 21. Mai 1705 berichtete der Abt Quirin zu Tegernsee an den hochfstl. Kriegs-Rath und die Hofkammer in München: „daß die Tegernsee'sche gegen Tyrol verfertigten Defensions-Werke auf Kaiserlich hoher Generalität Befehl, vermög deß von dem Commandanten aus Kuefstein nach Tegernsee gesendeten offenen Patents, überbracht durch einen kaiserl. Feldwaibel, innerhalb dreyer Tagen völlig rasirt werden sollen."

Da dem Kloster mit Execution gedroht ward, stellte Abt Quirin die Bitte um Mannschaft mit Arbeitszeug, indem die Kloster-Unterthanen allein und ohne Beihilfe die Blockhäuser, Verhaue u. s. w. in dem verlangten kurzen Termin nicht zerstören könnten. —

Digitized by Google

IX.

Die Volkszählung im Amte Wildenwart

nach einer Beschreibung vom 27. November 1679.

Von Prof. Dr. Kunstmann.

In der Registratur des früheren gräflich Preisingischen Herrschaftsgerichtes Hohenaschau, jetzigen königl. Landgerichtes Prien, befindet sich ein Aktenstück mit der Aufschrift: Specification aller in der Herrschaft Wildenwartt verheyratheten Eheleuthen so Mann als Weibspersohnen, dero Knecht und Mägdt, der Herbergsleuth, auch ihrer und der Angesessenen habenden Kinder, beschriben den 27. November anno 1679.

Diese Volkszählung umfaßt die sechs zu dem damaligen Amte Wildenwart gehörigen Hauptmannschaften, Bezirke, welche den jetzigen Steuergemeinden entsprechen. Nach der Schreibweise des Aktenstückes sind sie als Wildenwartt, Greimharting, Endorff, Hüttenkirchen, Rimbsting und Prien aufgeführt.

Bei jeder Hauptmannschaft ist die Zahl der mit Haus und Hof ansässigen Eheleute nach den einzelnen Ortschaften angegeben, die zur Ortsgemeinde damals gehörten. Die Herbergsleute dagegen werden nicht bei den einzelnen Ortschaften, sondern erst am Schluße ohne Rücksicht auf ihren Wohnort, blos nach ihrer Zahl aufgeführt.

In der Wildenwarter Hauptmannschaft befanden sich im Ganzen von Ansässigen 59 Eheleute (paarweise genommen), 6 Wittwer und Wittwen, 60 Dienstboten beiderlei Geschlechtes und 116 Kinder, welche sich auf die Ortschaften Wildenwartt, Hendtenhamb, Rüesperg, Greimblperg, Pfifferloch, Oberreith, Mitterreith, Prändtenberg, Stuepfa, Sigharting, Stätten, Müerpferting, Munzing, Arzing, Pachamb, Siggenhamb und Prutdorf in der Art vertheilten, daß die größere Zahl der Familien (6) auf Rüesperg und Greimblperg, die mittlere (5) auf Pachamb, Siggenhamb und Prutdorf, die kleinere (3 und 2) auf die übrigen Ortschaften fällt.

Digitized by Google

In der Hauptmannschaft Greimharting sind angegeben 57 Eheleute, 6 Wittwer und Wittwen, 55 Dienstboten beiderlei Geschlechtes und 168 Kinder.

Zu dieser Hauptmannschaft wird auch ein Theil der jetzigen Ortschaft Prien gerechnet, nämlich Prien am Grieß, während der übrige Theil bei der Hauptmannschaft Prien aufgeführt wird. Von allen hieher gehörigen Ortschaften, nämlich Haimbling, Genßpach, Diernperg, Poendt, Osterhoven, Hueben, Luebrechtshausen, Greimharting, Kiming, Zäkhing, Hörtzing, Pinßwang und Prien am Grieß zählen die erste und die letzte die größte Zahl der Familien. Haimbling zählt nämlich zehn, Prien am Grieß dreizehn Familien, Genßpach sieben, Osterhoven, Zäkhing und Pinßwang fünf, Greimharting und Kieming vier, Diernperg drei, Hueben, Lunbrechtshausen und Hörtzing zwei, Poendt nur eine Familie.

Für die Hauptmannschaft Endörf mit den zu ihr gehörigen Ortschaften Achthall, Hiernsperg, Thallkirchen, Hindersee, Perkhamb, Enndorf, Stiebing, Mauerkirchen und Antworrt sind 84 Eheleute, 9 Wittwer und Wittwen, 66 Dienstboten beiderlei Geschlechtes und 291 Kinder angegeben. Die größte Bevölkerung von 24 Familien zählt Antwort, die kleinste von zwei Hindersee am Simsee.

In der Hauptmannschaft Hüttenkirchen mit den Ortschaften Weißhamb, Wüdendorff, Hüttenkirchen, Kodedt, Biebing, Schörging und Fachendorff wohnten 39 Eheleute, 3 Wittwen, 41 Dienstboten und 148 Kinder; die meisten Familien (9) zählte Weisham, die wenigsten (3) Schörging.

Die Hauptmannschaft Rimsting mit der Ortschaft Stetten umfaßte 42 Eheleute, 2 Wittwen, 35 Dienstboten und 106 Kinder. In ersterer wohnten 29, in letzterer nur 4 Familien. Zur Hauptmannschaft Prien gehörten die Ortschaften Hochstett, Osternach, Prien, Stockh, Harraß, Ernstorff, Underndornach, Pach, Urscheling und Trautterstorff. Die größte Zahl von Familien (28) wohnte in Prien, die kleinste (5) befand sich in Stockh und Pach; nur eine Familie zählte Unterdornach. Auſſer diesen Ortschaften, deren Namen sich nur wenig geändert haben, sind in dieser Zählung auch die Bewohner der Mühlen und einzelnen Höfe, deren Namen sich an die der Ortschaften anreihen, mitbegriffen. Die Zahl der Herbergsleute wird auf 29 verehelichte, 13 Wittwer und Wittwen und 76 Kinder angegeben.

Die Zahl der sämmtlichen Bewohner des Amtes Wildenwart beträgt nach der vorliegenden Specifikation:

Digitized by Google

an Eheleuten 401
an Wittwern und Wittwen . . 44
an Dienstboten 340
an Kindern 1199,

die Zahl der Eheleute beträgt jedoch nach richtigerer Zusammenzählung 402, so daß sich die Gesammtzahl der ganzen damaligen Bevölkerung, da die Zahl der Eheleute doppelt genommen werden muß, auf 2387 Seelen belief.

Von Gewerben sind aufgeführt die der Wirthe, Schneider, Schuhmacher, Hufschmide, Waffenschmide, Büchsenmacher, Schreiner, Zimmerleute, Müller, Lederer, Fischer, Glaser, Weber, Sailer, Binder und Wagner. Ein Bäcker findet sich nicht, da dieses Gewerbe von den Wirthen ausgeübt wurde, wie es auch jetzt noch an manchen Orten üblich ist. Auch einen Bader vermißt man in dem Bezirke des Amtes, welches damals dem Freiherrn von Schurf angehörte. Er soll schon damals in dem benachbarten dem Grafen von Preising gehörigen Hohenaschau seinen Sitz gehabt haben.

Von den Familien sind noch mehrere der Nachkommen in denselben Ortschaften wie damals ansässig, die dieselben Gewerbe noch üben.

Das vorliegende Aktenstück ist schon deßhalb von Bedeutung, weil es nicht eine Beschreibung des Grundbesitzes mit der Benennung der Besitzer, wie die früheren zum Behufe der Steuerauflage gemachten, sondern eine wirkliche Volkszählung enthält, welche früher wohl schwerlich vorkommen dürfte. Die Veranlassung zu dieser Volkszählung ist nicht bekannt. Die Frage, ob sie sich nur auf den Bezirk des freiherrlichen Amtes beschränkt, oder die Grenzen desselben überschritten habe, läßt sich aus den bis jetzt bekannten Quellen nicht beantworten.

Jedenfalls wäre es für die Geschichte Oberbayern's ein Gegenstand von Wichtigkeit, die Zahl der Bevölkerung in jener Zeit kennen zu lernen, in welcher sich das Land von den Drangsalen des dreißigjährigen Krieges wieder etwas erholt hatte, wozu hiemit ein freilich nur kleiner Beitrag gegeben ist.

Digitized by Google

Siebzehnter Jahresbericht

des

historischen Vereines

von und für

Oberbayern.

Für das Jahr 1854.

Erstattet

in der Plenarversammlung am 1. August 1855

durch

den zweiten Vereinsvorstand,

Friedrich Hektor Grafen Hundt,
königl. Ministerialrath.

München, 1855.
Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.
(In Commission bei G. Franz.)

Digitized by Google

Digitized by Google

§. 1.

Das Jahr 1854, über deſſen Benützung für die Zwecke unſeres Vereines Rechenſchafts-Bericht mir aus Auftrag des Verwaltungs-Ausſchuſſes zu erſtatten obliegt, ſah in mehreren Richtungen dieſelben nicht unweſentlich gefördert. Aber der Rückblick auf dasſelbe wird durch die herben Verluſte getrübt, die es, wie über mehrere der hervorragendſten Städte Bayerns, ſo insbeſondere auch unſerem Vereine gebracht hat, welchem eine namhafte Zahl ſeiner ausgezeichnetſten und thätigſten Mitglieder entriſſen wurde.

Während die großartige Entwicklung der Hallen der Induſtrie am Sitze unſers Vereins uns lebhaft mit der Hoffnung erfüllte, aus Anlaß der prachtvollen Gewerbe-Ausſtellung aus allen Gauen Deutſchlands auch die Genoſſen unſeres Wirkens herbeieilen zu ſehen, während wir zahlreiche ältere Freunde wiederzubegrüßen, und im perſönlichen Verkehre mit Gleiches Anſtrebenden zahlreiche neue Verbindungen zu knüpfen hofften, unſer Vereinslokal hiezu ſchmückten, und unſern Sammlungen eine zweckmäßige, die Benützung erleichternde Aufſtellung gaben, nahte die aſiatiſche Brechruhr, und raffte aus unſern wertheſten Freunden ſo manches unvergeßliche und unerſetzbare Opfer dahin.

Wir werden im Verlaufe unſeres Berichtes wiederholt in der Lage ſein, den hemmenden Einfluß zu beklagen, welchen die ſo eben berührte Landes-Calamität in der letzten Hälfte des Jahres auch auf unſere Thätigkeit übte.

§. 2.

Der Verwaltungs-Bericht des Vorjahres wies für den Verein ohne Einrechnung der Ehrenmitglieder 493 Mitglieder nach. Die ſo eben berührten außerordentlichen Zuſtände des Jahres 1854 haben den Abgang durch Todesfall auf 19 erhöht. Die ernſtlich angeſtrebte Aufräumung des Rückſtandweſens ſteigerte durch Abſtrich der ſeit Jahren ihre Theilnahme Verſagenden das Austritts-Verzeichniß auf die Zahl 19. Der Geſammt-Abgang beträgt ſohin 38. Neue Ein-

Digitized by Google

tritte zählt das bis zum heutigen Tage richtig gestellte Mitglieder-Verzeichniß (Beilage I) durch Bezeichnung mit einem Sternchen 25 auf.

Es ist daher die Bewegung seit Erscheinen des vorigen Jahres-Berichtes um 13 zum Nachtheile, und die Zahl der ordentlichen Mitglieder des Vereins stellt sich dermal auf 480, jene der Ehrenmitglieder auf 63.

Ausgetreten sind die Herren:

Bauer, F. X., k. Advokat in Weilheim.
Berchem, K. Freiherr v., k. Forstmeister in Gunzenhausen.
Cortolezis, C., Expositus zu Schleching.
Greinether, A., Benefiziat.
Halbreiter, Dr., prakt. Arzt u. Badbesitzer in Rosenheim.
Hamberger, M., Pfarrer in Höchstädt.
Heider, Dr. G., k. k. Ministerial-Concipist in Wien.
Hörmann, Otto von, Landrichter in Prien.
Martin, Friedrich, q. k. Landrichter von Ingolstadt.
Michl, Heinrich, k. Landrichter in Erding.
Pfefferle, J., k. Advokat in Günzburg.
Prändl, M., Benefiziat in Pasing.
Pröbstl, J., Pfarrer in Sindelsdorf.
Ritzinger, Friedrich, Lehrer in Reichenhall.
Schenk, Max, k. Forstrath.
Schmid, Dr. Julius, praktischer Arzt in Neuulm.
Schwaiger, Max, Candidat des Bergwesens.
Thalhammer, Nikolaus, Administrator in Salzburg.
Vogelstein, Dr. J. v., Kreis- und Stadtgerichts-Accessist.

Gestorben sind die Herren:

Buchner, Dr. Andreas, geistlicher Rath und Universitäts-Professor, Mitglied der k. Akademie der Wissenschaften.
Carara, Dr. Fr., k. k. Professor am Lyceum zu Venedig.
Caspar, Frz. v., q. k. Regierungsrath.
Denk, Christian, k. Landgerichts-Assessor in Weilheim.
Dettenhofer, Franz Xaver, k. Oberappellationsrath.
Deutinger, Dr. Martin von, Domprobst.

Digitized by Google

Gerstner, Joseph, q. k. Landrichter.
Gigl, Georg, k. Aufschläger in Neuötting.
Grün, Michael, k. Revisor und Classifikationsgeometer.
Höck, Johann, Pfarrer in Königsdorf.
Khistler, Frhr. v., k. Steuerrath.
Melly, Dr. Eduard, in Wien.
Menz, Karl v., q. k. Appellationsgerichts-Direktor.
Ney, Dr., k. Rath und Advokat.
Pangkofer, Dr. Joseph Anton, Literat.
Panzer, Friedrich, k. Oberbaurath.
Wimmer, Dr. Friedr., Custos der k. Universitäts-Bibliothek.
Zacher, Georg Urban, Benefiziat bei St. Peter.
Zumüller, Sebastian, Dekan in Flintsbach.

Dann die Ehrenmitglieder

Herr Dr. Johann Barth. Goßmann, k. Gymnasial-Professor in München, und

Herr Dr. Wilhelm Rost, k. Landrichter in Münnerstadt.

Der Verein hat insbesondere den zu frühen Hintritt des für seine Zwecke unermüdet thätigen, seit 1817 zur zweiten Vorstands-Stelle berufenen Domprobsts von Deutinger tief zu betrauern. Herr Benefiziat Geiß hat gefälligst übernommen, diesem hochverdienten Manne einige Blätter der Erinnerung zu widmen, und ebenso über den Herrn Benefiziaten Zacher einige Notizen gesammelt. Herr Graf Pocci hat in gleicher Weise den Lebensabriß des verdienstvollen Oberbaurathes Panzer, Herr Professor Dr. Kunstmann jenen des Historikers Dr. Andreas Buchner und Herr Prof. Dr. Wiedmann jenen für Dr. Wimmer zusammengestellt. Diese Nekrologe, welchen wir auch jenen des k. Landrichters Gerstner mittelst Wiederabdruckes aus der Neuen Münchner-Zeitung anfügten, bilden die Schlußbeilage gegenwärtigen Berichts. Durch deren gemeinschaftliche Mittheilung glaubten wir unserer Verpflichtung gegen die Dahingeschiedenen am geeignetsten zu entsprechen, und nahmen daher Umgang von der früher beabsichtigten Gründung eines selbstständigen Ehrenbuches für besonders verdiente Mit-

Digitized by Google

glieder unseres Vereins. Demgemäß erscheint denn auch die von Herrn Custos Föringer zu solchem Behufe bearbeitete Lebensskizze Schmeller's in gleichförmiger Ausstattung lediglich als nachträgliche Beilage zum XVI. Jahresberichte.

§. 3.

In Gemäßheit der Vereins-Statuten fand gegen Ende des Jahres 1853 die Wahl der einen Hälfte des Ausschusses statt, und dieser gestaltete sich für 1854 wie folgt: Es verblieben die Herren:

Beierlein, Johann Peter, Weinhändler,
Brand, Georg, k. I. Reichs-Archivs-Sekretär,
Föringer, Heinrich, k. Hof- und Staatsbibliothek-Custos,
Geiß, Ernest, Benefiziat und Militär-Lazareth-Kaplan,
Nagler, Dr. Georg, Lehrer an der Baugewerkschule,
v. Stichaner, Dr. Joseph, k. Staatsrath.

Neugewählt wurden die Herren:

v. Deutinger, Dr. Martin, Domprobst,
Hundt, Graf Friedrich Hektor, k. Ministerialrath,
Kaisenberg, J. H., geheimer Sekretär im k. Staatsministerium des Innern für Kirchen- und Schul-Angelegenheiten,
Kunstmann, Dr. Friedrich, k. Universitäts-Professor,
Panzer, Friedrich, k. Oberbaurath,
Pocci, Graf Franz, k. Hofmusik-Intendant.

Die Vertheilung der Geschäfte blieb nach diesem Wahlergebnisse unverändert; nur übernahm nunmehr Herr Beierlein das Conservatorium der mittelalterlichen und neueren Gegenstände.

In den letzten Monaten des Jahres wurden der II. Vorstand Dr. von Deutinger und Oberbaurath Panzer dem Vereine durch den Tod entrissen, und der Ausschuß sah sich genöthigt, behufs geregelter Fortführung der Geschäfte zu seiner Ergänzung zu schreiten.

Rückgreifend auf das Ergebniß der letzten Ausschußwahl wurden

Digitized by Google

daher jene zwei Vereinsmitglieder in den Ausschuß berufen, welche die nächst meisten Stimmen erhalten hatten. Es waren dieß

von Hefner, Dr. Joseph, k. Gymnasialprofessor,

von Maillinger, Joseph, k. Generalmajor.

Die Stelle eines zweiten Vorstandes wurde nunmehr dem Ministerialrathe Grafen Hundt, die von dem I. Vorstande niedergelegte Stelle eines Conservators der Sammlung römischer Alterthümer dem Herrn Professor Dr. Joseph von Hefner übertragen.

Die Veränderungen, welche sich bei den Vereins-Mandataren in den Landgerichts-Bezirken ergeben haben, sind aus der ersten Beilage dieses Berichtes zu entnehmen. Die Theilnahme an dem Vereine war allenthalben so lebhaft, daß die Auffindung von Männern, welche die Mühewaltung der Mandatarschaft zu übernehmen bereit waren, nur allein im Landgerichte Friedberg schwierig wurde, in dessen Bezirken längere Zeit sich nur ein Mitglied befand.

Die Herren Mandatare entwickelten allenthalben, wie wir dankbarst anerkennen, großen Eifer für unsere Zwecke. Wir möchten nur die freundliche Bitte an sie richten, uns in dem minder erfreulichen, aber für den geordneten Fortgang sehr wichtigen Geschäfte der Bereinigung des Rückstandswesens thätigste Beihülfe zu gewähren.

Die rechtzeitige Einlieferung der Beiträge bedingt nicht nur das Einhalten der Etats, sondern auch das Vorschreiten der Publikationen des Vereines, in welchen die Thätigkeit desselben in dauerndster und in den weitesten Kreisen wirkender Weise hervortritt.

§. 4.

Die Geschäfts-Verbindungen des Vereines haben sich in dem Jahre 1854 wieder vermehrt: der Einlauf wuchs um 50 Nummern bis zu 289, der Auslauf erhob sich sogar nahe auf das Doppelte, von 211 im Jahre 1853 auf 412.

Der Ausschuß war auf möglichste Förderung der Geschäfte bedacht, zu deren Erledigung er monatlich wenigstens eine Sitzung hielt, und kleinere dringende Gegenstände in der Zwischenzeit durch Currenden besorgte.

Digitized by Google

Den Nachweis über die zu seiner Verfügung gestellten Geldmittel und deren Verwendung liefert die heute zur Einsichtnahme aufliegende, bereits revidirte Rechnung mit Belegen, welche mit 1836 fl. 47 kr. 2 dl. Einnahme und 1547 fl. 23 kr. 2 dl. Ausgabe abschließt.

Es ergibt sich ein Ueberschuß von 289 fl. 24 kr., welcher nebst 594 fl. an Ausständen in dem Gesammtbetrage von 883 fl. 24 kr. auf das Jahr 1855 übergeht.

Der Vergleich mit den Vorjahren zeigt nach allen Richtungen bedeutend erhöhte Ziffern, und das Mehr ist insbesondere in Bezug auf das Ausstandswesen in so ferne erfreulich, als im Jahre 1854 nahezu die gleiche Zahl rückständiger Beiträge aufgeräumt wurde, hiebei aber 216 fl. baar eingiengen und nur 37 fl. 48 kr. niedergeschlagen wurden, während 1853 203 fl. 30 kr. zu Verlust gingen und nur 94 fl. einkamen.

Demnach hat die Gesammtzahl der rückständigen Beiträge leider nicht abgenommen. Wir werden daher in unseren Bemühungen für Vereinigung dieser Verhältnisse nicht ablassen, und hoffen trotz der im vorigen Jahresberichte bereits dargelegten hemmenden Einflüsse durch kräftige Unterstützung von Seite der Vereinsmandatare zu einem entsprechenden Ergebnisse zu gelangen.

§. 5.

Die Plenar-Versammlungen am Nachmittage des ersten Werktages in jedem Monate gewähren den hier befindlichen Mitgliedern erwünschte Gelegenheit, von den Fortschritten der Sammlungen des Vereines und von den eingekommenen Elaboraten sogleich Kenntniß zu nehmen, und im mündlichen Austausche über die Ergebnisse spezieller Forschungen, zufälliger Funde und neuerer Erscheinungen der geschichtlichen Literatur sich zu verständigen.

In ihnen liegt eines der wichtigsten Mittel der Wirksamkeit unseres Vereines, und wir waren daher bedacht, die Theilnahme an ihnen, welche durch Präsenz-Protokolle constatirt wird, durch Berichte in den öffentlichen Blättern rege zu erhalten.

Digitized by Google

Nur zweimal unterblieb unter dem Drucke der bereits beklagten Landes-Calamität die monatliche Versammlung; im Oktober, wo die Ferien einen Theil der Ausschuß-Mitglieder ferne hielten, und im November, wo an dem bestimmten Tage der zweite Vorstand des Vereins, der für seine Zwecke so rastlos thätige Domprobst von Deutinger, zu Grabe begleitet wurde.

Die Beilage III enthält eine Uebersicht der gehaltenen Vorträge und der eingekommenen Elaborate.

Wie die eben berührte Beilage näher ergibt, ist der Verein zu besonderem Danke für die Vorträge und Ausarbeitungen verpflichtet den Herren: Staatsminister der Finanzen, Dr. v. Aschenbrenner, Excellenz, Freiherrn von Aufseß, Stadtpfarrer Joseph Baur von Mühldorf, J. P. Beierlein, Hofrath Buchinger, Domprobst von Deutinger, Custos Föringer, Eisenbahn-Sektions-Ingenieur Geiger, Pfarrer Gruber von Weichenried, Revisor Grün, Obermünzmeister Haindl, Dr. Otto Titan von Hefner, Professor und Conservator Dr. Jakob von Hefner-Alteneck, Ministerialrath Graf Hundt, Hauptmann Illing, Professor Dr. Kunstmann, Regierungsrath von Mangstl, Landrichter Friedrich Martin, Hofmusik-Intendant Graf Pocci, Hofkaplan Riedl von Fürstenfeld, Archivs-Praktikant Dr. Rockinger, Gerichtsarzt Dr. Schlagintweit von Abensberg, Reichsrath Graf August von Seinsheim, Haus-Archivar und Universitäts-Professor Dr. Söltl, Staatsrath Dr. von Stichaner, Geheimer Rath von Thiersch, Dr. Vogel zu Grabenstätt, Schulbeneficiat Wagner zu Siegsdorf, Bürgermeister Weigl zu Neuötting, Baupraktikant J. Widmann, Professor Dr. Wiedemann von Estrella in Brasilien, Rechtsanwalt Dr. Wolf in Pfaffenhofen, Lehrer Bernhard Zöpf in Oberdorfen.

§. 6.

Das Organ, in welchem die Thätigkeit des Vereines für die von der Hauptstadt fernen Mitglieder vorzugsweise hervortritt, ist das Oberbayerische Archiv.

Digitized by Google

Seit Erscheinen des Jahresberichtes für 1853 sind von demselben zwei Hefte ausgegeben worden, das dritte des XIV. und das erste des XV. Bandes (das zweite Heft des XV. Bandes ist im Drucke bereits nahezu vollendet).

Die beiden Hefte enthalten folgende Abhandlungen.

1. Beierlein, J. B., Medaillen auf ausgezeichnete und berühmte Bayern, vierte Lieferung mit 3 lithographirten Tafeln und alphabetischem Register über die 4 Lieferungen. Bd. XV S. 37—128.
2. Gerstner, J., das goldene Rößl zu Altötting und der Schatz zu Ingolstadt. Bd. XIV. S. 283—290.
3. Hundt, Graf Fr. H., Alterthümer des Glongebietes mit Abbildungen der zu Gagers gefundenen Regenbogenschüsselchen vom Hauptmann Illing. Bd. XIV S. 291—320.
4. Illing, J., Beschreibung und Aufnahme der unterirdischen Gänge in Kissing, Landgerichts Friedberg, mit Abbildung. Bd. XIV S. 325—330.
5. Klämpfl, J., topographisch-historische Beschreibung der Pfarrei Feichten, Landgerichts Burghausen. Bd. XIV. S. 227—282.
6. Kunstmann, Dr. Fr., eine Freisinger Synode unter Bischof Albert I. (1158—1184). Bd. XIV S. 321—324.
7. Vogel, Dr. M. A., Nachricht über ein Römerstraßen-Segment bei Grabenstätt. Bd. XV S. 29—36.
8. Zöpf, B., Beiträge zur Kenntniß der römischen Verbindungsstraßen am Oberlech, Amper und Loisach. Bd. XV 1—28.

Die unsern Jahresberichten beigefügten Uebersichten der dem Vereine überreichten Elaborate geben Zeugniß davon, wie reiches Material für unsere Vereinsschrift zur Auswahl vorliegt.

Durch Allerhöchste Königliche Huld und wohlwollende Theilnahme des Landrathes von Oberbayern sind unsere Mittel nun mit einem wiederkehrenden Jahreszuschusse vermehrt worden, welcher uns in den Stand setzt, die in den letzten Jahren durch mannigfache Verhältnisse eingetretene Minderung in unseren Publikationen wieder auszugleichen.

Digitized by Google

Unser ganz besonderes Streben wird es sein, hierin jede erreichbare Förderung eintreten zu lassen, um so allen Mitgliedern des Vereines Kenntniß der Ergebnisse jener wissenschaftlichen Arbeiten zu verschaffen, welche zur Aufklärung der geschichtlichen Verhältnisse der Heimat von uns theils hervorgerufen, theils gesammelt worden, und als die schönste Frucht unserer Verbindung sich darstellen.

§. 7.

Die Evidenthaltung des von uns gesammelten Materials zur Benützung für geschichtliche Forschungen ist für die Wirksamkeit des Vereines von hohem Belange.

Wir übergeben daher den Vereinsmitgliedern in üblicher Weise in der Beilage IV Verzeichnisse des Zuwachses der Sammlungen des Vereines an Büchern, Urkunden, Manuscripten, Autographen, an Landkarten und Planen, an Handzeichnungen, Kupferstichen, Lithographien, insbesondere zur Ergänzung der Wappen- und der Porträt-Sammlung, an Münzen und Medaillen, dann an antiquarischen Gegenständen.

Die beigefügten Notizen über die Erwerbung geben auch dieß Jahr Zeugniß, daß der Verein einen namhaften Theil des Zuwachses seiner Sammlungen der Liberalität seiner Mitglieder und sonstiger Freunde der Geschichte verdankt, und wir ermangeln nicht, den geneigten Gebern wiederholt hier öffentlich warme Anerkennung des bethätigten Sinnes für wissenschaftliche Strebungen auszusprechen.

Wir beehren uns, hiebei auf den reichen Nachlaß aufmerksam zu machen, welcher uns von den Arbeiten unserer verdienten Mitglieder, Regierungsrath Franz von Caspar und Generallieutenant Karl Weishaupt, durch die wohlwollende Theilnahme der Hinterbliebenen zugekommen ist, welche zuversichtlich hierin ganz im Sinne der werthen Verblichenen gehandelt haben.

Besondere Beachtung wendeten wir den neuen literarischen Erscheinungen zu, welche sich auf Bayerische Geschichte und Vaterlandskunde beziehen.

Viele derselben wurden uns in freundlichster Weise von den

Digitized by Google

Verfassern oder von den Verlagshandlungen überreicht. Wir waren bestrebt, unsere Vereinsbibliothek auch bezüglich der übrigen im Wege des Kaufes und Tausches möglichst zu vervollständigen, und verweisen deßfalls auf die Beilage IV. A.

§. 8.

Die von dem Vereine unternommenen größeren Arbeiten schreiten nach Maaßgabe der zur Verfügung stehenden Kräfte und Mittel langsam vorwärts.

Für das historisch-topographische Lexikon des Landes bilden die Blätter über die Orte des Landgerichts Weilheim, welche der Verein durch den Herrn Mandatar Stadtpfarrer Neubauer erhielt, und die in Angriff genommene topographische Geschichte der Städte höchst schätzbare Beiträge.

Die im Jahre 1853 begonnene Abschrift des Urkunden-Inder wurde unter Leitung des Herrn Custos Föringer durch den Bibliothekariatsgehülfen, soweit seine Zeit nicht durch die unabweislichen Currentgeschäfte, für Catalog- und Copial-Arbeiten in Anspruch genommen war, fortgesetzt, und ist bis zum 38sten Cahier (Buchstabe F) der auf einzelnen Oktavblättern geschriebenen Inder-Elaborate gediehen.

Das Register über die Epitaphien erhielt theils wegen Mangels an neuem Stoffe, theils weil einzelne begonnene Arbeiten ob anderweiter amtlicher Geschäfte noch nicht zum Abschlusse gebracht werden konnten, im Laufe des Jahres 1854 keinen Zuwachs. Als erwünschte Erwerbung für diese Vereins-Sammlung hatten wir übrigens eine in der Uebersicht der Elaborate Beilage III aufgeführte Mittheilung des Herren Grafen Pocci zu begrüßen, welcher ein Verzeichniß oberbayerischer Grabdenkmäler von hervorragendem artistischen Interesse gefälligst übergab.

§. 9.

Eine neue umfassende Aufgabe erwuchs dem Vereine durch den mittels Zuschrift des kgl. Rathes Herrn Pfistermeister eröffne-

Digitized by Google

ten Wunsch Seiner Majestät des Königs, die topographische Geschichte der vorzüglicheren Städte Bayerns in Bälde gleichmäßig nach bestimmten Grundlinien bearbeitet zu sehen.

Wir beeilten uns, dem aus einer unsern Strebungen so huldvoll zugewandten Gesinnung erflossenen Königlichen Wunsche, der in allen Gauen des Vaterlandes vollsten Anklang fand, mit regster Thätigkeit Folge zu geben, und sind für dessen Erfüllung unabläßig bemüht, in so weit nur immer unsere, in finanzieller Hinsicht nur zu beschränkten Kräfte zu reichen vermögen.

Die Förderung der Angelegenheit ist einem speziell dieser Aufgabe sich widmenden Comité aus Vereinsmitgliedern anvertraut.

Nach dessen Anträgen glaubten wir keine der Städte Oberbayerns bei dem Versuche der Herstellung topographischer Spezialgeschichten ausschließen zu sollen; wir wendeten uns daher an alle Stadtmagistrate und unsere Mandatare der betreffenden Bezirke, und sind durch das Ergebniß belohnt, wonach für sämmtliche 21 Städte sich ortskundige Bearbeiter gefunden haben. Wir erachteten es ferner für wünschenswerth, daß, sowie für die Darstellung der Stadtplane sogleich bei der ersten Aufforderung, so auch für die Bearbeitung des Textes zur Sicherung übereinstimmender und vollständiger Behandlung des Gegenstandes Normen vorgezeichnet würden, und die ehrfurchtsvollste Vorlage unserer hierauf gerichteten Erwägungen ward durch die Mittheilung von Grundzügen in einer zweiten Zuschrift des Sekretärs Seiner Majestät des Königs vom 13. Juli v. Js. huldvollst erwiedert.

Die Normen für die Lösung dieser Aufgabe, welche noch auf mehrere Jahre Beschäftigung geben wird, fügen wir als Beilage V diesem Jahresberichte bei.

Aus dem Verzeichnisse der Elaborate, Beilage III, ist zu entnehmen, daß noch im Laufe des Jahres 1854 drei Bearbeitungen bezüglich der Städte Neuötting, Schongau und Schrobenhausen uns zugekommen sind.

Wir sahen uns hiedurch veranlaßt, die Frage der Veröffentlichung der topographischen Geschichte der Städte im Benehmen mit

Digitized by Google

den übrigen historischen Kreisvereinen Bayerns in der freudigen Hoffnung zu erörtern, hier ein Werk erstehen zu sehen, welches das einigende Band, das des engeren Vaterlandes gleichem Streben sich widmende Vereine umschlingt, zum ersten Male auch äußerlich wahrnehmbar machen, und die Gemeinsamkeit unserer wissenschaftlichen Forschungen sichtbar darlegen sollte.

Allenthalben ward unsern Vorschlägen freundliche Würdigung und reifliche Erwägung zu Theil. Allenthalben aber auch ward die Unzulänglichkeit der den Vereinen zur Verfügung stehenden Mittel beklagt, und es gelang uns bisher nicht, weitere Hülfsquellen hiefür zu eröffnen.

Die Verhandlungen sind jedoch noch nicht geschlossen. Wir vermögen aber dermal nur, unseren geehrten Mitgliedern die Zusicherung zu ertheilen, daß wir jedenfalls Sorge tragen werden, daß die uns zugekommenen gediegenen Arbeiten durch den Druck vervielfältigt, wenn auch nur allmählig in längerem Zeitraume, in ihre Hände gelangen und zum Gemeingute werden.

§. 10.

Die Verbindungen mit den übrigen geschichts- und alterthumsforschenden Vereinen Deutschlands und mit den gelehrten Gesellschaften des Auslandes, welche uns mit Zusendungen beehren, wurden sorgsam gepflegt, und der Austausch der durch die Vereine hervorgerufenen und geförderten wissenschaftlichen Schriften bildet einen namhaften Theil des Zuwachses unserer Sammlungen und ein schönes Zeugniß dessen, was vereinten Kräften gelingt.

Im Laufe des Jahres $18^{53}/_{54}$ erschienen die ersten Nummern des Anzeigers für Kunde der deutschen Vorzeit als Organ des germanischen Museums zu Nürnberg, und wurde der literarische Verkehr mit der Gesellschaft für nützliche Forschungen zu Trier angeknüpft, und so neue Glieder in die Kette gefügt, welche die gleicher wissenschaftlicher Richtung folgenden Vereine umschlingt.

Bei der im September 1854 zu Münster eröffneten Versammlung des Gesammtvereines der deutschen Geschichts- und Alter-

Digitized by Google

thums-Vereine fanden sich von unsern Mitgliedern die Herren Revisor und Classifikations-Geometer Grün und Professor Marggraf ein. Der erstere war mit unserer Vollmacht bekleidet; leider war der Bericht über die dortigen Verhandlungen die letzte Arbeit unsers von warmer Liebe und rastlosem Eifer für historische Forschungen beseelten Genossen.

§. 11.

Dem Vereine ward auch in diesem Jahre wieder von den kgl. Stellen und den Behörden des Vaterlandes die wohlwollendste Unterstützung und eifrige Förderung zu Theil.

Er erhielt Mittheilungen über alterthümliche Funde von der kgl. Regierung von Oberbayern, von der Eisenbahnbau-Commission, von dem Landgerichte Ingolstadt und von dem Magistrate der Haupt- und Residenzstadt München.

Die k. Steuer-Cataster-Commission theilte sämmtliche bisher erschienene Plane der Städte Oberbayerns zur Bearbeitung der topographischen Geschichte mit, und die k. Eisenbahnbau-Commission entsprach unserm Wunsche wegen genauer Aufnahme der von dem Bau der Eisenbahn gegen Rosenheim mit Zerstörung bedrohten Römerlager bei Deisenhofen durch Uebersendung trefflich bearbeiteter, von der Eisenbahnbau-Sektion München als vollkommen treu beglaubigter Plane.

Wir sind für die so schön bethätigte Theilnahme an unserem Streben zu dem wärmsten Danke verpflichtet, und waren unsererseits bemüht, den an uns gerichteten Ansinnen der kgl. Stellen und Behörden um Aufschlüsse und Gutachten förderlichst zu genügen.

§. 12.

Nicht ohne Befriedigung vermögen die Mitglieder des Vereines auf die Leistungen des verflossenen Jahres zurückzuschauen.

Vereinte Kräfte fördern mächtig, und selbst unscheinbare Gaben und minder beträchtliche Arbeiten erhalten Belang und Bedeutsamkeit, wenn sie in länger fortgesetzte Sammlungen eingereiht, in die Fächer

Digitized by Google

und Sparten für Spezialgeschichte und Ortskunde eingelegt, vertheilt und geordnet werden.

In hohem Grade lohnend und aufmunternd war für uns, daß Seine Majestät der König bei Entgegennahme des XIV. Bandes unserer Zeitschrift und des XVI. Jahresberichtes durch ein allerhöchst eigenhändig vollzogenes Signat vom 11. Jänner 1855 „beifällige Anerkennung des eifervollen und fruchtreichen Strebens des Vereines" allerhuldvollst uns zu eröffnen geruhten.

Mit gebührendem Danke sprechen wir es aus, daß diese Anerkennung durch die Bemühungen und Beiträge derjenigen Mitglieder erworben ward, welche sich durch Arbeiten, durch Gaben oder als Organe des Vereines an dessen Strebungen betheiligten.

Möge der Kreis dieser thätigen Theilnehmer sich immer mehr erweitern.

Noch liegt Dunkel nicht nur über der ältesten Geschichte des Vaterlandes, sondern auch über so manchen Momenten in der langen Reihe der Jahrhunderte; noch bietet selbst die Oberfläche des vaterländischen Bodens in manchen Menschenwerken unerklärte Räthsel, und birgt dieser Boden so Vieles, dessen Auffinden, so zu sagen täglich, zum Forschen und zum Sammeln auffordert.

Ein weites Feld ist aufgethan, wo Spezialforschungen, Sammeleifer und Ortskunde fruchtbringende Verwendung der Mussestunden erlauben, wo Jedem, den Liebe und Muth beseelen, gegönnt ist, sein Schärflein auf dem Altare des Vaterlandes niederzulegen.

Lassen Sie uns fortfahren für die Freunde des engeren Vaterlandes und seiner Geschichte das einigende Band zu bilden, um in gemeinsamer Thätigkeit zu fördern, wo die mannigfach in Anspruch genommenen Kräfte des Einzelnen nicht ausreichen, um neue Vorkommnisse und Ergebnisse der Forschung sorgsam zu sammeln, zu sichten und zu ordnen.

Das Bewußtsein, daß unsere Errungenschaft zweifellos zu des Vaterlandes Frommen und Nutzen gereiche, das Wohlwollen des hohen Protektors alles wissenschaftlichen Strebens im Vaterlande gewähren für alle Mühe und Anstrengung reichlichen Ersatz.

Digitized by Google

Beilagen.

I.

Verzeichniß der Vereins-Mitglieder.*)

A. Ordentliche Mitglieder.**)

a) Im Regierungs-Bezirke Ober-Bayern.

Landgericht Aibling.

Die Herren

Bock, Jos., Chirurg zu Kleinhelfendorf.
Feichtinger, Johann, Maurermeister u. Magistratsrath in Aibling.
Huber, Sebast., Dechant u. Pfarrer in Ostermünchen.
Pfaffermayr, J. Bapt., Pfarrer in Au.
Reisacher, Anton, Kammerer u. Pfarrer in Aibling. Vereinsmandatar für das Landgericht.

Landgericht Aichach.

Die Herren

*Dannhauser, Konrad, Stadtpfarrer in Aichach.
Blankh, Max v., k. Kämmerer u. Landgerichts-Assessor daselbst.
Wimmer, Ludw., k. Landrichter in Aichach. Vereinsmandatar f. d. Landgericht.

Landgericht Altötting.

Die Herren

Mandl, Joh. Nep. Frhr. v., in Tüßling.
*Raumaier, Konrad, k. Advokat in Altötting.
Richter, A., k. Revierförster daselbst.

*) Dieses Mitglieder-Verzeichniß ist während des Drucks des Jahresberichtes nach dem Stande zu Ende Juli 1855 evident gestellt.
**) Die mit * bezeichneten Mitglieder sind pro 1855 beigetreten.

Digitized by Google

Landgericht Berchtesgaden.

Die Herren

Barth, Ign. v., k. Kammerjunker, Landgerichts-Assessor zu Berchtesgaden und Gutsbesitzer auf Harmating.

Ow, Felix Frhr. v., k. Kämmerer und Landrichter in Berchtesgaden. Vereinsmandatar f. d. Landgericht.

Petermann, Karl, k. Subfaktor daselbst.

Welshaupt, Alfred, k. Oberberg- und Salinenrath, Vorstand des Hauptsalzamtes in Berchtesgaden.

Landgericht Bruck.

Die Herren

Berger, Dr. August, k. Landgerichts-Arzt in Bruck.

Feldigel, Joh. Georg, Marktschreiber in Bruck.

Gemmingen von Massenbach, Friedr. Frhr., k. b. Kammerjunker und Hauptmann bei der Commandantschaft in Fürstenfeld.

Gentner, Heinrich, Cooperator in Bruck.

Hegnenberg-Dux, Graf Friedrich v., k. Kämmerer und Gutsbesitzer in Hofhegnenberg.

Hold, Ernst, Pfarrer in Pfaffenhofen am Parsberg.

Iblher, Franz Xaver, Pfarrer in Althegnenberg.

Krempl, Al., Pfarrer in Malsach.

Riedl, Karl, k. Hofkaplan in Fürstenfeld. Vereinsmandatar f. d. Ldg.

Robeller, Jos., Pfarrer und Dekan zu Egenhofen.

Sappl, Gottlieb, Maurermeister in Bruck.

Schnittmann, Lorenz, Pfarrer in Geltendorf.

Trappentreu, Joh. Bapt., Bierbrauer in Bruck.

Weinzierl, Jos., Pfarrer in Buchheim.

Landgericht Burghausen.

Die Herren

Berchem, Sigm. Graf v., k. Kämmerer, in Piesing.

Eisenberger, Max, Rechtspraktikant beim k. Ldg. Burghausen.

Herrmansdorfer, Franz X., Subrector der lateinischen Schule in Burghausen.

Wiesend, Georg, k. Landrichter in Burghausen. Vereinsmandatar für das Landgericht.

Landgericht Dachau.

Die Herren

Altmann, Joseph, Pfarrer in Schwabhausen.

Baustädter, Joh. Georg, Pfarrer und Kapitel-Kammerer in Weichs.

Digitized by Google

Grünberger, Mich., k. Rentbeamter in Dachau. Vereinsmandatar f. d. Landgericht.
Hellersberg, Eugen, k. Landgerichtsassessor daselbst.
Röckl, Clem., Pfarrer in Röhrmoos.
Schmid, Barth., Pfarrer in Westerholzhausen.
Silner, Kaspar, Pfarrer in Dachau.
Spreti, Eduard Graf v., k. Kämmerer u. Gutsbesitzer in Wellbach.

Landgericht Ebersberg.

Die Herren

Denk, M., Pfarrer in Forstinning
Engelmeyer, Michael, Dechant und Pfarrer in Straußdorf.
Hager, F., Pfarrer in Emmering.
Otter, Martin, Cooperator in Ebersberg.
Rauch, Martin, Pfarrer in Grafing.
Schwab, J., I. Lehrer und Chorregent in Ebersberg. Vereinsmandatar f. d. Landgericht.
Wihrler, Fr. Xav., Dechant und Pfarrer in Schwaben.

Landgericht Erding.

Die Herren

Bachmaier, Jos., Gerichtshalter in Erding.
Fenneberg, Eman., Pfarrer in Altenerding. Vereinsmandatar für das Landgericht.
Fraunberg, Freiherr von, auf Fraunberg.
Kleinsorg, A., Benefiziat in Erding.
Schachtner, Kaspar, Kammerer und Pfarrer in Wartenberg.
Schmitter, Dr. Anton, Pfarrer u. Priesterhaus-Direktor in Dorfen.
Seinsheim, Max Graf von, k. Kämmerer zu Grünbach.
Zöpf, Leonh., Schullehrer in Oberdorfen.

Landgericht Freising.

Die Herren

Adam, Wolfg., Dechant und Pfarrer in Hummel.
Baumgartner, Anton, Religionslehrer und Professor an der Landwirthschafts- und Gewerbsschule in Freising.
Breitenbach, Karl, k. Landrichter in Freising.
Eberl, Dr. J. W., k. Lycealprofessor in Freising. Vereinsmandatar für das Landgericht.
Hofstetten, Fr. v., k. Kammerjunker u. App.-Ger.-Rath das.
Kirnberger, Urb. B., k. Seminar-Musiklehrer in Freising.
Lang, k. Weg- und Werkmeister in Freising.
Sighart, Dr. Joachim, k. Lyceal-Professor in Freising.
Vequel-Westernach, Max Freiherr von, k. Kämmerer und Gutsbesitzer zu Hohenkammer.
Zehetmayer, Sebastian, Gymnasialprofessor in Freising.

Digitized by Google

Landgericht Friedberg.

Die Herren

Kellner, Jak., Pfarrer in Hochdorf.

Weber, Joseph, Pfarrer in Egenburg.

Landgericht Haag.

Die Herren

Englboth, Joseph, Pfarrer in Schwindkirchen.

Götz, Seb., Pfarrer in Obertaufkirchen.

Grassinger, Joseph, Expositus in Ramsau.

Hirschbichler, Thomas, Pfarrer in St. Wolfgang.

Kurz, Jos. Aaron, Dechant und Pfarrer in Rechtmehring.

Unterauer, Christ., Pfarrer in Haag. Vereinsmandatar für das Landgericht.

Landgericht Ingolstadt.

Die Herren

Feil, Ludw., Pfarrer in Engelbrechtsmünster.

*Grundner, Georg v., k. Landrichter und Stadtkommissär in Ingolstadt. Vereinsmandatar f. d. Landgericht.

Hauser, Jos., Kirchendiener in Kösching.

Laberer, Dr. Joseph, Pfarrer und Distrikts-Schulinspektor in Pföring.

Landgericht Landsberg.

Die Herren

Baumgärtner, Ignaz, Pfarrer in Pürgen.

Höfler, G., Pfarrer in Kaufring.

Hugo, J. B., Pfarrer in Penzing.

Nagel, Karl v., k. Landrichter in Landsberg. Vereinsmandatar f. d. Landgericht.

Petzfall, Max Frhr. v., k. Kammerjunker, Gutsbesitzer in Greifenberg.

Rauch, Otto, k. Lehrer in Weil.

Rouille, J., Pfarrer und Distr.-Schulinspektor in Petzenhausen.

Schelhorn, Chr., k. Forstmeister in Landsberg.

Schmid, G., Pfarrer in Hurlach.

Singer, C., Pfarrer in Hofstetten.

*Stöckl, Joseph, Schullehrer.

*Waldhör, Karl, k. Landgerichts-Assessor.

Wetzler, A., Pfarrer in Scheuring.

Landgericht Laufen.

Die Herren

Berger, Dr., Gutsbesitzer in Seehaus und praktischer Arzt in Laufen.

Braun, Wolfg., Stadtpfarrer und Stiftsdechant in Laufen. Vereinsmandatar für das Landgericht.

Dony, Joseph, Curatcanonicats-Provisor in Laufen.

Schießler, Wenz., Marktsvorstand und Rothgerber in Teisendorf.

Wierer, S., Pfarrer in Petting.

Digitized by Google

Landgericht Miesbach.

Die Herren

Braun, J., Pfarrer in Schliersee.
Dasoer, Martin, Dechant und Pfarrer in Wall.
Hollinger, Martin, Schulbenefiziat in Vallei.
Loibl, Georg, k. Rentbeamter in Miesbach. Vereinsmandatar für das Landgericht.
Schmidberger, Georg, Pfarrer in Osterwarngau.
Weizinger, M., Bräuhausbesitzer in Miesbach.

Landgericht Moosburg.

Die Herren

Danner, Fr., Pfarrer in Zolling.
Hirschberger, Jos., Gutsbesitzer in Ast.
Laber, Jos., Stadtpfarrer in Moosburg. Vereinsmandatar f. d. Landg.
Larosée, Em. Graf v., k. Kammerherr, Gutsbesitzer in Isareck.
Pöller, Fr. Xaver, Pf.-Vicar in Hohenbercha.

Landgericht Mühldorf.

Die Herren

Bauer, Jos., Stadtpfarrer u. Kammerer in Mühldorf. Vereinsmandatar für das Landgericht.
Bauer, Mich., Pfarrer in Rattenkirchen.
Beni, M., k. Advokat in Mühldorf.

K. Haupt- und Residenzstadt München.

Die Herren

Abel, Karl v., k. Staatsrath im außerordentl. Dienste.
Albrecht, Fr. Jos., Beneficiat an d. Metropolitan-Pfarrkirche dahier.
Arco-Steppberg, Alois Graf v., k. Kämmerer u. Oberstlieutenant à l. s.
Arco-Valley, Max Graf von, Reichsrath.
Arco-Zinneberg, Max Jos. Graf v., k. Kämmerer und Major.
Arendts, Dr. Carl, Professor am k. Cadetten-Corps.
Aurich, q. Kassier bei der königl. Porzellan-Manufaktur.
Bayer, Dr. Hieron. v., Reichsrath, k. Geh. Rath u. Universitätsprofessor.
Beck, Dr. F., k. Gymnasialprofessor.
Beierlein, J. P., Weinhändler, Ausschußmitglied und II. Conservator des Vereins.
Berchem, Caspar Graf v., k. Kämmerer u. Hauptmann à l. s.
*Berger, Math., Architekt.
Bernhard, Dr. Ludw. Freiherr v., k. Hofrath u. q. Universitätsprofessor.
Birnböck, Thomas, Graveur.
Brand, Georg, k. Reichsarch.-Sekretär, Ausschußmitglied, I. Sekretär, Rechnungsführer und Kassier des Vereins.
Braun, K., Besitzer einer xylographischen Kunstanstalt und Herausgeber der „fliegenden Blätter."

Digitized by Google

Buchinger, Dr. J. N., q. k. Hofrath und Reichsarchivsadjunkt.
Butler-Clonebough, Karl Graf von, k. Kämmerer und Oberst im Inf.-Regiment König.
Butler-Haimhausen, Theob. Graf von, k. Kämmerer.
Caspar, Joh. Nep. v., k. Oberappellationsgerichtsrath.
Cetto, Max Frhr. v., auf Lauterbach, k. Kämmerer.
Daufend, Mich., k. Gymnasialprofessor am Ludwigs-Gymnasium.
Darenberger, Dr. Sebast., k. Ministerialrath.
Dessauer, Georg v., k. wirklicher Hofrath und Advokat.
*Dillis, Franz v., Ministerialrath im k. Staatsministerium d. Innern.
Diß, Philipp, Kaufmann und Wechselgerichts-Assessor.
Doll, K., Privatier.
Du Prel, M. Frhr. v., k. Advokat.
Eckl, Math., Landgerichtsassessor u. Besitzer der histor. Bildersammlung.
Eggert, Karl, geistl. Rath, Canonicus bei St. Cajetan und Kreisschulreferent bei der k. Regierung von Oberbayern.
Ellersdorfer, Max, k. Regimentsarzt.
Endres, J. O., Bildhauer.
Faber, Dr. Fridr. v., q. k. Ministerial- u. Oberconsistorialrath.
Faber, Moritz, k. Major.
Fackenhofen, Frz. v., k. Hauptmann im Inf.-Reg. Kronprinz.
Feilitzsch, A. Frhr. v., k. Hauptmann im Artillerie-Reg. Prinz Luitpold.
Fischer, Dr. Ant. v., k. Staatsrath.
Föringer, H., I. Custos der k. Hof- und Staatsbibliothek, Ausschußmitglied u. Bibliothekar d. Vereins.
Förster, Dr. Ernst, Literat und Historienmaler.
Fortner, Andreas, Bildhauer.
Franz, Georg, Buchhändler.
Fraunhofen, Karl Frhr. v., k. Kämmerer.
Freyberg, Max Frhr. v., Hofmarschall Sr. k. Hoheit des Herzogs Maximilian in Bayern.
Geiß, C., Beneficiat bei St. Peter und Caplan im Militärlazareth, Ausschußmitglied und zweiter Sekretär des Vereins.
Gerbl, Franz Lorenz, Cand. der Theologie.
Gilg, Eugen, Funktionär bei der k. Polizeidirection.
Gise, Fridr. Aug. Frhr. v., k. Kämmerer und Staatsrath, Exc.
Godin, B. Frhr. v., k. Kämmerer u. quiesc. Regierungspräsident von Oberbayern; zugleich Ehrenmitglied des Vereins.
Graf, Joh. Bapt., k. Ministerialrath und Kronanwalt.
Gruber, Jos., Beneficiat bei St. Peter.
Gufler, Jakob, Beneficiat.
Gumppenberg, Franz Frhr. v., q. k. Oberbergrath.
Häutle, Christian, k. Registraturgehilfe.
Haindl, Fr. X., k. Obermünzmeister.
Halbreiter, Ulr., Historienmaler.
Hanfstängl, Fr., herz. Sachsen-Coburg-Gothaischer Hofrath.
Hartmann, K., Lehrer an der Kreisgewerbsschule.
Hayd, Heinr., Caplan an der hl. Dreifaltigkeitskirche.
Hefner, Dr. Jos. v., q. k. Gym-

Digitized by Google

nasial-Professor, Ausschußmitglied und I. Conservator des Vereins.

Hefner, Dr. Otto Titan v.

*Heinrich, Franz, Reichsarchivs-Praktikant.

Helfreich, Max, Funktionär bei der Salinen-Hauptbuchhaltung.

Her, Bernh., k. wirkl. Rath.

Herbst, Dr. Ferdinand, Stadtpfarrer in der Vorstadt Au.

Herrmann, Herman, Oberingenieur bei der obersten Baubehörde.

Herwegen, Peter, Maler.

Höchl, Anton, Kunstmaler u. Ziegeleibesitzer in Priel bei Oberföhring.

Hofmann, Conrad Dr., k. Universitäts-Professor.

Hofstetten, A. v., k. Oberappellationsgerichtsrath.

Hundt, F. H. Graf v., k. Kämmerer u. Ministerialrath, II. Vorstand des Vereins.

Jägerhuber, A., Oberinspektor der gräfl. Arco'schen Güter.

Illing, J., k. Ingenieur-Hauptmann.

Johannes, St., k. Prof. an der Kreislandwirthschafts- u. Gewerbsschule.

Kaiser, Christian, Buchhändler.

Kaisenberg, Joh. Heinr., geheimer Sekretär im königl. Staatsministerium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten, Ausschußmitglied des Vereins.

Klaußner, Ign., rechtskundiger Magistratsrath.

Klenze, Leo v., k. Kämmerer u. Geheimrath.

Klöber, Adolph v., Kaufmann.

Knesebeck, Julius von dem, k. hannoverscher Geschäftsträger in München.

Kobell, Franz Ritter v., Universitätsprofessor.

Kunstmann, Dr. Franz, k. Universitätsprofessor, Ausschußmitglied des Vereins.

Lebschée, C. A., Landschaftsmaler.

Leoprechting, Carl Frhr. v., k. Kämmerer.

Leyden, Carl Graf v., k. b. Kämmerer.

Leyen, Franz Fürst von der, Lieutenant im Kür.-Reg. Prinz Karl, Durchlaucht.

Lichtenthaler, Ph. v., geh. Rath u. Direktor der k. Hof- u. Staatsbibliothek.

Lotzbeck, Ludw. Frhr. v., k. Kämmerer ꝛc.

Maffei, Joseph Ritter v., Großhändler.

Maillinger, J. v., q. Generalmajor.

Mangstl, Karl Ritter v., k. Regierungsrath.

Marggraf, Dr. Rudolph, q. k. Professor der Kunstgeschichte.

Martin, Dr. Anselm, k. Direktor der Hebammen-Anstalt und Universitäts-Professor.

Martin, Carl, q. k. Landrichter.

Maurer, Franz, rechtskundiger Magistratsrath.

Maurer, Ludwig v., kgl. Staats- und Reichsrath.

Mayer, Georg, Inspektor des topographischen Departements im k. Kriegsministerium.

Mayer, K. Ritter v., jun., Privatier.

Mayler, Jos., herzoglicher bayer. Hauptkassier.

Mayr, Fr. Ser., Domkapitular.

Digitized by Google

Mehrlein, Joh. Bapt., k. geheimer Rath.

Mettingh, Karl Frhr. v., kgl. Kämmerer.

Moralt, Julius, Praktikant am k. Archivs-Conservatorium.

*Morawitzky, Max Topor Graf v., Hauptmann im kgl. bayer. Inf.-Leibregiment.

Müllbauer, Max, Doktor der Theologie.

Muffat, Aug., k. Reichsarchivs-Sekretär.

Nagler, Dr. Georg, Antiquar und k. Lehrer an der Baugewerksschule, Ausschußmitglied des Vereins.

Niedermayer, Frhr. v., Gutsbesitzer.

Niethammer, Jul. v., Reichsrath.

Oberndorfer, Ign., Rechtspraktikant.

*Offner, Adam, Custos der kgl. Hof- und Staats-Bibliothek und Ceremoniar bei St. Cajetan.

Parkus, L., Buchdruckerei-Besitzer.

Pelkhoven, Heinrich Frhr. v., Candidat der Rechte.

Pessinger, Jos., Hausinspektor im k. Kriegsministerium.

Pocci, Dr. Franz Graf von, k. Hofmusik-Intendant, Ausschußmitglied des Vereins.

Pollinger, Ant., Wappenmaler.

Prand, Dr. Jos., k. geistl. Rath, Oberkirchen- und Schulrath, Domkapitular.

Prentner, Carl v., erzbischöfl. geistl. Rath und Ordens-Superior.

Rambaldi, Ferdinand Graf von, k. Regierungsrath.

Rappel, Dr. Jos., k. Ministerial-Rath im Staatsministerium des k. Hauses und des Aeußern, und Reichsherold.

Reindl, Dr. Georg Karl von, Domdechant.

Reisach, Carl August Graf von, Erzbischof von München-Freising, Excellenz.

Reischach, Baron v., k. württemb. Kammerherr und Rittmeister.

Reitzenstein, Alex. Frhr. v., k. Oberzollrath und General-Inspektor der Gränzschutzwache.

Rettberg, Ralf v., Rittergutsbesitzer.

Ringelmann, Dr. Fr. v., kgl. Staatsminister der Justiz.

Rockinger, Ludw., Reichsarchivs-Praktikant.

Rogister, Ritter v., Karl Theodor, k. Kammerjunker und quiesc. Hauptmann.

Ruland, Carl, Baurath bei der k. Eisenbahnbau-Commission.

Ruprecht, Jos. Frhr. v., Benefiziat bei St. Peter.

Sabbadini, Alois, Privatier.

Sandizell, Cajetan Graf v., k. Obersthofmeister u. Reichsrath, Exc.

Schauß, Dr., k. Rath und Advokat, herzogl. bayr. Hofrath.

Schenk, Heinr., q. k. Landgerichts-Assessor.

Schilcher, Dr. Max Aug. v., k. Staatsrath.

Schlichtegroll, Dr. v., k. Hofrath und Reichsarchivs-Adjunkt.

Schmid, Alois, Domkapitular, erzb. geistl. Rath und Dompfarrer.

Schmid, Ant. v., k. Stadtgerichts-Direktor.

Schneider, Jos., Kaufmann und Magistratsrath.

Digitized by Google

Schönhueb, Frhr. v., Oberlieutenant im Inf.-Regiment Albert Pappenheim und Inſpektionsoffizier im k. Cadettencorps.

Schönwerth, F. X., Miniſterialrath und Generalſekretär im kgl. Finanzminiſterium.

Schöppner, Dr. Al., qu. Studienlehrer.

Schultheß-Rechberg, Ritter v., Oberſtlieutenant aus Zürich, zur Zeit in München.

Schwaiger, Aloiſ, Kaufmann u. Magiſtratsrath.

Seinsheim, A. Graf v., Reichsrath.

Seinsheim, K. Graf von, kgl. Staats- und Reichsrath, Exc.

Sölti, Dr. Joſ., k. Haus-Archivar und ordentlicher öffentlicher Univerſitätsprofeſſor.

Spengel, Dr. Leonhard, k. Univerſitätsprofeſſor.

Sprunner, Carl von, Oberſtlieutenant im k. b. Generalquartiermeiſterſtab.

Stautner, Dr. Joh. Bapt., geh. Sekretär im k. Staatsminiſterium des Innern.

Steinsdorf, Kaſp. v., I. Bürgermeiſter der k. Haupt- und Reſidenzſtadt München.

Stichaner, Dr. Joſ. v., k. Staatsrath, Exc., erſter Vorſtand des Vereins.

Stölzl, Barth., k. Oberberg- und Salinenrath.

Stratzer, Dr. Martin, Privatier.

Streber, Dr. Fr., k. Univerſitätsprofeſſor und Conſervator des k. Münzkabinetes.

Stürmer, Dr. J. Bapt. von, q. k. Staatsrath.

Stumpf, Joſ., Offiziant bei dem k. Haupt-Stempelverwaltungs- und Verlagsamt.

Taſcher, Carl Graf v., k. Kämmerer und I. Kammerherr Ihrer Majeſtät der Kaiſerin Eugenie in Paris.

Tattenbach, Franz Graf v., k. Regierungs-Aſſeſſor.

Thierſch, Fridr. v., k. geh. Rath, Univerſitäts-Profeſſor u. Vorſtand der kgl. Akademie der Wiſſenſchaften.

Törring-Gutenzell, Graf v., Reichsrath, Erlaucht.

Trautmann, Dr. Franz, Literat.

*Trettenbacher, Dr. Math., praktiſcher Arzt.

Ulrich, Valentin, Dr. philos. u. Erzieher bei Hrn. Grafen Tattenbach.

Völlinger, Leop., Hiſtorienmaler.

Vogel, Karl von, auf Aſcholding, k. griech. Conſul.

*Vogel von Vogelſtein, Carl, k. ſächſiſcher Hofmaler und Profeſſor.

Waagen, Carl, Commiſſionsrath Sr. Maj. des Königs v. Preußen.

Waldmann, Joh. Bapt. v., k. Miniſterialrath.

Walſer, Joh. Georg, k. Stadtpfarrer in Haldhauſen.

Wallerſtein, Fürſt Karl von Oettingen, Durchlaucht.

Wallerſtein, Ludwig Crato, Fürſt von Oettingen, Durchlaucht.

Weinzierl, Joſ. Andr., Waiſenhausverwalter.

Weis, Joſ., Stadtpfarrprediger bei heil. Geiſt.

Weiß, J., Vorſtand des k. Taubſtummen-Inſtituts.

Digitized by Google

Welsch, J. B., q. k. Oberappellationsgerichtsrath.
Wiedmann, Carl, Custos der k. Hof- und Staatsbibliothek.
Wieland, Joh. Sim., k. Trigonometer.
Wilmersdörfer, M., Großhändl.
Winkelmaier, Georg, geh. Registrator des k. Staatsrathes.
Wittmann, Dr. Fr. M., kgl. Reichsarchivs-Adjunkt.
*Wolf, Friedrich, Buch- u. Steindruckereibesitzer.
Wolf, Max, k. Ministerialrath.
Yblagger, Jos., k. Regierungs-Finanzrath.
Yrsch, Ed. Graf v., k. Kämmerer und Oberceremonienmeister.
Zach, Nikolaus, kgl. geh. Staatsraths-Lithographie-Inspektor.
Zagler, Jakob, Cafetier.
Zailler, Dr. Joseph, Beneficiat.
Zu-Rhein, Philipp Frhr. v., k. Regierungs-Präsident von Oberbayern.

Landgericht München links der Isar.

Die Herren

Eder, Mich., k. Landrichter.
Helfetsrieder, Kaspar, Hofcuratcaplan in Nymphenburg.
Hollitschka, Jos., Hofcurat-Caplan zu Neuenschleißheim.
Stobäus, Albert, k. Rentbeamter. Vereinsmandatar f. d. Landgericht.

Landgericht München rechts der Isar.

Die Herren

Geyr, Jos. Anton, Dechant und Pfarrer in Baumkirchen.
Mechel, genannt van Mecheln, Dr. K. A., k. Landrichter. Vereinsmandatar für das Landgericht.

Landgericht Neumarkt.

Die Herren

Häglsberger, Franz Ser., Pfarrer in Egglkofen.
Huber, Bonifaz, Dr., Cooperator in Oberbergkirchen.
Klfinger, Fr. Xav., Pfarrer in Oberbergkirchen. Vereinsmandatar für das Landgericht.
Müller, Math., Cooperator in Lohkirchen.

Landgericht Pfaffenhofen.

Die Herren

Kögl, L., Expositus in Sinzhausen.
Leiß, P. Rupert, Abt des Benediktinerklosters Scheyern.
Lidl, J., Pfarrer in Reichertshausen.
Stadler, Georg, k. Unteraufschläger in Pfaffenhofen. Vereinsmandatar f. d. Landgericht.
Wolf, Dr. Heinrich, k. Advokat in Pfaffenhofen.

Digitized by Google

Landgericht Rain.

Die Herren

Adam, X., k. Landrichter in Rain.
Fischer, Ludwig, k. Landgerichts-Assessor in Weiler.
Gruber, Lorenz, Stadtpfarrer in Rain. Vereinsmandatar für das Landgericht.

Landgericht Reichenhall.

Die Herren

Bauer, Mich., Pfarrer in Piding.
Capeller, L., k. Bau-Inspections-Ingenieur in Reichenhall.
Mayer, Max, k. Forstmeister in Reichenhall. Vereinsmandatar f. d. Landgericht.
Wieninger, J., Klosterrealitäten- u. Brauereibesitzer zu Höglwerth.

Landgericht Rosenheim.

Die Herren

Buchberger, Jos., Handelsmann in Rosenheim.
Dachauer, Sebast., Schulbeneficiat in Brannenburg.
Eisenrieth, Ant., k. Forstmeister.
Forstmaier, Felix, Pfarrer in Rohrdorf.
Fuchs, Karl, gräfl. preysing. Administrator u. Rechtsconsulent in Rosenheim. Vereinsmandatar f. d. Landgericht.
Rieder, Georg, Apotheker in Rosenheim.
Wild, Corbinian, Dechant und Pfarrer in Niederaschau.

Landgericht Schongau.

Herr

*Moser, Math., königlicher Landrichter zu Schongau und Vereinsmandatar für das Landgericht.

Landgericht Schrobenhausen.

Die Herren

Gruber, J., Pfarrer in Weihenried. Vereinsmandatar für das Landgericht.
Pfetten, Marq. Frhr. von, auf Ober- und Niederarnbach, kgl. Kämmerer.

Landgericht Starnberg.

Die Herren

Dellinger, J., Pfarrer in Weßling. Vereinsmandatar f. d. Ldg.
Joas, Dion., Pfarrer in Oberalting.
Pischl, G., Pfarrer in Frieding.

Landgericht Tegernsee.

Die Herren

Einsele, Aug. Dr., k. Landgerichtsarzt.
Rinecker, Georg, k. Forstmeister. Vereinsmandatar f. d. Landgericht.

Digitized by Google

Landgericht Titmanning.

Die Herren

Bayerhammer, Max, k. Landgerichts-Assessor in Titmanning. Vereinsmandatar für das Landgericht.
Götz, Joh. Bapt., Pfarrer zu Kay.
Grädinger, Jos., q. Patrimonialgerichtshalter in Tengling.
Gruber, Franz Ser., Pfarrer in Fridolfing.
Lodermayr, Simon, Beneficiat in Palling.
Miesenbeck, Joh., Schullehrer in Kay.
Mühlthaler, Sebastian, Pfarrer in Palling.
Stockhammer, Sebastian, Besitzer des Hofbauernhofes zu Froschham.

Landgericht Tölz.

Die Herren

*Reisenegger, Anton, k. Forstmeister in Tölz.
Schab, Sigmund von, k. Landgerichts-Assessor. Vereinsmandatar für das Landgericht.

Landgericht Traunstein.

Die Herren

Braunmüller, Mich., Pfarrer in Bachendorf.
Darenberger, Jos., Stadtschreiber in Traunstein.
*Haller, Florian, k. Bergmeister an d. Maximilianshütte bei Bergen.
Hell, Dr. Jos., k. Landgerichtsarzt in Traunstein.
*Kiefel, Simon, Pfarrer zu Bergen.
*Loder, Dr. Joh. Nep., praktischer Arzt daselbst.
Mannhart, Jos. G., Handelsmann in Siegsdorf.
Miesgang, Math., Dechant und Pfarrer in Grabenstätt.
Nobel, Ant., Pfarrer in Siegsdorf.
Pauer, Joseph, Pharmazeut in Traunstein.
Sallinger, Jos., Pfarrer in Traunwalchen.
*Senestrey, Joseph, k. Landgerichts-Assessor in Traunstein.
Spitzer, Max, k. Landrichter in Traunstein.
Steiner, Simon, Salinen-Caplan in Traunstein.
Vogel, Dr. Math. Alois, freiresignirter Pfarrer in Grabenstätt.
Wagner, Jos., Schulbeneficiat in Siegsdorf. Vereinsmandatar für das Landgericht.

Landgericht Trostberg.

Die Herren

Auer, Dr., praktischer Arzt in Trostberg.
Bauer, Fr., Pfarrer in Schnaitsee.
Brunnhuber, J. N., Güteradministrator J. k. H. der verw. Frau Herzogin von Braganza in Stain.

Digitized by Google

Crailsheim, Kraft Frhr. v., k. Kammerjunker und Gutsbesitzer auf Amerang.
Darenberger, Apotheker in Trostberg.
Harold, Aug. Frhr. v., k. Landrichter in Trostberg.
Huber, Max, Beneficiat in Stain.
Klarer, Andr., Pfarrer in Baumburg.
Peißl, Jos., Dechant u. Pfarrer in Trostberg.
Rainer, J., k. Posterpeditor in Stain.
Sallinger, Simon, Beneficiat in Trostberg.
Siegert, K., k. Advokat in Trostberg. Vereinsmandatar für das Landgericht.

Landgericht Wasserburg.

Die Herren

Floßmann, Georg, freiresignirter Pfarrer von St. Zeno.
Gotthard, Heinrich, Pfarrer in Wang.
Gottstein, A., Pfarrer in Rieden.
Graef, Adolph, Magistratsrath in Wasserburg.
Heiserer, Stadtschreiber in Wasserburg. Vereinsmandatar f. d. Landgericht.
König, Theod., Stadtpfarrer daselbst.
Kosak, Dr. Fr. Peter, k. Gerichtsarzt daselbst.
Laar, Fridrich, k. Landrichter in Wasserburg.
Westermayer, k. Advokat in Wasserburg.
Wilhelm, Jakob, Spitalpfarrer in Wasserburg.

Landgericht Weilheim.

Die Herren

Adlgasser, Gaudenz, Pfarrer zu Haunshofen.
Baumann, Simon, Caplan in Murnau.
*Beutlrock, Franz Xaver, ehemal. Rentamts-Oberschreiber in Weilheim.
Bocksberger, Anton, Weißgerber und Bürgermeister daselbst.
Demmel, Jakob, k. Landrichter in Weilheim.
Epple, Gebh., Pfarrer in Murnau.
Federl, Joh. Bapt., k. Revierförster in Seeshaupt.
Gentner, Fr. X., Dekan in Pähl.
Hammerschmid, Joseph, Pfarrer in Bernried.
Kaiser, Georg, Handelsmann in Weilheim.
Lödl, Carl Eduard, Pfarrer in Antdorf.
Neubauer, Georg, Stadtpfarrer und Kapitel-Kammerer in Weilheim. Vereinsmandatar f. d. Ldg.
*Schmauz, Peter, k. Pfarrer und Distrikts-Schulinspektor in Polling.
Stigelmayer, Heinrich, Gutsbesitzer von Wörth.

Digitized by Google

Landgericht Werdenfels.

Die Herren

Dalsenberger, Jos. Al., Pfarrer in Oberammergau.
Keßler, Martin Egid, Dechant und Pfarrer in Garmisch.
Mayr, Ludwig, I. Landgerichts-Assessor in Werdenfels.
Prechtl, Joh. Bapt., Pfarrer in Unterammergau. Vereinsmandatar für das Landgericht.
Wallner, Fidel, Pfarrer in Ohlstadt.

Landgericht Wolfratshausen.

Die Herren

Barth, Anton v., k. Kammerjunker, Gutsbesitzer auf Curasburg.
Becker, Joh. Baptist, Pfarrer in Dietramszell.
Grotz, Barth., Pfarrer in Scheftlarn.
Heyder, Joh., k. Landrichter in Wolfratshausen. Vereinsmandatar für das Landgericht.
Reischl, Aug., Pfarrer in Ottersing.
Schnell, Joh. Georg, Pfarrer in Argeth.
Stecher, Michael, Dechant und Pfarrer zu Beuerberg.
Thoma, Paul, Pfarrer in Wolfratshausen.
Wallner, Joseph, Pfarrer in Endlhausen.
Weninger, Peter, Pfarrer in Sauerlach.

b) In den übrigen Regierungsbezirken.

Die Herren

Allweyer, J. v., k. Appellationsgerichtspräsident in Amberg.
Böttiger, Dr. Wilh, k. Hofrath und Professor in Erlangen.
Christoph, Franz, k. Regierungs-Assessor in Landshut.
Feigele, kgl. Eisenbahnbetriebs-Ingenieur in Nürnberg.
Freyberg, Clem. Wenz. Frhr. v, Reichsrath, in Haltenwang.
Gemming, K. v., k. Platzmajor in Nürnberg.
Gitschger, Dr., kgl. Advokat in Regensburg.
Gumppenberg, Ludwig Albert Frhr. v., k. Kämmerer und Regierungsrath in Würzburg.
Härtl, Mich., Pfarrer in Niederhausen.
Hertling, J. Frhr. v., k. Appellationsgerichtsrath in Aschaffenburg.
Hundt, Theodor Graf v., kgl. Regierungsrath in Landshut.
Kapfenberger, Andr., Kammerer und Pfarrer in Eggenfelden.
Klämpfl, Jos., Pfarrer in Dommelstadl, k. Ldg. Passau II.
Mutzl, k. Gymnasialrector in Eichstätt.

Digitized by Google

Oettl, Georg von, Bischof von Eichstätt und Reichsrath.

Pechmann, Joh. Nep. Frhr. v., k. Regierungsrath in Landshut

Schlicher, A. August v., Präsident der k. Regierung von Niederbayern in Landshut.

Schlagintweit, Dr. Michael, k. Gerichtsarzt in Vilshofen.

Sedlmaier, Christoph, qu. k. Regierungs-Registrator in Nordendorf.

Seelos, Fr. Sales, Stadtpfarrer in Landshut.

Stadler, Dr. Joh. Ev., Domcapitular in Augsburg.

Zarbl, Joh. Bapt., Domprobst in Regensburg.

Zu-Rhein, Fridr. Frhr. v., k. Kämmerer, Reichs- und Staatsrath und Regierungspräsident für Unterfranken und Aschaffenburg in Würzburg.

c) Im Auslande.

Die Herren

*Berger, Adolph Franz, fürstl. Schwarzenbergischer Archivar in Wien.

Birk, Ernst, k. k. Hofbibliothek-Custos in Wien.

Chmel, Joseph, regulirter Chorherr von St. Florian, k. k. Regierungsrath u. Vicedirektor des k. k. Haus-, Hof- und Staats-Archives in Wien, zugleich Ehrenmitglied des Vereines.

*Dudik, Beda, Dr., k. k. Professor der Geschichte und Capitular des Benediktiner-Stiftes Raygern in Mähren.

Feil, Joseph, k. k. Ministerial-Concepist im Departement des Unterrichts in Wien.

Firnhaber, Fridr., k. k. Archivar des Haus-, Hof- und Staats-Archives in Wien.

Flor, Dr. Karlmann, Conventual der Abtei St. Paul in Kärnthen.

*Klun, Dr. Vinzenz Ferrèr, Geschäftsleiter des historischen Vereines für Krain.

Marschall, Graf, k. k. österreich. Kämmerer, Archivar der k. k. geologischen Reichs-Anstalt.

Mniczek, Graf Alfred v., in Wien.

Müller, Jos., k. k. Universitäts-professor in Pavia.

Schmid, Anton, Custos der k. k. Hofbibliothek in Wien.

Seidl, Joh. Gab., Custos des k. k. Münz- und Antiken-Kabinets in Wien.

Vogl, Dr. Joh. Nep., Official des niederösterreichisch-ständischen Collegiums in Wien.

Wolfarth, Dr. Ferdinand Edler von, Ehrenbürger von Landshut und Commissär des k. k. Oberst-hofmarschallamtes in Wien, Vereinsmandatar für den österreichischen Kaiserstaat.

Digitized by Google

B. Ehrenmitglieder.

Se. königl. Hoheit Maximilian, Herzog in Bayern.

Se. Erlaucht Wilhelm, Graf von Württemberg.

Die Herren

Alberti, Fridr., Paſtor zu Hohenleuben.

Aretin, Carl Frhr. von, k. Kämmerer, Geheimer Rath und Vorſtand des kgl. Staatsarchivs in München.

Arneth, Joſ., Direktor des k. k. Münz- und Antikenkabinets und der Ambraſerſammlung zu Wien.

Aufſeß, Hanns Frhr. v., I. Vorſtand des german. Muſeums zu Nürnberg.

Bechſtein, Ludw., Oberbibliothekar und Archivar zu Meiningen.

Benz, Rob. Frhr. v., Vicepräſident des k. k. Guberniums in Innsbruck.

Bergmann, Joſ., Cuſtos des k. k. Münz- und Antiquitäten-Kabinets und der Ambraſerſammlung in Wien.

Bernhardi, Dr., Bibliothekar der Landesbibliothek zu Kaſſel.

Bickell, Dr., Staatsrath und Vorſtand des Miniſteriums der Juſtiz in Kaſſel.

Böhmer, Dr. Johann Fridrich, Bibliothekar zu Frankfurt a. M.

Bohmhard, Dr. Mart. Chriſtian Fridr., k. Schulrath und Gymnaſialprofeſſor zu Ansbach.

Bonin, v., wirkl. geh. Rath und Oberpräſident der Provinz Poſen.

Bonnhorſt, von, Rheinzoll-Beſeher in Caub.

Brönnenberg, Dr. Adolf, Steuer-Direktor zu Verden.

Chmel, Joſeph, regulirter Chorherr von St. Florian, k. k. Regierungsrath und Vicedirector des k. k. Haus-, Hof- und Staats-Archives in Wien, zugleich ordentliches Vereinsmitglied.

Coſta, k. k. Oberdirektor zu Laibach.

Denzinger, Dr. Ignaz, ordentlicher Profeſſor der Geſchichte u. Statiſtik an der k. Univerſität Würzburg.

Dungern, Frhr. v., Bundestags-Geſandter in Frankfurt a. M.

Eſpe, Dr. Carl Auguſt, Redacteur des Converſationslexikons in Leipzig.

Fallmerayer, Dr. Joh., q. k. Univerſitätsprofeſſor und Akademiker zu München.

Fuchs, Joh. Michael, k. Gymnaſialprofeſſor zu Ansbach.

Gersdorf, Dr. Ernſt Gotthelf, Hofrath und Oberbibliothekar zu Leipzig.

Giech, Franz Fridr. Carl Graf v., Reichsrath von Bayern, zu Turnau, Erlaucht.

Godin, Bernh. Frhr. v., königl. Kämmerer und qu. Regierungspräſident in München, zugleich ordentliches Vereinsmitglied.

Grote, Jul. Frhr. v., zu Schauen.

Digitized by Google

Habel, Archivar in Schierstein.
Häberlin, Dr. F. J. G. J., Professor der Rechte an der Universität zu Greifswalde.
Hagen von Hagenfels, Erhard Christian, rechtsk. Bürgermeister zu Bayreuth.
Hefner-Altenek, Dr. Jak. Heinr. von, k. Professor und Conservator der vereinigten Sammlungen in München.
Hering, Professor am Gymnasium zu Stettin.
Kiehm, Architekt zu Wiesbaden.
Koch, Matth., q. Kabinets-Sekretär Sr. k. k. Hoheit des Erzherzogs Maximilian zu Nikolsburg.
Landau, Dr., Archivar in Kassel.
Möller, Dr., Präsident in Wiesbaden.
Mooyer, E. J., Kaufmann in Minden.
Münchhausen, v., Drost zu Fallersleben.
Posern-Klett, Karl Fridr. v., Stadtrath zu Leipzig.
Puttrich, Dr. Ludwig, Advokat in Leipzig.
Rafn, Karl Christian, wirkl. Etatsrath zu Kopenhagen.
Resch, Gg. Alois, qu. k. Regierungsrath in Ansbach.
Reuß, Dr. Friedr. Ant., k. qu. Professor.
Röggl, Alois, Abt zu Wiltau.
Rommel, Dr. Dietr. Christ. von, Staatsarchivs- und Landesbibliothek-Direktor zu Kassel.
Rudhart, Dr. G. Thomas, Vorstand des k. Reichsarchivs und k. Universitätsprofessor zu München.
Schmidt, Dr. Adolph, Docent an der Hochschule in Wien.
Schmidt, Dr. Jul., zu Hohenleuben.
Schubart, Dr. Fridr. Wilhelm, Professor zu Königsberg.
Schweitzer, Fridr., Inhaber der k. k. großen goldenen Gelehrten-Medaille, Mitglied der kais. archäol. Gesellschaft zu St. Petersburg ꝛc., in Triest.
Steiner, Dr. G. W. Chr., Hofrath und Historiograph zu Kleinkrotzenburg.
Stengel, Carl Frhr. v., q. k. Appell.-Ger.-Präsident i. München.
Stillfried, Frhr. v., k. preußischer Kämmerer und Oberceremonienmeister in Berlin.
Strecker, Archiv-Rath a. D. zu Darmstadt.
Strobel, Ober-Appell.-Gerichtsrath zu Wiesbaden.
Walderdorff, Graf v., zu Molsberg.
Wangenheim, v., Kloster-Kammer-Direktor zu Hannover.
Werlauff, Erik Christ., Conferenzrath und Oberbibliothekar zu Kopenhagen.
Wigand, Dr. Paul, qu. Stadtgerichtsdirektor in Wetzlar.
Wilhelmi, Karl, Dekan und I. Stadtpfarrer zu Sinsheim.
Zeuß, Kasp., Professor d. Geschichte am k. Lyceum zu Bamberg.
Zollmann, Münzmeister zu Wiesbaden.

Digitized by Google

II.

Summarische Uebersicht

der revidirten Rechnung des historischen Vereins von und für Oberbayern

für das Jahr 1854.

Titel	Vortrag.	Partial-Summa. fl.	kr.	Total-Summa. fl.	kr.
	Einnahmen.				
	A.				
	Aus dem Bestande der Vorjahre.				
I.	Aktivrest	171	14½		
II.	Aktivausstände beliefen sich nach der Vorjahresrechnung auf 215 Jahresbeiträge à 2 fl. 42 kr., wovon 80 bezahlt wurden mit	216	—		
	121 Mitglieder blieben noch im Rückstand mit 326 fl. 42 kr. Als uneinbringbar wurden abgeschrieben 37 fl. 48 kr. von 14 Mitgliedern.				
III.	Rechnungs-Ersatzposten	—	—		
	Summa aus dem Bestande der Vorjahre	—	—	387	14½
	B.				
	Aus dem laufenden Jahre.				
IV.	An jährlichen Beiträgen:				
	1) von Sr. Maj. dem König Max II.	25	—		
	2) von Sr. Kgl. Hoheit dem Herzog Max in Bayern	32	24		
	3) von 486 im vorigen Jahresberichte Beilage I. verzeichneten Mitgliedern wurden die Beiträge à 2 fl. 42 kr. bezahlt für 387 mit . .	1044	54		
	99 Mitglieder blieben im Rückstand mit 267 fl. 18 kr.				
VIII.	An Erlös für veräußerte Gegenstände .	47	15		
IX.	Zuschuß der kgl. Regierung von Oberbayern aus Kreismitteln . . .	300	—		
	Summa B von dem laufenden Jahre .	—	—	1449	33
	Summa aller Einnahmen .	—	—	1836	47½
	Summa der Ausstände 594 fl. — kr.				

Digitized by Google

Titel	Vortrag.	Partial= Summa. fl.	kr.	Total= Summa. fl.	kr.
	Ausgaben.				
	A.				
	Für den Bestand der Vorjahre.			—	—
	B.				
	Für das laufende Jahr.				
V.	Auf Verwaltung, Funktionsgehalte und Remunerationen	—	—	172	18
VII.	Für Inventargegenstände:				
	a) Liter. Werke, Landkarten . . .	—	—	264	28½
	b) Münzen und Antiqualien . . .	—	—	15	—
VIII	Für die Vereinsschrift und Jahresberichte	—	—	552	55
IX.	„ Abbildungen von Wappen . . .	—	—	10	42
XI.	„ Urkunden-Index und Beihilfe bei den Redaktions- und Bibliothekariatsgeschäften	—	—	108	12
XII.	„ Beheitzung, Reinigung und Beleuchtung des Vereinslokals	—	—	22	16
XIII.	„ Schreibmaterialien, Schreib-, Buchdrucker-, Insertions- und Lithographiekosten (ausschließlich der Vereinsschriften)	—	—	138	32
XIV.	„ Buchbinderlöhne	—	—	66	21
XV.	„ Postporto, Botenlöhne	—	—	57	14
XIX.	„ zufällige Ausgaben	—	—	139	25
	Summa B für das laufende Jahr . .	—	—	1547	23½
	„ A für die Vorjahre	—	—	—	—
	Summa aller Ausgaben .	—	—	1547	23½
	Abgleichung.				
	Einnahmen	1836	47½		
	Ausgaben	1547	23½		
	Cassabaarschaft	289	24		
	Hiezu obige Ausstände mit	594	—		
	Bleiben als Aktivrest auf 1855 überzutragen	883	24		

München den 1. August 1855.

J. G. Brand,
k. Reichs-Archivs-Sekretär, als Vereins-Cassier.

Digitized by Google

III.

Uebersicht

der

im Jahre 1854 eingekommenen Elaborate

und

in den Plenarversammlungen gehaltenen Vorträge.

I. Von Sr. Exc. dem Herrn Staatsminister v. Aschenbrenner (durch das General-Sekretariat des k. Staatsministeriums der Finanzen):
Notiz über eine mit dem Namen des Kurfürsten Ferdinand Maria versehene militärische Standarte, welche sich aus unbekannter Veranlassung in der Kirche zu Oberbergkirchen bei Ampfing vorfindet. (Am 1. Juni.)

II. Von Herrn Baron v. Aufseß:
Bericht über den Stand und das erfreuliche Gedeihen des germanischen Museums zu Nürnberg, unter Vertheilung des zum Zwecke der Sammlungen des Museums entworfenen „Systems der deutschen Geschichts- und Alterthumskunde" an die Anwesenden. (Am 1. Juni.)

III. Von Herrn Stadtpfarrer Jos. Baur zu Mühldorf:
Chronik der Stadt Mühldorf, insbesondere über die wahrscheinlich älteste Kirche des Ortes, die vor Kurzem restaurirte St. Johanniskapelle, und über den ehedem in der Nähe des jetzigen Rentamtsgebäudes gestandenen Voitthurm, unter Vorlage hiezu gehöriger Abbildungen einer Situationskarte der Gegend von Mühldorf und in der Nähe gefundener Antiquitäten (Am 2. Mai.)

IV. Von Herrn Weinhändler J. P. Beierlein in München:
Medaillen auf ausgezeichnete und berühmte Bayern, in Abbildungen und mit biographisch-historischen Notizen. Vierte (letzte) Lieferung. (Gel. am 1. Juli; abgedr. Oberbayr. Archiv Bd. XV H. 1.)

Digitized by Google

V. Von Herrn Hofrath Buchinger in München:
Ueber die Grafen von Plain, Hardeck und von Liebenau. (Vorgelegt am 2. Mai.)

VI. Von Herrn Dompropst v. Deutinger:

1) Ueber eine vom Herrn Landgerichtsarzte Dr. Wägner in Garmisch dem historischen Vereine geschenkte Pergamenthandschrift des Straubinger Priester-Bruderschaftsbuches. (Am 1. Febr.)

2) Ueber den Priester Johann Landsperger und insbesondere über den auch als Schriftsteller bekannten Johann Müller, genannt Landtsperger, Stadtpfarrer zu St. Jodok in Landshut 1539, wornach die Grundlosigkeit der in Winter's Geschichte der bayerischen Wiedertäufer aufgestellten Behauptung, als sei Letzter zu genannter Sekte übergetreten, sich herausstellt. (Am 2. Mai.)

3) Ueber den Jahres- und Rechenschafts-Bericht für das Jahr 1854, über die erste thatkräftige Anregung zur Herstellung des Westenrieder-Denkmals von Seite des historischen Vereines und über die fortwährende Mitwirkung der Mitglieder desselben bis zur Enthüllung des Standbildes. (Am 1. Aug.)

4) Erinnerung an die dahingeschiedenen Mitglieder des Vereines, HH. Generallieutenant und Artillerie-Brigadier Karl v. Weishaupt und Regierungsrath Franz von Kaspar. (Am 1. Aug.)

VII. Von Herrn Hof- und Staatsbibliothek-Custos Föringer in München:

1) Ueber neue Bücher-, Handschriften- und Bilder-Acquisitionen. (Am 1. April, 1. Juni, 1. Juli, 1. Sept.)

2) Ueber Westenrieder's handschriftlichen Rücklaß, unter Vorlage eines vom Vereinsbibliothekariate ausgearbeiteten vollständigen (chronologischen, systematischen und alphabetischen) Verzeichnisses von sämmtlichen Schriften desselben, und über Herausgabe von Westenrieder's größtentheils noch ungedrucktem Briefwechsel. (Am 1. Aug.)

3) Nachruf an die dahingeschiedenen Vereinsmitglieder, HH. Bürgermeister Dr. v. Baur, Frhrn. v. Khistler, Landrichter Gerstner und Beneficiaten Zacher. (Am 1. Septbr.)

4) Erinnerung an die durch den Tod dahin gerafften Mitglieder, HH. Dr. Pangkofer, Appellationsgerichts-Direktor v. Menz, Revisor Grün, Dompropst v. Deutinger und Oberbaurath Panzer. (Am 1. Decbr.)

5) Auszüge aus dem Jagdbuche Herzog Albrechts V. (1555—79). (Abgedr. Oberb. Archiv Bd. XV. H. 2.)

VIII. Von dem verstorbenen k. Advokaten Dr. Gattinger zu München

Digitized by Google

verfaßte gereimte Chronik von Ifeldorf. Mitgetheilt von Herrn Magiſtratsrath Lackner zu Murnau. (Am 1. Juli.)

IX. Von Herrn Pfarrer Gruber zu Welchenried:
Materialien zur topographiſchen Geſchichte von Schrobenhauſen.

X. Von dem (am 9. Nov.) verſtorbenen Herrn Reviſor Grün:
Bericht über die vom 13. bis zum 16. September zu Münſter ſtattgefundene allgemeine Verſammlung des Geſammtvereines der deutſchen Geſchichts- und Alterthumsvereine, welcher der Verlebte als Bevollmächtigter der hiſtoriſchen Vereine von Ober- und Niederbayern beigewohnt hatte. (Am 1. Decbr.)

XI. Von Herrn Obermünzmeiſter Haindl:
Ueber Gold- und Silbermünzen, welche beim Abbruch einer Mauer in dem Dorfe Etting, k. Landgerichts Ingolſtadt, aufgefunden, und an das k. Haupt-Münzamt dahier zur Beſtimmung des Metallgehaltes, zugleich aber auch zur Mittheilung an den hiſtoriſchen Verein behufs ſeiner Aeußerung über den geſchichtlichen Werth der Fundſtücke, eingeſendet wurden; unter Ueberreichung derſelben. (Am 2. Jan.)

XII. Von Herrn Dr. Otto Titan v. Hefner:
1) Ueber den Inhalt eines von dem Bildhauer Andreas Weinhardt im Jahre 1568 wegen der damals in München herrſchenden Peſt an einen Verwandten geſchriebenen Brief. (Gel. am 2. Jan.)
2) Zur Geſchichte und Statiſtik des bayeriſchen Adels. (Am 1. April.)

XIII. Von Herrn Profeſſor und Conſervator Dr. Jak. Heinr. v. Hefner-Alteneck:
1) Nachträgliche Notizen über das Erſcheinen der Frau Venus in den Kunſtgebilden des Mittelalters. (Am 2. Jan)
2) Hiſtoriſche Erläuterungen über mehrere Abbildungen aus ſeinem Werke über die Trachten und Geräthſchaften des Mittelalters, unter Vorlage derſelben. (Am 1. Febr.)
3) Ueber ſeine für die Siegelkunde des Mittelalters wichtige Auffindung der Original-Siegelſtöcke des Kaiſers Rudolph von Habsburg und ſeines Gegners König Ottokars von Böhmen, unter Ueberreichung von Abgüſſen. (Am 1. April.)
4) Ueber einige, ihrem Verfalle nahe ſtehende deutſche Grabmonumente, welche von ihm durch getreue Abbildungen der Vergeſſenheit entriſſen worden ſind. (Am 2. Mai.)
5) Ueber die Mantelhaften (fibulae) der heidniſchen und der frühchriſtlichen Periode, unter Ueberreichung eines Abguſſes und colorirter Abbildungen von ſolchen. (Am 1. Juni.)

XIV. Von Herrn Miniſterialrath Grafen v. Hundt:
1) Ueber den wichtigen, bereits im vorigen Jahrhundert (1751) bei

Digitized by Google

Gagers, Landgerichts Friedberg, ſtattgehabten, aus goldenen Hohlmünzen (ſog. Regenbogenſchüßelchen) beſtehenden Münzenfund, unter Vorlage einer von dem Vereinsmitgliede Herrn Hauptmann Illing gefertigten Abbildungstafel der verſchiedenen Gepräge. (Gel. am 2. Jan.; abgedr. im Oberb. Archiv Bd. XIV H. 3 S. 295.)

2) Ueber die Thätigkeit des zur Förderung der topographiſchen Geſchichte der Städte für Oberbayern gebildeten Comité's. (Am 1. Juli.)

XV. Von Herrn Hauptmann Illing:
Ueber die unterirdiſchen Gänge bei Kiſſing, k. Landgerichts Friedberg, unter Vorlage der von ihm gefertigten Situations- und Profil-Zeichnung dieſer räthſelhaften Ueberbleibſel des Alterthums. (Gel. am 1. Febr.; abgedr. Oberb. Arch. Bd. XIV. S. 325 ff.)

XVI. Von Herrn Univerſitäts-Profeſſor und Conſervator Fz. v. Kobell in München:
Jagdregiſter Herzog Wilhelms IV. vom Jahre 1545. (Abgedr. Oberb. Arch. Bd. XV H. 2.)

XVII. Von Herrn Univerſitäts-Profeſſor Dr. Kunſtmann:
Hiſtoriſche Erörterungen über Tumberg und die Tumberger aus einem im Jahre 1845 im Wochenblatte für Berchtesgaden und Reichenhall (Nr. 7) erſchienenen Aufſatze, unter Vorlage eines von dem Ingenieur-Aſſiſtenten Drausnick zu Traunſtein gezeichneten Planes der ehemaligen Kirche auf dem Tumberge bei Oberteiſendorf, Landgerichts Laufen. (Vorgel. am 2. Jan.)

XVIII. Durch Herrn Regierungsrath von Mangſtl in München:
Geſchichte der Stadt Schongau, verfaßt von Herrn Pfarrer Gſchwind zu Bittenbrunn.

XIX. Von Herrn Landrichter Martin zu Ingolſtadt:
Mittheilung der Inſchrift auf einem Römer-Denkmale in Galmersheim. (Am 1. Juni.)

XX. Von Herrn Hofmuſik-Intendanten Dr. Grafen v. Pocci:

1) Beſchreibung eines am k. Hofe im Jahre 1845 zu Hohenſchwangau ſtattgefundenen Ritterſpieles. (Gel. am 1. Febr.)

2) Verzeichniß von einigen Grabſteinen in Oberbayern, welche Betreffs der Adelsgeſchichte, wie in artiſtiſcher und coſtümlicher Hinſicht von Intereſſe ſind. (Am 1. Juli.)

XXI. Von der k. Regierung von Oberbayern:
Nachricht über das Auffinden von Menſchengebeinen in der Kaufinger Kiesgrube bei Wilzhofen, k. Landgerichts Wellheim, unter Mittheilung einiger hiebei gefundener metallener Waffen- und Schmuckſtücke. (Am 1. Dezbr.)

Digitized by Google

XXII. Von Herrn Hofcaplan Karl Riedl in Fürſtenfeld:
Ueber den nach einer alten Zeichnung von dem k. Herrn Hauptmann Frhrn. v. Maſſenbach gefertigten Grundplan der früheren i. J. 1718 abgebrochenen Kloſterkirche zu Fürſtenfeld.

XXIII. Von Herrn Dr. Ludwig Rockinger:
Ueber die altbaieriſchen landſtändiſchen Freibriefe mit den Landesfreiheits-Erklärungen. (Am 2. Mai)

XXIV. Vom Herrn Gerichtsarzte Dr. Schlagintweit zu Abensberg:
Nachricht über einen bevorſtehenden Aufruf von Seite des hiſtoriſchen Vereines für Niederbayern zu Landshut an die übrigen hiſtoriſchen Vereine des Königreiches, die Sammlung von Beiträgen zur Errichtung eines „Ehrendenkmals für Aventin, in ſeiner Vaterſtadt Abensberg" betreffend, unter Ueberreichung der von dem Bildhauer Gallus Weber zu Abensberg gefertigten Statuette Aventin's. (Am 2. Jan.)

XXV. Von Herrn Auguſt Grafen v. Seinsheim:
Ueber das Feldaltärchen Kaiſer Arnulphs, unter Vorlage einer Detailabbildung dieſes Denkmals. (Am 1. Decbr.)

XXVI. Von Herrn Univerſitätsprofeſſor und Archivar Dr. J. Söltl:
1) Ueber das Alter von München. (Am 1. April.)
2) Dialektologiſche Bemerkungen, insbeſondere über den Geſchlechts- und Ortsnamen „Andechs". (Am 1. Juni.)
3) Ueber die Begräbnißſtätten der Wittelsbacher und über das Beſtattungsweſen im Mittelalter überhaupt (Am 1. Juli.)

XXVII. Von dem k. Staatsrathe v. Stichaner:
1) Mittheilung eines von dem k. Rathe und Sekretär Sr. Majeſtät des Königs, Herrn Pfiſtermeiſter, in Allerhöchſtem Auftrage an ihn gerichteten Schreibens, die Bearbeitung einer topographiſchen Geſchichte der vorzüglicheren Städte des Königreichs, ſammt Anfertigung der Grundplane derſelben, betreffend. (Am 1. März.)
2) Erörterung von Urnenfragmenten, welche aus einem der vorchriſtlichen Grabhügel an der Amperbrücke bei Moosburg gewonnen und von dem dortigen Stadtmagiſtrate dem hiſtoriſchen Vereine, in Folge gütiger Vermittelung des Herrn Profeſſors Kunſtmann, zugeſtellt wurden. (Am 1. Juli.)

XXVIII. Von Herrn Präſidenten der k. Akademie der Wiſſenſchaften und geh. Rathe v. Thierſch:
Ueber ein von ihm im Jahre 1828 zur Nachfeier von Weſtenrieder's fünfzigjährigem akademiſchen Jubiläum verfaßtes Sonett, unter Ueberreichung eines Abdrucks desſelben. (Am 1. April.)

XXIX. Von Herrn Pfarrer Dr. M. A. Vogel zu Grabenſtätt:

Digitized by Google

1) Die Heimat der Seeoner Römersteine. (Am 1. März.)
2) Biding, — Pid, — Bidaius.
3) Ueber die von ihm veranstalteten Nachgrabungen in einem Acker bei Holzhausen, Landgerichts Traunstein, woselbst die Grundmauern römischer Gebäude zu Tage gehen. (Am 1. Decbr.)
4) Nachricht über ein Römerstraßensegment bei Grabenstätt. (Abgedr. Oberb. Arch. Bd. XV H. 1. 2.)

XXX. Von Herrn Schulbenefiziaten J. Wagner in Siegsdorf:
1) Ueber eine Römerschanze in der Nähe von Traunstein, vielleicht das alte Artobriga. (Am 1. März.)
2) Artobriga, die römische Mittelstation zwischen Bidaso und Juvavo, aufgefunden im Burgerwalde, der Stadt Traunstein südlich gegenüber, mit einer Planzeichnung der betreffenden römischen Fortifikationswerke. (Am 1. Dezbr.; abgedr. im Oberbayer. Archiv Bd. XV. H. 2.)

XXXI. Von Herrn Bürgermeister Weigl zu Neuötting:
Materialien zur topographischen Geschichte von Neuötting.

XXXII. Von Herrn Dr. Theod. Wiedemann, Professor am kais. Collegium zu Estrella und kath. Pfarrer über sämmtliche Deutsche in der Provinz Rio de Janeiro in Brasilien:
1) Alphabetischer Index zu dem ersten Bande der Todtenrotel-Sammlung auf der k. Hof- und Staatsbibliothek zu München.
2) Geschichte der Hofmark Fagen. Erster Abschnitt. Das Geschlecht der Fagana. (Am 1. Decbr.)

XXXIII. Von Herrn Advokaten Dr. Wolf in Pfaffenhofen a. d. Ilm:
1) Kritische Erörterungen über die historischen Gedenktafeln in München. (Am 1. März und 1. April.)
2) Entstehungsgeschichte Münchens und Nachweis, daß die Römer zwar auf Münchener Boden gelebt und geherrscht, München selbst jedoch nicht aus der Römerzeit stamme, und vor München das Dorf und Schergenamt Altheim bestanden habe. (Vorgetragen am 2. Mai.)

XXXIV. Von Herrn Lehrer B. Zöpf zu Oberdorfen:
1) Ueber die altadelichen Geschlechter der Edlen von Pletelbach zu Pletelbach und Furtaler zu Furtarn und deren Burgruinen im Isenthale. (Am 1. Dezbr.)
2) Beiträge zur Kenntniß römischer Neben- und Verbindungsstraßen, welche am Oberlech, an der Amper und Lolsach angelegt waren:
Römische Verbindungsstraße von Partenkirchen (Parthanum) über Murnau, Staffelsee und Weilheim nach Pähl (Castra Urusa),

Digitized by Google

Römerstraße von Pähl nach Epfach (Avodiacum),
Römische Verbindungsstraße von Pähl über Schleißheim nach Welhenstephan,
Römerstraße von Pähl nach Schöngeising (ad Ambre),
Römische Verbindungsstraße von Pähl nach Landsberg (ad Novas),
Nachtrag.
(Abgedr. Oberbayer. Arch. Bd. XV H. 1.)

3) Ueber die römische Heerstraße von Partenkirchen über Ammergau, Schongau und Epfach nach Augsburg. (Abgedr. Oberb. Archiv Bd. XV H. 2.)

Digitized by Google

IV.

Verzeichniß

des

Zuwachses der Sammlungen des Vereines

im Jahre 1854.

A. Bücher.*)

1. Abdruck, Amtlicher, des revidirten Gesetzes über die Ansässigmachung und Verehelichung, der revidirten Verordnung die Verfassung und Verwaltung der Gemeinden im Königreiche betreffend, und der revidirten Brandversicherungs-Ordnung. München 1834. 8. (K.)
2. Abel, v., Gegenerklärung auf die von dem Herrn Reichsrathe v. Maurer in der Sitzung der Kammer der Reichsräthe am 17. Febr. d. Js. zu dem Protokolle abgegebenen Erklärung, dann auf die in eben dieser Sitzung von dem Herrn Reichsrath Frhr. v. Zurhein gegen ihn vorgebrachten Beschuldigungen. München 1849. 8. (K.)
3. Abendsandacht, Tägliche, welche von den Mitgliedern der löblichen Bruderschaft der Neun Chöre der hl. Engel in dem Pfarr-Gotteshaus beym hl. Geist zu München täglich gebethet wird. München. 8. (K.)
4. Abhandlungen der historischen Klasse der k. bayerischen Akademie der Wissenschaften. Bd. VII. Abth. 2. In der Reihe der Denkschriften der XXIX. Bd. München 1854. 4. (I.)
5. — — — — der philosoph.-philologischen Classe der k. bayer. Akademie der Wissenschaften. Bd. 7 Abth. 2. Denkschriften Bd. 30. München 1854. 4. (I.)

---

*) Die in Klammern beigefügten römischen Zahlen beziehen sich auf die nachfolgende Acquisitions-Nachweisung.

Digitized by Google

6. Abſchied, König Ludwigs, am 20. März 1848. (Beſonders die Münchner betreffend.) München. 8. (K.)
7. — — — für die Ständeverſammlung des Königreichs Bayern. München 1843. 4. (K.)
8. Adreſſe der Bürger und Einwohner Münchens an Seine Majeſtät den König Max II. in Betreff der Sicherheit der Perſon und des Eigenthums. München. (1848.) 2. (K.)
9. Aeuſſerungen und Anträge des Landraths im Rezatkreiſe über den Zuſtand des Regierungs-Bezirks in Folge des §. 2 Nr. 4 des Geſetzes vom 15. Auguſt 1828. Ansb. 1830. 4. (K.) (ſ. Verhandlungen des Landraths von Mittelfranken.)
10. Alethophilus Bavarus. An Sincerus Bavarus. Beleuchtung der im XXIII., XXIV. und XXVIII. Stücke der ſogenannten Landtagszeitung unter der Aufſchrift: Gallerien enthaltenen Aufſätze. 1819. 8. (K.)
11. Aller-Seelentage, Am. (v. Caspar.) 25 Stück. 8. (K.)
12. Almanach (Theater-Almanach), Neuer. Erſter Jahrgang 1823, den Freunden der Kunſt gewidmet von Friedr. Holzapfel. München. 8. (K.)
13. Alterthümer und Kunſt-Denkmale des bayeriſchen Herrſcher-Hauſes. Herausgegeben auf allerhöchſten Befehl Sr. Majeſtät des Königs Maximilian II. (Von C. M. Frhrn. v. Aretin.) Lieferung 1. (K. Ludwigs Rechtsbuch. Trausnitz bei Landshut. Grabdenkmal H. Ludwigs zu Seligenthal. Bildniß H. Albrechts V. Kriegsſchwert Max. I.) München 1854. 2. (K.)
14. *Ανακηρυξις εις τους Ἑλληνας.* 8. (XIX.)
15. Andacht, Chriſtliche, zur hl. Jungfrau und Martyrin Thekla. Nebſt Derſelben Lebensgeſchichte und Titel-Kupfer. Münch. 1831. 8. (K.)
16. Andenken, Zum, über Joh. Caſp. Lavater's Aufenthalt in Augsburg, den 15. Juni 1778. Augsb. 8. (XIX.)
17. Anders, M., Bayern's Klöſter als erſte Pflanzſchulen der chriſtlichen Religion, und ihr Abſchied 1803. 8. (K.)
18. Anekdoten zur Todesgeſchichte des verfolgten Pater Nonos Gſchall, Benediktiner im Stift Oberalteich in Bayern. 1781. 8. (XIX.)
19. u. 20. Annuaire historique pour 1851—1853, 1855, publié par la société de l'histoire de France. Année 15—17, 19. Paris 1850—54. 8. (K.)
21. Anſicht der ſtändiſchen Verfaſſung der Preußiſchen Monarchie, von C. F. (W.) d. W. Berlin 1823 (1822). 8. (K.)
22. Anſprache an die Bewohner der Haupt- und Reſidenzſtadt Mün-

Digitized by Google

chen (in Bezug auf den Verein für freiwillige Armenpflege). München. 8. (K.)

23. Anville, J. B. d', Handbuch der alten Erdbeschreibung zum Gebrauch seines Atlas Antiquus. Th. 2. Neue Aufl. Neuburg 1800. Atlas f. Ldk 8. (K)

24. Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit. Neue Folge. Jahrg. II. Organ des germanischen Museums 1854. Nr. 3—12. Jahrg. III. 1855 Nr. 1—3. Neub. 4. (K.)

25. Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde zur Beförderung einer Gesammtausgabe der Quellenschriften deutscher Geschichten des Mittelalters herausgegeben von G. H. Pertz. Bd. 10. Bd. 11 H. 1—4. Hannover 1849, 1851, 1853, 1855. 8. (K.)

26. — — Friesisches. Eine Zeitschrift für friesische Geschichte und Sprache. Herausgegeben von H. G. Ehrentraut. Bd. 1. 2. Oldenb. 1849 u. 1854. 8. (XI)

27. — — für hessische Geschichte und Alterthumskunde. Bd. VIII H. 1. — Urkunden zur hessischen Landes-, Orts- und Familiengeschichte, welche bis jetzt im Drucke noch nicht erschienen sind. Gesammelt und herausgegeben von L. Baur. H. 2 1279—99. Dst. 1854. 8. (LIV.)

28. — — für Geschichte und Alterthumskunde von Oberfranken. Bd. VI H. 1. Bayr. 1854. 8. (XLV.)

29. — — für Kunde österreichischer Geschichts-Quellen. Bd. 12. 13. Wien 1854. 8. (II.)

30. — — des Vereines für siebenbürgische Landeskunde. Neue Folge. Bd. 1 H. 2. Herausgegeben vom Vereinsausschuß. Kronstadt 1853. 8. (LXXII.)

31. — — des historischen Vereines von Unterfranken und Aschaffenburg. Bd. XIII H. 1. 2. Würzburg 1854. 8. (XLVIII.)

31a. Arkiv za povjestnicu jugoslavensku. Knjga III. Uredio Ivan Kukuljevic Sarcinski. Zagrebu. 1854. 8. (XLIX.)

32. Arco, Graf v., Meine Vertheidigung im Verbande mit meinen Gesinnungen. 1802. 8. (XIX.)

33. Arnpeck, Veit der jüngere, Die Klostergeistlichen Baierns als öffentliche Lehrer, gegen die HH. v. Westenrieder, Müller und Zschokke gerechtfertiget. 1819. 8. (XIX.)

34. Auer, Alois, Der polygraphische Apparat oder die verschiedenen Kunstfächer der k. k. Hof- und Staatsdruckerei zu Wien. Vortrag I. und II. Wien 1853. 8. (XXXVIII.)

35. — — Eigenthums-Streit bei neuen Erfindungen insbesondere bei dem in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei zu Wien entdeckten Naturselbstdrucke. Wien 1853. 8. (XVII.)

Digitized by Google

36. Aufklärung, Abgedrungene, für die Bürgerschaft und das Publikum über einige Druckschriften in Rücksicht einer zirkulirten Danksagungsschrift. Vom Magistrat der churfürstl. Haupt- und Residenzstadt München. 1790. 8. (K.)
37. Aufschlüsse, Aktenmäßige, über den im Jahre 1811 auf den Professor Thiersch in München versuchten meuchelmörderischen Anfall. Mit Beilagen. 1816. 8. (K.)
38. Aufseß, Frh. H. v. u. z., System der deutschen Geschichts- und Alterthumskunde entworfen zum Zwecke der Anordnung der Sammlungen des germanischen Museums. 4 Expl. Nürnb. 1853. 4. (IV.)
38a. — — Ueber Zweck und Mittel des germanischen National-Museums in Nürnberg. Nürnberg. 4. (IV.)
39. Aurbacher, L., Das Fest aller Baiern. Gedichte zur Feyer der 25jährigen Regierung Sr. Maj. Maximilian Josephs, Königs von Baiern. München 1824. 8. (K.)
40. Aurweck, J., Systematisch-alphabetisches Material-Repertorium über die Verhandlungen der Kammer der Abgeordneten vom Jahre $18^{42}/_{43}$. München 1843. 8. (K.)
41. Ausdruck der Gefühle der k. k. Universität zu Pesth bei Anlaß der Allerhöchsten Vermählungsfeier am 24. April 1854. Ofen 1854. 4. (XXXVIII.)
42. Ausspielung, Die, am Wiesen-Feste. München 1820. 4. (XIX.)
43. Auszeichnungen bei der allgemeinen deutschen Industrie-Ausstellung zu München von der Beurtheilungs-Commission zuerkannt. Amtlich zusammengestellt und beim Schlusse der Ausstellung veröffentlicht. München 1854. 8. (XX.)
44. Auszug der Neuesten Chronik des alten Benediktiner-Klosters zu St. Peter in Salzburg. Nebst einer Einleitung der Geschichte des Erzstiftes Salzburg aus Dückers Chronik ꝛc. von einem Benediktiner abgedachten Stiftes. Th. 1. Salzburg 1782. 8. (K.)
45. — — des Lehrplans für die Eleven und Kadeten des churfürstl. Kadetenkorps in München. München 1805. 8. (XIX.)
46. — — der berühmten Prophezeyung des Bartholomä Holzhausers, Stifters des ehemaligen Klerikal-Institutes der Bartholomäer. Wörtlich abgedruckt nach dem Freisinger Wochenblatte des 1805. Jahrganges, und mit lateinischen Noten belegt. Frankfurt und Leipzig. 8. (XIX.)
47. Baader, Francois, Sur la notion du tems. Munic 1818. 8. (K.)
48. Bayern am Schlusse des Jahres 1804. Ein Taschenbuch für das Jahr 1805. 8. (XIX.)
49. Baum, Felix, Briefwechsel bayerischer Abgeordneter zum Landtage des Jahres 1831. München. 8. (K.)

Digitized by Google

50. Baumgartner, Ant., Beschreibung der neuhergestellten älteren Königlich-Bayerischen Fürsten-Gruft in der Unser Lieben Frau-Metropolitan-Pfarrkirche zu München. 4. (XXXI.)
51. — — — — Das Herz Maximilian Josephs I., Königs von Bayern, in Altenötting. Nebst einem Grundrisse der Gnadenkapelle und verschiedenen vaterländischen Notizen. München 1826. 8. (K.)
52. — — — — Die Oktober-Feste auf der Theresien-Wiese bei München von 1810 bis 1820. Nebst der Luftfahrt der Frau Wilhelmine Reichard, dem feierlichen Auszug zum freien Pferderennen und zum Vogelschießen 1820, und einer Beschreibung der silbernen Schützenketten und des Dezenniums dieser National-Feste. München. 8. (K.)
53. Beck, Fridr., Festlied, gesungen bei der Enthüllung des Standbildes Lorenz v. Westenrieder's zu München, am 1. Aug. 1854. In Musik gesetzt von J. Köhler, Domkapellmeister. München. 4. (VIII.)
54. Beilhack, Joh. Gg., Lehrbuch der Deutschen Stylistik für Studienschulen und Gymnasien. München 1833. 8. (K.)
55. Beiträge zur vaterländischen Geschichte. Herausgegeben von der historischen Gesellschaft zu Basel. Bd. 5. Basel 1854. 8. (LI.)
56. Bemerkungen über das neue Bayerische Concordat, verglichen mit dem neuen Französischen, und dem früheren Baierschen vom Jahre 1807. 1818. 8. (XIX.)
57. — — — über den Gesetzes-Entwurf wegen Einführung des Wein-Aufschlags. München 1819. 8. (K.)
58. — — — Patriotische, über die Verfassungs-Urkunde des Königreiches Baiern. Aufl. 2. Deutschland 1818. 8. (XIX.)
59. — — — über den literarischen Werth der hohen Schule zu Salzburg. Salzb. 1810. 8. (XIX.)
60. Benehmen, Ueber Baiern's bisheriges politisches. Geschrieben im Januar 1814. 8. (K.)
61. Beobachtungen und Anträge bei Gelegenheit der Trauerfeier des Abgeordneten zur zweiten Kammer der Ständeversammlung, Anton Eggstein, am 16. März 1819, besonders zur Veranlassung der Entwerfung und Handhabung entsprechender kirchlicher Vorschriften zu einer Gottesacker- und Kirchen-Ordnung. München. 8. (XIX.)
62. Berger, Adolph Franz, Felix Fürst zu Schwarzenberg, K. K. Ministerpräsident ꝛc. Ein biographisches Denkmal. Mit dem Portrait des Fürsten Felix zu Schwarzenberg. Abth. 1. 2. Leipzig 1853. 8. (VII.)
63. Bericht, Erster, über die Kretinen-Heilanstalt zu Ecksberg bei Mühldorf in Oberbayern. Verfaßt von Jos. Baur, M. Medicus

und J. Probſt. Mit geſchichtlichen Notizen über Ecksberg und einer Anſicht des Anſtaltsgebäudes. München 1854. 8. (VI.)

64. Bericht, Siebzehnter, über das Wirken des hiſtoriſchen Vereins zu Bamberg in Oberfranken in Bayern. Bamberg 1854. 8. (XLIV.)

65. — — Vierzehnter, über das Museum Francisco-Carolinum. Nebſt der neunten Lieferung der Beiträge zur Landeskunde von Oeſterreich ob der Enns. Linz 1854. 8. (LIX.)

66. — — Angeblicher, des Freiherrn v. Wangenheim an Se. Maj. den König von Württemberg über den Jugendbund. Mit Anmerkungen. Aus der Allemannia abgedruckt. Bayern 1816. 8. (K.)

67. Beſchluß und Bulle der neuen Beſchreibung der Diöceſen. Decretum et Bulla novae circumscriptionis Dioecesium. München 1821. 8. (K.)

68. Beſchreibung der deutſchen Gaue. Herausgegeben durch den Geſammt-Verein der deutſchen Geſchichts- und Alterthums-Vereine. Bd. 1. Beſchreibung des Gaues Wettereiba. Von Dr. G. Landau. Mit einer Karte. Kaſſel 1855. 2 Expl. 8. (K.)

69. — — — des Hachinger-Baches. Ein ſtatiſtiſch-topographiſcher Beitrag zu Münchens Umgebungen. Mit 1 Karte. München 1820. 8. (K.)

70. Beſtimmungen, Allgemeine, für die Geſellſchaft des Frohſinns zu München. Aufl. 3. München 1834. 8. (K.)

71. Beyſchlag, Dan. Eberh., Unvorgreifliche Gedanken über die zeit- und ortgemäße Einrichtung des geſammten evangeliſchen Schulweſens in Augsburg. Gelegenheitsſchrift bei der Einladung zu den zu haltenden öffentlichen Reden und der damit verbundenen jährlichen Vertheilung der Schulprämien. Augsburg. 4. (XIX.)

72. Blanconi, Briefe über die vornehmſten Merkwürdigkeiten der churbaier. Reſidenzſtadt München, und den umliegenden Luſtgegenden. München und Leipzig 1771. 8. (K.)

73. Biblia, Das iſt, die gantze Heil. Schrifft Alten und Neuen Teſtaments, Teutſch D. Martin Luthers, nach den bewehrteſten Exemplarien ausgefertiget durch Joh. Fricken. Ulm 1732. 8. (K.)

74. Bibliothek des litterariſchen Vereins in Stuttgart. Publication XXXII. K. Stolles thüringiſche Chronik. Publikation XXXIII. XXXIV. Der abenteuerliche Simpliciſſimus und andere Schriften von H. J. Chph. v. Grimmelshauſen. Herausgegeben von A. Keller. Bd. 1. 2. Stuttgart 1854. 8. (K.)

75. Binterim, A. J., Der Reichstag von Augsburg im J. 1530 und die Aeuſſerung des Herzogs Wilhelm von Bayern und des Biſchofs Chriſtophorus von Stadion von Augsburg, bezüglich der lutheriſchen Bekenntnißſchrift. Veranlaßt durch den Katechismus der

Digitized by Google

evangelischen Kreissynode Duisburg. Eine geschichtliche Untersuchung. Düsseldorf 1844. 8. (K.)

76. Birk, Caspar, Bayerische Geschichte in übersichtlicher Zusammenstellung mit teutscher Geschichte. München. 2. (K.)

77. Blätter, Periodische, der Geschichts- und Alterthums-Vereine zu Cassel, Darmstadt, Frankfurt a. M., Mainz und Wiesbaden. Nr. 3. 4. Darmstadt 1853—54. Nr. 1—4. Mainz 1854—55. 8. (LIV.)

78. Blick, Ein, in die Geschichte der Zettelbanken in Europa und auf die Errichtung einer Nationalbank in Baiern. Nürnb. 1822. 8. (K.)

79. Böck, C. v., Mein Austritt aus der römischen Kirche und aus dem Stifte St. Stephan in Augsburg. Ansbach 1852. 8. (XXXIV.)

80. Böhmer, J. F., Wittelsbachische Regesten von der Erwerbung des Herzogthums Baiern 1180 bis zu dessen erster Wiedervereinigung 1340. In Oberbaiern bis auf Rudolphs I. Tod 1319 und Ludwigs des Baiern Königswahl 1314, in Niederbaiern bis auf das Erlöschen der ersten niederbaierischen Linie 1340. Stuttgart 1854. 4. (K.)

81. Boissy d'Anglas, Ueber das wahre Interesse einiger der coalisirten Mächte und über die Grundlinien eines dauerhaften Friedens. Eine Rede gehalten in der Conventssitzung des II. Pluviose im III. Jahre. (30. Jan. 1793.) Nebst dem Friedensschluß zwischen der französischen Republik und dem Großherzog von Toscana den 13. Febr. von dem Nationalconvent ratifizirt. Paris. 8. (XIX.)

82. Braun, Fortunatus, Actus solemnes in Novo Gymnasio Regio Monacensi rite habendos indicit. Inest disputatio de pristinis Benedictinorum scholis. Mon. 1845. 4. (K.)

83. Brechruhr, Ueber die, und deren Behandlung auf Homöopathischem Wege. (Außerordentliche Beilage zur Münchener Polit. Ztg. Nro. 287) 1836. 4. (K.)

84. Breßl, J. B., Auswahl von Schweizer-Kuhreihen und Volksliedern. Mit Erläuterungen und 3 Melodieen für Gesang, Guitarr und Pianforte. Aufl. 2. Passau 1829. 8.

85. Breyer, Carl W. Fdr. v., Lehrbuch der allgemeinen Geschichte für die Studien-Anstalten des Königreiches Bayern. Abth. 1 — 3. München 1817—18. 8. (K.)

86. Brief, Offener, an den Hrn. Kaplan Johann Nep. Weingärtner, nebst einigen Worten der Mahnung an die Geistlichkeit der katholischen Kirche. München. 4. (K.)

87. Brinckmeier, Ed., Glossarium diplomaticum Bd. 1 H. 15—21. Hamb. und Gotha 1854—55. 4. (K)

88. Bruckbräu, Fdr., Katechismus über das Gewerbsgesetz und die

Digitized by Google

Grundbestimmungen für das Gewerbs-Wesen in den sieben ältern Kreisen des Königreiches Bayern. Sulzb. 1826. 8. (K.)

89. Brunner, S., Einige Stunden bei Görres. Rgsb. 1848. 8. (K.)

90. Buchner, A., Geschichte von Bayern. Buch VI. Abth. 1. 2. 1347—1506. München 1840. 8. (K.)

91. — — — Buch IX. 1651—1799. München 1853. 8. (K.)

92. Buchner, Ludw. Andr. jun., Ueber den Antheil der Pharmacie an der Entwicklung der Chemie. Festrede zur Vorfeier des Geburtstages Seiner Majestät Maximilian II., Königs von Bayern, gehalten in der öffentlichen Sitzung der k. Akademie der Wissenschaften am 27. November 1849. München 1849. 4. (K.)

93. Bulletin der königl. Akademie der Wissenschaften. Jahrg. 1853 Nr. 26—52. München. 4. (I.)

94. Burgkmaier, Hans, Turnier-Buch. Nach Anordnung Maximilian's I. Herausgegeben von J. v. Hefner-Alteneck. Bl. 9. 14—17. Frankfurt. 2. (XVI.)

95. Burkhard, C., Grundzüge einer Gymnasialreform in Bayern im Zusammenhang mit der allgemeinen deutschen Schulreform. München. 1849. 8. (XXXIV.)

96. Calender für katholische Christen auf das Jahr 1855. Sulzbach 1854. 8. (K.)

97. — — — churbajer. Kroniks-, auf d. J. 1771, 1773, 1778. Verfasset durch M. Vogel.
— Churpfalzbaier. Praktik-, 1800. Verf. durch R. Marbacher.
— Neuer churbaier., 1804. Verfaßt vom P. A. Bauer.
— Neuer Königlich-Baierischer, 1808, 1815, 1816.
— Schreib-, 1807, 1818. Verfaßt von A. Bauer. München. 4. (K.)

98. Cammerer, Anf. Andr., Das Königreich Baiern, in acht Kreise eingetheilt, für die vaterländischen Volks-Schulen. Vierte, vermehrte und verbesserte Auflage. Kempten 1825. 8. (K.)

99. — — — A. A. C., Grundriß der allgemeinen Weltgeschichte für Schulen und zur Selbstbelehrung. Aufl. 5. Kempten 1832. 8. (K.)

100. Campe, J. H., Theophron, oder der erfahrne Rathgeber für die unerfahrne Jugend. Ein Vermächtniß für seine gewesenen Pflegesöhne, und für alle erwachsnere junge Leute, welche Gebrauch davon machen wollen. Th. 1. 2. Frankfurt und Leipzig 1783. 8. (K.)

101. Capo d'Istria, Jean fils d'Antoine Comte de, à Monsieur Alexandre Basile, (concernant la fondation de la Société des Amis des Muses.) Griechisch und Französisch. S. l. s. a. 4. (XIX.)

102. Caspar, Franz v., Aventin. Ein historisches Drama in 3 Acten. Mit einem Titelkupfer. Leipzig 1825. 8. (K.)

Digitized by Google

103. Caſpar, Franz v., An meine Glaubensgenoſſen. 102 Expl. 4. (K.)
104. — — Die Kammer der Abgeordneten. Bayern. Worträthſel. 4 Stück. München. 8. (K.)
105. — — Gräfin Landsfeld. 300 Expl. München. 8. (K.)
106. — — Als Se. M. der Kaiſer von Oeſterreich in München waren. Den 10. Junius 1814. 8. (K.)
107. — — Der Nation. Dem König. München. 72 Expl. 8. (K.)
108. — — Dem hochwürdigſten Biſchofe Georg v. Oettl. 1847. 86 Stück. 8. (K.)
109. — — Weiß und Blau. 200 Expl. München. 8. (K.)
110. Catechismo de' Gesuiti. Esposto ed illustrato in conferenze storico-theologico-morali. Ultima edizione corredata dall' editore con note. Lipsia 1820. 8. (K.)
111. Charakterzüge und Anekdoten als Bilder der Güte und Wohlthätigkeit aus dem Leben Maximilian Joſeph I. Königs von Bayern. Mit einem Titelkupfer. München 1827. 8. (K.)
112. Chevigny, de, La science des personnes de la cour, de l'epée et de la robe. Où l'on trouve une Instruction sur la Religion, l'Astronomie, la Geographie, l'Histoire, la Chronologie, les Fables, le Blazon, l'Interet des Princes, la Guerre, les Fortifications. Quatriéme Edition, augmentée de plusieurs Cartes de Geographie, des Etats etc. T. 1—3. Amsterdam 1713. 8. (K.)
113. Chronica medii aevi, argumento generaliora, auctoritate celebriora, usu communiora, post Eusebium atque Hieronymum res secc. IV. V. et VI. exponentia; nova hac editione collegit, digessit, commodo adparatu instruxit Christ. Frd. Roesler. T. I. Tub. 1798. 8. (K.)
114. Codex Thuringiae Diplomaticus. Sammlung ungedruckter Urkunden zur Geſchichte Thüringens. Lf. 1. Namens des Vereins für thüringiſche Geſchichte und Alterthumskunde herausgegeben von A. L. J. Michelſen. Jena 1854. 4. (LXXIV.)
115. Collectaneen-Blatt für die Geſchichte Bayerns, insbeſondere für die Geſchichte der Stadt und des ehemaligen Herzogthums Pfalz-Neuburg, bearbeitet von Mitgliedern des hiſtor. Filial-Vereines zu Neuburg. Jahrg. 16—18. 1850—52. Neub. a. d. D. 8. (XLII.)
116. Correſpondenz-Blatt des Geſammtvereines der deutſchen Geſchichts- und Alterthums-Vereine. Im Auftrage des Direktoriums des Geſammtvereines herausgegeben von Profeſſor Dr. M. L. Löwe. Jahrg. II 1854 Nr. 4. 5. 7—14. Jahrg. III 1854/55 Nr. 1—5. Dresden. 4. (K.)

Digitized by Google

117. Damen-Kalender, Churpfalzbaierisch-Hochadelicher, auf das Jahr 1793. Verlegt durch Franz X. Gerwaldi von Wallerotty. Landshut. 8. (K.)
118. Darstellung, Geschichtliche, von Maria Eich, bei München. Mit einer Abbildung. 1828. 8. (K.)
119. — — — der Renten-Anstalt der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank durch eine allgemein faßliche Erklärung der reglementären Grundbestimmungen derselben. München 1840. 8. (K.)
120. — — — Sechszehn bildliche, aus der bayerischen Geschichte nach den Gemälden unter den Bögen des Hofgartens zu München, nebst erläuterndem Texte. München 1831. 8. (K.)
121. Darenberger, S., Mythische Gedichte. München 1835. 8. (K.)
122. — — — — Die Sendlinger-Schlacht am Christtag 1705. Romantisches Gedicht. München. 8. (K.)
123. Degenfeld Schonburg, Der Gräfin und Frau Helena Elisabetha, gebohrnen Freiin von Riedesel zu Eysenbach, weihen dieses am Festtage Ihrer Geburt den 14. Aug. 1807 Ihre durch Sie beglückte Angehörige. Ulm. 2. (XIX)
124. Demetrius und Polibius, ernsthafte Oper in zwey Akten. Aufgeführt im Königlichen Hof-Theater an der Residenz. Musik von Joachim Rossini. (Deutsch und Italienisch.) München 1820. 8. (K.)
125. Denham, Clapperton und Oudney, Beschreibung der Reisen und Entdeckungen im nördlichen und mittleren Afrika in den Jahren 1822 bis 1824. Aus dem Englischen. Mit Abbildungen auf zwei Kupfertafeln und zwei Charten. Weimar 1827. 8. (K.)
126. Denk, Jos., Otto der III., genannt der Aeltere, Graf zu Scheyern und Wittelsbach, Pfalzgraf und nachher Herzog in Baiern. Ein baier. National-Schauspiel in fünf Akten. Passau 1820. 8. (K.)
127. Denkmale der Kunst und Geschichte des Heimathlandes. Herausgegeben von dem Alterthums-Vereine für das Großherzogthum Baden. Durch dessen Direktor A. v. Bayer. 3 Bll. Römer-Werke auf dem oberen Markte zu Baden. Carlsr. 1853. 2. (L.)
128. Dienst-Ordnung, die Beförderung der Reisenden mit Extra-Post betreffend. Règlement sur le Service de la Poste aux Chevaux. München 1824. 8. (K.)
129. Dietrich, E. B., Das Schloß Ambras in Tirol. Topographische Skizze. Innsbruck. 8. (K.)
130. Disciplinar-Ordnung für die Eleven der k. Forstschule zu Aschaffenburg. Würzburg 1844. 8. (K.)
131. Disciplinarsatzungen für die lateinische Schule zu Ingolstadt. 4. (K.)

Digitized by Google

132. Distrikte, Die fünfzig, der k. Haupt- und Residenzstadt München mit den Haus-Nummern, sammt einem alphabetischen Verzeichniß der Straßen, Gassen, Plätze, Brücken, Kirchen, kgl. und städtischen Gebäude ꝛc. Mit 51 lithogr. Planen. München 1837. 8. (XII.)

132a. — — der k. Haupt- und Residenzstadt München ꝛc. Aufl. 2. Mit 54 lithograph. Distriktsplänen und einem Plane der Stadt mit Distriktsgrenzen. München 1855. 8. (XII.)

133. Döllinger, J., Gedächtnißrede auf Samuel Thom. v. Sömmerring, gehalten in der öffentlichen Sitzung der k. Akademie der Wissenschaften am 28. Aug. 1830. München 1830. 4. (K.)

134. Döllinger, J., Der Protestantismus in Bayern und die Kniebeugung. Sendschreiben an Harleß. Regensb. 1843. 8. (K.)

135. Donatus a transfiguratione Domini, Introductio in universam Philosophiam. T. 1—4. Campid. 1754. 4. (XIV.)

136. Driendl, Thom., Geschichte von Bayern und der zum Königreiche Bayern gehörigen Provinzen Rheinpfalz, Franken und Schwaben in 120 Bildern mit erklärendem Texte für Schule und Haus. München 1853. 4. (K.)

137. Dudik, Beda, Geschichte des Benediktiner-Stiftes Raygern im Markgrafthum Mähren. Bd. 1. Brünn 1849. 8. (X.)

138. — — — Mährens Geschichts-Quellen. Im Auftrage des hohen mährischen Landes-Ausschusses bearbeitet und durch den mährischen Landes-Fond herausgegeben. Bd. 1: J. P. Ceroni's Handschriften-Sammlung. Abth. 1 Folge 1. Brünn 1850. 8. (X.)

139. Dümmler, Piligrim von Passau und das Erzbisthum Lorch. Leipzig 1804. 8. (K.)

140. Du Prel, Maximilian Baron v., Zur Enthüllungsfeier des Standbildes Lorenz v. Westenrieder's. (Mit lithogr. Abbildung des Standbildes.) München 1854. 8. (VIII.)

141. Ehre, Ueber, und Freiheit. Zunächst den Studirenden auf deutschen Universitäten zur Beherzigung empfohlen. Leipzig 1819. 8. (XIX.)

142. Ehrmann, Theoph. Frdr., Geschichte der merkwürdigsten Reisen, welche seit dem zwölften Jahrhunderte zu Wasser und zu Land unternommen worden sind. Bd. 2. Frankfurt a. M. 1791. 8. (K.)

143. Einsle, Leop., Systematische Zusammenstellung der vorzüglichsten europäischen Maße, Gewichte und Münzen mit besonderer Rücksicht auf das Königreich Bayern und die größeren Zollvereinsstaaten. Kempten 1846. 8. (K.)

144. Eisenmann, Jos. Ant., Lehrbuch der allgemeinen Geographie

Digitized by Google

nach den neuesten politischen Bestimmungen. Dritte, berichtigte Auflage. München 1827. 8. (K.)

145. Elvert, Chn. d', Beiträge zur Geschichte und Statistik Mährens und Oesterr.-Schlesiens. Bd. I, s. Schriften der historisch-statistischen Sektion der k. k. mähr. schles. Gesellschaft des Ackerbaues. 8. (LXI.)

146. Emancipation, Ueber die, der Juden in Bayern. München 1837. 8. (K.)

147. Erinnerungsblatt an die Aufstellung des Denkmals auf der Schloßruine zu Vohburg. Am 17. April 1854. Ingolstadt. 4. (XXV.)

148. Erwiederung der evangelischen Gemeinde Ober- und Untergröningen im Königreich Württemberg auf das offene Sendschreiben ihres vormaligen, zur katholischen Kirche übergetretenen Pfarrers Carl Haas. Stuttgart 1844. 8. (K.)

149. Etwas über das Volk, gerichtet an das Volk. (Aus der „Neuen Freiburger Zeitung".) 4. (K.)

150. Eugippius, Das Leben des heiligen Mönches und Apostels der Noriker Severin, aus dem Lateinischen übertragen, mit einer Einleitung und erläuternden Anmerkungen begleitet von Carl Ritter. Linz 1853. 8. (K.)

151. Fabritius, Der Schaden Josephs und seine Heilung oder: Vertraute Worte an Priester und Leviten, Staatsgelehrte und Kultminister, Freunde und Feinde des christlichen Offenbarungsglaubens, vorzüglich Deutschlands künftigen Bischöfen gewidmet. Heidelberg 1821. 8. (XIX.)

152. Familienbuch, Illustrirtes, zur Unterhaltung und Belehrung häuslicher Kreise, herausgegeben vom Oesterreichischen Lloyd in Triest. Eine literarisch-artistische Monatschrift. Jahrgang 4, Bd. IV Heft 10. Triest 1854. 4. (XXXIV.)

153. Feyerlichkeiten bei der Rückkehr Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich nach Wien im Jahre 1814, dann bey dem Empfange und während der Anwesenheit der fremden Souveraine in Wien in den Jahren 1814 und 1815. Wien 1816. 8. (XIX.)

154. Ferchl, Frz. M., Zwei Berichte an Se. Kgl. Majestät von Bayern

I. von der k. Akademie der Wissenschaften, und

II. der k. Akademie der bildenden Künste zu München über die kompleteste und einzig bestehende Sammlung der Incunabeln der Lithographie des Professors Frz. M. Ferchl.

Erstattet in den Monaten Februar und September 1849. München 1849. 8. (K.)

Digitized by Google

155. Ferchel, Frz. M., Beschreibung von sechshundert antiken römischen Münzen, welche seit 22 Jahren in Bayern gefunden wurden. Mit Angabe der Fundorte. Besonders abgedruckt aus dessen „Antiquarischen Unterhaltungen für Bayern". München 1831. 4. (XXXVII.)

156. Ferdinandeum. Fünfundzwanzigster Jahres-Bericht des Verwaltungs-Ausschusses vom Jahre 1851 — 52. Innsbruck 1853. 8. (LVI.)

157. Feßmaier, Grundriß der historischen Hilfswissenschaften, vorzüglich nach Gatterers Schriften zum akademischen Gebrauche bearbeitet. Landshut 1802. 8. (K.)

158. Feuerlösch-Ordnung für die Königl. Haupt- und Residenzstadt München. München 1838. 8. (K.)

159. Finauer, P. P., Münzreihe der Durchleuchtigsten Herzoge und Churfürsten in Bayern. Mit Anmerkungen und Kupfern. München 1777. 4. (XIX.)

160. Fischer, Ant., Actus solennes sub anni scholastici finem in Veteri Gymnasio Regio Monacensi rite habendos collegarum nomine indicit. Inest disputatio de thesauro ecclesiae indulgentiarum principio. Mon. 1846. 4. (K.)

161. Flugblätter meist aus dem Jahre 1848. 2. 4. 8. (K.)

162. Förstemann, E., Altdeutsches namenbuch. Bd. 1. Personennamen. Lieferung 1—3. 5. Nordhausen 1854—55. 4. (K.)

163. Fortsetzung der Oktober-Feste. München 1820. 4. (XIX.)

164. Fragen, betreffend die geschichtlichen und Kunst-Denkmäler (Preußens.) Berlin. 2. (LII.)

165. — — Zwei, über den Nutzen und die Nothwendigkeit der Mannsklöster, besonders der Mendikantenklöster, im Allgemeinen und insbesondere in Rücksicht des Fürstenthums Münster, veranlaßt durch die vom Frhrn. Clemens v. Droste, bei Gelegenheit der protestant. Jubelfeier herausgegebene Schrift: „Ueber die Religionsfreiheit der Katholiken", und beantwortet von einem katholischen Pfarrgeistlichen im ehemaligen Münsterlande. Dortmund 1818. 8. (XIX.)

166. Freiheiten, Bayerns errungene, und der Ultramontanismus. München 1848. 8. (K.)

167. Freyberg, Max Frhr. v., Rede über den historischen Gang der bayerischen Landes-Gesetzgebung bis auf die Zeiten Maximilian I. Gelesen in der öffentlichen Sitzung der k. Akademie der Wissenschaften. München 1834. 3 Expl. 4. (K.)

168. Friedemann, Fdr. Traugott, Die Mitwirkung der Herzoglich. Nassauischen Archive zu den Arbeiten und Zwecken des Vereines

Digitized by Google

für Nassauische Alterthumskunde und Geschichtsforschung. Zweiter Vortrag. Wiesbaden 1848. 8. (XXXI.)

169. Fröhlich, Joh. v. Gott, Einige Stellen in Horatius Oden und Satiren kritisch behandelt. Einladungsschrift zu den öffentlichen Prüfungen am Schlusse des Schuljahres $18^{36}/_{37}$ am k. alten Gymnasium in München. München 1837. 4. (K.)
170. Frühbeck, F. J., Skizze meiner Reise nach Brasilien in Süd-Amerika im Jahre 1817 auf dem königl. portugiesischen Linienschiffe Johann VI., und zugleich Erklärung der 20 optischen, noch nie gesehenen Ansichten dieses Kaiserreiches. Wien 1830. 8. (K.)
171. Fürstenmuth und Fürstengrösse. München 1837. 8. (K.)
172. Gallerie denkwürdiger Baiern in zwanglosen Lieferungen. Lief. 1. München 1807. 8. (K.)
173. Gampert, Ph. Fridr., Rede bei der feierlichen, von der protestantischen Gemeinde in Regensburg veranstalteten Gottesverehrung, zum Andenken an den Fürsten Erzbischof ꝛc. ꝛc. Carl Theodor von Dalberg. Vorgetragen den 15. Febr. 1817 in der Dreieinigkeits-Kirche. Regensburg. 8. (XIX.)
174. Gast, J. M., Leitfaden zur Erdkunde von Baiern für Schulen. Zweite, sehr verbesserte Ausgabe. Neuburg 1822. 8. (K.)
175. Gastmahl, Bayermanns. Freye Gespräche über Bayern und Deutschland. (Aus der Allemannia.) Abgedruckt mit Zusätzen. H. 1. Revision der neuesten politischen Schriften über Bayern. 1815. 8. (K.)
176. Gaupp, E. Th., Ueber deutsche Städtegründung, Stadtverfassung und Weichbild im Mittelalter, besonders über die Verfassung von Freiburg im Breisgau verglichen mit der Verfassung von Cöln. Jena 1824. 8. (K.)
177. Gebeth zu Ehren des hl. Bischofs und Martyrers Maximilian, mit dessen Bildniß und Lebensbeschreibung. Zum Druck gegeben und vertheilt von M. E. v. D. 1823. 8. (K.)
178. Geburts- und Namensfest, Das Allerhöchste, Seiner Majestät des Königs gefeiert durch die Preise-Vertheilung an dem k. neuen Gymnasium und dem k. Erziehungs-Institute für Studirende. 1843. (München.) 4. (K.)
179. Gedächtnißfeier, Die dreihundertjährige, Albrecht Dürers, verbunden mit der Grundsteinlegung seines Denkmals am 6. und 7. April 1828. Aus den Nürnbergschen Denkblättern besonders abgedruckt. Neuburg. 8. (K.)
180. Gedanken, Freie, über Kirchenfreiheit und die bischöfliche Denkschrift. Ein Fastengeschenk. München 1851. 8. (K.)
181. Geiger, Gg. Mart., Bey der Allerhöchsten Geburtstagsfeyer

Digitized by Google

Ihro ... K. Majestät Friederike Wilhelmine Caroline, Königin von Baiern am 13. Juli 1816, als ein ... Zeichen der tiefsten Ehrfurcht. 1816. 8. (K.)

182. Gelegenheits-Gedichte. Sammlung I. München 1815. 8. (K.)

183. Gensler, J. C., Beitrag zu der Lehre von der Diligenz und Culpa nach den Begriffen der Römischen Rechtsgelehrten. Eine Nebenschrift des Gensler-Mittermaier-Schweitzerischen Archivs für die civilistische Praxis. Heidelb. 1819. 8. (K.)

184. Gentner, Hnr., Geschichte des Benedictinerklosters Weihenstephan bei Freising. Aus Urkunden angefertigt. (Aus dem sechsten Bande der Beiträge zur Geschichte ꝛc. des Erzbisthums München und Freising besonders abgedruckt.) München 1854. 8. (XIII.)

185. Gesang zur Feyer des Regierungs-Jubiläums Sr. Majestät des Königs. Von den Studirenden der königlichen Studien-Anstalt München. 2. (K.)

186. — — am Ludwigs-Festball der Typographia. Den 23. August 1834. (Verf. Fz. Huber.) (München.) 4. (K.)

187. Geschichte der Kreuzzüge nach dem heiligen Lande. Bd. 3. Frankenthal 1784. 8. (K.)

188. — — und Erdebeschreibung von Pfalzbaiern für Lehrer und Schüler. Herausgegeben von den Verfassern der Kinderakademie. Mit einer Methodenkarte. Aufl. 2. München 1797. 8. (K.)

189. — — Die, der Türken von ihrem ersten Erscheinen bis auf unsere Zeiten. Neust. und Ziegenrück 1821. 8. (XIX.)

190. — — Die, des bayerischen Volkes. Enthaltend die merkwürdigsten Thaten und Begebenheiten seit dem Abstamme dieser großen Nation, bis auf die neuesten Zeiten, unter der glorreichen Regierung Königs Ludwig I. Faßlich dargestellt in Fragen und Antworten zum Gebrauche in Schulen und zum Selbstunterrichte. Mit einer Regenten- und Stammtafel. Zweite vermehrte Auflage. München 1833. 8. (K.)

191. Geschichtschreiber, Die, der deutschen Vorzeit in deutscher Bearbeitung unter dem Schutze Sr. Majestät des Königs Friedrich Wilhelm IV. von Preußen herausgegeben von G. H. Pertz, J. Grimm, K. Lachmann, L. Ranke, K. Ritter. X. Jahrh. 10 Bd. Richer. Berlin 1854. 8. (K.)

192. Geschichtsfreund, Der. Mittheilungen des histor. Vereins der fünf Orte Lucern, Uri, Schwyz, Unterwalden und Zug. Bd. 10. Mit 1 lithogr. Taf. Einsiedel 1854. 8. (LIII.)

193. Gesetze, Neue, für das Königreich Bayern erlassen in Folge der Landtage $18^{49}/_{50}$, $^{51}/_{51}$. Supplement Abth. 1 (1848 — 51),

Digitized by Google

Abth. 2 (1849—52), Abth. 3 (1853). München 1854—55. 8. (XII.)

194. Geſez-Katechismus des baieriſchen Bürgers. Kempten 1818. 8. (XIX.)

194a. — — — — — für den baier. Bürger enthaltend das Edikt über die Ständeverſammlung. Kempten 1849. 8. (XIX.)

195. (Giech, Fz. Fdr. K. Graf v.), Darlegung der Motive meines Austritts aus dem Staatsdienſt. Sr. Majeſtät dem König zu Nürnberg in tiefſter Ehrerbietung überreicht. Stuttgart 1840. 8. (K.)

196. Görres, Joſ. v. Eine Skizze ſeines Lebens. Mit dem Bildniſſe von Görres. Regensburg 1848. 8. (K.)

197. Greger, Joh. Bapt., Rückblicke meines dienſtlichen Lebens. München 1848. 8. (K.)

198. — — Joh. und Fridr. A., Sonette aus bayerſchen Dichtern. Bdch. 4. Regensb. und München 1834. 8. (K.)

199. Groß, Ant. Joh., Handbuch für Reiſende durch das Erzherzogthum Oeſterreich, Steiermark, Salzburg, Krain, Kärnten, Tirol, Illirien, Dalmatien und das lombardiſch-venetianiſche Königreich, oder geographiſch-maleriſche Schilderung der merkwürdigſten Reiſerouten durch dieſe Provinzen, nebſt Meilenzeiger und alphabetiſchem Ortsregiſter. München 1831. 8. (K.)

200. Gumpelzhaimer, Chn. Gottlieb, Regensburg's Geſchichte, Sagen und Merkwürdigkeiten von den älteſten bis auf die neueſten Zeiten, in einem Abriß aus den beſten Chroniken, Geſchichtbüchern und Urkunden-Sammlungen. Abth. 1—4. Regensb. 1830. 8. (K.)

201. Hafner, Mich., Ueber Bildung zur Humanität. Eine Rede bei Gelegenheit der feierlichen Preisevertheilung an der k. Pagerie. München 1811. 8. (XIX.)

202. Halm, Carolus Fel., Solemnia anniversaria in Novo Gymnasio Regio IX. Calend. Septembris MDCCCXXXVI rite celebranda indicit. Insunt emendationes Velleianae. Monachii. 4. (K.)

203. Handlohn, Vom, der Erbgüter, beſonders nach Nürnbergiſchen Rechten. Mit Beilagen. Ein Beitrag zum Teutſchen Kameralrecht. Nürnberg 1798. 8. (K)

204. Haneberg, Daniel, Zur Erinnerung an Joſ. v. Görres. Eine Rede, gehalten bei dem Gottesdienſte für den Verewigten am 3. Februar 1848. München 1848. 8. (K.)

205. Harleß, Offene Antwort an den anonymen Verfaſſer der zwei Sendſchreiben, die Frage von der „Kniebeugung der Proteſtanten" betr. München 1843. 8. (K.)

206. — — — G. Ch. Adph., Die evangeliſch-lutheriſche Kirche in

Digitized by Google

Bayern und die Insinuationen des Hrn. Prof. Döllinger. (Abdruck aus der Zeitschrift für Protestantismus.) Erlangen 1843. 8. (K.)

207. Heer, Das Königl. Bayerische, seine Aenderungen, Formationen, Reductionen u. dgl. vom 16. Februar 1799, dem Regierungsantritte Seiner Majestät des Königs Maximilian I. (damaligen Churfürsten), bis zum Jahre 1854, zusammengestellt und herausgegeben von einem Königl. Bayer. Offiziere. München 1854. 8. (K.)

207a. Hefner, O. T. v., s. Wappenbuch.

208. Hefner-Alteneck, J. v., s. Burgkmaier, Turnier-Buch. 2.

208a. — — — — und J. W. Wolf, Die Burg Tannenberg und ihre Ausgrabungen. Im Auftrage Sr. K. H. des Großherzogs von Hessen und bei Rhein ꝛc. bearbeitet. Frankfurt 1850. 4. (XVI.)

209. Heffner, C., und Neuß, Lorenz Fries, der Geschichtsschreiber Ostfrankens. Eine literärgeschichtliche Denkschrift bei Gelegenheit der Errichtung einer Gedächtnißtafel. (Mit dem lithographirten Facsimile von Fries Handschrift.) Würzburg 1853. 8. (XV.)

210. — — — — — — Würzburg und seine Umgebungen, ein historisch-topographisches Handbuch, illustrirt durch Abbildungen in Lithographie und Holzschnitt. Würzburg 1852. 8. (K.)

211. Heigel, C. M., König Garibald, Oper in zwei Aufzügen. Zur Jubelfeyer der 25jährigen Regierung Sr. Majestät des Königs Maximilian Joseph 1824. Musik von Mozart. München. 8. (K.)

212. Heiligen-Lexicon, Ausführliches; nebst Heiligen-Calender. Cölln und Frankf. 1719. 8. (K.)

213. Heiserer, Aenus und das erste Dampfschiff vor der Stadt Wasserburg am Inn. 4. (XVIII.)

214. — — — Gräfin Agnes von Wasserburg und Pfalzgraf Otto der Große von Wittelsbach; in den Jahren der christlichen Zeitrechnung von 1174—80, ein Wittelsbacher Fürstenbild aus der Geschichte der Stadt Wasserburg am Inn, bei dem Abschiede der Kaiserbraut Prinzessin Elisabeth, K. Hoheit, von Ihrem Vaterlande Bayern, als Immortele in den Erinnerungskranz gezeichnet. (Besonderer Abdruck aus dem Wasserburger Wochenblatt 1854 Nr. 17.) Wasserburg 1854. 4. (XVIII.)

215. Heliand, oder das Lied vom Leben Jesu. Prospectus von J. R. Köne. Münster 1854. 8. (XXI.)

216. Hellmuth, Clement, Die k. bayerischen Landgerichte diesseits des Rheins, vom 24. März 1802 bis zur Gegenwart, bezüglich ihrer Bezirksformation, Verfassung, amtlichen Stellung, und der Personalverhältnisse ihrer Beamten. Mit einem Vorworte über den gegenwärtigen Stand der Neuorganisationsfrage. Nördlingen 1854. 8. (XVIII*.)

Digitized by Google

217. Henriette, oder der Husarenraub. Ein Schauspiel in fünf Akten, nach dem Roman gleichen Namens. Aufgeführt auf dem Churfürstl. Theater zu München. Augsburg 1782. 8. (K.)

218. Hermann, F. B. W. v., Beiträge zur Statistik des Königreichs Bayern.

III. 1. Bewegung der Bevölkerung von $18^{44}/_{45}$ — $18^{50}/_{51}$.
2. Resultate der Conscription in Bezug auf die Tauglichkeit, aus den Jahren 1822—51.
3. Schutzpocken-Impfung von $18^{32}/_{33}$ — $18^{51}/_{52}$.
4. Bevölkerung des Königreichs nach dem Stande der Zählung des Monats Dezember 1852.

IV. 1. Stand der Strafanstalten aus den Jahren $18^{33}/_{34}$ bis $18^{47}/_{48}$; als Nachtrag zu Heft II dieser Beiträge.
2. Bevölkerung des Königreichs nach Alter und Geschlecht, Familienverhältnissen ꝛc. nach Aufnahme vom Dezbr. 1852.

München 1854—55. 2. (K.)

219. Herrmann, J. B., Ueber die Besteuerung der ersten Lebensbedürfnisse im Allgemeinen, und über den hohen Bier- oder Malz-Aufschlag im Königreiche Baiern insbesondere. Eine staatswirthschaftliche Abhandlung. München 1819. 8. (K.)

219a. Herolt, Joh., Chronica Zeit vnd Jarbuch von der Statt Hall Vrsprung, was sich darinnen verloffen vnd waß für Schlösser vmb Hall gestanden. Zum ersten Mal aus der ältesten Handschrift herausgegeben von Ottmar F. H. Schönhuth. Schwäbisch-Hall 1855. 8. (XXXIII.)

220. Höck, D. J. D. A., Statistische Uebersicht der im Jahr 1810 der Krone Baiern zugefallenen Länder nach den neuesten Quellen entworfen. Nürnberg 1811. 2. (K.)

221. Höfler, C., Franken, Schwaben und Bayern. Eine Rede gehalten zu Culmbach am 8. Juli 1850. Nebst einer archivalischen Beilage: das älteste officielle Verzeichniß der fränkischen Reichsritterschaft von 1495 enthaltend. Bamb. u. Bayreuth 1850. 8. (K.)

222. Hof-Kalender, Gothaisch genealogischer, s. Taschenbuch. 8.

223. Hof-, Staats- und Militärdiener, Werden die — Bayerns und ihre Hinterlassenen von Besoldungen, Ruhegehalten und Pensionen künftig Erwerbsteuern zahlen müssen? Nürnb. 1831. 8. (K.)

224. Holberg, Ludw. Frhr. v., Einleitung in das Natur- und Völkerrecht. Nach der vierten Dänischen Ausgabe ins Deutsche übersetzet. Copenh. u. Leipz. 1748. 8. (K.)

225. Holland, Bened., Trauerrede zum Gedächtniß des Fürsten Karl Anselm von Thurn und Taxis ꝛc. gehalten am 28. Novbr. 1805, als das Herz des Höchstseligen in der Kirche zu Neresheim beigesetzt wurde. Dil. 1806. 8. (XIX.)

Digitized by Google

226. Holland, Bened., „Was fordert der Geist der Zeit von den höhern Lehranstalten?“ Eine Rede, vorgetragen bey der Eröffnung des Hochfürstl. Thurn- und Taxischen Lycei Carolini zu Neresheim den 26. Novbr. 1804. 1805. 8. (XIX.)

227. Holzschuher, Hnr., Zeter! Zeter! Wehe! Wehe! über die bayersche Ständeversammlung von 1831, namentlich über die Kammer der Abgeordneten und ihre Mitglieder. In Bezug auf die von Mussinan'sche Uebersicht und in Bezug auf den Artikel im bayer. Volksfreund von 1832 Nr. 5 ꝛc. München. 8. (K.)

228. Horizont, der deutsche. Ein humoristisches Blatt für Zeit, Geist und Sitte. Herausgegeben von M. G. Saphir. Jg. 3. — — — Fortgesetzt und herausgegeben durch Gustav Bacherer. Jahrg. 4. München 1833—34. 8. (K.)

229. Hormayr, Jos. Frhr. v., Taschenbuch für die vaterländische Geschichte. Fortgesetzt von Gg. Th. Rudhart. XLI. Jahrgang der gesammten, XXIII. der neuen, III. der neuesten Folge. 1854—55. München 1854. 8. (XII.)

230. Hosschius, Sidronius, Guilielm. Becanus et Jac. Wallius, Poëmata. Norimb. 1697. 8. (K.)

231. Huber, Wie können, um den Bau der bereits beschlossen, und noch weiter nützlichen Eisenbahnen zu vollenden, dann die Verbindung unter sich sowohl, als mit der Ludwigshafen-Berbacher Eisenbahn, dem Ludwigs-Donau-Main-Kanal ꝛc. und einer süddeutschen Messe in Regensburg zu bewirken, die hiezu nothwendigen vielen Millionen Gulden aufgebracht werden ꝛc. ꝛc.? (München 1851.)

231a. — — Ueber das Recht auf Arbeit. Anzeige. (München 1850.) 8. (K.)

232. — — Alois, München im J. 1819. 10 Hefte. München 1819—20. 8. (K.)

233. Hueber, Jos. Bened., Topographische Beschreibung der Landschaft Lungau im Fürstenthume Salzburg. Mit einer Kupfertafel. Salzburg. 8. (K.)

234. Hübner, L., Beschreibung der hochfürstlich-erzbischöflichen Haupt- und Residenzstadt Salzburg und ihrer Gegenden, verbunden mit ihrer ältesten Geschichte. Bd. 1. 2. Nebst Kupfertafeln. Salzb. 1792—93. 8. (K.)

235. Hüllmann, K. D., Geschichte des Ursprungs der Stände in Deutschland. Th. 1—3. Frankf. a. d. O. 1806—8. 8. (K.)

236. Huldigung dem hohen Stammhaus Wittelsbach zur Feier der Thronbesteigung Sr. Majestät Otto des Ersten, Königs von Griechenland, dargebracht von der Gesellschaft des Frohsinns zu München. Den 10. Novbr. 1832. München. 4. (K.)

Digitized by Google

237. Huttler, Max, Sind die Benediktinerklöſter den Anforderungen unſerer Zeit entſprechend? Mit Beziehung auf die früheren und gegenwärtigen Verhältniſſe des Stiftes St. Stephan in Augsburg beantwortet. Augsburg 1852. 8. (XXXIV.)

238. Jäck, J. H., Allgemeine Geſchichte Bambergs vom J. 1007 bis 1811. Mit 8 Beylagen. Bamb. u. Würzb. 1811. 8. (K.)

239. Jahrbücher, Münchner, für bildende Kunſt. Herausgegeben von Rudolph Marggraff. Mit artiſtiſchen Beilagen ꝛc. Heft 1—3. Leipzig 1838—40. Jg. II H. 1. München 1842. 8. (K.)

240. — — — und Jahresbericht des Vereins für mecklenburgiſche Geſchichte und Alterthumskunde, herausgegeben von G. C. F. Liſch und W. G. Beyer. Jg. 19. Schwerin 1854. 8. (LXII.)

241. — — — des Vereins von Alterthumsfreunden im Rheinlande. XXI. (Elfter Jahrgang 1.) Mit 3 lithograph. Tafeln. Bonn 1854. 8. (LXVI.)

242. Jahres-Bericht von der Königlichen Studien-Anſtalt in Amberg. Nebſt einem Programme. 1843. Amberg. 4. (K.)

243. — — — — von dem K. Lyceum zu Landshut im Iſarkreiſe für das Studienjahr $18^{31}/_{32}$. Landshut. 4. (K.)

244. — — — — vom K. alten Gymnaſium zu München $18^{44}/_{45}$ und $18^{45}/_{46}$. München. 4. (K.)

245. — — — — über das K. neue Gymnaſium und das K. Erziehungs-Inſtitut für Studierende in München im Studienjahr $18^{47}/_{48}$. München. 4. (K.)

246. — — — — über die K. lateiniſche Schule in München $18^{43}/_{44}$. München. 4. (K.)

247. — — — — von dem k. b. Taubſtummen-Unterrichts- und Erziehungs-Inſtitute in München für das Schuljahr $18^{51}/_{52}$. Zu der am 30. Auguſt ſtattfindenden Prüfung der Zöglinge deſſelben verfaßt von J. A. Weiß, k. Inſtituts-Vorſtande. München 1852. 4. (K.)

248. — — — — Erſter, des germaniſchen Nationalmuſeums zu Nürnberg vom September 1853 bis Ende Auguſt 1854 mit Rückblick auf das Jahr 1852, verfaßt von deſſen I. Secretär Dr. W. Harleß. Nürnb. u. Leipzig 1854. 4. (IV.)

248a. — — — — Combinirter, des hiſtoriſchen Vereines für Kärnten für die Jahre 1851 bis einſchließig 1854. Klagenfurt. 4. (LVII.)

249. — — — — Zweiundzwanzigſter, des hiſtoriſchen Vereins in Mittelfranken. 1853. Ansbach 1853. 4. (XLI.)

Digitized by Google

250. Jahres-Bericht des vaterländischen Museums Carolino-Augusteum der Landes-Hauptstadt Salzburg für das Jahr 1853. Mit 2 Kupfertafeln. Salzburg 1854. 8. (LXVIII.)
251. — — — — Ein und dreißigster, der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur. Enthält: Arbeiten und Veränderungen der Gesellschaft im Jahre 1853. Breslau. 4. (LXIX.)
252. — — — — des historischen Kreis-Vereins im Regierungsbezirke von Schwaben und Neuburg für das Jahr 1854. Mit vier artistischen Beilagen. Augsburg 1854. 8. (XLVI.)
253. — — — — des Vereines für Siebenbürgische Landeskunde für das Jahr 1853 vom Vereins-Sekretär. Hermannst. 1854. 8. (LXXII.)
254. — — — — über den Zustand und das Wirken des historischen Vereines für Steiermark seit der letzten allgemeinen Versammlung, d. i. seit 1. April 1853 bis letzten Jänner 1854. Von dem Vereins-Secretär Prof. Dr. Göth. (Gratz.) 8. (LXXIII.)
255. — — — — der Gesellschaft für nützliche Forschungen zu Trier von 1852 und 1853. Mit Abbildungen. Trier 1853—54. 4. (LXXV.)
256. Jahreshefte des Wirtenbergischen Alterthums-Vereins. Heft 7. Stuttgart. 2. (LXXVI)
257. Industrie-Ausstellung, Zur allgemeinen deutschen, zu München im Jahre 1854. München. 3 Expl. 8. (XX.)
258. Inhalt, Kurzer, der Lebensgeschichte, der Wunder, Wohlthaten und Andachtsübungen vom hl. Rasso, fürstlichen Grafen zu Diessen und Andechs, insgemein St. Graf-Rath genannt. Kaufbeuern 1839. 8. (K.)
259. Institut, Das archäologische, in Rom. (Beilage zu Nr. 251 der Allg. Ztg. vom 8. Septbr. 1854.) 4. (XXIII.)
260. Instruction, Allgemeine, für die sammentliche Fiskalämter der k. k. böheimischen und österreichischen deutschen Erblanden. Wien 1783. 8. (K.)
261. — — — für Zeichnungs-Lehrer in den königlich-baierischen Mittel-Schulen. München 1806. 4. (XIX.)
262. Itha, Gräfin von Toggenburg. Eine lehrreiche Geschichte aus dem zwölften Jahrhundert. Neu erzählt. Frankf. u. Leipz. 8. (K.)
263. Jubel-Feyer am fünfundzwanzigsten Jahrestage des Regierungs-Antrittes unsers allergnädigsten Königs Maximilian Joseph in dem K. Erziehungs-Institute für Studierende in München. München 1824. 8. (XIX.)
264. Justinus, Ex Trogi Pompeji historiis externis libri XXXXIIII. Item ex Sex. Aurelio Victore De uita et moribus Romanorum Imperatorum Epitome. Lugduni 1546. 8. (XXVIII.)

Digitized by Google

265. Karl August, Erzbischof von München-Freising, Hirten-Brief, erlassen den 11. Dezember 1848. München 1848. 4. (K.)

266. Katalog über das von dem Großherzoglich Sächsischen geh. Finanzrath Johann Edlen von Gemeiner hinterlassene Gold- und Silbermünzkabinet, nebst Anzeige seiner Veräusserungspreise. Herausgegeben durch Ritter v. Speckner. München 1823. 8. (XIX.)

267. — — — der allgemeinen deutschen Industrie-Ausstellung zu München im Jahre 1854. München. 8. (K.)

268. — — — für die Industrie-Ausstellung von Oberbayern, abgehalten zu München im Jahre 1851. München. 8. (XXXIV.)

269. — — — der Kunstausstellung der Königl. Akademie der bildenden Künste. Zur Feyer des Allerhöchsten Namensfestes Sr. Maj. des Königs am 12. October 1814. München. 8. (K.)

270. — — — Amtlicher, von der Königlich-Bayerischen Studien-Anstalt zu Landshut im Isar-Kreise für das Studien-Jahr $18^{32}/_{33}$. Mit einem Programm als Anhang: „De Optativi et Indicativi indole atque natura" vom k. Gymnasial-Professor J. Stanko. Landshut. 4. (K.)

271. Katechismus der Münchner-Welt. München. 8. (K.)

272. Klebe, A., München. H. 1. München. 8. (K.)

273. — — Alb., Die Weihe. Festspiel in 1 Akt zur Eröffnung des neuerbauten K. Hoftheaters zu München am 12. Oktober 1818. Musik von Hofmusik-Direktor Fränzl. München 1818. 8. (K.)

274. Klunzinger, Karl, Urkundliche Geschichte der vormaligen Cisterzienser-Abtei Maulbronn. Mit einer Regesten enthaltenden Beilage. Stuttgart 1854. 8. (XXII.)

275. Kobell, Frz v., Jager und Sennderin und der Pfälzer und Bayrischzeller. 1 Bl. 4. (K.)

276. Koch-Sternfeld, J. E. v., Begründung zur ältesten Profan- und Kirchengeschichte von Bayern und Oesterreich aus den neuern und neuesten Verhandlungen über das wahre Zeitalter und die Wirksamkeit des hl. Rupert. Regensburg 1854. 8. (K.)

277. — — — — — — Beleuchtung der Sartori'schen Chronik. In Beziehung auf die Geographie und die Geschichte der Tauern im Allgemeinen, und des Gasteiner-Thales insbesondere. Zweyter Anhang zum Taschenbuche: Die Tauern u. s. w. München 1821. 8. (XIX.)

278. — — — — — — Ueber das wahre Zeitalter des hl. Rupert, des Apostels der Bajoarier, und Gründers des Erzstiftes von Salzburg. Mit Prüfung der vom Professor M. Filz über

Digitized by Google

den hl. Rupert herausgegebenen Abhandlungen von 1831 und 1843. Dazu ein Anhang, als:

Nr. 1. Ueber Dr. Nettberg's Kirchengeschichte. 2 Bde. Göttingen 1846.

Nr. 2. Aus der gelehrten Reise Mabillon's durch Teutschland. Eine Skizze. S. l. s. a. 8. (K.)

279. Köppen, Fridr., Offene Rede über Universitäten. Landshut 1820. 8. (K.)

280. Kolb, Gg., Series romanorum Pontificum cum reflexionibus historicis, quas contra Joannem Hübnerum aliosque Lutheranos maxime Historicos, in Alma et Universitate Friburgi Brisgoiae Disputationi publicae, et nunc tertia vice in lucem edidit. Aug. Vind. 1724. 4. (K.)

281. Kopolt, Ant. M., Geschichte der uralten heil. Kapelle U. L. Frauen zu Altötting in Oberbayern, und der dortigen weltberühmten Wallfahrt, von ihrem Ursprunge an bis auf unsere Zeiten aufs neue kurz, doch ausführlich beschrieben. Neue verbesserte Auflage. Altenötting 1811. 8. (K.)

282. Koppe, Joh. Benjamin. 1791. Leipzig. 8. (K.)

283. Kozroh, Mönch zu Freising, Nenner über die ältesten Urkunden des Bisthumes Freising, zum erstenmale herausgegeben, ergänzt und erläutert von Dr. Karl Roth. H. 1. 2. Nebst einem Anhange, 8 ganze Urkunden enthaltend. München 1854. 8. (K.)

284. Kratzer, Mich., Ehrfurcht und Liebe. Der Ehrfurcht und Liebe geweihet bei der fröhlichen Vermählungs-Feier Ihrer Hoheit der Königstochter von Baiern Elisabetha Louise mit Sr. K. Hoheit dem Kronerben von Preußen Friedrich Wilhelm. Den 16. November 1823. (Mit Stammtafeln.) München. 4. (K.)

285. Krenner, J. N. G. v., Ueber gemischte und folgende Weibs-Ritterlehen, nach den Gewohnheiten und Gesetzen der Churfürstl. Lehenhöfe in Baiern dargestellt. Mit mehreren noch ungedruckten Urkunden, und einem Anhange über den Ursprung der baierischen Beutellehen begleitet. Rastatt 1798. 8. (K.)

286. Krug, Entwurf zur deutschen, und Darstellung der englischen Gesetzgebung über die Preßfreiheit. Der hohen deutschen Bundesversammlung gewidmet. Leipzig 1818. 8. (K.)

287. Künstler-Mai-Fest 1854. Mai-Predigt. München. 8. (XIX.)

288. Kundmachung. Große Lotterie bei Joh. Fridr. Dietz in Augsburg. Augsb. (1816.) 4. (XIX.)

289. Land, Bayern's, und Natur. Für die Zöglinge des k. Kadeten-Korps entworfen. München 1833. 8. (K.)

Digitized by Google

290. Landau, Gg., Die Territorien in Bezug auf ihre Bildung und ihre Entwicklung. Hamb. u. Gotha 1854. 8. (K.)
291. Landesordnung, Die Rettenberg'sche, vom Jahre 1538, ein im Bezirke des k. b. Ldgchts. Sonthofen geltendes Lokalstatut. In Ursprache und Uebersetzung herausgegeben. Kempten 1842. 8. (K.)
292. Land-Recht, Des Kayserlichen Hochstifts und Fürstenthums Bamberg. Th. 1. 2. Bamb. 1769. 4. (K.)
293. Landtags-Archiv, Baierisches, als Ergänzung zur Baier. Landtagszeitung, herausgegeben von der Redaktion dieser Zeitung. H. 1—4. München 1819. 8. (K.)
294. Lang, Die Monumenta Boica I. bis XVI. Band, vor den Richterstuhl der Kritik gefordert. München 1815. 8. (K.)
295. Lange, M., Gemeinnütziges Handbuch der Conversation. München 1836. 8. (K.)
296. Leben und Wirken des Wig. X. A. Frhrn. v. Kreittmayr, Churbayer. geh. Staats-Kanzlers und Obersten-Lehenprobstes. Mit dem Standbilde desselben. München 1845. 8. (K.)
297. Lebensmomente, Wichtigste, aller k. baierischen Civil- und Militär-Bedienstigten dieses Jahrhunderts. H. 1—4. 6. und Aufl. 2 des ersten Heftes. Augsburg 1818—19. 8. (K.)
298. — — — — Die wichtigsten, Karl Ludwig Sand's aus Wunsiedel. Nebst seinem Bildnisse. Nb. 1819. 8. (XIX.)
299. Lebens-Skizze des Mathias von Flurl, k. baier. wirklicher geheimer Rath, Vorstand der k. General-Bergwerks-, Salinen- und Münz-Administration ꝛc. Mit einem Nachworte von Cajetan v. Weiller. München 1824. 8. (K.)
300. Leguat, Franz, Reisen und wunderliche Begebenheiten nach zweyen unbewohnten Ost-Indischen Insuln. Nebst einer Erzehlung der merkwürdigsten Dinge, die Sie auf der Insel Maurikii, zu Batavia ꝛc. angemercket haben. Mit Land-Carten und Figuren. Frkf. u. Lpz. 1709. 8. (K.)
301. Lehr-Plan für alle kurpfalzbayerischen Mittel-Schulen, oder für die sogenannten Real-Klassen (Prinzipien), Gymnasien, und Lyceen. München 1804. 4. (XIX.)
302. Leoprechting, Karl Frhr. v., Stammbuch von Possenhofen, der Insel Wörth und Garatshausen am Würmsee. München 1854. 8. (XXIV.)
303. Lerchenfeld, Freyherr v., und Herr v. Hornthal. Geschrieben zur Feyer des Geburts-Festes der Verfassungs-Urkunde von Baiern. 1819. 8. (XIX.)
304. Leuthner, A. J. N., Physisch-chemische Untersuchung des altberühmten Gesundbrunnens und mineralischen Seifenbades zu Maria

Digitized by Google

Brunn nächſt Moching im churpfalzbaier. Ldg. Dachau. München 1790. 4. (XIX.)

305. Liebig, Juſtus v., Ueber das Studium der Naturwiſſenſchaften. Eröffnungsrede zu ſeinen Vorleſungen über Experimental-Chemie im Winterſemeſter $18^{52}/_{53}$. München 1852. 8. (XXXIV.)

306. Lieder. Geſammelt zum Gebrauche und nach dem Bedürfniſſe der Anſtalt zu Yferten. Yferten 1811. 8. (K.)

307. — — bei Produktionen des Liederkranzes zu München und zu Ingolſtadt, des philharmoniſchen Vereins und Kaufmanns-Caſino's zu München ꝛc. und Gelegenheitsgedichte. (6 Stück) München und Ingolſtadt. 8. (K.)

308. Liederſammlung der Alt-Helvetia. München 1851. 8. (XIX)

309. Lindner, W., Das Oktoberfeſt zu München. Mit 4 lithograph. Bildern. 8. (K.)

310. Litteratur- und Kunſt-Anzeiger. Auf das Jahr 1809. München. 4. (K.)

311. Lohmayer, Corbinian, Prüfungen, oder die Heimkehr. Erzählung wahrer Begebenheiten, der erwachſenen Jugend für Geiſt und Herz gewidmet. Landshut 1819. 8. (K)

312. Lori, M. v., Kurzgefaßte Geſchichte und Beſchreibung der Stadt Straubing im Unterdonaukreiſe des Königreiches Bayern. Straub. 1830. 8. (K.)

313. Lotto-Kalender, Königlich Bayeriſcher, auf das Jahr 1835. München. 8. (K)

314. Lucä, Fridr., Des Hl. Römiſchen Reichs Uhr-alter Graffen-Saal, auf welchem die vortrefflichſten Gräffliche Geſchlechter in zweyen Theilen abgehandelt werden. Frankfurt a. M. 1702. 4. (K.)

315. Ludwig, König von Bayern, Königliches Patent, den Verzicht auf die Krone zu Gunſten Sr. k. Hoh. des Kronprinzen Maximilian betr. München 20. März 1848. (Bayer. Landbötin 1848 Nro. 36.) 4. (K.)

316. Magazin, Neues Lauſitziſches. Im Auftrage der Oberlauſitziſchen Geſellſchaft der Wiſſenſchaften beſorgt durch C. G. Th. Neumann. Bd. 29 H. 3. 4. Bd. 30. Bd. 31 H. 1. 2. Görlitz 1852—54. 8. (LXIV.)

317. Mahir, C., Handbuch für bayeriſche Staats-Bürger, oder das Unentbehrlichſte aus der geſammten Geſetzgebung und Adminiſtration des Königreichs Bayern. Ein Rathgeber für alle Stände. Unter Berückſichtigung der neueſten Geſetzgebung umgearbeitet von Dr. Mayerſohn. Aſchaffenb. 1844. 8. (K.)

318. Mahner, Ernſt, Das Geſetz der Urgeſundheitskunde. München 1847. 2. (K.)

Digitized by Google

319. Mayer, Fr. Ant., Abhandlung über den Grabhügel eines alteutschen Druiden im Fürstenthume Eichstätt. Mit einer lithographirten Tafel. Eichstätt 1831. 8. (K.)
320. Maier, Franz, Geschichtliche Darstellung des Staatsschuldenwesens des Königreichs Bayern mit Rücksicht auf dessen Kurrent-Finanz-Verwaltung. Nebst einer rechtlichen Erörterung der neuern Gesetze über die Erlöschung von Forderungen an das bayer. Aerar. Erlangen 1839. 8. (K.)
321. Mayr, Frz. X, Ueber die öffentlichen Lustbarkeiten und den Einfluß derselben in die Sittlichkeit eines Volkes, am Namensfeste des Churfürsten Karl Theodor bey gehaltener Hauptversammlung der Gesellschaft sittlich- und landwirthschaftlicher Wissenschaften zu Burghausen gelesen den 4. Windmonats 1789. Burghausen. 4. (XIX.)
322. Mai-Fest, Das, gefeiert von den Zöglingen des K. Erziehungs-Instituts für Studirende und den Schülern des k. neuen Gymnasiums. München 1842, 1843, 1845 und 1846. 4. (K.)
323. Martin, J. B., Allerneueste Verketzerungsgeschichte im Jahre 1821 oder mein neunmonathlicher Aufenthalt in Augsburg, aktenmäßig dargestellt. Nb. 1822. 8. (XIX.)
324. Martius, C. F. Ph. v., Akademische Denkrede auf Franz Gabr. Graf v. Bray, gehalten in der öffentl. Sitzung der k. bayer. Akad. d. W. am 28. März 1833. Regensb. 1835. 8. (K.)
325. — — — — — Denkrede auf Franz von Paula v. Schrank. Gelesen in der öffentlichen Sitzung der k. b. Akademie der Wissenschaften am 28. März 1836. München 1836. 4. (K.)
326. Martyrologium romanum Gregorii XIII. jussu editum, et Clementis X. auctoritate recognitum. Accessit eorum memoria, qui in Sanctorum numerum relati sunt. Venet. 1745. 4. (K.)
327. Massenbach, Ueber Fürsten-Erziehung in repräsentativen Verfassungen. Eine Rede. Heidelberg 1817. 8. (K.)
328. Maurer, Georg Ludw. v., Einleitung zur Geschichte der Mark-Hof- Dorf- und Stadt-Verfassung und der öffentlichen Gewalt. München 1854. 8. (K.)
329. — — — Paul, Versuch einer Chronik über den Markt Viechtach am schwarzen Regen im bayerischen Walde. Mit beigefügter Lebensbeschreibung des Verfassers. Straubing 1835. 8. (K.)
330. Maximilian, Seiner Königlichen Hoheit — Kronprinz von Bayern, als Höchstderselbe am 22. November 1836 den königl. Central-Schulbücher-Verlag mit Höchst Seinem Besuche beglückte. München. 4. (K)
331. Meichelbeck, Geschichte der Stadt Freising und ihrer Bischöfe

Neu in Druck gegeben und fortgesetzt bis zur Jetztzeit von Ant. Baumgärtner. Lief. 1—6. Freising 1854. 8. (V.)

332. Menz, K. Ritter v., Ueber die rechtliche und rechnerische Natur des Unterstützungs-Vereins für das Amts- und Kanzlei-Personal. Augsburg 1845. 8. (K.)

333. — — — — — Versuch eines Entwurfes zur Gründung eines allgemeinen Unterstützungs-Fondes für die hinterlassenen Waisen der Staatsdiener und Offiziere. München 1832. 8. (K.)

334. Merkur, Deutscher. Neue Münchner politische Zeitung. 1830 Juli — Sptbr. 4. (K)

335. Merkwürdigkeiten der Stadt Münster 1854. Den Mitgliedern des Gesammtvereins deutscher Geschichts- und Alterthumsforscher gewidmet. Mit einem Plane der Stadt. Münster 1854. 8. (XIV.)

336. Metz, Andr., Ueber das Verhältniß der Königlich-Baierischen Gesetze für die Studierenden zu der akademischen Bestimmung derselben. Eine akademische Rede gehalten an die HH. Akademiker der K. Universität Würzburg, am 20. November 1823. Würzburg. 4. (K.)

337. Mielach, J. C., Nekrolog eines hoffnungsvollen jungen Bayers, des Otto Mielach, Doctors der Philosophie. (Extra-Beilage zum B. Landboten.) München 1840. 4 (K.)

338. — — — — Kleines Taschenbuch für Kreuth. Jahrg. I. 1834. München. 8. (K.)

339. Milbiller, J., Kurzgefaßte Geschichte von Baiern zum Gebrauche beim Unterricht in den pfalzbaierschen Gymnasien München 1806. 8. (K.)

340. Miscellen, Süd-Deutsche, für Leben, Literatur und Kunst. Herausgegeben von P. J. Rehfues. Jahrg. 2. Karlsruh 1812. 4. (K.)

341. Mitglieder-Verzeichniß des württembergischen Alterthums-Vereins im August 1853. 8. (LXXVI.)

342. — — — — — — des Unterstützungs-Vereins für das Amts- und Kanzlei-Personal am 31. März 1851. München 1851. 8. (K.)

343. Mittermüller, Rupert, Das Zeitalter des heiligen Rupert. Programm zum Schlusse des Studienjahres $18^{53}/_{54}$. Deggendorf. 4. (K.)

344. Mittheilungen, militärische. Herausgegeben von J. v. Xylander und L. Kretschmer. Bd. II. H. 1 u. 2. München 1829. 8. (K.)

345. — — — — des historischen Vereines für Krain. Redigirt

Digitized by Google

von V. F. Klun. Jahrg. 8. Nebſt Statuten. Laibach 1853. 4. (LVIII.)

345a. Mittheilungen im September 1854. 4. (XXIII.)

346. — — — — — des Königlich Sächſiſchen Vereins für Erforſchung und Erhaltung vaterländiſcher Alterthümer. H. 7. Dresd. 1854. 8. (LXVII.)

346a. — — — — — der Geſchichts- und Alterthumsforſchenden Geſellſchaft des Oſterlandes. Bd. 4 H. 1. Altenb. 1854. 8. (LXV.)

347. — — — — — des hiſtoriſchen Vereines für Steiermark. H. 4. Mit zwei Tafeln Abbildungen. Gratz 1853. 8. (LXXIII.)

348. Momente, Die wichtigſten, aus der Lebensgeſchichte des Stanislaus Schmitt. Aus den zuverläſſigſten Quellen zuſammengeſtellt. 1835. 8. (K.)

349. Montalembert, Der Sonderbund und die Radikalen in der Schweiz. Rede gehalten in der Pairskammer am 14. Jan. 1848. Deutſch von H. H. Beißel. Aachen. 8. (K.)

350. Montez, Lola, mit ihrem Anhange und Münchens Bürger und Studenten! München 1848. 8. (K.)

351. Monumenta Habsburgica. Sammlung von Actenſtücken und Briefen zur Geſchichte des Hauſes Habsburg in dem Zeitraume von 1473—1576. Geſammelt von J. Chmel. Abth. I: Das Zeitalter Maximilian's I. Bd. I. Wien 1854. 8. (II)

352. Mordgeſchichte, Beurkundete, der franzöſiſchen Geſandten unweit Raſtadt. Mit 12 Urkunden. 1799. 8. (XIX.)

353. Moritz, Joſ., Stammreihe und Geſchichte der Grafen von Sulzbach. Bd. 1. München 1833. 4. (K.)

354. Müller, Benno, Actus sollemnes sub anni scholastici finem in Novo Gymnasio regio Monacensi rite habendos indicit. Inest Historia Merdasidarum. Monachii 1844. 4. (K.)

355. München, Ganz, für acht und vierzig Kreuzer. Wegweiſer durch München und ſeine Umgebungen für Fremde und Einheimiſche. Aufl. 2. Mit einem neuen Plan von München und einem lithographirten Tableau: Die jetzige innere Eintheilung des k. Hof- und Nationaltheaters darſtellend. München 1854. 8. (K.)

356. Muſſinan, Joſ. Ant. v., Denkrede auf Gg. Karl v. Sutner. Geleſen in der öffentlichen Sitzung der k. b. Akademie der Wiſſenſchaften am 28. März 1837. München 1837. 4. (K.)

357. — — — — — — Ueberſicht über die von den Ständen des Königreichs Bayern auf dem Landtage 1831 zum Wohl der ganzen Nation gefaßten, und von der k. Staatsregierung bewilligten Beſchlüſſe. Herausgegeben von Heinr. Holzſchuher. München 1832. 8. (K.)

Digitized by Google

358. Nachricht, Siebzehnte, über den historischen Verein für Niedersachsen. Hannover 1854. 8. (LXIII.)

359. — — — Kurtze historische, von dem Ursprung und Fortgang des Stifft- und Closters Understorff in Ober-Bayern. Herausgezogen aus denen Closter-Chronicis. Anno 1762. Augsburg. 2. (K.)

360. Nationallieder, Baierische, am Ende des achtzehnten Jahrhunderts, und im letzten Jahre der Sklaverei. 8. (K)

361. — — — — Neue, für Bayerns Landwehrmänner. Vom Verfasser der Soldatenlieder für Bayerns Krieger. (Gemminger.) Passau 1836. 8. (K.)

362. National-Zeitung, Königlich-privilegirte Baierische. 1807. 1808. Jahrg. 1. 2. München. 4. (K.)

363. Neuhauser, Frz. Ant., Anleitung zur Griechischen Sprache. München 1779. 8. (K.)

364. Neumayr, Frz., Kern des Christenthums, oder Christ-Catholische Glaubens- und Sittenlehre. Bamb. u. Wirzb. 1766. 8. (K.)

364a. Notitia dignitatum .... in partibus Occidentis, recensuit commentariisque illustravit Ed. Böcking. Fasciculus IV annotationem ad capita I — XXII. continens. Bonnae 1849. 8.

365. Notizenblatt. Beilage zum Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen. 1853. Nr. 21—24. 1854. Nr. 1—24. Wien 1853—54. 8. (II.)

366. Oberlechner, Bethsalda oder die Schlammbäder in der Umgezend Juvaviens. Salzb. 1826. 8. (K.)

367. Oettingen-Wallerstein, Fürst v., Aeußerung über den Militär-Etat und über die Nachweisungen des Finanz-Ministeriums. Gehalten in der 29. Sitzung der Kammer der Reichsräthe am 25. Mai 1822. 8. (K.)

368. — — — — — Ludw. Fürst v., Wie steht es nun mit der deutschen Sache und was soll insbesondere der Bürger und Landmann wünschen? Ein Wort am Vorabende der Landtagswahlen. Nördlingen 1849. 8. (K.)

369. Ofellus rusticus oder der Vertheidiger der Brache in Baiern über die Recension in der neuen allgem. deutschen Bibliothek. XV. Bd. S. 364. Frankfurt 1796. 8. (K.)

370. Palavicino, R., Triumphirendes Wunder-Gebäu der Chur-Fürstlichen Residentz zu München, mit Beschreib- und Anführung all derselben neu hergebrachten Höchst-kostbaren Räritäten, und Kunst-Stücken ꝛc. Zum Drittenmahl vorgestellt: Von Chph. Kalmbach. Anno 1719. München. 4. (K.)

371. Personalstand der Säkular- und Regular-Geistlichkeit des Erzbisthums Salzburg. Auf das Jahr 1853. Salzburg. 8. (K.)

Digitized by Google

372. Philander, Allerneueſter Vorrath von auserleſenen Briefen. Deme iſt beygefüget die Teutſche Rechtſchreibekunſt, ſamt einem Zeitungs-Lexico und Titular-Buch. Frankf. u. Lpz. 1743. 8. (K.)
373. Plan zur künftigen Einrichtung der lateiniſchen Schulen und Gymnaſien in Bayern. München 1829. 4. (K.)
374. Plane, Die, Napoleon's und ſeiner Gegner beſonders in Teutſchland und Oeſterreich. München 1809. 8. (XIX.)
375. Plato, Phädon oder Geſpräch über die Unſterblichkeit der Seele, überſetzt und mit Anmerkungen verſehen von J. K. Götz. Augsburg und Leipzig. 8. (K.)
376. Politik, Die, der bayer. Staatsregierung. (v. Morett.) München 1831. 8. (K.)
377. Popp, Dav., Seyfried Schweppermann, und das Geſchlecht der Schweppermanne. Denkſchrift zur fünften Säkularfeyer des 28. Septembers 1322. Mit 4 lithograph. Tafeln. Sulzbach 1822. 8. (K.)
378. Poſt-Handbuch für das Königreich Baiern. 1813. München. 8. (K.)
379. Poißl, Frhr. v., Beleuchtung eines Artikels in Nr. 64 des heurigen Jahrganges der „Leipziger Theater-Chronik"; betitelt: „Königliches Hof- und National-Theater zu München. Intendant: K. Th. Küſtner." München 1834. 8. (K.)
380. — — — — — Schlußerklärung gegen anonyme Verläumdungen. München. 4. (K.)
381. Preſſe, Freie. 1828 Juli — December. 1829. 1830. München. 4. (K.)
382. Proben, Neueſte, der Preßfreyheit in Bayern. München 1828. 8. (K.)
383. Programm für die feierliche Enthüllung des Weſtenrieder-Monumentes. (München.) 4. (VIII.)
384. — — — der feierlichen Eröffnung der allgemeinen deutſchen Induſtrie-Ausſtellung zu München am Samſtag den 15. Juli 1854. München. 2. (XX.)
385. — — — zur Feier des Maifeſtes an der k. Studien-Anſtalt in Freyſing, 1. Mai 1839. Freyſing 1839. 4. (K.)
386. — — — über die Leichenfeier Ihrer Majeſtät der Königin Thereſe von Bayern von der K. Herzog Max-Burg in die Gruft der Hofkirche zum heil. Kajetan am Dienſtag, den 31. Oktober 1854. München. 2. (XXVI.)
387. Prolog zur Feyer des Allerhöchſten Namensfeſtes J. M. der Königin am 28. Jänner 1822, als erſte Deklamations-Uebung auf der Bühne in dem K. Erziehungs-Inſtitute für Studirende zu München. München. 8. (XIX.)

Digitized by Google

388. Prolog gesprochen am 14. Febr. 1824 zur Vorfeyer des 25jährigen Regierungsfestes Sr. K. Maj. Maximilian Joseph von Baiern bei einem Concerte durch die Studierenden der K. Universität Landshut. Landshut. 4. (XIX.)

389. Promemoria über die Kapitalrenten-Steuer der Pfründestiftungen. Regensburg 1852. 4. (IX.)

390. Protokoll, Allgemeines, des Landrathes für den Regierungsbezirk Oberbayern, während der Versammlung vom 30. April bis 8. Mai 1839 für das Jahr 18$^{39}/_{40}$, vom 2. — 12. Mai 1842, vom 1. — 13. Oktober 1846, vom 15. — 26. Juni 1847. München. 4. (K.)

390a. — — — Besonderes, über die Verhandlungen des Landrathes für Oberbayern im Monate Mai 1839 und 1845. München. 4. (K.)

391. — — — über die Verhandlungen des Landrathes im Regierungs-Bezirke Niederbayern vom 2. — 10. Mai 1842 u. 1. — 9. Oktober 1846. Landshut 1842. 1846. 4. (K.)

392. — — — über die Verhandlungen des Landrathes für Oberfranken im Königreiche Bayern vom 2. — 11. Mai 1842 und vom 1. — 9. Oktober 1846. Bayr. 4. (K.)

393. — — — über die Verhandlungen des Landraths der Pfalz i. J. 1842. Speyer. 4. (K.)

394. — — — über die Verhandlungen des Landrathes im Regenkreise des Königreiches Bayern vom 7. — 21. December 1829 und vom 28. Juny bis 12. July 1830. 4. (K.)

394a. — — — über die Verhandlungen des Landrathes der Oberpfalz und Regensburg vom 2. — 13. Mai 1842. 4. (K.)

395. — — — über die Verhandlungen des Landrathes von Unterfranken und Aschaffenburg im Mai 1842. Würzburg. 4. (K.)

396. Quadratur, Die, der Parabel des Archimedes. Eine Einladungsschrift zur öffentlichen Erörterung von Sätzen aus den Lehrgegenständen der philosophischen Vorlesungen auf dem K. Lyceum. Aschaffenburg 1816. 4. (K.)

397. Quartalbericht des Vereins für meklenburgische Geschichte und Alterthumskunde. XIX. 2. 3. XX. 1. Schwerin 1854. 8. (LXII.)

398. Quitzmann, E. A., Volkslieder zu den geschichtlichen Fresken in den Arkaden des k. Hofgartens zu München. München. 8. (XXXIV.)

399. Raimund, An. Am 1. November 1835. München. 8. (K.)

400. Raiser, Ritter v., Die Wappen der Städte und Märkte, dann der Marktberechtigten Orte im Oberdonau-Kreis des Königreichs Bayern; mit den Orts- und Distrikts-Geschichten derselben. Mit 1 Kupfertafel. Augsburg 1834. 4. (K.)

Digitized by Google

401. Raith, Hymne zur Feier der glücklichen Entbindung Ihrer Königl. Hoheit der Frau Kronprinzessin Marie von Bayern. Componirt von M. Moosmaier. 1845. 8. (K.)
402. Rechenschaftsbericht, Sechster, des Württembergischen Alterthums-Vereins vom 1. Januar 1852 bis 30. Juni 1854. 4. (LXXVI)
403. — — — — — — — des Ausschusses des Vereines zur Förderung des Taubstummen-Unterrichts in Niederbayern an die Plenar-Versammlung pro $18^{53}/_{54}$. Sammt beigefügtem Verzeichnisse der ordentlichen und außerordentlichen Mitglieder. Landshut 1850. 8. (IX.)
404. Reger, Griechenlands Befreiung. Ein Gedicht. 8. (K.)
405. Regesten, Die, der Archive in der schweizerischen Eidgenossenschaft. Auf Anordnung der schweizerischen geschichtsforschenden Gesellschaft herausgegeben von Th. v. Mohr. Bd. 2 H. 4: Die Regesten der Stifte Kreuzlingen und Disentis. Chur 1854. 4. (LXXI.)
406. — — — der bis jetzt gedruckten Urkunden zur Landes- und Orts-Geschichte des Großherzogthums Hessen. Gesammelt und bearbeitet von Scriba. Abth. IV. Supplemente zu den drei ersten Abtheilungen Darmst. 1854. 4. (LIV.)
407. Regierungs-Antritts-Patent Sr. Majestät des Königs Maximilian II. von Bayern. München 20. März 1848. (Bayer. Landbötin 1848 Nro. 36.) 4. (K.)
408. Register, Alphabetisches, über die k. baier. Organische Verordnung vom 27. März 1817. München 1817. 8. (K.)
409. Rehm, Fridr., Lehrbuch der historischen Propädeutik und Grundriß der allgemeinen Geschichte. Zum Gebrauche bei academischen Vorlesungen entworfen. Zweite vermehrte Aufl. Marburg 1850. 8. (K.)
410. Reilly, F. J. J v., Schauplatz der fünf Theile der Welt. Mit beständiger Rücksicht auf die besten Originalwerke in drei Theile zusammengetragen von einer Gesellschaft Geographen. Nach und zu Büschings großer Erdbeschreibung. Gestochen von Ign. Albrecht. Th. 1. 2. (Mit Länder- und Städtewappen.) Wien 1791. 2. (K.)
411. Reisigl, Frz. Ant., Topographisch-historische Beschreibung des Oberpinzgaus im Erzstifte Salzburg. Mit einer Kupfertafel versehen. Salzburg 1786. 8. (K.)
412. Remling, Frz. X., Geschichte der Bischöfe zu Speyer. Bd. 2 H. 2. Mainz 1854. 8. (K.)
413. Renauld, C. R. v., Panorama des Geschäfts-Lebens im Staate. Humoristisch-poetische Darstellung. H. 1. Die praktische Konkurs-Prüfung der Rechts-Kandidaten. Bayr. 1841. 8. (XIX.)

Digitized by Google

414. Reubel, J., Ideen über Kunst und Religion, ein Beitrag zur Philosophie der Kunst. München 1804. 8. (XIX.)
415. Reuß, Aufsätze (im Extra-Felleisen des Würzburger Stadt- und Landboten 1853 Nr. 31, 99, 100, 101 und 1854 Nr. 31—35, 129.) Würzburg. 4. (XXIX)
416. Riedel, K., Der Fränkische Merkur und Herr J. P. Edler von Hornthal und mein Verhältniß zu beiden. Eine Monographie zur neuesten Geschichte der Journalistik. Frankf. u. Leipzig. 8. (K.)
417. Rittershausen, Die vornehmste Merkwürdigkeiten der Residenzstadt München für Liebhaber der bildenden Künste. München 1788. 8. (K.)
418. Rodrigo und Zimene. Eine heroische Oper in zwey Aufzügen. In Musik gesetzt von J. Casp. Aiblinger und zum Erstenmale aufgeführt den 1. May 1821 in dem Neuen K. Hof- und National-Theater. München 1821. 8. (K.)
419. Rollett, Herm., Ein Waldmärchen aus unserer Zeit. Leipzig. 1848. 8. (K)
420. Rosenkranz, „Dem Verdienste seine Kronen!" Dem ehrenvollen Andenken des Reichsrathes Jos. A. Grafen v. Törring und Tengling zu Jettenbach ꝛc. ꝛc. Aufl. 2. München 1826. 4. (K.)
421. Roth, v., Lobschrift auf Lorenz v. Westenrieder, gelesen in der öffentlichen Versammlung der k. bayer. Akademie der Wissenschaften zur Feier des Ludwigs-Tages 1832. München. 8. (K.)
422. — — Fridr., Zum Andenken Heinrich Schenk's, weiland k. b. effectiven Geh. Rathes, Generaldirectors der Finanzen, Commandeurs des Civilverdienstordens ꝛc. ꝛc. München. 1813. 8. (K.)
423. — — J. R., Schilderung der Naturverhältnisse in Süd-Abyssinien. Fest-Rede vorgetragen in der öffentlichen Sitzung der k. Akademie der Wissenschaften zu München zur Feier ihres zweiundneunzigsten Stiftungstages am 28. März 1851. München 1851. 4. (K.)
424. — — Karl, Beiträge zur deutschen Sprach-, Geschichts- und Ortsforschung. H. 11. 12. München 1854. 8. (K.) (s. a. Kozroh, Renner über die ältesten Urkunden des Bißthumes Freising.)
425. — — — — Bruchstücke aus Jansen des Enikel's gereimter Weltchronik, ergänzt und erläutert. Nebst einem Anhange, die Sprüche der Väter enthaltend. München 1854. 8. (K.)
426. Rudhart, v., Die Industrie in dem Unterdonaukreise des Königreichs Bayern. Passau 1835. 8. (K.)
427. — — — — Verzeichniß der historischen Denkwürdigkeiten des Unterdonaukreises. Passau. 2. (K.)
428. — — — Gg. Thom., Lebensbeschreibungen der berühmten Männer, deren Brustbilder in Bayerns Ruhmeshalle aufgestellt sind. Im Auftrage

Digitized by Google

Sr. Majestät König Ludwig I. des erhabenen Gründers der Ruhmeshalle verfaßt. München 1854. 8. (Taschenbuch f. d. vat. Gesch. 41. Jahrg.) (XII.)

429. Rudhart, Ign., Abriß der Geschichte der baierischen Gesetzgebung, besonders Erinnerungen an den Einfluß der Staatsverfassung auf die Gesetzgebung. Gelesen zur Feyer des Maximilians-Tages 1820 in der öffentlichen Sitzung der Akademie der Wissenschaften. München. 4. (K.)

430. Sallinger, Jos., Rede nach der Hinrichtung des Jos. Stopfer am 18. Mai 1850. München. 8. (K.)

431. Sammlung der Aktenstücke in Sachen des Präsidenten der k. Akademie der Wissenschaften zu München Friedr. Heinr. Jakobi und 5 Consorten, als Kläger gegen den k. baier. Oberhofbibliothekar Chr. Frhrn. v. Aretin als Beklagten puncto injuriarum atrocissimarum et satisfactionis. Baiern 1810. 8. (K.)

432. — — — von Bruderschaftsbriefen, Ablässen und andern Kirchenanzeigen; von Theaterzetteln, Maueranschlägen und Ankündigungen von Freudenschießen ꝛc., meist München betreffend und vom Ende des vorigen Jahrhunderts herrührend. 323 Produkte. 2. (K.)

433. — — — aller existirenden Münzen und Medaillen des Wittelsbachischen Stammhauses von der Rudolphinischen oder Pfalzgräflichen Linie insbesondere. Oder Domvs Wittelsbachensis numismatica. Stück 1. 2. (M. J. v. Widmer.) München 1784—85. 8. (K.)

434. Satzungen des Privatvereines zur Erbauung einer Eisenbahn von München über Rosenheim nach Salzburg. München 1850. 8. (K.)

435. — — — des Vereins zur Ausbildung der Gewerke. München 1850. 8. (XXXIV.)

436. — — — eines Vereines zur Vorsorge für die aus den Straf- und Zwangsarbeits-Anstalten Entlassenen des oberbayer. Regierungs-Bezirkes. München 1844. 8. (K.)

437. — — — der Unterstützungskassen der Buchdrucker in München. 1831. 8. (K.)

438. Schacht, Frhr. v., Abendunterhaltungen eines Veteranen mit seinen Kameraden über teutsche und vaterländische Geschichte. Aufl. 2. H. 1—6. München 1854. 8. (K.)

439. Schaden, Adolph v., Neueste topographisch-statistisch-humoristische Beschreibung des Würm- oder Starnberger-Sees, seiner Ufer und interessanten Umgebungen ꝛc. Nach einem längern Aufenthalte am See. München 1832. 8. (K.)

440. — — — — — — Geographisch-topographisch-statistisches Tableau des Königreichs Bayern. Nebst einer kurzgefaßten Beschreibung des Königreichs im Allgemeinen. München 1835. 8. (K.)

Digitized by Google

441. Schaden, Adph. v., Taschenbuch für Reisende durch Bayerns und Tyrols Hochlande, dann durch Berchtesgadens und Salzburgs Gefilde, nebst Beschreibungen Hohenschwangau's, Gastein's, des Salzkammergutes und Bodensee's. Aufl. 2. Mit 2 Karten, 2 neuen Stahlstichen und 27 malerischen Ansichten. München 1836. 8. (K.)
442. Scheill, Jos., Kirche und Staat. München 1818. 4. (XIX.)
443. Schelling, Rede zum siebzigsten in öffentlicher Sitzung gefeyerten Jahrestag der K. Akademie der Wissenschaften. München 1829. 4. (K.)
444. — — — Rede zum fünf und siebzigsten Jahrestag der k. Akademie der Wissenschaften. Gehalten in der öffentlichen Sitzung am 26. März. München 1834. 8. (K.)
445. Schelmuffsky's curiöser, fast wahrhafter Reisebericht über eine Reihe Gemälde in der jüngsten Kunstausstellung zu München. (Von B. D. Docen.) Gedruckt in diesem Jahr. 8. (K.)
446. Schlez, J. F., Johann Adam Schmerler's Lebensgeschichte. Nb. 1795. 8. (K.)
447. Schlichtegroll, Nath., Conspectus vicissitudinum, quas Germaniae constitutio politica experta est, ab antiquissimis inde temporibus usque ad hodiernum diem. Dissertatio. Mon. 1817. 4. (K.)
448. Schluße, Zum, des Jubiläums-Ablasses 1826. Für Schul- und andere Kinder. (Verf. v. Dall'Armi.) München 1826. 8. (K.)
449. Schmiedbalthes, Der starke, zu Kochel, Fahnenträger und Anführer der wackern Hochländer bei dem bayerischen Volksaufstande in der Christnacht 1705. Aufl. 2. Augsb. 1849. 8. (K.)
450. Schöberl, J. M., Erinnerung an Lorenz v. Westenrieder, den Volkslehrer seines Vaterlandes. Programm des k. Wilhelms-Gymnasiums zu München am Schlusse des Schuljahres $18^{50}/_{51}$. München 1854. 3 Expl. 8. (XXXII.)
451. Schrank, F. v. P. v., Kann ein Religiose Mitglied einer Akademie der Wissenschaften seyn? München 1818. 8. (XIX.)
452. Schriften der historisch-statistischen Sektion der k. k. mähr. schles. Gesellschaft des Ackerbaues, der Natur- und Landeskunde, redigirt von Chn. d'Elvert. H. 6. 7. Brünn 1854. 8. (LXI.)
453. — — — des Württemb. Alterthums-Vereins. Heft 3. 1854. Stuttgart. 4. (LXXVI.)
454. Schützen-Ordnung, welche von Sr. Chfstl. Durchleucht zu Pfalzbaiern ꝛc. nicht nur allein für München, sondern auch für alle Schützenstätte der Chfstl. Baierischen Lande .... erlassen worden. München 1796. 8. (K.)
455. Seel, Hnr., staatswirthschäftliche Abhandlung über die Getraid-Reinigung auf den königl. Getraidkästen, mit Model. München 1809. 8. (XIX.)

Digitized by Google

456. Sendschreiben an den hilfsbedürftigen Bräuer-Verein der K. Haupt- und Residenzstadt München. Enthaltend Worte des Trostes über seinen sichtbaren Verfall, sinkenden Wohlstand und den Unglauben des Publikums. 1843. 8. (XIX.)

457. Sendtner, J., Bavaria oder Gedichte vaterländischen Inhalts. Heft 2. Enthaltend: Die Entstehung des Klosters Waldsassen, ein romantisches Drama in 3 Akten. München 1818. 8. (K.)

458. — — — Göthe, seine Zeit und die unserige. Eine Rede, gehalten am 5. April 1832, in öffentlicher Vorlesung an der Ludwigs-Maximilians-Universität. München 1832. 8. (K.)

459. Sepp, Beiträge zur Geschichte des bayerischen Oberlandes. H. 2—4. Augsburg 1854. 8. (K.)

460. Siber, Thaddä, Anfangsgründe der höheren Mathematik zum Gebrauche bei Vorlesungen bearbeitet. Mit lithograph. Zeichnungen. Sulzbach 1826. 8. (XIX.)

461. — — — — Grundlinien der Experimental-Physik. Abth. 1. 2. 1834. Sammt Anhang. 8. (XIX.)

462. Sickingen, Frz. X. Ritter v., Darstellung des Erzherzogthums Oesterreich unter der Ens. Viertel Ober-Wienerwald Bd. 1—14 Wien 1835—1838. Viertel unterm Wienerwald Bd. 1—7 Wien 1831—1833. Viertel unterm Manhartsberg Bd. 1—4 Wien 1833—1834. Darstellung der Stadt Wien Bd. 1. 2. 3. Wien 1832. 8. (K.)

463. Siegert, C., Grundlagen zur ältesten Geschichte des bayerischen Hauptvolksstammes und seiner Fürsten. München 1854. 8. (XXXIVa.)

464. Sitzung, Oeffentliche, der k. Akademie der Wissenschaften bei Enthüllung des Denkmals von Lorenz v. Westenrieder am 1. August 1854.

1) Rede des Vorstandes der Akademie Fr. v. Thiersch: Ueber Lorenz v. Westenrieder im Verhältnisse zu seiner Zeit.
2) Rede des Sekretärs der III. Classe, Directors Dr. Rudhart: Ueber Lorenz v. Westenrieder, als Geschichtschreiber seines Volkes.

München 1854. 4. (I.)

465. Silesius, Ed., Der moderne Materialismus in seiner Nichtigkeit und Erbärmlichkeit, oder: Karl Vogt, der Physiolog der Frankfurter Nationalversammlung, ein für allemal aus dem Tempel der Philosophie hinausgeworfen. 2. Aufl. mit einem Appendix über und an Wolfg. Menzel. Leipzig 1849. 8. (XIX.)

466. Sitzungsberichte der kais. Akademie der Wissenschaften. Philosophisch-historische Classe. Bd. 11 H. 4. 5. Bd. 12 H. 1—5, sammt Register zu den ersten 10 Bänden. Bd. 13 H. 1. 2. Wien 1854. 8. (II.)

Digitized by Google

467. Skizze, Biographische, von Aloys Wigul. Frhrn. v. Kreittmayr auf Offenstetten ꝛc., churpfalzbayer. geh. Kanzler ꝛc. München 1838. 8. (K.)

468. — — — — — — — des Jos. Stapf, k. b. Rathes und Professors an der Universität zu Innsbruck. (Bes. abgedruckt aus der Zeitschrift des Ferdinandeums.) Innsbruck 1841. 8. (K.)

469. Söltl, München mit seinen Umgebungen vorzüglich in geschichtlicher Beziehung. Mit 14 Bildern. München 1854. 8. (XII.)

470. Sondershausen, Karl, Die Befreiung Griechenlands. Zwei dramatische Gedichte. Mit 1 Kupfer. (Dessen dramat. Gedichte Bdch. 1.) Altenburg 1821. 8. (K.)

471. Spengel, Leonh., Das philologische Seminarium in München und die Ultramontanen.

— — — Zweite Auflage, mit einer Antwort auf die Erwiederung der Gegner. München 1854. 8. (K.)

472. Sprunner, Karl v., Pfalzgraf Rupert der Cavalier. Ein Lebensbild aus dem XVII. Jahrhundert. Festrede zur Feier des Geburtsfestes Sr. Maj. des Königs Maximilian II., gehalten in der öffentlichen Sitzung der k. Akademie der Wissenschaften am 28. November 1854. München 1854. 4. (I.)

473. Staats- und Standes-Calender, Kayserlich- und Königlicher, wie auch Römisch-Königlicher und Erz-Herzoglicher, dann dero Haupt- und Residenz-Stadt Wien, auf das Jahr 1765. Mit einem Schematismo gezieret. Wien. 8. (XXVII.)

474. Staats- und Adreß-Handbuch der Staaten des Rheinischen Bundes für das Jahr 1811, von Hnr. Schorch. Mit Kupfern und Tabellen. Weimar 1811. 8. (XXX.)

475. Stände-Versammlung, Bayerns, im Jahre 1840. Anzeige der Wohnungen der HH. Reichsräthe und Abgeordneten ꝛc. München. 8. (K.)

476. Stammbaum des Königs-Hauses Bayern von der Linie Pfalz-Birkenfeld-Zweybrücken 1828. Aus archivalischen Quellen rein historisch bearbeitet und diplomatisch zusammengestellt von Fr. X. Zottmayr. Die Zeichnung radirt von Carl Schleich. Die Schrift gestochen von August Volkert. 2. (K.)

476a. Statuten des Alterthums-Vereines zu Wien. Wien 1854. 8. (XXXVIII.)

477. — — — der Gesellschaft der deutschen Naturforscher und Aerzte. Leipzig 1822. 4. (XIX.)

478. — — — des Vereins der Buchdrucker von München und der Au. München. 8. (K.)

479. — — — des historischen Vereins im Regierungs-Bezirke von Schwaben und Neuburg. 1854. 8. (XLVII.)

Digitized by Google

480. Steichele, A., Archiv für die Geschichte des Bisthums Augsburg. Bd. I H. 1. Mit 2 lithograph. Beilagen (Schriftproben alter Codices.) Augsburg 1854. 8. (K.)
481. Steiner, Codex inscriptionum romanarum Danubii et Rheni. Th. III. H. 1. 2. Seitzenstadt 1854. 8. (K.)
482. Steub, L., Zur rhätischen Ethnologie. Stuttgart 1854. 8. (K.)
483. Stiwel, M. X., Anthologie oder Blätter für Verstand und Herz. (Probeblatt.) Augsburg 1842. 8. (K.)
484. Straus, Andr., Viri scriptis, eruditione ac pietate insignes, quos Eichstadium vel genuit, vel aluit. Eichst. 1799. 4. (K.)
485. Streber, Frz., Rede zum Andenken an Ignatz von Streber, Weihbischof ꝛc., gelesen in der öffentlichen Sitzung der k. Akademie der Wissenschaften am 28. März 1843. München 1843. 4. (K.)
486. Studien, Nordalbingische. Neues Archiv der Schleswig-Holstein-Lauenburgischen Gesellschaft für vaterländische Geschichte. Bd. VI H. 1. 2. Kiel 1854. 8. (LXX.)
487. Studienplan, Der neue baierische, aus dem religiösen Standpunkte betrachtet von einem Katholiken. 1825. 8. (XIX.)
488. Stützle, Joh. Nep., Die katholische Pfarrei Oberstdorf im k. Ldg. Sonthofen, oder die Schweiz im Kleinen. Topographisch-historisch beschrieben. Mit einer Charte. Kempten 1848. 8. (K.)
489. Süddeutschland, Was muß — jetzt, beym Ausbruche eines neuen Krieges, wünschen? Geschrieben in der ersten Hälfte Aprils 1809. 8. (K.)
490. Surrogat für die aufgehobenen Klöster zum Frommen der Kirche und des Staates. Von einem gutkatholischen Patrioten und gutpatriotischen Katholiken. München 1817. 8. (K.)
491. Sutner, J., Die Burgruinen zu Wittelsbach. Eine Denkschrift, verfaßt für das bayer. Volksfest der am 25. August 1834 geschehenen Enthüllung des Nationaldenkmales zu Oberwittelsbach, und abgelesen auf dem Rathhaussaale zu Aichach. München 1834. 4. (K.)
492. — — — Vermischte Gedichte. München 1824. 8. (K.)
493. — — — Vermischte Schriften. München 1828. 8. (K.)
494. — — — Theodo. Ein episches Gedicht in sechs Gesängen. München 1825. 8. (K.)
495. Tabelle, Chronologische, der allgemeinen Geschichte der Völker und ihrer Religionen. Nach dem Französischen bearbeitet, verbessert und bedeutend vermehrt. Genf und Helmstädt 1832. 2. (K.)
496. Tage, Acht, in München. Für Reisende jedes Standes. Eine kurze Beschreibung der in dieser Hauptstadt befindlichen Sehenswürdigkeiten. Aufl. 5. Mit einem Plane der Stadt. München 1854. 8. (K.)

Digitized by Google

497. Tagpoſt, Münchner. Jahrg. II 1839. München. 8. (K.)
498. Taſchenbuch, Gothaiſches genealogiſches, auf d. J. 1825 Jahrg. 62, 1835 Jahrg. 72, 1841 Jahrg. 78, 1853 Jahrg. 90, nebſt diplomatiſch-ſtatiſtiſchem Jahrbuche. Gotha. 8. (K.)
498a. — — — Genealogiſches, der deutſchen gräflichen Häuſer auf d. J. 1831 Jahrg. 6, 1843 Jahrg. 16, 1845 Jahrg. 18. Gotha. 8. (K.)
499. Tarordnung, Proviſoriſche, des Königreiches Baiern in Beziehung auf die Verhandlungen der nicht kontentioſen Gerichtsbarkeit. Amberg 1813. 8. (K.)
500. Telgmann, Rdph. Fridr., Einleitung zu der Hiſtorie der Römiſchen Rechtsgelehrſamkeit. Aufl. 2. Göttingen 1736. 8. (K.)
501. Theater-Zeitung, ſammt Literariſchem Anzeiger. Redakteur Fr. v. Caspar. München 1828. 4. (K.)
502. Thereſien-Monument, Das, bei Aybling. Zum Andenken an den Abſchied unſerer erhabenen Königin, Ihrer Majeſtät Thereſe, von Allerhöchſt Ihrem Sohne, Otto I., König von Griechenland, am 6. Decbr. 1832. Aybling 1833. 4. (K.)
503. Thierſch, Fridr, Gedächtnißrede auf Gg. Fridr. weil. Frhrn. v. Zentner, K. Staats-Miniſter ꝛc. Vorgetragen in der öffentlichen Sitzung der k. Akademie der Wiſſenſchaften am 28. März 1837. München. 4. (K.)
504. — — — — — Ueber Proteſtantismus und Kniebeugung im Königreiche Bayern. Drei Sendſchreiben an Döllinger. Marburg 1844. 8. (K.)
505. — — — — — Rede über das hohe Geburtsfeſt Sr. Maj. des Königs Maximilian II. und die Veränderung im Perſonalſtande der k. Akademie der Wiſſenſchaften. München 1855. 4. (I.)
506. — — — — — Dem Geiſtlichen Geheimen Rathe Lorenz v. Weſtenrieder, bey der Nachfeyer ſeines 25jährigen akademiſchen Jubiläums, im Kreiſe von Amtsgenoſſen ꝛc. Am 13. Jan. 1828. München. 4. (XXXV.)
507. Train, J. K. v., Eine Blume auf das Grab des Hochwürdigſten Herrn Johann Michael v. Sailer, Biſchofes von Regensburg. Die wichtigſten Momente Seines Lebens, aus den zuverläßigſten Quellen geſchöpft. Augsburg 1835. 8. (K.)
508. Traurig, G. J. A., Die Agilolfinger, ihre Abſtammung, Burgen und Throne. Nach den Quellen bearbeitet und dargeſtellt. München 1828. 2. (K.)
509. Trautmann, Frz., Die Abenteuer Herzogs Chriſtoph von Bayern, genannt der Kämpfer. Ein Volksbuch. Frankfurt a. M. 1853. 8. (K.)

Digitized by Google

510. Trautmann, Frz., Eppelein von Gailingen, und was sich seiner Zeit mit diesem ritterlichen Eulenspiegel und seinen Spießgesellen im Fränkischen zugetragen. Mit 8 Illustrationen von Muttenthaler. Frankfurt a. M. 1852. 8. (K.)

511. — — — — — — Die gute, alte Zeit. Münchner Geschichten. Drin frohe und ernste Kunde zu finden vom bösen Junker Sarazin und dem Wettermacher von Frankfurt; vom Rathsschreiber Wurzel in der Schwedenzeit ꝛc. ꝛc. Frankfurt a. M. 1855. 8. (K.)

512. Thronrede Sr. Majestät des Königs Maximilian II. bei Eröffnung der Stände-Versammlung am 22. März 1848. (Extrablatt zu Nr. 36 der bayer. Landbötin 1848.) 4. (K.)

513. Todtenfeier, Zu Görres', am 3. Februar 1848. München. 8. (K.)

514. Trott, C., Die Alpenrose. Festgedicht zu dem allerhöchsten Namensfeste J. M. der Königin Caroline von Bayern. München. 4. (K.)

515. Vampyr, Der, in den Pariser Friedhöfen. Ein höchst interessanter Criminalfall der neuesten Zeit; zunächst für Psychologen und Aerzte. Aus dem Französischen der Gazette des Tribunaux. Stuttgart 1849. 8. (K.)

516. Van der Velde, C. F., Die Eroberung von Mexico. Ein historisch-romantisches Gemälde aus dem ersten Viertel des sechzehnten Jahrhunderts. Stuttgart 1828. 8. (K.)

517. Uebersicht der von der Wiener k. k. Hof- und Staatsdruckerei in München ausgestellten Gegenstände aller graphischen Kunstzweige. Wien 1854. 8. (XVII.)

518. Veldeck, Hnr. v., Herzog Ernst's von Bayern Erhöhung, Verbannung, Pilgerschaft und Wiederkehr. Eine ritterliche Mähre. Im verkürzten Auszuge und mit erklärenden kurzen Anmerkungen von Th. A. Rixner. Amberg 1834. 8. (K.)

519. Verfassungs-Katechismus, Bayerischer, für Staatsbürger aller Klassen. Ein Geschenk zum Constitutionsfeste am 27. Mai 1832. Augsburg. 8. (K)

520. Verhandlungen des Landraths von Mittelfranken 1842 und 1846. Ansbach. 4. (K.)

521. — — — — des Land-Rathes von Schwaben und Neuburg vom 2. — 12. Mai 1842. Augsburg. 4. (K.)

522. — — — — des historischen Vereines für Niederbayern. Bd. 3 H. 4. Bd. 4 H. 1. Landshut 1854—55. 8. (XLIII.)

523. Verheissungen, Erfüllungen und Wünsche für Bayern. 1848. Mit einem Anhange, enthaltend das Gesetz über die Wahlen zur K. B. Ständeversammlung. Jedem Vaterlandsfreunde, insbesondere

Digitized by Google

den Vertretern am bevorstehenden Landtage gewidmet von Dr. B. Nürnberg 1848. 4. (K.)

524. Verordnungen, Einige, (Zoll-Defraudationsfälle betr.) Landsh. 8. (K.)

525. Versuch einer Gallerie Chur-Pfalz-Bayrischer Staatsdiener und Beamten. Lief. 1 Lebens-Geschichte des Grafen C. Th. von Bettschart. 1791. 8. (K.)

526. Verzeichniß aller Gegenstände, welche zu der für das Jahr 1840 in Nürnberg Allerhöchst angeordneten allgemeinen Industrie-Ausstellung für das Königreich Bayern eingeliefert wurden. Nürnberg. 8. (K.)

527. — — — der Mitglieder der Gesellschaft des Frohsinns in München. Den 1. Mai 1839. München. 8. (K.)

528. — — — der sämmtlichen Mitglieder und Wohlthäter des Vereines für die Kinderbewahr-Anstalten in der Haupt- und Residenzstadt München am Schlusse des Jahres 1845. München 1846. 8. (K.)

529. — — — der Mitglieder des Vereins für hessische Geschichte und Landeskunde. Ende des Monats März 1854. Kassel. 8. (LV.)

530. — — — Alphabetisches, der ordentlichen und Ehren-Mitglieder des historischen Vereins für den Regenkreis. Regensburg 1837. 8. (K.)

531. — — — derjenigen Straßen der Haupt- und Residenzstadt München, welche seit dem Monat Mai 1854 neu nummerirt sind, unter Angabe deren älteren Nummern. München 1854. 8. (XII.)

532. — — — der Studenten, welche sich in dem chfstl. Schulhause zu München ausgezeichnet, und Preise erhalten haben 1786 und 1790. München. 4. (K.)

533. Unterricht von der mit der Forsterriedischen hl. Kreuz-Bruderschaft vereinigten Versammlung um Erhaltung eines guten und seligen Tods, in der Hofkirche bey St. Michael zu München. München 1820. 8. (K.)

534. Vie de Louis Balbe-Berton de Crillon, surnommé le Brave: et Mémoires des regnes de Henri II., François II., Charles IX., Henri III., et Henri IV.; pour servir à l'Histoire de son temps. Tome second. Paris 1757. 8. (K.)

535. Ultramontanismus, Der, verurtheilt von altbayerischen Geschwornen. Oeffentliche Verhandlung vor dem Schwurgerichtshofe in München am 11. März 1851 gegen Dr. Alexander Ringler, als Redacteur der „Leuchtkugeln." Vertheidigt von Dr. Gg. Herrmann. Separatabdruck aus den Leuchtkugeln. München 1851. 8. (K.)

Digitized by Google

536. Vogel, E. V. E., Actus sollennes Gymnasii Regii Bipontini 1830 rite habendos indicit. Praemittuntur observationes ad aliquot Ciceronis locos. Biponti. 4. (K.)
537. Vogt, Carl, Lyra. H. 1. München 1836. 8. (K)
538. Volksblatt, Bayerisches. Herausgegeben von Dr. Eisenmann. Jg. 1830. 1831. 1832 Januar bis Juni. Würzburg. 4. (K.)
539. Volkskalender, Oesterreichischer, für 1853 von Dr. Joh. Nep. Vogl. Wien. 8. (XXXVI.)
540. Vollmer, Natur- und Sittengemälde der Tropen-Länder. Skizzen einer Reise durch Süd-America und um die Welt in 14 Vorlesungen. Mit dem Bildnisse des Verfassers, einer Karte und acht Abbildungen. München 1828. 8. (K.)
541. Urkunden-Buch der Stadt Lübeck. Herausgeg. von dem Vereine für Lübeckische Geschichte und Alterthumskunde. Th. 2 Lf. 1—3 Urkunden bis 1350. Lübeck 1854. 4. (LX.)
542. Urkundensammlung der Schleswig-Holstein-Lauenburgischen Gesellschaft für vaterländische Geschichte. Bd. III Abth. 1. Diplomatarium des Klosters Arensböck. Herausgegeb. von Adam Jessien. Kiel 1852. 4. (LXX)
543. Ursprung der Hardtkapelle in der Pfarrey Haunshofen. 1 Bl. 4. (III)
544. Wagner, Franc., Universae Phraseologiae latinae corpus. Editio noviss. Ratisb. et Viennae 1756. 8. (K.)
545. Wagner, Mart., Churpfalzbaierisch-geistliches Recht in Fragen und Antworten mit gelehrten Anmerkungen, erneuerten Concordaten, und jüngeren General-Verordnungen. München 1795. 8. (K.)
546. Wahrheit, Von der historischen, und Anmassung einiger Historiographen. Ein Mährchen. Herrn Hnr. Zschokke, dann seinen baierischen Geschichten und Freunden gewidmet. 1819. 8. (K.)
547. — — — Die, unter der Maske, oder die glücklichen Unterthanen. Eine Maskerade zur Faschingszeit. München 1812. 4. (XIX.)
548. Walther, Ph. A. F., Systematisches Repertorium über die Schriften sämmtlicher historischer Gesellschaften Deutschlands. Darmstadt 1845. 8. (K)
549. Wand-Kalender, Münchener, für 1855. 4. (XII.)
550. Wappenbuch, Siebmacher's, herausgegeben von O. T. von Hefner. Lief. 2—13. Nürnberg 1854—55. 4. (K.)
551. Warum müssen wir Landstände haben, und wozu nützen sie? Wie muß dabei eine landständische Verfassung beschaffen seyn, wenn durch sie das Wohl und Glück des Volkes wahrhaft gedeihen soll? Jedem teutschen Vaterlandsfreunde zur Verständigung und Beherzigung. 1819. 8. (K.)

Digitized by Google

552. Wasserheilkunde, Die, in ihrem Fortschreiten, oder Joseph Bleile's wundervolle Heilungen durch Wasser. Mit vielen höchst merkwürdigen Zeugnissen. München 1838. 8. (K.)
553. Weber, Nikolaus, Trauerrede am Grabe des Johann v. Fleischmann, k. b. pens. charakterisirten General-Majors ꝛc. ꝛc. Gehalten am 29. Dezember 1853. München 1854. 8 (K.)
554. Wechselgerichts-Ordnung, Churbaierisch- und Oberpfälzische, Erster, Zweyter und Dritter Instanz. 1776. 8. (K.)
555. Weech, J. Fridr. v., Brasiliens gegenwärtiger Zustand und Colonialsystem. Besonders in Bezug auf den Landbau und Handel. Zunächst für Auswanderer. Hamburg 1828. 8. (K.)
556. Wegele, Fz. Xav., Thüringische Geschichtsquellen. Bd. 1 Annales Reinhardsbrunnenses. Namens des Vereins für thüringische Geschichte und Alterthumskunde zum Ersten Mal herausgegeben. Jena 1854. 8. (LXXIV.)
557. Weidenkeller, Joh. Jak., Beleuchtung der vom K. quiesc. Kreis- und Stadtgerichtsrath J. B. Greger ausgegangenen Rezension meines Werkchens über Kolonialanlagen ꝛc. Nürnb. 1849. 8. (K.)
558. Weiller, Cajet. v., Was ist Christenthum? Rede bei der Eröffnung der Lehrvorträge an der Studien-Anstalt zu München in der neugestalteten Studien-Kirche den 1. Nov. 1819. Nebst einer Andeutung des Verhältnisses der Kunst zum Christenthume, und einer Beschreibung des neuen Altarblattes, von J. J. Sendtner. München. 8. (K.)
559. Weingärtner, Prozeß gegen das erzbischöfliche Consistorium München-Freising. Nach den Aktenstücken dargestellt. München 1851. 8. (K.)
560. Weinisch, An Hasselt. München. 8. (K.)
561. Weinzierl, Cölestin, Predigt ... bey Gelegenheit der Jubelfeyer des fünfzigjährigen Priesterthumes des Roman Zirngibl, K. B. geistl. Rathes ꝛc. Regensburg 1814. 8. (XIX.)
562. Weishaupt, Carl, Oertliche Besichtigung der Römerstraßen und Castelle zwischen den 3 Hauptstationen: Augusta, Avodiaco und Campoduno. Augsburg 1839. 4. (XXXVII.)
563. — — — — — Nachweisungen über die Größe des antiken römischen Schuh- und Meilen-Maaßes und über die Größe dieses Meilen-Maaßes auf einigen Landkarten. Aus einer Vorlesung im Ausschusse des historischen Vereins im Oberdonau-Kreise. Augsburg 1836. 4. (XXXVII.)
564. — — — — — Uebersicht der in Stein geschnittenen Kaiser. 4. (XXXVII.)

Digitized by Google

565. Weishaupt, C., Wahrnehmungen auf einer Fußreise in das bayerische Hochgebirg und auf der Römerstraße von Augusta nach Juvavo. Redigirt und mit eigenen Beiträgen ausgestattet von Ritter v. Raiser. Abgedruckt in den B. Annalen 1833. (2 Expl., wovon Eines mit handschriftlichen Notizen.) 4. (XXXVII.)

566. Wendt, Chn. Ern. de, De suffragiorum calculo ad codicem criminalem bauaricum de a. 1813 part. II art. 350 §. 44. Erlangae (1821.) 4. (K.)

567. Werth, Ueber den, und die Folgen der ständischen Freyheiten in Baiern. 1797. 8. (K.)

568. Westenrieder, L., Denkrede auf Carl Alb. von Vacchiery, k. wirkl. geheimen Rath ꝛc., in einer allgemeinen akademischen Versammlung (den 12. November 1808.) München 1808. 4. (K.)

569. — — — — — Erdbeschreibung der baierisch-pfälzischen Staaten. Zum Gebrauch einer baierisch-pfälzischen Geschichte für die Jugend und das Volk, sammt einer Einleitung in die allgemeine Erdbeschreibung. München 1784. 8. (K.)

570. — — — — — Rede zum Andenken des Peters von Osterwald, ersten Direktors des churfürstl. gstl. Raths ꝛc., den 2. April 1778 auf dem akadem. Saal öffentlich abgelesen. München. 4. (K.)

571. Winthir, Der selige. Von Consultatoren der Armenseelen-Bruderschaft zu Neuhausen frommen Müttern gewidmete Advent- und Fasten-Andacht. 8. (K.)

572. Wittmann, F. M., Das altgermanische Königthum. München 1854. 8. (K.)

573. Wolf, J. H., Urkundliche Chronik und Adreß-Buch von München ꝛc. Bd. 2 H. 3—9. München 1854. 8. (K.)

574. Wolf, Jos. Hnr., Das Haus Wittelsbach. Bayern's Geschichte aus Quellen bearbeitet. Prachtausgabe in Einem Bande mit zwölf Original-Stahlstichen und allegorischem Titelbilde gezeichnet von P. C. Geißler, gestochen von C. Mayer. Nürnb. 1845. 4. (K.)

575. Wünsche, Patriotische, zur Beherzigung der bayerischen Stände-Versammlung. 1818. 8. (XIX.)

576. Wunderthäterin, Die, des neunzehnten Jahrhunderts. Oder: Die hl. Jungfrau und Martyrin Filomena. Mit einer neuntägigen Andacht. Stadtamhof 1841. 8. (K.)

577. Zaupser, Andr., Sämmtliche Gedichte, mit des Verfassers Lebens-Beschreibung herausgegeben von Ludw. Zaupser. München 1818. 8. (K.)

578. Zeibig, H. J., Mittheilungen aus dem Klosterneuburger Archive. Den Freunden und Förderern vaterländischer Geschichtsforschung gewidmet. Wien 1853. 8. (XXXIX.)

Digitized by Google

579. Zeitschrift des Ferdinandeums für Tirol und Vorarlberg. Folge 3 H. 4. Innsbruck 1854. 8. (LVI.)
580. — — — des historischen Vereins für das wirtembergische Franken. Heft 8 für 1854, oder Bd. 3 H. 2. Mit zwei Abbildungen. Herausgegeben von O. F. H. Schönhuth. Oehringen. 8. (LXXVII.)
581. — — — des Vereins für hessische Geschichte und Landeskunde. Bd. VI H. 3. 4. Kassel 1854. 8. (LV.)
582. — — — des historischen Vereins für Niedersachsen. Herausgegeben unter Leitung des Vereins-Ausschusses. Jahrg. 1850. 1851 Doppelheft 1. Hannover 1854. 8. (LXIII.)
583. — — — für die Geschichte des Oberrheins. Herausgegeben von dem Landesarchive zu Karlsruhe, durch den Direktor desselben F. J. Mone. Bd. 5 H. 1—4. Karlsr. 1854. 8. (K.)
584. — — — des Vereins für thüringische Geschichte und Alterthumskunde. Bd. 1 H. 3. 4. Mit 4 Steintafeln. Jena 1854. 8. (LXXIV.)
585. Zeitung, Münchener Politische. Jahrg. 11: 1810. Jahrg. 15: 1814. Jahrg. 16: 1815. Jahrg. 17: 1816. München. 4. (K.)
585a. — — — Neue Münchener, Jahrg. 1854. 4. (K)
586. Zeitungsnumern, Einzelne.
1) Beilagen zur Allgemeinen Zeitung 1843 Nr. 352. 1844 Nr. 64, 217, 228, 246, 247. 1845 Nr. 34. 1848 Nr. 293. 1849 Nr. 117.
2) Beiwagen für Kritik und Antikritik zur Berliner Schnellpost 1826 Nr. 35.
3) Leipzig-Berlin-Dresdner Dampfwagen 1841 Nr. 1.
4) Münchener-Conversations-Blatt 1830 Nr. 281.
5) Der Bayerische Eilbote 1840 Nr. 157.
6) Der Eremit 1839 Nr. 72.
7) Fineffen-Sepperl 1849 Nr. 13.
8) Gesellschaftsblatt für gebildete Stände 1812 Nr. 32.
9) Jahreszeiten 1832 Nr. 35.
10) Komet 1841 Nr. 1—5.
11) Korrespondent 1847 Nr. 247.
12) Bayer. Landbote 1844 Nr. 292. 1851 Nr. 22. Beil. Nr. 16. 21. 23.
13) Bayer. Landbötin 1839 Nr. 44.
14) Literatur- und Kunstblatt des Dresdener Merkur 1839 Nr. 16, 21, 40, 43. Beiblätter 1840 Nr. 44, 46, 47.
15) Mitternachtzeitung 1839 Nr. 30.
16) Neueste Nachrichten 1849 Nr. 132, 135, 162, 163, 203, 223.

Digitized by Google

17) Unser Planet (Wandelstern) 1841 Nr. 116, 118, 126, 134, 147. 1842 Nr. 44. 1843 Nr. 79, 95—97, 112, 155, 156, 162, 163, 178. Beiblätter 1841 Nr. 48. 1842 Nr. 27, 32, 39, 48. 1843 Nr. 3—7, 9—17, 19—21, 23—26, 28—29, 32. 1844 Nr. 11.
18) Reichsbote 1848 Nr. 69, 74, 82—84, 93, 103, 119, 123.
19) Salon 1838 Nr. 1.
20) Münchner Tagblatt 1838 Nr. 263. 1849 Nr. 130—131. 161.
21) Neues Münchener Tagblatt 1849 Nr. 198, 201, 203—206, 217, 220—222, 233, 236—240, 242—251, 253, 255—258, 260—269.
22) Regensburger Tagblatt 1842 Nr. 286, 288, 290.
23) Telegraph für Deutschland 1841 Nr. 4.
24) Allgemeine Theater-Chronik 1840 Nr. 14, 15, 93.
25) Münchener Unterhaltungsblatt 1840 Nr. 79.
26) Bayer. Volksblatt 1831 Nr. 63, 71.
27) Bayer. Volksfreund 1839 Nr. 50, 58.
28) Deutsches Wochenblatt für constitutionelle Monarchie 1850 Nr. 27—39, 41—51. 1851 Nr. 1—3, 5, 7, 8.
29) Die Zeit 1832 Nr. 75.
30) Deutsche constitutionelle Zeitung 1849 Nr. 133. Beil. 1848 Nr. 302.
31) Münchener Polit. Zeitung 1838 Nr. 132, 139. Beilage zur Neuen Münchener Zeitung 1848 7. November.
32) Zopf und Scheere 1849 Nr. 10. 4. (K.)

587. Ziegler, F. W., Weiberehre. Ein Sittengemälde des dreizehnten Jahrhunderts. (Neujahrs-Geschenke zum nützlichen Vergnügen für Deutschlands edle Herzen.) Wien. 8. (K.)

588. Zöpf, L., Historisch-topographische Beschreibung des k. Landgerichtsbezirkes Erding. (Fortsetzung.) (Erdinger Wochenblatt 1853 Nr. 38, 41, 42, 48, 49, 52 Beilage. 1854 Nr. 2, 3, 5. 4. (XL.)

Digitized by Google

Acquisitions-Nachweisung.

Von vorstehenden Büchern wurden diejenigen, welchen ein (K.) beigefügt ist, durch Kauf acquirirt, die übrigen erhielt der Verein zum Geschenke, und zwar:

I. Von der k. Akademie der Wissenschaften in München: Nr. 4. 5. 93. 464. 472. 505.

II. Von der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften zu Wien: Nr. 29. 351. 365. 466.

III. Von Herrn Pfarrer Adlgasser in Haunshofen: Nr. 543.

IV. Von Freiherrn von und zu Aufseß: Nr. 38. 38a. 248.

V. Von Herrn Professor Ant. Baumgärtner in Freising: Nr. 331.

VI. Von Herrn Stadtpfarrer Jos. Baur in Mühldorf: Nr. 63.

VII. Von Herrn Adolph Fz. Berger, fürstlich Schwarzenbergischem Archivar in Wien: Nr. 62.

VIII. Von dem Comité für Errichtung des Westenrieder-Monumentes. Nr. 53. 140. 383.

IX. Von Herrn Dompropst v. Deutinger in München: Nr. 389. 403.

X. Von Herrn Professor Dr. Dudik, Profeß des Benediktiner-Stiftes Rayern in Mähren: Nr. 137. 138.

XI. Von Herrn Ehrentraut, großherzoglich Oldenburgischem Hofrathe: Nr. 26.

XII. Von Herrn Buchhändler Franz in München: Nr. 132. 132a. 193. 229. 428. 463. 469. 496. 531. 549.

XIII. Von Herrn Curatkanonicats-Provisor Hnr. Gentner in Laufen: Nr. 184.

XIV. Von Herrn Grün, k. Revisor und Classifikations-Geometer in München: Nr. 135. 335.

XV. Von Herrn C. Heffner, Magistratsrathe in Würzburg: Nr. 209.

XVI. Von Herrn Professor und Conservator Jakob Hnr. v. Hefner-Alteneck in München: Nr. 94. 208a.

XVII. Von Herrn Gymnasial-Professor Jos. v. Hefner in München: Nr. 35. 517.

XVIII. Von Herrn Stadtschreiber Heiserer in Wasserburg: Nr. 213. 214.

XVIIIa. Von Herrn Dr. Clement Hellmuth, gräflich Waldbott-Bassenheimischem Domänenrath: Nr. 216.

XIX. Von Herrn Dr. Holland in München: Nr. 14. 16. 18. 32. 33. 42. 45. 46. 48. 56. 58. 59. 61. 71. 81. 101. 123. 141. 151. 153. 159. 163. 165. 173. 189. 194. 194a. 201. 225. 226. 261. 263. 266. 277. 287. 288. 298. 301. 303. 304.

Digitized by Google

308. 321. 323. 352. 374. 387. 388. 413. 414. 442. 451. 455. 456. 460. 461. 465. 477. 487. 547. 561. 575.

XX. Von der Industrie-Ausstellungs-Commission (durch den k. Herrn Staatsrath v. Fischer): Nr. 43. 257. 384.

XXI. Von Herrn Dr. J. N. Köne: Nr. 215.

XXII. Von Herrn Dr. Karl Klunzinger: Nr. 274.

XXIII. Von Herrn Professor Dr. Kunstmann in München: Nr. 259. 345a.

XXIV. Von Freiherrn Karl v. Leoprechting zu München: Nr. 302.

XXV. Von Herrn Landrichter Martin in Ingolstadt: Nr. 147.

XXVI. Vom k. b. Oberstkämmerer-Stab: Nr. 386.

XXVII. Von der Frau Gräfin Albertine v. Pocci zu München: Nr. 473.

XXVIII. Von Herrn Pfarrer Prechtl zu Unterammergau: Nr. 1857.

XXIX. Von Herrn Professor Reuß in Würzburg: Nr. 415.

XXX. Von Herrn Hauptmann v. Rogister zu München: Nr. 474.

XXXI. Von Herrn Dr. Karl Roth zu München: Nr. 50. 168.

XXXII. Von Herrn Studienlehrer J. M. Schöberl zu München: Nr. 450.

XXXIII. Von Herrn Ottmar F. H. Schönhuth, Pfarrer zu Gelfingen, Vereinsvorstand für das würtembergische Franken: Nr. 219a.

XXXIV. Von Herrn Professor Dr. Schöppner in München: Nr. 79. 95. 152. 237. 268. 305. 398. 435.

XXXIVa. Von Herrn Advokaten C. Siegert in Trostberg: Nr. 463.

XXXV. Von Herrn Geheimen Rath v. Thiersch, Universitäts-Professor und Vorstand der kgl. Akademie der Wissenschaften: Nr. 506.

XXXVI. Von Herrn Dr. Joh. Nep. Vogl zu Wien: Nr. 539.

XXXVII. Aus dem Nachlasse des k. b. Generalmajors Karl Weishaupt: Nr. 155. 562—565.

XXXVIII. Von Herrn Dr. Ferd. Wolfart in Wien: Nr. 34. 41. 476a.

XXXIX. Von Herrn Cooperator H. J. Zeibig zu Nußdorf: Nr. 578.

XL. Von Herrn Schullehrer Zöpf in Oberdorfen: Nr. 588.

Von den in Bayern bestehenden historischen Vereinen:

XLI. Von dem historischen Vereine für Mittelfranken: Nr. 249.

XLII. Von dem historischen Filial-Vereine zu Neuburg: Nr. 115.

XLIII. Von dem historischen Vereine für Niederbayern zu Landshut: Nr. 522.

XLIV. Von dem historischen Vereine in Oberfranken zu Bamberg: Nr. 64.

XLV. Von dem historischen Vereine für Oberfranken zu Bayreuth: Nr. 28.

Digitized by Google

XLVI u. XLVII. Von dem historischen Vereine von Schwaben und Neuburg: Nr. 252. 479.

XLVIII. Von dem historischen Vereine von Unterfranken und Aschaffenburg zu Würzburg: Nr. 31.

Von auswärtigen historischen Vereinen:

XLIX. Von dem Vereine für südslawische Geschichte und Alterthümer in Agram: Nr. 18.

L. Von dem Alterthums-Vereine für das Großherzogthum Baden zu Baden-Baden: Nr. 127.

LI. Von der Gesellschaft für vaterländische Alterthümer in Basel: Nr. 55.

LII. Vom Gesammtvereine der deutschen Geschichts- und Alterthums-Vereine zu Dresden: Nr. 164.

LIII. Von dem historischen Vereine der fünf Orte Lucern, Uri, Schwyz, Unterwalden und Zug zu Einsiedeln: Nr. 192.

LIV. Von dem historischen Vereine für das Großherzogthum Hessen zu Darmstadt: Nr. 77. 406.

LV. Von dem Vereine für hessische Geschichte und Alterthumskunde zu Kassel: Nr. 529. 581.

LVI. Von dem Ferdinandeum für Tirol und Vorarlberg zu Innsbruck: Nr. 156. 579.

LVII. Von dem historischen Vereine für Kärnten zu Klagenfurt: Nr. 248a.

LVIII. Von dem historischen Vereine für Krain zu Laibach: Nr. 345.

LIX. Von dem Museum Francisco-Carolinum zu Linz: Nr. 65.

LX. Von dem Vereine für Lübeckische Geschichte und Alterthumskunde: Nr. 541.

LXI. Von der k. k. mährisch-schlesischen Gesellschaft des Ackerbaues, der Natur- und Landeskunde zu Brün: Nr. 145. 452.

LXII. Von dem Vereine für meklenburgische Geschichte und Alterthumskunde zu Schwerin: Nr. 240. 397.

LXIII. Von dem historischen Vereine für Niedersachsen zu Hannover: Nr. 358. 582.

LXIV. Von der Oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften zu Görlitz: Nr. 316.

LXV. Von der Geschichts- und Alterthumsforschenden Gesellschaft des Osterlandes zu Altenburg: Nr. 245a.

LXVI. Von dem Vereine von Alterthumsfreunden im Rheinlande zu Bonn: Nr. 241.

LXVII. Von dem k. sächsischen Vereine für Erforschung und Erhaltung vaterländischer Alterthümer in Dresden: Nr. 346.

LXVIII. Von dem vaterländischen Museum Carolino-Augusteum in Salzburg: Nr. 250.

Digitized by Google

LXIX. Von der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur zu Breslau: Nr. 251.

LXX. Von der Schleswig-Holstein-Lauenburgischen Gesellschaft für vaterländische Geschichte zu Kiel: Nr. 486. 542.

LXXI. Von der schweizerischen geschichtsforschenden Gesellschaft in Basel: Nr. 405.

LXXII. Von dem Vereine für siebenbürgische Landeskunde zu Hermannstadt: Nr. 30. 253.

LXXIII. Von dem historischen Vereine für Steiermark zu Gratz: Nr. 254. 347.

LXXIV. Von dem Vereine für thüringische Geschichte und Alterthumskunde zu Jena: Nr. 114. 556. 584.

LXXV. Von der Gesellschaft für nützliche Forschungen zu Trier: Nr. 255.

LXXVI. Von dem würtembergischen Alterthumsvereine in Stuttgart: Nr. 256. 341. 402. 453.

LXXVII. Von dem historischen Vereine für das württembergische Franken in Mergentheim: Nr. 580.

B. Manuscripte und Urkunden.

a) Geschenke.

I. Von dem k. Herrn Oberappellrathe Joh. Nep. v. Caspar aus der Verlassenschaft seines Bruders des q. k. Regierungsrathes F. X. v. Caspar:*)

1) Caspar, Fr. X. v., Karl v. Abel. 8 Bll. 2.
2) — — Aphorismen, Gedichte und Auszüge. 1 Bdch. und 16 Fascikel. 8.
3) — — Aphorismen, Gedichte und Bruchstücke. 9 Fascikel. 4.
4) — — Aventin. Ein historisches Drama. 1821 u. 1840. 52 u. 50 Bll. 4.
5) — — Aufsätze, Fragmente und Auszüge. 7 Fascikel. 2.
6) — — Balsora. Oper in 3 Acten. 1842. 51 Bll., sammt Bruchstücken derselben Oper. 4.
7) — — Berg und Thal. Lustspiel in 5 Aufzügen. 1824. 8 Bll. 4.
8) — — Fünfzig Dukaten. Lustspiel. Bruchstück. 18 Bll. 4.
9) — — Ehestands-Gemälde. Von Dormiturus. 1834. 19 Bll. 4.

*) Vgl. XVI. Jahresbericht S. 8—9. Zu ermitteln, welche von den hier unter F. v. Caspar's Namen vorgetragenen dramatischen Versuchen wirklich aus seiner Feder geflossen, und welche bloß Ueberarbeitungen von seiner Hand sein mögen, sowie seine zum Theil sehr gelungenen poetischen Leistungen überhaupt einer näheren Würdigung zu unterstellen, wäre eine dankenswerthe Aufgabe für einen Freund der vaterländischen Literargeschichte. F.

Digitized by Google

10) Caspar, Fr. X. v., Ueber den großen Einfluß des menschlichen Haupthaares auf die namhaftesten Angelegenheiten des politischen und Familienlebens. 13 Bll. 4.
11) — — Einsiedelei ohne Menschenhaß. Die Arbeit meiner vergnügtesten Stunden. 1791. 19 Bll. 4.
12) — — Der Freischütze. Nach einer Volkssage. Eine romantische Tragödie in 4 Aufzügen. Mit Musik von Neuner. 1812. 40, 76, 79 u. 60 Bll. 4.
13) — — Heloise und Abällard. In 2 Acten. 1799. 36 Bll. 4.
14) — — Klotilde oder Wieder-Finden. Oper in 3 Acten. 24 Bll. 4.
15) — — Das eiserne Kreuz. Trauerspiel in 5 Acten. 4 Bll. 2.
16) — — Macabruni. 12 Bll. 4.
17) — — Die Narbe. Schauspiel in 3 Acten. 1828. 36 Bll. 4.
18) — — Nichts. Lustspiel-Bruchstück. 2 Bll. 4.
19) — — So war der zwanzigste October 1143. 1790. 14 Bll. 4.
20) — — Die Ohrenbeicht in zwey Aufzügen. 1798. Bruchstück. 20 Bll. 2.
21) — — Poesien von Ant. Bergh. (Franz v. Caspar.) 1805. 58 Bll. 4.
22) — — Reiseskizzen, den Würmsee ꝛc. betr. Fragment. 2.
23) — — Salvator Rosa. In 3 Acten von Anton Bergh. (Fr. v. Caspar) 8 Bll. 4.
24) — — Die neue Sappho. 67 Bll. 4.
25) — — Der Steckbrief. In drei Aufzügen 1803. 60 Bll. 4.
26) — — Die Tempel-Ritter. In 5 Akten von Ant. Bergh. (F. v. Caspar.) 1798. 64 Bll. 4.
27) — — Der Tod Jesus. Ein biblisches Drama in 4 Acten. 1818 und 1850. 25 Bll. und 46 Bll. 4.
28) — — Versöhnung. Vaudeville in 1 Act. 1842. 20 Bll. 4.
29) — — Dramatische Versuche, zehn. Bruchstücke ohne Titel. 4.
30) — — Vorsatz und Zufall. Schauspiel in 1 Acte. 1824. 37 Bll. 4.
31) — — Wigau. Vom Daniel Bergh. Theil 1. 128 Seiten. 4.
32) — — Wilhelm und sein Mohr. In 4 Aufzügen. 1792. 52 Bll. 4.
33) Auszüge aus den Papieren des verlebten Herrn Domprobstes Grafen von Thurn Valsasina. 13 Bll. 2.
34) Bier-Satz-Büechlein. 1781. 35 Bll. 8.
35) Geschehene Dinge in Baiern. J. H..n. 1789. 33 Bll. 4.
36) Gedichte verschiedener Autoren. 1 Bd. 55 Bll. und 1 Fascikel. 4.
37) Weiblicher Heldenmuth. Schauspiel in 3 Abtheilungen mit Gesang von Lambrecht. Musik von Neuner. 37 Bll. 4.
38) Recension über Caspar's Maximilian I., Kurfürsten von Bayern, histor. Drama in 5 Acten 6 Bll. (Aus der Münchener allg. Litteratur-Zeitung 1820 Nr. 89.) 2.

Digitized by Google

39) Der Zitherschläger. Singspiel in 1 Aufzuge von Hnr. Seidel. 30 Bll. 4.

II. Von Herrn Buchhändler G. Franz in München:
Terenz, Der Selbstpeiniger, übersetzt von Westenrieder 1770. 123 Bll. 4.

III. Von Herrn Pfarrer Hammerschmid in Bernried:
Zwei Original-Pergament-Urkunden mit Siegeln.
Tristram der Gözengreiner stiftet in die Collegiatkirche zu Isen einen Jahrtag. Dat. 1601 Erchtag vor Michaeli; das Stift in Isen acceptirt sub eodem diesen Jahrtag. (Urk.-Samml. Nr. 2222—23.)

IV. Von Herrn Oberappellationsgerichtsrathe v. Hofstetten in München:
Chronik von Ebersberg c. aliis. Pgthdschr. 92 Bll. (s. III. Jahresbericht des hist. Vereins 1840 S. 64 Nr. VIIa.) 2.

V. Von Herrn Dr. Holland in München:
1) Gesuch des Sergeanten Johann Burkard um Ertheilung der Verdienst-Medaille, sammt Antwort des Generals Deroy. 7 Bll. 2.
2) Sehr Schön andächtige Morgen, Abent und Meeß Gebeter, wie auch zu allen Heiligen Gottes ꝛc. ꝛc. Zu Lob Ehr Gottes zusammen getragen. Dem geneigten Leßer zum Trost ꝛc. Im Jahr 1748 ꝛc. Pphdschr. 180 Bll. 8.

VI. Von Herrn Magistratsrath Jos. Lackner in Murnau unterm 25. Mai zur Abschriftnahme erhalten:
Materialien zu einer Adelsbeschreibung, die Familie Hechenkirchen von Iffeldorf und Königsdorf betreffend.
1) Auszug aus Prey's Bayrischer AdlsBeschreibung Litt. H. Bd. II: „Höchenkircher von Iffeldorff und Königsdorff." 24 Bll.
2) Auszug aus dem Manuscripte der genealogischen Bücher des Freysingischen Fürst-Bischofs Johann Franz, aus dem Geschlechte der Freiherren von Ecker: Die Familie Hechenkirchen von Iffeldorff und Königsdorff betr. 6 Bll.
3) Die Herren von Höhenkirchen, auch Edle von Iffeldorf genannt, mit ihrem Wappenschild, von Anno 1150 bis 1653. Eine gereimte Chronik. 12 Bll.
4) Auszug aus der Landtafel von Ober- und Niederbayern vom Jahre 1625: Iffeldorff, Siz und Hofmark. 3 Bll. 2.

VII. Von Herrn Landrichter Martin in Ingolstadt:
Stammbaum des Fugger'schen Geschlechtes aus dem siebzehnten Jahrhunderte. Orig. Perg. (Urk.-Samml. Nr. 2188.)

VIII. Von Herrn Appellrathe Ludw. v. Plank:
1) Stiftbrief eines täglichen Lobamtes in die Kapelle der alten Veste zu München von Herzog Albert von Bayern. Dat. 1479 (sine loco) Sonntag vor Auffahrt (den 16. Mai. Urk.-Samml. Nr. 2189.)

Digitized by Google

2) Churfürstlich bayer. Privilegium für eine Compagnie zur Anlegung von Baumwoll-Manufakturen zu Reichenhall und Traunstein, ertheilt dem Rentmeister Baron v. Berchem zu Burghausen und den Hofkammer-Räthen Andreas Passauer und Joseph v. Plank. Dat. München, 10. März 1760. (Urk.-Samml. Nr. 2221.)

3) Churfürstlich bayerisches Privilegium, wodurch der Bleichgarten der Baumwoll-Manufactur zu Achselmannstein bei Reichenhall zu einem Sitze mit Jurisdiction erhoben wird. Dat. München, 8. Aug. 1762. (Urk.-Samml. 2218.)

4) Pius VI. verleiht dem Gregor Alois Gebraz ein Canonikat an der alten Kapelle zu Regensburg. Dat. Romae IX. Calend. Novemb. 1788, pontif. XIV. Origin.-Pergam. mit Bullen. (Urk.-Samml. 2219—20.)

IX. Von Herrn Pfarrer Prechtl in Unterammergau:
Bruchstück aus Jansen des Enikel's gereimter Weltchronik. 2 Bll. Pergament. 4.

X. Von Herrn Tischlermeister G. Schultze in München:
Geleitsbrief des Grafen Georg Konrad v. Rechberg zum Rothen Löwen für Lieferung von Weinen aus Oesterreich in das Kloster Tegernsee. Dat. 1609 den 9. Oktober. (Urk.-Samml. Nr. 2224.)

XI. Von dem k. Herrn Generalmajor Ed. v. Weishaupt aus dem Nachlasse seines Bruders des Herrn Generallieutenants Carl v. Weishaupt:

1) Weishaupt, C., Allotria, Entwürfe und Reinschriften über Dynasten-Geschlechter. 81 Bll. 4.

2) Eigene Ausarbeitungen:
Bericht über den vom König Otto I. am 10. August des Jahres 955 über die Ungarn am Lechfelde erfochtenen großen Sieg. 11 Bll.
Länder-Besitzthum verschiedener bayerischer Regenten. 6 Karten.
Berechnungen und sonstige Distanzen-Entfernungen: Auf und an der Augsburg-Salzburger-Straße, Salzburg-Kemptner- und Augsburg-Partenkircher-Straße. 11 Bll.
Recapitulirung verschiedener Annotationen über Romana in Oberbayern. 8 Bll.
Verschiedene Schanzen-Gestalten. 2 Bll. 2.

3) Auszüge aus Ancillon's Geschichte der letzten drei Jahrhunderte. 9 Bll. 2.

4) Auszüge aus den Monumentis Boicis. 2 Bde. 71 Bll. 2.

5) Kurzer Auszug aus der Geschichte der Agilolfinger. 18 Bll. 2.

6) Erklärung mehrerer veralteter teutscher und lateinischer Worte, und Verzeichniß synonymer Personennamen. 19 Bll. 4. 2.

7) Excerpta ex Historia priscorum temporum patriae. T. 1—3. 368 Bll. 2.

8) Excerpten aus Kleinmayer. 60 Bll. 2.

Digitized by Google

9) Fußreisen durch Oberbayern 1832—37, nebst Index. 8 Fascikel 243 Bll. 4. u. 2.

10) Genealogica:

Einige chronologische und synchronistische Tabellen und sonstige Zusammenstellungen, worunter Gedrucktes. 12 Bll.

Excerpta ex Monumentis germanicis (Pertzii). 13 Bll.

Mittelalter. Einige chronologische und synchronistische Zusammenstellungen von Regierungs-Jahren, besonders weiblicher Regenten. 7 Bll.

Kaiser: Carolingische, Sächsische, Fränkische, Schwäbische. 8 Bll.

Major-Domus und Fürsten: Merovinger (Franken), Agilolfinger, Longobarden, Ostgothen, Westgothen, Burgunder, Thüringer, Sachsen. 27 Bll.

Duces Imperii: Alemanniae, Bavariae, Caranthaniae, Franconiae, Lotharingiae. 20 Bll.

Bayrische Gaugrafen und alte Ortschaften dieser Gauen. 33 Bll.

Große Geschlechter: Andechs, Babenberg, Plain, Ortenburg, Welfen, Wittelsbacher. 7 Bll.

Fragmente über Regenten-Genealogien aus dem mittlern Zeitalter. Große und kleine Staaten. 97 Bll.

Neueste Zeiten. Französische Revolution, Kaiserzeit ꝛc. 9 Bll. 2.

11) Haupt-Index für meine historischen und andern Excerpte. 26 Bll. 2.

12) Imperatoren und ihre Münzen. 10 Bll. 8.

13) Lory, bayerische Geschichte. Auszug. 16 Bll. 2.

14) Monasteria Bavariae. 7 Bll. 4.

15) Reges, Duces, Marchiones, Missi regii, Comites Palatini etc. etc. in confinio Bavariae. 31 Bll. 4.

16) Römer-Stationen

a) von Juvavo nach Augusta,

b) von Augusta nach Tarteno,

c) von Bojoduro nach Samulocenis,

d) von Augusta nach Brigantia, oder

Salzburg-Augsburger-Straße,

Donau-Straße und

Augsburg-Partenkirchner-Straße. 12 Bll. 4.

17) Schriftproben aus der Vorzeit. 13 Bll. 4.

18) Genealogische Tabellen ꝛc. aus Tacitus entnommen. 11 Bll. 4.

19) Verzeichniß über Annalisten, Chronisten und Geschichtschreiber seit Christi Geburt. 10 Bll. 4.

20) Verzeichniß boioarischer Grafen und sonstiger Männer hohen Adels. (Aus Meichelbeck's historia frisingensis entnommen.) 8 Bll. 2.

Digitized by Google

21) Wappen Bayrischer Adelsfamilien, desgleichen auf Grabsteinen und ihre Inschriften; heraldische Notizen und Abbildungen Bayrischer Fürsten-, Grafen-, Ritter- und Städte-Sigille. 107 Bll. 4.

22) Zusammentragung, resp. Entwurf einer kurzen Geschichte des Landes Vindelicien und Rhätien, von Eroberung der Römer an bis zum Beginne der Herrschaft der Agilolfinger in Bojoarien. 50 Bll. 2.

23) Diversa Romana et series Imperatorum Romanorum. 32 Bll.

1) Reihenfolge der Römischen, Occidentalischen und Germanischen Kaiser. 7 Bll.

2) Verzeichniß meiner von 1832—36 erworbenen Römer- und und andern Münzen. 4 Bll.

b) Zur Abschriftnahme erhalten.

I. Von Herrn Hofmusik-Intendanten Dr. Grafen v. Pocci:
Copie eines in der Kirche zu St. Bartholomä im Königssee befindlichen Gemäldes „die Legende der hl. Kümmerniß" und der dazu gehörigen Inschrift. 2 Bll. 2.

II. Von Herrn Privatier Al. Sabbadini:
Ueber den Edelsitz Geiselbullach, dessen Gründer und Besitzer, den Bau der Schloßcapelle ꝛc. betreffend, sammt Extraditionsacten.

c) Ankauf.

1. Catalogus alphabeticus Personarum et Officiorum Provinciae Germaniae superioris Societatis Jesu. Anno 1720. Pphdschr. 164 Bll. 8.
2. Chronik, Skizzirte, Ebersberg's. Pphdschr. 4 Bll. 4.
3. Einnahmen und Ausgaben der „Puesstuben" zu München während des Jahres 1695. Pphdschr. 12 Bll. 2.
4. General-Musterung des Münchener Bürger-Militärs v. J. 1596. Pphdschr. 30 Bll. 2.
5. Nomina der Herrn Commissarien so zu dennen Zünnfften vnnd Handtwerchen verordnet. Anno 1697. Pphdschr. 13 Bll. 4.
6. Säze der Hafner, Zinngießer und Salwurchen (zu München) v. J. 1531. Pphdschr. 10 Bll. 2.
7. Den bayerischen Salzhandel in die Schweiz von 1674—75 betr. (Urk.-Samml. 2190. 2191.)
8. Schreiben des Kurfürsten Ferdinand Maria von Bayern an seinen Gesandten zu Wien Joh. B. Liedl wegen der Praeliminarien zu dem Nymweger Frieden, de dato 1678 den 1. April bis 5. August, alle mit eigenhändiger Unterschrift des Kurfürsten versehen. (Urk.-Samml. Nr. 2191—2217.)
9. Verzeichniß der zu den Zünften und Handwerken (der Stadt München) verordneten Commissarien. 1705. Pphdschr. 11 Bll. 4.

Digitized by Google

Autographen-Sammlung*).

Durch

Bibliothekar Harter begründet,

zunächst mittelst Verwendung der von verschiedenen Gelehrten an ihn gelangten Briefe.

1. Bezold, D. G. v., geh. und Ministerial-Rath (im Ministerium des Aeußern) in München.
2. Deroy, General.
3. Düring, k. Polizei-Director.
4. Glük, Christ. Fridr., ordentl. öffentlicher Lehrer der Rechte an der Universität Erlangen.
5. Pelkhoven, v., k. Staatsrath.
6. Scherer, X. v., Oberappellationsgerichtsrath in München.
7. Spökmair, k. Oberappellationsgerichtsrath in München.

C. Landkarten und Plane.

a) Geschenke.

I. Von der k. Eisenbahnbau-Commission:
Zwei Plane über das von einer Römerstraße durchschnittene Legionslager und eine weitere Schanze bei Deisenhofen, dann das betreffende Steuerkataster-Blatt mit deren Einzeichnung, Aufnahme und Zeichnung des Herrn J. Widmann unter Beglaubigung des k. Sektions-Ingenieurs Herrn Geiger.

II. Von Herrn Buchhändler Franz in München:
Plan der Haupt- und Residenzstadt München.

III. Von Herrn Professor Schöppner in München:
1. Charte von dem Großherzogthum Würzburg, nebst dem Fürstenthum Schwarzenberg, den Grafschaften Castell und Limpurg-Speckfeld, der Herrschaft Wiesentheid ꝛc. neu entworfen und gezeichnet von C. F. Hammer. Nürnb. 1810. 2.
2. Der Fränkische Kreis nebst den angränzenden Ländern, von C. F. Hammer. Nürnb. 1813. 2.
3. Die Baierische Monarchie, entworfen in zwei Blättern von Conr. Mannert. Nürnb. 1821. 2.
4. Panorama der Gebirgskette vom Hochberg bei Traunstein. Traunstein. 8.

---

*) Die Nummern 1. 3. 5—7 stammen aus dem Nachlasse des Herrn Domprobstes v. Deutinger; die Nummer 4 ist ein Geschenk von Herrn Kreis- und Stadtgerichts-Accessisten Glück dahier, und Nr. 2 wurde von Herrn Dr. Holland zu München der Vereinssammlung überlassen.

Digitized by Google

b) Ankauf.

1. Atlas antiquus Danvillianus minor. In usum scholarum curatior redactus. Norimb. 2. (s. Anville, Handbuch der alten Erdbeschreibung.)
2. Karte von Europa. Nach den zuverläßigsten Hülfsmitteln und seinen neuesten politischen Eintheilungen entworfen. Augsb. 1827. 2.
3. Vergleichende Uebersicht der vorzüglichsten Flüsse Deutschlands. Magdeb. bei Mazzucht 1827. 4.
4. Charte von Italien. Nürnb. bey Chph. Fembo 1816. 2.
5. Nouvelle Carte Hydrographique et Routière de la Suisse. Levée et executée par J. H. Weiss, Ing. Geographe à l'Etat, Major géneral de l'Armée du Rhin. Strasb. an 8me Repain. 2.
6. Spanien. Terrain gez. v. G. Metzeroth. Schrift gestochen von F. Sporer. Stahlstich aus der Geograph. Anstalt des Bibliographischen Instituts in Hildburghausen und New-York. 8.
7. Allgemeine Uebersicht des Kriegs-Schauplatzes am Rhein, der Mosel, Maas, Marne, Seine, Schelde ꝛc. im Jahr 1793. Entworfen von F. L. Güssefeld. Nürnb. 2.
8. Post-Karte von Baiern entworfen auf Befehl Sr. Majestät des Königs von dem K. B. Ingenieur Geographe des statistisch-topographischen Bureau A. v. Coulon. 1812. Gestochen in München von Carl Schleich jun. und Joh. B. Seitz. 2.
9. Freising im Jahre 1810. Grundsteuer-Kataster-Karte. 2.
10. Der Königs- oder Bartholomä-See und der St. Wolfgang-See. Erläuterungsblätter. 2.
11. Landshut im Jahre 1811. Grundsteuer-Kataster-Karte. 2.
12. Grundriß der Churfürstl. Haupt- und Residenz Stadt München. G. M. Weißenhahn sc. Mon. 2.
13. K. B. Haupt- und Residenz-Stadt München. J. Lindauer'sche Buchhandlung (C. T. F. Sauer.) 2.
14. Gustav Wenng's Plan der k. Haupt- und Residenz-Stadt München nach dem neuesten Bestande. München. 2.
15. Compendiöse Uebersicht der Eintheilung, Straßen, Gäßchen und Hausnummern sammt Plänchen, der k. baier. Haupt- und Residenzstadt München, als Wegweiserin für Jedermann; vorzüglich aber zum Behufe der Reisenden und des Militärs bei Einquartierungen. 8.
16. Plane des Industrie-Ausstellungs-Gebäudes zu München. Lith. Anst. v. Dr. C. Wolf u. Sohn München. 2.
17. Vier Grundsteuer-Kataster-Karten vom k. Ldg. Wasserburg. 2.

Digitized by Google

D. Handzeichnungen, Kupferstiche und Lithographien.

A. Darstellungen vermischter Gegenstände.

a) Geschenke.

I. Von Herrn Kunstmaler A. Höchl in München:
Ansicht des äußeren Einlaßthores in München, abgebrochen im J. 1844. (Colorirte Handzeichnung des Herrn Geschenkgebers.)

II. Von Herrn Grafen v. Pocci, k. Hofmusik-Intendanten in München:
1. Abbildung eines Kreuzes aus Sandstein bei der Spitalkirche zu Kellheim, an angeblicher Stelle des Todes Herzog Ludwigs des Kellheimers.
2. Abbildung eines Kreuzes aus Sandstein im Dorfe Haslach bei Traunstein, vermuthlich aus der Mitte des XV. Jahrhunderts. (Beide color. Handzeichnungen des Herrn Geschenkgebers.)
3. Abbildung des Grabsteines zu Truchtlaching eines i. J. 1415 verstorbenen edlen Herrn Truchtlachingers. (Federzeichnung des Herrn Geschenkgebers.)
4. Drei Abbildungen römischer Mosaik-Fußböden, entdeckt 1815 auf den Walserfeldern bei Salzburg. (Kupferst.)

III. Von Herrn C. A. Lebschée, Landschaftsmaler in München:
Schloß Possenhofen am Starnberger See. (Stahlstich, gezeichnet vom Herrn Geschenkgeber, gestochen von J. Riegel.)

IV. Von Herrn Dr. Jakob Heinr. von Hefner-Alteneck, k. Conservator der vereinigten Sammlungen in München:
1. Abbildung einer Fibula von Bronze, von 2 Seiten dargestellt. (Color. Handzeichnung.)
2. Abdruck eines sehr alten Holzschnittes, von welchem der Original-Holzstock im Besitze des historischen Vereins in Würzburg, eine sitzende Heilige mit einem Kinde auf jedem Arm vorstellend.
3. Abbildung des Grabdenkmals der Agnes Bernauer. (Stahlstich, gezeichnet vom Herrn Geschenkgeber).

V. Von Herrn Drausnick, Ingenieur-Assistent in Traunstein:
Zwei Pläne über die innere Einrichtung der Tumbergkapelle, für die dereinstige Restauration derselben. Altar und Beichtstuhl. (Federzeichnungen des Herrn Geschenkgebers.)

VI. Von Herrn Buchhändler Franz in München:
Drei Stahlstiche darstellend die perspektivische und innere Ansicht und die Grundrisse der Industrie-Ausstellungs-Halle zu München 1854.

Digitized by Google

VII. Von der kgl. Eisenbahn-Baukommission in München:
Die Römerschanzen und Erdwälle bei Deisenhofen, in drei Situationsplanen, aufgenommen und gezeichnet von J. Widmann.

VIII. Von Herrn Verwalter Schlemer in Frauenchiemsee:
Ein alter Plan des Klosters Herren-Chiemsee.

IX. Von Herrn Platz-Major v. Gemming in Nürnberg:
Zwei Abdrücke alter Holzschnitte, darstellend die Kirchengeräthe, Reliquienschreine u. s. w.
„das gros hochwirdig vnd namhaftig hailtum, so dann ist ruen vnd rasten in dem wirdigen gotzhaws Sant Vlrichs vnd Sant Affre Benedicter-Ordens, gelegen in der kayserlichr stat Augspurg"

X. Von Herrn Hofkaplan Riedl in Fürstenfeld:
Plan der im Jahre 1718 abgebrochenen Klosterkirche zu Fürstenfeld, nach einer alten Handzeichnung des Mönchs Steinle, entworfen und gezeichnet von Herrn Hauptmann Freiherrn Gemmingen von Massenbach und mit historischen Notizen von dem Herrn Geschenkgeber.

XI. Von der k. Industrie-Ausstellungs-Commission in München:
24 äußere und innere Ansichten des Industrie-Ausstellungs-Palastes in München i. J. 1854. (Photographien von Hanfstängel.)

XII. Von Herrn Professor A. Baumgartner in Freising:
Porträt des Ferd. Wilh. Freiherrn von Bugniet des Croisettes, fürstl. freysingischer Hofrath und Oberstlhofmarschall, † 19. Nov. 1806 zu Freising. (Oelgemälde.)

XIII. Von Herrn Dr. Theod. Wiedemann, Professor am kais. Collegium zu Estrella und katholischer Pfarrer in Brasilien:
1. Franciscus I. Romanorum Imperator. Klauber Cath. sc. et exc. A. V. (Kupferst.)
2. Franklin (Benjamin). H. Lips. del. et sc. (Kupferst.)
3. Frederic le Grand, Roi de Prusse. (Kupferst.)
4. Pitt (englischer Minister). (Kupferst.)

b) Ankauf.

1. Aeußere Ansicht des Gebäudes für die deutsche Industrie-Ausstellung i. J. 1854 in München.
2. Innere Ansicht desselben Gebäudes.
3. Grundriß desselben Gebäudes. (Sämmtlich Stahlstiche von Poppel und Kurz.)
4. Ein Fascikel verschiedener Ansichten von Gebäuden, Schlössern ꝛc. Porträte.
5. Abbildung des in der sogenannten reichen Kapelle der königl. Residenz zu München befindlichen Feldaltärchens Kaiser Ar-

Digitized by Google

nulphs, nach einer von Herrn Reichsrath Grafen August von Seinsheim i. J. 1826 gefertigten Zeichnung copirt von Küchle.

Dieſe koſtbare Antiquität iſt von Goldblech, mit Edelſteinen beſetzt, und hat die Geſtalt eines kleinen auf vier Säulen ruhenden offenen Tempels mit Plattform, auf welcher ſich das auf vier kleineren Säulen ruhende Giebeldach erhebt. Es iſt ungefähr 2 Schuh hoch und 2¼ Schuh breit, hat an den Seiten des Daches bildliche Darſtellungen im byzantiniſchen Style (darunter die Erweckung des Lazarus durch Chriſtus) und um das Geſimſe läuft die Aufſchrift:

† REX ARNVLFVS AMORE DEI PERFECERAT ISTVD
VT FIAT ORNATVS SC. . . . . TIBVS IST . . . .
QVEM X-PS CVM DIISCIPVLIS COMPONAT VBI . . .

B. Bayeriſche Wappenſammlung.

Die Vermehrung der Sammlung für das Jahr 1854 umfaßt nachſtehend verzeichnete, colorirte Familien-Wappen aus J. M. v. Prey's bayer. Adelsbeſchreibung. (Handſchrift auf der k. Hof- und Staatsbibliothek, Cod. bav. 2290 Bd. 2. 3. 5. 6. 9. 11. 12. 16.) 100 Bll. Nr. 3440—3539.

Arnoldt (3440).
Brügg auf Kirmreitt (3441).
Bunzingen (3442).
Denckinger (3443).
Ebenſtein, Graff von (3444).
Eblſing (3445).
Ehlichen (3446).
Eiſch, die von (3447).
Eiſen (3448).
Endte, die v. (Meichsneriſche) (3449).
Eplickhen (3450).
Falckhenberg von und zu Falckhenberg (3451—52).
Falckhendorff v. Falckhendorff (3453).
Federer zu Freydenberg (3454).
Felenpöckh (3455).
Feningen (3456).
Fierlbeckh (3457).
Finckh (3458).
Finſinger zu Finſing (3459).
Fleshaimb (3460).
Flizinger zu Sinzhauſen (3461).
Floß (3462).
Forſter von Wildenforſt und Neuhauß bey der Putzen (3463).
Foſſa auf Forchtenegg und Halfing (3464—65.)
Fragner (3466).
Frallich (3467.)
Franbichler (3468).
Frankenman (3469—70).
Franckpichler (3471).
Fraß im Algeuue (3472).
Frembslicher (3473).
Fremdliner von Aufhauſen (3474).
Freyman (3475).
Fridel (3476).
Fridingen von und zu Fridingen (3477—78).
Fridl von u. zum Haltzenſtain (3479).
Fronhoffer (3480—82.)
Frontsburg (3483).

Digitized by Google

Fuchsberg (3484).
Fuchsberger (3485).
Füllenbach (3486).
Fürbaß (3487).
Gabler zu Innhalm und Ottenberg (3488.)
Galling (3489).
Gammersfelder von Solar (3490).
Ganns von Otzberg (3491).
Ganns von Pitlitz (3492).
Gaßner (3493).
Gebel (3494).
Geming (3495).
Geneckh von Lautterbach (3496).
Gering (3497).
Getzenatt (3498).
Gib (3499).
Globen (3500).
Gmainer (3501).
Gmau, Grafen (3502).
Gneig (3503).
Gneiſtang (3504).
Gneitting (3505.)
Gögeritz (3506).
Gomnickh (3507.)
Gotthard von Ottersklrchen zum Höfflein (3508).
Grabarn (3509).
Graben (3510).
Grabloch (3511.)
Grabner (3512).
Grädl von Ehrenthal (3513).
Grafeneckh (3514).
Graffelfinger zu Graffelfing (3515).
Gratzen (3516).
Gregerſtorff (3517).
Gremblich (3518).
Grienberg (3519).
Grienballer von und zu Schwanbach (3520.)
Grienwald (3521).
Grimming von Nider-Rain (3522).
Grimon (3523.)
Gröll (3524).
Groß, Grafen (3525).
Güſſen (3526).
Guettenberg (3527).
Guettenburg (3528).
Guettenſtein (3529).
Gumbracht (3530).
Guſenhauſer (3531).
Gwelf (3532).
Hollerſtein (3533).
Kaſſlau von Zolwitz (3534).
Kenberger (3535).
Khainalſen (3536).
Khenoſt (3537).
Khlenperger (3538).
Klenberger (3539).

C. Bayeriſche Porträtſammlung.*)

1. Aventin, Joh. Lith.
2. Edler, A., Militär-Kupferſtecher. Lith.
3. Hormayr-Hortenburg, Joſeph Frhr. v., geb. 20. Jän. 1782 zu Innsbruck. Nach einer Zeichnung, welche im September 1848 zu München von C. Vogel v. V. nach der Natur gemacht wurde, photographirt im art.-photogr. Atelier von Fr. Hanfſtängl in München.

*) Nr. 3 iſt Geſchenk des Herrn C. Vogel v. Vogelſtein; Nr. 5 des Herrn Hof- und Staatsbibliothek-Cuſtos Föringer; die übrigen wurden durch Kauf acquirirt.

Digitized by Google

4. Mechel, Chſtn. a, Chalcographus Basiliensis. Academiae Artium Lib. Imp. et Reg. Vienn. nob. Florent. Venet. aliarumque Sodalis, Elect. Bav. Palat. ut et Patriae Urbis ac Universit. Chalcogr. et Reipubl. Ducentumvir. Ad viv. delin. aerique incidit Barth. Hübner A. V. Basileae Anno 1784. Kpfst.
5. Steinsdorf, v., II. Bürgermeiſter der Stadt München. Lith.

E. Münzen und Medaillen.

a) Römiſche Münzen.

Sämmtlich Geſchenke.

1. . . . HADRIANVS . . . . Caput radiatum. Epigraphe detrita S. C. Fortun. sedens d. cornucopiae s. temonem; in imo FORT. RED.
   Gefunden bei Weyern, Ldg. Miesbach.
2. D. N. CONSTANTIVS P. F. AVG. Cap. diadematum . . . . REPARATIO, in area F. Miles militem trucidat; in imo ASIS. S.
   Gefunden im Ldg. Miesbach.
3. . . CAES. NERVA TRAIAN. AVG. COS. III. S. C. Miles stans d. hastam s. clypeum.
   Gefunden bei Truchtlaching.
4. IMP. C. DOMITIANVS P. F. AVG. Cap. laureatum. SACRA MONETA AVGG. ET CAESS. NOSTR. Moneta stans d. bilancem s. cornucopiae; in imo PT.
   Gefunden bei Paſſau.
5. Constans P. F. AVG. Cap. diadem. GloriA. EXERCITVS. Duo milites signo militari, in quo inscriptum Y, intermedio.
   Gefunden im Ldg. Fürſtenfeldbruck.
6. . . . VESPASIANVS AVG. Cap. laureatum. . . . POT. Mulier sedens d. spicas s. caduceum.
   Ebend. gefunden.
   Nr. 1—6 ſind Bronzmünzen.
7. Nummus argenteus omnino detritus.
   Sämmtlich Geſchenke des Herrn Dr. Hell, prakt. Arztes in Traunſtein.
8. IMP. VESPASIANVS AVG. COS. VIII. P. P. Cap. laureatum.

Digitized by Google

IVDAEA CAPTA. S. C. Judaea lugens sub palma sedens, juxta tropaeum. Cfr. Eckhel. D. N. V. T. VI. p. 326.

Gefunden bei Pafing, eingefendet von Sr. Exc. Herrn Staatsminiſter Grafen v. Reigersberg.

9. COMMODVS ANT. P. FELIX AVGVST. BRIT. Cap. laureatum. . . . P. M. TR. P. XIII. IMP. VIII. COS. V. P. P. S. C. IOVI IVVENI. Jupiter stans d. fulmen, s. hastam, ad pedes aquila.

Gefunden auf der Biburg bei Pförring.

10. IMP. CAES. NERV. TRAIANO OPTIMO AVG. Cap. laureatum. . . . STI. S. P. Q. R. SC. Providentia stolata stans d. protendit super globum, s. columnae innixa.

Gefunden bei Köſching.

11. FAVSTINA AVG. Cap. Faustinae junioris. AVGVSTI PII filia. Figura stolata d. Victoriolam, s. scuto imponens.

Ebenſo.

12. . . . AVG. IMP. Cap. M. Aurelii Antonini laur. Epigraphe detrita, Victoria stans d. coronam.

Ebenſo.

13. . . . GALBA? AVG. Cap. laureatum. . . . COS. IT . . Figura sedens, d. spicas s. caduceum.

Ebenſo.

14. Nummus familiaris, valde detritus. Triremis. III VIR.

Ebenſo.

Nr. 11—13 Silbermünzen.

Nr. 9—13 wurden von Herrn Landrichter Martin in Ingolſtadt eingefendet.

15. CONSTANS NOB. CAES. Cap. diad. GLORIA EXERCITVS. Duo milites duobus signis militaribus intermediis; in imo S. M. T. S.

Ausgegraben in Burghauſen, eingefendet von Herrn Profeſſor Martin.

16. IMP. CAES. NERVA TRAIAN AVG. GERM. P. M. TR. P. VI. Cap. laureatum. IMP. III. COS. IIII. DES. V. P. P. Pax sedens. in imo S. C.

Gefunden bei Seebrück, eingefendet durch Herrn Dr. Vogl zu Grabenſtätt.

17. Caput muliebre, Epigraphe detrita. . . . AVGVSTA Mulier sed. d. hastam s. Victoriolam?

Gefunden bei Iſing, eingefendet durch Herrn Dr. Vogl. Geſchenk des Herrn Landrathes Latein.

18. M. AVRELIVS CAES . . . AVG. PII F. Cap. nudum. TR. POT. XI. COS. II. S. C. Mulier ante aram sacrificans.

Geſchenk der Wittwe des Herrn Oberbaurathes Panzer.

Digitized by Google

19. IMP. CAES. DOMIT AVG. GERM. P. M. TR. P. VIIII. Cap. laur. IMP. XXI. COS. XIIII. CENS. P. P. P. Pallas stans d. fulmen, s. hastam, pro pedibus clypeus. Silbermünze.
Gefunden zu Bergkirchen, Ldg. Dachau, Geschenk des Herrn Dekan Dietmayr daselbst.

20—24. Nummi quatuor omnino detriti, minimi moduli forsitan Tetrici; R. Miles cum hasta; figura d. ramum; pontificalia.
Von Herrn Ministerialrath Grafen Hundt. Fundort unbekannt.

b) Mittelalterliche und neuere Münzen.

1) Geschenke.

I. Von Herrn Martin, k. Landrichter und Stadtkommissär in Ingolstadt:
1. Ein Dickpfennig von Herzog Otto von Niederbayern (1290—1312) mit: H—O.
2. Ein Münchener Schwarzpfennig von Herzog Albert III. (1438—1460) mit: A.
3. Ein Kipper Kupferkreuzer von Pfalzgraf Wolfgang Wilhelm von Neuburg, von 1622 mit: $\frac{69}{K}$.
4. Eine kleine Nürnberger Silberklippe von 1575, beiderseits mit dem Stadtwappen, darunter: N.

II. Von Herrn Grafen von Pocci, k. Hofmusik-Intendanten in München:
1. Ein Salzburger Batzen von 1722 von Erzbischof Franz Anton v. Harrach.
2. Ein Zweisousstück von 1792 von Ludwig XVI., König von Frankreich.
3. Ein Fünffoldlstück von 1811 von Napoleon als König von Italien.
4. Ein ungarischer Silbersechser 1849 unter Kossuth geprägt.

III. Von Herrn v. Caspar, k. Oberappellationsgerichtsrath in München:
Eine Porträtmedaille auf Lorenz Westenrieder von 1786, in bronzirtem Metall.

IV. Von Herrn Hauptmann von Rogister in München:
Eine Bronzemedaille auf die Ausstellung deutscher Gewerbserzeugnisse zu Berlin i. J. 1844.

V. Von dem historischen Vereine für Niederbayern:
Drei Silbermünzen aus der Zeit des bayerischen Herzogs Ludwig des Kelheimers. (Gefunden am rothen Kreuz zwischen Landshut und Geisenhausen.)

VI. Von Herrn Kirchendiener Hauser in Kösching:
1. Eine Billonmünze von Ludwig XI., König von Frankreich (1461—83).
2. Ein halber Kreuzer von Anton II., Grafen v. Montfort, von 1717.
3. Eine Kupfermünze der Stadt Hervorden.

Digitized by Google

4. Ein Meſſingjeton auf die Einnahme der Stadt Frankfurt a/M., von 1792.
5. Drei Rechenpfennige.
6. Drei verſchiedene Kupfermünzen.

VII. Von Herrn Pachmayer, freiresign. Pfarrer von Hohenpachern: Eine Zinnmedaille auf die Wahl des Prinzen Clemens Auguſt von Bayern zum Biſchof von Münſter und Paderborn i. J. 1719. Merle p. 450 Nr. 53.

2) Ankauf.

1. Ein Thaler der Stadt Augsburg von 1642.
2. Ein böhmiſcher Guldenthaler Kaiſer Maximilians II. von 1567.
3. Ein Thaler Maximilians, Erzherzogs von Oeſterreich, als Deutſchordensmeiſter von 1603.
4. Ein churſächſiſcher Thaler Johann Georgs I. von 1625.
5. Ein Thaler von Friedr. Wilhelm I. zu Sachſen-Altenburg, gemeinſchaftlich mit Johann zu Weimar, von 1585.
6. Ein Viertelthaler von Kaiſer Rudolph II., von 1605.
7. Ein halber Guldenthaler von Georg Friedrich, Markgrafen zu Brandenburg (Franken), von 1562.
8. Ein Mariengroſchen Friedrich Ulrichs zu Braunſchweig, von 1625.
9. Ein halber Batzen von Maximilian I., Churfürſten von Bayern, von 1625.
10. Ein Silberpfennig Johann I., Pfalzgrafen zu Zweibrücken († 1604).
11. Eine Mailänder Silbermünze von Bernabo Visconti (1354—1385).
12. Eine desgleichen von demſelben gemeinſchaftlich mit Galeazzo.
13. Eine desgleichen von Galeazzo II. Viskonti (1354—1378.)
14. Ein Prager Groſchen mit dem Wappen von Ulm contraſignirt.
15. Fünf Silberpfennige von Churf. Rupert I. von der Pfalz, mit: R—A. (1353—90.)
16. Drei dergleichen von demſelben mit: R—S.
17. Vier dergleichen von demſelben mit: R—R.
18. Fünf dergleichen von Herzog Otto dem Finner mit Friedrich von Landshut, mit O—F. (1373—79.)
19. Drei dergl. von Friedrich V., Burggrafen von Nürnberg, mit: F—Z. (1370—88.)
20. Drei dergl. von Karl IV., König von Böhmen, mit: E—K und K—E. (1374—78.)
21. Sechs dergl. von Wenzel IV., König von Böhmen, mit: W—E und E—W. (1378—1400.)
22. Zwei dergl. von Gerhard, Biſchof von Würzburg. Streber Nr. 2. (1372—1400.)

Digitized by Google

23. Drei dergl. von demſelben, Streber Nr. 10.
24. Zwei dergl. von Adolph, Churf. von Mainz. Streber Nr. 10. (1373—90.)
25. Ein dergl. von Heinrich XI. von Henneberg. Streber Nr. 1. (1375—1405.)
26. Ein dergl. von Herrmann, Landgrafen von Heſſen. Streber Nr. 8. (1376—1413.)
27. Zwei dergl. von Friedrich, Landgrafen von Thüringen. Streber Nr. 15. (1381—1428.)
28. Zwei dergl. von Ulrich Grafen von Hohenlohe, mit: O—V. Streber Nr. 3 u. 4. (1382—92.)
29. Ein dergl. von Johann I., Grafen von Wertheim, † 1407.

(Vorſtehende Silberpfennige Nr. 15 bis 29 wurden nebſt mehreren gleichen i. J. 1852 bei einem Hausbaue zu Klein-Inzemoos im Landgerichte Dachau aufgefunden.)

Siegel.

Sämmtlich Geſchenke.

I. Von Herrn Direktor und Univerſitäts-Profeſſor Dr. Martin in München:
Fünf Original-Siegelſtöcke in Elfen, dabei ein Kloſterſiegel mit der Schrift: D. II. A. S., eines mit: IOHANN. IGNATI. HAAS. und drei ohne Schrift.

II. Von Herrn Dr. Jakob Heinr. von Hefner-Alteneck, k. Conſervator der vereinigten Sammlungen in München:
Gypsabgüſſe von vier ſehr gut erhaltenen Original-Siegelſtöcken:
1. RVDOLPUS : DEI : GRACIA : ROMANORVM : REX : SEMPER : AVGVSTVS † :
2. S. OTAKARI. DEI. GRA. REGIS. BOEMOR. QVINTI. MORAV. MARCHIONIS. — AVSTRIE. Z. STIRIE. DVCIS.
3. S̄C̄S̄. MARTINVS. S̄C̄E̅. MAGUNTINE. SEDIS. PATRONVS. †.
4. SIGILLVM : CIVIVM IN ASCAFFINBVRG †.

F. Antiquariſche und andere Kunſtgegenſtände.

1) Geſchenke.

I. Von Herrn Stadtpfarrer Baur in Mühldorf:
Drei eiſerne Lanzenſpitzen und ein Hufeiſen.

II. Von Herrn Claſſifikations-Geometer Grün:
Eine Fibula und ein Streitmeiſſel (Celt.) aus Bronze.
Gefunden bei Teiſendorf.

Digitized by Google

III. Von Herrn Dr. Jakob Heinr. v. Hefner-Alteneck, k. Conservator der vereinigten Sammlungen in München:
Zwei Gypsabgüsse sehr schöner und wohlerhaltener Fibulen.

IV. Von Herrn Martin, k. Landrichter und Stadtkommissär in Ingolstadt:
1. Eine eiserne Lanze, gefunden bei Kösching.
2. Fünf Bronzenadeln und eine Bronzespange, gefunden in einer Kiesgrube zu Mühlhausen, Landger. Ingolstadt.
3. Zwei Sporren und zwei Hufeisen, gefunden bei Münchsmünster, 6 Fuß tief unter der Erde.
4. Ein langes Messer mit Griff, gefunden zu Ingolstadt, 17 Fuß tief unter der Erde.

V. Von Herrn Revierförster Heinrich Meyer in Ebersberg:
Die eine Hälfte eines Celtes aus Stein.
Gefunden in der Revier Rott, Ldg. Ebersberg.

VI. Von dem Magistrate der Stadt München:
Eine Figur aus gebranntem Thon, bis zur Hälfte der Brust nackt, in einem Bette liegend.
Gefunden in München im Hofe des Magistratsgebäudes im Thale Nr. 7.

VII. Von der Frau Wittwe des k. Oberbauraths Panzer:
1. Von Bronze: a) Ein Schälchen, b) eine Fibula, c) ein Celt, d) ein Löffel.
2. Von Eisen: a) Eine Pfeilspitze, b) eine Axt, c) Vier Hufeisen.
3. Von Thon: Mehrere Urnenfragmente.
4. Fünfzehn in Holz geschnittene Marzipanmodel aus dem XVII. Jahrhundert.
5. Fünfundzwanzig Gypsabgüsse ähnlicher Marzipanmodel.

VIII. Von Herrn Advokaten Dr. Siegert in Trostberg:
Ein Stift aus Bronze.
Gefunden zu Steinrab.

2) Ankauf.

1. Vier hochgeätzte Kelheimer Lithographie-Steine, wovon drei mit Schrift.
2. Eine Gypsstatuette des bayerischen Geschichtsschreibers Johann Aventin, entworfen und ausgeführt von Gallus Weber in Abensberg.

Digitized by Google

V.

Abdruck der Directiven

zur

Herstellung topographischer Geschichten

der

vorzüglicheren Städte Bayerns.

A. Schreiben des königlichen Rathes und Sekretärs Seiner Majestät des Königs Herrn Pfistermeister an Seine Excellenz den k. Staatsrath v. Stichaner, als ersten Vorstand des historischen Vereins von und für Oberbayern vom 14. Februar 1854.

Euer Hochwohlgeboren!

Bayern besitzt bekanntlich eine nicht geringe Anzahl von Städten, die durch ihr hohes Alterthum und ihre historischen Erinnerungen das Interesse des vaterländischen Geschichtsforschers in hohem Grade in Anspruch nehmen. Es genügt, beispielsweise auf die Römerstädte und ehemaligen Reichsstädte hinzudeuten. Leider sind jedoch die Quellen, aus denen für die Geschichte ihrer Entstehung und Entwicklung authentische Anhaltspunkte geschöpft werden könnten, noch nicht hinlänglich erforscht, und wir müssen uns häufig mit abgerissenen, manchmal unverbürgten Nachrichten über deren frühere Verhältnisse begnügen. Auf der andern Seite gibt das allmählige, oft unvermeidliche Verschwinden mancher mehr oder minder bedeutender Ueberreste vergangener Zeiten, z. B. älterer Befestigungen, Stadtgräben u. dgl., der Besorgniß Raum, daß in der Zukunft der Lokal-Geschichtsforschung immer mehr Stützpunkte entzogen, und derselben ihre Aufgabe erschwert, wo nicht in vielen Fällen unmöglich gemacht werde.

Seine Majestät der König — durchdrungen von dem Wunsche, die Vaterlandskunde in allen ihren Richtungen, namentlich in der histo-

Digitized by Google

rischen, nach Möglichkeit zu fördern und zu heben, sind stets mit reger Theilnahme den Bestrebungen der historischen Vereine auf diesem Gebiete gefolgt, und würden mit großem Vergnügen sehen, wenn deren Mitglieder die Bearbeitung einer topographischen Geschichte der vorzüglicheren Städte des Königreiches in den Kreis ihrer schönen, patriotischen Bestrebungen mit aufnehmen würden, soweit ihnen ihre übrigen Berufspflichten dieses gestatten.

Seine Majestät der König hegen die Ueberzeugung, daß von Seite der Vereine der Gedanke, unsern Nachkommen eine topographisch niedergelegte Geschichte der Städte Bayern's zu hinterlassen, wie sie, dem jetzigen Standpunkte historischer Quellenforschung entsprechend, kaum ein anderes Land aufzuweisen hat, mit derselben edlen, uneigennützigen Freudigkeit erfaßt und verwirklicht werden wird, welche schon so viel Wichtiges und Interessantes im Schooße dieser gelehrten Gesellschaften zu Tage gefördert hat.

Um indessen diese Aufgabe zu lösen, dürfte die Idee derselben dem Gebiete der individuellen Anschauung mehr entrückt, und ihr in der Durchführung eine größere Einheit gesichert werden.

Seiner Majestät, von diesem Standpunkte ausgehend, wäre es nun sehr erwünscht, wenn diejenigen Vereinsmitglieder, die ihre Neigung zu dem in Rede stehenden Unternehmen hinzieht, hiebei die Andeutungen benützen wollten, welche in dem beiliegenden autographirten Aufsatze enthalten sind.

Ich bin beauftragt, Euer Hochwohlgeboren höflichst zu ersuchen, Vorstehendes gefälligst zur Kenntniß des historischen Vereines für Oberbayern zu bringen, und bitte bei dieser Gelegenheit die Versicherung der ausgezeichnetsten Hochachtung entgegenzunehmen, mit der ich die Ehre habe zu sein

München, den 14. Februar 1854

Euer Hochwohlgeboren

ganz ergebenster

Franz Ser. Pfistermeister,

k. Rath und Secretär des Königs.

B. Entwurf zu einer topographischen Geschichte der vorzüglicheren Städte Bayerns.

Es handelt sich hier nicht um weitausgeholte, mit der größern politischen Geschichte in Verbindung gebrachte Excurse, (wo Facten aus jener auf die einzelnen Localitäten, Straßen, Plätze, Baustellen oder Baureste sich beziehen, dürfen sie natürlich nicht übergangen werden), — sondern

Digitized by Google

nur um eine einläßliche, aber nicht weitschweifige Geschichte und Beschreibung der betreffenden Stadt, um ein stetes Anknüpfen dieser Geschichte an die Localitäten und Merkwürdigkeiten derselben, ohne jedoch bei dieser Beschreibung und Darstellung sich in allzugroßes Detail zu verlieren. Besonders sollen auch die, in den Stadtgeschichten leider noch häufig vorkommenden Fabeleien vermieden werden, welche sich bemühen, aller Geschichte zuwider, der Stadt entweder ein höheres Alter oder wichtige Begebenheiten zu vindiciren; nur was auf dem festen Boden der Geschichte steht, soll Berücksichtigung finden, was jedoch nicht ausschließt, interessante Sagen, aber ausdrücklich als solche bezeichnet, mit aufzunehmen.

Um aber eine solche Stadtgeschichte recht anschaulich zu machen, soll dieselbe von einem Grundplane des betreffenden Ortes begleitet sein, und in jedem historischen Vereine, in jeder namhaften Stadt findet sich sicher eine Persönlichkeit, welche einen solchen, wenn auch nicht mit künstlerischer Vollendung, doch deutlich und klar zu entwerfen oder zu reduciren vermag; da solche Special-Plane der meisten Städte Bayerns bereits von dem Bureau der königlichen Steuer-Cataster-Commission herausgegeben wurden.

Dieser Plan nun soll, im Maßstabe von 1 : 5,000 der wirklichen Größe entworfen, folgendermaßen eingerichtet sein. Was erweislich der römischen Periode angehört, vorhandene Baureste, bestimmte Oertlichkeiten oder der noch erkennbare oder nachzuweisende Umfang der Stadt, ist *carmoisinroth* anzugeben. Gehört der nachweisbare Ursprung nicht jener Zeit an, so geschieht dasselbe in gleicher Weise, aber in deutlicher *blauer* Farbe für die erste Zeit ihres Bekanntwerdens im frühern Mittelalter und *vor* der Hohenstaufen Zeit. Umfang und Bauten, welche aus der Periode der Hohenstaufen bis herab in das XV. Jahrhundert datiren, in welche Zeit gerade das Aufblühen des Städtewesens und die Macht derselben fällt, sind ebenso in deutlicher *gelber* Farbe auszuziehen. Die Gestaltung während oder kurz nach dem dreißigjährigen Kriege bis herab auf die Veränderungen, welche in neuester Zeit fast bei allen Städten Umfang und innere Gestaltung erlitten, sind mit frischer *grüner* Farbe zu bezeichnen. Die erwähnten Veränderungen endlich selbst, und somit der aus ihnen hervorgegangene gegenwärtige Stand sind in *schwarzer* Farbe niederzulegen, jedoch so mäßig gehalten, daß hiedurch nirgends die Farbengebung der früheren Periode gedeckt oder unklar werde. Wo zwischen die genannten Perioden wichtige Veränderungen fallen, wie z. B. die neue Befestigung Würzburgs nach dem 30jährigen Kriege, die Verkleinerung Speyers in Folge der französischen Verwüstung, ist natürlich eine solche Veränderung als Anhaltspunkt der Darstellung für jene Periode zu wählen und mit der bezeichneten Farbe einzutragen; dieß jedoch in einer Note auf dem Blatte selbst zu bemerken.

Für die Darstellung besonders wichtiger Bauten oder Localitäten und

Digitized by Google

die bildliche Geschichte ihrer Veränderungen im erforderlichen größeren Maßstabe — etwa 1 : 2500 — wird sich auf dem Blatte wohl sicher noch Raum finden lassen.

Endlich ist noch zu bemerken, daß Bestimmtes mit ausgezogenen, Zweifelhaftes mit punktirten Linien zu bezeichnen wäre.

Da die Vorarbeiten zu einer solchen Darstellung, wenn auch nicht gezeichnet, doch im Materiale gewiß allenthalben in Chroniken, Saal- oder Lagerbüchern, alten Baurechnungen der Magistrats-Archive u. s. a. bereit liegen, so könnten vielleicht binnen Jahresfrist alle oder die meisten dieser Stadtpläne in der bezeichneten Art gefertigt werden.

C. Grundzüge für die Behandlung des Textes der Städtebeschreibungen behufs der Erzielung einer möglichst gleichförmigen Behandlungsweise mitgetheilt vom Königlichen Kabinets-Sekretariate unter dem 13. Juli 1854.

Da von mehreren Seiten der Wunsch laut geworden, für die Behandlung des Textes der historisch-topographischen Darstellung der vorzüglichern Städte Bayerns ähnliche Directiven zu besitzen, wie selbe für die Stadtpläne selbst gegeben worden, so dürften nachstehende Grundzüge zu einer solchen Bearbeitung nicht unerwünscht sein:

A. Entweder reiht der Herr Bearbeiter die ganze Beschreibung an einen historischen Faden nach Art der Chroniken und bespricht dann, an dem Gründungsjahre einer Kirche, eines Schlosses ꝛc. ꝛc. angekommen, deren ersten Zustand und nach Umständen deren weitere bauliche Schicksale; ergreift bei Erzählung einer merkwürdigen Begebenheit, die sich vorzugsweise auf den Umfang oder die Gestaltung der Stadt bezieht, z. B. einer Belagerung, einer großen Feuersbrunst, der Erweiterung oder Entfernung der Festungswerke oder Stadtmauern, Anlegung neuer Thore ꝛc. ꝛc. die Gelegenheit, einen Rückblick auf diesen Umfang oder diese Gestaltung zu werfen, und berichtet so über die Zustände und Schicksale der im beiliegenden Verzeichnisse aufgeführten Punkte, nicht etwa in steifer systematischer Ordnung, sondern dann, wenn ihn das für dieselben merkwürdigste Jahr, sei es deren Gründung oder eine andere merkwürdige Begebenheit, welche in oder mit denselben vorgegangen, darauf führt.

B. Eine zweite Art der Behandlung wäre die Aufreihung der Darstellung an einem topographischen Faden, wo nämlich der Herr Bearbeiter, etwa in Form eines Spaziergangs, von einem der merkwürdigsten Punkte, z. B. der Hauptkirche, oder dem Schloße, einem Thore ꝛc. ausgehend, den Leser durch die Straßen der Stadt führt, und dann das historisch Interessante bei einem solchen Gegenstande, Gebäude, Wappen, Straße ꝛc. ꝛc., wenn der Weg vorüberführt, zusammengefaßt, erzählt.

Digitized by Google

Jede Art hat ihre unbestreitbaren Vorzüge und Mängel, die eine zerreißt den topographischen, die andere den historischen Zusammenhang, doch läßt sich beiden Uebelständen durch einzelne, wenn auch nur kurze Rückblicke, dort topographischen, hier historischen Inhalts begegnen, welche an schicklicher Stelle angebracht, die Verbindung wieder herstellen.

C. Noch bietet sich eine dritte Form dar, indem man eine kurzgefaßte chronologische Geschichte der Stadt mit beliebiger, durch die individuellen Entwicklungs-Momente gebotene Eintheilung in Zeiträume vorausschickt, und diesen dann die topische Beschreibung und Geschichte der einzelnen Baudenkmale folgen läßt.

Schließlich dürfte noch bemerkt werden, daß der Gleichförmigkeit der Behandlung und des zu Gebot stehenden Raumes wegen die Beschreibung einer größeren Stadt, wie Nürnberg, Augsburg, München, Würzburg, Bamberg oder Regensburg, nicht wohl mehr als 5 bis 6, die einer mittleren etwa 4, und die einer kleineren etwa 2, höchstens 3 Druckbogen gr. 8° Format umfassen möchte; was bei gehöriger Ausscheidung des Unwichtigen, und bei Vermeidung von Excursen in die allgemeine — oder in die Nebel unverbürgter Urgeschichte, wo solche Excurse nicht unauswelchlich für das Verständniß der Ortsgeschichte geboten sind, oder wo die welthistorische Begebenheit nicht etwa selbst ihren Schauplatz in der treffenden Stadt gehabt, wohl hinreichend sein dürfte.

Mit Aufstellung dieser Grundzüge ist jedoch keineswegs die Absicht verbunden, die freie Bewegung jener Herren, welche sich dieser Arbeit unterziehen, irgendwie beschränken zu wollen, sondern nur der Wunsch, eine sowohl in Form als Ausdehnung möglichst gleichförmige Behandlung des angeregten Gegenstandes zu veranlassen, und vor Allem Fingerzeige zu geben, welche einzelne Punkte in's Auge zu fassen, und zu erörtern sein möchten, um die möglichste Vollständigkeit zu erzielen. — Den Herrn Bearbeitern bleibt es dann immerhin überlassen, innerhalb der gegebenen Gränzen die ihnen zusagende Form zu wählen.

Ueberhaupt wird das richtige Gefühl der Herren, welche die Bearbeitung gefälligst übernehmen, sicherlich der beste Führer sein, und es wird gewünscht, daß selbe das mitfolgende Verzeichniß lediglich nur als einen Wegweiser betrachten möchten, der ihre Aufmerksamkeit auf die, in der Beschreibung zu erwähnenden Gegenstände lenken soll.

Digitized by Google

D. Verzeichniß der bei einer hiſtoriſch-topiſchen Beſchreibung zu beachtenden einzelnen Daten.

I.

Geſchichtliche Literatur über die Stadt.
Topographiſche Literatur.
Karten des Gebiets.
Grundriſſe und Pläne der Stadt.
Abbildungen.

II.

Lage, Boden, Klima, Einwohner.
Urſprung der Stadt, Namen, Wappen, Siegel.
Allmähliges Wachsthum der Stadt.
Kirchliche und innere Verwaltungs-Geſchichte der Stadt.
Alter der Straßen, Vorſtädte, merkwürdige Plätze in der nächſten Umgebung der Stadt.
Befeſtigung.

III.

Straßen, Märkte und öffentliche Plätze. } wie früher?
Thore, Brücken, Brunnen, Waſſerleitungen, Kanäle, Bäche. } wie jetzt?

IV.

a. Oeffentliche Gebäude und Anſtalten.
Kirchen, Kapellen, Klöſter, Friedhöfe.
Landesherrliche Gebäude (kgl. Schlöſſer).
Gerichts- und Verwaltungsſtellen.
Gefängniſſe.
Magazine.
Unterrichts-Anſtalten.
Wiſſenſchaftliche und Kunſtſammlungen.
Verkehrs-Anſtalten (Poſt, Eiſenbahn, Schiff- und Floßfahrt).
Zeughäuſer.
Kaſernen.
Lazarethe.
Rathhaus.
Magiſtratiſche Bureaux.
Krankenhäuſer.
Beſchäftigungs- und Verſorgungshäuſer.
Feuerlöſch-Anſtalten.
Wage-, Aich- und Schrannenhäuſer.
Sonſtige Verkaufs- und Markthäuſer (Fleiſchbank, Brodhaus).

Digitized by Google

b. Erwähnungswürdige Privatgebäude,
wegen ihres Alters, ihrer Bauart, Größe ꝛc. ꝛc.
in Folge geſchichtlicher Ereigniſſe, wegen Berühmtheit ihrer Erbauer, frühern Bewohner, oder den von dieſen angelegten Kunſtſammlungen ꝛc. ꝛc.
wegen großartigen Gewerbsbetriebes.

V.

Geſchichtlich-ſtatiſtiſche Charakteriſtik der Stadt.

Klimatiſche Geſundheits-Verhältniſſe.
Bevölkerung, Geburts- und Sterbefälle.
Oeffentliches und geſelliges Leben.
Volksfeſte, Volksgebräuche, Volksbeluſtigungen.
Vergnügungsorte, Geſellſchaften zum Zwecke der Unterhaltung.
Vereine für wiſſenſchaftliche, artiſtiſche und wohlthätige Zwecke, überall mit vergleichender Würdigung der vergangenen Zuſtände mit den gegenwärtigen.

Digitized by Google

VI.

Nekrologe.

1.

Dr. Andreas Buchner,

kgl. bayerischer geistlicher Rath und Universitätsprofessor.

Von

Dr. Friedrich Kunstmann.

Der Nestor unserer bayerischen Geschichtsforscher ist unserem Kreise als eines der letzten Opfer einer schweren Heimsuchung plötzlich entrissen worden.

Andras Buchner war geboren am 23. November 1776 zu Altheim in Niederbayern, wo sein Vater der Besitzer eines halben Hofes war. Zum geistlichen Stande bestimmt, besuchte er das Gymnasium in Landshut und hörte auf dem dortigen Lyceum die philosophischen Vorlesungen bis zur Physik. Auf beiden Anstalten nahm er stets einen unter seinen Mitschülern hervorragenden Platz ein. Von Landshut ging er nach Ingolstadt, wo er im Herbste des Jahres 1796 seine philosophischen Studien beendigte. Er hatte dort Mathematik und Physik bei Krogler, Geschichte bei Mederer, Oekonomie bei Schrank und praktische Philosophie bei Schneider gehört. Im folgenden Jahre begann er das Studium der Theologie und besuchte die Vorlesungen von Schönberger, Schneller, Dobmaier, Winter und Riesch. In das Georgianum wurde er schon nach dem ersten Jahre seiner theologischen Studien aufgenommen, bewährte auch dort seine Tüchtigkeit und erhielt zum Empfange der Weihe den landesherrlichen Tischtitel, d. h. wie die Verleihungs-Urkunde vom 21. Juli 1798 sagt, den Tisch unserer Kapläne, mit welchem damals die Verpflichtung verbunden war, „sich auf dem Lande absonderlich in gefährlichen Zeiten ansteckender Krankheiten willigst gebrauchen zu lassen.“ Die niederen Weihen empfing er zu Regensburg am 23. September 1798. Der damals erforderliche Subtitulus, d. h. die einstweilige Versorgung mit Kleidung und Kost wurde ihm von dem Pfarrer von Schazhofen bei Landshut ertheilt.

Im folgenden Jahre erhielt er zu Regensburg am 18. Mai das Subdiaconat, am 28. Juli das Diaconat und am 1. September die Priester-

Digitized by Google

weihe und cura animarum, nachdem er kurz zuvor die Dispense über die ihm zum Empfange der Priesterweihe fehlenden 15 Monate vom päpstlichen Nuntius in München erwirkt hatte. Er ging nach Altheim zurück, wo er als Aushilfspriester in der Seelsorge eifrig wirkte, bis er am 29. Februar 1800 zum Supernumerar am Chorstifte zu St. Martin und Castulus ernannt wurde, wo er die damit verbundene Caplanstelle bis zum Jahre 1804 versah. Während dieser Zeit hatte er, wie ein Zeugniß von Socher beweist, die philosophischen Vorlesungen noch einmal mit unermüdlichem Fleiße besucht und nach einem Briefe Nicolai's vom 13. März 1803 einen Ruf an die neu zu gründende theologische Fakultät in Königsberg erhalten, welchen er aber ablehnte. Am 19. März 1804 wurde er zum Regens des Georgianums erwählt, zog aber eine Ernennung zum Lycealprofessor vor, welche ihm bald darauf nach Dillingen als Professor der Philosophie zu Theil wurde. Dort erschien im Jahre 1805 seine Schrift über Religion, ihr Wesen und ihre Formen, ein Bruchstück eines größeren Werkes, das in späterer Zeit an das Licht treten sollte. „Ich habe, sagt er in der Vorrede, redlich gesucht nach demjenigen, was bei aller Verschiedenheit der Denkarten dem Edlen und Guten zuletzt doch immer das Höchste sein wird. Ich verlange nicht, daß Einer eintrete in den Fußsteig, den ich mir gebahnet. Bleibe nur jeder seinem Gesetze getreu, und suche die Sonne des höheren Lebens, die jedermann aufgeht in irgend einem Momente seiner irdischen Laufbahn, immer über seinem Horizont zu erhalten.“ Diese kleine aber interessante Schrift verbreitet sich in fünf Abschnitten über das Wesen der Religion, über die Formen der Religion, über Naturreligion (Heidenthum), historische Religion (Christenthum) und absolute Religion (allgemeine Kirche). Buchner wollte in dieser Schrift nur zeigen, wie sein Geist sich der Gottheit angenähert habe und wie er die einzige Freude seines Lebens, den Gegenstand seines seligsten Genusses gefunden habe. Am Schlusse dieser Schrift sagt er über die Anschauungsweise seiner Zeit Folgendes: „Gegenwärtig, wo die Periode des Glaubens verlebt ist, Aberglauben und Unglauben mit dem Schein des Wissens die feste Masse der Menschheit zu zerstören drohen, ist nirgends mehr Rettung, als in der wahren Wissenschaft. Diese muß jetzt die Mystik ergreifen, wie sie ehemals den Glauben ergriffen hat: mit der eigenen Waffe den Unglauben schlagen, und allmählig an Geistesschwäche den Aberglauben ersterben lassen.“

Eine gänzliche Umarbeitung dieser Schrift erschien in Landshut im Jahre 1809, beschränkte sich jedoch auf den ersten Band, in welchem der erste Abschnitt der früheren Auflage über das Wesen der Religion ganz neu bearbeitet ist. In der Vorrede spricht der Verfasser wiederholt die Ansicht aus, daß es in einer Zeit, in welcher der Glaube an Religion zu wanken anfange, kein anderes Mittel gebe, die Religion selbst aufrecht zu

Digitized by Google

erhalten, als die Wissenschaft. „Meine Bemühungen, sagt er, in gegenwärtiger Schrift über die Grundwahrheiten der Religion das Licht der Vernunft zu verbreiten, sind aus einem redlichen und reinen Herzen geflossen. Kein anderes Interesse, als das der Wahrheit hat mich zur nochmaligen Umarbeitung und Herausgabe derselben bewogen. Ich bitte daher alle diejenigen, welche immer dieses Buch lesen, es auch aus diesem Gesichtspunkte zu beurtheilen. Nach Wahrheit habe ich gestrebt; wenn ich sie auch nicht immer erreicht habe, so mögen sie bedenken: „Errare est humanum.“ Meine Absicht war nicht, die Lehren der Religion zu untergraben, sondern sie zu begründen.“

Die erste Auflage dieser Schrift veranlaßte das damalige churfürstliche Schulen- und Studien-Directorium, am 7. März 1806 die literarische Thätigkeit des Verfassers mit Wohlgefallen anzuerkennen. Im folgenden Jahre erschien seine Schrift über Erkenntniß und Philosophie, welche weder für die Schule, noch für das gemeine Leben geschrieben war, sondern für die Liebhaber der Philosophie bestimmt wurde. Sie sollte als Einleitung in das Studium der Philosophie dienen. In der Vorrede sagt der Verfasser: „Wenn man den Bau einer Wissenschaft nicht auf Geradewohl, sondern mit sicherem Erfolge unternehmen will, muß man zuvor über zwei Dinge mit sich selbst einig geworden sein: erstens über die Möglichkeit der Erkenntniß des Gegenstandes und zweitens über den Umfang, den Inhalt und die Grenzen seiner Wissenschaft, über die Idee desselben.“

Im ersten Hauptstücke wird eine Untersuchung über das menschliche Erkenntnißvermögen angestellt; im zweiten wird die Idee der Philosophie näher bestimmt; zuvor in Hinsicht ihres Gegenstandes, dann in Hinsicht ihrer Form. Schon im nächsten Jahre erschien seine Schrift über die ersten Grundsätze der Ethik, welche unsrer Akademie der Wissenschaften gewidmet ist. Buchner versichert den Leser in der Vorrede, daß er seinen Gegenstand nicht erst seit gestern, sondern schon seit vielen Jahren in seinem Gemüthe umhertrage und ihn von den mannichfaltigsten Seiten angeschaut und überdacht habe. Er wollte in dieser Schrift die Ethik mit der Religion wieder aussöhnen, ohne ihr jedoch dabei die Selbstständigkeit zu rauben; seine vorzüglichste Absicht war deßhalb, einiges Licht über die Entstehung, Bildung und eigentliche Bedeutung der ersten Begriffe und Grundsätze dieser Wissenschaft zu verbreiten. „Die Alten, sagt er in dieser Vorrede, irrten darin, daß sie die Tugend mit der Religion vermischten, die Neuen, daß sie dieselbe von der Religion absonderten. Die Dunkelheit, die Verwirrung, die Unbestimmtheit, die schneidendsten Gegensätze, welche in den ersten Begriffen und Sätzen selbst der vorzüglichsten unserer Moralphilosopheme herrschen, sind ein redender Zeuge von der Unstatthaftigkeit dieser Absonderung.“

An diese Schriften reiht sich im Jahre 1808 sein Lehrbuch der Vernunftlehre oder Logik an.

Digitized by Google

In einen neuen Wirkungskreis trat Buchner, als er drei Jahre darauf (29. October 1811) zum Professor der Geschichte am Lyceum zu Regensburg ernannt wurde. Mit welcher Vorliebe er das neue Fach umfaßte, beweisen seine archäologischen Forschungen, die er mit einer Reise auf der Teufelsmauer begann, welche als Vorarbeit für die älteste Geschichte Bayerns dienen sollte. Schon 1819 legte er der historischen Klasse der Akademie der Wissenschaften das Manuscript des ersten Buches seiner bayerischen Geschichte vor. Diese Klasse erkannte seinen ausnehmenden Eifer und Fleiß an, womit er Alles, was in das Gebiet dieser alten, sehr häufig nur aus Muthmaßungen beruhenden Periode gehöre, gesammelt habe, und sprach dabei den Wunsch aus, auch aus den neueren Zeiträumen der Geschichte einige Proben von seiner Ansicht und von der Behandlung derselben zu erhalten. Im folgenden Jahre erschien der erste Band der Geschichte Bayerns*), zu deren Fortsetzung der Verfasser von dem Könige Max I. (22. October 1821) eine Unterstützung aus der Kabinetskassa von 150 fl. erhielt, während ihm von der Königin Karoline eine große goldene Denkmedaille zur Anerkennung seiner unermüdeten Forschungen und seiner Kenntniß der vaterländischen Vorzeit bald darauf (18. November 1821) übersendet wurde. Ungeachtet dieser fortwährenden Thätigkeit im Fache der Geschichte hörte Buchner doch nicht auf, zugleich als Lehrer der Philosophie zu wirken, indem er längere Zeit hindurch einen Theil der philosophischen Vorlesungen am Lyceum zu Regensburg übernommen hatte. Im Jahre 1822 legte er der historischen Klasse der Akademie das Manuscript des dritten Heftes seiner Reise auf der Teufelsmauer vor, welches dieselbe lobend anerkannte und ihm zugleich eröffnete, daß man ihm zur Fortsetzung seiner bayerischen Geschichte mit einer baaren Unterstützung und der Empfehlung auf eine geeignete Versetzung nach München beantragt habe. In demselben Jahre noch erfolgte auch (22. October) die Erlaubniß, das Reichsarchiv in München benützen zu können, mit welcher (4. November) die Bewilligung verbunden wurde, 4 Monate hiezu in München zubringen zu dürfen, wobei zugleich eine wiederholte Gehaltserhöhung erfolgte. Im folgenden Jahre trat Buchner als Bewerber um den Preis auf, welchen die Akademie über die Darstellung des öffentlichen Gerichtsverfahrens nach altdeutscher, vorzüglich altbayerischer Rechtspflege schon im vergangenen Jahre ausgeschrieben hatte. Seine Schrift ward neben den Schriften der drei anderen Concurrenten Maurer, Freiberg und Steiner mit dem Preise gekrönt. Westenrieder, als Secretär der historischen Klasse, übersandte ihm den Preis von 20 Dukaten und eröffnete ihm, daß man ihn von Seite der Akademie wiederholt

*) Die Documente zum ersten bis vierten Buche der Geschichte von Bayern erschienen erst 1832—34. mit einer Karte: Bavariae regio tempore Romanorum, sive Rhaetiae primae et secundae cum parte Norici topographica delineatio.

Digitized by Google

zu einer Versetzung nach München empfehlen werde. Am 13. August 1824 erfolgte auch seine Ernennung zum correspondirenden Mitgliede der Akademie und am 15. October desselben Jahres seine Versetzung als Professor der Geschichte am Lyceum zu München. Im folgenden Jahre ernannte ihn die Akademie zum außerordentlichen Mitgliede und die Regierung erhöhte seinen Gehalt.

Nach der Verlegung der Universität von Landshut nach München erfolgte (3. October 1826) seine Ernennung zum außerordentlichen Professor der bayerischen Geschichte an derselben, und bald darauf (30. Januar 1827) von Seite der philosophischen Fakultät die Verleihung des Ehrendiplomes als Doctor der Philosophie. Buchner begann den neuen Wirkungskreis damit, daß er ein Lehrbuch der allgemeinen Geschichte veröffentlichte. In den folgenden Jahren wurde ihm für seine literarische Thätigkeit als Historiker mehrfache Anerkennung zu Theil. An der Universität wurde er zum ordentlichen Professor befördert (1828 den 10. Oct.), von der Akademie wurde er zum ordentlichen Mitgliede gewählt (27. März 1835), von den Vereinen für nassauische Alterthumskunde, dem historischen Vereine für den Untermainkreis, und dem für Niedersachsen, sowie von der Sinheimer Gesellschaft zur Erforschung der vaterländischen Denkmale der Vorzeit wurde er zum Ehrenmitgliede ernannt.

In Anerkennung seiner durch vieljährige treue Pflichterfüllung als öffentlicher Lehrer sowie durch wissenschaftliche Arbeiten erworbenen Verdienste ernannte ihn König Ludwig am 1. Juni 1840 zum kgl. geistlichen Rathe. Auch an der Universität zu München verließ Buchner den Wirkungskreis, mit welchem er seine literarische Thätigkeit begonnen hatte, nicht; denn er hielt eine Reihe von Vorlesungen über philosophische Gegenstände und veröffentlichte in den Jahren 1843 und 44 seine Grundsätze der Philosophie, in welcher Logik und Metaphysik, Moral und Rechtsphilosophie neu bearbeitet sind.

Am 2. Januar 1849 erhielt er das Ritterkreuz des St. Michaelsordens und am 28. November 1853 wurde er zum Mitgliede des Maximiliansordens für Kunst und Wissenschaft ernannt, woran sich (28. November 1853) die Ernennung zum Mitgliede dieses Kapitels anreihte).

Für seine während eines Zeitraumes von 50 Jahren mit treuer Pflichterfüllung geleisteten Dienste erhielt er am 28. November 1854 auch das Ehrenkreuz des königl. bayerischen Ludwigsordens. Seinem thätigen Leben brachte am 13. December 1854 ein Choleraanfall ein schnelles Ende.

Als Angedenken hat er uns den zehnten Band seiner bayerischen Geschichte hinterlassen, welcher die Geschichte Bayerns während der Regierung des Königs Maximilian I. vom Jahre 1799 bis 1825 umfaßt.

Er wollte, wie er in der kurzen Vorrede sagt, nicht hinsichtlich des Stoffes Neues liefern, sondern legte den Werth seiner Arbeit in die Form,

Digitized by Google

indem er sich bemühte, die Thatsachen so zu stellen, daß aus ihrer Reihenfolge ein pragmatischer Werth für die Geschichte entstehe. Seine übrigen hier nicht erwähnten Schriften sind folgende:

Neue Beiträge zur vaterländischen Geschichte, Geographie und Statistik. Eine Fortsetzung der Westenrieder'schen Beiträge über dieselben Gegenstände in Verbindung mit mehreren Gelehrten, herausgegeben von ihm und Zierl. Bd. 1. Mch. 1832. 8.

Ueber die Einwohner Deutschlands im II. Jahrhundert der christlichen Zeitrechnung, namentlich über Sachsen und Bayern nach Claudius Ptolemäus. Besonderer Abdruck aus dem XIV. Bande der Denkschriften der k. b. Akademie der Wissenschaften. (Abhandl. der histor. Klasse Bd. II. Abth. III.) Mch. 1839. 4. Mit 2 Anhängen:

1) Des Claudius Ptolemäus Germanien, Rhätien, Vindelicien, Norikum, Oberpannonien und Gallia belgica. Der Originaltext mit beigefügten Varianten, deutscher Uebersetzung u. topogr. Erklärungen;

2) Verzeichnisse von Völkerschaften in Deutschland im ersten Jahrhundert aus C. Plinii sec. Tropaeo Alpium, aus Strabo und Tacitus.

Krieg des Herzogs Ludwig des Reichen mit Markgraf Albrecht Achilles von Brandenburg, vom Jahre 1458—62. Besonderer Abdruck aus dem XVII. Bde. der Denkschriften der k. b. Akad. d. W. (Abhandl. der histor. Kl. Bd. III. Abth. II.)

Die deutschen Völkervereine, ihre Bestandtheile und Entstehung vom Anfang des dritten Jahrhunderts bis zu Ende des sechsten. Mit beigefügten Documenten:

1) Aus gleichzeitigen Schriftstellern gezogene Verzeichnisse der in jedem der vorgenannten Jahrhunderte vorkommenden Völkerschaften;

2) Segmenta ex Anonymi Ravennatis Geographia.

Besonderer Abdruck aus dem XX. Bde. der Denkschriften der k. b. Akad. d. W. (Abhandl. d. hist. Kl. Bd. IV. Abth. 1.) 1845. 4.

Ueber das ethische Element im Rechtsprincip. Eine Rede zur Feier des Geburtstages Sr. Maj. Maximilians II., Königs von Bayern. Gehalten in der öffentlichen Sitzung der k. Akad. der Wissenschaften zu München, 28. Nov. 1848. Mch. 1848. 4.

Landtafel der vier Rentämter des Fürstenthums Bayern zu Anfang der Regierung des Herzogs Maximilian I. Aus einer gleichzeitigen Handschrift mit Berichtigungen von Orts- und Geschlechts-Namen. (Abhandl. d. III. Kl. d. k. Akad. d. Wiss. V. Bd. I. Abth. (b.) (Mch. 1848.) 4.

Der letzte Landtag der altbayerischen Landstände im J. 1669. Aus den Abh. der. k. b. Ak. d. W. III. Kl. VI. Bd. II. Abth. Mch. 1851. 4.

Digitized by Google

Viele Recenſionen philoſophiſcher und hiſtoriſcher Schriften in mehreren gelehrten Zeitungen, namentlich in der ehemal. oberdeutſchen und in der Jenaiſchen Literaturzeitung und in den bayeriſchen Annalen.

2.

Dr. Martin von Deutinger,

Domprobſt von München-Freiſing.

Von

Erneſt Geiß,

Beneſiziaten bei St. Peter, und Kaplan am k. Militärkrankenhauſe zu München.

Wenn ich es unternehme, über das Leben eines vielgefeierten Mannes zu ſchreiben, der an ſeinen eigenen Neffen, Dr. Martin von Deutinger, Profeſſor, und Dr. Michael Strodel (Schematismus 1855 p. 216—281) ſo ausgezeichnete Biographen gefunden, ſo mag es hier wohl einige Worte der Entſchuldigung bedürfen, warum ich, einer der Geringſten im Lande, noch einmal das thue, was ſo Treffliche ſchon vor mir gethan. Die Gründe davon ſind, daß mir von dem hiſtoriſchen Vereine von und für Oberbayern der ehrenvolle Auftrag wurde, als ſein Organ der Nachwelt ſeinen Dank gegen den Verſtorbenen hier niederzulegen. Ueberdieß habe ich Jahre lang zu des Verſtorbenen Füßen ſitzend, ſeiner Worte begierig lauſchend, Manches erfahren, was Vielen verborgen ſein möchte. Ich benütze dieſe Gelegenheit gegen von Deutinger, meinen nie erſterbenden Dank, ſei es auch mit ſchwachen Kräften, hier auszudrücken. Da der Zweck dieſer Biographie ein ganz anderer als der angeführte iſt, ſo benütze ich das Vorhandene als Grundlage des Gegenwärtigen.

Von Deutinger wurde 1789 den 11. November zu Wartenberg, k. Ldg. Erding, als der Sohn eines Müllers geboren. Er kam 1800 als Singknabe in das Kloſter Weihenſtephan; von da ging er 1801 an das Gymnaſium nach Landshut, wo er abſolvirte, dann Philoſophie und Theologie ſtudirte. In dem Studienjahre 1811/12 löſte er die von der dortigen theologiſchen Sektion gegebene Preisfrage: „über das Weſen und Prinzip der bibliſchen Hermeneutik“, welche gekrönt wurde, im Jahre 1813 ſtudirte er Jurisprudenz. Dieſes hielt ihn jedoch nicht ab, ſich auch in andern Fächern umzuſehen. So ſtudirte er mit großer Vorliebe Botanik, die er mit Liebe bis an ſein Lebensende im Auge behielt; der hieſige botaniſche Garten blieb immer ſein lieber Aufenthalt. Er erzählte mit großer Freude, daß es ihm einſtens gelungen, dem großen Botaniker von

Digitized by Google

Schrank auf dem Hofberge zu Landshut eine Pflanzen-Species gezeigt zu haben, von der dieser behauptete, sie wachse nur in den Pyrenäen.

Im Jahre 1813 den 1. September erlangte er den Grad eines Doctors der Theologie, bei welcher Gelegenheit er eine treffliche Inaugural-Abhandlung hielt (siehe Beilage A). Er wurde Supernumerarius zu Hohenkammer bei dem ausgezeichneten Pfarrer Mathias Gottfried Egger. Die zarte Behandlung, die er dort erhielt, vergaß Hr. Domprobst von Deutinger nie, er sprach immer mit großer Achtung von seinem Pfarrer und bethätigte seinen Dank dadurch, daß er der Biograph desselben wurde. Später wurde er Cooperatur-Provisor zu Massenhausen.

Solch ein Licht sollte nicht lange unter dem Scheffel gestellt bleiben, er wurde 1810 den 13 September Registrator und Tarator bei dem bischöflichen Vikariate zu Freising. Da zeigten sein Talent und Fleiß sich im vollsten Maße. Er hatte die Genugthuung, daß er eine Summe Geldes von 100 fl., das man schon Jahre lang verloren gab, auffand, was nur ihm, der jedes Blatt der Registratur zweimal las, möglich war. Sein Verdienst war um so größer, da er ein wahres Chaos vorfand, das noch durch die Registraturen der aufgelösten Archidiakonate Baumburg, Chiemsee, Gars, Raitenbuch und der von Salzburg an Freising gelangten Pfarrakten vermehrt wurde. In alle diese heterogenen Theile brachte er System, Licht und Ordnung, so daß die Registratur-Einrichtung des Erzbisthums Freising als ein Muster aller gilt. Von dem Ordinariate Speyer wurde der jetzige Domkapitular Remling nach München gesandt, um Deutinger's System zu studiren.

Der Schematismus von Freising, früher aus den sogenannten Hofkalendern bestehend, deren letzter 1804 erschien, wurde 1809 durch den Rath Walzenbeck zuerst in lateinischer Sprache, aber mit unbequemer Einrichtung zuerst herausgegeben und bis 1814 fortgesetzt. Dem praktischen Blicke Deutinger's entging dieser Uebelstand nicht, als ihm die Redaction des Schematismus übertragen wurde. Er gab zwar noch 1815 ein Supplement zu dem Jahrgange 1814 in lateinischer Sprache, doch 1817 denselben in deutscher Sprache mit ganz neuer praktischer Einrichtung heraus. Die übrigen Ordinariate nahmen nach und nach dieselbe Form bei ihren Schematismen an. Er aber benützte die Freisinger Schematismen, um in ihnen eine Fülle von Material niederzulegen. Im Anhange C soll das angeführt werden, was von Deutinger als Historiker darin geleistet.

Das k. Ministerium verordnete schon 1812, daß eine genaue Beschreibung aller Diözesen Baierns angefertigt werden sollte. An der Spitze aller erschien schon 1813 von Thomas Ried eine solche für Regensburg unter dem Namen Matrikel. Es verdient hier angeführt zu werden, was ich aus von Deutingers Munde hierüber selbst gehört, daß bei dem Drucke

Digitized by Google

dieſer Matrikel von dem Regiſter sub lit. S ſich ein halber Bogen Manuſcript verlor, daher alle jene Orte ſich nicht finden, wovon das Manuſcript zu Verluſt ging. Dieſe Matrikel hatte die eigenthümliche Einrichtung, daß alle Pfarreien alphabetiſch aufgeführt wurden. Dadurch ging aber der Dekanal-Verband und der topographiſche Zuſammenhang verloren, abgeſehen davon, daß auch die Daten über Stiftungen von Pfarreien und Beneſizien, ſo wie die, für jeden Hiſtoriker ſo wichtige Angabe der Kirchenpatrone und Kirchweihen fehlten. Alle dieſe wichtigen Mängel vermied von Deutinger in ſeiner tabellariſchen Beſchreibung des Bisthums Freiſing (Beilage B). Es verdient als ein Zug der ihm eigenthümlichen Beſcheidenheit angeführt zu werden, daß er nicht einmal ſeinen Namen dabei nannte. Dieſe Arbeit war ſo vollkommen gelungen, daß ſie, jedem Bedürfniſſe entſprechend, ein Muſter der ſpäter nachfolgenden wurde.

Ihn, der 1821 den 28. Oktober Domkapitular geworden, ernannte Se. K. Majeſtät 1825 den 31. December zum oberſten Schul- und Kirchenrathe. Wie er dieſe Stelle 11 Jahre lang bekleidet, mag im Schematismus pro 1855 pag. 219 nachgeleſen und aus dem Nachfolgenden geſchloſſen werden. Als zu dem Bedauern Aller Herr Dr. th. Theodor Pantaleon von Seneſtrey, Generalvikar der Erzdiözeſe München-Freiſing, am 18. Auguſt 1836 geſtorben, ſo ernannte Se. erzbiſchöfliche Exzellenz Lothar Anſelm von Deutinger zu ſeinem Generalvikar, und als man von Seite des Miniſteriums von des Mannes Unentbehrlichkeit als oberſten Kirchenraths ſprach, antwortete der ſelige Herr Erzbiſchof: „Auch ich brauche einen ſolchen Arbeiter nothwendig an meiner Curie.“ Das allergnädigſte Handſchreiben Sr. Maj. König Ludwigs, de dato 1836 den 24. Oktober an von Deutinger erlaſſen, als derſelbe von dem Miniſterium ſchied (Schem. 1855 p. 222) ſpricht über deſſen Wirken an dieſer Stelle das höchſte Wohlgefallen aus.

Wie er das ſo wichtige Amt eines Generalvikars bis zu dem 1. Oktober 1846 verſehen, darüber iſt nur eine Stimme des Lobes, da jedoch das Weitere hierüber im Schematismus 1855 zu leſen, ſo genügt es hier darauf hingewieſen zu haben.

König Ludwig ehrte von Deutingers Verdienſte, daß er ihm, am 1. Jäner 1837, das Ritterkreuz des bayeriſchen Civilverdienſt-Ordens verlieh. Seines Königs Wunſch verdankt es von Deutinger, daß ihm durch päpſtliche Collationsbulle, 1841 den 9. Juni, die hohe Würde eines Domprobſtes von München-Freiſing übertragen wurde. Die k. Akademie der Wiſſenſchaften erwählte ihn, 1837 den 24. Auguſt, zu ihrem Mitglied der hiſtoriſchen Klaſſe.

Seine Stellen, als Regiſtrator, Kanzlei-Direktor, Kirchenrath, Generalvikar leiteten ihn zum Studium der Geſchichte, die er mit gewohnter Geiſtestiefe aufgriff. Was er hiezu geſammelt, geht in das Unendliche.

Digitized by Google

Seine mehr als 20,000 Bände umfassende Bibliothek, enthielt außer Theologie vorzüglich Geschichte, und zwar in einer Reichhaltigkeit, wie nur wenige Privatbibliotheken. Noch mehr und Ausgezeichneteres enthält seine handschriftliche Sammlung, das Resultat jahrelangen Fleißes und Arbeit. So ordnete er die von dem seligen Domdechant von Heckenstaller hinterlassenen Frisingensia, welche sich noch in Säcken befand, er vermehrte sie um das Vierfache, und stellte sie gebunden unter dem Namen Heckenstalleriana auf. Nie war er dazu zu bringen, daß er das von ihm selbst gesammelte mit seinem Namen bezeichnen ließ. Er verfaßte auch eine Geschichte des Bisthums Chiemsee, welche mehrere Folianten ausmacht. Er sammelte auch Vieles und Wichtiges zur Geschichte der einzelnen Bisthümer, Klöster und die Biographie einzelner Männer.

Er legte auch einen Codex diplomaticus an, der mehrere 100 von großen Fascikeln enthält; ich darf kühn behaupten, daß kein zweiter der Art besteht. Da ich hiezu viele Tausende von ungedruckten Urkunden geliefert, so erlaube ich mir diesen Codex diplomaticus hier näher zu beschreiben. Von Deutinger legte hier eine Sammlung von Urkunden und Regesten, gedruckt oder auch ungedruckt, jedes einzeln, auf einzelnen halben Bogen an, den Zeitraum setzte er von 777—1799 fest. Wo er immer ein Werk in duplo erlangen konnte, so zerlegte er es um die einzelnen Urkunden vollständig aufkleben zu können. Konnte er nur ein Exemplar erlangen, so citirte er die fehlende Seite, stand aber auf dieser eine neue Urkunde, so wurde selbe als Regest zu dem betreffenden Jahre und Tag gelegt. So entstand also ein Codex diplomatico-chronologicus, wo der Benützer auf der Stelle sieht, wie viele Urkunden über ein gegebenes Jahr vorhanden sind.

Da aber dadurch die Urkunden nothwendig aus ihrem Zusammenhang gerissen wurden, so ließ er die Urkunden-Regesten über einzelne Klöster, Pfarreien, Beneficien der Erzdiözese Freising in sogenannte Urkundenbücher, deren er 24 große Folianten hinterließ, zusammen schreiben.

Hierzu benützte er junge fähige Priester; ich nenne hier den verstorbenen Benefiziaten H. Ferdinand Platzer und den jetzigen Sekretär des allgemeinen geistlichen Rathes Hrn. Johann B. Grundler. Durch diese ließ er gegen anständiges Honorar copiren, um von Vielen nur Einiges zu nennen: Eine Chronik des Klosters Au am Inn, die große in 10 Foliobänden bestehende „Historia universalis Episcoporum Frisingensium“ von Hofrath von Prey auf Straßkirchen, dann die aus 3 Folianten bestehende Chronik des Stiftes St. Andrä in Freising (Matrikel I. pag. XVII. vom Canonicus Joseph Anton Schmidt; dann des Fürstbischofs zu Freising, Johann Franz Frhr. v. Egher, eigenhändiges Manuscript in 4 Folianten „Excerpta genealogico-historica ex archivo Frisingensi; ebenso einen großen Folianten von desselben Bischofes Hand (Manuscripta bavarica Nr. 1829)

Digitized by Google

wovon ich die das Kloster Rott betreffenden Regesten (Oberbayer. Archiv XIII. XIV.) herausgab; dann dessen Aufschwörungsprotokolle sämmtlicher Domherrn zu Freising, und von Sedelmayers Manuscript über denselben Gegenstand.

Er ließ jedoch nur jene Manuscripte copiren, die er nicht als Eigenthum erwerben konnte; bot sich ihm eine Gelegenheit dar, so scheute er keine Kosten, um seine Sammlung zu vermehren. So kaufte er sämmtliche Manuscripte des verstorbenen Dionys Reithofer, zur Lokal- und Gelehrten-Geschichte Bayerns ungemein wichtig; dann die Sammlung des Maurus Gandershofer. Die wichtigste Acquisition, die er machte, bestand in dem berühmten „Liber Statutorum ecclesiae Frisingensis" (sieh darüber Matrikel I. p. IV—IX. Chmel Reisebericht II. pag. 213—224) und 2 Urbarien des Hochstiftes Freysing. Von diesen Bänden kann man mit Recht sagen, sie seien kostbarer als Silber. v. Deutinger erwarb sie aber auch um einen großen Preis; eine Urkunden-Sammlung zur Geschichte des Bischofes Sixtus von Freising (1473—1492); eine Geschichte des Stiftes U. L. Frau in München, von Vacchiery. Als der ehemalige Freisinger Archivar und Hofrath von Hocheneicher gestorben, kaufte er dessen ganzen handschriftlichen Nachlaß, der geordnet und gebunden allein 100 Folianten ausmacht, so wie dessen Real- und Personal-Katalog, der auf einzelne Blätter geschrieben eine halbe große Wand einnimmt. Die letzten mir bekannten Erwerbungen dieser Art sind: ein Urkundenband über den ehemaligen freisingischen Hof zu Regensburg, wo nun das Karmelitenkloster steht, dann eine urkundliche Geschichte des oberpfälzischen Klosters Weissenohe.

Aber auch als Geschenk erhielt von Deutinger manche werthvolle Manuscripte, als von dem k. Regierungsrathe Albert Ludwig von Gumppenberg einen handschriftlichen Band mit Abbildung der zu Freising befindlichen Grabsteine und die Aufschwörungsprotocolle sämmtlicher Domherrn zu Freising von dem Archivar Bugniet angefertigt. Eine Reihe von Folianten und Quartanten, bis zur letzten Zeit reichend, zur Geschichte des Klosters Weihern. Der leider zu früh verstorbene Dr. Friedrich Wimmer legirte ihm seine Collectaneen zur Geschichte des bayerischen Concordates, das Resultat jahrelanger Forschungen in Archiven und Registraturen der Ordinariate Bayerns.

So brachte von Deutinger ein Material zusammen, wie wohl kein Privatmann Bayerns. Wer seine Bibliothek, seine Sammlungen gesehen, muß billig staunen, wie dieses Alles zu erwerben ihm möglich gewesen. Es wird aber erklärlich, wenn man weiß, wie mäßig und einfach er lebend, Summen darauf verwandte, die seinen baaren Nachlaß weit übersteigen.

Mit solch einem Apparate von Kenntnissen und Material ausgerüstet war er die Zuflucht Aller, welche in der Geschichte irgend einen Gegenstand

Digitized by Google

bearbeiten wollten. Bei ihm fragte man nie vergebens, bereitwilligst theilte er mit, was er wußte, was er gesammelt. Von allen Himmelsstrichen wandten sich die Gelehrten an ihn, also die Fortsetzer der Bollandisten in Brüssel, Herr Archivs-Vice-Direktor von Chmel in Wien, der Direktor des Archives zu Königsberg, Hr. Voigt, der unendlich fleißige Sammler Meyer in Minden. Sie alle sprachen nur voll des Lobes von dessen Sammlung und der Bereitwilligkeit aus derselben mitzutheilen.

Aber nicht nur Hochgestellte, durch ihre bisherigen Arbeiten bekannt, waren es, die von Deutinger edelmüthigst unterstützte, sondern er war auch denen, welche in der Geschichte des Vaterlandes etwas zu leisten wohl die Liebe aber nicht die gehörige Stütze hatten, wovon die künftige Frucht ihrer Arbeit sich emporranken sollte, ein väterlicher Freund, Schutz und Hort bei den rauhen Stürmen, welche die noch zarte keimende Pflanze bedrohten.

Es ist hier nicht eitle Ruhmsucht, sondern schuldige Dankbarkeit, wenn ich mich hier nenne. Von dem k. Legationsrath Ritter J. C. v. Koch-Sternfeld ihm empfohlen, unterstützte er mich von 1838 an fortwährend und unausgesetzt durch seinen Rath, Mittheilung von Akten und Urkunden. So wie mir, hat er vielen Andern gethan; ich nenne hier von Vielen nur Wenige, als den leider zu frühe verstorbenen Herrn Dr. Friedrich Wimmer, Herrn Dr. Theodor Wiedemann, und Hrn. Cooperator Heinrich Gentner in Fürstenfeld.

Als der historische Verein von und für Oberbayern 1837 den 27. Dec. sich als solcher constituirte, war von Deutinger einer von den 20, welche den Stamm des jungen Vereines bildeten. Er ist unserm Verein, der ganz seinen Ansichten entsprach ein Schutz und Hort gewesen, er trug wesentlich zur Ausbreitung desselben bei, indem er als Generalvikar die Geistlichen seiner Diözese zum Beitritte einlud, und die Namen derjenigen Priester, welche wirkliche Mitglieder des Vereines wurden, in dem Schematismus öffentlich bekannt machte, und schmückte mit Freuden die Sitzungen des Vereines. Dankbar wählte der Verein ihn, das langjährige Ausschußmitglied, zu seinem zweiten Vorstand. Als solcher schrieb er den 15. u. 16. gehaltvollen Jahresbericht. Daher wird der Name des Herrn Domprobstes Martin von Deutinger bei dem historischen Vereine von und für Oberbayern, so lange derselbe besteht, ein gefeierter sein.

Dr. von Deutinger hat ein historisches Material angehäuft, wie wohl kein zweites vorhanden; so sprach er öfter als einmal den Wunsch aus, von der Bürde des Generalvikariates befreit zu werden, um Beiträge zur Geschichte des Erzbisthums liefern zu können. Dieser sein lang gehegter Wunsch ging 1846 im Oktober in Erfüllung, da ihm Seine Erzbischöfliche Excellenz Herr Karl August Graf von Reisach zum Direktor des allgemeinen geistlichen Rathes ernannte. Er benützte nun die ihm erwünscht

Digitized by Google

gewordene Muse zur Herausgabe der v. Schmidtischen Matrikel der Diözese Freising, welche er mit dem 3. Bande vollendete. Zu dem 4. Band, welcher den neuen Antheil des Erzbisthums München-Freising umfassen sollte, liegt ein reichhaltiges Material vor.

Im Jahre 1850 begannen seine Beiträge, und er führte selbe bis zu dem VI. Bande. Was in denselben enthalten, mag der geneigte Leser aus der Beilage E ersehen, und er wird daraus die Ueberzeugung schöpfen, daß hier Vieles und Gutes enthalten, was ohne v. Deutingers Bestreben nie gedruckt worden wäre. Wer je die Last einer Redaktion getragen, wird die Präcision bewundern, mit der diese Beiträge ausgestattet sind. Möge in Zukunft ein hoher Gönner mit v. Deutinger's Ansehen es über sich nehmen, die Fortsetzung dieser Beiträge zu leiten, welche sicher der Erzdiözese und dem Klerus derselben zur Ehre gereichen.

Ueber die liebevolle und ruhige Persönlichkeit v. Deutinger's etwas zu sagen, wäre überflüßig, da wir ihn Alle gekannt, und er zwar unsern Augen auf immer für diese Erde entrückt, in dem Andenken Aller leben wird, die ihn je gekannt.

Er hat im eigentlichen Sinne des Wortes dem Dienste der Kirche seine Tage, Ruhe, seiner Nächte Schlaf geopfert, er hat seiner Pflicht mehr als billig ist, zu genügen gesucht. Hätte er auf die Schwelle seines Schlafgemaches geschrieben:

„Improbe cede labor, blandae locus iste quietis,
„Quae reficit noctu, quod teris ipse die.“

Seine Lebenskraft durch so viele unendliche Arbeiten, deren meiste er Nachts vollbrachte, zu sehr in Anspruch genommen, mußte endlich brechen. Wer den Edlen in den letzten Jahren still beobachtete, konnte sich des traurigen Gedankens nicht erwehren, daß die Tage desselben gezählt seien.

Der letzte feierliche Akt, dem v. Deutinger beiwohnte, war die Enthüllung des v. Westenriederischen Monuments, am 1. Aug. 1854. Er trat wenige Tage darauf eine Erholungsreise nach Achkirchen im Achenthale an, von der er Mitte October scheinbar neugestärkt zurückkehrte. Am 27. October wohnte er noch wohlgemuthet der Ausschußsitzung unseres Vereins bei. Als man in ihn drang, doch die Stelle eines I. Vorstandes anzunehmen, so schlug er dieses „wegen zu vieler Geschäfte“ aus. Er sollte jedoch keines mehr auf dieser Erde verrichten. Schon in der Nacht des nächsten Sonntags überfiel ihn die Cholera, an deren Dasein kein Mensch glauben wollte, und er starb Montags darauf, am 30. October 1854. Multis flebilis occidit ille.

Um das von ihm mühsellg Erworbene vor der Zerstreuung zu bewahren, hat er seine reichhaltige Bibliothek, alle seine Sammlungen, sein ganzes Vermögen dem Hochwürdigen Domkapitel von München-Freising hin-

Digitized by Google

terlassen, seiner Frln. Schwester den Zinsengenuß des baaren Vermögens auf Lebensdauer vorbehaltend.

So lege ich denn die Feder nieder, als Organ des historischen Vereines, dessen Dank gegen den Dahingeschiedenen aussprechend. Schmerzlich genug, daß mir das traurige Loos wurde, über das Leben, den Hingang meines edelmüthigen Wohlthäters zu schreiben. Wenn meine unberedten Worte auch nicht mein Gefühl auszusprechen vermögen, so habe ich doch genug gesagt, um zu zeigen, daß von Deutinger's Leben kein unfruchtbares für Staat und Kirche gewesen. Was hat er nicht angestrebt, was des Ausgezeichneten nicht geleistet! Mehreres zu vollbringen, war bei der Kürze des menschlichen Lebens ihm nicht vergönnt. (Homo quidem proponit, Deus autem disponit.

Beilage.

Von Deutinger hat im Drucke hinterlassen:

A. Ueber den gemeinsamen öffentlichen Gottesdienst in der katholischen Kirche, als Inaugural-Rede. Felderisches Magazin, Separat-Abdruck gr. 8. Landshut 1813 bei Thoma.

B. Tabellarische Beschreibung des Bisthums Freysing nach Ordnung der Dekanate. München 1820. 8. anonym.

C. Schematismus der Geistlichkeit des Bisthumes und Erzbisthumes Freysing, von dem Jahre 1815—1826 und 1837—1854, welche eine Fülle von historischen Nachrichten enthalten, als: 1824 Reihenfolge der Bischöfe von Freising, Augsburg, Passau, Regensburg; 1825 der Erzbischöfe von Salzburg; 1826 der Pröbste von Berchtesgaden. Die Jahrgänge 1852—1853 eine kurze aber sehr brauchbare Chronik der Bischöfe von Freysing, mit dem Jahre 1854, eine gedrängte historisch-statistische Uebersicht der Suffragan-Bisthümer, beginnend mit dem Bisthume Augsburg.

D. Die ältern Matrikeln des Bisthums Freysing. 3 Bände. 8. München 1849—1850.

E. Beiträge zur Geschichte, Topographie und Statistik des Erzbisthums Freysing, 6 Bände. 8. München 1850—1854. Diese nun enthalten folgende Arbeiten, theils von dem Herrn Herausgeber selbst, theils von Andern und zwar

der erste Band:

I. Kataloge der Bischöfe von Freysing von dem Herausgeber selbst, pag. 1—209.

II. Reihenfolge der Bischöfe von Chiemsee, von Joseph Rauchenbichler, Beichtvater in Frauenchiemsee, nebst der Reihenfolge der Erzbischöfe von Salzburg und einer synchronistischen der Päpste, der Erz-

Digitized by Google

bischöfe von Salzburg und der Bischöfe von Freysing und Chiemsee, von dem Herausgeber selbst, pag. 211—269.

III. Geschichte des Klosters Frauen-Chiemsee, von Ernest Geiß, Benefiziaten bei St. Peter, pag. 269—408.

IV. Nachrichten von dem Frauenkloster am Nonberg im Isengau von Ritter v. Koch-Sternfeld, pag. 481—491.

V. Gottfried Mathias Egger, Jubelpriester und Pfarrer in Hohenkammer, nebst einer Festrede Sr. Erzbischöflichen Excellenz ꝛc. pag. 492—525, von dem Herausgeber selbst.

VI. Statistische Uebersicht des Bisthums Freysing von 1752, von Obigem.

Der zweite Band:

I. Päpstliche Urkunden zur Geschichte des Bisthums Freysing von 1217—1463 (Nr. 1—52) pag. 3—151. Dann Urkunden-Register zur Geschichte der bayerischen Herzoge und des Klosters St. Emmeran in Regensburg, pag. 182, 189. Dann Urkunden die Vereinigung der Pfarrei Königsdorf bei Tölz mit dem Kloster Benedictbeuern betr., pag. 160—294, von dem Herausgeber selbst.

II. Geschichte der Pfarrei Hegling von Dr. Theodor Wiedemann, Kuratpriester bei St. Johann von Nepomuk, pag. 295—340. Zusätze des Herausgebers, pag. 340—396.

III. Das Passionsspiel in Oberammergau, von dem Herausgeber selbst, pag. 397—540.

Der dritte Band.

I. Fortsetzung des Passionsspiel in Oberammergau. Vom Obigen pag. 1—460.

II. Viti Arnpekhii liber de gestis Episcoporum Frisingensium, nebst einer Beilage de prima fundatione monasterii in Weihenstephan, von Obigem, pag. 461, 568.

Der vierte Band:

I. Geschichte des Klosters Beyharding von Dr. Theodor Wiedemann, Kuratpriester bei St. Johann v. Nepomuk, pag. 1—314.

II. Miscellen:

a) Eine ungedruckte päpstliche Bulle von Alexander III. für die Kirche St. Johann in Freysing, von dem Herausgeber, pag. 315—317.

b) Eine ungedruckte Urkunde Kaiser Friedrich II. für das Stift Berchtesgaden, von 1212, von Ernest Geiß, Benefiziat.

III. Geschichte des regulirten Augustiner-Chorherrn-Stiftes Högelwerd, von Ernest Geiß, Benefiziaten, pag. 319—554.

IV. Statuta ecclesiae collegiatae ad sanctum Zenonem in Isen, von dem Herausgeber selbst, pag. 556—576.

Digitized by Google

V. Anhang zur Geschichte von Weiharding, von Obigem, pag. 577 bis 591.

Der fünfte Band.

I. Heckenstaller, Joseph de, Dissertatio de ecclesia cathedrali frisingensi, hier neu abgedruckt, pag. 162.

II. Statuta ecclesiae collegiatae S. Viti, de 1601, von dem Herausgeber, pag. 68, 93.

III. Wimmer, Dr. Friedrich, Bibliographie des bayerischen Konkordats, pag. 93—208.

IV. Geschichte des Schulwesens in Freysing, von dem Herausgeber, pag. 209—527.

Der sechste Band.

I. Geschichte des Benediktiner-Klosters Weihenstephan bei Freysing, von Heinrich Gentner, Curat-Canonicats-Provisor in Laufen.

II. Ecksberg, die Wallfahrt, das Beneficium und die Kretinen-Anstalt, von Joseph Bauer, Stadtpfarrer in Mühldorf, pag. 351—383.

III. Miscellen von dem Herausgeber selbst, bestehend aus:

a) Bericht zu dem Passionsspiele in Oberammergau von 1820 und 1840, pag. 384, 401.

b) Ueber einen angeblichen Priester (1781) Balsaro in München, pag. 402—409.

c) Ueber eine alte Tafel im Kloster Scheyern, pag. 410—415.

d) Ueber die von Alliolische Marienstiftung zur alten Pfarrkirche in Garmisch, pag. 416—424.

e) Abraham Megerle, Kanonikus in Altötting, pag. 424—436.

f) Patent über Einführung der bayerischen Gesetzbücher im Hochstifte Freysing, pag. 437—438.

g) Stiftung einer Priester-Bruderschaft zu Salfelden durch Bischof Berthold im Chiemsee, pag. 439—484.

h) Pfarrbeschreibungen von Abens, Mitbach, Schwindkirchen, Zolling, vom Jahre 1585, pag. 485—496.

i) Die erloschene Pfarrei Günling, pag. 497, 501.

k) Der Handel in der Grafschaft Werdenfels, pag. 508—502.

l) Bischof Denkolph von Freysing, pag. 503—522.

m) Bischof Berthold von Freysing, pag. 523—567.

F. In den Bulletins der k. Akademie der Wissenschaften erschienen von ihm im Drucke:

a) über die Urkunden des Bisthums Hildesheim, gelesen am 19. Horn. 1848, gelehrte Anzeigen 26. Band, pag. 582—591.

b) über die älteren Matrikeln des Bisthums Freising, ibidem pag. 598—601.

Digitized by Google

c) über die vitreos Bajoariorum Campos, gelesen am 12. Juni 1848, ibidem pag. 246—251.
d) über die Urkunden des Klosters Homburg bei Langensalza, ibidem pag. 251—259.
e) über das Schulwesen in Freysing, gelesen am 7. May 1853, ibidem Jahr 1853, pag. 115.

G. In dem Oberbayerischen Archive:
a) Beitrag zur Geschichte des Schwedenkrieges im Bisthume Freysing. Band II. pag. 296.
b) Ueber die älteren Matrikeln des Bisthums Freysing — und deren Herausgabe Band X pag. 122—142 und pag. 182—183.
c) Eine päpstliche Bulle von Alexander III. für die Kirche St. Johann in Freysing, Band XII pag. 223.
d) XV. Jahresbericht anno 1852.

3.

Joseph Gerstner,

qu. k. Landrichter und Stadtkommissär von Ingolstadt.

(Wiederabdruck aus der Beilage zu Nr. 263 der Neuen Münchner Zeitung vom 4. November 1854.)

Joseph Gerstner wurde am 3. Nov. 1780 zu Eichstädt geboren; sein Vater war damals fürstlich eichstädtischer Stadt-Syndikus, später Hofrath und Stadtkonsulent. Von diesem wurde dem Sohn eine sorgfältige Erziehung zu Theil; unter vorzüglichen Lehrern durchlief er die Studienjahre auf dem Gymnasium zu Eichstädt, und bezog zu Anfang des Jahres 1799 die Universität zu Ingolstadt, welche gerade zu dieser Zeit durch ausgezeichnete Professoren (Gönner, Krüll, Stürzer, Mederer, Sailer, Milbiller, Weber) neuen Flor erhielt.

Zu Ostern des Jahres 1800 wurde die Universität, drohender Kriegsstürme wegen, nach Landshut verpflanzt; Gerstner begab sich aber auf die Universität und vollendete dort unter den Professoren Schmidtlein, Samhaber, Kleinschrod, seine juridischen Studien; zu Ostern 1802 trat er zu Eichstädt in die landgerichtliche Praxis. Im August desselben Jahres erfolgte die Säkularisation des Fürstenthums Eichstädt und die Besitznahme von Seite Churbayerns durch den Generalkommissär Grafen von Tassis, darauf im März 1803 die Besitznahme von Seite des Großherzogs von Toskana durch den kais. österreichischen Hofkommissär B. v. Schraut.

Digitized by Google

Um diese Zeit wurde Gerstner von der Regierung zur Aufnahme der Etats von 4 Aemtern des obern Fürstenthums verwendet, welche gegen böhmische Inklaven ausgetauscht werden sollten.

Im September 1803 erfolgte die Organisation der drei Landes-Collegien in Eichstädt, und Gerstner wurde durch Patent des Großherzogs vom 27. September als Hofkammersekretär angestellt. Diese Stelle nebst dem Fiskalat bei der Hofkammer bekleidete er zwei Jahre. Während dieser Zeit wurde Gerstner auch als gemeinschaftlicher Kommissions-Sekretär zu dem Austauschgeschäft der Inklaven verwendet und später zu einer gemeinschaftlichen Regierungskommission über eine neue Organisation des Fürstenthums Eichstädt, unter dem Vorsitz des churfürstlich Salzburgischen Ministers B. v. Ow, beigezogen.

Im Oktober des Jahres 1805 begannen französische Durchzüge und Cantonnements in Eichstädt unter den Marschällen Bernadotte und Marmont und damit für G. Unterhandlungen über Kontributionen und Lieferungen, Zusammenstellung von Bordereaux, Missionen in französischen Kriegsangelegenheiten nach München, Augsburg, Ansbach, Oettingen. Im Januar 1806 wurde die Hofkammer aufgelöst, ein Landesdirektorium unter der Präsidentschaft des Ministers v. Ow gebildet und Gerstner zum Sekretär desselben ernannt. Am 11. März 1806 erfolgte die zweite bayersche Besitznahme des Fürstenthums Eichstädt durch den Grafen von Tassis, und Gerstner wurde sogleich zu dem Geschäfte der Aufhebung der Eichstädtischen Klöster dem Landesdirektionsrath B. v. Geisweiler beigegeben. Diese Kommission währte bis zur Organisation der äußeren Aemter des Fürstenthums Eichstädt im August 1806. Während dieser Zeit erneuerten sich die französischen Geschäfte durch ein 14tägiges Cantonnement des Armeekorps des Marschalls Bernadotte und die Passagen der Abtheilungen der Generale Martin, Davoust ꝛc. Mit allen diesen Generalen und besonders täglich mit Marschall Bernadotte, hatte der sprachenkundige Sekretär aus Auftrag der Regierung zu verhandeln, und die wichtigsten Aufgaben und Etats bezüglich der vom Kaiser Napoleon auferlegten neuen Kontributionen, dem Ordonnateur en chef Michaux und dem General-Intendanten Buhot gegenüber zu erledigen.

Durch die Organisation vom August 1806 wurde das Fürstenthum Eichstädt in 4 Landgerichte eingetheilt und durch k. Entschließung vom 7. September 1806 Gerstner zum Landrichter in Raitenbuch ernannt. Bei seinem Amtsantritt war noch das ganze, neugeschaffene Landgericht mit einem Cantonnement französischer Grenadiere à cheval belegt. Die französischen Truppen zogen dann in den preußischen Krieg, und im Jahre 1807 waren im Landgerichte Raitenbuch die bayerischen leichten Infanteriebataillons Palm und Graf Preysing einquartiert. Das Jahr 1808 ging ruhiger vorüber, doch begann schon das Jahr 1809 wieder ein krie-

Digitized by Google

gerisches zu werden. Kurz vor der Schlacht von Abensberg wurde Gerstner nach Eichstädt berufen und mit Instructionen vom Generalkommissariate nach Ingolstadt gesendet, wo er als Kommissär 6 Wochen verweilen mußte. Hier empfing er vom Kaiser Napoleon unmittelbare Befehle, hatte die Lieferungen zur Truppenverpflegung aus dem ganzen Kreise zu veranstalten und 5 Militärspitäler — 3 französische und 2 bayerische — mit allen Bedürfnissen zu versehen.

Bald nach seiner Rückkehr zum landgerichtlichen Wirkungskreis wurde dieser erweitert, das Landgericht Stauff aufgelöst und dem Landgerichte Raitenbuch zugetheilt. Diese Geschäftsvermehrung nahm von nun an die ungetheilte Anstrengung des Landgerichts-Vorstandes in Anspruch. Im Jahr 1811 trat derselbe als eines der ersten Mitglieder dem landwirthschaftlichen Verein bei. Im Jahr 1812 wurde, nachdem der letzte Fürstbischof von Eichstädt das ihm überlassene fürstliche Jagdschloß in Greding dem Staat zum Zweck eines Amtssitzes abgetreten, das bisherige Landgericht Raitenbuch in das Landgericht Greding umgewandelt und dahin verlegt. Hier schrieb Landrichter Gerstner in den Mußestunden ein historisches Denkmal: „Die letzten 10 Jahre des Fürstenthums Eichstädt," welches in der damals erschienenen „Zeitschrift für Bayern" 1816 IV. Heft und 1817 I. Heft abgedruckt wurde. Diesem folgten zur Belehrung des Landvolkes zwei Druckschriften: „Der juridische Volks-Katechismus" und „Die Ehehalt wie sie war, ist, und sein sollte." Mit dem Februar 1821 begann Gerstner ein Monatsblatt für das Landgericht Greding, enthaltend Verordnungen, Polizeiverfügungen, amtliche Bekanntmachungen, landwirthschaftliche Aufsätze, historische Erinnerungen. Es endete dieses Blatt aber schon mit dem Juli desselben Jahres, weil unterm 8. Juni 1821 der Herausgeber zum Landrichter und Stadtkommissär in Ingolstadt ernannt wurde. Hier traf er einen höchst traurigen Amtszustand, — ein verstimmtes Nebenpersonale, verworrene Akten, keine Registratur, eine von dem verstorbenen Amtsvorfahrer hinterlassene baare Depositenmasse von 64,000 fl.

Die Bewältigung dieser Mißstände beschäftigte den neuen Amtsvorstand mehrere Jahre, hinderte ihn aber nicht den Landgerichtsbezirk durch Obstbaum-Alleepflanzungen an den Landstraßen und durch Anlegung neuer Vicinalstraßen zu heben. Das Uebungslager, welches im Jahr 1832 zu Ingolstadt gahalten wurde, belohnte die Mühen des Amtsvorstandes durch öffentliche Anerkennung im Regierungsblatte von 1823 S. 1414, und verschaffte ihm ausgebreitete, schätzbare Bekanntschaften. Als im Jahr 1826 die Wiederherstellung der Festung Ingolstadt beschlossen war, erhielt Gerstner das Kommissorium zu den Grundankäufen. Obschon zu gleicher Zeit die Anlage der Hypothekenbücher in vollem Gange war, fand Gerstner doch Muße zur Herausgabe seiner „Gelegenheitsreden", deren Ertrag er den Griechen widmete.

Am 24. August 1828 ging in Anwesenheit Sr. Maj. des Königs

Digitized by Google

Ludwig und der obersten Militärbehörden die Grundsteinlegung der Feste Tilly vor sich, bei welcher Gelegenheit Se. Majestät den Landrichter und Stadtkommissär Gerstner unerwartet mit der Verleihung der goldenen Civilverdienst-Medaille auszeichnete.

Im Jahr 1831 richtete Gerstner mit freiwilligen Beiträgen der Umgegend auf dem Katharinenberg bei Großmehring das dort in Ruinen gelegene Kirchlein wieder auf, und gründete mit Genehmigung der k. Regierung ein jährliches Volksfest daselbst. Zu gleicher Zeit erschien von ihm eine Druckschrift über die Obstbaumpflanzung und eine andere über die Sportel-Tantiemen der bayerischen Landrichter.

Am Ende des Jahrs 1832 beschenkte die Stadt Ingolstadt mit Allerhöchster Genehmigung ihren Stadtkommissär mit dem Ehrenbürgerrechte.

Im Jahre 1833 gab Gerstner einen zweiten Band der im Jahre 1827 erschienenen Gelegenheitsreden und Gedichte, dann historische Aufsätze zu den Bayerischen Annalen, und im Jahr 1834, zur Feier der St. Moriz-Stadtpfarrkirche zu Ingolstadt, eine historische Beschreibung dieser Kirche in Druck. Im Jahre 1836 erschien von ihm das „Monat-Büchlein für die Gemeindevorsteher", eine Druckschrift, deren Ertrag den Armen zu Orb gewidmet wurde, — im Jahre 1837 eine Geschichtstafel der Stadt Ingolstadt, welcher im Jahre 1838 eine Geschichtstafel des Landgerichts Ingolstadt folgte.

In letzterem Jahre wurde Gerstner durch Allerhöchstes Brevet dd. 1. Januar 1838 zum Ritter des Verdienstordens vom hl. Michael ernannt, und empfing zu gleicher Zeit die goldene Denkmünze des landwirthschaftlichen Vereins zu Regensburg.

Im Jahre 1841 erschien von ihm die historische Beschreibung der Stadtpfarrkirche zu U. L. Frau in Ingolstadt im Drucke; am Oktoberfeste dieses Jahres ward ihm die große silberne Medaille des landwirthschaftlichen Vereins zuerkannt.

Im Jahre 1846 feierte Gerstner das Fest seiner 25jährigen Amtirung zu Ingolstadt, — am Schluß desselben Jahres nahm ihn die kgl. Akademie der Wissenschaften mit Diplom vom 29. Dezember 1846 als korrespondirendes Mitglied auf.

Bald darauf fühlte jedoch Gerstner seine Gesundheit so angegriffen, daß er sich genöthigt sah, um seine Quiescirung einzukommen. Diese ward ihm mit Allerhöchstem Dekret vom 1. März 1849 gewährt, und zu Anfang September desselben Jahres schloß er mit der Amtsübergabe seine 43jährige Dienstzeit als Landrichter, und übersiedelte nach München. Aber seine geistige Thätigkeit endete nicht mit dem Aufhören seines amtlichen Wirkens. Schon im nächstfolgenden Jahre 1850 gab er Erinnerungen aus vergangenen Tagen unter der Aufschrift: „Der Todten-Tanz" —

Digitized by Google

im Jahre 1851 „Züge aus dem Leben des Stände-Archivars Joseph Felix Lipowsky" — im Jahre 1852 ein größeres Werk, die Geschichte der Stadt Ingolstadt, in Druck. Gleichzeitig beschäftigte er sich unermüdet bei der kgl. Akademie der Wissenschaften, welche ihn bereits im Jahre 1850 zum außerordentlichen Mitgliede ernannt hatte.

So erschien das Jahr 1854 mit seiner deutschen Industrieausstellung in München. Gerstner erfaßte ihre gelungene Ausführung mit wahrhafter Begeisterung; man sah ihn jeden Tag, fast jede Stunde in dem Gebäude, und der „Führer im Glaspalaste," ein Werkchen, dessen praktischen Werth wohl Jeder, der den Palast besuchte, erprobt hat, floß aus seiner Feder.*)

---

*) Außer den in vorstehendem Nekrolog erwähnten Druck-Schriften Gerstners verdanken wir seiner literarischen Thätigkeit folgende:

1) Ueber eine bisher unentzifferte Inschrift an einem ehemaligen Stadtthore zu Ingolstadt. München 1852. 8. (Oberb. Archiv Bd. XII H. 3.)

2) Prospektus einer Geschichte der Stadt Ingolstadt in Oberbayern. München 1852. 8. (Oberb. Arch. Bd. XII H. 3.)

3) Das „goldene Rößl" zu Altötting und der Schatz zu Ingolstadt. München 1854. (Oberb. Arch. Bd. XIV H. 3.)

4) Nachrichten von einem Manuscripte des Crasmus Bend, geh. Archivars Herzog Albert's V, „Epitome rerum bavaricarum" aus dem XVI. Jahrhunderte, mit 2 Beilagen. (Gel. Anzeigen 1854 Nro. 10, 11.)

Unter den ungedruckten Elaboraten aus Gerstner's Feder besitzt der historische Verein von und für Oberbayern folgende:

1) Ortsmonographien folgender Pfarreien des kgl. Landgerichts Ingolstadt: Gitensheim, Engelbrechtsmünster, Etting, Gaimersheim, Gerolfing, Großmehring, Irsching, Kösching, Münchsmünster, Oberhaunstatt, Pettenhofen, Wellstetten, als Probefolien zur Herstellung eines histor. topogr. Lexikon's von Bayern. (Vgl. II. Jahresbericht f. d. J. 1839 S. 40. III. Jahresb. f. d. J. 1840 S. 39.)

2) Bericht über das zu Pföring aufgefundene, dem Kaiser Antoninus Pius gewidmete Marmordenkmal. (Gel. am 2. Dezember 1843.)

3) Notizen über das alte Saulburg im Landgerichte Mitterfels, und über eine merkwürdige Hofraths-Entschließung über einen Auflauf im Markte Geimersheim vom 1. Oktober 1774. (Gel. in der Plenarversammlung des histor. Vereins für Oberbayern am 1. März 1850.)

4) Ueber die Grabmonumente in der obern Franziskanerkirche zu Ingolstadt. (Gel. in der Ausschußsitzung am 22. Mai 1850.)

5) Ueber das von der kgl. Akademie der Wissenschaften beabsichtigte histor. topogr. Lexikon von Bayern 1850.

6) Bearbeitung der in der kgl. Hof- und Staats-Bibliothek befindlichen Sammlungen der Grabdenkmäler zu Ingolstadt für das allgemeine Epi-

Digitized by Google

Da berührte ihn plötzlich der Todesengel und am 22. Auguſt ſtand ein Herz ſtill, das ſtets nur für Gutes und Edles geglüht hatte. Sit ei terra levis! M.

4.

Friedrich Panzer,

k. Oberbaurath.

Von

Dr. Fr. Graf Pocci.

Friedrich Panzer, geboren zu Eſchenfelden Landgerichts Sulzbach in Bayern den 22. Oktober 1794, war unter ſieben Kindern der zweitgeborne Sohn des dortigen Pfarrers. Nachdem derſelbe, reichbegabt an trefflichen Anlagen des Geiſtes und Gemüthes, die Gymnaſialſtudien in München unter Weillers Rectorat vollendet hatte, trat er in das Baufach und wir finden ihn im Jahre 1818 als Baupractikanten in Speyer und desſelben Jahres dortſelbſt ſchon als Inſpectionsingenieur angeſtellt. Im Jahre 1821 vermählte ſich Fr. Panzer mit Fräulein Müller, Tochter des Baumeiſters Müller zu Carlsruhe, aus welch glücklicher Ehe zwei Töchter und ein Sohn hervorgingen. Nachdem er zu Speyer den Bau eines Prieſterſeminares vollendet, erfolgte im Jahre 1826 ſeine Verſetzung nach Würzburg als Bauingenieur erſter Claſſe, von wo er im Jahre 1832 in gleicher Eigenſchaft nach Bamberg abberufen ward.

Die um dieſe Zeit von ihm verfaßte Abhandlung über „einige im Untermainkreiſe ausgegrabene Alterthümer“ fand die anerkennendſte Auszeichnung in einem Handſchreiben König Ludwig's vom 14. März 1832, in welchem Panzer's Aufmerkſamkeit auf die Ueberreſte einer ehrwürdigen Vorwelt als ſehr erfreulich bezeichnet wurden, „in der Zeit, welche alles „Hiſtoriſche ſo gerne für willkürliche Abſtraction aufopfert.“ Nachdem der Verblichene in dem eben bezeichneten Wirkungskreiſe vor Allem ſeine Thätigkeit dem Donaucanalbau auf das Erfolgreichſte gewidmet hatte, wurde er zum Regierungsbaurathe zu München im Jahre 1839, und 1843 zum Ober-Baurathe im k. Miniſterium befördert. In dieſer Amtseigenſchaft erlag der treffliche Mann einem mehrjährigen Leiden am 16. November 1854, ſonach ſchon im 61. Lebensjahre, nicht nur zu früh für die ſein Sterbelager umgeben-

---

taphien-Regiſter, nämlich: Cod. bav. 1105 Joh. Ant. Oefele's Collectio epitaphiorum anglipolitanorum, und Cod. bav. 3017 Ign. Dom. Schmid's Sepulchrographia Ingolstadiensis. (Jahresber. d. hiſtor. Vereins f. Oberbayern 1852.)

Digitized by Google

den Hinterbliebenen, sondern auch für sein Vaterland, für welches er nicht nur als treuer Staatsdiener, sondern auch durch seine freie, wissenschaftliche Thätigkeit in ersprießlichster und unermüdeter Weise fortwährend gewirkt hatte.

Nachdem ihm in Folge der von ihm verfaßten Abhandlung über „hydraulischen Kalk" die Auszeichnung der goldenen Ehrenmedaille von Seite des polytechnischen Vereins für Bayern im Jahre 1832 zu Theil geworden, erhielt derselbe durch Verleihung des Michaelsordens die ehrendste Anerkennung seines Königs im Jahre 1852.

Beim Rückblicke auf das äußere einfache Leben des von uns Geschiedenen haben wir neben der gewissenhaftesten amtlichen Thätigkeit vor Allem auch die unabläßige innere Regsamkeit und das Wirken eines tiefen, mit Kenntnissen reichausgestatteten, edlen Geistes anzuerkennen. Der amtliche Beruf selbst, die vielfachen Inspectionsreisen gaben dem forschenden Talente Gelegenheit, ein Feld gründlich zu bearbeiten und zu prüfen, welchem ohnedieß der eigene Wissensdrang gewidmet war. Das deutsche Alterthum, in seinen Beziehungen auf Mythe und Sage, war der Stoff, dessen Erforschung und Beschreibung Fr. Panzer in seinem ausgezeichneten Werke „Beiträge zur deutschen Mythologie" in einem Horte reichster Erfahrungen hinterließ. Der erste Band dieses hochwichtigen Buches erschien im Jahre 1848; der zweite, im Manuscript gänzlich vollendet und zum Druck bereitet, — begleitet von einer Vorrede von E. L. Rochholz — nach dem Tode des unvergeßlichen Verfassers im Jahre 1855.

Da wir uns hier zunächst nur damit zu befassen hatten, die Lebenszüge des edlen Verblichenen aufzuzeichnen, konnte es nicht unsere Aufgabe sein, eine nähere Erörterung über das letzterwähnte Werk zu geben, und wir müssen auf die bereits erschienenen, anderseitigen Besprechungen verweisen. Der hohe Werth dieser Arbeit, welcher sich Panzer mit unvergleichlicher, liebenswürdiger Ausdauer lange Jahre hindurch gewidmet hatte, wird demselben in der Geschichte der Literatur Deutschlands ein bleibendes Denkmal sichern.

Neben der Anerkennung der so ausgezeichneten Verdienste aber, welche sich Panzer um die deutsche Geschichtsforschung und Sagenkunde im Allgemeinen erworben, verpflichtet uns die Dankbarkeit gegen den Verblichenen insbesondere auch dessen Wirken für den historischen Verein von Oberbayern näher zu bezeichnen. Derselbe trat im Jahre 1841 als Mitglied bei, im Jahre 1848 in den Ausschuß ein, und wir danken ihm eine Reihenfolge werthvoller Vorträge, Abhandlungen oder kürzerer Notizen, welche wir in chronologischer Ordnung hier*) anführen.

---

*) A. Aufsätze im Oberbayerischen Archive:

Beschreibung der bei Pasing im Monate April 1841 gefundenen Alterthümer. Mit Abbildungen. (Oberb. Arch. Bd. 4, S. 3—13.)

Digitized by Google

Das obenerwähnte Werk: „Beitrag zur deutschen Mythologie", von dem Verfasser zunächst selbst „Bayerische Sagen und Bräuche" überschrieben, ist für bayerische Kunde ein unvergleichlicher Schatz, den zu heben und zu sichten nur einem so begabten und mit unermüdlicher Liebe forschendem Geiste, wie der Panzer's gewesen, möglich war. In dieser Hinsicht nicht minder ist es sonach die Pflicht eines bayerischen historischen Vereines, den hohen Werth der Leistungen und ihres Schöpfers in vollstem Maße zu würdigen — war ja doch bis zu den letzten Lebenstagen eines langen, beklemmenden Leidens des Verblichenen ganzes Sein neben der Erfüllung seiner amtlichen Verpflichtungen rastlos und mit nicht abnehmender Liebe dem Gegenstande jener Thätigkeit gewidmet, deren Verlust wir auf das

---

Nachricht über die Spuren einer ehemaligen Hochstraße bei Achering, und über antiquarische Funde aus römischen Grabhügeln bei Dietersheim und Eching, im k. Landgerichtsbezirke Freising. (Gelesen am 3. Nov. 1842, abgedruckt Oberb. Arch. Bd 4, S. 418—422)

Beschreibung der Kirchen in Tollbath und Weissendorf. Elaborat 1843. (Oberb. Arch. Bd. 5, S 314—323.)

B. Ungedruckte in den Plenarsitzungen des historischen Vereins gehaltene Vorträge.

Beschreibung und Abbildung des Römersteines zu Rabenden, bei Altenmarkt. (Vergl. V. Jahresbericht f. d. J. 1842, S. 42, Nr. XXI, 1.)

Ueber heidnische Baudenkmäler in Ober- und Niederbayern, insbesondere über die als heidnische Cultusstätten nachgewiesenen unterirdischen Irrgänge mit Rücksichtsnahme auf die mythischen Sagen, welche sich deßhalb im Munde des Volkes erhalten haben. (Gel. am 3. Febr. 1846.)

Nachweisung der Berührungspunkte und Analogien zwischen obigen Sagen und dem nordischen Mythenkreise. (Gel. am 2. März 1846.)

Die Sage von dem Begräbniß des hl. Heimeran. (Gel. am 1. April 1846.)

Winke zum Sammeln der Ueberreste des deutschen Alterthums, namentlich der mythischen Sagen und religiösen Volksgebräuche. (Gel. am 3. Januar 1848.)

Ueber die in der heidnischen Zeit allgemein verbreitete Benennung: blôtan (im Angelsächsischen) und pluozan (im Althochdeutschen) für den Begriff: „Gott durch Opfer verehren", erhalten im Ausdruck und in der Bedeutung durch ein Festspiel bei ländlichen Kirchweihen. (Gelesen am 2. April 1849.)

Andeutungen über das Heben, Werfen und Vergraben verschiedener schwerer metallener Votivstücke (St. Leonhardswallfahrten), sowie über die ehemalige Heilighaltung der Wirbel und Strudel in den Flüssen, und über mythische Personifikation einiger Krankheiten. (Gel. am 2. Jan. 1851.)

Digitized by Google

Schmerzlichſte zu beklagen haben. Wir vermiſſen ja neben dem uns entriſſenen lebendigen Horte reichhaltigſter Kenntniſſe eines der edelſten Herzen!

5.

Dr. Friedrich Wimmer,

Cuſtos an der k. Univerſitäts-Bibliothek zu München.

Von

Dr. Theodor Wiedemann,

gewes. Profeſſor u. Pfarrer in Petropolis.

Friedrich Wimmer wurde am 22. Februar 1823 in Wellheim geboren, als der Sohn des dortigen Stadtſchreibers Philipp Jakob Wimmer und deſſen Gattin Kreszenzia, geb. Geißer. Die Elementarſchule beſuchte er in ſeinem Geburtsorte; hier legte ihm der Schullehrer Koch durch ſeinen trefflichen Muſik-Unterricht einen ſichern Stab in die Hand, der in manchen trüben Stunden ſeines ſpätern Lebens zur freundlichen Stütze wurde; denn ſchon frühe hatte er den Schmerz kennen gelernt, da er als neunjähriger Knabe weinend und ſchluchzend in das Grab der geliebten Mutter ſehen mußte. Sowie dem Elementarſchüler Erdbeſchreibung, Landkarten, Globus, Lieblings-Dinge waren, ſo zeigte ſich in ihm als Lateln- und Gymnaſialſchüler zu Freiſing eine beſondere Vorliebe für Geſchichte, deren Studium unter der trefflichen Anleitung des Freiſinger Gymnaſial-Profeſſors Heinrich Gotthart und ſpäter unter der ſichern Führung Dr. Conſt. Höflers ſich zur Lebensaufgabe entwickelte.

Die Obergymnaſial-Klaſſe ſowie Philoſophie und Theologie abſolvirte er in München und betrat am 3. Nov. 1845 das Clerical-Seminar Freiſing, nachdem er zuvor am 31. Okt. in der Metropolitan-Kirche in München die niedern Weihen erhalten hatte. Am 19. und 20. April wurde er zum Subdiaconate und Diaconate promovirt und am 27. Juli 1846 von dem hochſel. Erzbiſchofe Lothar Anſelm zum Prieſter geweiht. Am 21. Auguſt 1846 wurde er als Coadjutor nach Audorf, von da am 30. November des nämlichen Jahres in gleicher Eigenſchaft nach Obergieſing, ſodann am 23. April 1847 als Curat nach St. Johann in München verſetzt. Letzterer Poſten bereitete ihm trotz eines äußerſt geringen Einkommens und ſehr einfachen Haushaltes die vergnügteſten Stunden ſeines Lebens. Er war ein täglicher Gaſt auf der k. Hof- und Staatsbibliothek und in dem k. Allg. Reichs-Archive, arbeitete in dieſen reichhaltigen Fundgruben hiſtoriſchen Wiſſens mit einem Eifer, einer Lebendigkeit und Rührigkeit, die den Geſchichtsforſcher auf den erſten Blick erkennen ließen. Aus dieſem einſam glücklichen Leben wurde er bald durch ſeine Berufung zum Scriptor an der k. Univerſitäts-Bibliothek hervorgezogen, und mußte ſeine

Digitized by Google

Forſchungen inſofern unterbrechen, als er ſich nur in dienſtfreien Stunden damit befaſſen konnte. Es mochte ihm ſchwer fallen, ſeine Lieblingsſtudien beſchränken zu müſſen; aber die Gewißheit, daß er durch dieſe Ernennung ſeinem Lebensberufe näher gerückt ſei, entſchädigte ihn für den erlittenen Verluſt. Leider ſind die Jahre, welche er als Scriptor verlebte, die trübſten ſeines Lebens geworden; nicht durch die Funktionen, die ihm oblagen, und die er jederzeit mit Vorliebe, Umſicht und gewiſſenhafter Treue und Pünktlichkeit erfüllte, ſondern weil ihm, und zwar nach ſeiner Anſchauung, aus unlauterer Quelle, verſchiedenartige Hinderniſſe bereitet wurden, deren Ueberwindung außer dem Bereiche ſeiner perſönlichen Kräfte lag, und die trotz des von ſeinen Vorſtänden ihm bewieſenen Wohlwollens, am Ende ſein ebenſo duldſames, als reizbares Gemüth ſo erſchüttert hatten, daß er ſelbſt die Chriſtbeſcherung, die ihm 1853 durch ſeine Beförderung zum Cuſtos der kgl. Univerſitäts-Bibliothek zu Theil geworden, als eine zwar höchſt erfreuliche, aber zu ſpät geſpendete Gabe betrachtete. Ohne allen Zweifel trug er ſchon damals den Keim jener Krankheit in ſich, die, nachdem er ſichtbar leidend noch am 17. Januar 1854 ſeine Schweſter getraut hatte, bald als katarrhaliſches Fieber auftrat. Er glaubte ſeine Wiederherſtellung von dem Aufenthalte im Ries und im elterlichen Hauſe erwarten zu dürfen, und begab ſich am 5. Mai 1854 nach Nördlingen, wo ſein Vater als k. Eiſenbahnbetriebs-Inſpektor und Vorſtand des königl. Poſt- und Bahnamts fungirte; die Krankheit (Lungenſucht) griff jedoch ſo raſch um ſich, daß er ihr am 25. Juli Morgens 1 Uhr nach ſchwerem Todeskampfe erlag.*)

So ging Wimmer früh aus dem Leben. Er war ein treuherziger, biederer Mann, offen gegen diejenigen, welche er als verläſſig erkannt hatte; ſelbſt dieſen aber theilte er widerfahrne Unannehmlichkeiten nicht gerne mit; von jenen unlieben dienſtlichen Verhältniſſen ſprach er äußerſt ſelten und da ließen ſeine Ausdrücke den innern Schmerz nur errathen. Als Prieſter war er tadellos und rein, und ſelbſt die Verläumdung konnte an ihm keinen wunden Fleck aufſtöbern.

Schriften:

1) Von der im Jahre 1842 von der philoſ. Fakultät gekrönten Preisſchrift „Verſuch einer Geſchichte Albrecht's V., des Großmüthigen, Herzogs von Bayern" ließ er im Oberb. Archive Bd. VII S. 45—96 ein Bruchſtück unter dem Titel: „Die religiöſen Zuſtände in Bayern um die Mitte des XVI. Jahrhunderts" abdrucken. Das vollſtändig druckreife Manuſcript befindet ſich in den Händen ſeines Vaters.

*) Ob er ſich dieſes Leiden durch einen unvorſichtigen Trunk Waſſer (— er genoß kein anderes Getränk —) auf der letzten Ferienreiſe, oder, wie er glaubte, durch Bücher- und Urkunden-Moder zugezogen, iſt unbekannt; vielleicht hatte auch geheim gehaltener Aerger ſeinen Antheil daran.

Digitized by Google

2) Regesten ungedruckter Urkunden des städtischen Archives zu Schongau; abgedruckt im Oberb. Archive Bd. X S. 25—121.

Ueber diese Regesten schrieb er mir unterm 26. Aug. 1848: „Ich gedenke in einer zweiten Abtheilung nochmal Regesten zu liefern, in einer dritten Abtheilung dann chronikartige Notizen folgen zu lassen. Das Landgerichts- und Pfarr-Archiv zu Schongau dürfte hiefür ziemlich reiche Ausbeute noch gewähren. Einleitungsweise werde ich dann auch bedacht sein auf die bisher im Drucke schon zu Tage geförderte einschlägige Literatur, je nach Umständen kürzer oder weitläufiger Rücksicht zu nehmen. Das Stadt-Archiv Weilheim und Murnau dürfte dann folgen. Als ein Verdienst würde ich es mir anrechnen und geradezu stolz sein, wenn sich durch diese Schongauer Regesten Mitglieder des Vereins in anderen Städten veranlaßt sähen, die Urkunden ihres Bezirkes in ähnlicher Weise zu bearbeiten." Als er einem seiner scheinbaren Freunde ein Exemplar der Separat-Abdrücke als freundliche Erinnerung übersandte, und ihm dieser unzart bedeuten ließ, mit dergleichen Arbeiten werde er weder „Ruhm noch eine Anstellung" erlangen, fühlte sich Wimmer so empfindlich verletzt, daß er von seinem Vorhaben in dieser Sphäre weiter zu arbeiten augenblicklich abstand. Er würdigte das Bearbeiten von Ort-Chroniken nach ihrem vollen Werthe. Unterm 19. Mai 1849 schrieb er mir über diesen Gegenstand: „Hätten wir nur für jede Stadt, jedes Kloster, jedes Dorf eine kleine, aber gründlich gearbeitete Monographie, dann würde unsere bayerische Geschichtskenntniß wohl bald zu einem höhern Punkte gefördert sein, für die Kenntniß innerer Zustände — und diese zu fördern ist ja eben jetzt Forderung des Zeitgeistes — wäre ebenfalls unendlich viel gewonnen. Aber urkundliche Aufhellungen sind nothwendig, mit Sudlerei ist nicht geholfen, sondern nur jedem Nachfolger der Weg versperrt."

3) Vertraulicher Briefwechsel des Cardinals Otto Truchseß v. Waldburg, Bischofs von Augsburg, mit Albrecht V., Herzog in Bayern 1568 bis 1573 (Steichele Beiträge zur Geschichte des Bisthums Augsburg, II. S. 93).

4) Bibliographie des bayerischen Concordates (abgedruckt in Dr. M. v. Deutinger's Beiträgen zur Geschichte und Topographie des Erzbisthumes München-Freysing, Bd. V. S. 93—208).

Dann mehrere Recensionen in der Alten Sion.

In dieser Zeitschrift erschienen von ihm:

Jahrgang 1850.

a) Die Diöcesansynode zu Freysing i. J. 1576, S. 170—176, Beil. Nr. 3;

b) Recension der Beiträge von Dr. M. v. Deutinger. Bd. I. Literaturblatt Nr. 10;

Digitized by Google

c) — von Zoczek's homiletischer Aehrenlese (Frankf. 1850), Literatur-Blatt Nr. 11;

d) — von Schmid's historischem Catechismus (Salzb. 1850) Literatur-Blatt Nr. 22;

Jahrgang 1851.

e) Rec. von Damberger's synchronistischer Geschichte der Kirche und der Welt im Mittelalter, Vol. I, II, XI, XII (Regensb. 1850), Literaturblatt Nr. 1 u. 2;

f) — von Gams, Ausgang und Ziel der Geschichte (Tübingen 1850) Literaturblatt Nr. 10;

g) — von Fehr, Geschichte der europäischen Revolution seit der Reformation, (Tübingen 1850) Literaturblatt Nr. 10;

h) — von Buß, die Geschichte der Bedrückung der kathol. Kirche Englands (Schaffhausen 1851) Literaturblatt Nr. 10;

i) — Damberger's synchronist. Geschichte Vol. III, XII. (Regensb. 1850—1851) Literaturblatt Nr. 12;

k) Wiedemann, Altmann, Bischof zu Passau (Augsb. 1851) Literaturblatt Nr. 12;

l) Dr. M. v. Deutinger, Beiträge (Bd. II. München 1851) Literaturblatt Nr. 14;

Jahrgang 1852.

m) Recension von Buß, urkundl. Geschichte des National- und Territorialkirchenthums in der kath. Kirche Deutschlands (Schaffhausen 1851) Literaturblatt Nr. 5;

n) — von Jörg, Deutschland in der Revolutions-Periode v. J. 1523—1526 (Freiburg 1851) Literaturblatt Nr. 6;

o) — Deutinger's Beiträge (Bd. 2 und 3 München 1851) Literaturblatt Nr. 8;

p) — von Caesar Cantu Allg. Weltgesch. (Schafth. 1849—1851) Literaturblatt Nr. 14;

q) — Höfler, Gesch. des Mittelalters II. Abth. (Rgsb. 1852) Literaturblatt Nr. 18;

Jahrgang 1853.

r) Recension von Damberger, synchronist. Gesch. der Kirche und der Welt im Mittelalter, (Vol. IV und XIII Regensb. 1851—1852) Literaturblatt Nr. 27;

s) — von Caesar Cantu Allg. Weltgesch. Literaturblatt Nr. 28.

t) — von Dr. v. Deutingers Beiträge (Vol. IV) Literaturblatt Nr. 29.

Im Manuscript hinterließ der für bayerische Geschichte zu früh Verstorbene:

u) Eine Abhandlung über die Freyberger.

Digitized by Google

6) Materialien zu einer bayer. Kirchengeſchichte. Dieſes werthvolle Manuſcript ging in den Beſitz des nun ebenfalls dahingeſchiedenen Dompropſtes Dr. M. v. Deutinger über.
7) Regeſten ungedruckter bayer. Staatsverträge.
8) Abhandlung über das bayer. Münzweſen.
9) Eine Abhandlung über den Landsberger-Bund.
10) Eine Abhandlung über das bayer. Jagdweſen.*)

Von ſeinem lit. Nachlaſſe gelangten mehrere Parthien in den Beſitz des hiſtoriſchen Vereines; unter dieſen gewähren die „Excerpten aus den geiſtl. Rathsakten des k. Allg. Reichs-Archives" nicht nur einen ſichern Führer dem künftigen Bearbeiter einer bayer. Kirchengeſchichte, ſondern liefern auch den ſchmerzlichen Beweis, daß Wimmers früher Tod der bayer. hiſtoriſchen Literatur manches tüchtige Werk entriß.

6.

Georg Urban Zacher,

Benefiziat und Ceremoniar bei St. Peter in München.

Von

Ernſt Geiß.

Wenn auch das Leben dieſes Mannes nicht ſo viele merkwürdige Momente enthält, wie das des vorhin von mir beſchriebenen, ſo war doch Zacher in ſeiner Sphäre für den hiſtoriſchen Verein von Oberbayern nicht unthätig, daher mir der Auftrag wurde, das Leben deſſelben zu ſchreiben, da der hiſtoriſche Verein beſtrebt iſt, das Andenken verdienter Mitglieder dankbar zu ehren.

Zacher wurde 1779 den 27. März zu Türkheim in Schwaben von armen Aeltern geboren; er ſtudirte zu Augsburg die Humaniora, Logik und Metaphyſik. Er trat 1799 in den Kapuziner-Orden, und wurde 1802 den 17. April in Freiſing zum Prieſter geweiht. Bei Aufhebung dieſes Ordens wurde er in das Central-Kloſter ſeines Vaterortes Türkheim verſetzt, von wo er 1807 ſeinen Austritt aus dem Orden erklärte. Er wurde dann Cooperator zu Weßling, Gerichts Starnberg, dann Cooperator zu Pelting, Gerichts Schongau, und ſpäter Cooperator zu Garmiſch, Gerichts Werdenfels.

Dann kam er als Kaplan in das allgemeine Krankenhaus zu Mün-

---

*) Die unter Nr. 5, 7, 8, 9 u. 10 aufgeführten Abhandlungen fanden ſich leider im Nachlaſſe des Dahingeſchiedenen noch nicht vor.

Digitized by Google

chen, wo er eine rastlose Thätigkeit entwickelte, wie die dortigen Akten bezeigen. Als solcher schrieb er 1824 das Leben der Frau Seraphina Koch, ehemaligen barmherzigen Schwester und zuletzt Oberkrankenwärterin daselbst.

Einen noch höhern Grad von Thätigkeit entwickelte er, als er 1825 Benefiziat bei St. Peter und Kaplan im k. Militär-Krankenhause dahier geworden. Unter ihm wurde die St. Theklakirche ganz neu restaurirt; er war es, durch dessen Bemühungen das schöne Hochaltarbild, Maria Heimsuchung vorstellend, von dem Herrn Maler Xaver Glink ganz neu hergestellt wurde, der dafür ein Reisestipendium nach Rom erhielt. Was er als Krankenpriester geleistet, wie rastlos er gewirkt, davon liegen viele Beweise vor Augen. Seine Thätigkeit entwickelte sich in dem hellsten Lichte zur Zeit der Cholera-Epidemie im Jahre 1836, welche Anstrengung ihm, dem schon betagten Manne, die Enthebung von dem beschwerlichen Posten wünschenswerth machte, was auch 1837 geschah, indem er später 1840 Ceremoniar an der St. Peters-Kirche und Benefiziat an der Kirche zum hl. Geiste dahier wurde.

Er trat dem historischen Vereine von und für Oberbayern mit regem Interesse bei, indem er dem Bestreben desselben mit Freuden folgte. Es war eine dankbare Erinnerung an seinen siebenjährigen Aufenthalt in Peiting, daß er eine Geschichte dieser Pfarrei, so wie die erste bekannte Grenzbeschreibung des Bisthumes Freising von 1258 circa bekannt machte.

Er hatte ein dankbares Gemüth, das nie des Guten vergaß, das er wo immer genossen. Der Pfarrei Peiting machte er, außer der von ihm mit vielen Kosten angefertigten Pfarrgeschichte, auch noch ein reiches Meßgewand zum Geschenke. Dem Orden der Kapuziner blieb er immer zugethan. Jahre lang beherbergte er, was bei den vielen Mutationen keine Kleinigkeit war, die durch München, dem gemeinsamen Mittelpunkt der Provinz, reisenden Mitglieder. Aber noch mehr that er für seine Mitbrüder; er faßte zuerst die Idee zur Errichtung eines Hospitiums der Kapuziner dahier. Zacher hing an dieser Idee mit einer dem Alter eigenen Zähigkeit. An wie vielen Thüren hat er nicht angeklopft, bis er hierin erhört wurde! Hatte er mit großer Mühe die Erlaubniß des Baues im Jahre 1846 erlangt, so war sicher der Bau selbst ihm eine Lebenssache. Wie viele 100 von Fuhren erlangte er nicht durch sein Bitten, und welche Summen Geldes spendeten ihm dem Flehenden nicht edle wohlthätige Seelen! Welche persönlichen Mühen gab er sich nicht, den Bau des Hospitiums zu fördern! Schweigen will ich hier von jenen Summen, die er aus seinem mühselig Erworbenen hierzu selbst gespendet; da sie in dem Buche des Lebens verzeichnet, so soll sie kein irdisches enthalten. Ich schreibe hier nur das nieder, was ich mit meinen eigenen Augen gesehen, mit meinen Ohren gehört, was noch in Vieler Munde lebt.

Digitized by Google

Seinen Geburtsort Türkheim verherrlichte er, als er, schon 67 Jahre alt, eine Chronik der Herrschaft Schwabeck mit vielem Aufwand an Geld und Mühe schrieb; der historische Verein für Schwaben und Neuburg ernannte ihn dafür zu seinem ordentlichen Mitgliede.

So lebte er thätig, rastlos sich bemühend bis in sein hohes Greisenalter, als er 1854 den 24. August an der Cholera starb. Unser Verein hat an ihm ein thätiges Mitglied, die Geschichte einen Liebhaber, ich aber einen väterlichen Freund, dessen Andenken ewig in meinem Herzen leben wird, verloren.

Zacher hat im Drucke hinterlassen:

A. Leben der Frau Seraphina Koch, Oberkrankenwärterin im städtischen allgemeinen Krankenhause zu München. München 1825. 8.

B. Urkundliche Beiträge zur Geschichte des Dorfes und der Pfarrei Peitingen. Oberb. Archiv IV, pag. 147—218.

C. Eine alte Grenzbeschreibung des Bisthums Freysing von 1258 circ. loco citato pag. 425—428.

D. Chronik der mittelalterlichen Herrschaft Schwabeck, mit urkundlich-statistisch-topographischen Beiträgen zur Geschichte des Marktes und Landgerichts-Bezirks Türkheim. München 1846. 8.

Digitized by Google

Inhalt.

Seite

Jahresbericht 3

Beilagen.

I. Verzeichniß der Vereinsmitglieder 17

II. Summarische Uebersicht der revidirten Rechnung des Vereines für das Jahr 1854 34

III. Uebersicht der im Jahre 1854 eingekommenen Elaborate und in den Plenar-Versammlungen gehaltenen Vorträge 36

IV. Verzeichniß des Zuwachses der Sammlungen des Vereines im Jahre 1854.

A. Bücher 43

B. Manuscripte und Urkunden 92

C. Landkarten und Plane 98

D. Handzeichnungen, Kupferstiche und Lithographien 100

E. Münzen und Medaillen 104

F. Antiquarische und andere Kunstgegenstände 108

V. Abdruck der Directiven zur Herstellung topographischer Geschichten der vorzüglicheren Städte Bayerns 111

VI. Nekrologe.

1. Dr. Andreas Buchner, kgl. bayerischer geistlicher Rath und Universitätsprofessor. Von Dr. Friedrich Kunstmann . . 118

2. Dr. Martin v. Deutinger, Dompropst von München-Freising. Von Ernest Geiß, Beneficiat bei St. Peter und Kaplan am k. Militärkrankenhause zu München 123

3. Joseph Gerstner, qu. k. Landrichter und Stadtkommissär von Ingolstadt. (Wiederabdruck aus der Beilage zu Nr. 263 der Neuen Münchner Zeitung vom 4. November 1854) 133

4. Friedrich Panzer, k. Oberbaurath. Von Dr. Fr. Graf Pocci 138

5. Dr. Friedrich Wimmer, Custos an der k. Universitäts-Bibliothek zu München. Von Dr. Theodor Wiedemann, gewes. Professor und Pfarrer in Petropolis 141

6. Georg Urban Zacher, Beneficiat und Ceremoniar bei St. Peter. Von Ernest Geiß 145

Digitized by Google

Aufruf.

Der historische Verein für Niederbayern hat am 25. November 1855 folgende Bekanntmachung erlassen:

„Eine nur zu lange bestehende Ehrenschuld unseres Va„terlandes an den berühmten Altmeister der Geschichte Jo„hannes Turmaier, genannt **Aventin**, soll abgetragen „und das Standbild des großen Todten in der Stadt Abens„berg auf möglichst würdige Weise errichtet werden.

„Seine Majestät der König geruhten unterm 20. „November l. J. allergnädigst zu bewilligen, daß zur Bestrei„tung der für dieses Denkmal erlaufenden Kosten durch den „bezeichneten Verein eine Einladung zur Beitragsleistung er„lassen, und die Sammlung der eingehenden freiwilligen Ga„ben entgegengenommen werde."

Wir beehren uns, die Mitglieder des historischen Vereins von und für Oberbayern auf dieß patriotische Unternehmen angelegentlichst aufmerksam zu machen, und es ihrer wohlwollenden Betheiligung und geneigten Förderung bei allen Freunden der vaterländischen Geschichte und Geschichtschreibung mit dem Bemerken zu empfehlen, daß wir unsere Herrn Mandatare ersucht haben, eingehende Beiträge in Empfang zu nehmen und uns zur Sammlung und Uebersendung nach Landshut zu übermitteln.

Der Ausschuß
des historischen Vereins von und für Oberbayern.

Digitized by Google

Digitized by Google

Beitrags-Liste Nro. 88					Bemerkungen.
Name.	Stand.	Wohnort.	Betrag.		
			fl.	kr.	

Digitized by Google

Digitized by Google

Achtzehnter Jahresbericht

des

historischen Vereines

von und für

Oberbayern.

Für das Jahr 1855.

Erstattet

in der Plenarversammlung am 1. Juli 1856

durch

den ersten Vereinsvorstand,

Friedrich Hektor Grafen Hundt,
königl. Ministerialrath.

München, 1856.
Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.
(In Commission bei G. Franz.)

Digitized by Google

Digitized by Google

§. 1.

Die Geschichte ist ein höchst anziehender Gegenstand. Mit der Entwicklung des Geistes, mit der Erweiterung des Gesichtskreises erkennen wir ihre Bedeutung. Allmählich wird uns der ungeheure Umfang des Gebietes klar, welches sie umfaßt, und die unendliche Mannigfaltigkeit der in ihr verfolgbaren Richtungen eröffnet unserem Geiste wahrhaft unerschöpfliche Quellen angenehmster Beschäftigung.

Wird in diesem unabsehbaren Felde ein engerer Kreis gezogen, beschränkt sich der Blick aufs theuere Vaterland, so gewinnt in diesen wohlbekannten Gränzen alles an Bedeutung, die Beziehungen vermehren sich ungemein, nicht nur die Theilnahme, auch die Zahl der Eingeweihten erhöht sich namhaft.

Nimmermehr kann es daher einem Vereine an Genossen fehlen, welcher sich die Erforschung der Geschichte des Vaterlandes zum Ziele gesetzt hat.

Unerschöpflich aber ist das den Genossen des Vereines erschlossene Gebiet.

Es ist die Aufgabe der heutigen Versammlung, darzulegen, in wie weit es uns gelungen, im Laufe des Jahres 1855 vorzuschreiten auf der von uns gewählten Bahn, fördernd einzuwirken für den uns vorgesteckten erhabenen Zweck.

§. 2.

Die Zahl der Theilnehmer stellte sich in dem am 1. August 1855 erstatteten Jahresbericht auf 480 fest.

Digitized by Google

Seit dieser Zeit sind uns 8 Mitglieder durch den Tod entrissen worden, 15 sind ausgetreten. Der Abgang beträgt sohin 23, während 29 neue Mitglieder aufgenommen worden sind, wie das Verzeichniß (Beilage I) durch Bezeichnung mit einem Sternchen entnehmen läßt.

Die Gesammtzahl der Vereinsgenossen hat sich demnach um 6 vermehrt, und beträgt ohne Einrechnung der Ehrenmitglieder 486.

Mit Bedauern sahen wir aus unserem Vereine in Folge der Berufung nach Rom unsern allverehrten Herrn Erzbischof, den Kardinal Grafen v. Reisach scheiden.

Es sind ferner ausgetreten die Herren:

Albrecht, Joseph, Benefiziat in München.
Eckl, Matthias, Besitzer der historischen Bildersammlung.
Eggert, Karl, geistlicher Rath, Canonicus bei St. Cajetan und Kreisschulreferent von Oberbayern.
Faber, Moriz, kgl. Major.
Gottstein, An., freiresignirter Pfarrer in Rieden.
v. Hertling, Jos., Freiherr, kgl. Appellationsgerichtsrath in Aschaffenburg.
Klämpfl, Joseph, Pfarrer in Dommelstadel.
Kosack, Dr. Fr. P., q. kgl. Gerichtsarzt in Wasserburg.
Kempl, Alois, Pfarrer in Maisach.
Pechmann, Joh. Nep. Frhr. v., kgl. Regierungsrath in Landshut.
Robeller, Joseph, Pfarrer und Dekan in Egenhofen.
Ruland, Karl, kgl. Baurath.
Völlinger, Leopold, Historienmaler in Regensburg.
Welsch, J. B., q. kgl. Oberappellationsgerichtsrath.

Gestorben sind:

Doll, R., Privatier in München.
v. Gemmingen-Massenbach, kgl. Hauptmann in Fürstenfeld.
v. Maillinger, Jos., q. kgl. Generalmajor.
Martin, Karl, q. kgl. Landrichter in München.

Digitized by Google

Müller, Fr. B., q. kgl. Landrichter von Höchstätt, welcher erst im Laufe des Jahres eingetreten war, zu München.

v. Stichaner, Jos., kgl. q. Staatsrath, I. Vorstand des Vereins.

v. Stürmer, Dr. J. B, q. kgl. Staatsrath in München.

v. Vogel auf Aschölding, Karl, kgl. griechischer Consul.

Auch in diesem Jahre sind unter den Hingegangenen Männer, welche den Verein in Lösung seiner Aufgabe eifrigst unterstützten. Generalmajor v. Maillinger war viele Jahre lang Mitglied des Ausschusses, Staatsrath v. Stichaner, noch im Gründungsjahre dem Verein beigetreten, ward bei der ersten Ergänzungswahl in den Ausschuß berufen, dem er fortan ohne Unterbrechung angehörte, und bei seinen Arbeiten als Conservator der römischen Alterthümer und seit 1841 als zweiter, seit 1847 als erster Vorstand mannigfach sich betheiligte und aufs thätigste mitwirkte.

Wir halten es für unsere Pflicht, Sorge zu tragen, daß die Erinnerung an diese Männer, welchen der Verein für treue Mühewaltung und eifrige Unterstützung aus den in vieljähriger Forschung und Sammlung erworbenen Schätzen großen Dank schuldet, nicht erlösche, und fügen daher dem Jahresberichte Lebensskizzen derselben in den Beilagen an.

§. 3.

Die Wahl, welche statutenmäßig am Schlusse des Jahres 1854 bezüglich der Hälfte des Ausschusses stattzufinden hatte, führte zu folgendem Ergebnisse:

Es verblieben die Herren:

v. Hefner, Dr. Joseph, q. kgl. Gymnasialprofessor.

Hundt, Graf, Friedrich Hektor, kgl. Ministerialrath.

Kaisenberg, J. H., kgl. geheimer Sekretär im Staatsministerium des Innern für Kirchen- und Schul-Angelegenheiten.

Kunstmann, Dr. Friedrich, kgl. Universitäts-Professor.

Digitized by Google

v. Maillinger, Joseph, kgl. Generalmajor.

Pocci, Graf Franz, kgl. Hofmusik-Intendant.

Wiedergewählt wurden sämmtliche austretende Mitglieder:

Beierlein, Johann Peter, Weinhändler.

Brand, Georg, kgl. I. Reichsarchivs-Sekretär.

Föringer, Heinrich, kgl. Bibliothekar.

Geiß, Ernst, Benefiziat und Militärlazareth-Kaplan.

Nagler, Dr. Georg, Lehrer an der Baugewerkschule.

v. Stichaner, Dr. Joseph, kgl. Staatsrath.

Es hatte hienach eine Veränderung in keiner Beziehung statt, und war daher kein Anlaß gegeben, in der Vertheilung der Geschäfte neue Regelungen zu treffen.

Auch in der Besorgung der Mandatarschaft in den Distrikten des oberbayerischen Regierungsbezirkes ergaben sich nur wenige Aenderungen, bezüglich deren wir auf die Beilage I verweisen, welche die Mitglieder in jedem Landgerichtsbezirke namhaft macht, denen der Verein nicht nur für die Besorgung des minder angenehmen, aber doch für das Wirken des Vereines unerläßlichen Geschäftes des Einziehens der Geldbeiträge zu besonderem Danke verpflichtet ist, sondern auch, wie die dritte und vierte Beilage in ihren verschiedenen Abtheilungen lehrt, so manchen hochschätzbaren Beitrag und die Vermittlung gar manchen werthvollen Geschenkes verdankt.

§. 4.

Eine vorzügliche Aufgabe des Ausschusses ist die Erhaltung der geschäftlichen Verbindungen mit den, Gleiches anstrebenden Vereinen, die Lösung der Anfragen und Ertheilung von Aufschlüssen, welche von Stellen und Behörden des Vaterlandes begehrt werden.

Der Ausschuß war bestrebt, hiebei möglichste Förderung eintreten zu lassen. Der Umfang der ihm hieraus erwachsenden Geschäfte wird durch das Geschäfts-Tagebuch bezeichnet, welches im Jahre 1855 274 Einläufe und 317 Ausläufe nachweist.

Die monatlichen Versammlungen des Ausschusses waren vorzugsweise diesem Gegenstande gewidmet.

Wie er der weiteren Aufgabe der Verwaltung des Vermögens

Digitized by Google

genügt habe, weist die zur Einsicht heute aufliegende, bereits revidirte Jahresrechnung für 1855 nach.

Den Einnahmen zu 1612 fl. 20 kr. steht eine Ausgabe von 1455 fl. 35½ kr. gegenüber, und es ergibt sich ein Aktivrest von 156 fl. 44½ kr.

Es ist hiebei nicht zu übersehen, daß der allergnädigst gewährte Zuschuß aus oberbayerischen Kreismitteln mit 300 fl. im Jahre 1855 nicht flüssig wurde, aber zweifellos noch bezahlt wird, da das allerhöchste Propositionsreskript über das Kreisbudget für $18^{55}/_{56}$ ihn enthalten, auch der bereits gehörte Landrath seine Zustimmung gegeben hat, und lediglich der Abschied über die betreffenden Verhandlungen noch nicht erfolgt ist.

Von den auf das Jahr 1855 übergegangenen Ausständen in 220 Jahresbeiträgen wurden im Laufe des Jahres 88 bezahlt, so daß noch 132 restiren. Von den Beiträgen des Jahres 1855 wurden 77 nicht entrichtet. Wir haben nunmehr die Vereinigung des älteren Rückstandswesens einem Comité übertragen, um dessen Unterstützung in seinen Bemühungen wir die Herren Mandatare dienstfreundlichst ersuchen.

§. 5.

Die Theilnahme an den Plenarversammlungen des Vereines, welche stets regelmäßig am Nachmittage des ersten Werktages jeden Monates im Vereinslokale abgehalten wurden, war in höchst erfreulicher Weise belebt, und die dritte Beilage dieses Berichtes ergibt, daß es hiebei niemals an vorliegendem Stoffe gebrach, häufig den Freunden der Geschichte Hochwichtiges zur Besprechung kam, und Gegenstand des Austausches der Ansichten, der Berichtigung und der näheren Bestimmung ward.

Durch Elaborate und Vorträge haben sich betheiligt die Herren: Geheimer Rath Freiherr Karl v. Aretin, Stadtschreiber P. Beck von Titmanning, Geistlicher Rath Stiftsdechant Braun zu Laufen, Bibliothekar Föringer, Benefiziat Geiß, Expositus Grassinger zu Ramsau, Dr. Otto Titan v. Hefner, Conservator Dr. Jakob Heinrich v. Hefner-Alteneck, Stadtschreiber Joseph Heiserer

von Wasserburg, Oberingenieur Herrmann, Ministerialrath Graf Hundt, Pfarrer Kellner zu Hochdorf, Universitäts-Professor Dr. Kunstmann, Freiherr Karl v. Leoprechting, Professor Marggraff, Universitätsbibliothek-Praktikant Obernvorfer, Hofmusik-Intendant Graf v. Pocci, Ralf v. Rettberg, Hofkaplan Riedl zu Fürstenfeld, Registrator Sedelmaier, Archivar Dr. Söltl, Landtagsarchivar Stumpf, Dr. Trautmann, Dr. Ulrich, Stadtpfarrer Dekan Waldvogel zu Nördlingen, Dr. Theodor Wiedemann, Lehrer Zöpf zu Oberdorfen.

§. 6.

Seit dem Monate Juli des vorigen Jahres gelang es nur, den Druck von zwei Heften des Oberbayerischen Archives zur Vollendung zu bringen und hiemit den XV. Band der Vereinsschriften abzuschließen.

Diese beiden Hefte enthalten folgende Abhandlungen und Veröffentlichungen:

1. Föringer, H. Auszüge aus dem Jagdbuche Herzog Albrechts V. 1555—1579. Bd. XV. S. 212.
2. Heiserer, J. Die bayerischen Kreistags-Versammlungen zu Wasserburg. S. 284
3. Hundt, Graf Fr. H. Alterthümer des Glongebietes. Burgställe und Schanzen im Glongebiete mit 3 Tafeln von Hauptmann Illing. S. 227.
   Nachtrag zum Segmente einer Römerstraße zwischen Langengern und Petersberg. S. 281.
4. v. Kobell, Franz. Jagdregister Herzog Wilhelms IV. vom Jahre 1545. S. 194.
5. v. Schönhueb, Freiherr Anton. Ueber die Unterredung des französischen Abgesandten Baron de Monteverghe mit dem bayerischen General Georg v. Truckmiller, 1646 zu Ingolstadt. S. 220.
6. Dr. Vogel, M. A. Nachrichten über die östliche Fortsetzung des Römerstraßensegments bei Grabenstätt. S. 137.

Digitized by Google

Ueber die Heimath der Seeoner Römersteine. Seite 222.

7. Wagner, J. J. Artobriga, die römische Mittelstation zwischen Bidajum und Juvavum, aufgefunden im Bürgerwalde bei Traunstein, mit einer Tafel von Hauptmann Illing. S. 131.

8. Dr. Wiedemann, Theodor. Urkunden der Grafschaft Hohenwaldeck, nach den Originalien im kgl. Reichsarchive registrirt. S. 161.

9. Zöpf, B. Ueber die römische Heerstraße von Partanum über Avodiacum nach Augusta Vindelicorum. S. 155.

Der Umfang der Beilagen des jüngsten Jahresberichts beschäftigte die Druckerei in längerer Dauer. Auch hatten wir wegen außergewöhnlicher Inanspruchnahme jener Druckerei, in welcher der Verein seine Arbeiten erscheinen läßt, mit Hemmnissen zu kämpfen, welche selbst dermalen noch nicht ganz beseitigt sind.

Wir hoffen indeß doch, im Laufe des Jahres 1856 den XVI. Band des Archives vollständig unseren Vereinsmitgliedern zustellen lassen zu können, da Materialien und Mittel hiefür in ausreichendem Maße gegeben sind.

§. 7.

Der Umfang der Sammlungen des Vereines hat sich nach allen Richtungen nicht unbeträchtlich erweitert.

Wir beehren uns in der Beilage IV mit ihren verschiedenen Abtheilungen den Mitgliedern des Vereines die Verzeichnisse über den Zuwachs zu Handen zu stellen, welche für dessen wissenschaftliche Benützung unentbehrlich sind.

Sie werden darin so manches Werthvolle finden, insbesondere eine sehr beträchtliche Vermehrung der Porträt- und der Wappen-Sammlung.

Ebenso werden sie sich überzeugen, daß wir auch im vorigen Jahre bestrebt waren, die neuen Erscheinungen auf dem Gebiete der vaterländischen Geschichte für unsere Bibliothek zu erwerben.

Digitized by Google

Wir sind hierin vielfach von den Verfassern und Gönnern des Vereines unterstützt worden, welchen wir hiemit den wärmsten Dank wiederholt und öffentlich darzubringen nicht verfehlen.

Die Aufgabe, welche dem Vereine in diesen Beziehungen obliegt, ist so umfassend, daß seine Geldmittel zur ersprießlichen Förderung nicht reichen, und daß nur von lebhaftem Gemeinsinn für solche Sammlungen und unablässigem Zusammenwirken aller verbündeten Kräfte ein erkleckliches Ergebniß zu erhoffen ist.

Mit freudigem Gefühle rühmen wir daher die patriotische Freigebigkeit, welche uns hierin fortwährend in schönster Weise zu Hülfe kömmt.

§. 8.

Die Förderung der größeren von dem Verein unternommenen Arbeiten ward unverrückt im Auge behalten; sie schreiten indessen nur sehr allmählich vorwärts, da die Mitwirkenden, vielfach durch andere Berufsaufgaben in Anspruch genommen, nur wenige Mußestunden dafür zu widmen vermögen.

Für das historisch-topographische Lexikon waren auch im verflossenen Jahre wieder mehrere unserer Vereinsmitglieder dankenswerthe Beiträge und Vorarbeiten zu liefern bemüht.

Es gehören hieher die Geschichte der Pfarrei und des Marktes Aibling und der Pfarrei Berbling von Herrn Expositus Grassinger, die Geschichte Wartenbergs von Herrn Pfarrer Schachtner, und Herrn Lehrer Zöpf's Geschichte des Edelsitzes Lindum im Isenthale und historische Beschreibung des Landgerichts Erding.

Aus dem Verzeichnisse der Elaborate ergibt sich ferner, daß im Laufe des Jahres 1855 allmählich die Ausarbeitung der topographischen Geschichte der Städte Reichenhall, Schrobenhausen, Weilheim und Traunstein in Vorlage kam. Für die Stadt Laufen übergab weiter Herr Stiftsdechant Braun Abbildungen und Beschreibung der vorzüglichsten Gebäude.

Wir waren fortwährend bestrebt, das Fortschreiten der topographischen Geschichte der Städte Oberbayerns zu fördern.

Digitized by Google

Unsere Bemühungen, auch bezüglich der äußern Form der Veröffentlichung dieser Städtegeschichten für das gesammte Vaterland eine Vereinigung zwischen den historischen Vereinen zu erzielen, waren jedoch bei dem Mangel verfügbar zu stellender Mittel nicht von Erfolg, und wir werden nunmehr in Bälde daran gehen, den Mitgliedern des oberbayerischen Vereines diese Arbeiten in der für unsere Publikationen gewählten Form in getrennten Heften für die einzelnen Städte darzubieten.

Die durch den Bibliothekariatsgehülfen in von den Geschäften des laufenden Dienstes freien Stunden zu fertigende Abschrift des Urkunden-Inder schritt vom 38. bis zum 45. Cahier der Inder-Elaborate vor, die Buchstaben F und G umfassend.

Für Gewinnung neuer Materialien zur Herstellung eines Registers über die bereits bestehenden und unserem Vereine zugänglichen Epitaphien-Sammlungen bot sich im Laufe des Jahres 1855 keine Gelegenheit dar.

Die Bereicherungen der von dem Vereine angelegten Wappen- und Autographen-Sammlung sind in den betreffenden Beilagen gegenwärtigen Berichts specialisirt.

Was insbesondere die Wappensammlung anbelangt, so hatte der Ausschuß die erfreuliche Genugthuung, daß sie bereits als Gemeingut für die Zwecke der Heraldik Früchte zu tragen begann, indem unser Vereinsmitglied Herr Dr. Otto Titan v. Hefner in dem von ihm herausgegebenen großen Wappenwerke sowohl von der Familien- als Ortswappensammlung unseres Vereines mehrfachen und mit öffentlichem Danke anerkannten Gebrauch zu machen in den Stand gesetzt war.

§. 9.

Der Verwaltungsausschuß des Gesammtvereines der deutschen Geschichts- und Alterthumsvereine hatte im Vollzuge von Beschlüssen der Versammlungen zu Nürnberg und zu Münster unsere Aufmerksamkeit auf die Mittel, für Erhaltung der Alterthümer zu wirken, gelenkt, und Aufschluß über die in Bayern deßfalls geltenden Gesetze verlangt.

Digitized by Google

Bei näherer Erörterung der angeregten Fragen und Besprechung mehrerer Vorkommnisse der jüngsten Jahre erkannten wir das Bedürfniß, die thätige Mitwirkung unserer Mitbürger für die Erhaltung historisch interessanter Gegenstände, insbesondere bezüglich der Funde in Anspruch zu nehmen, welche noch immer, vorzüglich gelegentlich der Arbeiten in Feld und Wald, nicht selten gemacht werden.

Wir erließen daher am 26. Oktober 1855 einen Aufruf, durch welchen wir bemüht waren, den Landmann darüber aufzuklären, was die Gesetze deßfalls von ihm verlangen, wie aber in Bayern, wo die Staatsregierung vollständige Vergütung für die historisch wichtigen Funde längst zugesichert hat, auch sein Vortheil durchaus nicht im Gegensatze mit dem von uns verfolgten Ziele sich finde, vielmehr bei der sorgsamen Erhaltung und Einlieferung solcher Gegenstände am sichersten gefördert werde.

Wir wendeten uns an die Herren Gemeindevorstände, Geistlichen und Beamten, um uns ihre zur Erreichung des Zieles hochwichtige Mitwirkung zu erbitten, und legten unsern Aufruf der kgl. Regierung von Oberbayern vor, welche durch Entschließung vom 5. November v. J. nicht nur demselben die größte Verbreitung durch das Oberbayrische Kreisamtsblatt gab, sondern auch die Aufnahme in alle Lokalblätter anordnete und den Eintrag in die bei jeder Gemeinde vorhandenen Publikationsbücher befahl, wodurch die von drei zu drei Jahren wechselnden Gemeindeverwaltungen fortwährend in Kenntniß erhalten werden, und der Gegenstand stets den zu dem Amte Gelangenden in Erinnerung gebracht wird.

Wir ermangeln nicht, Abdruck des Aufrufes und des Regierungs-Erlasses dem Jahresberichte als Beilage V mit dem freundlichen Ersuchen an alle Vereinsgenossen um thätige Mitwirkung in dieser Angelegenheit beizufügen, und es erübrigt uns nur noch der Wunsch, daß auch die Schulbehörden unsern Aufruf benützen möchten, um von Zeit zu Zeit die Jugend über die obwaltenden, nur zu häufig unbeachtet bleibenden Gesetze geeignet belehren zu lassen, wodurch am sichersten unserem Streben entsprechender Erfolg erzielt werden könnte.

Digitized by Google

§. 10.

Die Verbindungen mit den übrigen der Geschichtsforschung und Alterthumskunde sich widmenden Vereinen deutschen Stammes ward eifrigst gepflegt. Bei der zu Ulm im September tagenden Versammlung des Gesammtvereines der deutschen Geschichts- und Alterthums-Vereine waren wir durch den kgl. Conservator Herrn Professor v. Hefner-Alteneck vertreten.

§. 11.

Von den vaterländischen Behörden und Stellen ward unserem Streben möglichste Förderung zu Theil. Wir haben insbesondere mit gebührendem Danke hier anzuerkennen, wie die kgl. Regierung von Oberbayern unsern Bemühungen für die Aufklärung des Landvolkes bezüglich der Beachtung und Erhaltung historischer Funde auf das freundlichste entgegenkam.

§. 12.

Ueberblicken wir zum Schlusse die Ergebnisse der Wirksamkeit des Vereines im Jahre 1855, so erscheinen sie nicht als unbefriedigend. Wir müssen aber zugestehen, daß das unendliche vor uns ausgebreitete Feld noch nach vielen Richtungen die lohnendste Ausbeute darbeut, und dringend zur Bearbeitung auffordert.

Unser Erfolg in Erforschung des Lokalen insbesondere ist dadurch bedingt, daß wir in allen Theilen des großen Regierungsbezirkes thätige Genossen zählen, und allenthalben Mitarbeiter in den einflußreichen Klassen der Geistlichen und der zur genauen Kenntniß des Landes durch ihren Beruf angewiesenen Bezirksbeamten der verschiedenen Verwaltungszweige besitzen.

Leider ist die Umschau in dem Verzeichnisse der Mitglieder in dieser Beziehung nicht so befriedigend, als zu wünschen wäre; immerhin aber gibt sich in verschiedenen Richtungen eine erhöhte Theilnahme und ein Fortschritt kund, der zu der Hoffnung berechtigt, daß die noch bemerkbaren Lücken allmählich sich füllen werden.

Ermunternd und lohnend ist der Beifall, den auch in diesem

Digitized by Google

Jahre wieder der erhabene Protektor, Seine Majestät unser allergnädigster König, bei Uebergabe des XV. Bandes unserer Vereinsschrift durch allerhöchstes Signat vom 20. April l. J. allerhuldvollst dem Wirken des Vereins zu Theil werden ließen, indem Allerhöchstdieselben „in der Vorlage mit Vergnügen einen neuen Beweis des andauernden Eifers in Verfolgung der Vereinszwecke zu erkennen" geruhten.

Unter solcher Aegide ist auch unserem wissenschaftlichen Streben kräftige Förderung und schönes Erblühen gesichert.

Digitized by Google

Beilagen.

I.

Verzeichniß der Vereins-Mitglieder.*)

A. Ordentliche Mitglieder.**)

a) Im Regierungs-Bezirke Ober-Bayern.

Landgericht Aibling.

Die Herren

Bock, Jos., Chirurg zu Kleinhelfendorf.

Feichtinger, Joh., Maurermeister und Magistratsrath in Aibling.

Huber, Sebast., Dechant u. Pfarrer in Ostermünchen.

Pfaffermayr, Joh. Bapt., Pfarrer in Au.

Reisacher, Anton, Kammerer und Pfarrer in Aibling. Vereinsmandatar für das Landgericht.

Landgericht Aichach.

Die Herren

Dannhauser, Konrad, Stadtpfarrer in Aichach.

Plankh, Max v., k. Kämmerer u. q. Landgerichtsassessor daselbst.

Wimmer, Ludw., k. Landrichter in Aichach. Vereinsmandatar f. d. Landgericht.

Landgericht Altötting.

Die Herren

Leoprechting, Karl Frhr. von und zu, k. Kämmerer und St. Georgen-Ritter, in Neuötting.

Mandl, Joh. Nep. Frhr. v., in Tüßling.

*Pöllath, Anton, k. Kapellstif-

*) Dieses Mitglieder-Verzeichniß ist während des Druckes des Jahresberichtes nach dem Stande zu Ende Juli 1856 evident gestellt.

**) Die mit * bezeichneten Mitglieder sind pro 1856 beigetreten.

Digitized by Google

tungs - Administrator. Vereinsmandatar f. d. Landgericht.

Raumair, Konr., k. Advokat in Altötting.

Richter, Aug., k. Revierförster das.

*Ueberacker, Wolf Otto Graf v., k. k. österr. Kämmerer u. Gutsbesitzer auf Kleding.

Landgericht Berchtesgaden.

Die Herren

Barth, Ign. v., k. Kammerjunker, Landgerichts-Assessor zu Berchtesgaden und Gutsbesitzer auf Harmating.

Ow, Felix Frhr. v., k. Kämmerer und Landrichter in Berchtesgaden. Vereinsmandatar f. d. Landgericht.

Petermann, Karl, k. Sudfaktor daselbst.

Weishaupt, Alfred, k. Oberberg- und Salinenrath, Vorstand des Hauptsalzamtes in Berchtesgaden.

Landgericht Bruck

Die Herren

Aurich, Carl, quiesc. k. Kassier in Bruck.

Berger, Dr. August, k. Landgerichtsarzt in Bruck.

Feldigel, Johann Georg, Marktschreiber in Bruck.

Gentner, Heinrich, Cooperator in Bruck.

Hegnenberg-Dux, Graf Friedrich v., k. Kämmerer und Gutsbesitzer in Hofhegnenberg.

Hold, Ernst, Pfarrer in Pfaffenhofen am Parsberg.

Ibler, Franz Xaver, Pfarrer in Althegnenberg.

Riedl, Karl, k. Hofkaplan in Fürstenfeld. Vereinsmandatar für das Landgericht.

Sappl, Gottlieb, Maurermeister in Bruck.

Schnittmann, Lorenz, Pfarrer in Geltendorf.

Trappentreu, Joh. Bapt., Bierbrauer in Bruck.

Weinzierl, Jos., Pfarrer in Buchheim.

Landgericht Burghausen.

Die Herren

Berchem, Sigm. Graf v., k. Kämmerer, in Pleiſing.

Eisenberger, Max, Rechtspraktikant beim k. Ldg. Burghausen.

Wiesend, Georg, k. Landrichter in Burghausen. Vereinsmandatar für das Landgericht.

Landgericht Dachau.

Die Herren

Altmann, Joseph, Pfarrer in Schwabhausen.

Baustädter, Joh. Georg, Pfarrer und Kapitel-Kammerer in Welchs.

Digitized by Google

Dietmaier, Joseph, Dechant und Pfarrer in Bergkirchen.
Grünberger, Michael, k. Rentbeamter in Dachau. Vereinsmandatar f. d. Landgericht.
Hellersberg, Eugen v., k. Landgerichtsassessor daselbst.
*Hundt, Joh. Nep. Graf v., zu Unterweikertshofen.
Röckl, Clem., Pfarrer in Röhrmoos.
Schmid, Barth., Pfarrer in Westerholzhausen.
Silner, Kaspar, Pfarrer in Dachau.
Spreti, Eduard Graf v., k. Kämmerer und Gutsbesitzer in Weilbach.

Landgericht Ebersberg.

Die Herren

Denk, Math., Pfarrer in Forstinning.
Engelmeyer, Michael, Dechant und Pfarrer in Straußdorf.
Hager, Felix, Pfarrer in Emmering.
Otter, Martin, Cooperator in Ebersberg.
Rauch, Martin, Pfarrer in Grafing.
Schwab, J., I. Lehrer und Chorregent in Ebersberg. Vereinsmandatar f. d. Landgericht.
Wihrler, Franz Xav., Dechant und Pfarrer in Schwaben.

Landgericht Erding.

Die Herren

Bachmaier, Jos., Gerichtshalter in Erding.
Fenneberg, Eman., Pfarrer in Altenerding. Vereinsmandatar für das Landgericht.
Kleinsorg, Alois, Benefiziat in Erding.
Schachtner, Kaspar, Kammerer und Pfarrer in Wartenberg.
Schmitter, Dr. Anton, Pfarrer und Priesterhaus-Direktor in Dorfen.
Seinsheim, Max Graf von, k. Kämmerer, Gutsbes. zu Grünbach.
Zöpf, Leonh., Schullehrer in Oberdorfen.

Landgericht Freising.

Die Herren

Adam, Wolfg., Dechant und Pfarrer in Hummel.
Baumgartner, Anton, Religionslehrer und Professor an der Landwirthschafts- und Gewerbsschule in Freising.
Breitenbach, Karl, k. Landrichter in Freising.
Eberl, Dr. Jos. Wolfgang, k. Lycealprofessor in Freising. Vereinsmandatar für das Landgericht.
Grasslinger, Joseph, Pfarrer in Allersbausen.
Kirnberger, Urb. B., k. Seminarmusiklehrer in Freising.

Digitized by Google

Lang, k. Weg- und Werkmeister in Freising.
Schelhorn, Christoph, k. Forstmeister in Freising.
Schenk, Heinrich, Professor an der k. Central-Landwirthschaftsschule in Weihenstephan.
Sighart, Dr. Joachim, k. Lyceal-Professor in Freising.
Vequel-Westernach, Max Freiherr von, k. Kämmerer und Gutsbesitzer zu Hohenkammer.
Zehetmayer, Sebastian, Gymnasialprofessor in Freising.

Landgericht Friedberg.

Die Herren

Baumgärtner, Ignaz, Pfarrer in Gebenkofen. Vereinsmandatar für das Landgericht.
*Buchner, Sebastian, Cooperator in Sittenbach.
Kellner, Jak., Pfarrer in Hochdorf.
Weber, Joseph, Pfarrer in Egenburg.

Landgericht Haag.

Die Herren

Englboth, Joseph, Pfarrer in Schwindkirchen.
Götz, Seb., Pfarrer in Obertaufkirchen.
Hirschbichler, Thomas, Pfarrer in St. Wolfgang.
Kurz, Jos. Aaron, Dechant und Pfarrer in Rechtmehring.
*Rüdt., Dr. August Leopold von, k. Landrichter in Haag.
Unterauer, Christ., Pfarrer in Haag. Vereinsmandatar für das Landgericht.

Landgericht Ingolstadt.

Die Herren

Feil, Ludw., Pfarrer in Engelbrechtsmünster.
Grundner, Georg v., k. Landrichter und Stadtkommissär in Ingolstadt. Vereinsmandatar f. d. Landgericht.
Hauser, Joseph, Kirchendiener in Kösching.
Laberer, Dr. Joseph, Pfarrer und Distrikts-Schulinspektor in Pföring.

Landgericht Landsberg.

Die Herren

Höfler, Georg, Pfarrer in Kaufring.
Hugo, Joh. Bapt., Pfarrer in Penzing.
Nagel, Karl v., k. Landrichter in Landsberg. Vereinsmandatar f. d. Landgericht.
Perfall, Max Frhr. v., k. Kammerjunker, Gutsbesitzer in Greifenberg.

Digitized by Google

Rauch, Otto, k. Lehrer in Weil.
Roulle, Joseph, Pfarrer und Distrikts-Schulinspektor in Petzenhausen.
Schmid, G., Pfarrer in Hurlach.
Singer, Ernest, Pfarrer in Hofstetten.
Stöckl, Joseph, Schullehrer in Landsberg.
Waldhör, Karl, k. Landgerichts-Assessor in Landsberg.
Wetzler, Jos. Anton, Pfarrer in Scheuring.

Landgericht Laufen.

Die Herren

Berger, Dr. Gutsbesitzer in Seehaus u. praktischer Arzt in Laufen.
Braun, Wolfg., Stadtpfarrer und Stiftsdechant in Laufen. Vereinsmandatar für das Landgericht.
Dony, Joseph, Curatcanonicatsprovisor in Laufen.
Schießler, Wenz., Marktsvorstand und Rothgerber in Telsendorf.
Wierer, Simon, Pfarrer in Petting.

Landgericht Miesbach.

Die Herren

Braun, Jakob, Pfarrer in Schlierse.
Dasoer, Martin, Dechant und Pfarrer in Wall.
Hollinger, Martin, Schulbenefiziat in Vallei.
Loibl, Georg, k. Rentbeamter in Miesbach. Vereinsmandatar für das Landgericht.
Schmidberger, Georg, Pfarrer in Osterwarngau.
Weizinger, M., Bräuhausbesitzer in Miesbach.

Landgericht Moosburg.

Die Herren

Danner, Jos. Friedrich, Pfarrer in Zolling.
Hirschberger, Joseph, Gutsbesitzer in Ast.
Laber, Jos., Stadtpfarrer in Moosburg. Vereinsmandatar für das Landgericht.
Larosée, Emanuel Graf v., k. Kammerherr, Gutsbesitzer in Isareck.
Peller, Fr. Xaver, Pfarr-Vicar in Hohenbercha.

Landgericht Mühldorf.

Die Herren

Bauer, Jos., Stadtpfarrer und Kammerer in Mühldorf. Vereinsmandatar für das Landgericht.
Bauer, Mich., Pfarrer in Rattenkirchen.
Benl, M., k. Advokat in Mühldorf.

Digitized by Google

K. Haupt- und Residenzstadt München.

Die Herren

Abel, Karl v., k. Staatsrath im ausserordentl. Dienste.

Arco-Steppberg, Alois Graf v., k. Kämmerer und Oberstlieutenant à l. s.

Arco-Valley, Max Graf von, Reichsrath.

Arco-Zinneberg, Max Jos., Graf v., k. Kämmerer und Major.

Arendts, Dr. Carl, Professor am k. Cadetten-Corps.

Bayer, Dr. Hieron. v., Reichsrath, k. Geh. Rath und Universitätsprofessor.

Beck, Dr. Friedrich, k. Gymnasial-Professor.

Beierlein, J. Peter, Weinhändler, Ausschußmitglied und II. Conservator des Vereins.

Berchem, Caspar Graf v., k. Kämmerer und Hauptmann à l. s.

Berger, Matth., Architekt.

Bernhard, Dr. Ludw. Frhr. v., k. Hofrath u. q. Universitätsprofessor.

Birnböck, Thomas, Graveur.

Brand, Georg, k. Reichsarchivs-Sekretär, Ausschußmitglied, I. Sekretär, Rechnungsführer und Kassier des Vereins.

Braun, Caspar, Besitzer einer xylographischen Kunstanstalt und Herausgeber der „fliegenden Blätter".

Buchinger, Dr. Joh. Nep., q. k. Hofrath und Reichsarchivsadjunkt.

Butler-Clonebough, Karl Graf von, k. Kämmerer und Oberst im Inf.-Regiment König.

Butler-Haimhausen, Theob. Graf von, k. Kämmerer.

Caspar, Joh. Nep. v., k. Oberappellationsgerichtsrath.

Cetto, Max Frhr. v., auf Lauterbach, k. Kämmerer.

Dausend, Mich., k. Gymnasial-Professor am Ludwigs-Gymnasium.

Daxenberger, Dr. Sebastian, k. Ministerialrath.

Dessauer, Georg v., k. wirklicher Hofrath und Advokat.

Dillis, Franz v., Ministerialrath im k. Staatsministerium d. Innern.

Diß, Philipp, Kaufmann und Wechselgerichts-Assessor.

*Du Ponteil, Guiot Graf von, k. bayer. Generalmajor.

Du Prel, Max Frhr. v., k. Advokat.

Ellersdorfer, Max, k. Stabs-Arzt.

Endres, Jos. Otto, Bildhauer.

Faber, Dr. Friedr. v., q. k. Ministerial- u. Oberconsistorialrath.

Fackenhofen, Frz. v., k. Hauptmann im Inf.-Reg. Kronprinz.

Feilitzsch, August Frhr. v., k. Hauptmann im Artillerie-Reg. Prinz Luitpold.

Fischer, Dr. Ant. v., k. Staatsrath.

Föringer, Heinrich, Bibliothekar der k. Hof- und Staatsbibliothek. II. Vorstand des Vereins.

Förster, Dr. Ernst, Literat und Historienmaler.

Fortner, Andreas, Bildhauer.

Franz, Georg, Buchhändler.

Fraunberg, Adolph Frhr. v., k. Kammerjunker u. Gutsbesitzer.

Fraunhofen, Karl Frhr. v., k. Kämmerer.

Digitized by Google

Freyberg, Max Frhr. v., Hofmarschall Sr. k. Hoheit des Herzogs Maximilian in Bayern.

*Friedl, Friedrich, Kameralpraktikant.

Geiß, Ernest, Beneficiat bei St. Peter und Caplan im Militärlazareth, Ausschußmitglied und zweiter Sekretär des Vereins.

Gilg, Eugen, Kanzleigehilfe bei dem k. Oberpost- und Bahnamt München.

Gise, Friedr. Aug. Frhr. v., k. Kämmerer und Staatsrath, Exc.

Godin, Bernhard, Frhr. v., k. Kämmerer und quiesc. Regierungspräsident von Oberbayern; zugleich Ehrenmitglied des Vereins.

Graf, Joh. Bapt., k. Ministerialrath und Kronanwalt.

Gruber, Joseph, Beneficiat bei St. Peter.

Gufler, Jakob, Beneficiat.

Gumppenberg, Franz Frhr. v., q. k. Oberbergrath.

*Gutbier, Dr. Adolph, Vorstand und Inhaber einer Handelsschule in München.

Häutle, Christian, kgl. Archivsoffiziant.

Haindl, Fr. X., k. Obermünzmeister.

Halbreiter, Ulr., Historienmaler.

Hanfstängl, Franz, herz. Sachsen-Coburg-Gothaischer Hofrath.

Hartmann, Carl, Lehrer an der Kreisgewerbsschule.

Hayd, Heinr., Caplan an der hl. Dreifaltigkeitskirche.

Hefner, Dr. Jos. v., q. k. Gymnasialprofessor, Ausschußmitglied und I. Conservator des Vereins.

Hefner, Dr. Otto Titan v.

*Heinrich, Franz, Reichsarchivs-Praktikant.

Her, Bernh., k. wirkl. Rath.

Herbst, Dr. Ferdinand, Stadtpfarrer in der Vorstadt Au.

Herrmann, Hermann, Oberingenieur bei der obersten Baubehörde.

Herwegen, Peter, Maler.

Höchl, Anton, Kunstmaler u. Ziegeleibesitzer in Priel bei Oberföhring.

Hofmann, Conrad Dr., k. Universitäts-Professor.

Hofstetten, Anton v., k. Oberappellationsgerichtsrath.

Hofstetten, Friedrich Adolph v, k. Kammerjunker und Oberappellationsgerichtsrath.

Holland, Hyacinth, Dr. der Philosophie.

Hundt, Friedrich Hector Graf v., k. Kämmerer und Ministerialrath, I. Vorstand des Vereins.

Jägerhuber, Anton, Oberinspector der gräfl. Arco'schen Güter.

Illing, Johann, k. Ingenieur-Hauptmann.

Johannes, Stan., k. Professor an der Kreislandwirthschafts- und Gewerbsschule.

Kaiser, Christian, Buchhändler.

Kaisenberg, Johann Heinrich, k. Regierungsrath, Ausschußmitglied des Vereins.

Kifinger, Franz Xaver, freiresignirter Pfarrer.

Klaußner, Ignatz, rechtskundiger Magistratsrath.

Klenze, Leo v., k. Kämmerer und Geheimrath.

Klöber, Adolph v., Kaufmann.

Knesebeck, Julius von dem, k.

Digitized by Google

hannoverscher Geschäftsträger in München.

Kobell, Franz Ritter v., Universitätsprofessor.

Kunstmann, Dr. Franz, k. Universitäts-Professor, Ausschußmitglied des Vereins.

*Lautenhammer, Johann, Lehrer der Stenographie.

Lebschée, Carl August, Landschaftsmaler.

Leyden, Carl Graf von, k. bayr. Kämmerer.

Leyen, Franz Fürst von der, Lieutenant im Kür.-Reg. Prinz Carl, Durchl.

Lichtenthaler, Philipp v., geh. Rath u. p. Direktor der k. Hof- und Staatsbibliothek.

Lotzbeck, Ludw. Frhr. v., k. Kämmerer ꝛc.

Maffei, Joseph Ritter v., Großhändler.

Mangstl, Karl Ritter v., k. Regierungsrath.

Marggraf, Dr. Rudolph, q. k. Professor der Kunstgeschichte.

Martin, Dr. Anselm, k. Direktor der Hebammen-Anstalt und Universitäts-Professor.

Maurer, Franz, rechtskundiger Magistratsrath.

Maurer, Ludwig v., k. Staats- und Reichsrath.

Mayer, Georg, Inspektor des topographischen Departements im k. Kriegsministerium.

Mayer, Carl Ritter v. jun., Privatier.

Mayler, Jos., herzoglich bayer. Hauptkassier.

Mayr, Franz Ser., Domkapitular.

Mechel, Joseph, k. Archivar und Vorstand des Archivskonservatoriums.

Mehrlein, Joh. Bapt., k. geheimer Rath.

Mettingh, Karl Frhr. v., kgl. Kämmerer.

Moralt, Julius, Praktikant am k. Archivs-Conservatorium.

*Morawitzky, Max Topor Graf v., Hauptmann im k. b. Inf.-Leib-Regiment.

Müllbauer, Max, Doktor der Theologie.

*Müller, Dr. Joh. Georg, geistlicher Rath und Direktor der k. Pagerie.

Muffat, Aug., k. Reichsarchivs-Sekretär.

Nagler, Dr. Georg, Antiquar u. k. Lehrer an der Baugewerksschule, Ausschußmitglied des Vereins.

Niedermayer, Joh. Nep., Frhr. v., Gutsbesitzer.

Niethammer, Jul., v., Reichsrath.

Oberndorfer, Ignatz, Rechtspraktikant.

Offner, Adam, Custos der kgl. Hof- und Staats-Bibliothek und Ceremoniar bei St. Cajetan.

*Pallavicini, Fabio, Marchese.

Parkus, Ludwig, Buchdruckerei-Besitzer.

Pelkhoven, Heinrich Frhr. v., Candidat der Rechte.

Pessinger, Jos., Hausinspektor im k. Kriegsministerium.

Pocci, Dr. Franz Graf von, k. Hofmusik-Intendant, Ausschußmitglied des Vereins.

Pollinger, Anton, Wappenmaler.

Digitized by Google

Prand, Dr. Jos., k. geistl. Rath, Oberkirchen- u. Schulrath, Domkapitular, Mitglied des Vereins-Ausschusses.

Prentner, Carl v., erzbischöfl. geistl. Rath und Ordens-Superior.

Rambaldi, Ferdinand Graf von, k. Regierungsrath.

Rappel, Dr. Jos., k. Ministerial-Rath im Staatsministerium des k. Hauses und des Aeußern, und Reichsherold.

Reindl, Dr. Georg Carl von, Domdechant.

Reischach, Baron v., k. württemb. Kammerherr und Rittmeister.

Reitzenstein, Alex. Frhr. v., k. Oberzollrath und General-Inspektor der Gränzschutzwache.

Rettberg, Ralf v., Rittergutsbes.

Ringelmann, Dr. Friedrich v., k. Staatsminister der Justiz.

Rockinger, Dr. Ludw., Privatdozent an der k. Universität und Reichsarchivspraktikant.

Rogister, Ritter v., Karl Theodor, kgl. Kammerjunker und quiesc. Hauptmann.

Ruprecht, Jos. Frhr. v., Benefiziat bei St. Peter.

Sabbadini, Alois, Privatier.

Sandizell, Cajetan Graf von, k. Oberstthofmeister und Reichsrath, Excellenz.

Schauß-Kempfenhausen, Dr. Anton v., k. Rath und Advokat, herzogl. bayer. Hofrath.

Schlicher, Dr. Max Aug. v., k. Staatsrath.

Schlichtegroll, Dr. Nathanael v., k. Hofrath und Reichsarchivsrath.

Schmid, Alois, Domkapitular, erzb. geistl. Rath und Dompfarrer.

Schmid, Ant. v., k. Stadtgerichts-Direktor.

Schneider, Jos., Kaufmann und Magistratsrath.

Schönhueb, A. Frhr. v., Oberlieutenant im Inf.-Regiment Albert Pappenheim und Inspektionsoffizier im k. Cadettencorps.

Schönwerth, F. X., Ministerialrath und Generalsekretär im kgl. Finanzministerium.

Schöppner, Dr. Al., q. Studienlehrer.

Schultheß-Rechberg, Ritter v., Oberstlieutenant aus Zürich, zur Zeit in München.

Schwaiger, Alois, Kaufmann.

Seinsheim, August Graf von, Reichsrath.

Seinsheim, Carl Graf von, k. Staats- und Reichsrath, Exc.

Sölti, Dr. Jos., k. Hausarchivar und ordentlicher öffentlicher Universitätsprofessor.

Spengel, Dr. Leonhard, k. Universitätsprofessor.

Sprunner, Carl von, Oberstlieutenant und Flügeladjutant Sr. Maj. des Königs, Mitglied des Vereinsausschusses.

Stautner, Dr. Joh. Bapt., kgl. Regierungsrath.

Steinsdorf, Kasp. v., I. Bürgermeister der k. Haupt- und Residenzstadt München.

Stölzl, Barth., k. Oberberg- und Salinenrath.

Stratzer, Dr. Martin, Privatier.

Streber, Dr. Franz, k. Univer-

Digitized by Google

sitätsprofessor und Conservator des k. Münzkabinetes.

Stumpf, Jos., Offiziant bei dem k. Haupt-Stempelverwaltungs- und Verlagsamt.

Tascher, Carl Graf v., k. Kämmerer und I. Kammerherr Ihrer Majestät der Kaiserin Eugenie in Paris.

Tattenbach, Franz Graf v., kgl. Regierungs-Assessor.

Thiersch, Friedr. v., k. geh. Rath, Universitäts-Professor u. Vorstand der kgl. Akademie der Wissenschaften.

Törring-Gutenzell, Graf v., Reichsrath, Erlaucht.

Trautmann, Dr. Franz, Literat.

Trettenbacher, Dr. Matth., prakt. Arzt.

Ulrich, Valentin, Dr. philos. u. Erzieher bei Hrn. Grafen Tattenbach.

Vogel von Vogelstein, Carl, k. sächsischer Hofmaler und Professor.

Waagen, Carl, Commissionsrath Sr. Maj. des Königs v. Preußen.

Waldmann, Joh. Bapt., v., k. Ministerialrath.

Walser, Johann Georg, Stadtpfarrer in Haldhausen.

Wallerstein, Fürst Karl von Oettingen, Durchlaucht.

Wallerstein, Ludwig Crato, Fürst von Oettingen, Durchlaucht.

Weinzierl, Jos. Andr., Waisenhausverwalter.

Weis, Jos., Stadtpfarrprediger bei heil. Geist.

Weiß, Jos. Anton, Vorstand des k. Taubstummen-Instituts.

Wiedmann, Carl, Custos der k. Hof- und Staatsbibliothek.

Wieland, Joh. Sim., k. Trigonometer.

Wilmersdörfer, Max, Großhändler.

Winkelmaier, Georg, geh. Registrator des k. Staatsrathes.

Wittmann, Dr. Franz Mich., k. Reichsarchivsrath.

Wolf, Adolph, k. Staatsanwalt am k. Kreis- u. Stadtgericht München r. d. I.

Wolf, Friedrich, Buch- u. Steindruckereibesitzer.

Wolf, Max, k. Ministerialrath.

Yblagger, Jos., k. Regierungs-Finanzrath.

Yrsch, Eduard Graf v., k. Kämmerer und Oberceremonienmeister.

Zach, Nikolaus, k. geh. Staats-Raths-Lithographie-Inspektor.

Zagler, Jakob, Privatier.

Zailler, Dr. Joseph, Benefiziat.

Zu-Rhein, Philipp Frhr. v., k. Regierungs-Präsident von Oberb.

Landgericht München links der Isar.

Die Herren

Eder, Mich., k. Landrichter.

Helfetsrieder, Kaspar, Hofcuratcaplan in Nymphenburg.

Hollitschka, Jos., Hofcuratcaplan zu Neuenschleißheim.

Stobäus, Albert, k. Rentbeamter. Vereinsmandatar f. d. Landgericht.

Digitized by Google

Landgericht München rechts der Isar.

Die Herren

Geyr, Jos. Anton, Dechant und Pfarrer in Baumkirchen.
Mechel, genannt van Mecheln, Dr. K. A., kgl. Landrichter. Vereinsmandatar für das Landgericht.

Landgericht Neumarkt.

Die Herren

*Audreczky von Audrez, Alois Frhr. von, k. Landrichter in Neumarkt.
*Freitag, Dr. Anton, k. Advokat in Neumarkt.
*Gelbern, von Arçen, Carl Theodor Graf v., k. Kämmerer und Gutsbesitzer auf Zangenberg.
Häglsberger, Franz Ser., Pfarrer in Egglkofen.
Müller, Math., Cooperator in Lohkirchen.
Nobel, Anton, Pfarrer in St. Veit.
*Spetzler, Joseph, Cooperator in Neumarkt.

Landgericht Pfaffenhofen.

Die Herren

Kögl, Ludwig, Expositus in Sinzhausen.
Leiß, P. Rupert, Abt des Benediktinerklosters Scheiern.
Lidl, J., Pfarrer in Reichertshausen.
Stadler, Georg, k. Unterauffschläger in Pfaffenhofen. Vereinsmandatar für das Landgericht.
Wolf, Dr. Heinrich, k. Advokat in Pfaffenhofen.

Landgericht Rain.

Die Herren

Adam, Franz Xaver, k. Landrichter in Rain.
Fischer, Ludwig, k. Landgerichts-Assessor in Weiler.
Gruber, Lorenz, Stadtpfarrer in Rain. Vereinsmandatar für das Landgericht.

Landgericht Reichenhall.

Die Herren

Bauer, Mich., Pfarrer in Piding.
Capeller, Ludwig, k. Bauinspektions-Ingenieur in Reichenhall.
*Fomm, k. Bauingen. in Reichenhall.
Luxburg, Friedrich Graf von, k. Kammerjunker und Landgerichts-Assessor in Reichenhall.
Mayer, Max, k. Forstmeister in Reichenhall. Vereinsmandatar f. d. Landgericht.
Wieninger, J., Klosterrealitäten- u. Brauereibesitzer zu Höglwerth.

Digitized by Google

Landgericht Rosenheim.

Die Herren

Buchberger, Jos., Handelsmann in Rosenheim.
Dachauer, Sebast., Schuldbeneficiat in Brannenburg.
Eisenrieth, Ant, k. Forstmeister in Rosenheim.
Forstmaier, Felix, Pfarrer in Rohrdorf.
Fuchs, Karl, gräfl. preysing. Administrator und Rechtsconsulent in Rosenheim. Vereinsmandatar für das Landgericht.
Rieder, Georg, Apotheker in Rosenheim.
Wild, Corbinian, Dechant und Pfarrer in Niederaschau.

Landgericht Schongau.

Herr

Moser, Math., königlicher Landrichter zu Schongau und Vereinsmandatar für das Landgericht.

Landgericht Schrobenhausen.

Die Herren

Gruber, Joseph, Pfarrer in Welhenried. Vereinsmandatar für das Landgericht.
Pfetten, Marq. Frhr. von, auf Ober- und Niederarnbach, kgl. Kämmerer.

Landgericht Starnberg.

Die Herren

Dellinger, Joachim, Pfarrer in Weßling. Vereinsmandatar f. d. Ldg.
Joas, Dion., Pfarrer in Oberalting.
Pischl, Georg, Pfarrer in Frieding.

Landgericht Tegernsee.

Die Herren

Einsele, Aug. Dr., Landgerichtsarzt.
*Ow, Carl Frhr. v., k. Landrichter in Tegernsee.
Rinecker, Georg, k. Forstmeister. Vereinsmandatar für das Landgericht.

Landgericht Titmanning.

Die Herren

Bayerhammer, Max, k. Landgerichts-Assessor in Titmanning. Vereinsmandatar f. d. Landgericht.
Götz, Joh. Bapt., Pfarrer zu Kay.
Grädinger, Jos., q. Patrimonialgerichtshalter in Tengling.
Gruber, Franz Ser., Pfarrer in Fridolfing.
Lodermayr, Simon, Beneficiat in Palling.
Miesenbeck, Johann, Schullehrer in Kay.
Mühlthaler, Sebastian, Pfarrer in Palling.
Stockhammer, Sebastian, Besitzer des Hofbauernhofes zu Froschham.

Digitized by Google

Landgericht Tölz.

Die Herren

*Heiß, Joh. Bapt., Benefiziat in Tölz.
*Pfaffenberger, Joseph, Pfarrer in Tölz.
Reisenegger, Anton, k. Forstmeister in Tölz.
Schab, Sigmund von, k. Landgerichts-Assessor. Vereinsmandatar für das Landgericht.

Landgericht Traunstein.

Die Herren

*Bergmayr, Thaddä, Expositus in Schleching.
Braunmüller, Mich., Pfarrer in Vachendorf.
Darenberger, Jos., Stadtschreiber in Traunstein.
Haller, Florian, k. Bergmeister an der Maximilianshütte bei Bergen.
Helfreich, Max, Hauptsalzamts-Controlleur in Traunstein.
Hell, Dr. Jos., k. Landgerichtsarzt in Traunstein.
Kiesel, Simon, Pfarrer zu Bergen.
Loder, Dr. Joh. Nep., praktischer Arzt daselbst.
Mannhart, Jos. G., Handelsmann in Siegsdorf.
Miesgang, Matth., Dechant und Pfarrer in Grabenstätt.
Pauer, Joseph, Pharmazeut in Traunstein.
Sallinger, Joseph, Pfarrer in Traunwalchen.
Seneftrey, Joseph, k. Landgerichts-Assessor in Traunstein.
Spitzer, Max, k. Landrichter in Traunstein.
Steiner, Simon, Salinen-Caplan, in Traunstein.
Vogel, Dr. Matth. Alois, freiresignirter Pfarrer in Grabenstätt.
Wagner, Jos., Schulbenefiziat in Siegsdorf. Vereinsmandatar für das Landgericht.

Landgericht Trostberg.

Die Herren

Auer, Dr. Joh. Georg, praktischer Arzt in Trostberg.
Bauer, Franz, Pfarrer in Schnaitsee.
Brunnhuber, J. N., Güteradministrator J. k. H. der verw. Frau Herzogin von Braganza in Stain.
Crailsheim, Kraft Frhr. v., k. Kammerjunker und Gutsbesitzer auf Amerang.
Darenberger, Apotheker in Trostberg.
Harold, Aug. Frhr. v., k. Landrichter in Trostberg.
Huber, Max, Benefiziat in Stain.
Klarer, Andr., Pfarrer in Baumburg.
Peißl, Jos., Dechant und Pfarrer in Trostberg.
Rainer, J., k. Posterpeditor in Stain.

Digitized by Google

Sallinger, Simon, Beneficiat in Trostberg.
Siegert, K., k. Advokat in Trostberg. Vereinsmandatar für das Landgericht.

Landgericht Wasserburg.

Die Herren

Floßmann, Georg, freiresignirter Pfarrer von St. Zeno.
Gerbel, Franz Lorenz, Priester in Wasserburg.
Gotthard, Heinrich, Pfarrer in Wang.
Graef, Adolph, Magistratsrath in Wasserburg.
Heiserer, Stadtschreiber in Wasserburg. Vereinsmandatar f. d. Landgericht.
Huber, Dr. Bonifaz, Caplan in Wasserburg.
König, Theodor, Stadtpfarrer daselbst.
Laar, Friedrich, k. Landrichter in Wasserburg.
Westermayer, k. Advokat in Wasserburg.
Wilhelm, Jakob, Spitalpfarrer in Wasserburg.

Landgericht Weilheim.

Die Herren

Adlgasser, Gaudenz, Pfarrer zu Haunshofen.
Baumann, Simon, Caplan in Murnau.
Beutlrock, Franz Xaver, ehemal. Rentamts-Oberschreiber in Weilheim.
Bocksberger, Anton, Weißgerber daselbst.
Demmel, Jakob, k. Landrichter in Weilheim.
Epple, Gebh., Pfarrer in Murnau.
Federl, Joh. Bapt., k. Revierförster in Seeshaupt.
Gentner, Fr. X., Dekan in Pähl.
Hammerschmid, Joseph, Pfarrer in Bernried.
Kaiser, Georg, Handelsmann in Weilheim.
*Kobell, Maximilian, v., k. Forstmeister in Weilheim.
Lödl, Karl Eduard, Pfarrer in Antdorf.
Neubauer, Georg, Stadtpfarrer und Kapitel-Kammerer in Weilheim. Vereinsmandatar für das Landgericht.
*Paur, Balthasar, k. Landgerichts-Advokat in Weilheim.
Schmauz, Peter, k. Pfarrer und Distrikts-Schulinspektor in Polling.
Stigelmayer, Heinrich, Gutsbesitzer von Wörth.

Landgericht Werdenfels.

Die Herren

Daisenberger, Jos. Al., Pfarrer in Oberammergau.
Keßler, Martin Egid, Dechant und Pfarrer in Garmisch.

Digitized by Google

Mayr, Ludwig, I. Landgerichts-Assessor in Werdenfels.
Prechtl, Joh. Bapt., Pfarrer in Unterammergau. Vereinsmandatar für das Landgericht.
Wallner, Fidel, Pfarrer in Ohlstadt.

Landgericht Wolfratshausen.

Die Herren

Barth, Anton v., k. Kammerjunker, Gutsbesitzer auf Eurasburg.
Becker, Joh. Baptist, Pfarrer in Dietramszell.
Groß, Barth., Pfarrer in Scheftlarn.
Heyder, Joh., kgl. Landrichter in Wolfratshausen. Vereinsmandatar für das Landgericht.
Höck, Joh., Pfarrer in Königsdorf.
Holzmann, Sigmund, Lehrer in Scheftlarn.
*Lehner, Jos., Pfarrer in Deining.
*Lorenz, Anton, Pfarrer in Minsing.
Reischl, August, Pfarrer in Otterfing.
Schnell, Joh. Georg, Pfarrer in Argeth.
Stecher, Michael, Dechant und Pfarrer zu Beuerberg.
Thoma, Paul, Pfarrer in Wolfratshausen.
Wallner, Joseph, Pfarrer in Endlhausen.
Weninger, Peter, Pfarrer in Sauerlach.

b) In den übrigen Regierungsbezirken.

Die Herren

Allweyer, Joseph v., k. Appellationsgerichtspräsident in Amberg.
Böttiger, Dr. Wilh., k. Hofrath und Professor in Erlangen.
Christoph, Franz, k. Regierungs-Assessor in Landshut.
Feigele, Clement, k. Eisenbahnbetriebs-Ingenieur in Nürnberg.
Freyberg, Clem. Wenz. Frhr. v., Reichsrath, in Haltenwang.
Gemming, K. v., k. Platzoberstlieutenant in Nürnberg.
Gitschger, Dr., kgl. Advokat in Regensburg.
Gumppenberg, Ludwig Albert Frhr. v., königl. Kämmerer und Regierungsrath in Würzburg.
Härtl, Mich., Pfarrer in Niederhausen.
Herrmannsdorfer, Fr. Xaver, Beneficiat in Oberköllnbach bei Landshut.
Hundt, Theodor Graf v., königl. Regierungsrath in Landshut.
Kapfenberger, Andr., Kammerer und Pfarrer in Eggenfelden.
Mutzl, k. Gymnasialrektor in Eichstätt.
Oettl, Georg von, Bischof von Eichstätt und Reichsrath.
Schlicher, A. August v., Präsident der k. Regierung von Niederbayern in Landshut.
Schlagintweit, Dr. Michael, k. Gerichtsarzt in Vilshofen.
Sedlmaier, Christoph, qu. kgl. Regierungs-Registrator in Nordendorf.

Digitized by Google

Seelos, Fr. Sales, Stadtpfarrer in Landshut.

Stadler, Dr. Joh. Ev., Domkapitular in Augsburg.

Wiedemann, Dr. Theodor, Cooperator in Eching bei Landshut.

Zarbl, Joh. Bapt., Domprobst in Regensburg.

Zu-Rhein, Fridr. Frhr. v., k. Kämmerer, Reichs- und Staatsrath und Regierungspräsident f. Unterfranken und Aschaffenburg in Würzburg.

c) Im Auslande.

Die Herren

Berger, Adolph Franz, fürstlich Schwarzenbergischer Archivar in Wien.

Birk, Ernst, k. k. Hofbibliothek-Custos in Wien.

Chmel, Joseph, regulirter Chorherr von St. Florian, k. k. Regierungsrath und Vicedirektor des k. k. Haus-, Hof- und Staatsarchives in Wien, zugleich Ehrenmitglied des Vereines.

Dudik, Beda, Dr., k. k. Professor der Geschichte und Capitular des Benediktiner-Stiftes Raygern in Mähren.

Fell, Joseph, k. k. Ministerial-Concepist im Departement des Unterrichts in Wien.

Firnhaber, Fridr., k. k. Archivar des Haus-, Hof- und Staats-Archives in Wien.

Flor, Dr. Karlmann, Conventual der Abtei St. Paul in Kärnthen.

Klun, Dr. Vinzenz Ferrèr, Geschäftsleiter des historischen Vereines für Krain.

Marschall, Graf, k. k. österreich. Kämmerer, Archivar der k. k. geologischen Reichs-Anstalt.

Mniczek, Graf Alfred v., in Wien.

Müller, Jos., k. k. Universitätsprofessor in Pavia.

Schmid, Anton, Custos der k. k. Hofbibliothek in Wien.

Seibl, Joh. Gab., Custos des k. k. Münz- und Antiken-Kabinets in Wien.

Vogl, Dr. Johann Nep., Official des niederösterreichisch-ständischen Collegiums in Wien.

Wolfarth, Dr. Ferdinand Edler von, Ehrenbürger von Landshut und Commissär des k. k. Oberst-hofmarschallamtes in Wien, Vereinsmandatar für den österreichischen Kaiserstaat.

Digitized by Google

B. Ehrenmitglieder.

Se. königl. Hoheit Maximilian, Herzog in Bayern.
Se. Erlaucht Wilhelm, Graf von Württemberg.

Die Herren

Alberti, Friedr., Pastor zu Hohenleuben.

Aretin, Karl Frhr. v., k. Kämmerer, Geheimer Rath und Vorstand des kgl. Staatsarchivs in München.

Arneth, Jos., Direktor des k. k. Münz- und Antikenkabinets und der Ambraserſammlung zu Wien.

Aufseß, Hanns Frhr. v., I. Vorstand des german. Museums zu Nürnberg.

Bechstein, Ludw., Oberbibliothekar und Archivar zu Meiningen.

Benz, Rob. Frhr. v., Vicepräsident des k. k. Guberniums in Innsbruck.

Bergmann, Jos., Custos des k. k. Münz- und Antiquitäten-Kabinets und der Ambraserſammlung in Wien.

Bernhardi, Dr., Bibliothekar der Landesbibliothek zu Kassel.

Bickell, Dr., Staatsrath und Vorstand des Ministeriums der Justiz in Kassel.

Böhmer, Dr. Johann Friedrich, Bibliothekar zu Frankfurt a. M.

Bohmhard, Dr. Martin Christian Friedr., k. Schulrath und Gymnasialprofessor zu Ansbach.

Bonin, v., wirkl. geh. Rath und Oberpräsident der Provinz Posen.

Bonnhorst, v., Rheinzoll-Beseher in Caub.

Brönnenberg, Dr. Adolf, Steuer-Direktor zu Verden.

Chmel, Joseph, regulirter Chorherr von St. Florian, k. k. Regierungsrath und Vicedirektor des k. k. Haus-, Hof- und Staats-Archives in Wien, zugleich ordentliches Vereinsmitglied.

Costa, k. k. Oberdirektor zu Laibach.

Denzinger, Dr. Ignaz, ordentlicher Professor der Geschichte und Statistik an der kgl. Universität Würzburg.

Dungern, Frhr. v., Bundestags-Gesandter in Frankfurt a. M.

Espe, Dr. Karl August, Redakteur des Conversationslexikons in Leipzig.

Fallmerayer, Dr. Joh., q. kgl. Universitätsprofessor und Akademiker zu München.

Fuchs, Joh. Michael, k. Gymnasialprofessor zu Ansbach.

Gersdorf, Dr. Ernst Gotthelf, Hofrath und Oberbibliothekar zu Leipzig.

Giech, Franz Friedr. Karl Graf v., Reichsrath von Bayern, zu Turnau, Erlaucht.

Godin, Bernh. Frhr. v., königl. Kämmerer und qu. Regierungspräsident in München, zugleich ordentliches Vereinsmitglied.

Grote, Jul. Frhr. v., zu Schauen.

Digitized by Google

Habel, Archivar in Schierstein.
Häberlin, Dr. F. J. G. J., Professor der Rechte an der Universität zu Greifswalde.
Hagen von Hagenfels, Erhard Christian, rechtsk. Bürgermeister zu Bayreuth.
Hefner-Alteneck, Dr. Jak. Heinr. v., k. Professor und Conservator der vereinigten Sammlungen in München.
Hering, Professor am Gymnasium zu Stettin.
Kiehm, Architekt zu Wiesbaden.
Koch, Matth., q. Kabinets-Sekretär Sr. k. k. Hoheit des Erzherzogs Maximilian zu Frankfurt a. M.
Landau, Dr., Archivar in Kassel.
Möller, Dr., Präsident in Wiesbaden.
Mooyer, E. J., Kaufmann in Minden.
Münchhausen, von, Drost zu Fallersleben.
Posern-Klett, Karl Friedr. v., Stadtrath zu Leipzig.
Puttrich, Dr. Ludwig, Advokat in Leipzig.
Rafn, Karl Christian, wirkl. Etatsrath zu Kopenhagen.
Resch, Gg. Alois, qu. k. Regierungsrath in Bamberg.
Reuß, Dr. Fridr. Ant., k. q. Professor zu Würzburg.
Röggl, Alois, Abt zu Wiltau.
Rommel, Dr. Dietr. Christ. von, Staatsarchivs- und Landesbibliothek-Direktor zu Kassel.
Rudhart, Dr. G. Thomas, Vorstand des k. Reichsarchivs und k. Universitätsprofessor zu München.
Schmidt, Dr. Adolph, Docent an der Hochschule in Wien.
Schmidt, Dr. Jul., zu Hohenleuben.
Schubart, Dr. Friedrich Wilhelm, Professor zu Königsberg.
Schweitzer, Friedr., Mitglied der kaiserl. privil. archäol. Gesellschaft zu St. Petersburg, in Triest.
Steiner, Dr. G. W. Chr., Hofrath und Historiograph zu Kleinkrotzenburg.
Stengel, Karl Frhr. von, qu. k. Appell.-Ger.-Präsident i. München.
Stillfried, Frhr. v., k. preußischer Kämmerer und Oberceremonienmeister in Berlin.
Strecker, Archiv-Rath a. D. zu Darmstadt.
Strobel, Ober-Appell.-Gerichtsrath zu Wiesbaden.
Walderdorff, Graf v., zu Molsberg.
Wangenheim, v., Kloster-Kammer-Direktor zu Hannover.
Werlauff, Erik Christ., Konferenzrath und Oberbibliothekar zu Kopenhagen.
Wigand, Dr. Paul, qu. Stadtgerichtsdirektor in Wetzlar.
Wilhelmi, Karl, Dekan und I. Stadtpfarrer zu Sinsheim.
Zeuß, Kasp., Professor d. Geschichte am k. Lyceum zu Bamberg.
Zollmann, Münzmeister zu Wiesbaden.

Digitized by Google

II.

Summarische Uebersicht

der revidirten Rechnung des historischen Vereins von und für Oberbayern

für das Jahr 1855.

Titel.	Vortrag.	Partial-Summe. fl.	kr.	Total-Summe. fl.	kr.
	Einnahmen.				
	A.				
	Aus dem Bestande der Vorjahre				
I.	Aktivrest	—	—	289	24
II.	Aktivausstände beliefen sich nach der Vorjahrsrechnung auf 220 Jahresbeiträge à 2 fl. 42 kr., wovon 188 bezahlt wurden mit . . . . . Im Rückstand blieben noch 132 mit 356 fl. 24 kr.	—	—	237	36
	Summa A. aus dem Bestande der Vorjahre	—	—	527	—
	B.				
	Aus dem laufenden Jahre.				
III.	An jährlichen Beiträgen:				
	1) von Seiner Majestät dem Könige Maximilian II.	25	—	—	—
	2) von Sr. Königl. Hoh. dem Herzoge Maximilian in Bayern . .	32	24	—	—
	3) von 451 im Mitgliederverzeichniß (Beilage III.) aufgeführten ordentlichen Mitgliedern wurden die Beiträge à 2 fl. 42 kr. bezahlt für 374 Mitglieder mit	1009	48	—	—
	4) Von 2 Mitgliedern wurden pro 1856 u. 57 bezahlt	10	48		
IV.	Im Rückstand verblieben 77 Mitglieder mit 207 fl. 54 kr.			1,078	—
V u. VI	Erlös aus verkauften Gegenständen .	—	—	7	20
X.	Zuschüsse aus Kreisfonds — 300 fl. noch ausständig.				
	Summa B. von dem laufenden Jahre	—	—	1,085	20
	Summa aller Einnahmen	—	—	1,612	20
	Summa der Ausstände 864 fl. 18 kr.				

Digitized by Google

Titel	Vortrag.	Partial-Summa. fl.	kr.	Total-Summa. fl.	kr.
	Ausgaben.				
	A.				
	Für den Bestand der Vorjahre	—	—	—	—
	B.				
	Für das laufende Jahr.				
V.	Auf die Verwaltung, Funktionsgehalte, Remuneration	—	—	222	18
VII.	Für Inventargegenstände:				
	a) literarische Werke, Landkarten, Literalien	282	12	—	—
	b) für Münzen und Anticaglien ꝛc.	5	—	—	—
	c) Geräthschaften	—	—	287	12
VIII.	Für Vereinsschriften und Jahresberichte	—	—	551	35
IX.	„ Abbildungen und Wappen . .	—	—	58	57
XI.	„ Urkunden, Index und Einrichten der Vereinsbibliothek	—	—	96	—
XII.	„ Beheizung und Beleuchtung des Vereinslokales	—	—	31	25
XIII.	„ Schreibmaterialien, Schreiber, Buchdrucker und Insertionsgebühren .	—	—	100	23
XIV.	„ Buchbinderlöhne	—	—	62	38½
XV.	„ Postporto, Botenlöhne . . .	—	—	41	22
XIX.	„ übrige Ausgaben	—	—	3	45
	Summa B. für das laufende Jahr	—	—	1,455	35½
	„ A. für die Vorjahre . .	—	—	—	—
	Summa aller Ausgaben	—	—	1,455	35½
	Ausgleichung.				
	Einnahmen	—	—	1,612	20
	Ausgaben	—	—	1,455	35½
	bleibt Activrest	—	—	156	44½
	hierzu übenstehende Ausstände mit	—	—	864	18
	Bleiben als Activrest auf 1856 überzutragen	—	—	1,021	2½

München den 1. August 1856.

J. G. Brand,
Reichsarchivs-Sekretär, als Kassier.

Digitized by Google

III.

Uebersicht

der

im Jahre 1855 eingekommenen Elaborate

und

in den Plenarversammlungen gehaltenen Vorträge.

I. Von dem Herrn Geheimrath Karl Frhrn. v. Aretin:
1) Ueber die Ergebnisse seiner jüngsten, mit Herrn Dr. Trautmann unternommenen kunsthistorischen Reise durch Südbayern und die anstoßenden Gebiete Oesterreichs. (Am 1. Sept.)
2) Ueber die alterthümlichen Glasgemälde im Augsburger Dom. (Am 1. Dezbr.)

II. Von Herrn Stadtschreiber P. Beck zu Altmanning, unter Anleitung und aus den Materialien des Herrn Legationsraths v. Koch-Sternfeld:
Historisch-topographische Notizen über die Stadt Altmanning an der Salzach. (Am 1. März.)

III. Von dem Herrn geistlichen Rathe und Stiftsdechanten Braun zu Laufen:
Die vorzüglichsten Gebäude der Grenzstadt Laufen, nebst Abbildung derselben und einem Grundplane. (Am 2. Mai.)

IV. Von der k. Eisenbahn-Kommission:
Bericht über das römische Legionslager bei Oelfenhofen. (Am 2. Januar.)

V. Von Herrn Bibliothekar Föringer:
1) Ueber neue Bücher-, Handschriften- und Bilder-Acquisitionen. (Am 1. Febr., 2. Novbr. und 1. Dezbr.)
2) Ueber den ächten und bis jetzt ältesten Wortlaut von Schweppermann's gereimter Grabschrift zu Kastel, wie sich solche in zwei Manuscripten der k. Hof- und Staatsbibliothek als eigenhändige

Digitized by Google

Aufzeichnung des im Jahre 1514 gestorbenen Nürnberger Arztes Hartmann Schedel vorfindet. (Am 1. Aug.)

3) Lebensskizze Schmellers. Nachträgliche Beilage zum XVI. Jahresberichte.

VI. Von Herrn Ernst Geiß, Benefiziaten bei St. Peter und Kaplan am k. Militärkrankenhause zu München:

1) Nekrolog auf Dr. Martin v. Deutinger, Domprobst von München-Freising. (Am 1. Sept.; abgedruckt im XVII. Jahresberichte, Beilage VI Nr. 2.)

2) Nekrolog auf Georg Urban Zacher, Benefiziat und Ceremoniar bei St. Peter. (Abgedr. im XVII. Jahresbericht, Beilage VI Nr. 6.)

VII. Von Herrn Expositus Grassinger in Ramsau, Landgerichts Haag: Geschichte der Pfarrei und des Marktes Aibling, und der Pfarrei Berbling. (Am 2. Novbr.)

VIII. Von Herrn Dr. Otto Titan v. Hefner:
Ueber die zu Indersdorf auf Grabdenkmälern vorkommenden Wappenschilde, unter Vorlage von Abbildungen. (Am 1. Juni.)

IX. Von Herrn Professor und Conservator Dr. Jak. Heinr. v. Hefner-Alteneck:

1) Kunstgeschichtliche Erörterungen über die Fortsetzung des von ihm herausgegebenen „Turnierbuches von Hans Burgkmair“ und über die letzte Lieferung der nun nach fünfzehnjähriger Arbeit vollendeten „Trachten des christlichen Mittelalters nach gleichzeitigen Kunstdenkmalen“, unter Vorlage genannter Werke. (Am 2. Januar.)

2) Ueber die in der reichen Kapelle der k. Residenz befindliche Goldplatte, auf welcher Christus am Kreuze mit reicher Umgebung in Emaillarbeit dargestellt ist, und über die Entwicklung der Christusbilder, unter Vorlage von Abbildungen. (Am 1. Febr.)

3) Ueber den orientalischen Styl in Bildwerken und Kirchengeräthen der früh christlichen Zeit, unter Vorlage zweier Bronzeleuchter aus dem 11. und 12. Jahrhunderte, und einiger Abbildungen aus seinem Werke über die Geräthschaften des Mittelalters. (Am 2. April.)

4) Ueber die silberne Kette der Münchener Armbrustschützen-Gesellschaft, unter Vorlage von Abbildungen, und über die Veröffentlichung von Original-Abgüssen altkirchlicher Geräthschaften durch Hrn. Kaplan Fr. Bock, Conservator des erzbischöflichen Museums zu Köln. (Am 2. Mai.)

5) Ueber Leben und Werke des Bildschnitzers Simon Troger zu Haidhausen, und über die im ersten Stockwerke des Leweling'schen Hauses an der Promenadestraße dahier aufgefundenen Wandgemälde

Digitized by Google

aus dem 15. Jahrhunderte, unter Vorlage von Abbildungen. (Am 2. Juli und 1. Aug.)

6) Ueber die Verdienste des vaterländischen Kupferstechers Peter Weinher. (Am 1. Sept.)

7) Bericht über die Versammlung des Gesammtvereines der deutschen Geschichts- und Alterthumsvereine in Ulm. (Am 1. Oktbr.)

8) Ueber ein Kleinod, welches im Lager Karl's des Kühnen von Burgund erbeutet wurde, nebst Abbildung desselben vom herzoglich bayerischen Hofmaler Müllich. (Am 2. Novbr.)

9) Ueber den steinernen Sarg der hl. Afra in der St. Ulrichskirche zu Augsburg, und über ein, in den Gräbern von Nordendorf gefundenes Schwert aus früh christlicher Zeit, unter Vorlage von Zeichnungen. (Am 1. Dezbr.)

X. Von Herrn Stadtschreiber Jos. Heiserer in Wasserburg:
Die Kreistagsversammlungen in der Stadt Wasserburg. (Am 2. Mai; abgedruckt Oberb. Arch. Bd. XV H. 3.)

XI. Von Herrn Oberingenieur H. Herrmann:
Die Stadt Reichenhall und ihre Umgebung (Am 1. März.)

XII. Von Herrn Ministerialrath Grafen v. Hundt:

1) Ueber den Catalogus nobilium in monasterio Inderstorf sepultorum, welchen Probst Gelas Morhard im Jahre 1759 am Eingange der Kapelle des Kreuzganges im Kloster Indersdorf, Lgchts. Dachau, aufstellen ließ, unter Vorlage von Wappenabbildungen. (Am 1. Juni.)

2) Alterthümer des Glongebietes. Zweite Lieferung.
Burgställe und Schanzen im Glongebiete:
1) Der Reckenberg bei Sittenbach.
2) Der Bibereckerberg bei Hirtlbach.
3) Verschanzungen bei Westerholzhausen.
4) Die Schanze bei Arnzell.
5) Der Burgstall von Laushofen bei Fraunhofen.
6) Der Burgstall bei Niederroth.
7) Die Verschanzungen an den Quellen des Klausenbaches zwischen Einsbach und Sulzemoos.
Nachtrag zum II. Segment einer Römerstraße zwischen Langengern und Petersberg. (Abgedr. Oberb. Arch. Bd. XV H. 3.)

XIII. Von Herrn Pfarrer Kellner zu Hochdorf bei Altbegnenberg:
Ueber zwei im Meringer Hartwalde von ihm aufgefundene römische Lager. (Am 1. Aug.)

XIV. Von Herrn Universitätsprofessor Dr. Kunstmann:
Nekrolog auf Dr. Andreas Buchner, k. b. geistlichen Rath und Universitätsprofessor. (Abgedr. XVII. Jahresber. Beil. VI Nr. 1.)

Digitized by Google

XV. Von dem k. Kämmerer Herrn Baron Karl v. Leoprechting:
Ueber ein altes Messingbecken mit Abbildung der vollständigen Legende des Ritters St. Georg mit dem Drachen. (Am 2. Mai.)

XVI. Von Herrn Professor Marggraf:
1) Ueber die der Münchener Malerschule vom Ende des 15. Jahrhunderts angehörigen Gemälde in der St. Peterskirche. (Am 1. Sept.)
2) Ueber die Fundgegenstände auf dem Todtenfelde bei Nordendorf. (Am 2. Novbr.)
3) Ueber die Krypta des Domes zu Augsburg. (Am 1. Dezbr.)

XVII. Am 1. März eingesendet von dem Vereinsmandatar Herrn Stadtpfarrer Neubauer in Weilheim:
Geschichte der Stadt Weilheim.

XVIII. Von Herrn Universitätsbibliothek-Praktikanten Oberndorfer in München:
Ueber Sighart's Schrift: „Die mittelalterliche Kunst in der Erzdiözese München-Freising." (Am 1. März.)

XIX. Von Herrn Hofmusik-Intendanten Dr. Grafen v. Pocci:
1) Nekrolog auf Friedrich Panzer, k. Oberbaurath. (Abgedr. XVII. Jahresber. Beil. VI Nr. 4.)
2) Ueber das am 4. und 5. Oktbr. d. J. dahier stattgefundene erste Musikfest Süddeutschlands. (Am 1. Dezbr.)

XX. Von Herrn v. Rettberg:
Chronologische Uebersichtstafel zur Geschichte der Kunst in Oberbayern, und insbesondere über die Kirche zu Pipping, unter Vorlage von Abbildungen. (Am 2. Novbr.)

XXI. Von Herrn Hofkaplan Riedl zu Fürstenfeld:
Ueber den Grundplan der im Jahre 1718 abgebrochenen Klosterkirche zu Fürstenfeld, namentlich über die in genannter Kirche vorhanden gewesenen Grabdenkmäler. Unter Vorlage des von dem k. Hauptmanne Frhrn. Gemmingen v Massenbach nach einer alten Zeichnung des Conventuals und Chronisten Steinle gefertigten Planes. (Am 2. Jan.)

XXII. Von Herrn Registrator Sedlmaier zu Nordendorf:
Ueber das Ergebniß der von ihm im verflossenen Herbste, im Auftrage und auf Kosten des k. Antiquariums, vorgenommenen Ausgrabungen auf den Feldern der Nordendorfer Begräbnißstätte. (Am 2. Juli.)

XXIII. Von Herrn Universitätsprofessor und Archivar Dr. J. Söltl:
Ueber die Anhaltspunkte für die Annahme, daß unser erhabenes Königshaus von den Agilolfingern abstamme. (Am 1. Febr.)

Digitized by Google

XXIV. Von Herrn Landtagsarchivar Stumpf:
Collectaneen über die Literatur der Geschichte und Topographie Münchens und Oberbayerns. (Am 2. April und 2. Mai.)

XXV. Von Herrn Dr. Trautmann in München:
Ueber eine handschriftliche Reimchronik Oswald Fragenstain's „Kriegsreisen und Feldschlachten Georgs von Frundsberg (1522 bis 1525)". (Am 2. April.)

XXVI. Von Herrn Dr. Valentin Ulrich:
Beiträge zur Familiengeschichte der Grafen von Tattenbach-Rheinstein. (Am 2. Juli.)

XXVII. Am 1. April von dem (nun verlebten) Herrn Stadtpfarrer Dekan Waldvogel in Nördlingen:
Topographische Geschichte der Stadt Schrobenhausen.

XXVIII. Von Herrn Dr. Theodor Wiedemann, gewes. Professor und Pfarrer in Petropolis:

1) Nekrolog auf Dr. Friedrich Wimmer, Custos an der k. Universitätsbibliothek zu München. (Am 1. Sept.; abgedruckt XVII. Jahresbericht, Beil. VI Nr. 5.)
2) Geschichte von Aibling. (Am 1. Oktbr.)

XXIX. Von Herrn Lehrer B. Zöpf zu Oberdorfen:
Ueber den alten Edelsitz Lindum im Isenthale, unter Vorlage einer Abbildung. (Am 2. Novbr.)

Digitized by Google

IV.

Verzeichniß

des

Zuwachses der Sammlungen des Vereines

im Jahre 1855.

A. Bücher. *)

1. Abbildungen von Mainzer Alterthümern. Mit Erklärungen herausgegeben von dem Verein zur Erforschung der rheinischen Geschichte und Alterthümer. VI. a) Ueber die ehemalige stehende Rheinbrücke zwischen Mainz und Castel. — b) Die Ausgrabungen auf dem sogenannten Kästrich zu Mainz. Mainz 1855. 4. (LXIV.)
2. Abhandlungen der historischen Classe der k. b. Akademie der Wissenschaften. Bd. 7. In der Reihe der Denkschriften Bd. XXIX. München 1855. 4. (I.)

2a. — — der philosoph.-philolog. Classe der k. b. Akademie d. W. Bd. 7. Denkschriften Bd. XXX. München 1855. 4. (I.)

3. — — der naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz. Bd. 7 H. 1. Görlitz 1855. 8. (XLVII.)
4. (Adreßbuch von München.) Titel fehlt. 8. (K.)
5. Adressen, Die im März 1848 an die Bürger und Einwohner Münchens gerichteten. München 1848. 8. (XVII.)
6. Albert, Joh. B., Was können und sollen Maut- und Zoll-Anstalten der Nationalwohlfahrt und dem Staatsinteresse seyn? München 1816. 8. (XVII.)

*) Die in Klammern beigefügten römischen Zahlen beziehen sich auf die nachfolgende Acquisitions-Nachweisung.

Digitized by Google

7. Album von Ulm. Mit zehn Illustrationen. Ulm. 8. (LXXIII.)
8. Almanach der königlich bayerischen Akademie der Wissenschaften für das Jahr 1855. München. 8. (I.)
9. Alterthümer, Die, der Stadt Lüneburg und des Klosters Lüne. Herausgegeben vom Alterthumsverein in Lüneburg. Lf. 2. Lüneburg 1854. 4. (LV.)
10. Alvarus, Emmanuel, Anweisung zur lateinischen Sprache (und) In institutiones grammaticas Indices duo. München und Ingolstadt. (1756.) 8. (XXXIII.)
11. Andechs, Der heilige Berg, und Geschichte der Heiligthümer auf demselben. Mit Abbildungen. München. 8. (K.)
12. Anerbieten, Feierliches, der k. b. Nationalgarde dritter Klasse in München zur Vaterlandsvertheidigung. Am 23. Dezbr. 1813. München. 4. (VI.)
13. Ankershofen, Gottlieb Frhr. v., Handbuch der Geschichte des Herzogthumes Kärnten bis zur Vereinigung mit den österreichischen Fürstenthümern. Bd. 2 H. 3. Vierte Periode 788—976. B. Die inneren Zustände. Klagenfurt 1854. 8. (III.)
14. Anlaß und Beschreibung der Schlacht bei Gammelsdorf (in Oberbayern) am 9. November 1313 als Beigabe zu der am 16. August 1855 auf dem Streitfelde abzuhaltenden kirchlichen Trauerfeier. Nebst Abbildung der Schlacht. Landshut 1855. 4. (XX.)
15. Annalen des Vereins für Nassauische Alterthumskunde und Geschichtsforschung. Bd. 4 H. 3. Mit fünf lithograph. Tafeln Wiesbaden 1855. 8. (LVIII.)
16. Annuaire historique pour l'année 1856 publié par la Société de l'histoire de France. 20e année. Paris 1855. 8. (K.)
17. Antwort, Offene, auf den „offenen Brief an den gesammten bayerischen Adel." München 1855. 8. (K.)
18. Anzeigen, Gelehrte. Bd. 1 — 7, 11, 13 — 24, 26, 27, 29. München. 4. (K.)
19. Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit. Neue Folge. Jg. 3. Organ des germanischen Museums. 1855. Nr. 4 — 12. 1856 Nr. 1, 2. Nürnberg. 4. (K.)
20. Archiv des germanischen Nationalmuseums zu Nürnberg. (Abgedruckt aus dem ersten Band des germanischen Nationalmuseums.) Leipzig 1855. 8. (XXIV.)
21. — — für hessische Geschichte und Alterthumskunde. Bd. 8 H. 2 Urkundenbuch H. 3. 1300 — 29. Darmstadt 1855. 8. (XLIX.).
22. — — für Geschichte und Alterthumskunde von Oberfranken. Bd. 6. H 2. Bayreuth 1855. 8. (XL.)
23. — — für Kunde österreichischer Geschichtsquellen. Herausgege-

Digitized by Google

ben von der zur Pflege vaterländischer Geschichte aufgestellten Commission der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften. Bd. 14. Bd. 15 Hälfte 1. Wien 1855. 8. (II.)

24. Archiv für schweizerische Geschichte, herausgegeben auf Veranstaltung der allgemeinen geschichtforschenden Gesellschaft der Schweiz. Bd. 10. Zürich 1855. 8. (LXVIII.)
25. — — des Vereines für siebenbürgische Landeskunde. Neue Folge Bd. 1, Heft 3. Kronstadt 1855. 8. (LXIX.)
26. — — des historischen Vereins von Unterfranken und Aschaffenburg. Bd. 13. Würzburg 1855. 8. (XLII.)
27. Aub, H., Rede bei dem in der Synagoge zu München am 2. Dezember 1841 Abends 5 Uhr stattgefundenen Trauergottesdienste für die höchstseelige Königin-Wittwe Friederike Wilhelmine Caroline von Bayern. München 1841. 8. (VI)
28. Aufklärung über den Mahnruf des Märzvereins in München und dessen Treiben. Mit einem Anhange: Die Adresse der Kammermajorität. München. 8. (XVII.)
29. Aufsätze, Zwei, über die Verlegung der Schranne außerhalb der Stadt. München 1820. 8. (VI.)
30. Auszug aus dem Haupt-Katalog der K. Kreis- und Stadtbibliothek in Augsburg. S. l. s. a. 8. (K)
31. Autographen-Verzeichniß von Antiquar R. Levi in Stuttgart. Lith. 2. (XXII.)
32. Baader, Cl. A., Lexikon verstorbener bayerischer Schriftsteller des 18. und 19. Jahrhunderts. Bd. 1. 2. Augsburg und Leipzig 1824 — 25. 8. (XXXI.)
33. Bär, P. Herm., Diplomatische Geschichte der Abtei Eberbach im Rheingau. Im Auftrag des Vereins für Nassauische Alterthumskunde und Geschichtsforschung bearbeitet von K. Rossel. Bd. 1. Mit einem Titelk. u. 5 lith. Tafeln. Wiesbaden 1855. 8. (LVIII)
34. Baier, Der, und der Tiroler. Eine karakteristische Skizze, veranlaßt durch die neueste Tagsgeschichte. 1809. 8. (K.)
35. Baiern am Schlusse des Jahres 1821. 1822. 8. (K.)
36. Bavaria und die Ruhmeshalle auf der Theresienwiese bei München. Mit einer Beschreibung des Siegesthores und der Festlichkeiten bei der Enthüllung der Bavaria. München 1850. 8. (XVII.)
37. Baumann, Simon, Geschichte des Marktes Murnau in Oberbayern aus den betreffenden Quellen geschöpft. Mit einer kleinen Landkarte und drei Lithographien. Murnau 1855. 8. (IV.)
38. Baumgartner, A., Feyerlicher Auszug zum freyen Pferderennen und zum Vogelschießen bei dem Oktoberfeste 1820 in München.

Digitized by Google

Nebst einer Beschreibung der silbernen Schützen-Ketten und des Dezennium dieser Nationalfeste. München 8. (VI.)

39. Baumgartner, A., Beschreibung der Fronleichnams-Procession in der k. b. Haupt- u. Residenzstadt München, dann der bürgerlichen Standarten und Bruderschaften, welche sie begleiten, nebst mehreren historischen Notizen. (München.) 1822. 8. (VI.)

40. — — Der berühmte Bockkeller in der Stadt München. München. 8. (K.)

41. — — Freudenkranz der k. b. Hauptschützengesellschaft in München, als die fünfundzwanzigjährige Regierung des Königs Maximilian Joseph von Bayern von dem Magistrate und der Gemeinde vom 17. bis 24. Febr. 1824 durch ein Festinschließen gefeyert wurde. Nebst einer kurzen Beschreibung dieser Haupt-Schützen-Gesellschaft von 350 Jahren her. (München.) 8. (K.)

42. — — Feyerliches Leichenbegängniß Sr. K. Hoh. des den 21. Febr. 1824 in München verstorbenen Herzogs Eugen von Leuchtenberg, Fürstens zu Eichstädt, nebst den wichtigsten Momenten seines Lebens, und Nachrichten über die in der Fürstengruft der St. Michaels-Hofkirche beygesetzten fürstlichen Leichen. München 1824. 8. (K.)

43. — — Schilderungen bey Gelegenheit der feyerlichen Eröffnung des großen neuen k. b. Hoftheaters in München, den 12. Oktober 1818. Nebst einem Verzeichnisse der Künstler und Gewerbe, welche sich dort beschäftiget haben. München 1818. 8. (K.)

44. — — Willst ein braver Metzger werden? Der Faschings-Montag, an welchem die Metzger zu München in den Brunnen springen. München 1826. 8. (K.)

45. — — Der feyerliche Zug zur Legung des Grundsteines für das Sr. K. Majestät von Baiern Maximilian I. bestimmte Monument auf dem Max-Josephs-Platze zu München, den 16. Febr. 1824. Nebst einer Beschreibung der bürgerlichen Standarten und der meisten seit 350 Jahren über die Stadt München herausgekommenen Kupferstiche. München 1824. 8. (K.)

46. Beckers, Hubert, Friedr. Wilh. Jos. v. Schelling. Denkrede, vorgetragen in der öffentlichen Sitzung der k. b. Akad. d. W. zu München, zur Feier ihres 96. Stiftungstages am 28. März 1855. München 1855. 4. (I.)

47. Beitrag zur Geschichte des ehemaligen Bisthums Dorpat. Gewidmet Hrn. Ed. Ph. Körber, kaiserl. Consistorialrathe, zum Feste seiner fünfzigjährigen Amtsführung von der Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde der Ostsee-Gouvernements. Riga 1846. 4. (LXVI.)

Digitized by Google

48. Bemerkungen über die Broschüre des Hanns Kaspar Brunner: Was sind Maut und Zollanstalten der National-Wohlfahrt und dem Staatsinteresse? 1816. 4. (XVII.)
49. Beobachtungen und Anträge bei Gelegenheit der Trauerfeier des Abgeordneten zur zweiten Kammer der Stände-Versammlung, Anton Eggstein, am 16. März 1819, besonders zur Veranlassung der Entwerfung und Handhabung entsprechender kirchlicher Vorschriften zu einer Gottesacker- und Kirchen-Ordnung. München. 8. (VI.)
50. Bericht, Erster, des Klubbs der Linken in der bayerischen Volkskammer an die Wähler. München 1849. 8. (XVII.)
51. — — Achtzehnter, über das Wirken des historischen Vereins zu Bamberg vom Juni 1854 bis zum Ende Mai's 1855, erstattet von dem Vereins-Sekretär. Bamberg 1855. 8. (XXXVII.)
52. — — Dreizehnter und Fünfzehnter, über das Museum Francisco-Carolinum. Nebst der achten und zehnten Lieferung der Beiträge zur Landeskunde von Oesterreich ob der Enns. Linz 1855. 8. (LIII.)
53. — — Zweiter und dritter, des Alterthums-Vereins in Lüneburg. Lüneburg 1852. 1855. 4. (LV.)
54. — — über die fünfte allgemeine Versammlung des Vereines am 22. März 1855. (Gratz.) 8. (LXX.)
55. Berichte des Alterthums-Vereins zu Wien. Bd. I. Abthl. 1. 2. Wien 1854—56. 4. (LXXV.)
56. Bermiller, Abrégé de tout ce qu'il y a de rémarquable à voir à Munich. Munich. 8. (XVII.)
57. Beschreibung der feierlichen Beerdigung Sr. Majestät Maximilian Joseph, Königs von Bayern. Den 18. Oktober 1825. (München.) 4. (VI.)
58. — — der Grundsteinlegung zur neuen Isarbrücke in München. (München 1823.) 4. (VI.)
59. — — Wahrhafte und gründliche, der von den Oesterreichern und Franzosen gelieferten Schlachten, als bey Naab, Eßlingen, Asperin, Wagram und Volkersdorf. Wobey sich die Königl. Bayer., Kgl. Wirtenb., Baadische, Hessische und andere allirte Truppen thätig ausgezeichnet haben. Aus authorisirten Berichten gesammelt von F. J. L. Augsburg 1809. 8. (XVII.)
60. Beyer, Gg. Nic., Disputatio publica, praeside B. H. de Breslav. Mon. 1847. 4. (XXXIII.)
61. Bibliotheca historico-geographica oder systematisch geordnete Uebersicht der in Deutschland und dem Auslande auf dem Gebiete der gesammten Geschichte und Geographie neu erschienenen Bücher, herausgegeben von Gust. Schmidt. Jg. 2 H 2. 1854. (Mit einem alphabetischen Register.) Göttingen. 8. (K.)

Digitized by Google

62. Bibliothek des germanischen Nationalmuseums zu Nürnberg. (Abgedruckt aus dem ersten Band der Schriften des germ. Nationalmuseums.) Nürnberg 1855. 8. (XXIV.)
63. — — des literarischen Vereins in Stuttgart. XXXV. Erzählungen, aus altdeutschen Handschriften gesammelt. XXXVI. Schauspiele des Herzogs Heinrich Julius von Braunschweig und Rechenschaftsbericht. Stuttgart 1855. 8. (K.)
64. Bild des Oktoberfestes auf der Theresienwiese zu München. Blüthenkranz zu dessen Feier im Jahre 1853. München. 8. (XVII.)
65. Blätter, Periodische, der Geschichts- und Alterthums-Vereine zu Kassel, Darmstadt, Mainz, Wiesbaden und Frankfurt a. M. Nr. 5. 6. Wiesbaden 1855. 8. (XLIX.)
66. Braun, Zur Geschichte der Thebaischen Legion. Fest-Programm zu Winckelmann's Geburtstage am 9. Dezember 1855. Herausgegeben vom Vorstande des Vereins von Alterthumsfreunden im Rheinlande. Bonn 1855. 4. (LXIII.)
67. Brief, Ein offener, an den gesammten bayerischen Adel. München 1855. 8. (K.)
68. Brinckmeier, Ed., Glossarium diplomaticum Bd. 1. H. 22—24. Hamburg u. Gotha 1855. (K.)
69. Broxner, Joh. Mich., Geschichte der Edeln von Benzenau auf Kemnat bei Kaufbeuern. Ein Beitrag zur vaterländischen Geschichte. Programm des k. Gymnasiums zu Kempten. Kempten 1850. 4. (XXXIII.)
70. Bruckbräu, Fdr. W., Agnes Bernauer, der Engel von Augsburg. Historisch-romantisches Zeit- und Sittengemälde aus dem fünfzehnten Jahrhunderte. Ein deutsches Volksbuch. Zwei Theile in einem Bande. Mit dem Bildnisse der Agnes Bernauer. München 1854. 8. (K.)
— — s. Schwanthaler und Bruckbräu, Burg Schwaneck und Meister Schwanthaler.
71. — — Geschichte der Marienſäule in München. 1638—1855. Mit einer Abbildung der Marienſäule. München 1855. 8. (K.)
72. — — Verfassungs-Lied für alle Bayern. Zum 27. May 1832. (München.) 2. (VI.)
73. Brunner, Hans Caspar, Was sind Maut- und Zollanstalten der Nationalwohlfahrt und dem Staatsinteresse? Nürnberg 1816. 8. (XVII.)
74. — — Luitpold, Die Einfälle der Ungarn in Deutschland bis zur Schlacht auf dem Lechfelde am 10. August 955. Gelegenheitsschrift zur neunten Säkularfeier des an benanntem Tage erfochtenen Sieges der Deutschen über die Ungarn. Augsb. 1855. 4. (K.)

Digitized by Google

75. Buchner, Andr., Ueber die Einwohner Deutschlands im II. Jahrhundert der christlichen Zeitrechnung, namentlich über Sachsen und Bayern nach Claudius Ptolemäus. München 1839. 4. (XVII.)
76. — — Geschichte von Bayern. Zehntes Buch. Geschichte während der Regierung des Königs Maximilian I. vom Jahre 1799 bis 1825. München 1855. 8. (K.)
77. — — Reise auf der Teufels-Mauer. Eine Untersuchung über die Ueberbleibsel der römischen Schutz-Anstalten im jenseits der Donau gelegenen Rhätien. Nebst einer Abhandlung über den Carls-Canal. Bruchstücke aus der bayerischen Geschichte. Mit dazu gehöriger Karte und Plan. Regensburg 1818. 8. (K.)
78. Burgkmaier, Hans, Turnier-Buch. Nach Anordnung Maximilians I. Herausgegeben von J. v. Hefner. Blatt 18—35 und Dedication. Frankf. a. M. 1854. 2. (XIV.)
79. Calendarium inclyti Ordinis equestris D. Huberto sacri. S. l. 1787. 8. (XVII.)
80. Calliburce, Petr., Disputatio publica, praeside Johanne N. de Ringseis. Monachii 1855. 4. (XXXIII.)
81. Canisius, Pet., Catholischer Catechismus auffs New der lieben Jugend und dem gemeinen Mann zu deütlicher Underweisung vorgestelt: Auch mit Göttlicher-Schrifft bekräfftiget von Jac. des Hayes. Veldkirch. 1677. 8. (XXXIII.)
82. Chronicon Fuchsio-Lupino-Oltardinum sive Annales hungarici et transsilvanici. Edidit Jos. Trausch. Pars 1. 2. ann. 990 — 1699. Coronae 1847. 4. (LXIX.)
83. Cochem, Mart. v., Ablaßbüchlein. (1693.) S. t., l. et a. 8. (XXXIII.)
84. Contarini, Gasp., Gianotti etc., Della Republica, et Magistrati di Venetia. Libri cinque. Venet. 1650. 8. (K.)
85. Correspondenz-Blatt des Gesammtvereines der deutschen Geschichts- und Alterthums-Vereine. Herausgegeben von C. L. Grotefend. Nro. 6. 7. 9—14. Jg. 3 1855. Nr. 1—4. Jg. 4 1855—56. Hannover. 4. (K.)
86. Dahlmann, F. C., Quellenkunde der deutschen Geschichte, nach der Folge der Begebenheiten geordnet. Gött. 1830. 8. (XXXI.)
87. Dall'Armi, Andr., Das Pferde-Rennen zur Vermählungsfeyer Sr. k. Hoh. des Kronprinzen von Baiern. Veranstaltet von der Cavallerie-Division der k. bayer. National-Garde dritter Klasse zu München am 17. Oktober 1810. München 1811. 4. (VI.)
88. Darstellung, Geschichtliche, der Verhältnisse, welche das Benehmen Sr. Chfl. Durchlaucht von Pfalz-Bayern geleitet haben. Würzburg 1805. 8. (XVII.)

Digitized by Google

89. Denkmale der Kunst und Geschichte des Heimathlandes. Herausgegeben von dem Alterthums-Vereine für das Großherzogthum Baden. Durch dessen Director A. v. Bayer. 1) Das Grabmal der hl. Nodpurga in der Kirche zu Hochhausen am Nekar. 2 Bll. mit 1 Bogen Text. 2) Ein römisches Feldzeichen. 1 Bl. und 1 Bogen Text. Carlsruhe 1854—55. 2. (XLIII.)
90. Denkmäler der Liebe. Oder Sammlung aller Devisen und Inschriften bei der feierlichen Beleuchtung Münchens am Abend des 13. Oktober 1810. Zum Andenken der Vermählung Sr. K. H. des Kronprinzen von Baiern mit der Prinzessin Theresia Carolina von Sachsen-Hildburghausen. (München.) 8. (K.)
91. Destouches, U. v., Gedenkbuch der Oktoberfeste in München vom Jahre 1810 bis 1835. München 1835. 8. (VI.)
92. Deutinger, M. v., Beiträge zur Geschichte, Topographie und Statistik des Erzbisthums München und Freysing. Bd. 5, H. 3. Bd. 6, H. 2. 3. München 1854. 8. (K.)
92a. M. v. Deutinger's Nekrolog. (Illustrirte Zeitung für das katholische Deutschland Nro. 20 1855.) Leipzig. 4. (K.)
93. Deutschland, das malerische und romantische, s. Duller, die Donauländer.
94. Dinge, Neie, auf alten schliten. S. l. s. a. 8. (XVIII.)
95. Ditterich, G. Ldg., Achselmannstein zu Reichenhall als Alpenkurort mit Soolenbädern, Mineralmoorbädern ꝛc., in topographischer, naturgeschichtlicher und medicinischer Beziehung geschildert. Mit einer Karte. München 1855. 8. (K.)
96. Döllinger, Joh. Jos. Ign., Irrthum, Zweifel und Wahrheit. Eine Rede an die Studierenden der k. Ludwig-Maximilians-Universität; gehalten am 11. Januar 1845. München. 8. (XVII.)
97. Duller, Ed., Die malerischen und romantischen Donauländer. Lief. 1—14. 16—20. Mit Stahlstichen. Leipzig. 4. (K.)
98. Dumhof, Fdr., Abschiedsrede, gehalten in der deutschkatholischen Gemeinde zu München am 22. April 1849. München 1849. 8. (XVII.)
99. — — und Gg. Ruf, Unser Austritt aus den freien Gemeinden. Aufl. 3. Nürnberg 1851. 8. (XVII.)
100. Eberl, W. J., Ereignisse aus den Annalen der Stadt Dingolfing. Landshut 1840. 8. (K.)
101. Edelmann, Grabrede bei der Beerdigung der Frau Eugenie Neumayer, geb. Le Sage, k. Artillerie-Hauptmanns-Gattin in München. München 1844. 8. (XVII.)
102. Einiges über Getraidebesoldungen im Königreiche Bayern, und deren Einfluß auf die Besoldungen und Ruhegehalte der Staats-

Digitized by Google

diener und die Pensionen ihrer Wittwen und Waisen. Augsburg 1829. 8. (XVII.)

103. Einleitung zur Medaillen- oder Münzwissenschaft. Aus dem Französischen. Leipzig 1718. 8. (K.)

104. Entwurf einer Ausgaben-Berechnung zu einer Einnahme von 600 bis 1000 fl. für bürgerliche Haushaltungen überhaupt, und in besonderer Hinsicht auf Staatsdiener-Familien. München 1828. 4. (VI.)

105. Enzler, Ign., Disputatio publica, praeside Fr. Christ. Rothmund. Monach. 1853. 4. (XXXIII.)

106. Erinnerungen aus der Geschichte der Jahre 1521, 1621 und 1721. Ein Lesebuch für alle Stände auf das Jahr 1821. Mit einem Anhang weiser Sprüche und Lebensregeln auf jeden Tag des Jahrs. Mit einem Titelkupfer. Augsburg. 8. (K.)

107. Erläuterung, Historische, des Kupferstichs die Familie der Starken betreffend. S. l. s. a. 8. (K.)

108. Errichtung, Ueber die, der Nationalgarde. 1809. 8. (K.)

109. Feyergesang bey der Ankunft Sr. K. H. des Kronprinzen nach München. Gesungen im Nationaltheater den 26. April 1809. (München.) 8. (K.)

110. Fikenscher, G. W. A., Versuch einer Geschichte des der ehemaligen Cisterzienser-Abtei Langheim zugehörenden sogenannten Mönchshofes zu Culmbach. Mit 2 Kupfern. Nürnberg 1804. 8. (K.)

111. Finessen-Mann, Der aufrichtige und wohlerfahrne, wie er leibt und lebt. Oder: Leben, Thaten und Schicksale des Joseph Huber, Finessen-Sepperls aus München. Enthält: eine Sammlung seiner Sprüchwörter, Anekdoten, Finessenträume, Scherze, Späße, Faxen, Gespräche, Satyren, Schnuren, Possen, Geniestreiche, Ränke, Schwänke, Heldenthaten, Hiebe, Kreuz- und Querstriche, Jagd- und Feldzüge, Hanswurst- und Aprilstücke. Zweite Original-Ausgabe. München 1818. 8. (K.)

112. Fischer, Gedanken über Geschichte und Geschichts-Unterricht. Festschrift zu dem 50jährigen Jubiläum des Georg v. Jäger, Rectors der k. Studien-Anstalt Speier. Speier 1854. 8. (K.)

113. Flügel, Jos. Georg, Disputatio publica, praeside B. H. de Breslav. Mon. 1847. 4. (XXXIII.)

114. Flugschriften, Politische, aus den Jahren 1848—49. (Adressen, Bekanntmachungen, Festschriften, Gelegenheitsgedichte, Plakate, Programme, Proclamationen, Publicationen, Satyren, ephemere Tagblätter, Verordnungen ꝛc.) München. 4. (XVII.)

115. Flugblätter, Wiener, aus den Jahren 1848—49. 7 Stück. (Wien.) 2. (XXV.)

Digitized by Google

116. Förstemann, E., Altdeutsches namenbuch. Bd. I. Lief. 4—9. Nordh. 1855—56. 4. (K.)

117. Förster, Ernst, Geschichte der deutschen Kunst. Th. 3. Von der Mitte des 16. bis Ende des 18. Jahrhunderts. Mit 9 Stahlstichen. (Das deutsche Volk Bd. 10.) Leipzig 1855. 8. (K.)

118. Follenville, Mdme., Die Kapüchon in ihrem Glanze. Aus dem Franz. 1780. 8. (XVIII.)

119. Fontes rerum austriacarum. Oesterreichische Geschichtsquellen. Herausgegeben von der historischen Commission der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien. Abthl. 1: Scriptores. Bd. 1. Tichtel. Herberstein. Cuspinian. Kirchmair. Abthl. 2: Diplomataria et acta. Bd. 8. Codex traditionum monast. Gottwicensis. Bd. 9. Rákóczy's. Wien 1855. 8. (II.)

120. Fränkel, Ferd., Die Schlacht bei Gammelsdorf im Jahre 1313. Den Bürgern von Landshut, Moosburg, Erding, Straubing und Ingolstadt gewidmet. München 1855. 8. (K.)

121. Freudensprung, Seb., Die im I. Tomus der Meichelbeck'schen Historia Frisingensis aufgeführten, im Königreiche Bayern gelegenen Oertlichkeiten. Hälfte 1. Freising 1855. 4. (XI.)

122. Freyberg, M. Frhr. v., Ueber das altdeutsche öffentliche Gerichts-Verfahren. Eine von der k. b. Akademie d. W. gekrönte Preisschrift. Landshut 1824. 8. (K.)

123. — — Rede zum Andenken an den verewigten Staatsminister Maximilian Grafen v. Montgelas. München 1839. 4. (XVII.)

124. Friedensfeyer, romantisches Gedicht in zween Akten. Bey der Wiederkehr der durchlauchtigsten Landesherrschaft aufgeführt im Redoutensaal. Den 25. April 1801. München. 8. (XVII.)

125. Friedenstraktat unterzeichnet zu Lüneville am 9. Februar 1801, nebst dem Friedensvertrag zu Campo Formio vom 17. Oktober 1797 und den geheimen Artikeln desselben. 1801. 8. (XVII.)

126. Friedmann, F. M., und A. Schallbrouck, Münchens Fest-Kalender zur Jubelfeier des Oktoberfestes im Jahre 1835. (München.) 8. (VI.)

127. Frühling, Der, ein Vorspiel. Aufgeführt auf dem kurfürstlichen Hof- und Nationaltheater zu München am 26. März 1799, als Ihre kurf. Durchlauchten Maximilian Joseph und Karoline diese Schaubühne zum erstenmale mit Ihrer Gegenwart beglückten. München. 8. (XVII.)

128. Gefühle des Schmerzens, am 15. Oktober 1825; nebst Beschreibung der feyerlichen Ueberführung des Leichnams Sr. allerhöchstseligsten Maj des Königs Maximilian Joseph von Nymphenburg in die k. Residenz-Hofkapelle zu München. München 1825. 4. (VI.)

Digitized by Google

129. Germania. Vierteljahrsschrift für deutsche Alterthumskunde. Herausgegeben von Fz. Pfeiffer. Jg. 1. H. 1. Stuttgart 1856. 8. (K.)

130. Geschichte des Wallfahrtsortes Aufkirchen am Würm- oder Starnbergersee in Oberbayern. (Von Ant. Baumgartner.) München 1855. 8. (V.)

131. Geschichtsfreund, Der. Mittheilungen des historischen Vereins der fünf Orte Lucern, Uri, Schwyz, Unterwalden und Zug. Bd. 11. (Mit einer lithographirten Tafel.) Einsiedeln 1855. 8. (XLVI.)

132. Geschichtschreiber, Die, der deutschen Vorzeit in deutscher Bearbeitung herausgegeben von Pertz, Grimm, Lachmann ꝛc. Lf. 24. XI. Jahrh. 6. Bd. Lamberts Jahrbücher. Berlin 1855. 8. (K.)

133. Gesellschaften, Ueber gelehrte, ihren Geist und Zweck. Eine Abhandlung, vorgelesen bey der feyerlichen Erneuung der K. Akademie der Wissenschaften zu München von dem Präsidenten der Akademie. München 1807. 4. (XVII.)

134. Geuder, A. D., Gottesdienstliche Gedächtniß-Feyer auf weiland Se. K. Majestät Maximilian Joseph den Ersten, König von Bayern. Angeordnet in der Ev. Pfarrkirche zu St. Anna in Augsburg und gehalten in zwei Vorträgen. Augsburg. 8. (XVII.)

135. Giefers, W. E., Beiträge zur Geschichte und Geographie des alten Germaniens. Abthl. 2. Ueber die Varianische Niederlage. Aus der Zeitschrift f. vaterländ. Geschichte und Alterthumskunde 15. Bd. besonders abgedruckt. Münster 1854. 8. (LXXIV.)

136. — — Drei merkwürdige Capellen Westfalens, zu Paderborn, Externstein und Drüggelte, historisch-artistisch dargestellt. (Mit fünf lithograph. Zeichnungen.) Aufl. 2. Paderborn 1854. 8. (K.)

137. — — Die Denkmäler der mittelalterlichen Kunst an den Externsteinen. Aus dem „Organ für christliche Kunst" besonders abgedruckt. Paderborn 1854. 8. (K.)

138. — — Die Externsteine im Fürstenthum Lippe-Detmold. Eine historisch-archäologische Monographie. Mit einem Stahlstiche und einer lithographirten Zeichnung. Paderborn 1851. 8. (K.)

139. Glück, Chr. W., Die Bisthümer Noricums, besonders das lorchische, zur Zeit der römischen Herrschaft. Ein Beitrag zur Urgeschichte des Christenthums in Oesterreich, Salzburg, Steiermark und Kärnten. (Aus dem Junihefte des Jahrganges 1855 der Sitzungsberichte der philos.-histor. Classe der kais. Akad. d. W. besonders abgedruckt.) 8. (XII.)

140. Gmeiner, Worte des Professors, bei dessen Erwählung zum Vorstande der Gemeinde-Bevollmächtigten der Haupt- und Residenz-Stadt München. Am 25. Jan. 1828. 4. (VI.)

Digitized by Google

141. Goldast, Melch. Haiminsf., Rerum alamannicarum Scriptores. Tom. 1—3. Cura H. Senckenberg. Fcf. et Lps. 1730. 2. (XXXI.)

142. Gregor von Tours, Kirchliche Geschichte der Franken in zehn Büchern. Würzburg 1849. 8. (XIX.)

143. Grill, C. Aug., Rede, gehalten nach der Hinrichtung des Raubmörders Georg Treiber am 9. September 1852. München 1852. 8. (XVII.)

144. Gruber, Fd. Jos., Beantwortung zweyer Aufsätze über die Verlegung der Schranne außerhalb der Stadt. 1820. 8. (VI.)

145. Grundlage, Die, der Gesellschaft vom historischen Standpunkte betrachtet. Th. 1. 2. Regensburg 1855. 8. (K.)

146. Grundsteinlegungs-Urkunden: Damenstifts-Gebäude, Erziehungshaus für Töchter aus den höhern Ständen, Klerical-Seminar-Gebäude, Ordensgebäude der Mutteranstalt der barmherzigen Schwestern, Universitäts-Gebäude zu München. München. Lith. 2. (K.)

147. Gruß, N' schönen, von der Alten Nanni! 1848. 8. (XVII.)

148. Günthner, Seb., Bemerkungen über Heinr. Zschokke's bayer. Geschichten. III. Bd. H. 1. München 1818. 8. (K.)

148a. Hefner, O. T. v., Grund-Säze der Wappenkunst. Für die Leser seines Wappenwerkes besonders geschrieben. Nürnberg 1855. (S. Wappenbuch.) 8. (K.)

149. Heilmann, J., Leben des Grafen Bernhard Erasmus von Deroy, k. b. Generals der Infanterie. Augsburg 1855. 8. (K.)

150. — — Die Wittelsbacher im Thronsaal der neuen Residenz zu München. Eine Reihe von Biographien. Mit 12 Abbildungen in Stahlstich. Regensburg 1854. 8. (K.)

151. Heiserer, Freudenbotschaft an das Wittelsbacher Stammschloß Wasserburg am Inn, am Geburtstage Ihrer Hoh. der k. k. östreich. Kronprinzessin Sophie Dorothea Elisabeth den 5. März 1855. 4. (XVI.)

152. Herbstfest, Das Pfälzische, gefeiert bei der Vermählung Sr. K. Hoh. des Kronprinzen Maximilian von Bayern, mit J. Königl. H. der Prinzessin Maria von Preußen. Fest-Cantate mit Chören und Gesängen, nach bekannten Melodien, vom Verfasser der Blüthen aus Rheinbayern (Pfalz) und Rheinhessen. Speyer 1842. 8. (K.)

153. Herrmann, F. B. W. v., Beiträge zur Statistik des Königreichs Bayern. V. Anstalten für Wissenschaft, Kunst, Unterricht und Erziehung nach dem Stande von $18^{54}/_{55}$ und früherer Jahre. Aus amtlichen Quellen. VI. Viehstand nach den Erhebungen von 1810, 1840, 1844 und 1854. München 1855. 2. (K.)

Digitized by Google

153a. Hermann, Fr. B. W. v., Ueber die Gliederung der Bevölkerung des Königreichs Bayern. Festrede, vorgetragen in der k. Akademie d. W. zu München am 28. Nov. 1855 zur Feier des Geburtsfestes Sr. Maj. des Königs. München 1855. 4. (I.)

154. Heusler, A., Der Bauernkrieg von 1653 in der Landschaft Basel. Für die histor. Gesellschaft zu Basel herausgegeben. Basel. 1854. 8. (XLIV.)

155. Hofer, Andreas, Anführer der Tyroler. Vaterländisches Gemählde. (Von Paul Treulieb.) Frankfurt a. M. 1816. 8. (K.)

156. Hof- und Staats-Kalender für das Jahr 1799. München. 8. (XVII.)

157. Hofmann, Alois v., Bayerns Herman. Regensburg 1814. 8. (K.)

158. — — Johannes auf der Insel Patmos. Nach dem 4ten und 5ten Kapitel seiner Offenbarungen. Rhapsodie. Donauw. 1812. 8. (K.)

159. — — Ludw., Verhandlungen vor dem außerordentlichen Assisengerichte zu Landau gegen Dr. Wirth, Dr. Siebenpfeiffer, Hochdörfer, Scharpff, Becker, Eisler und Rost. (Defect am Anfang.) Zweibrücken 1833. 4. (XVII.)

160. Hornthal, v., Wird die Einberufung der Landstände Baierns, nach Inhalt der Verfassungsurkunde, Statt finden? Erlangen 1821. 8. (K.)

161. Jacobi, Friedr., Entwurf eines deutschen Volksschul-Gesetzes mit vollständigem Lehr- und Erziehungsplan. Unter Berücksichtigung der bestehenden Schuleinrichtungen in den größeren Staaten Deutschlands. Nürnberg 1849. 8. (XXXI.)

162. Jäck, Hnr. Joach., Gallerie der vorzüglichsten Klöster Deutschlands, historisch, statistisch und topographisch von Vielen beschrieben und herausgegeben. Bd. 1. Abthl. 1. 2. Mit 2 Abbildungen. Nürnberg 1831—33. 8. (K.)

163. Jahrbücher und Jahresbericht des Vereins für mecklenburgische Geschichte und Alterthumskunde. Jg. 20. Schwerin 1855. 8. (LVII.)

164. — — des Vereins von Alterthumsfreunden im Rheinlande. XVII. XVIII. Neunter Jahrgang 1. 2. Bonn 1851—52. 8. (LXIII.)

165. Jahres-Bericht über den Fortgang der k. Edelknaben in den Wissenschaften und Künsten im Jahre 1854. München 4. (XXXIII.)

166. — — Zweiter, des germanischen Nationalmuseums zu Nürnberg vom September 1854 bis Ende August 1855, verfaßt von Dr. J. Müller. Nürnberg 1855. 4. (XXIV.)

167. — — über die k. Studienanstalt zu Kempten im Studienjahr $18^{54}/_{55}$. Geschichte der Edeln von Benzenau auf Kemnat bei Kaufbeuern. Programm von J. M. Broxner. Kempten 1850. 4. (K.)

Digitized by Google

168. Jahresbericht, Dreiundzwanzigster, des historischen Vereins in Mittelfranken 1854. Ansbach 1854. 4. (XXXVIII.)
169. — — des vaterländischen Museums Carolino-Augusteum der Landeshauptstadt Salzburg für das Jahr 1854. Salzburg. 8. (LXVI.)
170. — — Zweiunddreißigster, der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur. Enthält: Arbeiten und Veränderungen der Gesellschaft im Jahre 1854. Breslau. 4. (LXVII.)
171. — — über den Zustand und das Wirken des historischen Vereines für Steiermark vom 1. Februar 1854 bis 1. März 1855. Von dem Vereins-Sekretär Prof. Dr. Göth. Gratz. 8. (LXX.)
172. — — der Gesellschaft für nützliche Forschungen zu Trier vom Jahre 1854. Mit einer Abbildung. Trier 1855. 4. (LXXI.)
173. Jaumann, v., Colonia Sumlocenne. Neuere zu Rottenburg am Neckar aufgefundene Römische Alterthümer. Mit Abbildungen. Stuttgart 1855. 8. (K.)
174. Ideen über zweckmäßige Leitung eines deutschen Hoftheaters, nebst einem Anhang zur Beantwortung der Frage: Ist der Fortbestand des Theaters am Isarthor der Kunst in München nützlich oder schädlich? München 1820. 8. (K.)
175. Jesus Christus der verborgene Gott in dem hochheiligen Altarsgeheimnisse zur öffentlichen Anbetung vorgestellt an dem Fronleichnamsfeste in München den 14. Junii 1781. München. 4. (XVIII.)
176. Inland, Das. Ein Tagblatt für das öffentliche Leben in Deutschland, mit vorzüglicher Rücksicht auf Bayern. 1829. 1830. 1831 Jänner bis Juni. München. 4. (K.)
177. Kalender für katholische Christen auf das Schaltjahr 1856. Sulzbach. 8. (K.)
178. Kanonen, Ueber die neugegossenen sechs, der k. b. Landwehr in München. München 1823. 2. (VI.)
179. Katalog für die Industrie-Ausstellung von Oberbayern, abgehalten zu München im Jahre 1851. München. 8. (XVII.)
180. — — der Kunst- und Producten-Ausstellung der k. k. mähr.-schles. Gesellschaft für Ackerbau, Natur- und Landeskunde. Vom 1. bis incl. 3. Mai 1854. Brünn 1854. 8. (LVI.)
181. Katechismus für den baierischen Bürger und Landmann über das Hypotheken-Gesetz vom 1. Juni 1822. Verfaßt nach den Worten des Gesetzes, nebst gemeinfaßlichen Erläuterungen über die Unterpfandsrechte überhaupt. Kempten 1822. 8. (K.)
182. Kelteger, J. A. T., Bemerkungen über die baier. Geschichten Hnr. Zschokke's. 1818. 8. (K.)
183. Klämpfl, Jos., Der ehemalige Schweinach- und Quinzingau. Eine historisch-topographische Beschreibung. Abthl. 1. 2. Aufl. 2,

Digitized by Google

mit einer Zugabe von mehreren Pfarreien des Unterdonau- und Grunzwittgaues, des Dekanates Burghausen und der Pfarrei Untergriesbach. Passau 1855. 8. (K.)

184. Klenze, Leo v., und Ludwig Schorn, Beschreibung der Glyptothek Sr. Majestät des Königs Ludwig I. von Bayern. München 1833. 8. (XVII.)

185. Knabl, Rich., Der angebliche Götter-Dualismus an den Votivsteinen zu Videm und Aquileja gegen den neuesten Behauptungs-Versuch wiederholt in Abrede gestellt. Gratz 1855. 8. (LXX.)

186. König, Der, todt! — Es lebe der König! Fünf Lieder. München 1825. 8. (VI.)

187. Kolb, Das Griechische Anlehen. Ein Beitrag zur Geschichte des Constitutionalismus in Bayern. München 1849. 8. (XVII.)

188. — — Engelb., Freyschießen, angeordnet von der K. B. Residenz-Stadt München auf der Schießstätte d. K. B. Hauptschützengesellschaft, als die 25jährige Regierung unsers Königs Maximilian Joseph I. unter allgemeinem Volksjubel gefeyert wurde. München 1824. 8. (VI.)

189. Koner, W., Repertorium über die vom Jahre 1800—50 in Akademischen Abhandlungen, Gesellschaftsschriften und wissenschaftlichen Journalen auf dem Gebiete der Geschichte ꝛc. erschienenen Aufsätze. Bd. II. H. 3. Berlin 1856. 8. (K.)

190. Krankenhaus, Das neue öffentliche, zu München. Die Bedingungen zur Aufnahme der Kranken in dasselbe, die Eröffnung einer Versicherungsanstalt für Nichtarme, und die Festsetzung der Verpflegungsgebühren für bezahlende Gäste. Auf allerhöchsten Befehl bekannt gemacht, durch die k. besondere Administration der Wohlthätigkeitsstiftungen der Haupt- und Residenzstadt München. München 1813. 8. (VI.)

191. Kreutzer, Joh. M., Eröffnungsrede bei der Versammlung zur Begründung einer deutschkatholischen Gemeinde in München, am 17. September 1848. München 1848. 8. (XVII.)

192. Kriegs und Friedens Theatrum des Theatrum Belli et Pacis neo-apertum Ao. 1742. Monaths Martius. 1 Bl. Kpfst. 2. (XVIII.)

193. Länder- und Staaten-Ein- und Abtheilungen überhaupt, Ueber, und die neueste Reichs-Eintheilung Bayerns insbesondere sammt unmaßgeblichen Bemerkungen über die Nothwendigkeit einer Reform und neuen Formation der Landgerichtsbezirke Bayerns. Erlangen 1838. 8. (K.)

194. Landbote, Der Bayerische. Jg 31. 1855. Erste Jahres-

Digitized by Google

hälfte: Jan. bis Juni. München. (Fehlen Nr. 98. 99. 113. 128. 130. 138. 172.) 4. (X.)

195. Landtag, Bayerns, im Jahre 1855. Verzeichniß der HH. Reichsräthe und Abgeordneten, ihrer Ausschüsse und Anzeige ihrer Wohnungen. München 1855. 8. (K.)

196. Leben, Thaten und Streben Maximilians I., Kurfürsten von Bayern. Zur Anschauung gebracht bei Gelegenheit der feierlichen Enthüllung des Monuments am Wittelsbacher-Platze (von Max Schenk). München 1839. 8. (VI.)

197. Lechner, M., Trauerrede bey der Todtenfeyer für die im Felde gebliebenen baierischen Krieger. Gehalten in der Frauenstifts-Pfarrkirche zu München den 8. Jänner 1806. (München.) 8. (XVII.)

198. Leoprechting, Karl Frhr. v., Aus dem Lechrain. Zur deutschen Sitten- und Sagenkunde. München 1855. 8. (XXI. u. K.)

199. Lerchenfeld, Gust. Frhr. v., Geschichte Bayerns unter König Maximilian Joseph I. Mit besonderer Beziehung auf die Entstehung der Verfassungsurkunde. Berlin 1854. 8. (K.)

200. Lilgenau, Frhr. Andr. v., Geschichte Otto des Großen, ersten Herzogs in Baiern aus dem Wittelsbachischen Stamme. Augsburg 1816. 8. (K.)

201. Ludwigskirche, Die, in der Maximilians-Vorstadt. Eine Beschreibung derselben, sowie die Erklärung der im Innern enthaltenen Gemälde. Als Wegweiser. Aufl. 2. München 1844. 8. (XVII.)

202. Magazin, Neues Lausitzisches. Im Auftrage der Oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften besorgt durch deren Secretär C. G. Th. Neumann. Bd. 31, H. 3—5. Bd. 32, H. 1—4. Görlitz 1854—55. 8. (LX.)

203. Mahnruf des Märzvereins in München an den deutschen Volksstamm der Bayern. Mit einem Anhange: Die Grundrechte des deutschen Volkes ꝛc. München 1849. 8. (XVII.)

204. Maier, Markus, Denkwürdige Kriegsereignisse im k. b. Landgerichte Eggenfelden im Unterdonaukreise von den Jahren 1632—48, 1701—14, 1741—45. Nach gedruckten und ungedruckten Quellen, größtentheils aber aus Gerichtsakten gezogen. München 1820. 8. (K.)

205. Max, Der Bayerische, oder sogenanter Europäischer Geschicht-Roman, auf das 1691. Jahr. Th. 1. 2.... von C. G. H. Ulm 1692. 8. (K.)

206. Mémoires de la Société royale des Antiquaires du Nord 1845—49. Copenh. 8. (XLV.)

207. Messe, Zur, bei der Jubel-Feyer Sr. Majestät des Königs von Baiern Maximilian Joseph. München 1824. 8. (K.)

Digitized by Google

208. Michelsen, A. L. J., Die Rathsverfassung von Erfurt im Mittelalter. Eine urkundliche Mittheilung, als Programm zu der Generalversammlung des Vereins für thüringische Geschichte und Alterthumskunde. Jena 1855. 4. (LXXII.)

209. Mittermüller, Rupert, Das Zeitalter des hl Rupert, Apostels der Bajoarier. Programm. Aufl. 2. Straubing 1855. 8. (K.)

210. Mittheilungen der Gesellschaft für vaterländische Alterthümer in Basel. VI. Die Dominikaner Klosterkirche in Basel von L. A. Burckhardt und Ch. Riggenbach. Mit 8 lithogr. Tafeln und 1 Holzschn. Basel 1855. 4. (XLIVa.)

211. — — des historischen Vereines für Krain im August 1852, im April und Mai 1853. Jahrg. IX. 1854. Redigirt vom Dr. V. F. Klun. Laibach 4. (LI)

212. — — aus dem Gebiete der Geschichte Liv-, Esth- und Kurland's, herausgegeben von der Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde der russischen Ostseeprovinzen. Bd. 1—6. Bd. 7 H. 1. Riga und Leipzig 1837—53. 8. (LXI.)

213. — — des Königlich Sächsischen Vereins für Erforschung und Erhaltung vaterländischer Alterthümer. Heft 8. Dresden 1855. 8. (LXV.)

214. — — des historischen Vereins für Steiermark. Heft 5. Mit 2 Tafeln Abbildungen. Gratz 1854. 8. (LXX.)

215. — — der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich (der Zürcherischen Gesellschaft für vaterländische Alterthümer). XVIII. XIX. Zürich 1854—55. 4. (LXXVII.)

216. Mommsen, Theod., Inscriptiones confoederationis Helveticae latinae. (Mittheilungen der antiquar. Gesellschaft in Zürich. Bd. X.) Turici 1854. 4. (LXXVII.)

217. Monumenta Habsburgica. Sammlung von Actenstücken u. Briefen zur Geschichte des Hauses Habsburg von 1473—1576. Abthl. 1: Zeitalter Maximilian's I. Bd. . 8. (II.)

217a. Mooyer, E. Frdr., Onomastikon chronographikon hierarchiae germanicae. Verzeichnisse der deutschen Bischöfe seit dem Jahre 800 nach Chr. Geb. Nebst einem Anhange, die Würdenträger einiger Abteien und Ritterorden enthaltend. Minden 1854. 8. (K.)

218. Moshamm, Frz. X. v., Ueber das Bierbraurecht in Baiern. Ingolstadt 1791. 8. (XVII.)

219. Müller, Carl, Das Octoberfest auf der Theresien-Wiese zu München komisch dargestellt. Aufl. 6. München. 8. (XVII.)

220. Mundarten, Deutschlands. Eine Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik. Begründet von Jos. Anf. Pangkofer, fortgesetzt von G. K. Frommann. Jahrg. 1. 2. 3. Nürnberg 1854—56. 8. (VIII.)

Digitized by Google

221. Munſter, Seb., Coſmographey: das iſt, Beſchreibung Aller Länder ꝛc. Baſel s. a. (1550.) 2. (XIII.)
222. Muſſinan, Joſ. Ant. v., Denkrede auf Gg. Karl v. Sutner. München 1837. 4. (XVII.)
223. Mußinan, Joſ. Ritter v., Geſchichte der herzoglichen niederbaierlſchen Linie Straubing-Holland. Sulzb. 1820. 8. (K.)
224. Nachricht, Achtzehnte, über den hiſtoriſchen Verein für Niederſachſen. Hannover 1855. 8. (LIX.)
225. Namen-Liſte der HH. Mitglieder der Kammer der Abgeordneten bei der 5ten Stände-Verſammlung 1831. Nach Ordnung der Plätze. Joh. Ev. Mettenleiter ꝛc. München. Lith. 4. (VI.)
226 Naske, A. C., Gedenkbuch über die Vermählungs-Feierlichkeiten Sr. k. k. Majeſtät Franz Joſeph I., Kaiſers von Oeſterreich, mit Eliſabeth, Herzogin in Baiern. Nebſt Aufzählung aller verliehenen Ehren-Auszeichnungen und geübten Gnadenacte. Wien 1854. 8. (XXIX.)
227. Neruzzo de Neriis, Tasso D., Disputatio publica praeside Joan. Bapt. de Weissbrod. Mon. 1851. 4. (XXXIII.)
228. Notizenblatt. Beilage zum Archiv für Kunde öſterreichiſcher Geſchichtsquellen. Nr. 1—24. Wien 1855. 8. (II.)
229. Obernberg, J. Joſ. v., Anleitung zur genußreichſten Bereiſung des bayeriſchen Alpengebirges, und einiger Gegenden von Salzburg und Tirol. Mit zwey Karten und einer Anſicht des Gebirgszuges von Salzburg bis Kempten. München. 8. (K.)
230. Ockel, C. v., Erinnerung an die feierliche Huldigung am Neujahrstage 1851 in der k. Reſidenz zu München. Eine poetiſche Skizze. München 1851. 8. (XVII.)
231. Ode auf das glorreiche Geburtsfeſt Sr. Majeſtät Maximilian Joſeph, König von Baiern. 1818. 8. (K.)
232. Oettingen-Wallerſtein, Ludwig Fürſt v., Das Budget und die künftige Abgeordneten-Kammer des bayeriſchen Staates. München. 2. (XXV.)
233. Ordinari-Poſt-Zeitung, Augſpurgiſche. 25. und 30. Juli 1759. (Agſp.) 4. (XVIII.)
234. Organismus des germaniſchen Nationalmuſeums zu Nürnberg. (Abgedruckt aus dem erſten Band der Schriften des germaniſchen Nationalmuſeums.) Nürnberg 1855. 8. (XXIV.)
235. Pallhauſen, Vincenz v., Denkmal in Stereotypen, den Manen Gutenberg's geweiht im Jahre 1805 und zur vierten Säcularfeier der Buchdruckerkunſt mit lithographirten Federzeichnungen zu Johannis 1836 herausgegeben von Progel. München. 4. (K.)
236. Panzer, Frdr., Bayeriſche Sagen und Bräuche. Beitrag zur

Digitized by Google

deutschen Mythologie. Bd. 2. Mit 4 Kupfertafeln. München 1855. 8. (K.)

237. Patrioten Stimme eines freimüthigen Teutschen, über die dermaligen Empörungen, Unruhen und Gährungen in- und außerhalb des teutschen Reichs. 1790. 4. (XVII.)

238. Petzoldt, Joh. Wolfg., Chronik der k. bayer. Stadt Schwabach, mit kurzer Bezeichnung des Lebens und Wirkens ihrer Regenten, vom Ursprunge der Stadt bis auf die neueste Zeit. Schwabach 1854. 4. (K.)

239. Philologie, Zur, in Bayern und Spengels Schrift: Das philologische Seminar in München und die Ultramontanen. Abdruck aus der Augsburger Postzeitung. Augsburg 1854. 8. (K.)

240. Pock, v., Grundriß der Beschreibung von Aemtern, Städten und Märkten in Pfalzbaiern. Regensburg 1793. 8. (K.)

241. Prändel, Joh. Gg., Erdbeschreibung der gesammten pfalzbairischen Besitzungen mit steter Hinsicht auf Topographie, Geschichte, physische Beschaffenheit, Land- und Staatswirthschaft. Abthl. 1. 2. Amberg 1805—6. 8. (XVII.)

242. Pritzl, B., Erinnerungen an die richtige Vorstellung von den Begräbnißplätzen. Eine Predigt gehalten bey der Weihe des erweiterten Gottesackers zu St. Stephan in München. München 1818. 8. (K.)

243. Programm über die feyerliche Beerdigung Ihrer Majestät der verwittweten Königin Friederike Wilhelmine Caroline von Bayern. (München.) 4. (VI.)

244. — — für das Einzugsfest in das kath. Gesellenhaus zu München den 6. Mai 1855. S. l. s. a. Lith. 4. (IX.)

245. — — zu dem Landwirthschaftlichen Feste in Traunstein am 18. September 1853. Traunstein. 4. (XXV.)

246. — — des Gymnasiums A. C. zu Hermannstadt für das Schuljahr 185³/₄. Veröffentlicht vom Director des Gymnasiums Jos. Schneider. Hermannstadt 1854. (LXIX.)

247. — — des Masken-Zuges der Künstler am 17. Febr. 1840. Bankett-Lied. Des Künstlers Devise. Fest-Lied. Kriegslied. Wie Hans Sachs nach München kam. (München.) 8. (VI.)

248. — — zum feierlichen Trauergottesdienst für die allerhöchstseelige Königin-Wittwe Friederike Wilhelmine Caroline von Bayern. Gehalten in der Synagoge zu München am 2. Dezember Abends 5 Uhr. München 1841. 4. (VI.)

249. Prolog, vorgetragen in der Privat-Gesellschaft zur Flora in der Vorstadt Au am 26. May 1832, zur Gedächtnißfeyer der am 27. May 1818 ins Leben getretenen bayer. Landes-Konstitution. 2. (VI.)

Digitized by Google

250. Protokoll über die Einweisung der neuen Burgfriedensgränze für die k. Haupt- und Residenzstadt München. Angefangen am 23. Oktober 1846. (München.) 8. (VI.)

251. Punsch, Münchener, humoristisches Originalblatt von M. E. Schleich (Bertram.) Bd. 1 Nr. 37. 49. Bd. 2 Nr. 7—35. 38. 42—54. Bd. 3 Nr. 1—14. 27. 35. 41—43. Bd. 4 Nr. 7. 25. 32. München 1848—51. 8. (XVII.)

252. Quartalbericht des Vereins für meklenburgische Geschichte und Alterthumskunde XX. 2. 3. XXI. 1. Schwerin 1855. 8. (LVII.)

253. Quis, Fulgentius, „Ein schlechter Vogel, der sein eigenes Nest beschmutzt." Ansprache und Vermahnung an Joh. N. Weingärtner. Passau 1849. 8. (XVII.)

254. Rabe, Der, auf der Windfahne des Franziskaner-Bäckerhauses in München, oder: Rosa die fromme Gärtnerstochter. Eine wahre und rührende Geschichte. München 1856. 8. (K.)

255. Rede, Eine, aus dem finstern Jahrhundert, für unsere Zeit. Gehalten in dem Pfarrgotteshause zu Altomünster den 9. Hornung 1819, von einem Kaplan daselbst. 8. (XVII.)

256. Regesta sive rerum boicarum Autographa. Vol. XIII. Mon. 1854. 4. (XXVI.)

257. Reise, Abentheuerliche, von München nach Augsburg auf der Eisenbahn. München 1842. 8. (K.)

258. Rockinger, Ludw., Ueber formelbücher vom dreizehnten bis zum sechzehnten jahrhundert als rechtsgeschichtliche quellen. Pro venia legendi geschrieben. München 1855. 8. (XXVII.)

259. — — Ueber einen ordo judiciarius, bisher dem Johannes Andreä zugeschrieben. Inauguralabhandlung. München 1855. 8. (XXVII.)

260. Roth, Karl, Verzeichniß der freisinger Urkunden vom hl. Korbinian biß zum Bischoffe Egilbert (724—1039), nach Kozroh's Handschriften herausgegeben. Nebst einem Anhange, oberpfälzische Ortsnamen enthaltend. München, 1855. 8. (K.)

261. Sagen der Vorzeit, oder ausführliche Beschreibung von dem berühmten Salzburgischen Untersberg oder Wunderberg. Wie solche Lazarus Gitschner, ein frommer Bauersmann, geoffenbaret. Brixen 1782. 8. (XVII.)

262. Sammlung der k. Gesetze und Verordnungen die Nationalgarde des Königreichs Baiern betreffend, und Annalen der b. National-Garde. Heft 1. München 1809. 8. (K.)

263. Saphir, M. G., Abschied an Bayern. München. 8. (VI.)

264. (Schachtner), Der Gedenkstein auf dem Nikolaiberge zu Wartenberg. Die Enthüllungsfeier und die beiden Reden, die bei derselben gehalten wurden. Landshut 1855. 8. (XXVIII.)

Digitized by Google

265. Schaden, Adolph v., München wie es trinkt und ißt, wie es lacht und küßt. Heft 1. 2. Mit Titelkupfern. München 1835 bis 1836. 8. (K.)

266. Schannat, J. Frdr., Corpus traditionum Fuldensium. Accedit Patrimonium S. Bonifacii, sive Buchonia vetus. Lps. 1724. 2. (XXXI.)

267. — — Fuldischer Lehn-Hof ꝛc. Fcf. ad M. 1726. 2. (XXXI.)

268. Schematismus der Geistlichkeit des Bisthums Augsburg für das Jahr 1854. Mit einem Verzeichnisse des Personal-Standes der restaurirten Frauenklöster. Augsburg. 8. (K.)

268a. — — des Erzbisthums Bamberg f. d. J. 1852. Nebst einer kleinen Chronik des Erzbisthums Bamberg f. d. J. 1850—51. Bamberg. 8. (K.)

268b. — — des Bisthumes Eichstätt f. d. J. 1852. Eichst. 8. (K.)

268c. — — der Geistlichkeit des Erzbisthums München und Freising f. d. Jahre 1854—56. München. 8. (K.)

268d. — — des Bisthumes Passau f. d. J. 1854. Passau. 8. (K.)

269. — — des Bisthums Regensburg f. d. J. 1852. Regensburg. 8. (K.)

270. — — des Bisthums Würzburg mit Angabe der statistischen Verhältnisse. Herausgegeben f. d. J. 1854. Würzburg. 8. (K.)

271. Schenk, Ed., Kaiser Ludwigs Traum. Festspiel zur Feyer des ersten Erscheinens Ihrer Majestäten des Königs Ludwig und der Königin Therese von Bayern im k. Hof- und Nationaltheater zu München am 27. März 1826. München. 8. (VI.)

272. Schlacht, Die, zu Hohenlinden in Baiern, im Jahre 1800 den 3. Dec. Auch der Uebergang über die Salza, Einzug in Salzburg vom 13. und 14. Dec. Aus den Europäischen Annalen des E. L. Posselt. 1801 8. (K.)

273. Schleiffer, Car. Wend., Disputatio publica. Mon. 1855. 4. (XXXIII.)

274. Schlickeysen, F. W. A., Erklärung der Abkürzungen auf Münzen des Alterthums, des Mittelalters und der neueren Zeit, sowie auf Denkmünzen und münzartigen Zeichen. Mit 2 Kupfertafeln. Berlin 1855. 8. (K.)

275. Schmeller, Joh. Andr., München unter der Vierherzog-Regierung 1397—1403, nach einer gleichzeitigen Denkschrift des Bürgermeisters Jörg Katzmair. München 1833. 4. (XVII.)

276. Schmidt, L. F., Predigt zur Feyer des Sieges vom 1. Febr. 1814. Gehalten in der protestantischen Hofkirche. München. 8. (K.)

277. — — Worte an der Bahre J. M. der höchstseligen verwitt-

Digitized by Google

weten Königin Caroline von Bayern. Gesprochen den 18. November 1841. (Zweiter Abdruck.) München. 8. (XVII.)

278. Schmitter, Ant., Bayerische Geschichte nach Lorenz von Westenrieder u. A. Verfaßt und herausgegeben für Schule und Haus, in 24 Tableaux. Illustration v. Ch. Röhrig. München. Garibald I. 555 — 595. Bayern unter den Agilolfingern 555—788. Karl der Große. Geb. 742, † 814. Bayern unter den Karolingern 788—911. Heinrich der Löwe 1156—80. Bayern unter Herzogen aus verschiedenen Häusern von 911—1180. Otto der Große, † 1183. Ludwig der Kelheimer, † 1231. Otto der Erlauchte, † 1253. Ludwig der Strenge, † 1294. Ludwig der Bayer, † 1347. Stephan II., † 1375. Johann I. Geb. 1341, † 1397. Ernst I., † 1438, und Wilhelm III., † 1435. Albert III. der Fromme. Geb. 1396, † 1460. Albert IV. der Weise. Geb. 15. Dezbr. 1445, † 17. Mai 1508. Herzog Wilhelm IV. der Standhafte. Geb. 1493, † 1550. Albert V. der Großmüthige. Geb. 1528, † 1579. Wilhelm V. Geb. 29. Septbr. 1548, † 7. Febr. 1626. Churfürst Maximilian I. der Große. Geb. 17. April 1573, † 27. Septbr. 1651. Churfürst Max Emmanuel, 1662—1726. Churfürst Ferdinand Maria, 1636—79. Churfürst und Kaiser Karl Albert, 1697—1745. Churfürst Max Joseph III. der Gute, 1727—77. Churfürst Carl Theodor, 1733—99. Max Joseph, als Churfürst IV., als König I., 1756—1825. König Ludwig I. Geb. 1786.

279. Schoenhueb, Carolus de, Disputatio publica, praeside Josepho Reubel. Monach. 1847. 4. (XXXIII.)

280. Schönhuth, Ottmar F. H., Bei Aufstellung des neuen Denkmals für den Deutschordens-Comthur, Andreas von Hohenlohe, in der Ordensgruft der Schloßkirche zu Mergentheim gesprochen den 9. Mai 1854. Mergentheim 1854. 8. (XXX.)

281. Schriften, Kleine, verschiedenen Inhalts, besonders aus der Regierungs-Epoche König Maximilians Jos. I., Ludwig's I. und Maximilians II. von Bayern. (Verordnungen, Plakate, Festschriften, Todesurtheile ꝛc.) 4. (XVII.)

282. — — der historisch-statistischen Sektion der k. k. mähr.-schles. Gesellschaft des Ackerbaues, der Natur- und Landeskunde, redigirt vom k. k. Finanzrath Chr. d'Elvert. Bd. VIII. Die Cultur-Fortschritte Mährens und Oesterreichisch-Schlesiens, besonders im Landbaue und in der Industrie, während der letzten hundert Jahre. Brünn 1855. 8. (LVI.)

283. Schwanthaler, L. Ritter v., und Frdr. W. Bruckbräu, Burg Schwaneck und Meister Schwanthaler. Zwei historisch-romantische Original-Novellen. Augsburg 1853. 8. (K.)

Digitized by Google

284. Schwanthaler, X., Ludwig Schwanthalers Werke. III. Abthl. Theogonie, oder der Götter und Göttinnen Geschlecht. Fries, gemalt in der neuen k. Residenz zu München. Mit Erläuterungen nach Hesiod versehen von Frdr. Beck. Nach der Originalzeichnung des Künstlers in Stein gravirt von Frdr. Wolf. München. 2. (XXXVI.)

285. Schweitzer, F., Mittheilungen aus dem Gebiete der Numismatik und Archäologie gesammelt. Decade 2. Notizie peregrine di Numismatica e d'Archeologia. Decade seconda. Triest 1854. 8. (XXXII.)

286. Schwemmer, Jos., Provisorische Taxordnung des Königreichs Baiern in Beziehung auf die Verhandlungen der nicht kontentiosen Gerichtsbarkeit Aufl. 2. Kempten 1818. 8. (K.)

287. Schwindl, Jos., Die „lutherische Ansicht" und das „katholische Bewußtseyn." Ein Wort zu rechter Zeit, veranlaßt durch die HH. Trenkle, Thiersch und Harleß. München 1844. 8. (XVI.)

288. Scriptores, Annalium et historiae Francorum ab anno Christi DCCVIII. ad ann. DCCCCXC., coaetanei XII. Primum in lucem editi ex Bibliotheca P. Pithoei. Fcf. 1594. 8. (K.)

289. Sedlmayr, Karl Leonh., Oberstwachtmeister, Bürgermeister und Stadtoberrichter, Ordre auf der Wache-Parade am Schluße des während der Anwesenheit der französischen Truppen in München von dem bürgerlichen Militaire gemachten Wache-Dienstes. München, den 5. April 1801. 2. (K.)

290. Seidl, Joh., Erklärung des Projektes zur Verbindung der Maximilians-Straße in München mit der Vorstadt Haidhausen und der Neubauten in diesen Stadttheilen. Regensburg 1855. 4. (IX.)

291. Sendschreiben an Franz von Spaun, über seine neueste Abhandlung: Etwas über Eigenthum, Eigenthums-Gesetze und die Eigengerichtbarkeit. Landshut 1822. 8. (K.)

291a. Siebert, M., Adreßbuch von München. München 1856. 8 (K.)

292. Sighart, J., Die mittelalterliche Kunst in der Erzdiöcese München-Freising dargestellt in ihren Denkmälern. Mit einer Architekturkarte und sieben gravirten Tafeln. Freising 1855. 8. (K.)

293. Silverio, Osw., An meine Mitbürger! Antwort auf die Frage, wie kann dem Verfall des Handels und der Gewerbe im Allgemeinen, insbesondere aber in Bayern abgeholfen werden? 1821. 8. (K.)

294. Sitzungsberichte der kais. Akademie der Wissenschaften. Philosophisch-historische Classe. Bd. XIII. Jahrg. 1854. Heft 3. Bd. XIV. Jahrg. 1854. H. 1. 2. Bd. XV. Jahrg. 1855. Heft 1—3. Bd. XVI. Heft 1. 2. Bd. XVII. Heft 1. 2. Wien 1854—55. 8. (II.)

Digitized by Google

295. Skizze zu einem Grundsteuer-Kataster für Baiern in Hinsicht des Landmannes verfaßt von R. U. M. Th. 1. 2. 1801. 8. (K.)
296. Skizzen aus dem Münchner-Leben. Lief. 1. 2. (München.) 8. (K.)
297. Soden, Fz. Frhr. v., Beiträge zur Geschichte der Reformation und der Sitten jener Zeit mit besonderem Hinblick auf Christoph Scheuerl II. Mit Scheurls Bildniß nach Lucas Cranach und einem Fac Simile. Nürnberg 1855. 8. (XV.)
298. Spaun, Fz. v., Ueber die der Regierung anzuempfehlenden Maaßregeln der übermäßigen Korntheurung abzuhelfen. 1817. 8 (XVII.)
299. Spieß, B., Wanderbüchlein durch die Rhön für Naturfreunde. Mit einer Karte. Meiningen. (1854.) 8. (K.)
300. Statuten der Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde der Ostsee-Gouvernements. Riga 1834. 2. (LVI.)
301. — — der Gesellschaft Ressource vom Jahre 1824, neu aufgelegt im Jahr 1838. München. 8. (XXXIII.)
302. — — der Sparkasse der k. Haupt- und Residenzstadt München. München 1842. 4. (VI.)
303. Staudenraus, Alois, Chronik der Stadt Landshut in Bayern. Th. 1—3 Landshut 1832. 8. (K.)
304. Stavrinaki, Steph. Z., Disputatio publica, praeside Joan. Bapt. de Weissbrod. Monach. 1851. 4. (XXXIII.)
305. Steinel, Karl, Bayern wie es war und ist. Geschildert in einer Reihe vaterländischer historischer Erzählungen, Novellen und Skizzen aus Bayerns ältesten Tagen bis auf die neueste Zeit. Unter Mitwirkung der berühmtesten bayrischen Schriftsteller. Lief. 1. Schwäbisch Hall. 8. (K.)
306. Steiner, Codex inscriptionum romanarum Danubii et Rheni. Th. 3. Seligenstadt 1854. 8. (K.)
307. Stephani und Sauer, Der bayerische Schulfreund, eine Zeitschrift. Aufl. 2. Bändchen 1—3. 8—9. Erlangen 1812. 1815—16. 8. (XVII.)
308. Stisser, Friedr. Ulr., Forst- und Jagd-Historie der Teutschen anjetzo vermehrt von H. G. Francken. Leipzig 1754. 8. (K.)
309. Stiwel, Mich. X., Vollständige Sammlung der Novellen zum Conscriptionsgesetz und anderer auf die Militärpflichtigkeit Bezug habender Verordnungen. Augsburg 1821. 4. (K.)
310. Strafgesetzbuch, Birmanisches, übersetzt und mit den nöthigen, sowie einigen unnöthigen Anmerkungen versehen von Mich. Tob. Zaunschliefer. Th. 1. 2. 1822. 8. (K.)
311. Ströbl, J., An Se. Königl. Majestät von Bayern allerunterthänigster Recurs, gegen das kgl. Wechselgericht zu Augsburg. Augsburg 1821. 8. (K.)

Digitized by Google

312. Studien, Baltische. Herausgegeben von der Gesellschaft für Pommersche Geschichte und Alterthumskunde. Jahrg. 15. H. 2. Stettin 1854. 8. (LXII.)

313. Stukken, over Letter-, Geschied- en Oudheidkunde. Uitgegeven van wege de Maatschappij van Nederlandsche Letterkunde de Leiden. Leiden 1850. 8. (LII.)

314. Taschenbuch, Genealogisches, der freiherrlichen Häuser auf das Jahr 1849, Jahrgang 2, 1853 Jahrgang 3, 1854 Jahrgang 4. Gotha. 8. (K.)

315. Teufel, Der, und die Hexe auf dem Oktober-Feste 1830. (München.) 8. (K.)

316. Theaterzettel, drei, von 1798, 1781 und 1782. (München.) 2. (XVIII.)

317. Theodo und Uta die Agilolfinger. Eine interessante Geschichte aus uralter Zeit des Vaterlandes. Regensburg. 8. (K.)

318. Thereſienmonument, Das, bey Aybling. Die Enthüllungs-Feyer und die beyden Reden, die bei derselben gehalten wurden. Mit einer Abbildung des Denkmals. Aybling 1835. 8. (VI.)

319. Thiersch, Frdr., Das Fest im Gebirge, ein lyrisches Drama, zur Feyer der Thronbesteigung Sr. M. des Königs Ludwig von Bayern. Für die Gesellschaft zum Frohsinn in München geschrieben, und von dieser aufgeführt am 8. May 1826. München. 8. (VI.)

320. — — Gedächtnißrede auf Gg. Frdr. weil. Frhrn. v. Zentner. München. (1837.) 4. (XVII.)

321. — — Rede in der öffentlichen Sitzung der k. Akademie der Wissenschaften zu ihrer 96. Stiftungsfeier. München 1855. 4. (I.)

321a. — — Rede in der k. Akademie d. W. über die Grenzscheide der Wissenschaften zur Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes Sr. Maj. des Königs Maximilian II. von Bayern. München 1855. 4. (I.)

322. Tölz und Krankenheil im bayerischen Hochlande mit den jod- und schwefelhaltigen kohlensauren Natron-Quellen. Eine Brunnenschrift für Aerzte und Laien. Leipzig 1851. 8. (K.)

323. Traum, der erfüllte, im Vaterlande 1819. Verfaßt von J. Tsch. München. 8. (K.)

324. Trautmann, Fz., Kaiser Maximilians Urständ. Zeitbild aus dem fünfzehnten Jahrhundert. Veranlaßt durch den großen Maskenzug der Künstler in München, am 17. Febr. 1840. München. 8. (VI.)

325. Trostgründe für die Mönche über ihr heutiges Schicksal. Eine Abschiedsrede von einem Klosterabbte gehalten an seine Mönche am Ende des Jahrs 1802. Augsburg 8. (XVII.)

326. Vaterlands Gedenkbuch. Baiern am 16. Febr. 1824. Nach offiziellen Berichten. Bd. 1. 2. München 1824. 8. (K.)

Digitized by Google

327. Velser, Marcus, Rerum Boicarum libri quinque. Aug. V. 1602. 4. (XXXI.)

328. Verhandlungen des historischen Vereins für Niederbayern. Bd. 4. H. 2. 3. Landshut 1855. 8. (XXXIX.)

329. — — des historischen Vereins von Oberpfalz und Regensburg. Bd. 16 der gesammten Verhandl. und Bd. 8 der neuen Folge. Mit 4 lithogr. Tafeln. Regensb. 1855. 8. (XLI.)

330. — — des Vereins für Kunst und Alterthum in Ulm und Oberschwaben, unter dem Protektorate Sr. K. Hoh. des Kronprinzen Karl von Württemberg. Bericht 9 und 10. Der größern Hefte sechste Folge. Mit zehn Holzschnitten und einer Steinzeichnung im Text, und sechs lithogr. Abbildungen. Ulm 1855. 4. (LXXIII.)

331. Versuch einer kurzen Darstellung vom Entstehen, Nutzen und Bestand der Landwehr. Von einem Stabsoffizier der kgl. bayer. Armee J. N. T. G. S. G. M. Regensburg. 8. (VI.)

332. Verzeichniß der erwählten Brautpaare, welche zum Gedächtniß der Vermählung Sr. K. H. des Kronprinzen Maximilian von Bayern nach München abgesendet werden. S. l. s. a. 8. (XVII.)

333. — — der Bücher-Sammlung Sr. Exc. des k. Kämmerers, Reichsrathes und Oberstthofmeisters Herrn Ludwig Grafen von Arco, durch den Auctionator Clem. Steyrer. München 1855. 8 (K.)

334. — — der zu Wahlmämern für die Wahl der Abgeordneten des V. Wahldistrikts Traunstein Gewählten. Traunstein (1855). 2. (XXV.)

335. — — der Münzsammlung des Dr. jur. Philipp Mayer, welche zu Bamberg am 16. Okt. d. Js. öffentlich versteigert wird. Bamberg 1855. 8. (XIX.)

336. — — der Werke hiesiger und auswärtiger Künstler, welche auf der diesjährigen Kunstausstellung sich befinden. 1851. München. 8. (XVII.)

337. Unterricht für die Handgriffe mit dem Feuergewehre, das Laden und Feuern, dann für die Aufstellung und Abtheilung einer Kompagnie, eines Bataillons und Regiments ꝛc. Aufl. 2. Eichstädt 1814. 8. (XVII.)

338. Volger, W. F., Lüneburger Fastnachtsblatt 1855. Lüneburg.

338a. — — Lüneburger Neujahrsblatt 1855. Lüneburg. 8. (LV.)

339. Volksbötin, Die, herausgegeben von M. E. Bertram. 1849. (Mai bis Juni.) München. 8. (XVII.)

340. Volkskalender, Oesterreichischer, für 1855 von J. N. Vogl. Aufl. 3. Wien. 8. (XXXIV.)

341. Vorstellung des Ausschusses der Münchner Hausbesitzer an die hohe Ständeversammlung. Eingereicht und beantragt durch den Abgeordneten Dr. Schwindel. München 1834. 2. (VI.)

Digitized by Google

342. Vorstellung der Gemeindebevollmächtigten der k. Haupt- und Residenzstadt München an die im Jahre 1831 versammelte Kammer der Abgeordneten, die gegenwärtige Gewerbs-Gesetzgebung betreffend. München 1831. 8. (VI.)

343. Urkundenbuch der Stadt Lübeck. Herausgegeben von dem Vereine für Lübeckische Geschichte und Alterthumskunde. Th. 2 Lfg. 5—8. Lübeck 1855—56. 4. (LIV.)

344. — — des historischen Vereins für Niedersachsen. Heft 3. Die Urkunden des Stifts Walkenried. Abth. 2. Erste Hälfte. Hannover 1855. 8. (LIX.)

345. Wagner, Gg. W. J., Die Rüstungen im Großherzogthum Hessen. Provinz Oberhessen. Darmstadt 1854. 8. (XLIX.)

346. — — Jos., Urkundliche Geschichte der Wallfahrt Maria Hilf! oder Maria Eck in Oberbayern, Lbgs. Traunstein, Pfarrei Siegsdorf. Reichenhall 1855. 8. (XXXV.)

347. Wallfahrt, Die, auf Wittelsbach. Eine Gedächtniß-Feyer. München 1826. 8. (VI.)

348. Walther, Ph. Fr. v., Rede zum Andenken an Ignaz Döllinger. München 1841. 4. (XVII.)

349. Wappen, churbayerisches, auf einer Anzeige des Mathäus Weltenauer, Papierers zu Thalkirchen. Holzschnitt. 2. (XVIII.)

350. Wappenbuch, J. Siebmacher's großes und allgemeines, herausgegeben nnd mitheraldischen und historisch-genealogischen Erläuterungen begleitet von Otto Titan v. Hefner. Liefg. 14—22. Nürnberg 1854—56. 4. (K.)

351. Wegele, Frz. X., Thüringische Geschichtsquellen. Bd. 2. Chronicon Ecclesiasticum Nicolai de Siegen O. S. B. Jena 1855. 8. (LXXII.)

352. Wegweiser in das altherzoglich-bayerische Schloß Trausnitz in Landshut. Landshut 1829. 8. (K.)

353. Weiller, Kaspan, Mein Glaubensbekenntniß über den Artikel der alleinseligmachenden lateinischen Sprache. Ein Kommentar zu meinem Wunsch, den Eintritt in die gelehrten Schulen, und den Aufenthalt darin zu erschweren. München 1801. 8. (XVII.)

354. — — Grundlinien eines auf die Natur des jungen Menschen berechneten Schulplanes. München 1799. 8. (XVII.)

355. Weingärtner, J. N., Predigt, gehalten am Feste der Geburt Marien's (den 8. September 1848) in der Metropolitanpfarrkirche zu U. L. Frauen. München 1848. 8. (XVII.)

356. Weiss, Joann. Evang., Disputatio publica. Mon. 1855. 4. (XXXIII.)

357. Weisfagung des Simon Speer, Benediktinermönchs zu Bene-

Digitized by Google

diktbeuern, von dem J. 1599. Ein Beytrag zu den Bemerkungen gegen H. Zschokke's VI Bücher bayer. Geschichten. München 1819. 8. (K.)

358. Westenrieder, L., historischer Calender 1787 und 1804. München. 8. (XVII.)

359. — — Hundert Sonderbarkeiten, oder das neue München im Jahre 1850. München 1824.

— — Das neue München und Bayern i. J. 1850. Th. 2. München 1828. 8. (K.)

360. Widerlegung, Gründliche, der Lutherischen und Calvinischen Glaubensartiklen. München 1673. 8. (XXXIII.)

361. Widmer, J. W. J. V., Repertorium Bavariae, oder kurtze Geographische Beschreib- und Eintheilung des Bayerischen Crayses. Augsp. 1752. 8. (XVII.)

362. Winkelmann, Joh., Geschichte der Kunst des Alterthums. Th. 1. 2. Wien 1776. 4. (K.)

363. Wißmayr, Jos., Dr. Lorenz Hübner's, k. geistl. Rathes und dirigirenden Mitgliedes der historischen Klasse der bayer. Akademie der Wissenschaften, Biographische Charakteristik, vorgetragen in der öffentlichen Sitzung der k. Akademie der Wissenschaften zu München am 15. Juni 1822, als Beitrag zur Geschichte der Nationalkultur Bayerns im gegenwärtigen Jahrhundert. München 1855. 4. (I.)

364. Wochenblatt, Baierisches. Herausgegeben und verlegt von Lorenz Hübner. Jahrg. I—III. 1800—1802. München. 4.(K.)

365. Wochenblatt, Freysinger, 1855. No. 25 Aufruf, die Errichtung von Denkmälern und Gedenktafeln zu Freysing betr. Nr. 27 bis 29 Lebensskizze des Bischofs Otto von Freysing. Nr. 30 Anaclet Reiffenstuel von Eberl. Nr. 31—32. Lebensskizze Carl Meichelbecks von A. Baumgärtner. Freysing. 4. (VII.)

366. Wohlmuth, Leonh., Dramatische Werke. II. Band: Elisabeth von Bayern. Nürnberg 1856. 8. (K.)

367. Wolf, Jos. Heinr., Allgemeine bayerische Chronik oder Geschichts-Jahrbücher — Annalen. Eine Wochen- und Monatschrift. Jahrbuch VI. München 1847. 8. (XVII.)

368. — — Ortsgeschichte und Statistik der K. Haupt- und Residenzstadt München. Von der frühesten Zeit bis auf unsere Tage Aus Quellen bearbeitet. Aufl. 2. München 1838. 8. (VI.)

369. — — Rundschau über das alte, neue und neueste München und Umgebungen. Ein sicherer Führer durch alle Straßen, Paläste ꝛc. für Fremde und Einheimische. Mit Abbildung und Beschreibung des Industrie-Palastes. München 1854.

— — Panorama de l'ancienne et de la nouvelle ville de Munich et de ses environs ou un guide certain par toutes

Digitized by Google

les rues, les palais etc. de cette Capitale, tant pour les étrangers que pour les indigènes. Avec une description et le dessin lithographié du palais de Crystal. Traduit en français par L. Neubauer. Munich 1854. 8. (K.)

370. Worsaae, J. J. A., Zur Alterthumskunde des Nordens. Enthaltend: 1. Bleking'sche Denkmäler aus dem heidnischen Alterthum. 2. Runamo und die Braavallesschlacht. Mit 20 lithogr. Tafeln. Leipzig 1847. 4. (K.)

371. Zeitschrift für Kunst, Wissenschaft und Geschichte des Krieges. Jahrgang 1854, H. 5. 6. Redaktion: L. Bleſſon. Berlin 1854. 8. (XXIII.)

372. — — des Vereines für hamburgische Geschichte. Neue Folge. Ersten Bandes erstes Heft. Hamburg 1854. 8. (XLVIII.)

373. — — des Vereines für hessische Geschichte und Landeskunde. Supplement 6. Geschichte der Stadt Wolfhagen nach urkundlichen und gedruckten Quellen bearbeitet von Karl Lyncker. Kassel 1855. 8. (L.)

374. — — des Vereins für Lübeckische Geschichte und Alterthumskunde. Heft 1. Lübeck 1855. 8. (LIV.)

375. — — des historischen Vereins für Niedersachsen. Jahrg. 1851 Doppelheft 2. 1852 Doppelheft 1. 2. Hannover 1854—55. 8. (LIX.)

376. — — für die Geschichte des Oberrheins. Herausgegeben von F. J. Mone. Bd. 6 H. 1 — 4. Karlsruhe 1855. 8. (K.)

377. — — des Vereins für thüringische Geschichte und Alterthumskunde. Bd. 2. H. 1. 2. Jena 1855. 8. (LXXII.)

378. — — für vaterländische Geschichte und Alterthumskunde. Herausgegeben von dem Verein für Geschichte und Alterthumskunde Westfalens. Bd. 15. 16. Neue Folge Bd. 5. 6. Mit Abbildungen. Münster 1854—55. 8. (LXXIV.)

379. — — für das wirtembergische Franken. Heft IX für 1855 oder dritten Bandes drittes Heft. Mit einer Lithographie. Aalen. 8. (LXXVI.)

380. Zwickh, Jos. Ant., Der Baier; oder patriotische Vorschläge zur verläſſigen Deckung des Deficits in dem jährlichen Budget des allgemeinen Staatshaushalts in Baiern. Den hohen Ständen des Königreichs Baiern zu ihrem Abschiede gewidmet. München 1819. 8. (XVII.)

Digitized by Google

Acquisitions-Nachweisung.

Von vorstehenden Büchern wurden diejenigen, welchen ein (K) beigefügt ist, durch Kauf acquirirt, die übrigen erhielt der Verein zum Geschenke und zwar:

I. Von der k. Akademie der Wissenschaften in München: Nr. 2. 2a. 8. 46. 153a. 321. 321a. 363.

II. Von der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften zu Wien: Nr. 23. 119. 217. 228. 294.

III. Von dem Freiherrn Gottlieb v. Ankershofen in Klagenfurt: Nr. 13.

IV. Von Herrn Caplan Simon Baumann zu Mutnau: Nr. 37

V. Von Herrn Benefiziaten Anton Baumgartner in München: Nr. 130.

VI. Von Herrn Weinhändler Beierlein in München: Nr. 12. 27. 29. 38. 39. 49. 57. 58. 72. 87. 91. 104. 126. 128. 140. 144. 178. 186. 188. 190. 196. 225. 243. 247. 248. 249. 250. 263. 271. 302. 318. 319. 324. 331. 341. 342. 347. 368.

VII. Von Herrn Professor Eberl in Freising: Nr. 365.

VIII. Von der Ebner'schen Buchhandlung in Nürnberg: Nr. 220.

IX. Von Herrn Hof- und Staatsbibliothekar Föringer: Nr. 244. 290. 363.

X. Von Herrn Buchhändler Franz in München: Nr. 194.

XI. Von Herrn Polizeifunktionär Gilg: Nr. 121.

XII. Von Herrn Chr. W. Glück in München: Nr. 139.

XIII. Von Herrn Benefiziaten Jos. Gruber in München: Nr. 221.

XIV. Von Herrn Professor und Conservator Jak. Heinr. v. Hefner-Alteneck in München: Nr 78.

XV. Von Herrn Dr. Otto Titan v. Hefner: Nr. 297.

XVI. Von Herrn Stadtschreiber Heiserer in Wasserburg: Nr. 151.

XVII. Von Herrn Hof- und Staatsbibliothek-Sekretär Helldobler: Nr. 5. 6. 28. 36. 48. 50. 56. 59. 64. 73. 75. 79. 88. 96. 98. 99. 101. 102. 114. 123. 124. 125. 127. 133. 134. 143. 147. 156. 159. 179. 184. 187. 191. 197. 201. 203. 218. 219. 222. 230. 237. 241. 251. 253. 255. 261. 275. 277. 281. 287. 298. 307. 320. 325. 332. 336. 337. 339. 348. 353. 354. 255. 358. 361. 367. 380.

XVIII. Von Herrn Ministerialrath Grafen v. Hundt: Nr. 94. 118. 175. 192. 233. 316. 349.

XIX. Von Herrn Buchhändler Kaiser in München: Nr. 142. 335.

XX. Von dem k. Landwehr-Bataillons-Commando und den Magistraten der Städte Landshut, Straubing, Ingolstadt und Moosburg: Nr. 14.

Digitized by Google

XXI. Vom Freiherrn Karl v. Leoprechting zu München: Nr. 198.
XXII. Von Herrn Professor Dr. Maurer: Nr. 31.
XXIII. Von Herrn E. F. Mooyer: Nr. 371.
XXIV. Vom germanischen National-Museum zu Nürnberg: Nr. 20. 62. 166. 234.
XXV. Von Herrn Apotheker Paur in Traunstein: Nr. 115. 232. 245. 334.
XXVI. Vom k. allgemeinen Reichsarchive: Nr. 256.
XXVII. Von Herrn Dr. Ludw. Rocklinger: Nr. 258. 259.
XXVIII. Von Herrn Pfarrer Schachtner in Wartenberg: Nr. 264.
XXIX. Von Herrn Hofrath Dr. v. Schauß: Nr. 226.
XXX. Von Herrn Pfarrer Ottmar F. H. Schönhuth, Vorstand des histor. Vereins für das würtemberg. Franken: Nr. 280.
XXXI. Von Herrn Professor Dr. Schöppner in München: Nr. 32. 86. 141. 161. 266. 267. 327.
XXXII. Von Herrn F. Schweitzer, Inhaber der kk. großen goldenen Gelehrten-Medaille, der k. griech. großen goldenen Medaille für wissenschaftliche Verdienste ꝛc.: Nr. 285.
XXXIII. Von Herrn Dr. V. Ulrich in München: Nr. 10. 60. 69. 80. 81. 83. 105. 113. 165. 227. 273. 279. 301. 304. 356. 360.
XXXIV. Von Herrn Dr. Joh. Nep. Vogl zu Wien: Nr. 340.
XXXV. Von Herrn Schulbenefiziaten J. Wagner in Siegsdorf: Nr. 346.
XXXVI. Von Herrn Buchdruckerei- und Lithographiebesitzer Frdr. Wolf zu München: Nr. 284.

Von den in Bayern bestehenden historischen Vereinen:

XXXVII. Von dem historischen Vereine zu Bamberg: Nr. 51.
XXXVIII. Von dem historischen Vereine für Mittelfranken: Nr. 168.
XXXIX. Von dem historischen Vereine für Niederbayern zu Landshut: Nr. 328.
XL. Von dem hist. Vereine in Oberfranken zu Bayreuth: Nr. 22.
XLI. Von dem historischen Vereine von Oberpfalz und Regensburg: Nr. 329.
XLII. Von dem historischen Vereine von Unterfranken und Aschaffenburg zu Würzburg: Nr. 26.

Von auswärtigen historischen Vereinen:

XLIII. Von dem Alterthums-Vereine für das Großherzogthum Baden: Nr. 89.
XLIV. Von der historischen Gesellschaft zu Basel: Nr. 154.
XLIV a. Von der Gesellschaft für vaterländische Alterthümer in Basel: Nr. 210.
XLV. Von der k. alterthumsforschenden Gesellschaft zu Copenhagen: Nr. 206.

Digitized by Google

XLVI. Von dem historischen Vereine der fünf Orte Lucern, Uri, Schwyz, Unterwalden und Zug zu Einsiedeln: Nr. 131.

XLVII. Von der naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz: Nr. 3.

XLVIII. Von dem Vereine für hamburgische Geschichte: Nr. 372.

XLIX. Von dem historischen Vereine für das Großherzogthum Hessen zu Darmstadt: Nr. 21. 65. 345.

L. Von dem Vereine für hessische Geschichte und Alterthumskunde zu Kassel: Nr. 373.

LI. Von dem historischen Vereine für Krain: Nr. 211.

LII. Von der Gesellschaft der niederländischen Gesellschaft für Literatur zu Leiden: Nr. 313.

LIII. Von dem Museum Francisco-Carolinum zu Linz: Nr. 52.

LIV. Von dem Vereine für Lübeckische Geschichte und Alterthumskunde: Nr. 343. 374.

LV. Von dem Alterthumsvereine in Lüneburg: Nr. 9. 53. 338. 338a.

LVI. Von der kk. mährisch-schlesischen Gesellschaft des Ackerbaues, der Natur- und Landeskunde: Nr. 180. 282.

LVII. Von dem Vereine für mecklenburgische Geschichte und Alterthumskunde: Nr. 163. 252.

LVIII. Von dem Vereine für nassauische Alterthumskunde und Geschichtforschung: Nr. 15. 33.

LIX. Von dem historischen Vereine für Niedersachsen zu Hannover: Nr. 224. 344. 375.

LX. Von der Oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften: Nr. 202.

LXI. Von der Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde der Ostseegouvernements: Nr. 47. 212. 300.

LXII. Von der Gesellschaft für Pommer'sche Geschichte und Alterthumskunde: Nr. 312.

LXIII. Von dem Vereine von Alterthumsfreunden im Rheinlande zu Bonn: Nr. 66. 164.

LXIV. Von dem Vereine zur Erforschung der rheinischen Geschichte und Alterthümer zu Mainz: Nr. 1.

LXV. Von dem k. sächsischen Vereine für Erforschung und Erhaltung vaterländischer Alterthümer in Dresden: Nr. 213.

LXVI. Von dem vaterländischen Museum Carolino-Augusteum in Salzburg: Nr. 169.

LXVII. Von der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur: Nr. 170.

LXVIII. Von der schweizerischen geschichtsforschenden Gesellschaft: Nr. 24.

Digitized by Google

LXIX. Von dem Vereine für siebenbürgische Landeskunde: Nr. 25. 82. 246.

LXX. Von dem historischen Vereine für Steiermark: Nr. 54. 171. 185. 214.

LXXI. Von der Gesellschaft für nützliche Forschungen zu Trier: Nr. 172.

LXXII. Von dem Vereine für thüringische Geschichte und Alterthumskunde: Nr. 208. 351. 377.

LXXIII. Von dem Vereine für Kunst und Alterthum in Ulm und Oberschwaben: Nr. 7. 330.

LXXIV. Von dem Vereine für Geschichte und Alterthumskunde Westfalens: Nr. 135. 378.

LXXV. Von dem Alterthumsvereine zu Wien: Nr. 55.

LXXVI. Von dem historischen Vereine für das würtembergische Franken: Nr. 379.

LXXVII. Von der antiquarischen Gesellschaft in Zürich: Nr. 215. 216.

B. Manuscripte und Urkunden.

1) Vermischten Betreffes:

a) Geschenke.

I. Von Herrn Helldobler, II. Secretär der k. Hof- und Staats-Bibliothek:

1) Abschrift zweier Briefe König Ludwig's über die Wunder des Fürsten Hohenlohe zu Würzburg, dd. Brückenau 3. Juli und Würzburg 1. Juli 1821. Pphdschr. 4 Bll. 4.

2) Auf das Geibel'sche Festmahl im bayerischen Hofe. 1853. Pphdschr. 2 Bll. 2.

3) Sieben Recepte aus Geheimschrift eigenhändig dechiffrirt von Gabelsberger, im November 1825. Pphdschr. 11 Bll. 8.

4) Die Sendlinger Schlacht am Christtag 1705 von D. S. Daxenberger. Pphdschr. 6 Bll. 8.

5) Spottlied auf Karl Theodor und Jubelgruß an Max I. Pphdschr. 3 Bll. 4.

6) Die käufliche Uebernahme der Hofmark Amberg von Seite des Churfürsten Karl Theodor. München, 1. Mai 1785. Perg.-Urkunde. 2.

7) Das Wallfahrtslied der Holadauer. Pphdschr. 1 Bl. 4.

II. Von Herrn Ministerialrathe Grafen v. Hundt:

Copia zweier Schreiben aus Mörsburg vom 14. und 16. April 1799, die Kriegsereignisse betr. 2 Bll. 4.

III. Von Herrn Universitätsprofessor und Direktor der Hebammenanstalt Dr. Ans. Martin:

1) Brief eines Ungenannten an seine Frau, in französischer Sprache. 12 Bll. 4.

2) Tagebuch der Krankengeschichte des Herzogs von Leuchtenberg vom 30. März bis 15. April 1823 geführt von Dr. Casanova, in französischer Sprache; vom 16. April bis 3. Mai 1823 in lateinischer Sprache fortgesetzt von Dr. Widnmann. 12 Bll. 2.

IV. Von Herrn Pfarrer Prechtl in Unter-Ammergau:

Chronik des Marktes Murnau in Oberbayern von J. B. Prechtl. 102 Bll. 4.

V. Aus der Verlassenschaft des Herrn Universitätsbibliothek-Custos Dr. Wimmer:

1) Wimmer, Dr. Frdr., Bruchstücke verschiedenen Inhalts. 32 Bll. 4.

2) Historische Denkwürdigkeiten aus den Jahren 1568—73. Der vertraulichen Correspondenz des Cardinals Otto Truchseß, Bischofes von Augsburg, mit Herzog Albrecht V. von Bayern entnommen. (Abgedruckt in den Beiträgen zur Geschichte des Bisthums Augsburg von Steichele. Bd. II. Hft. 1.) 518 Bll. 4.

3) Encyklopädie der Theologievorlesehefte. 74 Bll. 4.

4) Innere Geschichte des Mittelalters. Vorlesehefte nach Höfler. 98 Bll. 4.

5) Chronologische Notizen zur Geschichte Herzog Albrecht's des Fünften von Bayern. 16 Bll. 4.

6) Aus Vacchieri's Reliquiae Manuscriptae (Cod. bav. 372) und Thesaurus Anecdotorum (Cod. bav. 1986—91.) 26 Bll 4.

7) Summarien aus den geistlichen Rathsakten des k. Reichsarchives. 245 Bll. 4.

VI. Vom historischen Vereine zu Brünn:

Gedechtnüs vnd begrebnüs Etlicher des Alten vnd Edlen Geschlechts der Trenbecken von Trenbach. 1572. Papierhdschr. 10 Bll. 2.

b) Ankauf.

1. Abschrift eines Briefes Sr. Majestät König Ludwigs von Bayern an Bischof Stahl in Würzburg. München, den 3. Jan. 1845. 2 Bll. 4.

2. Sätze vnnd Ordnung den Erbern Maistern des Ledrerhandtwercks von ainem Furstichtigen Weysen Rate alhie zu München auf widerrufen zu mindern vnd ze meren gegeben. 1491. Pphdschr. 8 Bll. 4.

Digitized by Google

Sämmtlich Geſchenke:

a) Vom k. Appellationsrath Ludwig v. Plank in Freiſing:

1) Doktordiplom der Univerſität Landshut für Joſeph von Gebrath aus Regensburg als utriusque juris. Dat. 1801 den 18. Sept. Orig.-Perg. cum sigillo, sub Nr. 2225.

b) Von den Erben der Frln. Joſepha von Grimming:

1) Paris, Erzbiſchof von Salzburg, beſtätigt die Freiheiten ſeiner Landſchaft. Dat. 1620 Salzburg 1. Auguſt. Copia Papier, sub Nr. 2226.

2) die von Seeliſche Schützengeſellſchaft in München ernennt die Freifrau Walburga v. Grimming zu ihrem außerordentlichen Mitglied Dat. 1817 den 1. Jan. Origin. Papier, sub Nr. 2227.

c) Von dem Beneſiziaten Ernſt Geiß in München:

1) Anſchlag der Güter im Traunſteiner und Troſtberger Gericht, die zur Hofmarkt Herzheim im Troſtberger Gericht gehören. (conf. Oberbayer. Archiv VII. Nr. 126, 237) sine dato, aber Anfang des XVII. Jahrhunderts, sub Nr. 2228.

2) Verzeichniß der Urkunden des St. Andreas Gotteshaus zu Kitzbüchel in Tyrol, de annis 1331—1805. Copia sub Nr. 2229.

3) detto des St. Katharinen-Gotteshaus zu Kitzbüchel, de annis 1365—1776. Copia sub Nr. 2280.

2) Autographen-Sammlung *)

vom

Bibliothekar Harter begründet,

zunächſt mittelſt Verwendung der von verſchiedenen Gelehrten an ihn gelangten Briefe.

Birker, P. Paulus, Director.

Gumppenberg, Joſeph Freiherr v., k. Generalmajor und Commandant der Bundesfeſtung Landau.

Jungwirth, Fr. Xav., Kupferſtecher zu München.

Martin, Dr., Direktor der Gebähr-Anſtalt.

Schöberl, J., Vorſtand einer Erziehungsanſtalt (jetzt k. Studienlehrer am Wilhelmsgymnaſium zu München).

Seinsheim, Max Graf v.

Stengel, Frhr. v., k. Oberaufſchlagsbeamter.

Tattenbach, K. Gf.

Weſtenrieder.

*) Numer 2 iſt Geſchenk von Herrn Miniſterialrathe Grafen v. Hundt; Nr. 3 von Herrn Hofmuſik-Intendanten Grafen v. Pocci; Nr. 9 von Herrn Reichsarchivspraktikanten Dr. Rockinger, und die Numern 1, 4—8 wurden von Herrn Dr. Ulrich der Vereinsſammlung überlaſſen.

Digitized by Google

C. Landkarten und Plane.

a) Geschenke.

I. Vom topographischen Bureau des k. General-Quartiermeisterstabes:

Die Blätter: Augsburg, St. Bartholomä, Burghausen, Kempten, Mittenwald, Mühldorf, Murnau, Salzburghofen, Scharfreiter, Sonthofen, Wolfratshausen, vom großen topographischen Atlas des Königreichs Bayern.

II. Vom Herrn Hof- und Staatsbibliothekar Föringer:

General-Carte des aus zwölf Landgerichten und vierzehn Rentämtern bestehenden Oberen Theil der ehemaligen K. baiern'schen Provinz Neuburg. Aufgenommen und gezeichnet zum Behufe des topographischen Theiles des Neuburgischen Provincial-Taschenbuchs durch den K. B. Oberförster P. Reber in Eichstädt 1808. F. X. Hutter sc. A. V. 2.

III. Von Herrn Professor und Conservator Dr. Jak. Heinr. v. Hefner-Alteneck:

Kurtze Beschreibung des gantzen Fürstentumbs Obern vnd Nidern Bayrn (von Pet. Weiner in Kupfer gestochen). 2.

IV. Von Herrn Helldobler, II. Sekretär der k. Hof- und Staats-Bibliothek:

1. Finkh, G. Ph., S. Rom. Imperii circuli et Electoratus Bavariae cum finitimis accurata delineatio. Fris. 1624. Bl. 1. Fol.
2. Conspect der Römischen Heerstraße von Votodurum an bis Vindonissa oder Pars Limitis Traiani à pont. Mari usque in Galliam. Lith. 4.
3. Karte vom Königreich Baiern 1817. Augsburg bei Walch. 2.
4. Das Königreich Baiern. 4.
5. Situations-Karte der Römischen Anlagen in Flozheim nächst Izing, Landgerichts Monheim. Lith. 4.
6. Grundsteuer-Katasterblatt des südöstlichen Theiles der Stadt München mit Giesing und Haidhausen. (München.) 2.
7. Plan der Ludwigsstraße mit der angränzenden Vorstadt. Lith. 4.
8. Gegend um München. 4.

V. Von Herrn Landschaftsmaler C. A. Lebschée in München:

Geographica DescriptioMontani cuiusdam Districtus in *Franconia* in quo . . . 5 R I Comitum a Giech Particulare Territorium cum incorporatis Praefecturis Pagis ac Pertinentiis, quae partim in suo proprio partim in alieno finitimorum S. R. I. utpote Circ.

Digitized by Google

Franc. Directorum Principum Territorio sitae sunt. Auspiciis . . . Comitis ac Domini Caroli Godofr. Com. à Giech Dynastae in Thurnavia et Buchavia aeri incisa à J. B. Homann. 2.

VI. Von Herrn Oberpostamts-Offizial v. Passauer in München: Cours-Karte von Bayern, Stand vom December 1855. Bearbeitet im Coursbureau der General-Direktion der k. b. Verkehrsanstalten. Lith. Anst. v. Burger, München. Lith. 2.

b) Ankauf.

1. Landgerichtskarten für das Grundsteuer-Kataster: Dachau, Ebersberg, Erding, Freising, Füssen, Grönenbach, Immenstadt, Kempten, Landsberg, Lindau, Miesbach, Mindelheim, Mühldorf, München, Obergünzburg, Schongau, Sonthofen, Starnberg, Tölz, Wasserburg, Weller, Weilheim, Werdenfels, Wolfratshausen. Lith. 2.
2. Plan der Umgebung der k. Haupt- und Residenzstadt München. Bearbeitet im topographischen Bureau des k. b. General-Quartiermeisterstabes 1854. Auf Stein gezeichnet von Haas und Lintner. 2 Bll. 2.

D. Handzeichnungen, Kupferstiche und Lithographien.

A. Darstellungen vermischter Gegenstände.

a) Geschenke.

I. Von Herrn Hof- und Staatsbibliothek-Sekretär Helldobler in München:

1. Almanach des Churfürstl. Collegiatstifts St. Martini et Castuli in Landshut. 1802. Ein 5 Schuh hohes und 3 Schuh breites Tableau, von Wappenschilden und Verzierungen umgeben und unten mit der Ansicht des Stiftgebäudes neben der St. Martinskirche und der Besitzungen Berghofen und Thal. Joann. Georg Bergmiller del. — Göz et Klauber Cath. sculps. Aug. Vind. (Kupferstich.)
2. Erinnerung an den Aufenthalt J. M. der Kaiserin von Rußland im Bade Kreuth 1838. Der gefährliche Fußsteig. (Lithographie.)
3. Altdeutscher Altar, entdeckt 1841 in der Peterskirche zu München, gezeichnet von P. Herwegen.
4. Abbildung des Wandgemäldes an der Kirche zu Sendling. Sendlinger Schlacht 1705. (Lithogr.)
5. Zur Erinnerung der Aufstellung der Bavaria bei München 1850. (Lith. von Kraus.)
6. König Max im Elisium, 1818 den 27. Mai. (Lithographie von F. Hahn.)

Digitized by Google

7. Bilder aus dem Münchener Studentenleben. Zwei Blätter. (Lith. von Kaiser.)
8. Einzug des Königs Otto zu Nauplia 1833. (Lithogr. v. Kraus.)
9. Kloster Tegernsee 1818. (Lithogr. von P. Kraus.)
10. Zwei alte und zwei neue Ansichten von München. (Kupferst.)
11. Schongau. Hofmark Zellerreit. Schloß Rohrbach. Sürenne in Schwabing. Bad Petersbrunn. Karlsberg bei Leutstetten. 6 Bll., theils Kupferst., theils Lithogr.
12. Schrannenplatz in München 1812. Monument Maximilians I. Churfürsten. Königs Max Monument. Ruhmeshalle bei München. Monument bei Abach. 5 Bll.
13. Pistenkarte, le comte de Preysing, Gouverneur d'Ingolstadt etc. (Kupferst. von Mettenleitner.)
14. Das bayerische Wappen, umgeben von den Wappen der 8 Kreis-Hauptstädte. (Lithogr.)
15. Carrikaturblatt, „Allerweil fidere". München 1846. (Lithogr.)

II. Von Herrn Kunstmaler A. Höchl in München:

1. Ansicht des äußeren Einlaßthores in München im Jahre 1843.
2. Innere Ansicht des Kostthores in München.
   (Color. Handzeichnungen des Herrn Geschenkgebers.)

III. Von Herrn Pfarrer Adlgasser in Haunshofen:

Sechs Porträte, sämmtlich Kupferstiche:

a) IORG HERZOG ZV SAXSEN. M. D. XXXVI. Gestochen von Aegidius Laub.
b) Carl I. König von England. Copie nach einem englischen Stiche.
c) Baron von Laudon, k. k. Feldmarschall. Gest. v. Schmutzer.
d) Horja und Glocska, Anführer der Siebenbürgischen Rebellen 1784.
e) Joh. Georg von Werdenstein ꝛc. 1592. Gestochen von Dominik Custos.
f) Joh. Winkelmann. Gestochen von Bause.

IV. Von Herrn Weinhändler Beierlein in München:

1. Fünfzehn Abbildungen herzoglich bayerischer Siegel (Federzeichnungen), von Stephan mit der Hafte, Heinrich, Ludwig und Georg d. Reichen, Pfalzgraf Friedrich II. als Vormund, Wolfgang, Wilhelm und Ludwig Gebrüder, Maximilian I., Maria Anna als Vormünderin, Max Philipp als Administrator.
2. Vierzehn Facsimile von Unterschriften der Herzoge Ludwig des Reichen, Pfalzgraf Friedrich II., Wilhelm IV., Ludwig, dessen Bruder, Albert V., Wilhelm V., Maximilian I., Ferdinand, Ferdinand

Digitized by Google

Maria, Max Emmanuel, Carl Albert, König Max. Joseph und König Ludwig I.

3. Drei Abbildungen des 1835 wieder eingeführten alten Stadtwappens von München.

F. Bayerische Wappensammlung.

Die Vermehrung der Sammlung für das Jahr 1855 umfaßt nachstehend verzeichnete, colorirte Familien-Wappen aus J. M. v. Prey's bayer. Adelsbeschreibung. (Handschrift auf der k. Hof- und Staatsbibliothek, Cod. bav. 2290 Bd. 16—19, 21, 22, 25, 29.) 133 Bl. Nr. 3541—3672.

Ackher.
Bemelberg.
Brockhausen.
Cats.
Clamensteiner.
Crywelli.
Diezingen.
Dille.
Doler von Rosenberg.
Durnitzl.
Edt auf Helffenberg ꝛc.
Fischer (5 Wappen).
Graffen.
Grien, von der.
Grolman.
Heutema.
Hofmeister von Lohheim.
Huymans.
Jettinger.
Kämblstainer von der Lueg.
Khainnacher.
Kheiger.
Khitscher.
Khnieperger.
Khobekhgrueber.
Khobelhaim.
Kholben.
Khotzwart.
Khril.
Kirchberg, Gf. zu.
Kirmrettt.
Klughaimer.
Kochenhaim.
Kunsperger.
Kusterer zu Khropfspurg.
Laberskirchen zu Liechtenhag.
Laiman, von der.
Landtsperg.
Leb von Behaim.
Lebenau.
Lechner.
Lehenrott.
Lehners.
Lendtershaim (2 Wappen).
Lerch.
Liechtenau.
Lindthart.
Lindtstatt.
Löschwitz.
Loffer.
Londtst.
Luche, von der (sächsisch)
Lupfen, Graf von.
Lusterltz.
Machaburg, Frhr. zu.
Mangontt.
Mansfeldt.
Matschacher
Mayr (2 Wappen).
Meckhau.
Melend.
St. Martin von Megershaimb.

Digitized by Google

Meschwitz.
Mettich.
Millstainer.
Minau.
Missereckh.
Mitohr.
Mönster.
Mörsperg.
Moller (Pfälzer).
Monni.
Montfort, Gf. v. (2 Wappen).
Montfax, Graf v.
Morenberg.
Muettersped (Marsbach).
Mulüz.
Murr v. Flügelsperg.
Musch.
Nägelbeckh.
Nebbin.
Nebing zu Lampolting.
Neghauß.
Neuenfels.
Nidernthann.
Nippenburg.
Oegspurg, Burggraf v.
Oren.
Otto zu Buckſen.
Otto Marſchall ad M.
Pechler.
Pernödt.
Pfremmen.
Pibrau (Schwaben).
Pilger v. Wallich.
Plumen.
Pochhauſen.
Pögner.
Poneckh.
Poſenpoppen.
Prasberg (ſchwäbiſch).
Preining.
Preybeckh.
Proy zu Schonſtött.
Pulchendorfer, Truchſeß v.
Pummersfelden.
Purgſtorffer.
Puttmunder.
Roſen, von der.
Rottenſtain.
Schmiden.
Schwarz (5 Wappen).
Staurhauff von Schmichendorff.
Stockhauſen.
Thalſtain.
Thonhauſer.
Thorr.
Thum.
Trautſonn.
Tübingen, Graf v.
Vogler.
Waldtburg.
Weykuny.

C. Bayeriſche Portraitſammlung. *)

1. Abrahamus a S. Clara, Ord. Erem. discalc. S. P. Augustini concion. Caesar. et pro temp. Provincialis. Kpfst.
2. Ammon, Adam, geb. den 12. Nov. 1760. C. U. Bock del. et sc. 1799. Kpfst.

*) Die Numern 73. 74. 102. 140. 145 ſind Geſchenke von Herrn Pfarrer Adlgaſſer in Haunshofen; Nr. 13a, 30 von Herrn Hof- und Staatsbibliothekar Föringer; Nr. 11. 45. 60. 69. 70. 75. 77. 83. 91. 106. 120. 125. 128. 129 von Herrn Hof- und Staats-Bibliothek-Sekretär Helldobler; Nr. 65. 105. 119 von Herrn Hofmuſik-Intendanten Grafen v. Pocci. Die Uebrigen wurden durch Kauf acquirirt.

Digitized by Google

3. Ammon, Dr. C. F. Nach Lips gest. von Bollinger. Zwickau bei den Gebrüdern Schumann. Kpfst.
4. Andreas, quadragesimus Abbas ad Sanctam Crucem Werdae electus 1669 25to Octobris etc. Mit Wappen. B. Kilian sculp. Kpfst.
5. Apianus, Petrus (Binvitzivs), astrologus. Kpfst.
6. Aventinus, Joannes. Kpfst.
7. Aviano, Marcus ab, Concionator capvcinvs aetat. suae XXXXVIII religionis XXXII annorum 1680. Carl Gust. Amling sculp. et excudit Monachij. Kpfst.
8. Augusta Amalia, Herzogin von Leuchtenberg, Fürstin von Eichstädt, K. Princ. von Baiern. Kpfst.
9. Bauder, Gg. Pet., Conditor, Schüzen-Meister (in Nürnberg), geboren 13. Februar 1747. C. W. Bock del. et sc. 1799. Kpfst.
10. Bauer, Carl Wilh., Hochfürstlich-Bambergischer Lehen-Rath und Reichs-Stadt-Nürnbergischer-Walzen-Brau-Amts-Verwalter. C. W. Bock del. et sc. 1799. Kpfst.
11. Baumgartner, Anton, Hofkriegsrath in München. Painted by M. Edlinger. Engrav'd by F. John. Kpfst.
12. — — von Holenstein, Gg, des ältern geh. Raths der Stat Nürnberg. † 1629, seines Alters 66 Jar. Mit Wappen. (S. auch Baumgartner.) Kpfst.
13. Bernardus, Ord. S. Bened. abbas imperialis monasterii SS. Vdalrici et Afrae Augustae Vind. Sac. Caes. Majest. consil. aetat. LXXV. J. H. Schoenfeld del. B. Kilian sculp. 1662. Mit Wappen. Kpfst.

13a. Berüff, Carl, Herzoglich Leuchtenbergscher Administrations-Rath, Ritter des Kaiserl. Russischen St. Anna-Ordens, Kassier des Münchner Vereins gegen Thierquälerei. Fecit Erich Correns. Lith.

14. Bestelmeier, G. H., geb. 29. Sept. 1764. C. W. Bock del. et sc. 1804. Kpfst.
15. Bock, Christophle Guillaume, né 1755 à Nüremberg. Gravé par moi même à Malines 77. Moesmer del. Kpfst.
16. Bock, Chph. Wilh., Ludw. Chph. Tyroff del. C. W. Bock se ipso sc. 1799 Kpfst.
17. Bucher, Ant., Pfarrer zu Engelbrechtsmünster. Painted by Mr. Edlinger. Engrav'd by F. John. Kpfst.
18. Burgschmiet, Jacob, Bildhauer, geb. in Nürnberg 1796. C. W. Bock sc. 1826. Kpfst.
19. Cisnerus, Nicolaus, Jurisconsultus. Nascitur Mosbachij anno 1529. Obijt Hedelbergae 1583. F. f. Kpfst.
20. Cornelius, P. v. Stahlstich von Carl Mayer.

Digitized by Google

21. Dietmair, Joannes, è Monasterio primùm Fürstenfeldano in Coenobiarcham Allerspacensem, atque Ordinis deinde Generalem Commissarivm exorauit. Vixit, vt viueret, Sexagenario maior. XI. Kl. Feb. CIↃ.IↃCXII. Mit Wappen. Kpfst.

22. Dionysius ex Liberis Baronibus de Rehlingen et Haltenberg, Abbas ad B. V. in Wettenhausen ord. Can. Reg. S. Aug. Dominus Dynastiae in Knöringen, Sac. Caes. Maiestatis Consiliarius et Sacellanus perpetuus, SS. Theologiae et SS. Canonum Doctor ac Professor. A. Waldenmair pinx. E. Hainzelmann sc. Kpfst.

23. Doederlein, Joa. Chph., nat. 20. Jan. 1746. Oehme pinx. A. W. Küfner sc. 1788. Kpfst.

24. Ebner v. Eschenbach, Carl Wilh., geb. 1723. Gez. u. gest. von L. H. Hessell. Kpfst.

25. Eck, Leonardus ab, Cancellarius Boioariae. Nat. 1480, denat. 1550. Jungwierth, Chal: Acad: B: fec. Kpfst.

26. Engert, J. G., Hauptmann der 2. Compagnie des Bürgerl. Volontair-Corps. Adelmann del. et sc. Kpfst.

27. Erdmann, J. S. Nürnberg 1790. J. F. Bierlein d. et sc. Kupferstich.

28. Feuerlein auf und zu Neuenstadt, Paul Jacob v., der Universität Altdorf Prokanzler, geb. d. 5. Jun. 1752. L. Schlemmer del. et sc. 1804. Kpfst.

29. Fingerlos, Matth., k. b. geistl. Rath, Direktor des Georg-Seminars u. Professor zu Landshut. Murel pinxit. J. C. Bock sculpsit. Kpfst.

30. Fischer, v., Staatsrath. (Illustrirte Zeitung Nr. 610 vom 10. März 1855.) Holzschnitt.

31. Franciscvs Lvdovicvs, Episcopus et S. R. J. Princeps Eichstetensis. Natus ex B. Schenckiorum Familia MDCLXX. Electus die III. Julii Anni MDCCXXV. Mit Wappen. Kpfst.

32. Franciscvs Gvilhelmvs, Episcopvs Osnabvrg, Mindens. ac Verdens. etc., S. R. J. Princeps Comes de Wartenb. etc. B. Rottendorf D. Mit Wappen. Kpfst.

33. Fridericus, Collegy Canonicorum Regularium, Ord. S. Augustini ad B. V. in Wettenhausen Abbas, S. C. Majestatis Cons. ac Sacellanus Perpetuus. Anno 1696. Joh. Christoph Hafner sc. Mit Wappen. Kpfrst.

34. Fronmüller, Gg. Tob. Chph., Stadtpfarrer in Fürth und Senior eines Kapitels zu Kadolzburg, geb. zu Gräfenberg 1. Jan. Moßner sc. Kpfst. 1748.

Digitized by Google

35. Gabler, Ambroſius, Zeichner und Graveur, geb. 1762. C. W. Bock gez. und geſtoch. 1809. Kpfſt.
36. Gaßner, Joh. Joſ., Sr. Hochfürſtl. Biſchöfl. Gnaden zu Regensburg ꝛc. geiſtlicher Rath und würckl. Hofcaplan. J. F. Frank. pinx. Joh. Gottlieb Friedrich sc. Ratisbonnae. Kpfſt.
37. Georgivs, Abbas imperialis in Svevia Monasterii Weingartensis ord. S. Ben. alter eiusdem fundator. Obiit Ao. CIↃDCXXVII. VI. Id. Octob. aetatis suae. LXX. praesulatos XLI. W. Kilian sc.
38. Gerbert, Martin, des H. RR. Fürſt und Abbt zu St. Blaſii. C. W. Bock sc. 1786. Norimb. Kpfrſt.
39. Gvmpelzhaimer, Adamus, Trospergius Boius (Musicus) aetat. a. LXIII. Chr. MDCXXII. L. Kilian sc. Kpfſt.
40. Guttenberg, C. G., Kupferſtecher. Se ips. del. I. C. Bock jun. sc. Kpfſt.
41. Haller v. Hallerſtein, J. S. C. J. Frh. L. H. Heſſell. Nbg. 1811. Kpfſt.
42. Harsdorf von Enderndorf, Sigm. Chriſtof, geb. 1757 d. 20. Jan. C. W. Bock fec. 1803.
43. Heinlein, Ant. Paul. A. W. Küffner del. und sculp. 1795. Kpfrſt.
44. Hohenlohe, Fürſt Alexander v. Lith.
45. Fürſt Hohenlohe, Kranke heilend. 1821. Lith.
46. Holzhauser, Bartholomaeus, Vitae communis Clericorum Saecularium ad formam SS. Canonum Restitutor. † Bingae 1658. Klauber sc. A. V. Kpfst.
47. Holzſchuher von Harrlach, J. K. S., geb. 1749. Gez. u. geſt. von L. H. Heſſell. Kpfſt.
48. — — Sigm. Elias, geb. 20. Febr. 1744. C. W. Bock sc. 1799. Kpfſt.
49. Hülss, Joh. Hnr., Reipubl. Norib. Consiliarius etc., natus Bambergae Ao. 1581 d. 19. Junii, denatus Norib. Ao. 1649 d. 14. Julii. Multz f. Ao. 1675. Kpfst.
50. Hufnagel, W., geb. 1754. C. W. Bock gez. u. geſt. 1790. Kpfſt.
51. Im Hof von und zu Markt-Helmſtatt, Chph. Andr., geb. 1734. C. W. Bock gez. u. geſt. 1792. Kpfſt.
52. Ingolstaeter, Andr. Norimbergensis, Consiliarius Würtembergicus et rei mercatoriae in Urbe Norimbergensi Praefectus etc. Nat. 1633, † 1711. W. Ph. Kilian sc. Kpfst.
53. Joannes Adamus, episcopus Dioclensis suffraganeus Eystettens. J. C. Zierl p. B. Vogel sc. A. V. Mit Wappen. Kpfſt.

Digitized by Google

54. Johannes Antonivs, Episcopus et S. R. J. Princeps Eichstettensis. Mit Wappen. Kpfst.
55. Joannes Baptista, exempti ac imper. monast. ad S. Emmeramvm Ratisb. Abbas, nec non inclytae et exemptae Congr. Bav. Ord. S. Bened. Visitat. Primar. Jos. à Montalegre sc. Mit Wappen. Kpfst.
56. Joannes Eucharius a Wolffurt, Abbas Campidonensis. Aet. 42. Ao. 1624. Dedic. G. Hökenavver. Mit Wappen. Kupferstich.
57. Joannes Georgius ex Com. de Herberstain, episcopus Ratisbonensis etc. M. v. Sommern sc. Mit Wappen. Kpfst.
58. Johannes Martinus, Episcopus et S. R. J. Princeps Eichstettensis. Mit Wappen. Kpfst.
59. Johann Theodor, Cardinal, Bischof zu Lüttig, Freysingen und Regenspurg, Hertzog in Bayern ꝛc. Mit Wappen. Kpfst.
60. Friderike Wilhelmine Caroline, Königinn von Baiern ꝛc. Kpfst.
61. Khning, Jac., alias Pinicianus, Germanus, Fiessensis, Jogelarius. Venetiis aetatis suae L anno 1586. Kpfst.
62. Kiefhaber, J. C. S., geb. 1762. Kpfst.
63. Klotz, Chr. Adph., geb. 1738. Rosenberg pinx. Halae. Stock sc. Lipsiae 1771. Kpfst.
64. König von Königsthal auf Gleishammer, C. J., Reichsstadt Nürnbergischer vorderer Raths Consulent, geb. 1745 d. 17. Septbr. Bock 1802. Kpfst.
65. Lachner, Fr., k. General-Musikdirektor ꝛc., Dirigent des großen Musikfestes zu München 1855. Lith. und herausg. von J. Rizal. Gebr. bei Jul. Adam. 2.
66. Lassus, Orland. de, aetatis suae 39. (1574.) Holzschnitt.
67. Lindner, Dr. W. Lichtenheld sc. Lithogr.
68. Löffelholz, G. W. F. v., Senator. L. H. Hessell. Nb. 1812. Kpfst.
69. Ludwig Carl I., König von Baiern. M. (Max Hoheneicher.) Lith.
70. Marie, Königin, und Ludwig, Kronprinz von Bayern. Lith. de Fr. Wentzel à Wissembourg.
71. Maria Anna Adelgundis, Abbatissa ad S. Walburgam Eustadii Ao. 1734. Bern. Vogel sc. A. V. Kpfst.
72. Marguardus, Episcopus Eystettensis. B. Schramman del. Ph. Kilian s. Mit Wappen. Kpfst.
73. Maximilianus, Comes Palatinus ad Rhenum, utriusquo Boiariae Dux, S. R. Imp. Archidapifer et Princeps Elector etc. Eb. Kieser exc. Kpfst.
74. Maximilianus, Comes palatinus ad Rhenum, vtriusque Boiariae dux, S. R. J. archidapif. et Princ. elect. (Gest. von Gustav ab Amling.) Kpfst.

Digitized by Google

75. Maximilian II., König von Bayern. Lith. de Fr. Wentzel à Wissembourg.
76. Maximilian Joseph, Churfürst von Bayern-Pfalz. Geboren 1756, succedirt 1799. Gem. und gest. von J. M. Schramm. München 1799. Kpfst.
77. Maximilian Joseph, König von Baiern. Kpfst.
78. Meichelbeck, Carolus, Benedictinus Benedicto-Buranus, Episcop. Frising. et Abb. Campidon. Consil. Ecclesiasticus, denatus CIↃIↃCCXXXIV. Kpfst.
79. Merkel, Gg. Nicol., Conrector Scholae Xenodoch. Ch. W. Bock del. et sc. 1804. Kpfst.
80. Mermannus, Thom., Medicus Bavar. Kpfst.
81. Merz, Aloysius, SS. Theol. Dr, et Ecclesiae cathedralis Augustanae, in annum XXIum, concionator ordinarius. 1784. Fz. J. Degle pinx. A. V. Fratres Klauber sc. A. V. Kpfst.
82. — — Paul Joh. Gg. v., der Rechte Doktor und Conſulent der Bürgerſchaft zu Nürnberg, geb. 1766, † 1800. Gez. A. L. Möglich. Geſt. von L. H. Heſſell. Kpfſt.
83. Metzler, Landtags-Abgeordneter. Lith.
84. Michel, Mart., geb. zu Unterwittighauſen 1759. Lith.
85. Morawitzky, Theod. Graf Topor, fſtl. geh. Staats- und Conferenz-Miniſter. J. M. Schram pinx. J. F. Gareis sc. 1803. Kupferſtich.
86. Moſer, Thom., k. b. Schul-Inſpektor (zu München † 1814). Lithographie.
87. Moshamm, Chevalier F. X. de, Conseiller aulique actuel, et Professeur en Droit, et des Sciences politiques en L'Université d'Ingolstadt. De la Croce pinx. F. E. Haid fec. Kpfst.
88. (Münſter, Frhr. v., Domherr.) Kpfſt.
89. Obermaier, Peter der Aeltere, Burger in Nurnberg. Ward gebohren 1492, und ward abconterfeit 1520. C. v. Ay fec. 1665 Kupferſtich.
90. Orth, P., aus Königſtein in der Ober-Pfalz. F. Fleiſchmann del. et sc. Kupfſt.
91. Otto Magnus, Witelspachius Tertius Domûs et Principatûs Bojarici Conditor. Cosmas Adam del. Monachij. And. Matth. Wolfgang sc. Aug. V. Kpfst.
92. Otto huius nominis primus abbas Prünveningensis. Tob. Laub del. And. M. Wolfgang sculp. A. V. Kpfst.
93. Panzer, J. F. H. Kpfſt.

Digitized by Google

94. Paris, Archiepiscopus Salisburgensis etc. W. Kilian sc. Kupferstich.

95. Paumgärtner, Andr. Gg., ab et in Holenstein etc. Reip. Norimb. Triumvir, ac Rerum militarium ejusdem Praefectus primarius etc. Aetatis LXIII Anno clolocLXXVI. Kpfst.

95a. — von und auf Holenstein ꝛc., Andr. Gg., deß Aeltern Geheimen Raths, Dritter Oberster, und Kriegs-Hauptmann ꝛc. Seines Alters 63 Jahr 1676. Mit Wappen. Kpfst.

96. Paumgartner, Gabr., Patricius Noriberg., Jurium in Academia Ingolstadiensi Professor etc. † 1507. Mit Wappen. Kupferstich.

97. — — Hieron. 1553. (Köhler's Münz-Bel.) Kpfst.

98. Pfahler, Isaac, Assessor und Schöpf am C. Forst- und Zeldelgerichte, dann Kreis- Legations- Ober- und Appellationsgerichts- auch Canzley-Secretaire, geb. 1751. C. W. Bock del. et sc. 1805. Kpfrst.

99. Pflaumen, Jac., von Augspurg, gewes. Euangel. Pfarret zu Rohrenfelß bey Newburg, † 1612. Augsp. L. Kilian. Kpfst.

100. Philippus Card. de Lamberg, episc. Passav. etc. E. Ch. Heiss exc. A. V. Mit Wappen. Kpfst.

101. Pichlhefer, Jos., Churpfalz Bayer. Professor und Polizei-Commissär, geb. 1765. Kpfst.

102. Pirkeymher, Bilibald, aetatis suae anno LIII. 1524. Copie nach A. Dürer. (Aus W. Pirckheimer's operibus. Fcf. 1610. Kpfst.

103. Pömer von Dipoltsdorf, Gg. C. W., Assessor am Land- und Baurengericht, geb. 1768. C. W. Bock del. et sc. 1804. Kpfrst.

104. Prenninger, Marsilius Vranius, Reipubl. Noribergensis Consiliarius, et abhinc Conradi III., Episcopi Herbipolensis Cancellarius. Mit Wappen. Kpfst.

105. Quaglio, Dominikus, k. b. Hofmaler. Geb. 1787, † 1837. Gest. v. M. Rahn.

106. — — k. b. Hofmaler, geb. 1. Jan. 1787, † 9. April 1837. Kpfst.

107. Rechteren-Limpurg, Adolphus Comes de, Franco-Bavarus. Natus 1794, † 1821. Kreul pinx. J. P. Bittheuser sc. Mit Wappen. Kpfst.

108. Rüdiger, Anton, Philos. et Med. Doctor, Prof. Chem. Ord. in Acad. Lips. etc. Nat. 1720, † 1783. Geyser sc. Kpfst.

109. Rirner, Th. A., Professor der Philosophie am k. b. Lyceum z. Amberg. C. Mayer sc. Nbg. Kpfst.

Digitized by Google

110. Romanus, Abbas Monast. SS. Vdal. et Afrae AV. J. Umbach del. G. A. Wolfgang sc. Mit Wappen. Kpfst.

111. Roth, Richard v. Bock sc. Kpfst.

112. Sailer, J. M., k. b. geistl. Rath, Prof. der Theol. an der Ludw. Maximil. Univ. zu Landshut, geb. 1751. Kpfst.

113. Sambuga, Jos. Lith. M. v. Käser. D. Quaglio pinx.

114. Scharold, Karl Gottfr., Legationsrath. Kpfst.

115. Schenk, Leonh., Rektor und Professor des Aegidianischen Gymnasiums zu Nürnberg, geb. 1724. Schlemmer fec. Kpfst.

116. Scheppler, Fz. Jos. Carl. Neesen del. J. C. Bock sc. Kpfst.

117. Scheurl, K. J. W. Hessell. Nb. Kpfst.

118. Schmid, Chph. Fdr. Butziger gez. Stahlstich v. B. Mayer.

119. Schwanthaler, Ludw. v., 1826. Aetatis suae 23. Lith.

120. Seeau, Graf. Bleistift-Umriß.

121. Seidel, Chr. Hnr. † 1787. Hessell gez. C. W. Bock gest. 1788. Kpfst.

122. Socher, J., Professor der Philosophie an der baierischen Universität. Edlinger pinx. Monachii. Rauschmayr sc. 1800. Kpfst.

123. Spaun, v. Lith.

124. Spieß, J. P. T. Bock 1808. Kpfst.

125. Strobel, Joh. Bapt., Bürger und Buchhändler in München Painted by M. Edlinger. Engrav'd by F. John. Kpfst.

126. Stubenrauch, F. X. A. de, S. R. I. Eques. Jos. Kaltner pinx. 1790. C. W. Bock sc. Kpfst.

127. Thanner sive Abiegnvs, Jacobus, Herbipolensis, Civis et Typographus Lipsiensis. Nat. 1448. Kpfst.

128. Therese, Königin von Bayern. Lith.

129. Törring und Gronsfeld, Jos. Aug. Reichsgraf v. Painted by Edlinger. Engrav'd by John. Kpfst.

130. Neuigkeitskrämer, der. (Topp, Bücherantiquar.) Nach dem Leben gez. und gest. v. C. W. Bock. Nb. 1793. Kpfst.

131. Tucher, Sixtus, Patricius Noribergensis, primum in Ingolstadiensi Academia Jurium Professor, ac deinceps aedis ad Laurentii Noribergae Praepositus etc. Nat. 1459 † 1507. Kpfst.

132. Virdungus, Mich., Kittinga-Francus, Polit. et hist. Prof. in Univ. Altdorf. 1575—1637. Kpfst.

133. Unertl, Fz. Ant. v., der Landschaft in Bajern Kanzler. 1721 bis 1785. Kpfst.

134. Völderndorf und Waradein, Carl Fdr. Wilh. Frhr. v., geb. 1758. C. W. Bock gest. 1798.

Digitized by Google

135. S. Walpurgis Sepulchrum. (Nebst Altar in der Closterkirche zu Eichstett in der Grufft.) Kpfst.

136. Walther von Rothenburg, Joh. Dan., Abgeordneter der zweiten Kammer der Ständeversammlung ꝛc. Geb. 1758 † 1819. C. Mayer sc. Kpfst.

137. Weiler, Joh. Fdr., Hauptmann des Bürgermilitärs und Handelsherr in Augsburg. Gez. Fr. Thom. Weber. Gest. J. C. Schleich. Kpfrst.

138. Weinmann, Joh., Suinfurto-Francus, SS. Theol. Doctor, Professor primarius et Pastor Altdorphi. Just. Munch. delin. J. Sandrart sc. 1659. Kpfrt.

139. Welser, C. W. von und zu Neunhof, geb. 1763. Gez. u. gest. v. L. H. Hessell. Kpfst.

140. Werth, Joann de, der Römisch Kayf. May. vnd Curfl. dhl. in Bayren General Wacht Maister, bestellter Obrister zu Roff vnd Fueß ꝛc. Christ. Smischeckh fec. Kpfst.

141. Wilder, G. C., Maler und Kupferstecher. Rosee sc. 1839. Kpfst.

142. Witschel, Joh. Hnr. W., geb. 1769. C. W. Bock del. et sc. 1802. Kpfst.

143. Wölckern auf Kalchreuth, Carl W. v., Pfleger zu Altdorf 1793. Gez. u. gest. H. Hessell. Kpfst.

144. Wonebaldus, Abbas 883. Kpfrst.

145. Zänner, Joh., Decret. Doctor in Nürnberg. † 1489. Kpfst.

146. Zahn, Bened. Wilh., beyder Rechte Doctor, Reichsstadt Nürnbergischer Syndicus, geb. 1738. L. Schlemmer gez. u. gest. 1800. Kpfrst.

147. Zapf, Gg. W., geb. 1747. C. W. Bock so. 1798. Kpfrst.

148. Zuccarini, J. de, K. B. Oberstlieutenant, Stadtcommandant zu Nürnberg 1807. Gez. u. gest. v. L. H. Hessell. Nb. 1807. Kpfst.

E. Münzen und Medaillen.

a) Römische Münzen.

1) Geschenke.

Von dem k. Registrator Herrn Sedlmaier:

1) P. LIC. VALERIANVS CAES. Caput radiatum.

Digitized by Google

JOVI CRESCENTI. Jupiter puer hirco vectus. AR.

2) GALLIENVS AVG. Cap. rad.
APPOLLINI CONS. AVG. in imo N. Centaurus dextra pateram, sinistra temonem.

3) SALONINA AVG. Cap. Saloninae.
IVNO REGINA. Juno d. pateram s. hastam puram. AR.

4) IMP. M. IVL. PHILIPPVS AVG. Cap. rad.
SECVRIT. ORBIS. Securitas sedens.

5) IVLIA MAMAEA AVGVSTA. Cap. diadematum.
VESTA. S. C. Vesta d. palladium s. hastam puram. AE.

6) GALLIENVS P. F. AVG. Cap. rad.
GERMANICVS MAXV. Tropaeum inter duos captivos. AR.

7) D. N. CONSTANS P. F. AVG. Cap. diad.
FEL. TEMP. REPARATIO. Phoenix stans in rupe. AE.

8) IMP. C. AVRELIANVS AVG. Cap. rad.
CONCORDIA MILITVM. Imperator manum Concordiae porrigit. AE.

2) Ankäufe.

Ein hundert und zwanzig röm. Bronzmünzen erkauft von Herrn Maler Mayer.

Die brauchbaren unter diesen Münzen sind:

1) AGRIPPA L. F. COS . . . Cap. nud.
Neptunus cum chlamyde. S. C.

2) TI. CLAVDIVS CAESAR AVG. Modius.
PON. M. TR. P. P. P. COS . . . S. C.

3) IMP. CAES. DOMIT. AVG. GERM. COS. XVI. CENS. PERP. P. P. Cap. laur.
VIRTVTI AVGVSTI S. C. Imperator galeatus stans d. hastam s. parazonium, laevo pede orbem premens.

4) IMP. CAES. NERVA TRAIANVS AVG. GERM. P. M. Cap. laur.
TR. POT . . . S. C. Victoria gradiens d. clypeum, in quo S. P. Q. R.

5) M. ANTONINVS . . . Cap. laur.
SAL. AVG. COS. III. S. C. Salus d. pateram ex qua serpentem pascit ex ara surgentem, s. hastam.

6) . . . TETRICVS P. F. AVG. Cap. rad.
. . . AVG. Laetitia stans d. coronam s. falcem.

7) IMP. TETRICVS P. F. AVG. Cap. rad.
Rever. detritus.

Digitized by Google

8) C. PIVESV TETRICVS CAES. Cap. rad.
SPES . . . Spes d. florem tenet, s. vestem elevat.
9) IMP. PROBVS P. F. AVG. Cap. diad.
VICTORIA GERMAN. Tropaeum inter duos captivos.
10) IMP. DIOCLETIANVS P. F. AVG. Cap. rad.
VOT. XX. intra coronam.
11) IMP. MAXIMIANVS. Cap. diad.
GENIO POPVLI ROMANI. Genius d. pateram, s. cornucopiae, in area BF.
12) CONSTANTIVS NOB. C. Cap. diad.
PROVIDENTIAE CAESS. Praetorium cum duabus turribus stella intermedia, in imo P. Q.
13) IMP. C. MAXENTIVS P. F. AVG. Cap. diad.
CONSERV. VRB. SVAE Templum sex columnarum, in quo Roma sedet.
14) IMP. LICINIVS P. F. AVG. Cap. diad.
GENIO POP. ROM. Genius d. pateram s. cornucopiae in area TF. in imo PTR.
15) D. N. CONSTANTINVS P. F. AVG. Cap. diad.
SOLI INVICTO COMITI. Sol dextra elata s. globum, in area C. S.
16) CONSTANTINVS AVG. Cap. diadem.
PROVIDENTIAE AVG. Praetorium cum duabus turribus stella intermedia, in imo PTR.
17) CONSTANTINVS AVG. Cap. diad.
BEATA TRANQVILLITAS, Ara cum globo in ara. VOT. P. R. XX, in imo PLG.
18) IVL. CRISPVS NOB. CAES. Cap. diad.
CAESARVM NOSTRORVM VOT . . . . intra coronam, in imo TS. AVT.
19) CONSTANTINVS JVN. NOB. C. Cap. diad.
GLORIA EXERCITVS. Duo milites signa militaria tenentes.
20) CONSTANTINVS IVN. NOB. C. Cap. diad.
GLORIA ROMANORVM, Duo milites duobus labaris intermediis, in imo P. S. cum stella.
21) CONSTANTINVS NOB. CAES. Cap. diad., in imo R.
GENIO POPVLI ROMANI. Genius d. pateram s. cornucopiae, in imo TR.
22) CONSTANS P. F. AVG. Cap. diad.
VICTORIAE DD. AVGGQ. NN. Duae Victoriae serta tenentes, in imo SIS.
23) D. N. DECENTIVS N. CAES. Cap. nudum.

Digitized by Google

VICT. DD. NN. AVG. ET CAES. Duae Victoriae clypeum tenentes. Reliqua detrita.

24) DN. VALENS. P. F. AVG. Cap. diad.
SECVRITAS REIPVBLICAE. Victoria d. corollam, s. palmam, in area F. S., in imo SISC.

25) DN. VALENS P. F. AVG. Cap. diad.
SECVRITAS REIPVBLICAE. Victoria d. corollam, s. palmam, in area stella cum D. S., in imo SISC.

26) DN. GRATIANVS P. F. AVG. Cap. diad.
SECVRITAS REIPVBLICAE. Victoria d. corollam, s. palmam, in imo T. CON.

27) D. N. GRATIANVS P. F. AVG. Cap. diad.
GLORIA ROMANORVM. Imperator, d. labarum, trahit crinibus captivum, in area C. I.

b) Mittelalterliche und neuere Münzen.

Geſchenke.

I. Von Herrn Hof- und Staatsbibliothek-Sekretär Helldobler in München:
1. Eine kleine Bronzemedaille von Neuß auf des Königs Max Joſeph Jubelfeſt 1824.
2. Acht churbayeriſche Münzen: ½ Batzen von 1623, Groſchen von 1698, 1717, 1720, Kreuzer v. 1630, 1760, 1794, 1798.
3. Ein Württembergiſcher 1½ kr. von 1736, ein Löwenſteiniſcher Kreuzer v. 1790.
4. Ein Jeton auf das Maifeſt der Münchener Künſtler 1852.

II. Von Herrn Miniſterialrath Grafen v. Hundt in München:
1. Eine Bronzemedaille mit dem Bruſtbild des Papſtes Alexander VI. und der Engelsburg, ARCEM IN MOLE DIVI HADR. INSTAVR. u. ſ. w., gefunden im Dorfe Kleinberghofen, Landgerichts Aichach.
2. Zwei Doppelkopeken von Catharina II. und Paul I. von Rußland.
3. Zwei Kupfermünzen zu 80 und 40 Rees von Kaiſer Peter I. von Braſilien 1829.

III. Von Herrn Univerſitätsprofeſſor Dr. Martin in München:
1. Ein breiter Batzen der Stadt Augsburg von 1531.
2. Ein breiter Tyroler Groſchen von Erzherzog Ferdinand o. J.
3. Ein Münchener Schwarzpfennig von 1624.
4. Ein Kupferjeton von 1507. Bruſtbild mit: ICH. DIN. IN. DER ARM. ROT. Rev.) VIL. VM. SVNST. GERAIT. Zwei Dolche zwiſchen: A—C.

(Sämmtlich bei Burghauſen ausgegraben.)

Digitized by Google

IV. Von Herrn Kalm, freiresignirtem Pfarrer, d. Z. in Wartenberg:
1. Ein breiter Groschen des Churf. Johann von Sachsen, 1525—32. (Götz, Nr. 4454.)
2. Ein Kupferjeton Ludwigs XIV. von Frankreich, mit Gemahlin und Dauphin, eine niederländische Kupfermünze Philipps V. von Spanien und eine Lütticher Kupfermünze Ferdinands von Bayern.

V. Von Herrn Landgerichtsarzt Dr. Heil in Traunstein:
1. Ein Görzer Groschen von Graf Heinrich II. (1304—23) und drei bischöflich Regensburgische Denare aus dem XIII. Jahrhundert.
2. Siebzehn halbe und viertl Salzburger Silberkreuzer von den Erzbischöfen Franz Anton, Leopold Anton, Jakob Ernst und Sigmund, aus den Jahren 1716—1758. Ein Nürnberger Silberpfennig von 1754.

VI. Von Herrn Graser, Sekretär im k. Finanzministerium in München:
1. Ein Dickpfennig von Herzog Otto von Niederbayern (1290—1312) und ein bischöfl. Regensburg. Dickpfennig aus dem XIII. Jahrhundert.
2. Ein Münchener Silberpfennig der Herzoge Ernst und Wilhelm (1397—1435) und zwei Landshuter Silberpfennige von Herzog Heinrich dem Reichen.

VII. Von Herrn Obermünzmeister Haindl in München:
1. Die große Preismedaille für die „AUSSTELLUNG DEUTSCHER INDUSTRIE- UND GEWERBSERZEUGNISSE IN MUENCHEN 1854". Bronze.
2. Die kleine Preismedaille desgleichen. Bronze.

VIII. Von Herrn Regierungsregistrator Sedlmaier in Nordendorf:
1. Ein ungarischer Fünfzehner von Kaiser Leopold, 1684.
2. Eine Zinnmedaille von Kaiser Joseph II. auf das Toleranzedikt von 1782, TOLERANTIA IMPERANTIS.
3. Drei Zinnmedaillen, auf die Eisenbahn zwischen München und Augsburg 1840, auf die Vereinigung Deutschlands 1840 und auf die deutsche Flotte 1848.
4. Drei versilberte Jetons, Schlacht bei Hanau 1813, Schlacht bei Leipzig 1813 und Theuerung 1816—17.
5. Zwei Bleimedaillen, auf die Eroberung von Ofen 1686 und auf die Eroberung Belgrads durch General Laudon 1789.
6. Ein bischöfl. Bamberger Pfennig von 1761, ein Messingjeton auf General Bonaparte 1796, voila soldats valereux u. s. w., eine Eisengußmedaille mit den Brustbildern Königs Max Joseph und der Königin Caroline, eine Bleimedaille mit Vorstellung des Todes der Königin Dido von Carthago.

Digitized by Google

IX. Von Herrn Lehrer Zöpf in Oberdorfen:

1. Eine kleine silberne Denkmünze von Wilhelm Ernst, Herzog zu Sachsen-Weimar von 1717. (Götz Nr. 6719.)
2. Ein Dickpfennig aus dem XIII. Jahrhundert und eine einseitige Silbermünze von Michael von Khünburg, Erzbischof von Salzburg. 1559.
3. Ein Regensburger Kreuzer von 1623, ein Augsburger Kreuzer von 1644, ein Tyroler Quadrans novus, ein bayerischer ½ Kreuzer von 1753.
4. Ein Dickpfennig aus dem XIII. Jahrhundert (halber Löwe über einer Mauer hervorragend), ein Regensburger halber Batzen von 1624, ein bayer. Silberpfennig von 1650, ein brandenburger Silberpfennig von 1764, ein abgeschliffener Kreuzer und eine Lütticher Kupfermünze von Bischof Johann Theodor von 1751. (Letztere 6 Stücke angeblich in der Burgruine von Lindum im Isenthale gefunden.)

X. Von Herrn Hofmusik-Intendanten Grafen v. Pocci in München:

1. Eine Zinnmedaille (von Löwenbach in München) auf das große Musikfest im Industrie-Ausstellungsgebäude zu München, im Oktober 1855.
2. Eine dergleichen auf dieselbe Gelegenheit (von Drentwett in Augsburg).

F. Antiquarische Gegenstände.

Geschenke.

I. Aus der Verlassenschaft des k. Oberbauraths Panzer:

1) Zehn Gefässe aus gebrannter Erde.
2) Zwei Beile aus Eisen.
3) Acht Hufeisen.
4) Zwei Lanzenspitzen.
5) Ein Hammer.
6) Eine Beißzange.
7) Zwei Schlüssel und ein Schloß.
8) Sechs Sporen.
9) Drei Pfeilspitzen.
10) Ein Pferdegebiß.
11) Eine Kette.
12) Zwei Messerklingen.

Digitized by Google

13) Vier Schwertklingen.
14) Schädel, Knochen, Geweihe von Hirschen und Rehen.
15) Menschliche Gebeine.
16) Abguß eines Grabsteines in der Kirche von Alt-Hegnenberg. Vergl. Oberbayer. Archiv III. B. 1. H. S. 14 Taf. I. Fig. I.

II. Von Herrn Pfarrer Dr. Vogel in Grabenstätt:
Eine kleine Glocke von Bronze, gefunden unter den Mauertrümmern einer römischen Villa bei Holzhausen, Ldg. Traunstein.

Siegel.

Geschenke.

Von Herrn Regimentsarzt Dr. Ellersdorfer zu München:

Sechs Siegelabdrücke in rothem Wachs:

1) Ferdinand Handel 1622. 2) Martin Matthias von Ebertz, Stattamann. 3) Franz Demmelmayr. 4) Hanns Georg Schmid. 5) und 6) HOSPITIALIS LINDOV.

Verschiedenes.

a) Geschenke.

I. Von Herrn Hofmusik-Intendanten Grafen von Pocci in München:
Ein Basrelief in Gyps, 8½ Zoll hoch, 7½ Zoll breit von Ludwig von Schwanthaler, vorstellend den heiligen Franziskus Xaverius, welcher unter einem Palmbaume vor einem Crucifix kniet.

II. Von Herrn Hofbibliothekssekretär Helldobler in München:
Gypsabguß einer Hautreliefdarstellung des heiligen Georg aus der Kirche zu Milbertshofen (Görgenschwaige). Viereckige Tafel, 1 Sch. 3½ Zoll hoch, 11 Zoll breit.

III. Von der Frau Wittwe des k. Oberbauraths Panzer in München:
Eine Gypsbüste ohne Kopf, auf deren Brust die zwei Wappenschilde von Bayern und Pfalz, und ein Schild mit einer halben weiblichen Figur von vorne.

Digitized by Google

b) Ankäufe.

I. Gedenkblatt der Bürgerschaft von Geisenfeld, den 7. Sept. 1803, mit Abbildung des Monuments für Churfürst (nachmals König) Maximilian Joseph. Auf Stein gedruckt von Theob. Senefelder in München. (Incunabel der Lithographie.)

II. Gedenkblatt für König Maximilian Joseph am 13. Oktober 1825. IMMORTALI. Augsburg bei Martin Engelbrecht.

Digitized by Google

V.

Nekrologe.

1.

Joseph von Stichaner,

k. b. Staatsrath,

erster Vorstand des historischen Vereins von und für Oberbayern,

Großkreuz des Verdienstordens der b. Krone, Großoffizier der französischen Ehrenlegion, ordentliches Mitglied der k. b. Akademie der Wissenschaften, des histor. Vereins für Mittelfranken, der Gesellschaft für Erhaltung der Denkmäler älterer deutscher Geschichte, Literatur und Kunst zu Nürnberg, der k. Gesellschaft für nordische Alterthumskunde zu Kopenhagen, der deutschen Gesellschaft zur Erforschung vaterländischer Sprache und Alterthümer zu Erfurt; Ehrenmitglied der historischen Vereine zu Speier, Würzburg, Augsburg, Baireuth, Wiesbaden, Hannover, Sinsheim und des Albrecht Dürer-Vereins zu Nürnberg; Mitglied des polytechnischen u. des landwirthschaftlichen Vereins von Bayern, der Gartenbaugesellschaft zu Frauenworf, der Société d'encouragement pour l'industrie nationale zu Paris, des Industrie- und Cultur-Vereins zu Nürnberg, der Gesellschaft von Künstlern und Kunstfreunden zu Nürnberg, der k. botanischen Gesellschaft zu Regensburg, der landwirthschaftlichen Vereine zu Moskau, Darmstadt, von Steiermark, Tirol und Vorarlberg ꝛc. ꝛc., Erster Bürger von Speier.

Nach Mittheilungen der Hinterlassenen

von

Friedrich Hektor Grafen Hundt,

k. b. Ministerial-Rath.

Joseph von Stichaner, geboren zu Türschenreut am 22. Oktober 1769, stammte aus einem von Böhmen in die Oberpfalz übersiedelten Geschlechte.

Sein Großvater Georg Paul Stiganner, Sohn des Bürgermeisters Peter Stiganner von Moosbach im Landgerichte Vohenstrauß, war in die Dienste des reichen oberpfälzischen Stiftes Waldsassen getreten, und sein Vater Joseph Augustin schwang sich zu des Klosters Amtsrichter zu Wiesau und Oberhauptmann zu Waldsassen empor, ward kurfürstlicher Hofrath und im Jahre 1779 geadelt. Er vermälte sich mit Franziska Bauer von Falkenberg.

In guten Vermögensverhältnissen lebend, versäumten die trefflichen Eltern nichts, die hervorragenden Talente des einzigen Sohnes zu entwickeln und auszubilden.

Joseph von Stichaner besuchte die Lateinschule zu Amberg, Gymnasium und Lyceum zu München und ward, als er hier mit Auszeichnung absolvirt hatte, im Jahre 1787 an die Hochschule Göttingen gesendet, wo

Digitized by Google

er durch die bewährtesten Männer in die Rechts- und Staatswissenschaften eingeführt ward, zugleich aber auch an der berühmten Georgia Augusta, wie zahlreiche Blätter seines Stammbuches bezeugen, mit einer Reihe durch Bildung und geistiges Streben ausgezeichneter junger Männer in nähere Berührung kam, welche später in Wissenschaften und Staatsdiensten glänzten. Auch die englischen Prinzen waren damals an jener Hochschule, und bewahrten ihm, wie der Herzog von Cambridge als Vicekönig von Hannover in später Zeit ihm kundgab, freundschaftliches Andenken.

In der zweiten Hälfte des Jahres 1788 finden wir den jungen Stichaner in der Praxis am Reichskammergerichte zu Wetzlar und in den folgenden Jahren an der Universität zu Ingolstadt, wo er in die vaterländischen Rechts- und Verwaltungs-Zustände eingeweiht wurde und seine Studien vollendete.

Er hatte seine Zeit trefflich benützt. Gründliche Kenntnisse in allen für den gewählten Beruf belangreichen Wissenschaften verband er mit einer scharfen, stets regen Beobachtungsgabe, ein für alles Gute und Schöne glühendes Herz mit den feinsten Umgangsformen. Dabei hatte er die Welt nicht blos aus Büchern kennen gelernt; Reisen, während der Ferien in den verschiedensten Richtungen meist zu Fuße vollzogen, hatten ihn mit den Zuständen des Volkes nicht nur im engern Vaterlande, sondern auch längs des ganzen Rheines, in Ober- und Niedersachsen, in den Hansestädten und im Harze, dann in den deutschen Theilen des seiner Heimat so nahen Böhmens bekannt gemacht, und seinen Körper gestärkt.

Das Jahr 1790 führte ihn nach München, um bei dem kurfürstlichen Hofrathe die Prob-Relation zu erflehen; er ward als ein „bestens fundirt, gelehrt und treffliches subjectum" dem Kurfürsten aufs wärmste empfohlen. Ernste Studien und patriotisches Streben erprobte er gleichzeitig auch durch eine, anonym dem Drucke übergebene Abhandlung „von dem Entscheidungsrechte des Pfalzgrafen bei Rhein über eine streitige Königswahl".

Solch tiefes Wissen, solch warmer Eifer konnte nicht unbeachtet bleiben: die Anmuth der Erscheinung des jungen Mannes von mehr als gewöhnlicher Größe, mit edlem durch die Lebhaftigkeit des Auges höchst anregenden Antlitze, vollendete den günstigen Eindruck.

Stichaner ward sogleich dem landschaftlichen Departement zugetheilt und bei dem Reichs-Vikariate verwendet. Es stand nicht entgegen, daß er in Göttingen einer unter der Leitung der Professoren stehenden Freimaurerloge in der Absicht angehört hatte, sich den Zutritt zu den belebenden und belehrenden Kreisen der Lehrer zu eröffnen. Von der Verbindung mit den Illuminaten wußte er sich frei und war bereit, den bei dem Eintritte in den Staatsdienst geforderten Eid der Nichttheilnahme an geheimen Gesellschaften zu leisten. Der Kurfürst Karl Theodor war hiemit

befriedigt, und schon am 10. Mai 1791 erhielt er die erste Anstellung als Accessist der Oberlandesregierung mit einem Wartgelde von 500 fl., und am 18. Mai 1793 im 24sten Lebensjahre die Ernennung zum Oberlandes-Regierungsrathe.

Er fand nun mannigfache Verwendung. Ein mühevolles, dem rüstigen Fußgänger übertragenes Geschäft waren die Vorarbeiten zur Regulirung der Grenze gegen Tirol, welche ihn im Sommer und Herbste 1795 durch die gesammten bayerischen Alpen führten; 1796 ward er bei Moreaus Einfall und kurzer Besetzung der Hauptstadt der angeordneten Kriegsdeputation, 1798 als Polizei-Oberkommissär dem Grafen Rumford nebst Babo und Baumgartner zur Organisation der Polizei der Haupt- und Residenzstadt München beigegeben. Hiefür hatte seinen Gesichtskreis wesentlich eine Reise erweitert, auf welcher er 1796 die Städte Wien, Prag, Preßburg und Dresden als aufmerksamer Beobachter besucht hatte.

War es ihm gelungen, das Vertrauen des Kurfürsten Karl Theodor zu gewinnen, so ward es ihm in noch weit höherem Maaße von dem Churfürsten Maximilian Joseph geschenkt, als dieser im Februar 1799 die Regierung von Bayern übernahm. Es fing damals eine neue Aera an für Bayern. Die Ideen der Neuzeit sollten im Staate zur Geltung gebracht, eine vollständige Umgestaltung aller Verhältnisse im Volks- und Staatsleben durchgeführt werden. Jüngere Kräfte von gediegener wissenschaftlicher Bildung, vorurtheilsfreiem Blicke und erprobter praktischer Tüchtigkeit waren für die Regierung zur Ausführung ihrer Plane dringendes Bedürfniß; der Scharfblick des ersten Ministers, des Freiherrn (später Grafen) von Montgelas wußte sie bald zu finden, und rasch wurden sie zu den höchsten Chrenstufen gehoben.

Stichaner ward schon nach wenigen Tagen, am 27. Febr. 1799, zum geheimen Referendär im geheimen Justizdepartement, welchem die Justiz, Polizei und Reziminal-Sachen übertragen waren, mit dem Gehalte von 3000 fl. ernannt, und vorerst auch bei der Commission für Ordnung des Allodial-Nachlasses des verlebten Kurfürsten beschäftigt.

Der Fortgang der Neugestaltung ward indessen bald durch Kriegslärm unterbrochen. General Moreau erschien neuerdings an Bayerns Grenze. Der Kurfürst flüchtete gen Amberg, und vom 30. März 1800 bis zum 14. April 1801 war die Verwaltung des Landes einer Hofkommission anvertraut, welcher auch der geh. Referendar von Stichaner beigegeben war. Sie löste ihre Aufgabe in solcher Weise, daß ihr allerhuldvollste Anerkennung „wegen unbegrenzten Eifers, standhaften Muthes und reinen Patriotismus" ausgesprochen ward.

Nunmehr begann für Stichaner eine Zeit angestrengter, aber für des Landes Wohl hocherspießlicher Thätigkeit und der ausgedehntesten Wirksamkeit. Er hatte als Mitglied der Hofkommission, und bald darauf,

Digitized by Google

im Juni 1801, durch einen äußerst gründlichen, in der Staatskonferenz erstatteten Vortrag, Geschichte und Begründung der bayerischen Forderungen an den Spanischen Hof betreffend, gezeigt, wie er die schwierigsten Forschungen mit unermüdlichem Eifer zu verfolgen, zugleich aber auch, wie er die schwierigsten Verhältnisse in rastloser Thätigkeit mit bewährter Umsicht zu ordnen, Milde und Wohlwollen neben strengem Festhalten an gegebener Weisung walten zu lassen wisse.

Das Vertrauen des Ministers von Montgelas übertrug ihm nun die wichtigsten Arbeiten bei der neuen Organisation der verschiedenen Verwaltungszweige. Die Zuständigkeit der Stellen und Behörden ward geregelt, Instruktionen wurden ihnen ertheilt, welche den Geist freierer Bewegung und des Fortschritts athmen. Unter der Aegide und im Sinne des erleuchteten Staatsmannes entfaltete Stichaner insbesondere unermüdlichste Thätigkeit, als er im Jahre 1806 dem neu errichteten Staatsministerium des Innern des nunmehrigen Königreiches zugetheilt, und hier bis zum Jahre 1808 mit der Entfesselung und Hebung der Landwirthschaft, der Verbesserung des Gewerbswesens, der Einrichtung der Polizei-Verwaltung in den Städten betraut war. Mit innerer Neigung und warmer Vaterlandsliebe widmete er sich diesen Arbeiten.

Der Kriegslärm des Jahres 1805 hatte ihm außerdem einen besondern Auftrag gebracht: er mußte im Oktober 1805 der französischen Armee nach Augsburg entgegen, um mit dem Generalintendanten von Petiet wegen Verpflegung der Truppen in Bayern zu unterhandeln.

Unter so mannigfachen und gehäuften Geschäften vergaß aber der unabläßig thätige Mann die Pflege der Wissenschaften nicht. Das Studium der Geschichte hatte ihn von jeher angezogen. Er blieb der Gewohnheit treu, durch kleine Fußreisen den Körper zu stärken und die Geistesfrische sich zu erhalten. Gelegend mit der Zeit, wendete er seine Mußestunden Forschungen zu, als deren Ergebniß eine werthvolle Abhandlung über die römischen Alterthümer in Bayern erscheint, welche die Akademie der Wissenschaften im Jahre 1808, den Verfasser als Ehrenmitglied ernennend, in den Druck legen ließ. Stichaner gibt hier Kunde von der Auffindung einer römischen Töpferstätte bei Rosenheim, bespricht die Richtung der Römerstraße von Juvavum nach Augusta Vindelicorum in jener Gegend, und sucht die Lage von Pons Oeni und Bedajum festzustellen. In zwei Heften mit zahlreichen lithographischen Beigaben bildet dies Werk noch immer für unser Oberbayern eine der Quellen, um über römische Zustände auf Grund verläßiger, scharfsinniger Forschungen sich Kunde zu verschaffen. Die gesammelten Alterthümer übergab der Verfasser der Akademie, welche ihm damals die Aufsicht über die Antiquitätensammlung übertrug.

Diese Funktion dauerte aber nicht lange, denn noch im Jahre 1808

Digitized by Google

beginnt ein neuer Lebensabschnitt und trat vollständige Aenderung der Verhältnisse Stichaners ein. Er ward nämlich an die Spitze der Verwaltung eines der neugebildeten Kreise des erweiterten Königreiches gestellt, und fortan blieb 30 Jahre lang sein Beruf die Leitung der Verwaltung als Chef eines Collegiums.

Noch war indessen nicht die Zeit ruhiger Pflege, sorgsamer Entwicklung und Förderung des Wohlstandes der Untergeb nen gekommen. Am 23. September 1808 als Generalkommissär des Unterdonaukreises von dem Hofkommissär Freiherrn von Weichs feierlich eingeführt, sah er sich schon im Jahre 1809 neuerdings in den Bedrängnissen des Krieges. Passau selbst ward Schauplatz blutigen Kampfes; die damals feindlichen Oesterreicher wurden von den Franzosen unter Massena über die Innbrücke zurückgedrängt. Der Freund aber trat noch herber auf. Die Stadt sollte zur Festung werden, wobei die mannigfachsten Interessen der Grund- und Gewerbsbesitzer kaum Beachtung fanden. Der Generalkommissär, mit Muth und Pflichttreue in den Tagen der Gefahr stets an seinem Posten, mit Ernst und Standhaftigkeit schützend, was geschützt, rettend, was gerettet werden konnte, sah sich in der traurigen Lage, unendliche Drangsale von seinen Untergebenen nicht abwenden zu können.

Den fremden Herrscher befriedigte seine Thätigkeit nicht. Vielmehr ward er von dem durch mißgünstige Berichte aufgereizten Kaiser Napoleon bei dessen Eintreffen in Passau auf das härteste unter Drohungen angelassen, welche unter den damaligen Verhältnissen für Freiheit und Leben wirkliche Gefahr enthielten, da bei der barschen und kurzen Weise des Imperators jedes Wort der Aufklärung abgeschnitten ward. Stichaner eilte, den wahren Sachverhalt seinem Könige vorzutragen, und Maximilian Joseph beruhigte ihn alsbald durch ein huldvolles Rescript, das ihn der fortdauernden allerhöchsten Gnade versicherte, und unter Anerkennung der erprobten Treue und Hingebung eine nahe Veränderung seiner Bestimmung in Aussicht stellte, welche ihm um so erwünschter war, als die Drangsale des Krieges nach der Abreise des Kaisers für Passau sich noch gesteigert hatten. Denn die Lieferungen nahmen kein Ende, Tausende mußten an den rasch zu fördernden Verschanzungen arbeiten, und um das Maaß des Unglückes zu erfüllen, brach eine gewaltige Feuersbrunst aus, welche die Innstadt verheerte, und die am andern Innufer gelegenen Pulvermagazine mit solchem Feuerregen übersprühete, daß das Verderben der ganzen Stadt nahe zu sein schien.

Aus den Mühen und Sorgen dieser schreckenvollen Zeit erlöste ihn endlich eine allerhöchste Entschließung vom 29. November 1809, welche ihn als Generalkommissär des Regenkreises nach Straubing versetzte.

Hier begann Stichaner, als die kriegerischen Bewegungen durch das Gebiet allmählig sich minderten, eine höchst ersprießliche administrative

Digitized by Google

Thätigkeit. Nicht auf das sich beschränkend, was in Berichten und Akten an die Kreisstelle gebracht ward, suchte er sich durch Bereisung des anvertrauten Bezirkes die genaueste Kenntniß von den Verhältnissen desselben und von der Lage und den Bedürfnissen der Bewohner zu verschaffen, erschien allenthalben in den Schulen und Wohlthätigkeits-Anstalten, und vereinigte des Abends die Beamten aller Dienstteszweige und die Männer hervorragender Stellung um sich, um mit ihnen das Wahrgenommene zu besprechen, zu erforschen, was zur Förderung des Wohlstandes, zur Entwicklung der natürlichen Hilfsquellen des Landes geschehen könne, und einträchtiges Wirken aller Dienstteszweige im Sinne einer erleuchteten Verwaltung zu begründen. Dabei war er unabläßig auf alles aufmerksam, was geschichtlich Merkwürdiges an jedem Orte zu sehen oder zu erforschen war, traf Anordnung zu dessen Erhaltung und Sammlung, und suchte den Sinn für Geschichte in weiteren Kreisen anzuregen und zu beleben durch Aufsätze anziehenden Inhaltes, welche er in die amtlichen Intelligenzblätter aufnehmen ließ, und zu deren Fertigung er in seiner Unermüdlichkeit mitten unter gehäuften Geschäften stets noch Muße fand.

Die Intelligenz-Blätter, damals noch die einzigen Zeitschriften kleinerer Städte und des Flachlandes, dienten ihm auch sonst zur Hebung des Patriotismus, zur Weckung des Gemeingefühls, zur Belebung des Sinnes für höhere Bildung und Wohlthätigkeit und zur Verbreitung gemeinnütziger Kenntnisse. In ihnen wurden die Stiftungen und Anstalten der Bezirke, die Fortschritte des Schulwesens besprochen, auf edle Thaten rühmend aufmerksam gemacht, auch wohl auf Unfälle hingewiesen, welche als Folge von Unvorsichtigkeit oder Unkenntniß und Mangel an Beachtung bestehender wohlwollender Vorschriften sich darstellten.

Eine neue Eintheilung des Königreiches entriß ihn jedoch schon am 11. Oktober 1810 dem Regenkreise. Die Städte Nürnberg und Augsburg erhielten damals eigene Commissäre mit Rang und Zuständigkeit der Generalkommissäre, und Stichaner wurde nach Augsburg gesendet.

Die alte Augusta Vindelicorum war für ihn höchst anziehend. Er, der von Straubing aus oftmals Regensburg besucht und in seinen Alterthümern sorgsam durchforscht hatte, fühlte sich auf dem klassischen Boden Augsburgs, unter dem eine Römerwelt schlummert, umgeben von großartigen Denkmalen des Mittelalters, in Mitte der biedern Bewohner Augsburgs, unter denen er bald zahlreiche Freunde erwarb, sehr heimisch. Nicht wenig trug zur Annehmlichkeit des Aufenthaltes die ausgezeichnete Aufnahme bei, welche er an dem kleinen Hofe des zu Augsburg residirenden vormaligen Kurfürsten von Trier und Bischofs von Augsburg, Clemens Wenzeslaus, und seiner Schwester, der sächsischen Prinzessin Kunigunde, fand. Er traf in der altehrwürdigen Reichsstadt noch vieles zu ordnen; vorzüglich nahmen die Schul- und Wohlthätigkeits-Anstalten, dann die industriellen

Digitized by Google

Verhältnisse seine Sorge in Anspruch; indessen erübrigte nicht nur Zeit zur Durchforschung der alterthümlichen Merkwürdigkeiten der Stadt, sondern auch eine hochwichtige außerordentliche Aufgabe, welche im April 1811 ihm gestellt ward, wußte er binnen weniger Monate durch den Entwurf eines Polizei-Straf-Gesetzbuches zu lösen.

In jene Zeit, den Anfang des Jahres 1812, fällt auch der Beginn seiner später näher zu besprechenden Verbindung mit dem geistreichen Heinrich Zschokke, welche, durch seinen Freund Schlichtegroll eingeleitet, in Folge eines Besuches Zschokke's in Augsburg sich sehr innig gestaltete.

Doch auch hier war unserm Stichaner nur kurze Wirksamkeit beschieden. Plötzlich und unerwartet rief ihn am 20. Februar 1813 ein Königlicher Befehl nach Kempten ab, und unter den unzweideutigsten Beweisen des Bedauerns der Bevölkerung schied er aus dem liebgewonnenen Augsburg.

Die Verwaltung des Illerkreises war nunmehr seinen treuen und erprobten Händen anvertraut. Allein wie eifrig er sich auch ihr widmete, wie viel des Guten er in einzelnen Zweigen, hier insbesondere durch Verbreitung des eben neugeschaffenen landwirthschaftlichen Vereines, Förderung der im Allgäu viel Anklang findenden Güterarrondirung u. dgl. anregte, noch war die Zeit ruhiger Entfaltung nicht gekommen, und es war ihm auch hier nicht gegönnt, eigene Schöpfungen heranreifen zu sehen.

Außerordentliche Zustände und Aufträge beschäftigten ihn vielfach und riefen ihn zeitweilig aus dem Regierungsbezirke ab.

Politische Ereignisse von hoher Wichtigkeit veränderten schon im ersten Jahre seines Aufenthaltes in Kempten die Stellung Bayerns. Warmer Enthusiasmus für die Befreiung Deutschlands von dem drückenden Joche der Fremdherrschaft durchdrang alle Gemüther. Im Juli 1813 bereitete eine Verordnung über die Errichtung einer Nationalgarde die Erhebung vor, und als am 28. Oktober 1813 der königliche Aufruf erschien, eilte jung und alt zu den Waffen. Der Generalkommissär des Illerkreises betrieb die allgemeine Landesbewaffnung mit solchem Eifer, und entwickelte solche Thätigkeit, daß ihm der Oberkommandant der Reservearmee, der Kronprinz Ludwig, huldvollst besondere Zufriedenheit bezeigte.

In Folge des Pariser Vertrags vom 3. Juni 1814 hatte er die Uebergabe von Vorarlberg an den k. k. österr. Hofkommissär von Roschmann zu Bregenz, und sodann die Arreragen-Liquidation über ganz Tirol mit dem k. k. Landesgouverneur Grafen von Bissingen in Innsbruck zu beschäftigen, und vollzog sie in so befriedigender Weise, daß ihm auch die Liquidation bezüglich der neu übernommenen Landestheile von Würzburg und Aschaffenburg übertragen wurde.

Außerdem verfaßte er in dieser Zeit einen Entwurf für das Verfah-

Digitized by Google

ren in Polizei-Straffachen als zweiten Theil zu dem früher bearbeiteten Gesetzentwurfe.

Der erneute Kriegslärm des Jahres 1815, die trüben Theurungszustände des Jahres 1816 gaben der Verwaltung eine einseitige, der sonstigen Entwickelung hinderliche Richtung, und schon im Frühling 1817 endete seine Wirksamkeit in den schönen Gegenden des Allgäu's.

Am 21. Februar 1817 ward der Staatsminister Graf von Montgelas, dessen besonderen Wohlwollens sich Stichaner stets erfreut, und dem er mit Ergebenheit zugethan war, der Geschäftsführung enthoben. Viele Veränderungen ergaben sich sofort in der höhern Beamtenwelt, eine neue Kreiseintheilung ward entworfen, und unserem Stichaner, unter Ernennung zum Staatsrathe im außerordentlichen Dienste, der wichtigste Posten als Generalkommissär der für Bayern jenseits des Rheins erworbenen Provinz anvertraut.

Die Aufgabe, welche hier seiner harrte, war eine eben so umfassende als schwierige. Das Gebiet, aus vier französischen Departements gebildet, hatte erst jetzt einen einigenden Mittelpunkt erhalten, und bedurfte vor allem der organischen Ordnung der Behörden und Bezirke. Das Land war erschöpft, die Bevölkerung verdünnt durch die unendlichen Anforderungen für die zahlreichen Kriege seines bisherigen Herrschers. Handel und Wandel lagen gänzlich darnieder; die wenigen früher vorhandenen Fabriken waren den Folgen der Vereinigung mit Frankreich oder den Störungen des Verkehrs erlegen. Die französische Regierung hatte keine Zeit gefunden für Förderung des Wohlstandes. In der ganzen Pfalz gab es nur eine Straße, die Kaiserstraße, sonst nur mehr oder minder schlechte Feldwege. Der Haushalt der Gemeinden war in der kläglichsten Unordnung, ihre Güter größtentheils zum Nationalvermögen eingezogen und veräußert; Kirchen und Pfarrhäuser fast allenthalben in traurigem Verfalle, der Schulen wenige, die Lehrer schlecht bezahlt.

So war das Land beschaffen, in welches Staatsrath von Stichaner als Chef der Verwaltung gesendet wurde. Er stand jetzt in der Blüthe des Mannesalters. Mit Liebe und Hingebung widmete er sich seiner neuen Stellung, welche seine ganze außerordentliche Arbeitskraft in Anspruch nahm und nur von einem Manne befriedigend ausgefüllt werden konnte, der, wie er, rastlose Thätigkeit mit Ruhe der Erscheinung und einem gewinnenden, Vertrauen erweckenden Aeußern verband.

Bald hatte er sich in den Gesetzen und Verwaltungsnormen der ihm anvertrauten Provinz orientirt. Er beschränkte sein Wirken auch hier nicht auf die Leitung der Geschäfte von der Hauptstadt aus; vielmehr suchte er in seiner gewohnten Weise mit den Zuständen des Volkes aus eigener Anschauung vertraut zu werden. Es gibt keine Gemeinde der Pfalz, welche er nicht besucht hätte, überall insbesondere Kenntniß neh-

Digitized by Google

mend von dem Zustande der Schulen und der Wohlthätigkeits-Anstalten, Worte der Aufmunterung an alle richtend, welchen die Förderung öffentlicher Interessen oblag, stets da erscheinend, wo besonders verwickelte Verhältnisse, die Ausgleichung streitender Interessen sein persönliches Eingreifen förderlich oder nothwendig erscheinen ließen.

Der Erfolg einer so weise vorschreitenden Geschäftsleitung konnte nur ein höchst günstiger sein. Das Vertrauen einer aufgeklärten Bevölkerung war ihm in Bälde gewonnen, und wo er sich einfand, gelang seiner liebevollen Weise die Schlichtung auch der schwierigsten Verhältnisse.

Es kann nicht unsere Aufgabe sein, hier ins einzelne zu entwickeln, was Stichaner in der Pfalz während 14 Jahren angestrengter Thätigkeit, unterstützt von den trefflichen Männern, welche der Kreisstelle zu Speyer zugetheilt waren, zu leisten vermochte. Uns genügt, das Wesen des Mannes zu schildern, dem wir innige Verehrung zollen und warmen Dank auch unsererseits schulden.

Welche wahre Hochachtung, welche Liebe er in den Herzen der Pfälzer sich begründet, zeigte der Abschied, der ihm von den Bürgern Speyers zu Theil wurde, als er am 10. Februar 1832 aus seinem Wirkungskreise abberufen wurde, nachdem die politischen Ereignisse des Jahres 1830 in dem angränzenden Frankreich in ihren traurigen Nachwirkungen die Ruhe jener Provinz aufs tiefste erschüttert, unter den Einwirkungen einer zügellosen Presse die Gemüther in eine Aufregung versetzt hatten, welche vielfache Störungen der öffentlichen Ruhe und gesetzlichen Ordnung hervorrief, und nun bei der ungenügenden Repression durch die Gerichte eine außergewöhnliche Entfaltung der Macht der Staatsgewalt erforderlich wurde, um Ruhe und Ordnung wieder herzustellen.

Noch ein Vierteljahrhundert später, bei seinem Hintritte, ward ihm in öffentlichen Blättern aus jenem Bezirke ein warmer Nachruf zu Theil, der darauf hinwies, was ihm derselbe verdankt, wie unter seiner eben so festen und ernsten als wohlwollenden Leitung weise bemessene und streng vollzogene Instruktionen Ordnung in den Haushalt der Gemeinden brachten, die Liquidirung und nahezu die volle Tilgung der alten und neuen Kriegsschulden im Betrage von 7 Millionen durchgeführt ward, und doch die Mittel sich fanden, um allenthalben Kirchen und Pfarrhöfe in bessern Stand zu setzen, und Schulen und Wohlthätigkeits-Anstalten zu heben und vieler Orten neu zu begründen, wie in dieser Zeit das große Werk der Einigung der lutherischen und der reformirten Kirche gelang, die großartige Armen- und Irrenanstalt des Kreises zu Frankenthal und das Centralgefängniß zu Kaiserslautern geschaffen wurden, wie endlich ganz besonders seinem nachhaltigen und unverdrossenen Eifer die Pfalz zwei hochwichtige Ergebnisse von dem wohlthätigsten Einflusse verdanke: den verbesserten Schutz der Rheingegenden wider die Macht des Stromes und erleichterte Schifffahrt,

Digitized by Google

durch 13 Durchstiche und erhöhte Dämme*), und die Theilung großer Gemeinschafts-Waldungen und großentheils öder Haingeraide, wodurch Tausende von Morgen der Cultur gewonnen und der Wohlstand mächtig gefördert wurde.

Er hatte die Freude, daß im Jahre 1829 König Ludwig in einer mit seiner erhabenen Gemahlin, der Königin Therese, durch die Pfalz vollzogenen Rundreise, einem wahren Triumphzuge, sich von dem schönen Aufblühen der Provinz überzeugte, und in den schmeichelhaftesten Ausdrücken seinem Wirken freundliche Anerkennung zollte.

In den Jahren 1825 und 1826 hatte er auch in speziellem Auftrage mit dem französischen Generallieutenant von Maureillan in Conferenzen zu Weissenburg, Metz und Speyer die Berichtigung der Grenze gegen Frankreich vollzogen.

So viel des Verdrießlichen in der letzten Zeit seines Aufenthalts zu Speyer sich auch gehäuft hatte, so ist doch erklärlich, daß das Scheiden im fünfzehnten Jahre eines segensreichen Wirkens unter den vielen Bezeigungen von Liebe und Verehrung dem Staatsrathe von Stichaner schwer fiel; es ward ihm ein Fackelzug gebracht, das Ehrenbürgerrecht der Stadt Speyer verliehen und ein zahlreiches Geleite von Wagen zog bis Mannheim mit.

Doch auch die neue Bestimmung, welche ihm das unveränderte Vertrauen des Monarchen übertragen hatte, die Leitung der Regierung des Rezatkreises in Ansbach, eröffnete ihm einen schönen Wirkungskreis. Zwar trat er hier in vollkommen geregelte Verwaltungszustände ein. Neue Schöpfungen waren hier nicht in gleicher Menge hervorzurufen; auch bewegte sich die Regierung nicht so frei und unbeirrt, da nicht wie in der Pfalz eine Revolution zerstörend und abgleichend für ideale Gestaltung den Boden rücksichtslos geebnet hatte; es fehlten überdieß so manche Institutionen, die der erleuchtete Staatsmann jenseits des Rheins hatte schätzen lernen. Aber das aufblühende, altehrwürdige Nürnberg, die zahlreichen Städte mit ihren industriellen Strebungen gewährten dem Verwaltungsbeamten hohes Interesse, während für historische Forschungen in ihnen, in den Begräbnißstätten der Burggrafen von Nürnberg und der Markgrafen von Ansbach, in dem durch den Kreis ziehenden Vallum Romanum höchst anziehende Objekte geboten waren.

Sechs Jahre verlebte Staatsrath von Stichaner hier in sehr angenehmen Geschäftsverhältnissen, wobei ihm in der ersten Zeit der Umgang mit dem genialen, doch schon im Mai 1833 verstorbenen Appellations-

*) Bei diesem Unternehmen erwarb sich der durch Geist und Bildung ausgezeichnete, leider zu früh verstorbene k. b. Kreisbaurath Karl von Wiebeking, Stichaner's Schwiegersohn, welcher mit dem großh. badischen Commissär von Tulla die Durchstiche ausführte, großes und bleibendes Verdienst.

Digitized by Google

Gerichts-Präsidenten von Feuerbach, und ein lebhafter Verkehr mit dem geistreichen, aber herben Kritiker, dem 1835 heimgegangenen Geheimen Rath Ritter von Lang manche vergnügte Stunde bereitete, das unglückliche, in Ansbach im Dezember 1833 sich erfüllende Schicksal Kaspar Hauser's aber, welchem er sein Haus geöffnet hatte, und warme Theilnahme bezeigte, eine traurig abschließende Episode bildete.*)

Stichaner näherte sich nunmehr dem siebenzigsten Lebensjahre. In diesem hohen Alter war für ihn eine ruhigere Stellung wünschenswerth. König Ludwig berief ihn am 31. März 1838 als Staatsrath im ordentlichen Dienste nach München und ließ ihn in höchst wohlwollender Weise auf die Veränderung mit der Eröffnung vorbereiten, daß sie lediglich aus besonderem Allerhöchsten Vertrauen und aus dem Wunsche hervorgegangen sei, den so verdienten Staatsmann noch lange erhalten zu sehen.

So kehrte von Stichaner nach 30 Jahren nach München zurück, wo er zuerst im Jahre 1798 sich ein Heimwesen begründet, wo aber inzwischen die Erstarkung des Reiches und der hohe Kunstsinn seines Monarchen die großartigsten Veränderungen hervorgerufen hatte. Der liebenswürdige Greis von seltener Geistesfrische und Rührigkeit knüpfte alte Verbindungen wieder an, schloß neue und sah sich bald, umgeben von Auszeichnung, in Stellungen, welche ihm neuerdings Thätigkeit und Wirksamkeit in den verschiedensten Richtungen gestattete.

Die Universität Erlangen hatte dem scheidenden Chef der Kreisregierung von Mittelfranken das Diplom als Doktor der Rechte nachgesendet; die Akademie der Wissenschaften führte ihn noch im Juni 1838 als ordentliches Mitglied bei sich ein, und wählte ihn im Jahre 1840 zum Sekretär der historischen Classe; der historische Verein von und für Oberbayern berief ihn schon im Jahre seiner Uebersiedlung in den Ausschuß, und stellte ihn von 1840 an als II., von 1847 an als I. Vorstand an seine Spitze. Der landwirthschaftliche Verein von Bayern, neu und großartig aufblühend unter der erhabenen Vorstandschaft des Kronprinzen Maximilian wählte ihn im Jahre 1842 zu seinem stellvertretenden Vorstande, in welcher Eigenschaft er im September 1844 die VIII. Versammlung der deutschen Land- und Forstwirthe in der bayerischen Haupt- und Residenzstadt leitete.

Die Natur machte aber nun mehr und mehr ihre Rechte geltend; sie forderte gebieterisch Beschränkung der Thätigkeit des rastlosen Greises. Die Anstrengungen bei jener übergroßen Versammlung hatten ihn fühlen

*) Kaspar Hauser, am 14. Dezember 1833 im Schloßgarten zu Ansbach verwundet, starb am 17. Dezember Abends. Stichaner setzte dem nur so kurze Zeit in der Welt Verweilenden auf dem einfachen Steine der sein Grab in Ansbach deckt, die Inschrift: Hic jacet Casparus Hauser, aenigma sui temporis. Ignota nativitas, occulta mors.

Digitized by Google

lassen, daß seine Kräfte nicht mehr, seinem Eifer gleich, unerschöpflich seien. Er legte die Vorstandsstelle des landwirthschaftlichen Vereins nieder, welcher sein inniges Bedauern darüber in einer künstlerisch ausgestatteten Adresse mit warmen Worten der Anerkennung aussprach. Am 8. Dezbr. 1846 trat er auch als Staatsdiener in den Ruhestand, und wurde den Staatsräthen im außerordentlichen Dienste wieder eingereiht.

Den Abend seines Lebens widmete er lediglich dem zahlreichen Kreise seiner Kinder und Enkel, wissenschaftlichen Strebungen noch immer hingegeben. Es ward ihm das Glück zu Theil, noch mehrere Jahre bis in das höchste Alter die volle Lebhaftigkeit des Geistes, eine seltene Rüstigkeit des Körpers und den Gebrauch aller Sinne zu bewahren. Erst als im Sommer und Herbste 1854 die Geißel der Cholera über München schwebte, fühlte er die Nothwendigkeit sorgsamerer Pflege und zog sich aus dem öffentlichen Leben ganz zurück. Eine sichtliche Abnahme der Kräfte stellte sich ein, und ein Krankheitsanfall im März 1856 erregte die lebhaftesten Besorgnisse der Seinigen. Nachdem er noch mit der gewissenhaften Treue, in welcher er als Katholik sein ganzes Leben hindurch die Pflichten der Religion erfüllt hatte, die heiligen Sakramente empfangen, entschlummerte er ruhig am 6. April. Die unveränderten Züge des Verblichenen gaben den vom Schmerze gebeugten Hinterlassenen den Trost, daß sein Todeskampf nach einem arbeitsamen pflichttreuen Leben ein sanfter gewesen.

Fünfundfünfzig Jahre lang hatte er drei Fürsten Bayerns in unverbrüchlicher Treue gedient. Seine gediegenen Kenntnisse, sein klarer Blick, seine Beharrlichkeit, gepaart mit Milde und Wohlwollen für Jedermann, machten ihn bei seiner unermüdlichen Thätigkeit und aufopfernden Hingebung zu einem ausgezeichneten Verwaltungsbeamten, dem ebenso die Liebe seiner Untergebenen als die Achtung und Anerkennung seiner Vorgesetzten gewonnen ward.

Vielfach hatte er sich allerhuldreichster Auszeichnung zu erfreuen. Der König Maximilian I. verlieh ihm schon bei der Gründung des Verdienstordens der bayerischen Krone im Jahre 1808 das Ritterkreuz, an seinem Namensfeste 1810 das Commandeur-, und 1825 zwei Tage vor seinem Hintritte das Großkreuz dieses Ordens. König Ludwig übergab ihm 1844 Allerhöchsteigenhändig unter den schmeichelhaftesten Worten das Kreuz des Ludwigsordens, und fügte seiner Ruheversetzung die Bezeigung Allerhöchstseiner Zufriedenheit mit Stichaners „in länger als einem halben Jahrhunderte treuer Pflichterfüllung geleisteten guten Diensten“ wiederholt bei. Vom Könige Karl X. von Frankreich wurde er nach Vollendung der Grenzberichtigung zum Commandeur, vom Könige Ludwig Philipp, als er ihn im Jahre 1831 aus besonderem Auftrage zu Straßburg begrüßt hatte, zum Großoffiziere der französischen Ehrenlegion ernannt.

Sein Lieblingsstudium war die Geschichte; ihr widmete er seine Muße-

Digitized by Google

Stunden, suchte in ihr die Erholung von den Mühen des Tages, und verlor auch im Drange der Geschäfte nirgends sie aus dem Auge. Wir haben bereits wiederholt erwähnt, wie er allenthalben bestrebt war, zu erforschen, was historisch Merkwürdiges sich vorfand, zu ordnen und zu sichten, was ihm gezeigt ward, Sorge zu tragen für die Erhaltung alterthümlicher Ueberreste an Ort und Stelle, zu sammeln und in der Vereinigung nutzbar zu machen, was der Schädigung oder dem Verluste ausgesetzt schien. Hiedurch war er aber noch nicht befriedigt: er war stets auch bemüht, was er entdeckt, erkundet, berichtigt hatte, zum Gemeingut zu machen, den Eifer, der ihn beseelte, auch in Andern anzuregen. Unberechenbar ist der Einfluß, den er in dieser Weise insbesondere auf die Erforschung der Lokalgeschichte und Erhaltung historischer Denkmale übte.

Schon im Jahre 1808 erschienen die bereits näher berührten Ergebnisse seiner emsigen, von Scharfblick geleiteten Forschungen über die Zustände des bayerischen Oberlandes zur Zeit der Römerherrschaft. Das Passauer und das Straubinger Intelligenzblatt brachten während seines kurzen Aufenthaltes in jenen Städten bereits einzelne Aufsätze historischen und biographischen Inhaltes. In Kempten gelang es, mehrere Freunde der Geschichte für sein Streben zu gewinnen, und die Intelligenzblätter des Illerkreises, von 1813 bis zu dessen Auflösung im Jahre 1817, enthalten eine Kette der belehrendsten und anziehendsten historischen Nachrichten und statistischen Notizen, welche er theils selber bearbeitete, theils durch Gleichgesinnte zur Mittheilung bestimmte.

Auf diese Weise eröffnete er, der Erste, eine Bahn, auf welcher Raiser, Beyschlag und Andere dann fortschritten, lebhaftes allgemeines Interesse für die Vergangenheit erweckt, und die Wirksamkeit der Bezirks-Vereine vorbereitet wurde.

Inzwischen hatte sich im Jahre 1812 das schon erwähnte innige Verhältniß mit dem schweizerischen Gelehrten, Heinrich Zschokke, angeknüpft, welcher dem tiefen Kenner der Geschichte und scharfsinnigen Forscher seine Bearbeitung der bayerischen Geschichte zur Prüfung mittheilte. Wie hoch dieser ihn hielt, und wie groß die Werthschätzung und der Einfluß Stichaner's bei seinen Zeitgenossen war, zeigt am besten eine Stelle des Briefes, mit welchem Zschokke die ersten Druckbogen seiner bayerischen Geschichte dem Freunde übersendete. Es sei uns erlaubt, sie hier als eine Blume warmer Anerkennung diesem Nekrologe einzuweben:

„Wie Sie der erste waren", schreibt Zschokke, „der den Verfasser an „den Schwellen Ihres lieben Vaterlandes empfing, so sollen Sie auch der „Erste der Bayern sein, der diese Blätter empfängt. Ich wünsche sehr, „daß Ihnen der Anfang meiner Geschichte Freude mache, wenigstens da„durch, daß Sie bemerken, welchen hohen Werth ich auf Ihre frühesten „Beurtheilungen setze, die Sie mir durch den lieben Schlichtegroll schick-

Digitized by Google

„ten. Sie werden daher den ersten Abschnitt fast durchgehends anders „gestaltet finden, als Sie ihn im Manuscripte sahen. — Dank Ihnen, „Vortrefflicher, und den Mühen des ungemein gütigen Hrn. Rektors Bey„schlag. Es sind Blumen in den Kranz — möchte er zu den unvergäng„lichen gehören, so würde auch die Nachwelt erfahren, wie Sie mir so „theuer sind! — welchen ich auf das Haupt der Königlichen Bajoaria „legen will, auf vaterländischem Boden von Männern des Vaterlandes „gepflückt. — Ich werde meine zwei ersten Bücher (bis zur Mitte des „dreizehnten Jahrhunderts niedersteigend) Keinem dediciren, — im Herzen „weih' ich's allen Bayern; aber in einer Vorrede, klar und wahrhaft wie „der Geschichtschreiber sein soll, will ich Ihren Landsleuten und der ganzen „Welt sagen, welchen edeln Bayern ich das Beste schuldig bin, damit ihr „Vaterland wisse, wer an den Ruhm desselben denkt." *)

Dem Wunsche seines Freundes entsprechend, übergab ihm Stichaner zu jener Zeit auch eine interessante Ausarbeitung über die Verbindungen Helvetiens und Vindeliciens unter den Römern zur Veröffentlichung in den Aarauer Miscellen der neuesten Weltkunde.

In der Pfalz fuhr Stichaner in gleicher Weise zu wirken fort. Der wiederaufblühende Landbau, die Theilung der Haingeraide führte gerade damals den Pflug über lange öde gelegene Strecken, und zahlreich waren die Funde, insbesondere aus der Römerzeit. Stichaner war mit Wort und That bestrebt, hierauf aufmerksam zu machen. Er sammelte, was zu erhalten war, und eröffnete den Antiquitäten eine Halle zu Speyer, in welche auch die früher schon bekannten Monumente verbracht wurden. Mehr als ein halb hundert Aufsätze von seiner Hand in den Amtsblättern des Rheinkreises von 1818 bis 1832 besprechen die Entdeckungen, vielfach durch Zeichnungen erläutert, und beleuchten die Zustände des Landes, insbesondere zur Zeit des Besitzes der Römer.

Gleiche Thätigkeit beseelte ihn während des Aufenthaltes in Ansbach. Die Grabdenkmale und Epitaphien der Klosterkirche zu Heilsbronn wurden hier sorgfältig verzeichnet, und was für ihre lange verwahrloste Erhaltung nach den damals gegebenen Mitteln geschehen konnte, ward vorgekehrt. Das Vallum Romanum, die Teufelsmauer, welche den vormaligen Rezatkreis in beträchtlicher Länge durchzieht, ward genau erforscht, und in eine Karte eingetragen. Die Studien über die Römerstraßen wurden wieder aufgenommen, und berücksichtigt, was inzwischen seit 1813 von Andern hierin geleistet worden. Stichaner fand hier viele Gleichgesinnte und einen im dritten Jahre bestehenden historischen Kreisverein. Er ward sogleich als einer der Anwälte desselben bestellt, betheiligte sich in den Jahresversammlungen mit öffentlichen Vorträgen, und redigirte nach dem

*) Zschokke hielt Wort; vergl. der bayerischen Geschichten Bd. I. S. VI. der Vorrede.

Hintritte des Geh. Raths von Lang bis zu seinem Abgange die Jahresberichte des Vereines des Rezatkreises, welcher hierauf eine veränderte Gestaltung als Kreisverein für Mittelfranken erhielt.

Nach München zurückgekehrt, wo vor wenigen Wochen eine Verbindung von Männern, erfüllt von Liebe zum Vaterlande und begeistert für wissenschaftliches Streben, am 9. Februar 1838 die königliche Bestätigung als historischer Verein von Oberbayern erhalten hatte, trat er derselben unverzüglich bei, ward sogleich eines der thätigsten Mitglieder, und mit Beginn des Jahres 1839 in den Ausschuß berufen. Er übernahm das Conservatorium der vorchristlichen Alterthümer. Schon der erste Band der Publikationen des Vereines enthält seine mühevollen und sorgfältigen Zusammenstellungen der alten Grabhügel, dann der Schanzen und Burgen Oberbayerns, und fortan weisen die Jahresberichte, während der Jahre 1841 bis 1852 von ihm selber, seit 1840 als zweitem, seit 1847 als erstem Vorstande erstattet, in den Verzeichnissen der Elaborate nach, wie lebhaft er sich bei den Arbeiten des Vereines betheiligte. Die vorbereiteten Folien für das historische Lexikon von Bayern enthalten überdieß noch gar manche kleinere Abhandlungen und Notizen, welche er aus dem reichen Schatze vieljährigen Forschens und emsigen Sammelns hier niederlegte. Mit großer Umsicht und warmer Hingebung leitete er bis in die letzten Jahre des hohen Greisenalters die Arbeiten des Vereines, und fehlte bis zum Jahre 1854 nie ohne gewichtige Ursache in den monatlichen Ausschuß- und Plenar-Versammlungen.

Hohes Interesse gewährte ihm nunmehr auch die Theilnahme an den Arbeiten der Akademie der Wissenschaften. In den Sitzungen der historischen Classe, deren Sekretär er von 1842 bis 1845 war, fand er sich sehr regelmäßig ein, folgte mit lebhaftester Betheiligung den Diskussionen, und legte mehrere Ausarbeitungen vor, welche in den Gelehrten Anzeigen und Denkschriften veröffentlicht wurden.

Staatsrath von Stichaner war in seinem langen Leben bei seiner Stellung, bei seiner Bedeutung in der Wissenschaft mit einer Reihe hervorragender strebender Männer in nähere Berührung gekommen. Der briefliche Verkehr mit verdienstvollen Alterthumskennern und Geschichtsfreunden, mit dem erwähnten Generalsekretär der Akademie, von Schlichtegroll, und Heinrich Zschokke, mit Hofrath Creuzer in Heidelberg, Professor Dr. Böttiger in Erlangen, Regierungsdirektor von Raiser, Freiherrn von Hormayr, früher in Hannover, bereitete ihm viel Vergnügen. Der Letztere, nun Direktor des Reichsarchives zu München, widmete dem Freunde einige Blätter im XXXIII. Jahrgange seines historischen Taschenbuches für vaterländische Geschichte (1844 S. 507—512) und es zeichnet den hochverdienten Mann in der vollen Wahrheit seiner unermüdlichen Thätigkeit und seiner liebenswürdigen Bescheidenheit, daß er nur mit Widerstreben hiezu die Materia-

Digitized by Google

lien gewährte und erklärte, er sei kein Gelehrter vom Fache; unter dem Drange der Dienstgeschäfte habe er zu Schriften größern Umfanges keine Zeit zu erübrigen vermocht, seine literarischen Arbeiten bestünden nur in zerstreuten Aufsätzen; Alltägliches von seiner unbedeutenden Persönlichkeit könne Niemanden interessiren, er wünsche ruhig aus der Welt in den Staub zurückzukehren, aus welchem er gekommen; sein ganzer Ehrgeiz im Leben habe nur darin bestanden, zu nützen, wo er gekonnt, für sich habe er in seinem Leben nie etwas begehrt.

Seine wissenschaftlichen Forschungen unterstützte eine ausgewählte und umfangreiche Bibliothek, welche er nach und nach gesammelt hatte, und welche insbesondere in Bezug auf Ortsgeschichte für die Kreise, in welchen er nach und nach gewirkt hatte, alles in einer nirgends wieder zu treffenden Vollständigkeit enthielt, was je erschienen war. Leider ist sie nach seinem Tode wieder aufgelöst worden.

Es liegt uns ob, noch eine Seite des Lebens des edlen Verblichenen kurz zu berühren, seine Familienverhältnisse. Sie waren in reinster Harmonie mit seiner übrigen Erscheinung. Joseph von Stichaner entfaltete auch hier sein tiefes Gemüth und die hohe Liebenswürdigkeit seines trefflichen Charakters; er war voll Pietät gegen seine Eltern, ein zärtlicher Gatte, ein sorgsamer Erzieher und später ein wahrhaft väterlicher Freund seiner Kinder. Den Vater, welcher mit ganzer Seele an dem Sohne gehangen und dessen letzte Lebenstage der Hinblick auf das rasche Steigen und den Ruhm des Sohnes versüßt hatte, verlor er im Jahre 1802. Er vermählte sich am 14. Mai 1798 mit Maria Bauer Freiin von Heppenstein, Tochter des Oberlandesregierungsraths Freiherrn Bauer von Heppenstein und seiner Gattin Franciska, gebornen Freiin von Weinbach, verwittweten Freifrau von Ickstadt. Es war ihm vergönnt, 42 Jahre lang an ihrer Seite des schönsten Familienglückes zu genießen; sie starb zu München, wo sie ihm auch angetraut worden, am 1. April 1840.

Aus dieser Verbindung hinterließ Staatsrath von Stichaner 4 Kinder und 15 Enkel. Der einzige Sohn, Joseph v. Stichaner — ein zweiter, Karl, ward ihm im eilften Lebensjahre zu Speyer durch den Tod entrissen — ist k. b. Regierungsrath zu Speyer. Die älteste Tochter Marie, Wittwe des 1827 verstorbenen k. Kreisbaurathes Karl von Wiebeking, leitete des Vaters Hauswesen; Fanni, die zweite Tochter, ist mit dem k. b Oberberg- und Salinenrathe Ludwig Freiherrn von Räsfeldt zu München, die dritte, Caroline, in erster Ehe mit dem 1842 verlebten Freiherrn Friedrich von Gienanth zu Elsenberg verbunden, in zweiter mit dem k. b. Kämmerer und Oberst, Grafen Karl von Butler-Clonebough, auch zu München, vermählt. So erfreute er sich in den letzten Lebensjahren des schönen Glückes, um sich einen reichen Zirkel theurer Verwandten stets versammelt zu besitzen. Friede seiner Asche.

Digitized by Google

Literarische Arbeiten des k. Staatsrathes Joseph v. Stichaner.

1 Ueber das Entscheidungsrecht des Pfalzgrafen bei Rhein bei einer streitigen deutschen Königswahl. 1790.

2. Sammlung römischer Denkmäler in Bayern, herausgegeben von der k. b. Akademie der Wissenschaften. München 1808. 2 Hefte mit lithograph. Abbildungen.

3. In dem Passauer Intelligenzblatte vom 20 Sept. 1809: Notizen über die römischen Alterthümer zu Welhmörting.

4. In dem Straubinger Intelligenzblatte, zweiter Jahrgang von 1810: über die Reisen Ulrich Schmiedels von Straubing in Amerika.

5. In den Intelligenzblättern des Illerkreises zu Kempten von 1813 bis 1817 viele anonyme Aufsätze historischen und statistischen Inhalts über Epfach, Schongau, Hohenschwangau u. s. f., dann über die Güter-Arrondirung im vormaligen Fürstenthume Kempten mit einer Karte.

6. In den Aarauer Miscellen für neueste Weltkunde vom 24. Februar 1815 Nr. 16 über die Verbindung von Helvetien mit Vindelicien.

7. In den Intelligenzblättern des Rheinkreises, zu Speyer von 1818 bis 1832: Anonyme Nachrichten und Erörterungen über aufgefundene Alterthümer, vorzüglich aus der Römerzeit an mehr als 60 Orten, über Römerstraßen, Grabhügel, Verschanzungen, das neuerrichtete Antiquarium; mit zahlreichen Zeichnungen.

8. In den Jahresberichten des historischen Vereines im Rezatkreise:
1832 über die den Kreis durchschneidenden Römerstraßen und Gränzmauern mit 12 Zeichnungen. (III. Jahresbericht S. 6, 15.)
1833 ein lithographirter Wegweiser für die Denkmäler der Hellsbronner Kirche. (IV. J.-B. S. 3.)
der V., VI., VII. und VIII. Jahresbericht für 1834 bis 1837 und hierin insbesondere
über die Römerstraße von Regium nach Vindonissa; V. 11 — 21.
über die zu Schwabach gefundenen goldenen Ringe; V. 8. 33.
über die alten Taufbecken und deren Inschriften; V. 9. 34—37.
über bei Feuchtwangen gefundene kleine Menschen und Thiergestalten von Eisen; VI. 13.
über die alten Grabhügel und Schanzen im Rezatkreise mit zwei Karten (worin die Römerstraßen und das Vallum eingezeichnet). VII. 17. 39 — 101.

9. Ueber die Verlassenschaft der Herzogin Mathilde von Spoleto, Markgräfin von Tuscien, vorgetragen am 18. Jänner 1840 in der historischen Klasse der Akademie der Wissenschaften. Gelehrte Anzeigen Bd. X. Nr. 36 — 39.

10. Geschichte der bayerischen Subsidien von 1740 — 1762. Festrede

Digitized by Google

zur Feier des 25. August 1842, gelesen in der öffentlichen Sitzung der Akademie. München 1842.

11. Nach den Jahresberichten des historischen Vereins von und für Oberbayern und im oberbayerischen Archive der III. bis XIV. Jahresbericht für 1840 — 1851 einschlüssig:
    über die zu Attl gefundenen römischen Inschriftsteine. Ob. Archiv I. 130.
    Verzeichniß der bisher in Oberbayern bekannt gewordenen alten Grabhügel. Ob. Archiv. I. 119 — 128. Nachtrag I. 279.
    Verzeichniß der bekannten Burgstätten, Schanzen und Warten. Ob. Archiv I. 324 — 355.
    Uebersichtliche Darstellung der vormaligen Stifte und Klöster von Oberbayern von ihrem Ursprung bis zu ihrem Ende. II. J.-B. S. 52. Mskpt.
    Ueber die am 21. Mai 1839 vorgenommene Eröffnung einiger Grabhügel bei Schleißheim, nebst Abbildungen. Ob. Arch. I. 426.
    Ueber den Entwurf einer Schrift: die Abstammung der Bayern von den böhmischen Bayern und Hermunduren von Gottfried Christian Haberland, Subrector zu Wernigerode. 1805. III. J.-B. S. 43. Mskpt.
    Notiz über antiquarische Funde in Gräbern bei Freimann. Ob. Arch. III. 291.
    Das Geschlecht der Wintzerer. Ob. Arch. V. 285.
    Notiz über die von Custos Bergmann in Wien verfaßte Münzgeschichte der Grafschaft Glatz. Ob. Arch. V. 428.
    Geschichtliche Notiz über die Legende und das angebliche Grabmahl des hl. Leupold in der Kirche zu Braitenbrunn am Ammersee. IX. J.-B. S. 40. Mskpt.
    Ueber die für das historisch-topographische Lexikon eingesandten Folien von Gallenbach und Guttenburg, Landgerichts Mühldorf. X. J.-B. S. 44. Mskpt.
    Erläuterung einer zu Epfach gefundenen römischen Kupfermünze. XI. J.-B. S. 40. Mskpt.
    Ueber die Herstellung eines geschichtlich-topographischen Wörterbuchs von Bayern. Ob. Arch. X. 273 — 281.
12. Uebersetzung des französischen Werkes von Ganilh über die Banken. Speyer 1822. Mskpt.
13. Ausarbeitungen nach amtlichen Aufträgen; darunter der Entwurf eines Polizei-Strafgesetzbuches.
14. In Fascikeln gesammelte Notizen über Geschichte, Topographie und Statistik einer namhaften Anzahl von Orten.

Digitized by Google

2.

Joseph Maillinger,

penf. General-Major,

Commenthur des k. b. Verdienst-Ordens vom hl. Michael, Ehrenkreuz des Ludwigs-Ordens und Ritter des kais. russ. St. Stanislaus-Ordens 2. Classe.

Von

Anton Freiherrn von Schönhueb,

k. b. Oberlieutenant.

Von dem historischen Vereine von Oberbayern, welcher bestrebt ist das Andenken verdienter Mitglieder dankbar zu ehren, beauftragt, über das Leben Maillinger's zu schreiben, unternahm ich es, aus den denkwürdigsten Momenten dieses ausgezeichneten Mannes nachstehende Skizze zu entwerfen. Diesem ehrenden Auftrage leistete ich selbst bei dem mir kurz gestellten Termine um so bereitwilliger Folge, als ich mit dem Verstorbenen in und ausser dem Vereine oftmals in Berührung stand, und denselben stets als einen Mann von sehr biederem und edlem Charakter zu verehren Gelegenheit hatte.

Joseph Maillinger, geboren am 30. Dezember 1784 zu Mannheim, war der älteste Sohn des quiescirten wirklichen Rathes und Salzbeamten Maximilian Maillinger, welcher früher 9½ Jahre als Offizier im Regimente Nadenhausen gedient hatte.

Mit seinen Eltern kam derselbe, noch ein Kind, nach Lindau, wo er in der Religion, in der deutschen, lateinischen und französischen Sprache, so wie im Rechnen Unterricht erhielt.

Maillinger's Jugend fiel in die große Napoleonische Kriegsepoche, und es war daher natürlich, daß dieser, dem innern Drange folgend, sich schon frühzeitig zum Eintritte in das Heer vorbereitete.

Laut höchsten Signats des Churfürsten Carl Theodor wurde er 1797 in die churfürstliche Militär-Akademie zu München unentgeltlich aufgenommen, und nach zurückgelegtem Cursus 1800 den 30. April zum Fahnenjunker im Leibregimente ernannt.

Kaum war er hier durch den Bataillons-Adjutanten, Nepomuk Freiherrn von Cronegg*), in die Dienstgeschäfte eingewiesen, so mußte das Regiment in der Nacht des 27. Juni wegen schneller Annäherung der feindlichen französisch-republikanischen Armee München verlassen, und Maillinger machte mit der Fahne auf der Schulter seinen ersten Marsch zum

*) 1849 als pensionirter General-Major zu München gestorben.

Digitized by Google

ersten Feldzuge. Noch nicht 16 Jahre alt, zogen ihm die Unbequemlichkeiten der damals enganliegenden Uniform und das mit Zopfbändern festgebundene und gepuderte Haupthaar, so wie die großen Märsche und Strapatzen manches körperliche Leiden zu. Dennoch zog er am 13. April 1801 mit dem Regimente, welches inzwischen in englischen Sold gegeben war, wohlbehalten in München ein.

Nach dem Ueberfalle von Passau durch die Oestereicher verrichtete er (1802/3) bei dem Major Alois Freiherrn von Ströhl*), welcher während der Besetzung der Salzburger Gränze hier ein aus dem Churprinz- und Herzog Pius-Regimente combinirtes Bataillon commandirte, 7 Monate lang die Dienste als Bataillons-Adjutant.

Nach der Abtretung des Bisthums Passau an Bayern von dort zurückgekehrt, wurde er am 2. April 1803 in seinem bisherigen Regimente zum Lieutenant befördert, und wohnte als solcher 1804 dem Uebungslager bei Nymphenburg bei.

Im Feldzuge gegen Oestreich 1805 hatte er mehrere kleine Gefechte in Tyrol zu bestehen. Hier stieß er unter Anderem am 2. November zwischen Unken und dem Knie-Passe auf einen Trupp Oestreicher. Er griff ihn an, verfolgte ihn, und machte zwei östreichische Soldaten zu Gefangenen, wovon der eine noch in einer Entfernung von nur 10 Schritten auf ihn geschossen hatte. Maillinger war edelmüthig genug ihm dennoch Pardon zu geben, obgleich er ihn nur mit Mühe vor der Wuth der Soldaten retten konnte.

Im Dezember 1805 befand er sich in Innsbruck. Von da kehrte er nach dem Frieden von Preßburg und nach den zur Feier der von König Maximilian angenommenen Königswürde stattgefundenen Festlichkeiten mit seinem Regimente nach München zurück, um hier der Vermählungsfeier des Vizekönigs von Italien, Eugen Napoleon, mit der Prinzessin Auguste von Bayern, sowie einem von den Bürgern der Stadt dem Offiziers-Corps auf dem Rathhause gegebenem großem Feste mit Diner und Ball zur glücklichen Rettung des Vaterlandes und des neuen Königthumes anzuwohnen.

Brauchbarkeit, Eifer und Genauigkeit im Dienste verschafften ihm die verschiedenartigsten Verwendungen.

1806 verrichtete Maillinger vom 12. April bis zum Ausmarsche in den preußischen Feldzug im Oktober bei dem Stadtcommandanten zu München, General-Lieutenant Friedrich Freiherrn von Ow, Platzhauptmannsdienste.

1806/7 während des Marsches nach Polen, den Belagerungen von Glogau, Breslau und Kosel in Schlesien, machte Maillinger Brigade-Adjutantendienste bei dem General Justus von Siebein**); stand inzwischen

*) 1836 als Generallieutenant und Stadtcommandant in München gestorben.

**) 1812 am 22. August bei Bilsia geblieben.

Digitized by Google

mehrere Male als Ordonnanz-Offizier bei dem französischen Divisions-General Vandamme, und später Adjutanten-Dienste verrichtend bei dem französischen Artillerie-General Pernetti.

1806 den 30. Dezember, nachdem der Prinz Anhalt-Pleß, welcher die Festung Breslau entsetzen wollte, durch die trefflichen Dispositionen des das Belagerungs-Corps commandirenden Divisions-Generals Vandamme und die Tapferkeit der Bayern und Württemberger bei Woyschwitz zurückgeschlagen worden war, traf Maillinger, welcher während dieses wichtigen Tages diesem als Ordonnanz-Offizier beigegeben war, nach geendigtem Treffen Abends bei dem genannten General ein, welcher bei einer Windmühle auf einer Anhöhe bei Schweidnitz das Treffen und die Festung beobachtet hatte. Keiner seiner Adjutanten war noch zurückgekehrt. Der General, über den glücklichen Erfolg des Tages in der fröhlichsten Stimmung, und vom frühesten Morgen bis zur einbrechenden Nacht wie Maillinger noch nüchtern, lud diesen zu Tische ein. Als die Müllerin meldete, das Essen sei bereit, stiegen sie die schmale Windmühltreppe hinauf, und setzten sich in das kleine Stübchen. Sie verzehrten hier aus einer irdenen Schüssel mit hölzernen Löffeln eine Reissuppe mit einem Huhn.

Dieses frugalen Mahles erwähnt Maillinger, welcher an diesem Tage 3 Pferde matt geritten hatte, in seinem Tagebuche als eines seltenen ihm denkwürdigen Erlebnisses, indem er scherzweise sagt: „ich weiß nicht, „wem es von uns Beiden besser schmeckte; wir waren in sehr kurzer Zeit „fertig, und ich hatte an meinem 22. Geburtstage zum ersten Male an „der Tafel eines französischen Generals und in einer Windmühle gespeist."

Auf einem großen Streifzuge, welchen der französische Artillerie-General Pernetti auf Befehl des Prinzen Jerome in das schlesische Riesengebirg unternommen hatte, gerieth Maillinger, nachdem er kurz vorher bei einer Streife gegen Glatz selbst 17 Gefangene gemacht hatte, am 4. Juni 1807 bei Rothwaltersdorf mit mehreren anderen Offizieren und Mannschaften in preußische Gefangenschaft. Nach der Festung Silberberg gebracht, wurde er hier nach wenigen Tagen gegen den preußischen Lieutenant Einsiedel ausgewechselt.

Er kehrte zu seinem Bataillon nach Frankenstein zurück, und machte unter Commando des Majors Grafen von Leubelfing eine große Recognoscirung mit, wobei er sich auszeichnete, indem er als Schützen-Commandant die starken feindlichen Vorposten nach heftigem Geplänkel durch Schönwalde bis unter die Mauern der Stadt Silberberg zurücktrieb. Maillinger wäre im hitzig schnellen Vorrücken beinahe wieder gefangen worden. Eine Bombe, welche vom Donjon der Festung kam, und in dem Augenblicke der Gefangennehmung zwischen ihm und den feindlichen Jägern niederfiel, trieb die Parteien auseinander. Die waltende Vorsicht erhielt ihm hier, wie in so manch anderen Fällen Freiheit und Leben.

Digitized by Google

1807 den 20. Juni, während das Regiment in Breslau lag, rückte er zum Oberlieutenant vor, und wohnte im folgenden Jahre dem Uebungslager bei Plattling bei.

Ereignißvoller als die bisherigen Kriege, war für ihn der Feldzug gegen Oestreich im Jahre 1809. Er kämpfte in den Schlachten bei Abensberg und Eckmühl, unterstützte am 7. Juli mit einer Compagnie die von den Oestreichern heftig angegriffene Vorpostenkette vor Linz, und deckte am 7. August jenseits Sterzing über das Stielerjoch und die Schönspitze bei einem höchst gefährlichen Marsche das sich zurückziehende Bataillon des Oberstlieutenants Grafen von Waldkirch.

In Mitte dieser Vorgänge erfuhr Maillinger den Tod seines geliebten Bruders Franz, welcher am 10. Juli im Treffen bei Teschwitz, als Oberlieutenant des 6. Infanterie-Regiments, in das rechte Auge geschossen, am 12. Juli zu Dassewitz starb. Während er diesen herben Verlust tief betrauerte, war er selbst täglich von neuen Gefahren umgeben.

Bei dem höchst gefährlichen Rückzuge über den Brennberg nach Innsbruck am 11. August, rettete er bei der letzten Brücke am untern Schönberge die stark bedrohte Bataillonsfahne, indem er mit einigen verwegenen Soldaten ein höchst gefährliches Defilé zurückließ, und dieselbe unter einem Hagel von Kugeln und von den Höhen herabrollenden Steinen glücklich zum Bataillon brachte.

Bei dem am 16. August bei Schwatz von dem Major Grafen von Seibboltsdorf neugebildeten Bataillone Freiwilliger wurde ihm eine Compagnie anvertraut, mit welcher er am folgenden Tage die Innbrücke bei Rattenberg vertheidigte.

Am 24. September 1809 rückte er zum Hauptmanne vor, und deckte am Tage darauf, nachdem das Leibregiment ununterbrochen von 7 Uhr Morgens bis Abends 7 Uhr bei Lofer und Unken gegen einen wenigstens sechsfach überlegenen Feind heldenmüthig gekämpft hatte, mit dem Oberlieutenant Winter den Rückzug des Regiments, durch ein 6 Stunden langes Defilé, dessen umfassende Höhen durch Tyroler-Schützen besetzt waren. Ein sehr großer Theil des Regiments fiel zu Tode getroffen von den Kugeln der feindlichen Büchsen, und von herabgewälzten Felsblöcken, und glücklich waren die zu nennen; denn vielleicht ebenso viele wurden von den rasenden Feinden gebunden an Händen und Füßen in den Fluß gestürzt, und gegen Reichenhall als Leichname geschwemmt. Auch Maillinger suchte als einer der letzten der Gefangenschaft zu entgehen, indem er vom Kampfe erhitzt in die Saalach sprang. Von einem Krampfe befallen, wurde er auf dem schlüpfrigen Grunde durch das reißende Wasser umgeworfen und fortgeschwemmt. Kaum hatte er sich aufgerafft, so klammerten sich 2 Soldaten krampfhaft an ihm fest, welche um ihr Leben ringend im Strome an ihm vorbeigetrieben wurden. Hoffnungsloser als zuerst,

Digitized by Google

neuerdings den Wellen preisgegeben, arbeitete er sich schwimmend und mit denselben kämpfend in verzweiflungsvoller Anstrengung an das Ufer, und rettete sich und jene zugleich. Ganz erschöpft setzte er nach einigen Minuten Erholung, verfolgt vom Feinde und unzähligen Kugeln, seine Flucht weiter. Viermal in Gefahr gefangen oder erschossen zu werden, stürzte er zuletzt von einer bedeutenden Bergeshöhe herunter, und traf endlich blutend und zerschunden am ganzen Körper, gänzlich erschöpft bei den Resten seines Bataillons ein. Mit mehreren verwundeten Offizieren Nachts nach Salzburg gebracht, hatte er mit diesen des anderen Tages das Glück von Seiner Königlichen Hoheit dem Kronprinzen Ludwig besucht zu werden, Höchstwelcher den innigsten Antheil an dem unglücklichen Schicksal des auf ⅔ Theile durch die schrecklichsten Todesarten herabgeschmolzenen Regiments nahm*).

1810 lag Maillinger mit seiner Compagnie im Pintschgau, welchen das Leibregiment damals besetzt hielt.

1811 als bei diesem Schutze einer Abtheilung des Leibregiments vor dem Karlsthore zu München, rechts vor dem Herzog-Max-Garten, in Folge des Napoleontischen Continentalsystems einige Wagen voll englischer Waaren verbrannt werden mußten, befand sich auch Maillinger mit seiner Compagnie bei diesem von dem Major Grafen von Seiboltsdorf befehligten seltenen Auto da fe.

Mit dem Beginne des Jahres 1812 wurde in den Regimentsschulen die Schulrath Graser'sche Lehrmethode eingeübt. Maillinger, welcher schon seit mehreren Jahren Mitglied der Schulcommission war, und selbst Unterricht an die Unteroffiziere in der deutschen Sprache und im Rechtschreiben ertheilt hatte, nahm sich dieser neuen Lehrart besonders an. Viele machten darin bereits gute Fortschritte. Der baldige Ausmarsch in den russischen Feldzug störte jedoch diese Versuche, während dieselben in den bürgerlichen Schulen ruhigen Fortgang nahmen.

Während des Feldzuges gegen Rußland im Jahre 1812 stand Maillinger vom 30. Mai an, beim Vorrücken von Pultusk**) aus,

---

*) Kronprinz Ludwig hatte schon früher und mehrere Male die Unhaltbarkeit und Unzweckmäßigkeit der Stellung zwischen Reichenhall und Loser dem eigensinnigen Marschall Lefebvre (Herzog von Danzig), aber immer vergebens dargestellt.

**) Hier fand Maillinger in der Pfarrkirche ein marmornes Grabmal, einen Sarg vorstellend, auf dessen Deckel ein bayerisches Casquet auf einem entblößten Schwerte liegt. Kronprinz Ludwig, welcher 5 Jahre früher an der Spitze einer Division hier seine erste ruhmvolle Waffenthat vollbrachte, wofür ihn der königliche Vater mit dem Großkreuz des Max-Joseph-Ordens auszeichnete, ließ dasselbe zweien gebliebenen Offizieren setzen. Auf dem Sargdeckel steht:

„Hier ruhen die beeden königl. bayerischen Lieutenants Oehninger vom 13. und „Galler vom 7. Infanterie-Regiment. Ersterer blieb in dem siegreichen Treffen „bei Poplawy am 16. Mai 1807; an seinen daselbst empfangenen Wunden starb der „Andere.

„Zu ihrem Andenken setzt dieses Denkmal ihr Anführer, Kronprinz Ludwig."

Digitized by Google

bis zur gänzlichen Auflösung der Armee am 12. Dezember, nachdem diese den zugefrornen Niemen passirt hatte, als Commandant im Hauptquartier des 6. Armee-Corps, welches der französische Marschall — anfänglich General-Lieutenant — Graf Gouvion Saint-Cyr befehligte. Hier hatte er die Leibcompagnie des 1. und jene des 6. Infanterie-Regiments unter seinem Befehle.

Bald nach der Uebernahme dieses Commando's hatte Maillinger ein seltenes Zusammentreffen mit Kaiser Napoleon; ebenso merkwürdig für jenen, als bezeichnend für diesen.

Dieses erzählt derselbe in seinem Tagebuche auf folgende Weise: „Ich lag als Commandant des Hauptquartiers und mit mir Hauptmann „Hans, welcher die Compagnie des 6. Infanterie-Regiments commandirte, „so wie mehrere andere Offiziere vom 14. bis 17. Juni zu Willenberg „in Ostpreußen.

„Am 16. Juni Vormittags wurde mir gemeldet, daß ein französischer „höherer Offizier aus dem kaiserlichen Hauptquartier angekommen sei, „welcher 4 frische Vorspannspferde verlange, und mich zu sprechen wünsche. „Ich traf meine Vorkehrungen und begab mich an die Bürgermeisters-„Wohnung, wo ich eine sehr schöne, mit allen Bequemlichkeiten versehene „Droschke fand, um welche eine Menge Soldaten und Einwohner, dann „mehrere Offiziere standen, welche mir sagten, daß der französische Offizier „mich im Garten erwarte, und derselbe, wie sie vermuthen, der Kaiser „Napoleon selbst sein müsse, welcher Incognito die Marschkolonnen einiger „Armeecorps bereise, welches auch mehrere französische Gardisten behaup-„teten, die in kleinen Abtheilungen gestern und heute hier eingetroffen „waren und nach eingenommenen Erfrischungen sich wieder entfernt hat-„ten. Ich ging in den Garten, traf den Offizier, welchen ich gleich — mit „von Abensberg her noch gut im Gedächtnisse — für den Kaiser erkannte, „und daher in nicht geringe Verlegenheit kam, als er mich unterm Arme „faßte, eine Viertelstunde lang mit mir im Garten spazieren ging, sich „für einen Capitaine der kaiserlichen Garde ausgab, und theils in fran-„zösischer Sprache, theils in gebrochenem Deutsch über die Stärke und „Stimmung des Armeecorps Erkundigungen einzog. Ich sagte ihm, daß „General St. Cyr hier sei, der ihm über Alles genaue Auskunft geben „könne, ich sei nur Capitaine und wüßte nicht mit Bestimmtheit alle „Fragen gehörig zu beantworten. Von dem General Umgang nehmend, „lud sich derselbe, indem er mir seinen angeblichen Namen, de la „Touche, in meine Briefstasche schrieb, bei mir zu Gast, und ging mit „mir unter Begleitung einer Menge Neugieriger in mein Quartier, wo „Hauptmann Hans*) vor Verlegenheit kaum wußte, was er that. Wir

*) 1813 den 31. October in der Schlacht bei Hanau geblieben.

Digitized by Google

„drei speisten zusammen die durch unsere Bursche gekochte Menage — „Suppe, Fleisch, Gemüse und Braten, dazu ein Gläschen ordinären Wein „und einen Schluck Schnaps. Vor unserm Fenster, wir wohnten zu ebe„ner Erde, war die Straße mit einer großen Volksmenge und vielen Sol„daten bedeckt. Er schien sich nicht viel darum zu bekümmern, fragte aber „endlich doch, was die vielen Menschen wollten, worauf ich lächelnd „erwiederte, es gehe diesen Leuten wie mir; er habe so viele Aehnlichkeit „mit dem Kaiser, daß man ihn dafür halten müßte, wenn er sich nicht „für einen Capitaine ausgäbe, worauf er eine Prise Tabak nahm, mir „auch eine anbot, lächelte, und da indeßen sein Wagen vorgefahren war, „Abschied nahm, und mich einlud, wenn ich einmal in's große Haupt„quartier käme, ihn aufzusuchen und bei ihm zu Mittag zu essen. Er „werde nicht vergessen, wie gut es ihm bei mir geschmeckt habe; reichte „mir die Hand und fuhr ab."

Während der Schlacht bei Polozk (16. 17. und 18. August) vertheidigte Maillinger Strownia, besetzte später den auf dem linken Düna-Ufer außerhalb Klein-Polozk aufgefahrenen Park von Artillerie-Munitions-, Reserve- und Bagage-Wägen — eine bei dem ungeheuern Troß und dem rohen Trainvolke häufig vorgefallenen Excessen sehr schwierige Aufgabe — sowie das mit kranken Offizieren angefüllte Jesuitenkloster, worin St. Cyr Quartier genommen hatte. Hier schied derselbe am 19. Oktober tief bewegt von seinem theuersten Freunde, dem Hauptmann Ludwig von Lüneschloß, welcher bei Biala mit einer Kartätschenkugel in die Brust geschossen, unter unsäglichen Schmerzen seinen Geist aufgab, nachdem ihm dieser seine Angelegenheiten im Vaterlande anvertraut hatte.

Nach der Schlacht machte er es sich mit wahrer Selbstverläugnung zum Geschäfte, viele verwundete und kranke Offiziere und Soldaten thätigst zu unterstützen und ihre verzweiflungsvolle Lage zu erleichtern, indem er zum großen Verdruße des General St. Cyr von dessen unterhabenden Vorräthen so viel möglich den leidenden Kriegskameraden zukommen ließ. *)

Maillinger hatte als Commandant des Hauptquartiers eine äußerst beschwerliche Aufgabe. Die Befriedigung der Bedürfnisse an Einquartier-

*) In den weitläufigen unterirdischen Räumlichkeiten des Jesuitenklosters zu Polozk entdeckte Maillinger am 19. August einen zugemauerten Keller. Auf Geheiß des Marschalls ließ er denselben öffnen, und fand 9 Fäßer Meth und viele hundert Bouteillen ordinärer, sowie der feinsten und kostbarsten Weine, welche mit mehreren hinter dem Hochaltare der Kirche aufgefundenen Zentnern Kaffee für die hier versammelten Corps eine wahre Lebens-Essenz waren. St. Cyr nahm zwar die kostbarsten Weine für sich in Anspruch, doch wurden auf die ernstliche Verwendung Wredens — aufmerksam gemacht durch Maillinger — auch bei den bayerischen Truppen die Vorräthe gehörig vertheilt. 1 Faß Meth und 1 Dutzend Bouteillen mit Wein, welche Maillinger sich erbat, vertheilte dieser lediglich an verwundete und kranke Offiziere, ohne das Mindeste für sich zu behalten.

Digitized by Google

ung, Vorspann, Krankenversorgung, und vieler anderer Anforderungen bereiteten ihm in dem unwirthsamen Lande viele Sorgen.

Der Mangel an Brod nahm täglich zu. Die meisten Wägen mit Lebensmitteln blieben in den schlechten Wegen stecken. Salz fehlte gänzlich. Diarrhöen nahmen überhand. Das Wasser der mit Cadavern angefüllten Flüsse war ungenießbar. Die Pferde kamen wegen schlechten Futters um. Traineurs und Marodeurs von allen Corps bedeckten die Straßen, oder trieben sich mit Plündern auf Nebenwegen herum, und Maillinger wußte oft nicht, woher er für den folgenden Tag die Verpflegung des Hauptquartiers nehmen sollte.

Unter diesen Umständen erhielt er de dato Polozk den 9. September die Ordre, das Schloß und Dorf Rubnia, 2 Stunden von Polozk, das bereits ruinirt und aller Vorräthe beraubt war, in Besitz zu nehmen, und mit Hülfe seiner Soldaten und der dortigen Einwohner zu bewirthschaften, d. h. zu ernten, zu mahlen, Brod zu backen, Magazine anzulegen, den Edelmann und seine Bauern gegen Marodeurs zu schützen, deren Ernte und Vorräthe zum Unterhalte des Hauptquartiers wegzunehmen, und diese noch zu ermuntern, die Getreidesorten vom Felde hereinbringen zu helfen.

Mit wahrhaft erstaunenswerther Aufopferung und zwischen den schwierigsten Verhältnissen und Uneinigkeiten der bayerischen und französischen Obercommandanten, welche ihn öfters veranlaßten, seine Ablösung von der Hauptquartiers-Wache ungestüm nachzusuchen, führte Maillinger hier den ihm ertheilten Befehl durch, indem er der Landwirthschaft, des Mahlens, Backens und der Metzgerei kundige Soldaten auserwählte, und zu einem betriebsamen Ganzen einer Militär-Colonie organisirte. Selbst die von Pultusk mitgebrachten, meistens durch gewaltsame Wegnahme im Hauptquartier vorräthigen 100 Stück Ochsen, Kühe, Kälber und Schafe wurden auf die Weide hinausgeschickt, und durch Soldaten gehütet und gepflegt.

Bis zum Rückzuge aus Rußland (über 5 Wochen) waren auf diese Weise das Hauptquartier und die Kranken in Polozk den Umständen angemessen verpflegt.

Viele Thränen des Dankes erntete Maillinger in dieser Zeit, indem er jede Gelegenheit ergriff, den hungernden und sterbenden Soldaten das Leben mit freigebiger Hand zu fristen, oder den Tod durch Verbesserung ihrer Lage zu erleichtern und zu versüßen. Nicht selten überließ er die ihm selbst karg zugemessene Portion dem Dürftigeren.

Major Ludwig Graf von Selboltsdorf sagt in seinen 1818 über diesen Feldzug in höherm Auftrage verfaßten Relationen: „Als eine wahre „Wohlthat und ein Erhaltungsmittel für Offiziere und Mannschaften wa„ren die Leibcompagnie des 1. Infanterie-Regiments unter Hauptmann

Digitized by Google

„Maillinger und die 1. Fußl. Compagnie des 6. Infanterie-Regiments. „Diese Compagnien waren die einzigen, welche immer Lebensmittel und „Brod hatten, und ihnen verdankten viele Offiziere das Bischen Nahrung, „welches sie durch die freundschaftliche Freigebigkeit der Offiziere dieser „Compagnien erhielten, oder von deren Soldaten erkaufen konnten. Kranke „Offiziere waren brüderlich bei ihnen aufgenommen und verpflegt."

Ebensoviel als die Sorge um Verpflegung machte Maillinger die Gehäßigkeit des Marschalls St. Cyr gegen den Obersten d'Albignac zu schaffen. Dieser, früher Kriegsminister bei dem Könige Jerome von Westphalen, und aus verdrießlichen Anläßen wieder in die französische Armee zurückgetreten, wurde vom Kaiser Napoleon dem Marschall St. Cyr wider des Letzteren Willen als Chef des Generalquartiermeister-Stabes beigegeben, daher ihn dieser nicht ausstehen konnte, und jede Gelegenheit hervorsuchte, ihn zu kränken und ihm den Dienst zu erschweren. Dieses Mißverhältniß steigerte sich, als am 12. Juli in Anuschischky dem Marschall eine kleine Cassa mit mehreren 1000 Franken in Gold, welche ihm später der König von Bayern ersetzte, aus seinem Zimmer entwendet ward. Er entblödete sich nicht, gegen seine Adjutanten und Maillinger den Verdacht auf den allgemein geachteten Obersten d'Albignac, welcher damals in Geldverlegenheit und kurz zuvor bei ihm auf Besuch war, sowie auf dessen Dienerschaft zu werfen, während, wie sich später herausstellte, die Cassette von einem Hausdiebe entwendet, und von Soldaten in einer Scheune gefunden worden ist, welche den Inhalt unter sich vertheilten, und deshalb am 26. Juli bei Urzacz der Exekution verfielen. Selbst bei dem Rückzuge aus Rußland, nachdem St. Cyr in Folge seiner bei Polozk durch einen Prellschuß erhaltenen Verwundung in Smorgonie in der zweiten Hälfte des Monats November bereits das Commando an d'Albignac*) abgegeben, aber dennoch zur Sicherung seiner Person die Hauptquartierswache bei sich behalten hatte, wollte er nicht gedulden, daß dessen Pferde und Equipagen unter dem Schutze von Maillinger's Mannschaften mit nach Wilna zurückgingen, und sendete dieselben ohne die geringste Bedeckung und ohne Maillinger's Vorwissen zurück, wo sie leicht von herumstreifenden Kosaken aufgefangen werden konnten.

Diese und viele andere Reibungen, welche alle bei dem Hauptquartiers-Commandanten ihren Sammelpunkt nahmen, veranlaßten Maillinger viele Unannehmlichkeiten und den stets wiederkehrenden Wunsch abgelöst zu werden.

Dennoch ermüdete er nicht für die Sicherheit eines Jeden, namentlich

*) D'Albinac starb 1823 zu Madrid als Maréchal de Camp, war Commandant einer Brigade der französischen Armee in Spanien, Ritter des Ludwigsordens und Offizier der Ehrenlegion.

Digitized by Google

des Marschalls, welchen er übrigens stets als einen egoistischen und eigennützigen Mann schilderte, zu sorgen. Dieß erkannte später auch dieser, indem er ihn einigemale in Polozk, noch öfter aber während des Rückzuges zu Tische lud. Brod und Besteck mußten mitgebracht werden, zum Getränke war Wasser und eine Flasche Branntwein aufgetischt, obgleich immer ein Fourgon mit den beßten Weinen bepackt vorhanden war, welche aber nur für den Marschall und Tattegrin, seinen Kammerdiener und Koch, bestimmt waren.

Letzterer, ein verhaßter und geiziger Franzose, welcher es in Polozk vorzog, die von der Marschalls-Tafel übrig gebliebenen Bissen zur Nachtzeit lieber aus dem Küchenfenster des Jesuitenklosters in den Koth zu schütten, als sie den halbverhungerten und verwundeten Soldaten, welche in der Umgebung des Klosters hilflos herumlagen, zukommen zu lassen, erntete für seine Unmenschlichkeit den Lohn, indem er im November zu Bonifacio im Wahnsinne starb, und im nächsten Walde leicht verscharrt eine Beute der hungrigen Wölfe wurde.

Am 16. November Nachmittags zwischen 1—2 Uhr mußten der Marschall St. Cyr und Maillinger auf der Straße von Radoschkowitzky nach Krasnoe es geschehen lassen, wie der gefangene russische General Wintzingerode*) und dessen Adjutant Narischkin, welche auf ungefähr 600 Schritte Entfernung in einer von 2 französischen Gendarmen zu Pferd begleiteten Chaise gegen sie herfuhren, von einem gut gedeckten, plötzlich aus dem Walde hervorbrechenden Pulk regulairer (3—400) Kosaken befreit wurden, ohne dagegen etwas thun zu können. Das Ganze war das Werk einiger Minuten, und einer der beiden Gendarmen, welcher verwundet auf dem Platze blieb, gab dem mit einigen Chevauxlegers vorgesendeten Lieutenant Dall'Armi Aufschluß über ihre mißlungene Aufgabe und jene beiden Männer, welche die Truppen Maillinger's aus dem Wagen steigen und auf bereit gehaltenen Kosakenpferden mit dem Pulk eilfertigst in den Wald entfliehen sahen.

*) Dieser commandirte den russischen Vortrab, rückte mit seinem Adjutanten zu früh in Moskau ein, und wurde am 22. Oktober Abends von dem Lieutenant Lelen de Montpertius vom 5. Voltigeur-Regiment der jungen Garde gefangen. Er wurde am 27. zu Mereia durch den Herzog von Treviso Napoleon vorgestellt. Der Kaiser behandelte ihn gleichgültig und gab unterm 3. November von Semlowo aus Befehl, daß diese beiden Offiziere, um sie schnell aus der Linie der Armee zu bringen, unter Begleitung zweier Gendarmen mit Postpferden schnell nach Wilna und von da nach Metz gebracht werden sollen.

In der österreichischen Militär-Zeitschrift vom Jahre 1842 ist die Gefangennehmung und Befreiung dieses Generals nach einem Manuscript des General Leon Narischkin, des damaligen Adjutanten Wintzingerode's in ähnlicher Weise erzählt, nur sind dort nicht wie hier Tag und Stunde der Gefangennehmung und Befreiung, so wie der Name des Offiziers, welcher ihn gefangen, angegeben. Die pag. 172 Z. 13 genannten Grenadiere waren keine andern Truppen, als die von Maillinger befehligten, nämlich 2 Compagnien Infanterie und 1 Zug Chevauxlegers, welche den Marschall St. Cyr beschützten.

Digitized by Google

Am 8. Dezember Morgens verließ der Marschall St. Cyr, und mit ihm Maillinger Wilna, welches sich im Laufe des Tages mit mehr als 30,000 Flüchtigen der großen Armee angefüllt hatte.

Am Fuße des Ponari-Berges, eine Stunde von Wilna, angelangt, fanden sie hier über 1000 Equipagen aller Art, Kassa-, Munitions-, Bagage-, Montur- und Requisiten-Wägen, die theils ihre Bespannung verloren hatten, theils wegen des Glatteises von den nicht geschärften Pferden, welche ohnedem abgetrieben und elend waren, nicht über den steilen Berg gezogen werden konnten. Auch mehrere ganze Batterien, darunter leider 3 bayerische, waren hier in den ungeheuern Troß eingeklemmt. Hier stund auch Napoleons Reisewagen mit 4 schönen Braunen bespannt, mit welchem derselbe vor zwei Tagen Wilna verlassen hatte. Da die Pferde ebenfalls, obwohl noch kräftig, nicht geschärft waren, so konnten sie nicht mehr weiter. Der Kaiser war genöthiget auf einem elenden Bauernschlitten weiter zu fahren.

Während Maillinger hier bemüht war des Marschalls und die Compagnie-Equipagen in Sicherheit zu bringen, rief ihn dieser, seine Anstrengungen und die seiner Soldaten belobend, an seinen Reisewagen, und stellte ihm vor, welches Verdienst er sich erwerben könne, wenn er Mittel fände oder durch seine Soldaten bewerkstelligen könnte, des Kaisers Wagen zu retten, indem er zugleich bemerkte, daß der bei dem Wagen zurückgebliebene kaiserliche Kammerdiener sich fast weinend darüber beschwert habe, daß alte und junge Garden, Italiener, Polen und alle diesen Berg passirenden Anführer und Truppen sich trotz Bitten und Versprechungen geweigert haben, etwas zur Rettung beizutragen, sondern — nur auf sich bedacht — gleichgültig vorüber gezogen seien.

Maillinger versprach dem Marschall sein Möglichstes zu thun. Er marschirte den Berg hinauf, ließ hier die Gewehre und Tornister ablegen, und forderte seine Untergebenen auf, ihm zu Liebe, und um zugleich zu zeigen, daß sie noch ein besserer militärischer Geist beseele, als alle ihre Verbündeten und selbst die Haustruppen — mit ihm den Berg noch einmal hinunter zu gehen, und des Kaisers Wagen zu retten. Unerachtet der schrecklichen Kälte (28—30 Grad), und unerachtet sie von Wilna her alles in wilder Flucht herausstürzen sahen, gehorchten dennoch seine Leute ohne Widerrede. Sie liefen den Berg herunter, spannten die Pferde aus, welche auf einem schmalen Seitenwege hinaufgeführt wurden, und schoben den Wagen mit großer Anstrengung den Berg hinauf, eben so noch einen zweiten, worin der erkrankte Adjutant des Marschalls St. Cyr, Capitaine le Chartier, sich befand, der außerdem wahrscheinlich seinen sichern Tod hier gefunden haben würde, da die Pferde auch diesen schwer bepackten Wagen nicht über den Berg bringen konnten.

Binnen 1 Stunde war die Arbeit geschehen. Der Kammerdiener,

Digitized by Google

welcher schon die Hoffnung zu entkommen aufgegeben hatte, vergoß Freudenthränen. Oben angekommen warf dieser zur Erleichterung des Wagens einen Mantelsack mit Weißzeug, welches die Soldaten unter sich vertheilten, und des Kaisers eiserne, sehr schön gearbeitete, über 1 Zentner schwere Feldbettlade*) vom Wagen, während der Marschall der Mannschaft 40 Napoleonsdor in Gold schenkte, wovon Maillinger die Hälfte an seine Compagnie, und die Hälfte an die Compagnie des 6. Regiments vertheilte, welche zusammen die Bedeckung desselben bildeten.

Der Marschall bezeugte ihm Nachmittags im Quartiere nochmals mündlich seine Zufriedenheit über den guten Willen und die Mannszucht seiner Soldaten.**)

Am 12. Dezember, nachdem Maillinger den Marschall St. Cyr bei Rumzisky unter harten Kämpfen gegen die herumschwärmenden Kosaken glücklich über den zugefrornen Niemen gebracht, und den ganzen Feldzug hindurch mit unsäglicher Mühe und Anstrengung für den Unterhalt von Menschen und Pferden im Hauptquartier gesorgt hatte, entließ ihn dieser, schon längst nicht mehr berechtiget eine so starke Bedeckung bei sich zu führen, mit seinen Offizieren und Mannschaften nach Balwierzizky, nur eine kleine Abtheilung Chevaux-Legers unter Lieutenant Dall'Armi als Bedeckung beibehaltend, ohne nur ein Wort der Zufriedenheit oder des Dankes in der ihm überschickten, d. d. Schloß Joachimsky den 12. Dezember ausgefertigten Ordre auszusprechen, wozu der Marschall, welcher von den Franzosen, seinen Landsleuten, gewiß längst verlassen worden wäre, so viele Ursache gehabt hätte.

Hier waren seit zwei Tagen die Russen. Maillinger ging nach Calwary, und war froh dort General Wrede und die Reste seines Regiments zu treffen.

Von den beiden unter ihm stehenden Compagnien hatte er noch 2 Unteroffiziere und 25 Mann im dienstbaren Stande, welche hier zur Escorte von Montur- und Kassa-Wägen abgegeben werden mußten, über

*) Da die Bettlade wegen ihrer Schwere liegen geblieben wäre, so nahm sie Lieutenant Friedrich von Schintling (1850 als Oberstlieutenant des 4. Infanterie-Regiments zu Regensburg gestorben), welcher die Compagnie des 6. Regiments kommandirte, auf seinen Schlitten und brachte sie mit nach Polen, wo er sie wahrscheinlich verkaufte. Alle Kanonen, Kassawagen und sonstigen Equipagen, welche hier standen, wurden mit einem Geldvorrathe von 10 Millionen in Gold und Silber eine Beute der Russen, denn nach Maillinger kam keine Truppe mehr, welche sich noch Mühe gab, durch persönliche Anstrengung etwas zu retten.

**) Maillinger schildert in seinem Tagebuch die hier möglichst treu übergetragene Erzählung als den wahren Sachverhalt dieser Begebenheit, welche bisher immer entstellt erzählt worden ist.

In dem 3. Bande von Völderndorff's Kriegsgeschichte der Bayern pag. 307 ist dieses Factum dahin zu berichtigen, daß es am 8. und nicht am 10. Dezember stattfand, als nämlich General Wrede mit der Nachhut eintraf, wodurch die Passage durch die in einander gefahrenen Wagen noch mehr gesperrt wurde. Anmerkung Maillinger's.

Digitized by Google

200 aber durch Krankheit, Kälte und Hunger verloren. Die ehemalige Leibcompagnie, welche beim Ausmarsch größtentheils schöne, große, im Felde erprobte, aus Tyrolern bestehende Leute und vortreffliche Schützen enthielt, von denen mehrere Flügelleute doppelte Brodportionen und Löhnungen von Seiner Majestät dem Könige erhielten, war so viel wie vernichtet.

Maillinger setzte flüchtig, krank, in einen elenden polnischen Bauernrock eingehüllt, und ohne Commando mit seinem Bruder Fridolin, welcher Oberlieutenant und Regiments-Adjutant im 8. Infanterie-Regimente war*), und einigen anderen Offizieren die Reise auf Schlitten fort.

In Ostpreußen in einem Walde von einer Anzahl Bauern, welche sich's zum Geschäfte machten, wehrlosen Flüchtlingen aufzulauern und sie ihrer Pferde und sonstigen Habschaften zu berauben, überfallen, retteten sich dieselben nur durch List vor Plünderung und anderen Thätlichkeiten.

Unter solchen und ähnlichen Erlebnissen gelangte endlich Maillinger, nachdem er in Plozk an der Weichsel im Jänner 1813 in Folge der ausgestandenen Mühseligkeiten das unter den Truppen herrschende Nervenfieber durchgemacht hatte, bei Hof auf vaterländischen Boden, und am 31. März selbst noch leidend an Leib und Seele in München an, nachdem zu seinem großen Schmerze hier sein Vater 10 Stunden früher seinen Geist aufgegeben hatte.

Am 28. April rückten die Ueberreste des 1. Linien-Infanterie-Regiments in aller Stille durch die Veterinärstraße und den englischen Garten 180 Köpfe stark in die Hofgartenkaserne ein. Bei der neuen Formation des Regiments übernahm Maillinger (am 2. Mai) wieder das Commando der 1. Compagnie.

Seine Beförderung zum Hauptmanne 1. Classe war bereits am 13. März 1813 erfolgt. Er verrichtete aber, sowohl im Lager bei München, als auch im darauffolgenden Feldzuge gegen Frankreich beim 2. Bataillon des 1. Infanterie-Regiments die Dienste als Major, wohnte 1813 der Einschließung und Einnahme von Würzburg durch Wrede bei, und zeichnete sich bei der Belagerung der Festung Befort in Frankreich aus, indem er am 30. Dezember 1813 mit Major Grafen von Selboltsdorf einen vom Feinde bei La Perouse mit 600 Mann gewagten Ausfall tapfer zurückschlagen und in einem fast 6stündigem Gefechte diesem großen Verlust beibringen half.

Vor dem verschanzten Dorfe Kehl auf Vorposten erhielt er seine Versetzung zur Gendarmerie mit der Weisung, unverzüglich nach München zurückzukehren. Hier befehligte er vom 1. März 1814 bis 28. Februar 1824 die Gendarmerie-Compagnie des Isarkreises. Während dieser Zeit,

*) Gestorben als Major des 10. Infanterie Regiments zu Amberg den 9. Juli 1845. Ein im Felde erprobter und verdienstvoller Stabsoffizier.

Digitized by Google

und namentlich gleich bei seinem Eintritte in dieses Corps, führte er abwechselnd größtentheils das Commando der 1. Gendarmerie-Legion und zuweilen auch das Corps-Commando.

Inzwischen hatte sich Maillinger nach erhaltener geistlicher Dispens am 31. August 1819 mit seiner Base Anna Maria Wilhelmi, Hofkammerrathstochter, aus Mannheim verehlichet. An Berufstreue und Charakterstärke gewohnt, übertrug er diese Eigenschaften auch in das eheliche Leben. Seine glücklichsten Stunden verlebte er im häuslichen Kreise. Zwei Knaben aus dieser Ehe starben frühzeitig und eine Tochter Elise verlor der tiefgebeugte Vater in einem Alter von 19 Jahren, so daß ihm nur ein einziger Sohn*) blieb, welcher bestimmt war, als alleiniger Trost und einzige Stütze seines Alters ihn bis an's Ende seiner Tage zu geleiten.

1822 als Ihre Majestäten der Kaiser Franz von Oesterreich mit der Kaiserin Karoline, dann Kaiser Alexander von Rußland auf Besuch nach dem königlichen Lustschlosse Tegernsee kamen, wurde Maillinger zur Aufrechthaltung der Ordnung bei den statthabenden Festlichkeiten dahin beordert. Der König zog ihn während des 8tägigen Aufenthaltes der hohen Gäste Mittags und Abends zur königlichen Tafel, und Maillinger verlebte in unmittelbarer Umgebung des Hofes, welcher dort eine einzige, große, vertrauliche Familie bildete, höchst merkwürdige und ehrenvolle Tage, denn ein Drittheil der 56 anwesenden Gäste war aus kaiserlichem oder königlichem Blute entsprossen.

Der König entließ ihn mit den wohlwollendsten Ausdrücken der Zufriedenheit über seine Dienstleistung.

1824 den 11. Februar wurde er zum Major im 1. Linien-Infanterie-Regimente befördert.

Kurz vor dieser Beförderung erhielt er noch den Auftrag die Polizeimannschaft in München zu prüfen und aus ihr und den tauglichen Individuen der übrigen Gensdarmerie-Compagnieen eine neue Gendarmerie-Compagnie für den Dienst der Residenzstadt zu errichten. Binnen 14 Tagen war diese uniformirt, bewaffnet, exerzirt, und zum Dienste vollständig hergerichtet, welchen sie zuerst unter seinem Commando bei der 25jährigen Jubelfeier des unvergeßlichen Königs Maximilian I. verrichtete, worauf derselbe seiner neuen Bestimmung entgegen ging.

Mehrfache Belobungen und Zufriedenheitsbezeigungen wurden ihm sowohl durch allerhöchste Reskripte, als durch Corps-Commando-Befehle hinsichtlich seiner ausgezeichneten Dienstleistung bei diesem Corps zu Theil, so auch in Bezug auf die zweck- und dienstgemäßen Verfügungen und Maßregeln, welche derselbe 1831 bei Bildung des Cholera-Cordons an

*) Anton Maillinger, Cameralpracticant in München.

Digitized by Google

der Tiroler-Gränze als Commandant des 1. Bataillons des 1. Infanterie-Regiments getroffen hatte.

1833 den 26. October wurde Maillinger zum Oberstlieutenant befördert, indem ihm zugleich das Regiments-Commando bis zur Rückkunft des Obersten von Ballgand aus Griechenland übertragen ward. Hierauf, 1839 einige Zeit als Oberconservator im Haupteonservatorium der Armee verwendet, erfolgte 1840 den 20. Januar seine Ernennung zum Obersten und Chef des kgl. Gendarmerie-Corps, 1847 den 7. April seine Charakterisirung zum General-Major, und 1850 die erbetene Pension.

Während seiner langen Dienstzeit erwarb sich Maillinger das Feld-Denkzeichen für 18¹³/₁₄, welches ihm Feldmarschall Wrede 1817 an die Brust heftete; 1838 den kaiserl. russischen St. Stanislaus-Orden 2. Classe, welchen der Kaiser Nikolaus mehreren ausgezeichneten Stabs-Offizieren bei einer am 18. August auf dem Marsfelde stattgefundenen großen Revue verliehen hatte, gerade an dem Tage, an welchem vor 26 Jahren die Schlacht bei Polozk von den Russen verloren wurde; 1842 am 1. Mai den Ludwigsorden für 25jährige treugeleistete Dienste, 1849 das Veteranen-Denkzeichen und das Comthurkreuz des Verdienst-Ordens vom hl. Michael.

1853 im Februar überfiel ihn ein schweres Leiden, welches ihn langsam hinsiechen machte. Er, dessen Edelmuth und eigene Entbehrung so vielen leidenden Kriegern Linderung verschaffte oder den Tod versüßte, mußte vor seinem Hinscheiden noch den bittern Kelch leeren, seine ihm so theure Lebensgefährtin am 21. November 1855 gerade da sich durch den Tod entrissen zu sehen, wo er ihrer gewohnten liebevollen Pflege so sehr bedurft hätte. Die allgemeine Theilnahme, besonders der allerhöchsten Personen, bei diesem Verluste sowohl, als auch während seiner langwierigen Krankheit, zeugt von der hohen Achtung, welche er allenthalben genoß. Am 30. Mai 1856 hauchte er in den Armen seines einzigen Sohnes und kindlich dankbaren Pflegers sein thatenreiches Leben aus, welches mit seinen Erinnerungen diesem ein schätzbares Erbe sein kann.

Wenn ihm das Geschick die Gelegenheit versagte, in den Annalen blutiger Tage als Kriegsheld zu glänzen, so hat er sich dennoch durch seine Verdienste ein unvergängliches Denkmal erworben. Tapfer und muthig vor dem Feinde, durch kluge Anordnungen in den Zeiten der Noth Ersprießliches zu vermögen, des Vaterlandes Kämpfer in uneigennütziger Selbstverläugnung erhalten zu helfen, fremdem Nationalismus ungefährdet der vaterländischen Interessen gegenüber zu stehen, bedarf wohl in so bewegter Zeit den Muth eines entschlossenen Mannes. Begnügte er sich, ruhig und fest in angeborner Bescheidenheit und Anspruchslosigkeit auf dem sich vorgezeichneten Wege fortzuschreiten, liebte er es nicht, seine Persönlichkeit und unbestrittenen Verdienste in auffallendes Licht zu setzen,

Digitized by Google

so ward ihm dafür um so reichlicher die warme Anerkennung seiner Kriegskameraden, die Hochachtung und Verehrung seiner Untergebenen, so wie seiner zahlreichen Bekannten aus allen Ständen zu Theil.

Maillinger war als ein tüchtiger Offizier in der Armee bekannt. Alle, die ihn kannten, achteten in ihm einen offenen gediegenen Charakter. Wissenschaftliche Bildung, immerwährende Thätigkeit in und außerhalb seines Berufes, ächt ritterliche Gesinnung in Wort und That, tiefes Gemüth, Dienstbereitwilligkeit bis zur Aufopferung, und unbeschränkte Anhänglichkeit an seinen König und Kriegsherrn waren die Grundzüge seines Charakters.

Seine Mußestunden verwendete Maillinger größtentheils auf kriegsgeschichtliche Arbeiten. Schon im Jahre 1811 brachte er einen mehrtägigen Urlaub in Landshut ein, um mit allerhöchster Erlaubniß des Kriegsministeriums und des k. Hauptarchives im dortigen auf der Trausnitz befindlichen Archiv die auf das Leibregiment und die bayerische Kriegsgeschichte Bezug habenden Akten aufzusuchen.

Die aufgefundenen Aktenstücke, welche besonders von den Feldzügen des Türkenbezwingers Max Emmanuel handelten, wurden auf Veranlassung des Ministeriums mit mehreren 4spännigen Wägen des Fuhrwesen-Bataillons von dort abgeholt und im Kriegsministerium zur geeigneten Benützung aufbewahrt.

Dadurch wurde es ihm möglich, vorerst eine Skizze der Geschichte des 1. Infanterie-Regiments König — des früheren Leibregiments — zu entwerfen und selbe mit allerhöchster Erlaubniß Sr. Majestät dem Könige Ludwig zu überreichen, allerhöchstwelcher dieselbe wohlgefällig aufzunehmen geruhte. Auf allerhöchsten Wunsch arbeitete Maillinger — damals Major — wie aus der Vorrede erhellt, die Geschichte dieses Regiments, vollständig aus. Er widmete das mit unermüdlichem Fleiße zusammengetragene, höchst schätzenswerthe von dem damaligen Cadeten und Corporal Max v. Ortlieb*) kalligraphisch ausgestattete Manuscript unterm 12. März 1827 Sr. Majestät dem Könige Ludwig.

Der I. Band — 147 Seiten in Folio stark — umfaßt die Geschichte der Stammregimenter von 1682 bis 1778, nämlich des churbayerischen Leib-Regiments (1682—1778), des churpfälzischen Garde-Grenadier-, späteren Leib-Regiments (1698—1778) und des churfürstlichen 4. Grenadier-Regiments Baden (1789—1799). Der II. Band — 480 Seiten in Folio stark — umfaßt die neuere Regimentsgeschichte von 1778 bis 1828. Diesem Bande sind insbesondere die Ranglisten der beim Regimente gestandenen Stabs- und Oberoffiziere, den beiden Bänden hingegen die verschiedenen Uniformen in farbigen Bildern beigegeben. Eine Abschrift dieses

*) Gegenwärtig Major im topographischen Bureau.

Digitized by Google

Manuscripts befindet sich in der Bibliothek des Hauptconservatoriums der Armee. Kein anderes bayerisches Regiment dürfte eine so vollständige Geschichte besitzen.

Ein von ihm bearbeiteter Auszug: „Geschichts- und Kriegs-Kalender des 1. Linien-Infanterie-Regiments König ꝛc. ꝛc." ist 1828 zu München bei Lindauer im Druck erschienen.

Die mit großer Genauigkeit, eifriger Sorgfalt und Wahrheitsliebe während der Feldzüge geführten Tagebücher Maillingers enthalten eine lange Reihe der interessantesten und werthvollsten Notizen für die bayerische Kriegsgeschichte, und wurden auch von ihm mit anerkannt gefälliger Bereitwilligkeit jenen zur Disposition gestellt, welche sich mit derlei Arbeiten beschäftigten.

Seine vielen Erlebnisse nährten in ihm den innern Drang, mit dem er sich gerne zu geschichtlichen Forschungen und Arbeiten hingezogen fühlte.

Freudig ergriff er jede Gelegenheit, dieses Streben allgemein nutzbringend zu machen. Maillinger gehörte daher auch zu jenen 20 bewährten Geschichtsfreunden, welche sich am 11. Dezember 1837 vereinten, den historischen Verein von Oberbayern in's Leben zu rufen. Regen Antheil nahm er seit dieser Zeit an dem Fortschreiten und der allmähligen Entwicklung dieses trefflichen Institutes, in welchem er von 1849 an als erwähltes Ausschußmitglied wirkte. Sein Name wird daher bei dem historischen Vereine von Oberbayern stets in dankbaren Andenken bleiben.

Die Resultate seiner unermüdlichen Forschungen hinsichtlich des Geschlechtes der Ritter von Mallinger zu Malling, wovon er mit vieler Wahrscheinlichkeit die Abstammung seines Geschlechtes abzuleiten suchte, waren 1853 dem historischen Vereine und dessen hiezu aufgestellten Referenten, Herrn Hofbibliothekar Föringer, ein höchst willkommener und schätzenswerther Behelf zu einem Gutachten, welches dieser bezüglich eines den Rittern von Mallinger — den Gründern der von ihnen reich dotirten Ortskirche zu Malling — von der Gemeinde dieses Ortes zu errichtenden Denkmales der königlichen Regierung von Oberbayern auf Verlangen abzugeben hatte.

Die von ihm, wenn auch nur theilweise, angefertigten Auszüge aus Brenner's ausführlicher handschriftlicher Chronik der Pfarrei Pähl, welche nur auszugsweise im Archive für Oberbayern abgedruckt werden konnte, sind eine wichtige durch ihn gerettete Zugabe zu dieser trefflichen Ortsgeschichte, da leider das reichhaltige Manuscript Brenner's verkommen ist.

Außerdem fanden sich unter den umfangreichen hinterlassenen Manuscripten noch viele, zum Theil mühevolle Zusammenstellungen zur Geschichte verschiedener vaterländischer Regimenter.

Digitized by Google

Ungedruckte, in den Plenarſitzungen des hiſtoriſchen Vereines gehaltene Vorträge Maillinger's.

1) Ueber eine mittelalterliche, bisher unbekannte und dem Vereine zum Geſchenk gemachte Münze. (Gel. am 1. Aug. 1849).
2) Geſchichtliche Notiz über die Betheiligung der bayer. Armee am ſiebenjährigen Kriege, aus Anlaß eines durch die Mandatarſchaft Erding zur Handſchriften-Sammlung des Vereins gelangten, von einem Offizier des Wolfferſtorfiſchen Corps im J. 1760 aus dem Feldlager bei Landshut in Schleſien geſchriebenen Original-Briefes. (Mitgeth. am 1. Juli 1852.)
3) Verzeichniß der am 16. 17. 18. u. 22. Auguſt 1812 bei Polozk und Biala gebliebenen, verwundeten und gefangenen k. bayer. Generale und Offiziere. (Mitgetheilt am 2. Aug. 1852.)
4) Ueber die Entſtehung und ſpäteren Schickſale der Pfarrkirche in Mailing, Landgerichts Ingolſtadt. (Gel. am 1. Sept. 1852.)
5) Offizierslliſten des alten churbayer. Leibregiments (nunmehrigen „Regiments König") ſeit deſſen Errichtung i. J. 1682 bis 1778. (Mitgeth. am 1. Sept. 1852.)

Digitized by Google

Inhalt.

Seite

Jahresbericht 3

Beilagen

I. Verzeichniß der Mitglieder 15

II. Summarische Uebersicht der revidirten Rechnung des Vereines für das Jahr 1854 33

III. Uebersicht der im Jahre 1855 eingekommenen Elaborate und in den Plenarversammlungen gehaltenen Vorträge 35

IV. Verzeichniß des Zuwachses der Sammlungen des Vereines im Jahre 1855:

A. Bücher 40

B. Manuskripte und Urkunden 72

C. Landkarten und Pläne 75

D. Handzeichnungen, Kupferstiche und Lithographien . . . 76

E. Münzen und Medaillen 87

F. Antiquarische Gegenstände 92

V. Nekrologe:

1) Joseph von Stichaner, k. Staatsrath. Von dem k. Ministerialrathe F. H. Grafen Hundt 95

2) Joseph von Maillinger, pens. Generalmajor. Von A. Frhrn. v. Schönhueb, k. Oberlieutenant 113

Digitized by Google

Digitized by Google

6.

13.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

3 2044 098 665 359